RW 1031

ad usū R: P: Alexand:

COMPENDIUM ELECTORALIS JURIS BAVARICI,

Das iſt:

Ein kurtze Ver-faſſung der Landrecht / Ge-

richts Maleſitz / und anderer Ord-nungen / der Chur-Fürſtenthumb Obern und Nidern Bayrn / in Truck gegeben /

Durch

Sebaſtian Khrayſſer / der Rechten Doctorn / Churfürſtl:

Durchl: in Bayrn / ꝛc. Hofgerichts Advocaten zu München / und Graf Oettingi-ſchen Wallerſteiniſchen Rath.

Eccleſ. C. 33.

Reſpicite, quoniam non mihi ſoli laboravi.

Gedruckt zu Ingolſtatt /
In Verlegung Johann Andreas de la Haye, Academiſchen Buchhandlers.
Anno 1715.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Denen

Hochwürdigen in GOTT / Hoch- und Wolgebornen / Wohl-Edlen Geſtrengen / und Veſten / Gemeiner Löblichen Landtſchafft in Bayrn / wolverordneten Herren Commiſſariis, &c. Meinen gnädigen Herren.

ES ſchreibt Cicero ad Quirites poſt reditum ſuum in Urbem & in quartâ Catilinariâ (Hochwürdige in GOtt / Hoch- unnd Wolgeborne / Wol-Edel Geſtreng / und Veſte / Gnädige Herren) quod omnia, quæ à nobis geruntur, non ad noſtram utilitatem & commodum, ſed ad Patriæ ſalutem conferre debeamus: Nun hab Ich meiner Wenigkeit auffgebotten / und wolmeinenter Intention, auß den Chur-Bayriſchen Landtrechten / Policey-

Gerichts-Maleſitz- und andern Ordnungen/ gemainem Vatterland zu Ehren und zu Guten/auch zu diſem Ende / wie hernach in der Vorred ad Lectorem zu ſehen/diſes Compendium verfaſt/der Hoffnung gelebend / Ich werde hieran nit unrecht gethan/ſonder vilmehr die natürliche Suldigkeit / zu welcher Ich und ein Jeder gegen dem Vatterland obligirt unnd verbunden/erzeigt haben: Solte Ich aber das Zihl / warumben ich diſes Compendium verfaſt / meiner wolmeinender Intention nach/ würcklich nit erraicht/ noch mit demſelben wie gern ich gewolt / ſatisfaction gelaiſt haben / muß ich mich deſſen bedienen / was Terentius in Andria, Actu 2. Scena 1. vermeldt / nemblichen/ Quoniam non poteſt id fieri, quod vis, id velis, quod poſſis: Dieweiln dann faſt bey allen Scribenten, wie klain auch ſchier ein Tractat, herkommen / und der Gebrauch iſt / daß ſie ihnen / zu ihren in Truck verfertigten Tractaten umb Patronen umbſehen/und ſolche demſelben zu dediciren pflegen / hab ich nit weniger thun

kund-

kundten / ſondern E. Hochw. Gn̄. Geſtr. und V. diſes mein Compendium in Underthänigkeit dediciren wöllen: Und diſes unter andern fürnemblichen darumbē/ Primò, weiln ich ſolches in Anſeſung deß gemaienen lieben Vatterlands / welches E. Hochw. Gn̄. Geſtr. und V. repreſentiren, ob amorem Patriæ, quæ ipſis etiam parentibus præferenda, zuthun ſchuldig / unde Illud Platonis in Critone, an ſic es ſapiens, ut te latuerit, & Patri & Matri, & progenitoribus omnibus Patriam eſſe anteponendam? Secundò, weiln Ihr Chur-Fürſtl. Durchl. als Lands-Fürſt / E. Hochw. Gn̄. Geſtr. und V. zu Berathſchlagung deß Hauptwercks / auß welchem diſes Compendium genommen worden (wie gleich in der Vorred daſelbſten / §. Dannenhero wir. Verſ. Und haben demnach / zu ſehen) gnädigiſt gezogen / unnd alſo gemaines gantzes Vatterland die Land-Recht / Policey-unnd andere Ordnungen / nicht allein von Ihr Chur-Fürſtl. Durchl. als Lands-Fürſten und rechten Legislatorn,

ſonder auch reſpectivè zum Thail von E. Hochw. Gn. Geſtr. und V. empfangen hat: Auß welchen Urſachen dann E. Hochw. Gn. Geſtr. und V tanquam Patribus Patriæ Jch diſes mein Compendium Ja nit unbillich dediciren, und hiemit in Underthänigkeit offeriren thue juxta illud Publii Æmilii, Patriæ, à qua omnia accepimus, omnia redonemus: E. Hochw. Gn. Geſtr. und V. geruhen diſe mein wenige Arbeit und geringe Dedication gnädig an- und aufffzunemmen / auch Deroſelben mich in Gnaden befohlen ſeyn zu laſſen. Dat. Jngolſtatt / den 8. Decemb. in ipſo Feſto Conceptionis Beatiſſimæ Virginis MARIÆ, Anno 1649.

E. Hochw. Gn. Geſtr.
und V.

Underthänig und
gehorſamber

Sebaſtian Khrayſſer /
Doctor.

Ad Lectorem.

Günſtiger Leſer / es wird demſelben Zweiffels ohne vorher bewuſt ſeyn / daß auch vor diſem etliche arbeitſambe / gelehrte unnd berühmte Männer / deren unterſchidliche / da es der Orthen nit zu lang ſeyn wurde / kundten erzehlt werden / auß ſonderbaren nutzlichen Büchern / fürnemblich / wann es groſſe Tomi geweſen / dem gemainen Nutzen zum beſten / Compendia verfaſt / und in offentlichen Truck haben kommen laſſen: Inmaſſen dann ſolches under andern von Petro Denaiſio über die Reichs Conſtitutiones, und vor wenig Jahren von Georgio Jacobo Schützen / über das Stadtrecht deß Heil. Röm. Reichs Stad Franckfurt geſchehen iſt. Dieweiln dann die Chur-Bayriſche Landtrecht und andere Ordnungen ein groſſer Opus, auch ſolche Landtrecht und Ordnungen / wie die Erfahrung biß dato mitgebracht / nit allein

gemainen Vatterland ſehr nutzlich/ſonder auch andern auſſer Landts / in vilen Sachen gleichfalls ſehr dienlich / und dahero bemeldte Chur-Bayriſche Landtrecht und Ordnungen ſowol von Politicis, als Rechtsgelehrtē/auch ſo gar auſſer Landts/ hoch prædicirt und gerůhmt werden / als hab ich mich underfangen/ auß denſelben diſes Compendium zuverfertigen / und in Truck kommen zulaſſen/verhoffend weilen das Opus der Chur-Bayriſchen Landrecht und anderer Ordnungen/ wie verſtanden/groß/auch dahero ſolches ein jeder ſonderlich über Landt/oder ſonſten nit allezeit fůglich bey ſich haben kan / Ich werde dem gůnſtigen Leſer hierinnen einen annehmblichen Dienſt erwiſen haben/ allein will ich beynebens den gůnſtigen Leſer hiemit diſes erinnert haben/ Demnach in dergleichen Compendiis bald etwas außgelaſſen und überſehen wird / oder auch ſonſten wol ein Verſtoß geſchehen kan / Er wölle in allegationibus diſem meinem Compendio verſchonen/und ſich auff ſolchē Fall deß Haubtwercks ſelbſten bedienē:

Wie

Wie dann in demſelben cum ſuis rationibus alles / warauß der rechte und wahre Senſus oder Verſtand eines jeden Articuls gnugſamb zuvernehmen / außführlich begriffen iſt/Ich aber allein mit wenig Worten (außgenommen wo die unumbgängliche Nothdurfft mehr Wort erſordert) Summam rei eingeführt hab. Damit auch der günſtige Leſer in diſem Compendio deſto beſſer fortkommen / und ſich dariñen quò ad Materias deſto leichter verſirt und beleſend machen kündte / hab Ich nach Ordnung deß Alphabets über die Titul gleichfalls ein Regiſter verfaſt / und ſolches zu End deſſelben hiezutrucken laſſen: Weilen aber in der Landts-Freyheit/Forſt und Gejaidts-Ordnung keine Tituli/ſonder allein Articuli geſetzt werden / auch ſolche Ordnungen ohne das nit groß oder lang ſeynd / als hab Ich bemeldte Landts-Freyheit / Forſt und Gejaidts-Ordnung mit deren Articuln (dann mein Intent nit iſt/über die Chur-Bayriſche Landt-Recht und andere Ordnungen dermalen ein außführlich Repertorium zumachen/ſondern

ſolches vor etlich Jahren berait in Truck gegeben hab) in das zu Ende getruckte Regiſter nit eingebracht / ſondern es wird der günſtige Leſer/was an jedes Orth ungefährlich pro ſubjecta materia, gehörig/bey ſich ſelbſten zuermeſſen haben/ und ſich alſo diſes Compendij (jedoch ſeinem Belieben und ſeiner Gelegenheit nach) hoffentlich zubedienen wiſſen: Ich hab in meiner Wenigkeit gethan / ſo vil mir zuthun möglich geweſen / da es ein anderer / welcher nicht mit wichtigern und höhern Geſchäfften beladen / dem gemainen Vatterland zu Ehren und Guten / beſſer / als Ich / machen wird/ demſelben/ſo jetzunder in etwas einen gezeigten Weeg darzu hat / will Ich von Grund meines Hertzens gern weichen: Göttlicher Protection hiemit uns allerſeits befehlend.

Sum-

Summariſcher Proceß/ Der Chur-Fürſtenthumb Obern und Nidern Bayrn.

Der I. Titul.

Von Anſtellung der Summariſchen Klagen.

Der 1. Articul.

Ein jeder Kläger ſolle zuvor/ ob ſein vorhabende Klag billich und der Wichtigkeit ſey / auch wie er ſolche beweiſen kündte/ wol bedencken / und ſich derentwegen bey Verſtändigen Raths erholen: Deßgleichen ob nit deß Klägers Anſprach billich / ſolle auch der Beklagte thun.

Dahero dann einem jeden/ ſo lang der Endtbeſchaidt nit ergangen/ von der Rechtsfertigung abzuſtehen/ ſolle zugelaſſen werden.

2. Art.

Selb angemaſte Beyſtändter/ oder vilmehr Baurenkönig ſollen abgeſchafft / und zum Kladen niemand angehetzt / im widrigen nit allein die Anhetzer/ nachgeſtaltſame deß Verbrechens (wo aber Schandſtraffen / oder Verweiſung deß Lands/ daß man die Sachen an gebührenden Orthen anbringe) ſonder auch/ welche ſich anhetzen laſſen/ geſtrafft: Jedoch dem gemeinen Mann einen mehr verſtändigen Beyſtandweiß zu ſich zunemmen / nit verwehrt werden.

3. Art.

Anfangs mag einer den ordentlichen oder Summariſchen Proceß an die Hand nemmen: Erwöhlt aber jemandt den Summariſchen/ hat er vor Endung deſſelben (Er hätte dann/ wann der Proceß nicht ſchier gar geendet / neue Urſachen/ unnd erſtattete ſeinem Gegentheil die vorher in Summario aufferloffne Unkoſten) nicht Macht das ordentliche Recht anzufangen: Entgegen erwöhlt jemand das ordentlich Recht / ſoll derſelbe zu dem Summariſchen Proceß nit mehr gelaſſen werden.

4. Art.

Der Beklagte iſt in allen Burgerlichen Sachen erſtens in Summario Antwort zu geben jeder-

jederzeit ſchuldig: Auch ſoll die Klag ex L. Diffamari in Summario vorgenommen werden.

5. Art.

Item / ſoll niemandt vor endtlicher Abſchiedung der Sachen / ſeines wiſſentlichen rechtmäſſigen Innhabens entſetzt werden.

6. Art.

Deßgleichen ſoll in Schmachklagen / durch die Abſchid in Summario ergangen / dem verluſtigten Thail an ſeinen Ehren biß zu Außtrag ordenlichen Rechtens nichts benommen werden.

7. Art.

Es ſoll von einem jeden ſein Klag vor dem ordentlichen Richter vorgenommen werden.

8. Art.

Unformliche / urverſtändige / hitzige / unnd ehrnrührige Supplicationes ſollen nicht angenommen / unnd die Supplicanten / auch ihre Rathgeber derentwegen geſtrafft werden.

9. Art.

Vilerley Klagen / welche nicht einerley Natur und Eigenſchafft / ſollen nit in ein / ſonder underſchiedliche Supplicationes verfaßt werden.

Der II. Titul.

Von güetlichen Verträgen / Compromiſſen, oder Hin-dergängen.

Der 1. Articul.

JN zweiffentlichen Sachen/ mögen von dem Richter die Parteyen / eintweder für ſich ſelbſten / oder auff begehren der Parteyen / wann gleich die Sach ſonſten ſo dunckel nit iſt / wol verglichen werden.

2. Art.

Jedoch ſoll zu einem güetlichen Vergleich niemand gezwungen / noch in klaren Sachen den Parteyen derſelbe zugemuttet werden.

3. Art.

Die Verträg ſollen zwiſchen denen ſo ihrer ſelb mächtig / deßgleichen in ſtrittigen und ſolchen Sachen / umb welche zu contrahiren unverbotten geſchehen: Item / daß man etwas gebe und etwas behalte: Wann auch die Verträg zwiſchen gemeinen Burgern und Baursleuthen fürgehen und die Suma 50. Gulden / inner 14. Tagen wenigiſt bey Gericht protocollirt, da ſie aber über 50. Gulden/ Brieff (doch mögen Siglmäſſige ſelb fertigen) auffgericht werdē/oder ſonſten die Verträg nit gültig ſeyn: Es kan auch ein ſolcher Vergleich weder per re-

ſtitu-

ſtitutionem in integrum, noch in ander Weeg (jedoch den Minderjährigen hierdurch nichts benommen/ oder es wär jemand betrogen worden) nit mehr widerloffen werden.

4. Art.

Compromiſs iſt / wann ſich die Parteyen vergleichen / daß ſie ihr Nothdurfft bey erkůßten Schidleuthen/ zu welchen auch zu Zeiten ein Obman erwöhlt wird / aintweder Schrifftlich oder Mündlich fürbringen / unnd daß ſie die Schidtleuth ein Außſpruch thun ſollen/von den Parteyen begehrt wird.

5. Art.

Die Compromiſs wögen und ſollen aintweder mit oder ohne Pöenfall geſchehen: Mit einem Pöenfall kan nach Bezahlung deſſelben / von dem Außſpruch (es wär dann außtruckentlich bedingt worden / daß man den Außſpruch nichts deſtoweniger halten müſſe) gewichen / ohne Pöenfall aber muß darbey (doch jederzeit mit vorhaltner Waigerung) gebliben werden.

6. Art.

Wann die Parteyen den Außſpruch angenommen/verbleibts ohne Waigerung darbey/ wo nit/mag inner der Zeit/ wie ſonſten gebräuchig / an die jenige Obrigkeit/ welche ſonſten in der Sachen Richter / ſie wär dann ſelb ein Schidmann geweſen) gewaigert werden.

7. Art.

Arbitri und Arbitratores iſt ein Ding/ auch der Unterſchied derſelben auffgehebt.

8. Art.

Wann die Außſprüch angenommen/ oder in ſein Würckung kommen / ſollen dieſelbe inner der Zeit / inner welchen von den Außſprüchen kan gewaigert werden/ von den Sigelmäſſigen Perſonen ſelbſten gefertiget/ aber under gemeinen Burgern oder Baursleuthen / wann die Summa 50. Gulden oder mehrer/ bey ihrer ordenlichen Obrigkeit Brieff auffgericht / oder wann die Summa under 50. Gulden/ Protocollirt werden.

Der III. Titul.

Von Fürforderungen und Ladung der Partheyen für Gericht/ auch erſcheinen oder Ungehorſam derſelben.

Der 1. Articul.

DEr Beklagte ſoll auff Begehren deß Klägers durch die Fron- oder Gerichtsbotten Mündlich/ oder nach Wichtigkeit der Sachen/ auch wann etwann das Gericht ferr entlegen/ Schrifftlich/ auff einen gewiſſen Tag erfordert werden.

2. Art.

Wird jemand Mündlich fürgefordert / ſoll man ihm nicht allein den Tag/ ſonder auch den Klä-

Kläger/und/wann es füglich ſeyn kan/was deſſelben Klag/namhafft machen: Der Schrifftlichen Fürforderung halber verbleibt es bey der Gerichts-Ordnung/ 2. Geſatz/ 3. Tit. und ſollen auch andere daſelbſten geordnete Geſatz in Summario gebraucht werden.

3. Art.

Deß Ungehorſambs wegen ſo wol deß Klägers / als Beklagten/ beſihe die Gerichts-Ordnung Tit. 3. in underſchidlichen Geſätzen / und widerumb in 15. Geſatz/ Tit. 7. jedoch ſoll diſes mit reſtriction, wie in nachfolgenden Articlen zuſehen / verſtanden werden.

4. Art.

In Summario mag deren auß den vier Weegen ainer im 4. Geſatz/ 3. Tit. der Gerichts-Ordnung / gleich auff das erſte Fürbott / doch auff nochmahlig vorgehende Peremptoriſche Citation, mit Anzeigung/wie man gegen dem Ungehorſamen/wann Er außbleibe/ auff den andern Gerichtstag verfahren wurde / begehrt / und ſtatt gethan werden.

5. Art.

Nach Erthailung deß andern Decrets, ſoll umb das Aigenthumb ligender Güetter / das ordentlich Recht vorgenommen werden.

6. Art.

In Perſöhnlichen Sprüchen aber/ſolle dem Kläger auff ſein Anhalten / nach Verſchei-

nung der Jahrsfriſt / der Einſatz auß dem andern Decret, ohne weitere Citation, unnd Anhörung deß Antworters erthailt / und dem Antworter die poſſeſs ſeiner Gütter: Er habe dann zuvor nach deß Richters Ermeſſigung / die Unkoſten und Schäde / neben der ſtrittigen Haubt-Summa bezahlt / ebender nit eingeantwortet / doch ihme ſolche durch ordentliche Recht widerumb zuerhollen / und entgegen Caution begehren / nicht bekommen werden.

7. Art.

So wider den Beklagten Ungehorſamen ein Geld Straff / welche bey Ermeſſigung deß Richters ſtehet / und der ander in der Gerichts-Ordnung geſetzte Weeg iſt / begehrt wird / ſoll das Fürbott bey der Straff nur einmahl geſchehen: Da aber der Beklagte über diſes noch Ungehorſamb / mit Pfandt oder Gefängknuß / gegen ihme verfahren / und / wann diſes noch nicht helffen wolt / wider ihne erkennt / und er zu Erſtattung der Unkoſten und Schäden / auch zur Bezahlung der Haubtſachen angehalten / jedoch dem Ungehorſamen das ordentlich Recht nit entzogen werden.

8. Art.

Iſt dañ der Beklagte auff das erſte Fürbott ungehorſamb / unnd wird darauff wider ihne das Verbott deß Gerichts / welches der dritte Weeg / begehrt / ſoll Richter das ander Für-

bott

bott erhailen / mit Betrohung / wann er nit erſcheine / ihme das Gericht ohne weitere Erkandtnuß ſolle Verbotten / und da Er betretten wird / gegen Ihme nach Innhalt deß 11. Geſatz / 3. Tit. der Gerichts-Ordnung verfahren / Ihme auch (Er habe dann allen Unkoſten ab- und den Rechten nach zukommen Sicherheit gethan) zuvor weder das Gericht eröffnet / noch Er bey Gericht gehört werden.

9. Art.

Wird in Proceſſu, welches der vierdte Weeg / wider den Beklagten ungehorſamen zu verfahren begehrt / ſoll der Richter alle terminos halten / und der ungehorſame / wann Er vor dem Endtabſchidt erſcheint / die Unkoſten und Schäden vorher abthun / und hernach die Sach / wie Er ſie gefunden / annemmen: Erſcheint Er dann erſt nach dem Abſchid / es ohne Mittel darbey ſoll gelaſſen werden.

10. Art.

Diſe oberzehlte Weeg mögen ſo wol nach erſter Erſcheinung und Antwort gebung / als im Anfang wider den Beklagten Ungehorſamen vorgenommen / aber / da einer erwöhlt / kein anderer an die Hand genommen werden.

11. Art.

Iſt der Kläger ungehorſamb / ſoll Er vor Erſtattung deß Unkoſtens weiter nit / und wann Er das drittemahl ungehorſamb / in Summario

gar nicht mehr gehört / ſonder an daß ordenliche Recht gewiſen / und / Er klage weiter oder nit / die Koſten und Schäden von Ihme abgelegt werden.

12. Art.

Doch entſchuldigen ehehaffte Noth / redliche Urſachen / und Verhinderungen / den Ungehorſamb / und ſoll derentwegen / wie im 14. 15. und 16 Geſatz / 3. Tit. deßgleichen im 15. Geſatz / 7. Tit. der Gerichts-Ordnung vorſehen / gehalten / jedoch Summariſch verfahren werden.

13. Art.

So der Ungehorſame keine ehehaffte Noth und Verhinderungen außzuführen / begehrt oder bewiſen / ſoll derſelbe für einen wahren Ungehorſamen erkendt / doch inner der zuläſſigen Zeit / deß Ungehorſambs wegen / aber in der Hauptſach / an den obern Richter zu waigern / nicht zugelaſſen werden.

Der IV. Titul.

Von den Verhören in Under-Gerichten.

Der 1. Articul.

IN gemeinen ſchlechten Handlungen ſoll allein mündlich gehandlet werden.

2. Art.

2. Art.

Vnd die Fürträg durch die geſchworne Procuratores (ſie wären dann nit recht informiert / auff welchen Fahl die Partheyen ihr Nothurfft ſelb reden mögen) fürgebracht / auch alle Handlungen nicht nur auff Zelt / ſonder in ordentliche Gerichts-Bücher Protocolliert werden.

3. Art.

Es ſollen auch die Beſchaidt (es wär dann die Sach dunckel / und man es derentwegen auff die nächſte Verhör verſchieben wolt) alsbalden gegeben werden.

4. Art.

In wichtigen Sachen aber ſolle Schrifftlich gehandlet werden.

5. Art.

Bey jedem Gericht ſollen zween Procuratores ſeyn / welche auff das wenigiſt wol leſen und ſchreiben / auch den Parteyen ihr Nothurfft wol reden kündten: Es ſollen auch von denſelben die Landtrecht und andere Ordnungen fleiſſig geleſen / und in den Landt-Gerichten von den Rentmaiſtern / in den Hoffmarchen aber von den Hoffmarchs-Herren derentwegen achtung darauff gegeben werden.

6. Art.

Wann ſich bey einer Hoffmarch zween Procuratores nit erhalten kundten / mögen ſolche auß dem Landtgericht / oder auß der Hoffmarch

ſonſten

ſonſten zween verſtändige Männer/ auff vorher gelaiſte Pflicht/ hierzu genommen werden.

7. Art.

Die Verhören ſollen zu 14. Tagen/ 3. Wochen/ oder auffs längſt Monatlich (es kundte dann ein Sach keinen Verzug leyden/ oder betreffe Raiſende) gehalten werden/ im widrigem die verzügliche Obrigkeiten den Parteyen die verurſachte Koſten und Schäden neben der Straff abzuſtatten ſchuldig ſeyn: Jedoch ſolle diſes nit auff die Hoffmarchen (ſo aber nach vile der Handel ihre Verhören nichts deſtoweniger anſtellen ſollen) verſtanden werden.

8. Art.

Item/ ſollen die Verhören in den Pfleghäuſern/ Schlöſſern/ auch in der Richter und Gerichtſchreiber Wohnung/ oder/ wann es nicht ſeyn kundt/ in einem Würtshauß (doch in einer abſonderlichen Stuben/ wo man nit Zecht) gehalten werden.

9. Art.

Die Schnitt ferie ſollen in Summario nicht zugelaſſen werden.

10. Art.

Es ſollen auch von den Richtern oder Procuratorn keine Würthſchafft getriben werden.

Der

Der V. Titul.
Von den Summariſchen Klagen/ Einreden/ Porgſchafften/ und Gerichts-Terminen.

Der 1. Articul.

WIe die Klagen beſchaffen seyn ſollen / iſt in der Gerichts-Ordnung / Tit. 5. Art. 1. & 2. begriffen / und ſollen die unformlichen Klagen verworffen / auch formlicher zu klagen aufferladen werden.

2. Art.

Die Einreden deß Antworters ſeynd eintweder auffzüglich/welche die Hauptſach nicht/oder außzüglich/welche die Hauptſach betreffen.

3 Art.

Die auffzügliche Einreden ſollen gleich Anfangs fürgebracht werden; im widrigen/da jemandt ſolche nicht fürgebracht / ſonder in der Hauptſach verfahren iſt / ſoll von ihme ferner darinnen (Er hätte dann dergleichen Einredt von neuem bekommen / oder der Richter ihme hieran gehindert) verfahren werden.

4. Art.

Neben den auffzüglichen Einreden ſoll der Antworter auch eventualiter in der Hauptſach verfahren/aber wann ſich hernach befunde/daß Er darinnen zuverfahren nit ſchuldig geweſen / Ihme

Ihme unſchädlich ſeyn: Dahero/wann in dem exceptionibus beſchloſſen/ von dem Richter alsbalden ſoll erkennt/ und in der Hauptſach weiter nit verfahren werden.

5. Art.

Wann jemand im Landt mit ligenden Stucken zu genügen nit angeſeſſen/ ſolle ſo wol der Beklagte/ als Kläger mit Borgſchafft oder Pfandt/Beſtand und Sicherheit zum Rechten thun: Wo aber jemandt zu genügen begütet/ kan die Caution mit Verſchreibung Haab und Güter ſchrifftlich gelaiſt werden.

6. Art.

Wofern entgegen einer oder der ander/ daß er ſich umb Borgſchafft beworben/ aber nit bekommen mögen/ genugſame Anzaig gethan/ auch hierüber/ und daß Er nichts deſtoweniger dem Recht nachfolgen wolle/einen Ayd ſchwöret/ ſoll er ad juratoriam Cautionem gelaſſen werden.

7. Art.

Die Termin ſollen in Summario vor einer Verhör zur andern (es wären dann Ehehaffte Urſachen verhanden/ oder die Sach wichtig/ oder wann ehender als zu 14. Tagen Verhöre gehalten wurden/und man Termin vonnöthen hätte) nach Ermäſſigung deß Richters reſtringirt, auch was hernach von den Terminen geordnet/in obacht genommen/die Proceß befürdert/

dert/mit weniger in den Hofmarchen die Verhören / wann ſonſten in denſelben / wie in den Landtgerichten / ſolche ſo offt nit gehalten wurden / zu 14. Tagen / oder längſtens Monathlich angeſtellt werden.

8. Art.

Die Erſtreckung der Termin, ſollen / ehe ſie verfloſſen / begehrt / und nach geſtalten Sachen bewilliget werden.

9. Art.

Ob der Termin in lang oder kurtz zu erſtrecken / ſolches bey deß Richters Ermäſſigung ſolle gelaſſen werden.

10. Art.

Der Saumbſal der Advocaten, wegen Verflieſſung der Termin, ſoll den Partheyen unnachtheilig ſeyn / doch die Advocaten hierumb geſtrafft werden.

11. Art.

Verfahret jemand in dem angeſetzten Termin nit / oder begehrt nit Prorogationem, ſoll von dem Richter auff anruffen deß Gegentheils nach Innhalt 3. Tit. diſes Sumariſchen Proceß / wie daſelbſten in etlichen Artickeln vorſehen / Handlung gepflogen werden.

Der

Der VI. Titul.

Von Gegenklagen / Einſtehung zum Stritt / auch Benennung eines Dritten / den der Stritt auch berühren thut.

Der 1. Articul.

VOn den Gegenklagen beſihe die Gerichts-Ordnung / Titl. 6. Jedoch ſoll die Verfahrung Summariſch geſchehen / und ſolle die Antwort in der Hauptſach / pro litis conteſtatione gehalten werden.

2. Art.

Wann ein Sach einen Dritten berühret / ſoll es von dem Richter demſelben zuwiſſen gemacht / oder den Kriegenden Thailen / daß ſie es thuen / und daß der Stritt mit deß Dritten Willen geführet werde / Urkundt fürzubringen / aufferladen werden.

3. Art.

Alſo ſoll es auch / wann ein Parthey / daß ein Dritter in der Sachen verwohnt ſey / fürgeben thäte / gehalten werden.

4. Art.

Nimbt ſich ein Dritter deß Streits ſelbſten / und allein Beyſtands-weiß an / ſoll er die Sach in dem Standt / wie er ſie gefunden / antretten: Geſchehe es aber ſeines eignen Nutz oder Schadens halber / ſoll von ihme die Sach in dem

Standt /

Standt wie Er ſie gefunden / angenommen / oder ein neuen Proceß anzuſtellen / Ihme haimgeſetzt werden.

5. Art.

Betrifft ein Sach dene / ſo beklagt worden / gar nit / ſonder allein den jenigen / ſo entzwiſchen kombt / aber diſer Dritte dem Richter / wo klagt worden / nit underwürffig iſt / ſoll der Kläger an eines ſolchen Dritten Obrigkeit gewiſen werden.

6. Art.

Wurde ſich aber jemandt einer Sachen als Dritter anmaſſen / und / daß ihne berührte / nit erweiſen künden / ſoll Er abgewiſen werden.

Der VII. Titul.

Von den Articuln / Antworten / Fragſtucken / und Beweiſungen.

Der 1. Articul.

WIrd ein Klag widerſprochen / und hafftet die Sach bloß und allein an der Geſchicht / ſoll dem Kläger neben ſeiner Replic, Beweiſung Articul einzugeben / oder / wann die Sach zweifflich / vorher biß auff die Duplic zuverfahren aufferladen werden.

2. Art.

Die Articul ſollen auß der Geſchicht kurtz und verſtändig gezogen / dem Gegentheil umb ſeine Einreden / und Eventual Antwort / ſo alles

inner 3. Wochen geſchehen ſoll / zugeſtelt / oder die unerhebliche Articul verworffen / und inner 14. Tägen / mit Betrohung / der Articuln ſonſten nit gehört werde / andere zu machen aufferladen / alſo wegen Erheblichkeit der Articul / von den Partheyen nit diſputiert werden: Lieſſe aber der Richter unerhebliche Articulos zu / ſoll der Gegenparten / nach Eröffnung der Zeugē Sag / darwider zu excipirn nit verwehrt werden.

3. Art.

Die Antwort auff die Articul / mag alsbalden / oder längſtens inner 3. Wochen / mit dem Wort **Glaub** / od' / **Glaub nit Waar ſeyn** / uud wann ein Articul mehr Puncten hat / mit Unterſchied geſchehen: Wär auch die Antwort dunckel / ſoll ſelbige lauter zu geben / aufferladen / oder die Articul für bekandt angenom̃en / und darauff weiter gehandlet werden.

4. Art.

Alſo ſoll es auch mit den Schirm: und gegenweiſung Articuln gehalten werden.

5. Art.

Schirm: oder Gegenweiſung Articul / ſollen neben der Antwort / auff die Articul eingeben / und hernach (es kundt dann jemand / daß er das jenig / ſo er beweiſen will / erſt in Erfahrung gebracht) mit ſeinem Eyd betheuren / nit mehr zugelaſſen werden.

6. Art.

6. Art.

Additional Articul ſeyn / welche zu der Klag oder Schirm Articul gehörig / aber außgelaſſen / und hernach zu beweiſen auff ein neues geſetzt werden: Eliſiv Articul ſeynd / mit welchen die Additionales wöllen hindertriben werden.

7. Art.

Diſe Additional und Eliſiv Articul ſollen nur einmahl/und/ehe man zu der Zeugen Verhör geſchritten/ zugelaſſen/ aber Additionales Additionalium; wie deßgleichen Eliſivi Eliſivorum; ſollen in Summario nicht geſtattet werden.

8. Art.

Alle Beweiſungen ſollen mit nothdürfftiger Anzahl der Zeugen / Brieflichen Urkunden / oder ſonſten zugelaſſen/ dieſelbe nit eingezogen/ und bey Schöpffung der Urtheil in fleiſſige Obacht genommen werden.

9. Art.

Hätte jemandt ſein Angeben mit Brieflichē Urkunden/ gelaiſten Aydſchwur/ mit deß Gegentheils Bekandtnüß / ergangnem Urtheil / oder in ander dergleichen Weeg zuerweiſen/ſöllen ſolche Beweiſungen neben ſeiner Klag oder Antwort alsbaldē/ oder neben andern Beweiſungen ſonſten zu rechter Zeit eingelegt werden.

10. Art.

Die Beweiſungen mit Zeugen ſöllen in 3.

Monaten/welche ihren Anfang nemmen/nach dem der Gegenthail auff die Articul geantwortet/vollführt/die Zeugen verhört/deren außſag doppelt abgeſchriben/und den Parteyen eröffnet werden.

11. Art.

Jedoch mögen diſe 3. Monat auß erheblichen Urſachen erlängert/ und der Anfang ſolcher Erlängerung alsdann von der Zeit/da ſie begehrt worden/gemacht werden.

12. Art.

Diſe zu der Zeugē verhört verordnete Commiſſarij ſollen die Einnemmung der Augenſchein/Verhörung der Zeugen/und die Uberſchickung der Außſagen nicht einſtellen/auch zu ſolchem Ende die Commiſſiones fürderlich außgeſchriben werden.

13. Art.

Wo es herkomen/daß ein Obrigkeit der andern die Zeugen verſchafft/darbey ſoll es noch bleiben/wo es aber nit herkommen/auch die Zeugen etwas zu weit/daß ſie ohne Beſchwerdt nicht erſcheinen möchten/entſeſſen/und es nit etwann Augenſchein betrifft/ſoll Richter an der Gegzeugen Obrigkeit Compaſs-Schreiben/mit Uberſchickung der Articul und Fragſtuck ertheilen/und ſelbige Obrigkeit (welches ſie bey Vermeydung deß Landts-Fürſten Ungnad zu thun ſchuldig) die Zeugen fürderlich zuverhören/

ren/erſuchen: Seynd aber Compaſs Schreiber auſſer Landts zu erthailen/ ſoll der/ ſo Weiſung führt/ daſelbſten anhalten/ und ſolches beſcheinen/ im widrigen auff Begehrn die 3. Monat nit erſtreckt werden.

14. Art.

Die Zeugen ſollen beaydiget/ auch hierzu der Gegenthail citirt werden.

15. Art.

Die Prälaten/ vom Adel/ Doctores/ und Geſchlechter/ bezeugen in Burgerlichen Sachen/ bey ihren Prieſterlichen Würden/ Adelichen Ehren Trauen und Glauben/ aber Malefitz Sachen/ ſolle der Aydt von ihnen auch gelaiſt werden.

16. Art.

Fragſtuck zu übergeben/ ſtehet einem jeden bevor/ und ſoll vor Eröffnung der Zeugenſag dem Gegenthail davon kein Abſchrifft zugeſtellt/ der Uberfluß derſelben abgeſchnitten/ die unnötige Fragſtuck verworffẽ/ auch bey Verhörung der Zeugen/ derſelben Gebärdte von dem Richter fleiſſig war genommen werden.

17. Art.

Es mögen auch die Fragſtuck aintweder mit der Antwort auff die Articul/ oder hernach/ doch ehe man die Zeugen anfangẽ zuverhören/ übergeben werden/ und da ſie vor Ertheilung der Compaßbrieff übergeben worden/ ſollen ſie neben den Articul überſchickt werden.

18. Art.

Faſt alſo (welches aber nur auff die höhere Gericht zuverſtehn iſt) ſoll es auch mit den Richterlichen Anfragen gehalten werden.

19. Art.

Wer ad Juramentum Suppletorium will gelaſſen werden: ſoll 1. Ehe daß in Sachen beſchloſſen / ſolches begehrt haben. 2. Soll ein ſolcher durch einen aller Einreden freyen Gezeugē / ein halbe Beweiſung haben 3. Muß der / ſo ſchwören will / die Sachen mit ſeinen leiblichen Sinnen erfahren haben. Und 4. Kein verleimbte Perſohn ſein. 5. Iſt diſer Ayd nach beſchaffenheit der Parteyen allein in geringē / aber nit wichtigen Sachen / welche ein groſſe Summen / oder Ehr und guten Leůmuth berůhren / zuzulaſſen / und ſoll ſchließlichen / zu Laiſtung diſes Aydts / der Gegentheil citiert, auch der / ſo ſchwört / deß Mainaydts erinnert werden.

20. Art.

In dem Anbott deß Ayds ſoll man vor allem beobachten / ob der / welchem das Anbott geſchicht / umb die Sach vermutlich ein Wiſſenſchafft hab / deßgleichen / ob der / welcher das Anbott thut / deſſen berechtiget? Wofern nun kein Widerred / ſoll der / welcher das Anbott gethon / vorher Juramentum Calumniæ laiſten / und alsdann erſt der ander (Er hätte dann ſein Berůh-

rühmen in ander Weeg erwiſen / oder wolt es noch thun) den angebottnen Ayd zu præſtirn, oder hinwiderumb anzubieten ſchuldig ſeyn: Wann nun auff das Anbott (welches vor Beſchluß der Sachen geſchehen ſoll) der / welchem der Ayd angebotten worden / ſolchen gelaiſt / oder hinwiderumb angebottē / und alsdann derjenige / dem das Widerbott geſchehen / Geſchworen / Richter ſoll darauff erkennen / und beeden Thailen die Waigerung benom̃en ſeyn: Wolte aber jemand den angebottnen Ayd nit thun / ſoll Richter für dene / welcher das Anbott gethon (doch dem andern der Waigerung unbenommen) erkennen: Wår auch einem der angebottne Ayd hinwidernm angebotten wordē / wolte aber nit ſchwören / ſoll wider ihne erkennt werden / und ihme die Waigerung in Summario benommen ſeyn: Er hätte dann das Anbott widerrufft / und ſich Weiſung zuführen (auff welchen Fall er aber zu dem Anbott weiter nicht zulaſſen) erklårt: In Malefitzſachen ſoll diſes Ayds halber den gemainen Rechten / und dem peynlichen Proceſs nachgangen werden.

21 Art.

In Burgerlichen Sachen / wo ſchrifftlich gehandlet wird / ſollen die Erfahrungē von Ambtswegen unterlaſſen / aber wo nit ſchrifftlich gehandlet wird / und ſich die Parteyen ſelbſt auff die Erfahrung beruffen / vorgenom̃en werden.

18. Art.

Faſt alſo (welches aber nur auff die höhere Gericht zuverſtehn iſt) ſoll es auch mit den Richterlichen Anfragen gehalten werden.

19. Art.

Wer ad Juramentum Suppletorium will gelaſſen werden: ſoll 1. Ehe daß in Sachen beſchloſſen/ſolches begehrt haben. 2. Soll ein ſolcher durch einen aller Einreden freyen Gezeugē/ ein halbe Beweiſung haben 3. Muß der/ ſo ſchwören will/ die Sachen mit ſeinen leiblichen Sinnen erfahren haben. Und 4. Kein verleimbte Perſohn ſein. 5. Iſt diſer Ayd nach beſchaffenheit der Parteyen allein in geringē/ aber nit wichtigen Sachen/ welche ein groſſe Summen/ oder Ehr und guten Leůmuth berůhren/ zuzulaſſen/ und ſoll ſchließlichen/ zu Laiſtung diſes Aydts/ der Gegentheil citiert, auch der/ ſo ſchwört/ deß Mainaydts erinnert werden.

20. Art.

In dem Anbott deß Ayds ſoll man vor allem beobachten/ ob der/ welchem das Anbott geſchicht/ umb die Sach vermutlich ein Wiſſenſchafft hab/ deßgleichen/ ob der/ welcher das Anbott thut/ deſſen berechtiget? Wofern nun kein Widerred/ ſoll der/ welcher das Anbott gethon/ vorher Juramentum Calumniæ laiſten/ und alsdann erſt der ander (Er hätte dann ſein Berüh-

rühmen in ander Weeg erwiſen / oder wolt es noch thun) den angebottnen Ayd zu præſtirn, oder hinwiderumb anzubieten ſchuldig ſeyn: Wann nun auff das Anbott (welches vor Beſchluß der Sachen geſchehen ſoll) der / welchem der Ayd angebotten worden / ſolchen gelaiſt / oder hinwiderumb angebottẽ / und alsdann der jenige / dem das Widerbott geſchehen / Geſchworen / Richter ſoll darauff erkennen / und beeden Thailen die Waigerung benom̃en ſeyn: Wolte aber jemand den angebottnen Ayd nit thun / ſoll Richter für dene / welcher das Anbott gethon (doch dem andern der Waigerung unbenommen) erkennen: Wår auch einem der angebottne Ayd hinwidernm angebotten wordẽ / wolte aber nit ſchwören / ſoll wider ihne erkennt werden / und ihme die Waigerung iuSummario benommen ſeyn: Er hätte dann das Anbott widerrufft / und ſich Weiſung zuführen (auff welchen Fall er aber zu dem Anbott weiter nicht zulaſſen) erklärt: In Malefitzſachen ſoll diſes Ayds halber den gemainen Rechten / und dem peynlichen Proceſs nachgangen werden.

21 Art.

In Burgerlichen Sachen / wo ſchrifftlich gehandlet wird / ſollen die Erfahrungẽ von Ambtswegen unterlaſſen / aber wo nit ſchrifftlich gehandlet wird / und ſich die Parteyen ſelbſt auff die Erfahrung beruffen / vorgenom̃en werden.

22. Art.

Zu Eröffnung der Zeugenſag ſolle den Parteyen ein gewiſer Tag angeſetzt / und ihnen vor der Eröffnung / wann ſie in dieſelbige zu bewilligen / Bedencken hätte / daß ſie es fürbringen ſollen / angezeigt / im widrigen ſie hernach weder mit Fürſtellung der Zeugẽ / noch anderm / ſo vor Eröffnung geſchehen ſollen / auſſer deß falls der Gerichts-Ordnung / 7. Geſatz / 7. Tit. nicht mehr gehört werden.

23. Art.

Nach eröffneter Zeugen ſag / ſollen die Thail / jeder mit zwo Schrifften / gegen einander Verfahren / in der erſten jhre andere noch nicht einkoñne Behelff / als vorher nit einkoñne briefliche Urkunden / oder andere Beweiß auſſer Gezeugẽ / in der andern aber nichts neues einbringen: Es ſoll auch der Richter hierzu ein / oder nach Wichtigkeit der Sachen / maiſtens zwey Monat Termin bewilligen / nit weniger mit erſtreckung ſolcher Zeit halten / wie vorher im 8. Artic. 5 Tit. verſtanden: Wolten aber die Partheyen mit zwo Schrifften nit beſchlieſſen / ſoll es Richter Amptshalber thun / und ſie auſſer der Fähl der Gerichts Ordnung 3. Geſatz 8. Tit. weiter nit hören: Wie dañ bemelter 8. Titl. von den Rechtſitzen / Rathſchlägen / Verfaſſung und Eröffnung / auch Nichtigkeit der Urtheil / in Summario ſolle in obacht genommen werden.

Der

Der VIII. Titul.

Was in acht zu nemmen / da die ſtrittige Handlungen gleich Erſter Inſtants für den Hof-Rath oder Regierungen gehörig.

Der 1. Articul.

DJe Prælaten vom Adel/und andere Siglmäſſige mögen ihre Schrifften bey dem Hoffrath oder Regierungen / under ihren Inſiglen verſchloſſen (ſie wolten es dann im Namen ihrer Gewalthaber offen thun) eingeben / von andern aber ſollen die Schrifften neben der Underſchrifft ihres bey dem Hoffrath oder Regierung geſchwornen Advocatens / allzeit offen übergeben werden.

2. Art.

Auff die Klag ſoll an den Beklagten ein Befelch außgefertiget / durch den Kläger (doch gegen einen Recepiſſe geantwortet/ und darauff jhme Kläger von dem Beklagten/inner 14. Tagen oder einem Monat / oder/ wann es auſſer Landts/ inner 6. Wochen/ der Bericht zuverführen zugeſtellt werden. Kundte aber der Beklagte ſo bald nit auffkommen / ſoll er weitern Termin begehren/doch diſes ſein Begehren ſelb überſchicken / und dem Kläger ſeines Anhal-

tens Schein erhalten: Wofern entgegen der Kläger inner gebührender Zeit den Bericht nit abholte / mag derſelbe von dem Beklagten auff deß Klägers Unkoſten ſelbſten überſchickt werden

3. Art.

Befelch umb Stillſtandt / und Entlaſſung deß Verhafft/ſollen ohne Urſachen/und nit allzeit mit diſer Clauſul: (Wofern die Sach ſupplicierter maſſen beſchaffen / und der Supplicant nichts Malefitziſch verbrochen /) ertheilt / und alsdann längſtens inner 8. Tagen/ wo nit in der Hauptſache / doch auff das wenigſt deß Verhaffts halber / Bericht gegeben werden: Da nun die Entlaſſung befohlen/aber der Verhaffte nit entlaſſen/oder ſonſten beſchwert wurde / ſoll jhme von dem Beklagten neben der Straff/Koſten und Schäden erſtattet werden,

4. Art.

Seines rechtmäſſigen wiſſentlichẽ Jnhabens ſoll durch die Stillſtands Befelch niemand entſetzt oder turbirt, ſonder / daß deſſen niemand entſetzt werde/Stillſtands Befelch ertheilt werden.

5. Art.

Jſt aber das Jnhaben ſtreitbar / und biß zu Erörterung deß Streits was anders zubeſorgẽ ſollen beede Parteyen auff das Jnhaben Articulos ſtellen / ſelbige übergeben / und beynebens ihre Zeugen/deren über 8. nit ſeyn ſollen/benennen/darüber dann auch der Richter Erfahrung

entziehen/doch weder die Art. Der Zeugen Namen/ doch derſelben Außſag den Theilen zuſtellen / ſonder für dene / welcher vor Anfang deß Strits Jahr und Tag im Inhaben geweſen/erkennen / auch denſelben / biß der Gegenthail in plenario poſſeſſorio oder petitorio ein anders erhalten/darbey handhabẽ / und darwider kein Widerſtellung in vorigen Stand geſtattet werden/doch der/ welcher im Inhaben verbleibt/in plenario poſſeſſorio oder petitorio, nichts deſtoweniger Antwort zu gegen angehalten werden.

6. Art.

Beklagt jemand vor dem Hoffrath oder Regierungen ein Obrigkeit als Principaln, iſt zwar der Kläger die Berichten zuverführen / aber Schreib- und Siglgeld zubezahlen nit ſchuldig: Beklagt er aber die Obrigkeit wegen eines beſchwerlichen Abſchids / ſollen von dem Kläger nit allein die Berichten verführt / ſonder auch Schreib- und Sigel Geld bezahlt werden.

7. Art.

Kan alsdann ein Sach ohne Beweiſung entſchayden werden / ſoll jede Partey mit zwo oder meiſtens drey Schrifften verfahren/ iſt aber Beweiſung vonnöthen / ſoll es damit / wie vorher verſtanden / gehalten werden.

8. Art.

Wofern auch ein Sach durch Mündliche Verhör beſſer/als in Schrifftẽ kunde erleüttert wer-

werden/ſollen hierzu (es hätte dann der ander Theil billiche Einreden darwider) gewiſe Täg offentlich und bey völligen Rath angeſetzt werdē.

9. Art.

Deßgleichen ſollen bey dem Hof-Rath und Regierungen die Sachen fleiſſig verhört/ fürderlich expedirt, und wenigiſt durch 5. oder 7. Räth verabſchidt werden.

10. Art.

Trifft ein Sach deß Land-Fürſten Intereſſe oder Gut an/ ſoll dieſelbe ohne Vorwiſſen deß Land-Fürſten nit verabſchidt werden.

Der IX. Titul.

Von Dingnuſſen oder Waigerungen/ von den Under-Gerichten an die Obere-Gericht und höhere Obrigkeit.

Der 1. Articul.

DJe Waigerung von den Under-Grichten an die höhere Obrigkeiten/ ſollen durch ein außführliche Beſchwär-Schrifft/ in zwey oder längſtens drey Monaten/ von dem Tag an/ da ihm oder ſeinem Anwald der Beſchaid bey Gericht eröffnet/ oder ſonſten zuwiſſen gemacht worden/ zurechnen/ anhängig gemacht/ oder Schein/ oder Stillſtands-Befelch (mit welchen bey den Cantzleyen niemand auffgehalten werden ſolle) dem Undern-Richter gebracht/

bracht / im widrigen durch ſelbigen die Execution vorgenommen werden.

2. Art.

Darauf dann der Under Richter unwaigerlich berichten / beynebens in Mündlichen Sachen der Parteyen Klag/Antwort/ Replic und Duplic, mit Anzaigung der Urſachen ſeines gegebnen Abſchids/überſchreiben/entgegen Ihme vermög der Pollicey-Ordnung das Schreibs- und Siglgelt / aber ſonſten nichts ſolle bezahlt werden.

3. Art.

Wird auff die Waigerung Bericht erfordert / iſt dem Under-Richter die Execution geſpert: Doch wofern Jemandt umb Schulden / Ungehorſamb / oder dergleichen im Verhafft wär / oder wurde durch den Stillſtandt ſeines Rechtmäſſigen Inhabens entſetzt / oder durch den Stillſtandt der Haubtſach ſonſten unwiderbringlicher Schaden cauſirt, in ſolchen Fall iſt die Execution nit geſpert: Es ſoll auch von dem Under-Richter deme / welcher die Bericht verführen muß ein gewiſer Termin, inner welchem Er eintweder Befelch / oder daß die Sach noch nit erledigt / Schein bringen ſolle / hierzu angeſetzt werden.

4. Art.

Dahero bey allen Under-Gerichten die Protocolla fleiſſig ſollen gehalten/und auf Begehrn der höhern Obrigkeit Extract überſchickt werdē

5. Art.

5. Art.

In Schrifftliche Proceſſen ſollen die Schrifften originaliter neben Anzaigung der Urſachen deß gegebnen Abſchids/dem Bericht beygeſchloſſen/und die Parteyen mit Abſchrifften auſſer der Tax umb den Bericht/nit beſchwert werden.

6. Art.

In Partey Sachen ſoll unerfordert niemand Bericht oder Gutachten geben/und in Straff-Fällen in den Berichten keine Fürbitt erthaylt werden.

7. Art.

Zu Erhebung und Verführung der Befelch und Berichten/ ſollen die Parteyen in gewiſſem Termin angehalten / oder ſie kundten dann ihr Sollicitieren beſcheinen / mit Vollziehung der Abſchied / oder in anderweg mit Straffen gegen ihnen verfahren werden.

8. Art.

Die Waigerungs Schrifft ſoll dem Gegenthail darauff in dem Termin/wie im erſten Art. vermeld, zuverfahren/ſo wol / als dem Berichtgeber (doch nit / wann von Regierungen gewaigert wird) umb ſein Nöthdurfft zugeſtellt/ und mit dem Bericht überſchickt werden.

9. Art.

Und ſtehet alsdann nach beſchehener Waigerung in der andern Inſtants (allda in facto nichts neues einzubringen) bey den Räthen/ob

und

und wie vil über die Beſchwerſchrifft / und zwar inner Monats Friſt oder längſtens 6. Wochē/ weitere Schrifften mögen zugelaſſen werden.

10. Art.

In Summario (wiewoln ein anders in Ordinario) ſoll von den Regierungen an den Hoff-Rath gewaigert werden.

11. Art.

In Sachen / da wider die Regierungen gewaigert worden/ſoll der ſo gewaigert/ohne ſonderbare Urſachen ad Replicandum nicht gelaſſen werden.

12. Art.

So muthwillig waigern / und Rath darzu geben/ſollen geſtrafft werden.

13. Art.

Es mögen auch in Sachen anderer Inſtantz offentliche Verhören angeſtellt werden.

14. Art.

Und ſollen von dem Hof Rath und Regierungen / ſo vil möglich die Verabſcheidungen befürdert werden.

Der X. Titul.

Von Krafft und Würckung eines gegebnen Endt-Abſchidts in Summariſchen Proceſs.

Der 1. Articul.

Wann

WAnn inner der zuläſſigen Zeit nit gewaigert worden / ſoll auff Anruffen der Obſiegenden Partey / wie im dreyzehenden Tit. der Gerichts-Ordnung / und hernach zum Thail begriffen / die Vollziehung geſchehen / auch an den Landts-Fürſten ſelbſten zuwaigern / nit mehr zugelaſſen / doch das ordenlich Recht nicht benommen werden.

2. Art.

Von denen im Hofrath ergangnen Summariſchen Abſchiden / ſoll auſſer Landt nit geweigert / ſonder ſelbige vollzogen / und zu dem Ordenlichen Rechten ehender niemandt gelaſſen werden.

3. Art.

Doch ſoll von dannen an den Landts-Fürſten ſelbſten in der zuläſſigen Zeit der 3. Monat / welcher Termin / von ſtund zu ſtund / gerechnet werden / auch unerſtrecklich ſeyn ſolle / zu ſuppliciren unverwehrt ſeyn / auch entzwiſchen mit der Vollziehung Stillſtand gehalten / und ſolche Sach allein auß den Actis voriger Inſtants erledigt / und nichts mehr beygelegt / aber ſolch muthwillige Supplicantē neben vorbehaltener Straff in die Unkoſten condemnirt werden.

4. Art.

Es ſoll auch nach vollendem Summariſchen Proceſs, wann der Abſchidt in ſein Würckung kommen / kein neuer Summariſcher Proceſs zugelaſſen werden.

Der

Der XI. Titul.

Von Vollziehung unnd Handhabung der ergangnen Summariſchen Abſchiden.

Der 1. Articul.

WAnn die Abſchied in ihr Würckung kommen / oder bey dem höhern Richter confirmirt worden / ſollen ſie auch vollzogen werden.

2. Art.

Es seynd aber wider ſolche Vollziehung nachfolgende Einreden. 1. Exceptio competentiæ, wann einer nit mehr thun kan / als ihme zuthun müglich iſt. 2. Die Antrettung der Erbſchafft mit Gutthat deß Inventarii. 3. Beraith gelaiſte Bezahlung. 4. Compenſatio, oder an einer richtigen Schuld was inbehalten. 5. Novatio, was iſt / wann die geſchaffte Schuld mit Geding auffgehebt / unnd in ein neue Schuld verändert worden. 6. Wann jemand ein Kauff-Gut bezahlen ſolle / welches man ihm nit eingeantwortet. 7. Wofern ein Urtheil nichtig / oder 8. Auff ein Fallſchritt gegründet wär. 9. Die Widerſtellung in vorigen Stand: Jedoch iſt nutzlicher / daß ſolche Einreden / deren in gemainen Rechten noch mehr / gleich Anfangs vorgebracht werden.

3. Art.

Und daß man diſe Einreden fürwenden kan/ wird erfordert. 1. Daß ſie in Proceſſu vorher niemahlen vorkommen. 2. Daß ſie offenbar und unſtrittig ſeyn. 3. Seynd dergleichen Einreden nit durch den Aydt/ſondern andere rechtmäſſige Prob zuerweiſen / auch 4. ſolche Prob inner Monats Friſt anzubringen / und außzuführen : Es ſollen auch diſe requiſita conjunctim verſtanden werden.

4. Art.

In Ritterlehen/ welche bey dem Lehenmann/ ſo die Lehendienſt zulaiſten ſchuldig / verbleiben ſollen/mag die Vollziehung eines Abſchids von den Nutzungen geſchehen/aber in Beutl Lehen ſoll es/ wie mit den aignen Güttern / gehalten werden.

5. Art.

Wann in richtig liquidirten Sprüchē/ Haab uud Gütter außtruckenlich oder ſtillſchweigendt verpfendt/ und kein rechtmeſſige Urſach / warumb Kläger länger warten ſoll / verhanden / aber die Pfandt nicht in deß Klägers Gewalt ſeynd/ ſolle mit Gandt und Pfandt / mit diſem Underſchiedt verfahren werden : Nemblich / wann fahrende Pfandt verhanden/und die Bezahlung auff deß Richters Geſchäfft inner 14. Tägen nit geſchicht / ſolle / ſo vil zu der Bezahlung nothwendig / nach Ordnung deß Gandt-Proceß angriffen/und ſo vil/ biß Hauptſumma

Inter-

Intereſſe, Unkoſten und Schäden völlig endt⸗richt/bezahl werden: Seynd aber ligende Stuck verſchriben/und die Bezahlung auff deß Richters Geſchäfft inner 4. Wochen nit geſchehē/ſollen dieſelbe mit Gandt und Pfandt angriffen/ und gleichfalls dem Gandt⸗Proceß gemeß verfahren/und diſe Termin ohne deß Klägers Willen nit erſtreckt werden: Wer aber das Pfandt (ligent oder fahrent) in deß Klägers Gewalt/ſoll es/wie im 7. Art. 15. Tit. der Landt⸗Recht verordnet/gehalten werden: Hat aber jemand kein Underpfandt/ ſoll dem Suldner zur Bezahlung 14. Tåg gegeben/und nach nit gelaiſter Bezahlung/dem Kläger Pfandt eingeantwortet/auch darmit/wie im 10. 11. 12. und 13. Art. 15. Tit. der Land⸗Recht gleichfalls geordnet/ verfahren/oder nach geſtaltſambe deß Klägers Begehren / der Schuldner mit Gefängnuß/ oder Verbietung deß Gerichts/zur Bezahlung angehalten werde.

6. Art.

Iſt das Gut / in welchem zu exequieren, nit in deß Richters Jurisdiction, welcher den Abſchidt gegeben/ ſoll von dem jenigen / in deſſen Jurisdiction das Gut gelegen/ auffzuſchreiben/ die execution vorgenommen werden.

7. Art.

Die Ordnung/ wie die in Vollſtreckung der Abſchidt vorzunemmen/iſt in der Gerichts Ord⸗

nung. 13. Titels begriffen / und gleichfalls in Summario zuhalten: Doch ſoll in dem Lidlohn/ Beſoldung der Diener/in Pferdt und Rüſtungen/auch andern Waffen der Kriegsleüth/deßgleichen in Büchern der jenigen / ſo dem Studieren obligen/ſo lang was anders verhanden / die Vollziehung nit vorgenommen werden.

8. Art.

Ob ſich jemand mit oder ohne genugſambe Urſach/in ein Rechtsfertigung eingelaſſen / ſoll Richter in gute Obacht nemmen/und alsdann von ihme (es hätte dann einer ein halbe Beweiſung/oder mit Rath zwayer Recht Gelehrten den Stritt angefangen / oder wer die Sach zweiffenlich: Item da er den Stritt als ein Erb/ oder ſonſten angetretten / oder der Sachen nit rechte Wiſſenſchafft hätte) neben der Hauptſach die Gerichts Koſten/ und Schäden erkent werden.

9. Art.

Alsdann ſolle der erkennte Unkoſten ohne Ubermaß / was rechtmeſſiger / nothwendiger zuläſſiger Unkoſten iſt / ſpecificirt übergeben / dem verluſtigen Thail umb ſein Nothdurfft/ ſolche in 14. Tägen einzubringen/zugeſtellt/und ohne weiters Schrifftwechßlen darauff moderirt, und dem obſigenden Thail darzu verholffen werden.

10. Art.

Nach vollendtem Summariſchen Proceß / ſoll

ſoll inner Jahr und Tag von der Zeit an / nach dem ein Abſchidt in ſein Würckung kommen / oder ein Sach von dem Landt-Fürſten ſelbſt verabſchidt worden / das ordenlich Recht / wann jemand wolte / angefangen werde.

Beſchluß.

Wann vor Publication diſes Sumariſchen Proceß ſich ein Handel begeben / aber nit gar außgeführt worden / ſoll als dann der übrige Thail deß Proceß diſer Ordnung gemäß gehalten werden.

Ordnung Deß Gandt-Proceß Der Chur-Fürſtenthumb Ober und Nidern Bayrn.

Der I. Titul. Von dem Gandt-Proceß, in gemain.

Der 1. Articul.

UNder dem Wort Gand-Proceß / ſoll der gantze Proceß / welcher zwiſchen den Glaubigern deß Vorzug halber geübt wird / dann die endliche Vergandtung ſelb / alſo der Edicts-Proceß ſo wol / als die würckliche Vergandtung / verſtanden werden.

2. Art.

Es ſoll auch diſer Proceß Summariſch ſeyn / und gehaiſſen werden.

3. Art.

Die biß dato im Gand-Proceß geweßtne Miß-

Müßbräuch und Unordnungen ſollen nach diſer Ordnung verbeſſert/ abgethon und nun im Land ein Gleichheit gehalten/ doch einem jedem/ weiln es allein auff die Form der Gandt-Ordnung zuverſtehen/ an ſeinem Recht un[illegible]reyheit nichts benommen werden.

Der II. Titul.

Von dem Vorzug zwiſchen den Glaubigern und derſelbigen Sprüchen und Anforderungen.

Der 1. Articul.

VOn dem Vorzug und Freyheiten der Glaubiger wird der Orthen darumb gehandlet/ weiln die Sätz unnd Rechtſchluß von ſolchem Vorzug unnd Freyheiten dem Edicts-Proceß alſo verwandt/ daß derſelbe ohne der Glaubiger Recht und Freyheit Erkandtnus/ würcklich nit mag außgewürckt werden.

2. Art.

In die erſte Stell ſoll der Gerichts Koſten / doch nit in Buſch/ ſonder ſpecificirt/ ohne Ubermaß geſetzt werden.

3. Art.

In die ander Stell ſolle der Begräbnus koſten (darein aber Klaidungē der Diener und Mahlzeiten oder Zöhrungen nit zurechnen/ ſonder von

deme/ ſo dergleichen angefrümbt / zubezahlen ſeynd) doch gleichfalls ohne Ubermaß / unnd nach geſtaltſambe deß abgeſtorbnen Standts oder Herkommens / auch Vile der hinderlaßnen Schulden / geſetzt werden.

4. Art.

Dem Begräbnuß Koſten / ſolle das jenig (doch auſſer deſſen / ſo zum Wolluſt oder Geſchleckwerck hergeben worden) was in der Apotecken under wehrender Kranckheit/ an welcher der Schuldner verſtorben / auffgangen / Item der Dockorn/ Barbierer/ oder anderer zugelaſner Artzte Belohnung/ gleich gehalten werden.

5. Art.

In die dritte Stell ſoll der geordnete Lidlohn/ aber nur auff ein Jahr/geſetzt werden.

6. Art.

In die vierdte Stell ſollen die ienige/ wann ſie es beweiſen / welche zu Erbauung eines Guts hergelihen / deßgleichen Steur und Auffſchlag/ welche der Schuldner von ſeinem Gut und Getranck ſelbſten ſchuldig. Item/ welche zu Beſäung der Felder hergelihen / und derentwegen bey ſelbigen Jahrs- Früchten ein ſtillſchweigend Under-Pfandt haben ſollen / geſetzt werden.

7. Art.

Ebenmeſſig ſollen in die vierdte Stell / welche zu Erkauffung oder Neuerbauung eines Hauß oder dergleichen Sachen hergelihen/ und ihnen

bey-

beyneben (dann ſonſten gehen ſie nur den gemeinen Perſonal Sprüchen vor) ein außtruckenlich Underpfandt vorbehalten haben: Item der ienige/ ſo ihnē biß der Kauffſchilling bezahlt/ auff dem verkaufften Gut ein außtruckenlich Under-Pfandt vorbehalten/ geſetzt werden.

8. Art.

Wann aber auß einer Vormundtſchafft/ Kirchē/ Spital/ Allmuſen und andern bewehrten Communen oder Bruderſchafften zu Erkauffuug oder Neuerbauung eines Guts hergelihen wird/ iſt ſolch Gut ſtillſchweigendt verpfendt/ und ſollen dergleichen Creditores ohne Underſchidt (außgenommen/ wann etwas zu Erbeſſerung eines Guts hergelihen worden/ oder die Steur darvon zubezahlen wär/ oder bey demſelben als es noch in deß Verkauffers Handen geweſen/ jemandt berait ein außtruckenlich Underpfandt gehabt hätte) in die vierdte Stell geſetzt werden.

9. Art.

In mehrbemeltē vierdte Stell ſoll auch der Grundt-Herr mit ſeiner Grundt-Gült und andern Herren Forderungen/ umb welche ihm die Gerechtigkeit deß Guts ſambt den verhandnen Früchten ſtillſchweigendt verpfendt (in der Fahrnuß aber/ ob ſchon der Grundt Herr darauff auch ein ſtillſchweigendt Underpfandt hat/ die ältere Creditores vorzuziehen) geſetzt werdē:

Wann aber der Grundt-Herr die Gült aber 3. Jahr borgte/ ſoll nur eine in diſer Stell (es hätte dann der Underthon / Schaur / Brunſt / Viechfall oder was dergleichen erlitten) paſſiert/ auch der Vogt-Herr / aber erſt nach dem Grundt-Herrn/ in diſe vierdte Stell geſetzt werden.

10. Art.

Und ſolle diſe Freyheit der vierdten Stell auf andere Güter/ welche nemblichen/ wie verſtanden/ nit erbeſſert/ erkaufft und erbaut worden/ auch dem Grundt-Herrn nicht gehörig / oder Vogtbar ſeynd/ nit verſtanden werden.

11. Art.

In die fünffte Stell ſoll deß Weibs dem Man würcklich zugebrachtes Heyrathgut (es wäre dann ältere Glaubiger/ denen deß Manns Güter verſchrieben / verhanden) geſetzt werden: Deßgleichen hat ein Weib auff ihres Manns Guet/ andere ihme zugebrachten/ ſo wol fahrender Güter/ von der Zeit deß Empfangs/ oder ſo es ligende Güter geweſen / und verkaufft worden/ von der Zeit deß in ſeine Händ gebrachten Kauffſchillings/ nicht weniger der Morgengab und Widerleg halber/ von der Hochzeit an/ ein ſtillſchweigendt Pfandt / ſoll aber in denſelben den ältern Glaubigern nit vorgeſetzt werden.

12. Art.

Hat ein Weib mit ihrem Mann 10. Jahr gehaußt / und der Mann die Erlangen deß verſproch-

ſprochnen Heyrathguts in einer Quittung bekennt / ſo iſt es wider den Mann / deſſen Erben und Glaubiger ein gnugſambe Prob: Hat ſie aber die 10 Jahr völlig nit erraicht / beweiſt ſie ihr Heyrathgut mit deß Manns Quittung nit / es hab dann noch ein Siglmäſſiger mitgefertiget / oder es könte ſonſtē noch ein unverdächiger Zeug neben der Quittung / oder ohne dieſelbe zween Zeugen fürgeſtellt werden: Und diſes alles hat den Verſtandt / wann der Glaubiger halber ein Verlurſt zubeförchten: Dann ſonſtē / wo der gleichen Verlurſt nit / iſt deß Manns Quittung wann er Siglmäſſig gnug: Es wärē dann Kinder voriger Ehe verhanden / und widerſprechen das hineingebrachte Heyrathgut / in ſolchem Fall wurde das Heyrathgut / wann ſie nit 10. Jahr mit ihrem Mann gehauſt / in ein Kinds-Thail gerechnet / oder es ſoll das Heyrathgut / welches ſie alsdann auch zu dem Kinds-Thail zuforderen hätte / wie verſtanden / erwiſen / oder / daß die 10. Jahr verfloſſen / erfunden werden.

13. Art.

Wann ſich die Wittib ſonſten nit erhalten kündt / ſoll dieſelbe / biß ſie entricht / auch nach verflieſſung deß Jahrs / biß zu End deß Gand-Proceß / nach geſtalt ihres Heyrathguts / Standts und deß Manns Vermögen / underhalten / und entzwiſchen Haab und Gütter nit entſetzt / aber was ſie über die Underhaltung empfangen /

da-

darumben ſoll von ihr Rechnung / und Erſtattung/auch auff Begehren der Glaubiger/ unnd ſo es die Obrigkeit für billich achtet/Caution gelaiſt werden.

14. Art.

Iſt das Heyrathe oder ander dem Mann zugebrachts Gut wann von dem Vorzug gehandlet wird/noch verhanden/ mag ſolches ein Weib inbehalten / und iſt nit ſchuldig mit den Glaubigern ſich derentwegen in einen Stritt einzulaſſen: Alſo ſoll es auch / da man ſie deß Heyrath-Guts ſonſten / nit entrichten kundt / wann umb das Heyrathgut was erkaufft worden/und noch verhanden iſt / gehalten werden.

15. Art.

In die ſechſte Stell ſollen die Pupillen Kirchen/Spitåler / unnd ander Allmuſen / auch Ståådt/Mårckt/und andere bewehrte Communen: Item geiſtliche Bruderſchafften/ wann man ihrer Vormunder oder Verwalter Gütter (dann in eines andern Schuldners Gütter haben ſie kein ſtillſchweigend Unter-Pfandt) vergandtet / geſetzt werden.

16. Art.

In die ſibende Stell ſoll der Fiſcus ratione contractus, oder / wann derſelbe jemanden ein Verwaltung anvertraue/geſetzt/auch allen åltern Glaubigern/welche zwar ein ſtillſchweigend Underpfand / aber deß Vorgangs wegen kein

ſon-

ſonerbahre Freyheit haben / vorgezogen werden: Deßgleichen ſoll er denen/welchen gleichwohl die Güther ins gemain außtrucklich verſchriben/ihnen aber bey denen Güthern/ welche der Schuldner/nach dem er mit dem Fiſco contrahiert, oder ein Verwaltung von ihme angenommen / erobert hat/ kein Freyheit deß Vorzugs gebührt/vorgezogen werden: Es ſoll auch der Fiſcus dem Heyrathgut / wann der Mann vor Erlegung deſſelben / ihme Fiſco obligiert geweſen/vorgezogen / wann aber dem Fiſco ein Erbſchafft oder verworchtes Gut haimgefallen/ oder derſelbe wegen verfallner Straffen was zu fordern hat/ andern ältern Glaubigern nit vorgezogen werden.

17. Art.

Die Landſchafft Geſellē in Anſehung der Einbringer/wann ſolche darmit hinderſtellig / werden auch unber den Fiſcaliſchen Forderungen begriffen / und ſollen zu Einbringung derſelben wider die ienige / ſo mit dem Einbringen ſaumig/ mandata ſine clauſulâ erkennt auch zu Erlegung deſſen/ was ſie eingebracht / und zu Beweiſung deſſelben / daß an dem Einbringen deß Außſtands an ihnen kein Fleiß erwunden / gewiſe Termin gegeben / auch auff ferzner Erſcheinung ihres Ungehorſambs / mit ſchleiniger ungeſaumbter Execution verfahren werden.

18. Art.

So bald jemand von dem Fiſco, Landſchafft/ Kirchen/ Allmuſen/ oder wann ein Vatter ſeiner Kinder Gütter adminiſtriert, ein Verwaltung/ oder ein Vormundſchafft angenommen/ ſo bald ſollen entgegen ſeine Gütter ſtillſchweigend verpfendt werden.

19. Art.

In die achte Stell ſollen die jenige Glaubiger/ ſo pfandtmäſſige Verſchreibung haben/ geſetzt/ und/wann ſolche Verſchreibungen älter/ auch der Ehefrauen/ Pupillen, Kirchen/ Spitälern/ Allmuſen und geiſtlichen Bruderſchafften/ nit weniger dem Fiſco und der Landtſchafft vorgezogen werden: Aber deme/ ſo zu Erbeſſerung eines Guts: Item vermög 6. Artickels Steuren und Auffſchlägen/ dann welche Sambgetraidt hergeben: Item/ welche zu Erkauffung eines Guts auff außtruckenliche Verpfendung hergelyhen/ oder in Verkauffung ſeines Guts wegen deß Kauffſchillings ein Underpfandt vorbehalten: Mehr/ſo ein Gut umb Pupillen/ Kirchen/und dergleichen Geld/vermög 8. Artickels erkaufft worden/ wie auch den Grundt- unnd Vogtherrn/ wegen der Herrn Forderung/ ſollen ſolche Verſchreibungen/ wann ſie ſchon älter/ nit vorgezogen/und deß Fiſci halber/ wie oben im 16. Art. der Güther halber/ welche der Schuldner erſt erobert/ nachdem er dem Fiſco obli-

obligirt worden/gehalten werden: Wann auch jemand zu Hinweckzahlung eines ſolchen befreyten Glaubigers herleicht/und ihme deſſen Stell bedingt/ſoll er darein geſetzt werden.

20. Art.

Männiglich (auſſer der vom Adel/Doctorn/ Licentiaten/Rath/vornehmen Beambten/ auch der Geſchlechter in Hauptſtädten / welche ſelbſt fertigen mögen) ſoll die Schuld-Verſchreibungen bey ordenlicher Obrigkeit / bey oder denen / welche zu fertigen Macht haben / auch mit Conſens der Grundt-Herrſchafft auffrichten unnd Protocolliren laſſen: Es ſollen auch die Obrigkeiten (doch ohne ihr Gefahr) deß Schuldners Vermögen ungefährlich wahrnemmen / unnd wann Verlurſt erſchine / den Darleyher deſſen erinnern: Verſchreibt ein Underthon ohne Conſens ſeiner Grundt-Herrſchafft das Guth / ſoll ein ſolche Verſchreibung für ungültig / und die Schuld nur für ein gemeine unbefreyte lauffende Schuld gehalten werden.

21. Art.

Werden dann Schuldverſcheibungen von Notarien, oder andern Siglmäſſigen auffgerichtet/oder der Schuldner ſelbſten gefertiget hätte/ auch in beyſeyn nothwendiger Gezeügen/ von einem Notario, ein Inſtrument verfertiget / oder die vom Schuldner oder Siglmäſſigen gefertigte Brieff/ durch 3. Gezeügen / welche bey dem Con-

Contract geweſen/underſchriben worden / ſollen ſolche gleichwol gültig / aber dem / ſo vor Obrigkeit ſeine Brieff auffrichten laſſen/nach- unnd in die neundte Stell / und / wann ſie älter / auch dem Heyrathgut/ Pupillen / Kirchen / und dergleichen/vorgeſetzt / doch der Bauren Verſchreibungen allzeit bey ordenlicher Obrigkeit / unnd nach Außweiſung der Pollicey gefertiget / oder ſelbige nur für Perſonal Sprüch/ und für kein Pfandtmäſſige Verſchreibung gehalten werden: In Pfandt-Verſchreibungen der achten / und diſer neündten Stell aber / ſoll allzeit die älter vor aber die in diſem Articul begriffne/denen vor Obrigkeit/ oder durch die oben außgenommne Adels/und andere Perſohnen / auffgerichten Verſchreibungen/wann ſie gleich älter/ niemahlen vorgezogen worden.

22. Art.

Der Stillſchweigenden Pfandt seynd zwayerley: Etliche/ſo auch andern ältern Pfandtſchafften vorzuziehen / und in die 1. 2. 3. 4. 5. 6. und 7. Stell / auch deren in Rechten noch mehr/ geſetzt: Etliche aber / welche kein Freyheit deß Vorzugs haben/ ſondern ſonſten nach der Zeit / ob ſie jung oder alt geurtheilt werden / und diſe ſollen in die achte Stell/auch wann ſie älter/ den anßtruckenlichen Pfandtverſchreibungen / vor aber andern ſtillſchweigenden Pfandtſchafften / ſo die Freyheit deß Vorzugs haben/nit vorgeſetzt werden.

23. Art.

In obgeſetzten Articuln/ſeynd nur die gemaineſte ſtillſchweigende Pfandt begriffen / auch derſelben / auff welche der Richter zu mercken / oder/wann er zweiffelt/bey den Rechtsgelehrten ſich Beſchaids zuerholen hat / in Rechten / wol mehr/denen deß Vorzugs halber ihr gebührende Stell zugeben/und ſollen deren etliche in folgenden Articuln geſetzt werden.

24. Art.

Nemblich und erſtlich/hat ein Legatarius in deß Teſtirers Verlaſſenſchafft ein ſtillſchweigend Underpfand: Item der Hauß-Herr umb ſeinen Haußzins / wann der Beſtandmann im Hauß Schaden gethon / in deme / was in das Hauß gebracht worden / unnd mag der Hauß-Herr ſolche Sachen auß dem Hauß zutragen / zuverkauffen/oder ſonſten zuverändern wol verwehren: Jedoch ſeynd die Kauffmanns Wahren umb ein mehrers Stillſchweigend nicht verpfendt/als ſo vil man deren zur Zeit/da man den Hauß Zins bezahlen ſoll / im Hauß findet: Ließ aber der Hauß Herr den Zins über 3. Jahr anſtehen/ſoll ihme in diſer Stell (er kundte dann / das der Beſtandt Mann ſelbige Jahr mit Unglück wär angriffen worden/beweiſen) nit mehr dann ein Jahrszins erkent werden: Es hat auch der jenige ein ſtillſchweigend Pfand / welchem die Alimenta von einem Guth verſchafft / wie deß-

gleichen/ wann Jemanden ein Gut von Gerichts wegen eingeantwortet worden: Item/ wann jemand ein Wahr umb paar Geld kaufft/ aber nit bezahlt hätte/ mag der Verkauffer ſolches/ wann es noch verhanden widerumb zu ſich nemmen: Welches auch ſtatt hat/ wann einer/ ſo von Haab und Gut zuſtehen oder zufliehen willens/ etwas erkaufft und noch in Handen hat/ kan es der Verkauffer widerumb zu ſich nemmen: Deßgleichen wann jemand ſein hinderlegt Gut antrifft/ kan ſolches von ihme widerumb begehrt werden.

25. Art.

Wann in einer Stell einerley Art und Namens mehr Glaubigen begriffen/ unnd iſt deß Vorzugs halber deretwegen Stritt/ ſoll der/ welcher älter/ ſeynd ſie aber unterſchidlicher Art unnd Namens (ob ſie gleichwohl in einer Stell begriffen) ſoll einer dem andern/ wie ſie nach einander in diſem Gandt-Proceß geſetzt ſeynd/ vorgezogen werden. Hat dann jemand gegen einem außtruckentlichen Underpfandt zu Erkauffung eines Guts hergelyhen/ unnd iſt auch ein Pupillen-Geld zu ſolchem Guth verwendet worden/ ſollen diſe beede mit einander zugleich anſtehen: Wofern aber einer ſolch Guth dem Schuldner vorher verkaufft/ unnd ihme ein Pfandt vorbehalten/ ſoll ein ſolcher diſen beeden vorgeſetzt werden.

26. Art.

Hätte aber jemand auff ainem Guth/ehe ſolches in deſſen Hand kommen/ deſſen Güther vergandt worden/ein außtruckentlich oder ſtillſchweigend Underpfandt gehabt/ſoll diſer allen andern deß Schuldners Glaubigern (Er wurde dann von andern deß Schuldners Haab und Güther nit bezahlt) vorgeſetzt werden.

27. Art.

Woferrn etliche Jahrs-Gülten außſtändig unnd ſelbige der Glaubiger freywillig geborgt/ oder doch darumben niemahl klagt/ ſoll neben dem Capital nur ein Jahrszinſung/ ſambt denen/ welche ſich under wehrenden Gandt-Proceß verlaſſen/wann ſchon die Obligation anders vergriffen wär/erkennt werden: Es hätte dann der Glaubiger alle Jahr umb die außſtändige Gülten klagt/ unnd an ſeinem Fleiß nichts erwinden laſſen/aber ihme nicht darzu verholffen worden ſey/ bewiſen/ ſollen ihme alsdann auch ſolche in ſeiner Stell erkennt werden.

28. Art.

Die ewigen Geld bey der Stadt München/ auch bey andern Städten und Märcken/welche ſolch ewige Geld 40. Jahr vor diſer Ordnung hergebracht/ ſollen allen andern Glaubigern vorgezogen werden.

Die Auffrichtung der Brieff/ davon oben/ ſoll

ſoll allain auff die/nach Publicierung diſer Ordnung auffgerichte Brieff verſtanden/ die vorher auffgerichte Brieff aber bey ihrer Würckung/ welche ſie dazumahl / von Gewohnheit oder Rechtswegen gehabt/gelaſſen werden.

30. Art.

In die zehende Stell ſollen andere befreyte Glaubiger/welche zwar kein Pfandt haben/aber dannoch den andern Gläubigern vorzuziehen seynd/geſetzt/und nit der Zeit nach/ob ſie alt oder jung ſondern ihrer Freyheit nach/wie eines oder deß andern Freyheit beſſer / angeſehen werden.

31. Art.

Fäll / in welchen die Glaubiger ein Perſonal Freyheit deß Vorzugs vor den gemeinen Glaubigern habē/ſeynd/wann ein Stadt ein Schuld einzufordern/aber kein Underpfandt hat: Deßgleichen/wann jemand ohne Pfandt zu Erkauffung eines Guts hergelyhen: Item/ wann ein Braut ihrem Ehewůrth vor der Hochzeit ihr Heyrathgut zugebracht / unnd der Gandt-Proceß angefangen wurde: Deßgleichen wann einer zu Hinweckbezahlung eines befreyten Glaubigers hergelyhen/ihme aber ſein Stell / darein zutretten/nit bedingt hat: Alſo auch der/ welcher vor dem Gandt-Proceß für ſich ein Geſchäfft oder Abſchid erhalten hat: Diſe Glaubiger/ wann ſie zuſam ſtoſſen/ſollen in prioritate, wie allda / nach einander geſetzt werden.

32. Art.

32. Art.

Wird / nach dem ein Gut durch das Gericht angriffen worden / von dem Schuldner ein weniger befreyter vor einem mehr oder gleich befreyten Glaubiger bezahlt / oder der Glaubiger ſonſten haimbliche Pact getroffen / und ſich bezahlt macht / ein ſolch bezahlter Glaubiger iſt das Geld / oder Gut / mit welchem er ſich dazumahl bezahl / widerumb herauß zugeben ſchuldig: Iſt dann ein Gut durch die Obrigkeit noch nit angriffen / und das bezahlte Geld noch unverändert verhanden / ſoll daſſelbe zwar in diſem Fall auff Anruffen deß ältern Glaubigers auch widerumb hergegeben / wofern es aber nit mehr verhanden / noch gefährlicher Weiß verändert worden / oder zwar verhanden / aber kein befreyter / ſonder nur ein Perſonal Glaubiger darzu zuſprechen hätte / nit mehr hergegeben werden.

Der III. Titul.

Von dem Edicts-Proceſs.

Der 1. Articul.

HAt jemand auff einem ligenden Stuck oder Gerechtigkeit ein Special verſchriben Underpfandt / mag er / wo das Underpfandt gelegen / darauff klagē / und ſoll Richter auff 14. Täg mit Betrohung / man ſonſten auff weiter anhalten /

ten/Span unnd Waſen vergonnen werde / die Bezahlung ſchaffen: Iſt aber Haab und Gut ins gemain verſchriben / ſteht es in deß Klägers Wahl / und mag von ihme vor deß Schuldners Obrigkeit in genere darauff / oder auff ein ſonderbahr Stuck / wo daſſelbe gelegen / geklagt werden.

2. Art.

Doch ſoll der Ritterſchafft / Räthe / Doctorn / Licentiaten, vornehmen Beambten / und Alten Geſchlechtern / bey welchen Spann und Waſen nit im Gebrauch / allein der Gandt-Proceß ankündt werden.

3. Art.

Wird die geſchaffte Bezahlung inner 14. Tagen nicht gelaiſt / ſoll Spann und Waſen vergandt / auch auff 4. Wochen ein Edicts Tag angeſetzt / und hier zu andere Glaubiger / wie nicht weniger der Schuldner ſelb citirt werden.

4. Art.

Bey den erſten Edicts-Tag ſoll nit allein derjenige / welche Spann und Waſen / auch die Ankündung deß Edicts erlangt / ſonder auch andere Glaubiger ihre Pfandtverſchreibungen auffweiſen / und zu Verhelffung deß ihren Begehren: Darauff dann Richter erkennt / daß ſolche Gerichtlich ſollen angenommen / unnd wer davon Abſchrifft / auff negſt ein Edicts-Tag ſein Nothdurfft darwider einzubringen / haben will / denſelben ſolche auch ertheilt werden.

5. Art.

5. Art.

Alsdann Auff 4. Wochen/deß Richters Beſchaidt nachzukom̃en/und jedem ſein Nothdurfft vorzubringen/auch gegen einander zuverfahrẽ/ ſoll der ander Edicts-Tag angeſetzt werden.

6. Art.

Hierauff ſoll der dritte Edicts-Tag/ bey welchem die Parteyen oder der Richter ſchlieſſen ſollen/auff 14. Tag/und weiter keiner/ als zu Eröffung der Prioritet Erkandtnus außgeſchriben werden.

7. Art.

Nach diſem ſoll die Prioritet Erkandtnus/ darzu die Parteyen zu citieren/inner 14. Tagen/ oder/ wann man etwann Rath erhollen müſte/ inner 4. Wochen vorgenommen eröffnet/in ein offentliche Gandzeil verfaßt/ unnd angeſchlagen werden.

8. Art.

Die obgeſetzte Termin der Edicts-Täg ſollen allein auff die gemeine ainſchichtige Gütter verſtanden/unnd in Vergandtung der Adelichen Anſehlichen Gütter/die Termin von 8. Wochen zu 8. Wochen zuegelaſſen werden.

9. Art.

Von den Gandt- Urthlen mag zwar gewaigert/und die Sachen gleich auß den Actis voriger Inſtants, ohne weiters Vorbringen ſchleinig erledigt/aber alsdann das ordentliche Recht nit an die Hand genommen werden.

Der IV. Titul.

Von Vollziehung deren im Edicts Proceſs ergangnen endlichen Verabſchidungen.

Der 1. Articul.

JN Vergandtungen gemainer oder einſchichtigen Gütter ſollen nach Erkandtnus deß Vorgangs / wann nit gewaigert worden / 3. Gandt-Täg / von Morgens umb neun Uhr biß Ailffe / Abends umb ein Uhr / biß man in der Pfar-Kirchen das Ave Maria leitet / auff offentlichen Platz / ob jemand / ſo mehr / dann die Anforderung iſt / umb das vergandte Stuck geben wolte / verhanden / durch den Gandt-Knecht oder Gerichtsdiener außgeruffen werden / und wer deß dritten Tags vor Anzug der Glocken (mit welchen man bey Vermeydung höchſter Straff kein Geſahr brauchen ſoll) am maiſten gelegt / dem ſoll das Stuck / da es mehr iſt dann der Glaubigen Anforderung / umb ſein Anbott heimgefallen ſeyn / und gefolgt werden.

2. Art.

Iſt Jemandten ſolcher Geſtalt ein Gut auff der Gandt haimgangen / unnd derſelbe inner 3. Tagen ein namhafftes daran bezahlt / ſollē ihme zu dem übrigen / auff gelaiſte Caution, nach

Er-

Ermäſſigung deß Richters/ mit Vorwiſſen der Glaubiger/ leydenliche Friſten gegeben werden.

3. Art.

In Vergandtung der Edelmanns Sitz/ oder ſambentlichen etlichen einſchichtigen Gütter/ ſollen die Glaubiger/ auff Fürhalt deß Richters/ gleich bey dem erſten Edicts Tag zwen oder drey Curatores erkiſen/ welche ſich auff gethone Aydtspflicht alsbalden zuſamb verfügen/ vor Außgang 10. Wochen einen Anſchlag machen/ Friſten vorſchlagen/ ſolchen außthailen/ und damit das Gut vor Außgang der 32 Wochen und endtlichen Erkandtnuß/ ohne Vergandtung/ auch Glockenſtraich/ möchte verkaufft werden/ ſich befleiſſen ſollen: Iſt ein Kauffmann verhanden/ mögen die Curatores mit denſelben auff ratification der andern Glaubiger/ oder mehrertheil derſelben/ ſonderlich deren/ welche den maiſten Schaden zubefahren (ſo aber den Kauff inner 4. Wochen ratificieren, oder einen andern/ welcher mehr geben wolte/ ſtellen ſollen) wohl handlen: Wird einer/ welcher mehr geben wolt/ geſtellt/ ſoll man es dem erſten Kauffer/ ob er auch ſo vil darumben geben wölle/ vor Außgang der 4. Wochen/ andeutten/ unnd da er ſich nun inner 8. Tagen auch ſo vil gegen einem oder andern Curatoren darumben zugeben erklärte/ ſoll das Guth ihme verbleiben: Wolte er aber ſo vil nit darumben geben/ ſoll der ander/ welcher

mehrers darauff gelegt/ſolches zubezahlen/ und auff die beſtimbte Friſten zubezahlen ſchuldig/ da aber innerhalb der 4. Wochen Niemand ein mehrers darauff gelegt/ noch ein Theil dem andern den Kauff auffkündt hätte/ alsdann der Kauff kräfftig und unwiderrüfflich ſey: Kundten dann die Curatores umb das/ was einer darauff legt/ihrer Pflicht nach/ den Kauff nit ſchlieſſen/ſollen ſie doch mit ihme dahin handlen/daß es/ wofern auff der Gandt jemand ein mehrers auch nicht darumben geben wurde/mit ihme alsdann ein richtiger Kauff ſeyn ſolle: Iſt aber gar kein Kauffmann verhanden/ ſoll es mit Vergandtung/wie mit andern gemeinen Güettern (doch die Bezahlungs-Friſten der jenig/welcher am meiſten darauff gelegt/ eben alſo/wie es die Curatores bey Außfailung vorher gemacht/ haben ſoll) gehalten werden.

4. Art.

Wann ſich die Glaubiger wegen Erküſſung der Curatorn nit vergleichen kündtē/ ſoll Richter auß ihnen/nach Beſchaffenheit derſelben geſchicklig keit(ſie ſeyen under Gerichtszwang ſie immer wöllen) gleich bey dem erſten Edicts-Tag auff der Glaubiger Unkoſten/ welcher nach dem Gerichts-Koſten vor allen Dingen hindan zuziehen/ und wer ſich diſer Curatel weigerte/ſein Forderung verlohren haben ſoll/Curatores fürnemen: Woferrn under den Glaubigern kein qualificierte

cierte Perſohn / oder ſie kundten hierzu ſonſten niemand bekommen / ſollen ſie dem Richter ai-nen / welcher ſich (Er hätte dann Ehehaffte Entſchuldigung) gebrauchen zulaſſen ſchuldig / vorſchlagen : Iſt derſelbe in deß Richters Jurisdiction, ſoll ihme gegen gebührender Belohnung die Curatel auffgetragen / iſt Er auſſerhalb / darumb geſchriben / und alsdann von dem Richter / wo die Handlung ſchwebt / ſo wohl als die jenige / ſo in deß Richters Jurisdiction, in die Pflicht genommen werden.

5 Art.

Wann eines Schuldners Gut mit Bewilligung der Glaubiger verkaufft wird / aber der Glaubiger mehr / ſo das Gut alſo annemmen wolten / verhanden / doch ſich nit vergleichen kunden / ſoll der jenige / welcher nach denen / ſo völlig bezahlt werden / der erſte ſo verliehren muß / und wann der nit wolte / der Ander / und alſo fortan / vorgezogen werden.

6 Art.

Wer ein Gut auff der Gandt angenommen / aber die Friſten nit halten kundt / ſoll den Glaubigern / ſo bey dem Kauffſchilling was zubekommen gehabt (ſie gehen dem Einthuer vor oder nach) allen Unkoſten / den erlittnen und künfftigen Schadē / auch alle Nutzungen / ſo ſie haben kündten / erſtattē / und hierumben nit allein das / was er bezahlt / ſonder / da es nit genug / auch andere

dere ſeine Haab und Güther verpfändt ſeyn / angriffen werden.

7. Art.

Den Glaubigern ſoll mit Zuthun unnd Vorwiſſen der Obrigkeit / oder mit Gutheiſſen der Glaubiger / auch die gemaine ainſchichtige Güther / oder Gerechtigkeiten under wehrender Gandt-Proceß / ſo hoch ſie köndten / zuverkauffen zugelaſſen werden.

8. Art.

Wird auff ein Underpfandt ein mehrers / als es verſchrieben / nit gelegt / oder ſonſten / wie in dem dritten und negſten Art. vorher geordnet verkaufft / gehet es deme haim / wann er allein / ſo es auff die Gandt gebracht hat: Seynd der Glaubiger mehr / gehet es gegen hinweck Bezahlung der vorgehenden / und deß Gerichtskoſten / deme haimb / ſo die letztere Verſchreibung darauff hat: Stunde aber ein ſolcher im Zweiffel / ob er das Gut annehmen / oder ſein Schuld verliehren wolt / ſoll ihme nach dem dritten Gandt-Tag / noch 3. Tag / inner welchen ſich auch die andere Glaubiger / ob ſie es annemmen wolten / bedencken ſollen / zum Bedacht gegeben werden.

9. Art.

Erklärt ſich einer auß den letztern Glaubigern das Gut umb ſein Anforderung anzunemmen / und die vorgehende Glaubiger zubezahlen / ſoll ihme das vergandte Gut darumb nit gleich folgen /

gen / ſondern nichts deſtoweniger gleich deß andern Tags / ob jemand / der noch ein mehrers geben wolt / verhanden / mit Verruffung deß Verlurſts weiter vergandt werden : Doch ſoll diſe ander Gandt gleich auff einen Tag außgeben / und / ſo niemand / der mehr geben wolte / verhanden / deme alsdann / ſo es angenommen / gegen Entrichtung der vorgehenden Glaubiger / und deß Gerichtskoſten / verbleiben / auch gefolgt werden.

10. Art.

So bald jemand an dem Kauffſchilling den erſten bewilligten Theil erlegt und umb den Reſt auff gewiſe Friſten zubezahlen Caution gethon / ſoll ihme neben Erthailung eines ordentlichen Gandt Brieffs / das vergandte Gut eingeantwortet werden.

11. Art.

Under wehrenden Gandt-Proceß (doch vor der Proprietet Erkandtnus / und nit erſt hernach) mag von dem Schuldner ſein Gut / wann er dem Gericht und Glaubigern allen Unkoſten bezahlt / widerumb ledig gemacht werden.

12. Art.

In den Vergandtungen ſoll all übriger Unkoſten erſpart / und bey der Landt-Ordnung gebliben werden.

13. Art.

Welche Hoffmarchen die Gandt hergebracht ſollen

ſollen darbey diſer Ordnung gemäß gelaſſen werden: Welche aber ſolche nit hergebracht/ ſolle ſie / wann es zu offentlicher Vergandtung kombt/ in dem Landtgerichten vorgehen laſſen: Aber/ da es zu offentlicher Vergandtung nicht kombt / ſonder ein Gut ſonſten verkaufft würde/ und es allein umb die Außtheilung deß auß dem erkaufften Gut erlöſten Gelds zuthun wär / ſoll dergleichen Prioritet Erkandtnus allzeit jedem Landſtand/ ſo das Gericht ſonſten hat / zuegelaſſen werden.

14. Art.

Fahrende Pfandt ſollen bey Gericht 14. Täg/ ob ſie villeicht der Schuldner löſen möcht / auffbehalten / unnd hernach in 3. oder / wann der Pfandt mehr / und in 3. Tagen nit füglich Vergandt werden möchten / nach Ermäſſigung der Richters unnd Gelegenheit der Pfandt in mehr Tagen / vergandt / unnd deme / ſo zum maiſten darauff gelegt/ zuerkent werden: Wird auff das Pfandt nichts / oder doch nit ſo vil / als die Schuld iſt/ gelegt/ ſoll das Pfandt / ſo hoch man kan verkaufft / und biß die Glaubiger bezahlt / noch mehr Pfand genommen werden: Hätte aber der Schuldner mehr Pfandt nit / und zwiſchen den Glaubigern ein Priorietät wär/ ſoll es dem Erſten (es wolten dann die Nachfolgende die vorgehende entrichten) eingeantwortet werden: Wofern entgegen die Glaubiger ein glei-

ches

ches Recht hätten / ſollen die Pfandt / ob es einer annemmen wolt / geſchätzt / oder wofern die Glaubiger ſich undereinander eines andern Kauffs nicht vergleichen kundten / dieſelbe von dem Richter / ſo hoch er kan / verkaufft / und hernach under ihnen / nach der Größ jedes Förderung / was ſich auff den Gulden belaufft / außgetheilt werden.

15. Art.

Wo ordentliche Gandtläden ſeynd / ſolle denſelben hierdurch in Vergandtung der fahrenden Haab nichts benommen werden.

16. Art.

Eſſende Pfandt ſollen in den Pfandtſtall geſtellt / auff deß gepfändten Koſten 3. Tag erhalten / und / wann man ſie nit löſet / durch die Gand (darzu der Gepfändte auch zuerfordern) noch 3. Tag außgerufft / und wie oben von der Fahrnus geordnet / verfahret werden.

Beſchluß.

Mit Außführung diſes Gandt-Proceß / ſoll es / wie im Summariſchen gehalten werden.

Ge-

Gerichts-Ordnung / Der Chur-Fürſtenthumb Ober und Nidern Bayrn.

Der I. Titul.

Von Beſetzung deß Gerichts / und Aydts-Pflichten / der darzu gehörigen Perſohnen.

Der 1. Articul.

ZU Richtern ſollen Edel / Ehrbar und Redlich Ehelicher Geburt / verſtändig unnd Siglmäſſige Perſohnen / neben geſchickten Gerichtſchreibern / darzu Schergen oder Frönbotten / welche vorher nit unehrbare Handlung getriben / oder böſen Leymueth auff ihnen haben / genommen werden.

2. Art.

Der Richter ſoll ſchwören / daß er dem Gericht Treu unnd fleiſſig abwarten / nach den Rech-

Rechtens Satuten, Ordnungen und Gewohnheiten deß Chur-Fürſtenthumb Bayrn / oder wo deren keines verhanden / nach deß Römiſchen Reichs Rechten erkennen/dem Landts-Fürſten / Landtſäſſen unnd Underthonen / jedem zu dem ſeinigen verhelffen/und ſich dargegen nichts bewegen laſſen/zu keiner Parthey / noch in den Urtheilen gefährliche Anhäng machen/derſelben nit rathen/oder ſie gewarnen / auß dem Gericht nichts eröffnen/die Sachen auß böſer Mainung nit auffhalten/ oder verziehen/keine Schanckung weder durch ſich ſeblſten/ oder durch andere annemmen / auch / wann ihm die Parteyen mit Schwager biß in den vierdten Grad/oder Blut-Freundſchafft biß in den ſechſtē Grad/(den weltlichen Rechten nach gerechnet) verwandt / von dem Recht auffſtehn wolle : Dergleichen ſollen auch die Beſitzer / und daß ſie den Parteyen nit anhängig ſeyn/oder Beyfall thun wöllen / zulaiſten ſchuldig ſeyn.

3. Art.

Es ſoll ein jeder Richter / nachdem er Geſchworen/deſſen ein beſigelt urkundt haben/ und vor Gericht / ehe daß er ſolches Erſtens beſitzt / ableſē laſſen/oder vor ihme zuerſcheinen niemand ſchuldig / auch was er darüber handlet / für ein Nullität gehalten werden.

4. Art.

Der Beyſitzer oder Urthelſprecher/welche von

jedes Orths Herrſchafft auff ihren Ayd zuerküſen/ſollen über 13. nit ſeyn/und allein ſie/ unnd die Fürſprecher nit/ umb die Urthel angefragt/ wo aber keine Beyſitzer / von dem Richter das Urthel geſchöpft und außgeſprochen werden.

5. Art.

Die Beyſitzer ſollen ſchwören / daß ſie das Gericht gehorſamlich zubeſitzen erſcheinen / ohne ehehaffte Urſach oder Erlaubnus deß Richters nicht außbleiben / ungefährlich dem Armen als Reichen / dem Gaſt als Landtmann / nach der Land in Bayrn Summariſchen Proceß / Gerichts Ordnung / und derſelben redlichen , leydenlich und erbarn Statuten,und Gewonheiten/ oder / wo deren keines / nach deß Römiſchen Reichs Rechten / auff beſchehene Anfrag Urtheilen / ſich darwider weder Freundtſchafft oder Feindſchafft bewegen laſſen / keine Schanckung weder für ſich / oder durch andere annemmen / ſich zu keiner Parthey machen / oder denſelben anhängig ſeyn / oder Beyfall thun/ noch den Parteyen rathen/oder ſie gewarnen/nichts eröffnen/und daß kein Sach auffhalten wöllen.

6. Art.

Bey einem jeden Gericht / ſoll ein Gerichtſchreiber auch ein Protocoll ſein/und in das Protocoll/welches allzeit bey Gericht verbleiben ſoll / alles verzaichnet werden : Und iſt der Ayd deß Gerichtſchreibers / daß er ſeinem Ambt getru

und

und fleiſſig abwarten / die zu Gericht gebrauchte Brieff und Urkundt fleiſſig bewahren / nichts Geheims eröffnen / keine Copias ohne Erlaubnus deß Richters ertheilē / keiner Partey rathen / dieſelbe nit gewarnen / keine Schanckungen annemmen / ſonder mit ſeinem Lohn ſich begnügen laſſen / und einem jeden / ſo vil ſein Ampt betrifft / zum beſten handlen / auch keinen Liſt oder Geferde brauchen wölle.

7. Art.

Der Fronbott / ſo auch bey Gericht seyn ſoll / ſchwöret / daß er dem Gericht / und deſſen zugehörigen Perſonen / mit Fleiß gewarten / und gehorſam ſeyn / deſſen Frohmen fürdern / entgegen allen Schaden warnen / und wenden / die Urtel / Ornung / Gebott / Verbott und Geſchäfft / Ladung / Verkündung / Brieffliche unnd andere Bottſchafften / mit Fleiß antworten / verkünden / vollziehen / unnd widerumb anſagen / die Ungehorſamen / Widerſäſſige Mißhändler und Ubelthäter gründtlich erſuchen erkündigen / fürbringen / nichts verhalten / noch einig haimbliche Schädigung / Fürgeding / Aigennutz / Neyd / Has / oder andere Geferdt darunder brauchen / die Gehaimb nit eröffnen / Niemand darvon warnen / oder darwider rathen / die Parteyen über den gewöhnlichen Lohn nit beſchweren / dem Land-Fürſten / Landtſäſſen / und Underthonen / ſo vil ſein Ampt betrifft / zum beſten handlen / und darwider nit

nit thun/auch alles anders thun und laſſen/ was ihme von Ambts-wegen gebührt und befohlen wird/ noch Freundtſchafft/ Feindſchafft/ Lieb/ noch Forcht anſehen/ und keine Schanckungen annemmen wölle.

8. Art.

Bey den Hoffgerichten und Vitzdomb Aembtern/ſoll ein Gerichtsbott ſeyn/ welcher ſchreiben und leſen kan/auch den Partheyen (es wolt es dann jemandt durch ein Notarium verrichten laſſen) die Citation und anders zu Hauß bringe/ die Execution anbefohlner maſſen ſelb verrichte/ und dem Hofrichter/oder/ in Abweſen deſſen den Räthen die Relation thue: Item/ſolle beede/ der Notarius und der Bott/ in ſolch ihren Verrichtungen/ in deß Landt-Fürſten Sicherheit ſeyn/ auch der Bott/wann er ſich mit den Partheyen deß Lohn halber nit vergleichen kundt/ nach Ermäſſigung deß Richters bezahlt werden.

9. Art.

Ein jeder Richter/ wann er zu Gericht ſitzet/ ſoll ſeinen geſchwornen Schreiber unnd Fronbotten/ neben den Summariſchen Proceß/ und diſem Gerichts-Buch bey ſich haben.

10. Art.

Es ſollen auch bey jedem Gericht wenigiſt zween geſchworne Procuratores oder Vorſprecher/welche ehrbar unnd verſtändig/ geordnet ſeyn/ unnd durch ſolche/ oder die Partheyen für

ſich

ſich ſelbſten ihr Notturfft fürbringen: Wofern ſolches ein Perſon nit thun wolt oder kündte / oder nit vermöcht / ſoll den Partheyen auff ihr Begehren / ein Procurator, welcher die Sach (kundte ſich dann entſchudigen / oder hätte der Widerparten Gehaimb erfahren) anzunemen / ſchuldig zugeſchafft werden: Der Procuratorn Aydt lautet alſo / daß ſie nemblichen dem Gericht gehorſamblich nachkommen / deß Gerichts Geſchäfft / Gebott und Ordnung / jederzeit nachkommen / der Partheyen Sachen getreu mainen / derſelben Notturfft / nach ihrem beſten Verſtandt und Fleiß vorbringen / rathen handlen / darinnen wiſſentlich keinen Falſch / Unrecht oder gefährlichen Vorzug brauchen / noch die Parteyen ſolches zuthun underweiſen / mit den Parteyen / einigen Theil / vil oder wenig / von oder an der Sach / darinnen ſie dienen / zuhaben oder zugewarten keine Vorgeding machen / die Heimbligkeiten / Rath unnd Behelff niemand offenbahren / das Gericht und Gerichts-Perſonen ehren / der Erbarkeit vor Gericht ſich gebrauchen / vor Läſterung und ſchmählichen überflüſſigen Worten enthalten / die Partheyen mit unzimblichen Belohnungen nit beſcheren / unnd daß ſie den Parteyen biß zu Ende deß Rechten dienen wöllen.

11. Art.

Wolte jemand bey Gericht frembde Anwäld brauchen / oder ſein Notturfft ſelb reden / ſoll von

demſelben / oder ſeinem Anwald / auff Begehren des Gegentheils / der Ayd für Geferdte / oder Boßheit gelaiſt werden.

12. Art

Wird einem in Sachen ein Vorſprecher gegeben / von demſelben ſoll wider dieſelbige Sachen / biß ſie geendet / niemands andern gedient werdē.

13. Art.

Es mag ein jede Parten ein Vorſprecher haben / ſoll aber mit einem begnügt ſeyn und der einen Parten auch einer gelaſſen / oder zugeſchafft weden.

14. Art.

Es ſoll einem jeden ſich ſeiner Underthonen / auch Zugewanten / in Rechten anzunemmen / zugelaſſen werden.

15. Art.

Wann der beſtellte Vorſprecher / auf den angeſetzten Tag nicht erſcheint / unnd die Parthey deſſen beweißlichen Schaden nimbt / ſoll ſolches (es hätte ihn dann ehehaffte Noth / welches er beweiſen / oder mit ſeinem Ayd bereden muß gehindert) von ihme gut gemacht werden.

16 Art.

Welche Hoffmarchen die Gericht / wie verſtanden / nit beſetzen kundten / von denſelben mögen ihre Gericht / ihren erbarn Dienern / welche Siglmäſſig / anbefohlen / und die Gerichtſchreiber / auch Procuratores, umb gebührliche Beſol-

dung

dung / auß den Land-Gerichten gebraucht werden: Es ſollen auch von ſolcher Hoffmarchen Gerichts Diener / die Ladung unnd Nothdurfft deß Rechtens / ſo vil ihnen nach Gebrauch unnd Herkommen deſſelben Gerichts gebührt / verkündt und vollzogen werden.

17. Art.

Deßgleichen ſollen von den Hoff-Marchsherren ihre Gericht ohne Entgeld der Parteyen / wann ſie es gar begehrten / beſetzt werden.

18. Art.

Wo man in einer Hoff-March Beyſitzer braucht / aber daſelbſten ſo vil tauglich Leuth hierzu nit wären / kündten ſolche auß den Land-Gerichten / oder andern Hoffmarchen genom̃en / und die Gericht damit beſetzt / auch von ihnen der Ayd / wann ſie denſelben vorher nicht ſonſten geſchworẽ / gelaiſt / oder wann ſie vorher Gerichtes-Perſonen wären / an Aydts ſtatt / daß ſie / was ſie Rechtlich zuſeyn erachten / getreulich auff ihr Gewiſſen erkennen wöllen / angelobt werden / dem Gerichtſchreiber / aber dem Redner und Fronbotten / an ihrem Lohn hierdurch nichts benommen ſeyn ſolle: Welcher Hoff-Marchs-Herr / aber ſein Gericht nit beſetzen wolt / von demſelben ſollen die Parteyen in das Land-Gericht / oder nach Hoff gewiſen / oder / wofern er hierinnen ſäumig / von dem Land-Fürſten / deſſen Lands-Hofmeiſter Vitzdomb oder Räthen / den Land-Richtern / wo

ſolch Hoffmarchen mit dem Hoff-Gericht gelegen/ (iedoch dem Hoff-Marchsherrn in ander weg ohne Nachthail) Recht zuſprechen anbefohlen werden.

Der II. Titul.

Von Fürbotten / Ladungen unnd Fürhaiſchungen zu Recht / wie die erlangt unnd erkündt ſollen werden.

Der 1. Articul.

WEr jemandten für Gericht will fordern laſſen/ von demſelben ſoll hierumb der Richter/ mit kurtzer Erzählung der Sachen/ daß er ſeinen Gegentheil auff einem gewiſen Gerichts-Tag / welcher ungefährlich inner 14. Tägen oder 3. Wochen/ wo ihne die Ferien nit hindern / angeſetzt werden ſoll/ eintweder durch den Fronbotten / oder durch ein Schrifftliche Citation zu Hauß oder zu Hoff / zuerſcheinen aufferladen wölle/ erbetten werde.

2. Art.

Die Klag kan gleich neben der Citation eingelegt/ und hierzu 3. Wochen Termin gegeben/ oder bey dem erſten Gerichts-Tag Schrifftlich oder Mündtlich angebracht / auch dem Beklagten zu ſeiner Verantwortung / gleichfalls 14.

Täg

Täg oder längſten drey Wochen/ Termin gegeben werden.

3. Art.

Iſt der/ welchen man fürfordern will/ abweſend/ ſoll die Verkündung bey ſeiner Behauſung/ Weib/ Haußgeſind/ oder Freünden/ und Bekanten geſchehen: Es ſoll auch der Fronbott erfahren/ wo der Abweſend ſey/ oder ob er keinen Anwald hinderlaſſē/ und den Gerichts-Tag auch darzu die Partey/ derentwegen die Citation geſchickt/ benennen: Erſcheint der citierte auff den angeſetzten Tag nit/ ſolle alsdann der Fronbott/ wie er die Verkündung gethon/ und was ihme zur Antwort oder Entſchuldigung erfolgt/ ſolches zur Nachrichtung dem Richter bey Gericht anzaigen: Iſt aber der Abweſend an einem gewiſſen Orth anzutreffen/ ſoll Richter dem Kläger Citation geben/ oder dem Fronbotten befehlen/ ihne (ob er gleichwol auſſer deß Gerichts Zwang) fürzufordern/ mit Beſtimung eines peremptoriſchen Rechts-Tags/ welcher ſich nach weitte deß Wegs ſo lang/ daß er dreymahl von dem Orth/ da er angezaigt iſt/ biß zu der Gerichtsſtatt kommen möge/ erſtrecke/ oder/ wofern er nirgendts anzutreffen/ ſolche peremptoriſche Citation auff 45. Täg außgefertigen/ und drey Sonntäg oder andern Feyr Tägen nacheinander durch den Fronbotten verleſen/ und in deß citierten Pfarr-Kirchen angeſchlagen/ alsdann aber/ da

er weiter ungehorſamb / wider ihne als ungehorſamen verfahren/und fernere Citationes, als zu ſeiner Behauſung/oder bey Stätt und Märcken / an gemeinen Gerichts- und Raths Häuſern außgefertiget werden.

4. Art.

Hätte ſich der Beklagte verborgen/ſolle Fronbott / nach beſchehener fleiſſiger Nachfrag / die Verkündung den Nachbarn andeuten / und noch darzu den Ladungs Brieff/oder glaubwürdige Copias darvon an deß citirten Hauß anſchlagen / oder den Inwohnern deß Hauß überantworten: Und mag alsdann/wann der Fronbott ſolch ſein Verrichtung bey ſeinem Ayd dem Richter anzaigt/ gegen dem Außbleibenden (er erſchine dann/und kunte mit ſeinem Ayd betheuren/ daß er ſich nemlich gefährlich nit verhalten) als Ungehorſamen verfahren werden.

5. Art.

Ein jeder iſt von dem ordenlichen Richter deß Orths / wo er wohnt / wann er ſchon Urſachen darwider zu haben vermeint(es wär dann offenbar / daß er für daſſelbe Gericht nit gehörig) zu erſcheinen ſchuldig / oder gegen ihme als einem Ungehorſamen ſolle verfahren werden.

6. Art.

In hängenden Rechten ſollen alle nachfolgende Ladungen den Parteyen/ oder ihren Anwälden / ſo ſie vor Gericht gegenwärtig ſeynd/ under

under Augen/ oder durch Schrifften geſchehen/ und wider den Ungehorſamen die Ladungen / an deſſen gewöhnliche Behauſung/oder vor den Kirchmenigen / und in den Stätten und Märcken vor den Raths-Häuſern angeſchlagen werden: Es ſoll auch von dem Richter wie der außbleibenden Partey verkündt worden/ und ehe daß er umb den Ungehorſamb handlet / dem Fronbotten auff ſeinen Ayd / und der gehorſamen Parthey derentwegen zugeſprochen / und alſo Richter der Verkündung halber gründlich informirt werden.

7. Art.

Wolte jemandt nit Recht nemmen / der ſoll von dem Richter dahin gewiſen/und auff weiter verwaigern / an Leib und Gut (zu welchem Ende/auff Erfordern deß Richters / bey deß Land-Fürſten Ungnad/Männiglich helffen ſolle) darzu benöthiget werden.

8. Art.

Iſt einer bey Gericht mit Bott und erſter Klag begriffen / und ziehet darauß / ſoll Richter auff ſein hinderlaſſen Gut Recht ergehen laſſen/ oder von ihme/wofern der Beklagt nichts / oder ſo vil nit hinderlaſſen / dem Richter / under welchen er gezogen / Kläger zu ſeinem Recht zuverhelffen/zugeſchriben werden.

Der

Der III. Titul.

Von Ungehorſamb deß Klägers und Antworters/ und wie wider die Ungegehorſammen / mit Verkündigung und weitterer Verfahrung im Rechten ſoll gehandlet werden.

Der 1. Articul.

WElcher auff beſchehenes Fürbott under Augen ſagt / er komme nit / der Richter hab mit ihme nit zuſchaffen / oder dergleichen / und bleibt darüber auß: Item / wann einem under Augen verkündt wird / aber nichts ſagt / und bleibt dannoch auß / deßgleichen wann einem zwar nit under Augen / aber zu Hauß und Hoff verkündt worden / aber nit erſcheint / derſelbe ſolle für ungehorſamb erkennt werden.

2. Art.

Der Ungehorſambe ſoll auff Begehren deß Gehorſamben eintweder durch ein Bey Urtel / oder durch weittere Verfahrung in Rechten (welches zu Bezahlung dem Gehorſamben ſeine Schäden / oder zu weitter Verfahrung im Rechten dienet) für ungehorſamb erkennt werden.

3. Art.

Erſcheint der Antworter auff den erſten Gerichts-

richts-Tag nit / und kan der Fronbott die Verkündung mit ſeinem Äyd (derentwegen jhm der Richter vorher zuſprechen ſoll) betheuren / ſo mag der Kläger ſein Klag nichts deſtoweniger Schrifft- oder Mündlich fürbringen / und der Richter biß zu End deſſelben Gerichts-Tag ihne warten / und alsdann ob der Beklagte verhanden / außruffen laſſen: Iſt nach Endung ſolchen Gerichts-Tag / auff Ruffen deß Fronbotten / der Antworter / oder an ſeiner ſtatt jemands nit verhanden / ſoll man dem Antwörter die Klag zu Hauß und Hof / oder wo er zu betrettẽ / Abſchrifftweiß überſchicken / und den andern Gerichts-Tag Peremptorie benennen und anſetzen: Erſcheint er alsdann / und beſtehet deß erſten Fürbotts / ſoll er doch ehender (wo er nit ehehaffte Entſchuldigung vorzuwenden) biß er die Gerichtskoſten und Schäden dem Kläger abgethon / mit ſeiner Antwort nit gehört werden.

4. Art.

Iſt dann der Antworter auff das ander Fürbott noch ungehorſamb / ſoll wider ihne auff begehren deß Klägers / welcher die Wahl hat / in vier Weg / das iſt / eintweder mit dem Einſatz ex primo Decreto, oder / wann er ligende oder fahrende Güter hat / mit einer Gelt Straff / oder in Mangel deren mit Pfandt / oder mit Verbietung deß Gerichts / oder mit Verfahrung in Rechten / gehandlet werden.

5. Art.

5. Art.

Und ſo der gehorſame Kläger wider den ungehorſamen Antworter auff der Weg einen ſein Begehren geſtellt / ſoll der ungehorſambe Antworter zum drittenmahl peremptoriè auff den negſten Gerichts Tag / mit Anzaigung / wie gegen ihme ſeines Ungehorſams ex primo Decreto / oder wie es der Kläger auff die vier Weg begehrt / da er darüber außbleiben wurde / zuverfahren / geladen werden.

6. Art.

Hat der Kläger wider den ungehorſamen Antworter den Einſatz ex primo Decreto; welches der erſte Weg / begehrt / ſoll ihne Richter / bey dem dritten Edicts Tag / wann die Sprüch Sächlich oder Häblich / in die in der Klag benandte Stuck / ſeynd es aber perſöhnliche Sprüch in deß Antworters Güter ſonſten / doch allein pro modo & menſurâ debiti einſetzen: Es dörffen aber von dem Kläger ſolche Güter inner Jahrs Friſt nit alienirt / oder zu ſeinem Nutzen gebraucht / ſonder nur biß zu End deß Jahrs fleiſſig bewahrt werden.

7. Art.

Dahero wann der ungehorſame Antworter inner Jahrs Friſten bey Gericht erſcheint / und / in Recht zuſtehn / darümben Sicherheit zuthun / und ehe das auff die Klag verfahren wird / dem Kläger Unkoſten und Schäden zuerſtatten ſich

erbeut / ſo ihme die Beſitzung ſeines Guts widerumb zuſtellt / im widrigem nach Verſcheinung deß Jahrs / dem Kläger / wo die Klag Sächlich oder Häblich / und der Einſatz in ligende Güter geſchehen / auff ſein begehrẽ / der Einſatz ex ſecundo Decreto, mit rechter unwiderrueſſlicher nutzlicher Beſitzung gegeben / und alsdann von dem Ungehorſamb allein auff das Aigenthumb und nit umb die Beſitzung geklagt werdẽ: Aber in perſöhnlichẽ Sprüchen mögen von dem Antworter auch nach Verſcheinung deß Jahrs / doch ehe der Einſatz ex ſecundo Decreto geſchickt / auff verſtandne Maß / ſeine Güter widerumb an ſich gebracht / und ſonſten nach dem Einſatz ex ſecundo Decreto, es ſey die Sach Häblich oder Perſöhnlich / von dem Ungehorſamen nit mehr umb die Beſitzung / ſonder allein umb das Eigenthum der Güter geklagt werden.

8. Art.

Zu Erlangung deß Einſatz ex primo Decreto wird erfordert. 1. Daß der Antworter ungehorſamb ſey. 2. Daß der Kläger ſein Klag angebracht / und ab deß Antworters Ungehorſam ſich beſchwert hab / mit begehr / den Antworter für ungehorſam zuerkennen / und ihme Kläger den Einſatz ex primo Decreto zuerkennen. 3. Soll auff welch begehren der Antworter widerumb citirt, und auf nachmalig außbleiben / auff begehrẽ deß gehorſamen Theils mit dem Einſatz verfahren

ren werden: Doch iſt der Einſatz ex primo Decreto, er werde dann bey dem dritten Gerichts-Tag widerumb begehrt/ und die Klag in Sächlichen Sprüchen/ wann der Kläger den Ayd für Gefährte vorher nicht gelaiſt/ mit dem Ayd befeſtiget/ nit erthailen: Aber in perſöhnlichen Sprüchen ſoll Kläger vor ſolchem Einſatz/ mit einer halben Beweiſung eines Gezeugen/ oder Brieflichen Urkundt/ die Sach ſeiner Klag Summarie anzaigen kündten/ er möchte dann ſolche nit gehaben/ ſoll er ſein Klag mit dem Ayd zubeſtätten zugelaſſen/ und noch darzu den Ayd für geführte zulaiſten/ ihme aufferlegt werden.

9. Art.

Wann nach dem Einſatz ex primo Decreto in ſächlich oder heblichen Sprüchen der ungehorſame Antworter/ jener Jahrsfriſt/ ſich keiner Verſicherung zum Rechten anerbotten/ oder gleichwol anerbotten/ aber nit geleiſt/ iſt der Kläger nach Verſcheinung deß Jahrs von ſtund an ein unwiderrufflicher Beſitzer der eingeſetzten Güter/ aber in perſöhnlichen Sprüchen mag der Ungehorſame/ wie im 7. Art. vorher begriffen/ nach Verſcheinung deß Jahrs/ ſeine Gütter/ wann er gehorſamb erſcheint/ und zu den Rechten Sicherheit thut/ widerumb erlangen: Wo aber die Erkantnuß ex ſecundo Decreto, darzu der Ungehorſame peremptoriè zu citieren/ ergangen/ alsdann mag umb die Poſſeſſion

nit

nit mehr geklagt werden: Sonſten ſoll der Richter auß ſeinem andern Decret erkennen/daß der Kläger unwiderrufflicher Beſitzer ſey / oder ihme die Güter umb ſein Anſprach zugethailt / und eingeſchätzt werden: Es mag auch ſolch ander Decret, auß anſehlichen Urſachen / nach Gröſſe deß Ungehorſambs / vor Außgang deß Jahrs erkennt / und nach dem andern Decret, umb die Beſitzung der Güter / wann der Ungehorſame gleichwol dem Rechten genug thun wolte/ nit mehr / ſondern allein umb das Eigenthumb geklagt werden.

10. Art.

Wird dann wider den ungehorſamen Antworter ein Geltſtraff/welches der ander Weg/ gebetten / ſoll ſelbige nach Gewonheit deß Gerichts / oder / wo deßhalber nichts herkommen / Erſtlich auff 72. Pfenning / zum andern auff ein Pfund Pfenning / drittens auff fünff Pfund und 60. Pfenning beſtimbt / oder auff noch weitern Ungehorſamb ſo vil Pfand genommen / und / wann er in ſeinem Ungehorſamb verharret/in die Gefäncknuß gelegt/ auch ſo lang/biß er gehorſamet deſſen/Gewißheit thut/ auch obvermeldte Straffen / ſambt Koſten und Schäden/ dem Gehorſamen und dem Gericht derentwegen aufferloffen/erſtattet hat/ darinnen behaltē werden.

11. Art.

Wofern wider den ungehorſamen Antworter das Verbot deß Gerichts/ welches der dritte Weg/ begehrt wurde/ ſoll er citirt/ ihme aber auff ſein weiter außbleiben / das Gericht verbotten / auch ſolches under Augen verkündt/ oder/ wann er nit zu betretten / ſolch Verbott an ſeiner Behauſung / an der Pfarꝛ Kirchen / wo er jüngſtlich gewohnt / auch in Stätt und Märcken / an den gewöhnlichen Raths-Häuſern angeſchlagen/ und/ ſo man ihne darüber betritt/ zum Verhafft genommen/ auch darinnẽ/ biß er gehorſamet/ und allen Unkoſten und Schaden dem Gehorſamen und dem Gericht aufferloffen abthut/ auffgehalten / auch weder die Gefängnus ehender relaxirt, noch das Verbott auffgelößt werden.

12. Art.

Wurde dann wider den ungehorſamen Antworter in der Hauptſach zuverfahren / welches der vierdte Weg/ begehrt/ kan ſolches zum füglisten nach Beveſtigung deß Kriegs / oder auch / wann der Ungehorſamb ſo offenbahr/ und verächtlich / auch die Klag an ihme ſelb rechtmäſſig wär / nach Beveſtigung deß Kriegs / und diſe Kriegs Beveſtigung wenigſt mit dem Wort/ ja/ daß nemblichen der Kläger ſein Klag/ wie ſie geſetzt/ wahr ſeyn/ glaube/ geſchehen: Es ſollen alsdann auch alle Termin/ als wann der Antworter gegenwärtig/ gehalten werden/ jedoch wann der

Ge-

Gehorſame verluſtiget/er die Koſten und Schäden abzuſtatten nit ſchuldig ſeyn: Diſe erzehlte vier Weg mögen auch von den gehorſamen Kläger wider den ungehorſamen Antworter/ nach Beveſtigung deß Kriegs vorgenom̃en werden.

13. Art.

Wann aber der Kläger ungehorſamb/ und die Sach mit Klag und Antwort noch unverfaſt iſt/ ſoll er auff deß Antworters begehren/ neben Erſtattung deß Gerichtskoſtens/ für ungehorſam erkennt/und von der Ladung und Gerichtsſtand ledig erzehlt werden/ auch auff die Klag/ vor Erſtattung der Gerichtskoſten und Schädẽ/ wann er gleich widerumb citirt wurde/ ehender Antwort zu geben nit ſchuldig ſeyn: Iſt dann der Kläger vor Beveſtigung deß Kriegs zum drittenmahl ungehorſamb/ ſoll auff beſchehen Ruffen/ der Antworter von der gantzen Klag/ und nit allein von dem Rechtsſtandt/ ledig geſprochẽ werden/und der Kläger ſein Klag/neben Abtrag Koſten und Schäden/ wann ihne nit ehehafft Noth gehindert/verlohren haben: Wo aber die Sach mit Klag und Antwort verfaſt wäre/ ſo mag das Gericht auff begehren deß gehorſamen Thails/ in Sachen wie ſich nach Ordnung der Recht gebührt/ und für den Kläger oder Antworter (jedoch der Gehorſame/ wann er verluſtiget/die Gerichtskoſten und Schäden zubezahlen nit ſchuldig ſeyn ſoll) erkennt werden.

14. Art.

Ehehaffte Noth/ erhebliche Urſachen und Verhinderungen (zu welchen der Gegenthail/ wann ſie der Außbleibende nach ſeinem Erſcheinen allegirt, citirt, und alsdann darüber erkent werden ſoll) entſchuldigen vor angezaigten Ungehorſamb/ und ſollen dahero die Urtel / welche auff eines ſolchen Ungehorſamen außbleiben gegeben worden/widerumb auffgehebt werden.

15. Art.

Wurde aber die angezogne Ehehaffte Urſachen nit außgeführt/ſoll es bey denen ergangnen Urtlen verbleiben/ und wann einer ſo wol von dem Obern als Undern Richter für einen Ungehorſamen erkennt worden / derſelbe in der Hauptſach zuwaigern nit Macht haben: Jedoch/ wann er hernach erſcheint/ſoll er in Rechten gehört/ aber die Sach in dem Stand/ wie er ſie gefunden/von ihme bey Gericht angenommen/und beynebens die verurſachte Koſten und Schäden von ihme bezahlt werden.

16. Art.

Ehehaffte Urſachen ſeynd/ Leibs Kranckheit/ Herrn-Geſchäfft/ Waſſer und Ungewitters Noth/und anderer Gewalt oder Verhinderung/ ſo zu Zeiten mit dem Ayd/zu Zeiten mit halber/zu Zeitē mit genugſamer Beweiſung/zu Zeiten mit Brieflicher oder anderer Urkund / nach geſtaltſame der Sachen/und Ermeſſigung deß Richters ſollen erwiſen werden.

17. Art.

17. Art.

Iſt einem ein Tag zu Beweiſung ſeines Angebens angeſetzt/hindert ihne aber/ſolchem nachzukommen/ehehaffte Noth/ſoll er einen Scheinbotten ſchicken/wurde auch der Bott verhindert/ und der Richter interim fort handlete / ſo mag der / welchem der Tag angeſetzt geweſen / dem Richter ſeine und deß Botten ehehaffte Urſachen anzaigen/ und/ da er ſolche auff dem negſt beſtimbten Rechts-Tag (zu welchem beede Parteyen zuerfordern) beybringt/ ſo ſoll es ſtehen in den Rechten / wie es geſtanden deß Tags / wie er ſein Weiſung ſoll gelaiſt haben / und ihme durch deß Richters Handlung nichts præjudicirt werden.

Der IV. Titul.

Von Anwälden unnd Gewalthabern/wie die in den Rechten geſetzt/ und zugelaſſen werden ſollen.

Der 1. Articul.

IN Burgerlichen Sachen mag ein jeder ohne Erzehlung der Urſachen / einen Anwald zum rechten beſtellen: Aber in peynlichen Sachē ſoll es allein den erleuchten Perſohnen/ als Fürſten und dergleichen / auch Vermög der gemainen Rechten / in etlichen ſonderbaren Fällen mehr/zugelaſſen werden.

2. Art.

Es mögen aber nit Anwäld ſeyn / nemblichen die in Geiſtlichen Bann / deßgleichen / welche in Kayſerlichen oder in Königlichen Acht ſeynd: Item / in läſterlichen Sachen verleimbte / ſtumme / ungehörent / ſinnloſe und dergleichen Perſonen / welche den Gebrauch ihrer Vernunfft nit haben / wie deßgleichen Mönch und andere Geiſtliche ohne Bewilligung ihrer Oberer / außgenomner etlicher in gemainen Rechten / geſchribner Fäll: Item / die Minderjährige under 20. Jahren / und die Weiber / außgenomen in ihren aignen Sachen / oder von wegen ihrer Vätter / Mütter / Kinder / Enickel / Schweſter / Brüder / oder dergleichen geſippten Perſonen: Es ſollen auch die ſo umb Ubelthat verurtheilt / und denen das Landt / oder daß ſie nit Redner ſeyn mögen / verbotten iſt / für keine Anwäld paſſiert werden.

3. Art.

Die Unmündige / auch die jenige / welche im Vätterlichen Gewalt ſeynd / oder Vormunder haben: Item / Sinnloſe und dergleichen / ſollen im Rechten zu ſtehen nit zugelaſſen / ſonder von ihren Eltern und Vormunder vertretten / oder ihnen Curatores zu ſelbigen Strittſach verordnet werden.

4. Art.

4. Art.

Vor Gericht mag jemandt dem andern / wann ſchon der jenige / auff welchen der Gewalt geſtellt wird / und hernach annimbt / nit gegenwärtig / Inhalt nachfolgenden Forms Gewalt geben / welcher Gewalt alsdann Protocollirt, und darwider deß Forms halber / einige Einred nit geſtattet / ſonder für genuegſamb gehalten werden ſolle: Unnd iſt der Inhalt diſes Gewalts / daß der Gewaltgeber mit außtruckentlichen Worten zuerkennen geb / wie daß er den N. zu einem Anwald und Gewalthaber ſetze / und demſelben hiemit in beſter Form Rechtens hiemit gantz und vollkommne Macht und Gewalt gebe an ſeiner ſtatt / und in ſeinem Namen / ihme die Rechts Sachen / gegen dem N. zuführen / und zuverwalten / auch den Ayd für Gefährte Boßheit zuvermeyden / und die Warheit zugebrauchen / und ſonſt einem jeden ziemblichen Ayd / ſo jhme in Recht erkant und aufferlegt wird / in ſeinem Namen / und in ſein Seel zu ſchwören / und alles und jedes anders von ſeinetwegen in Rechten einzubringen / zu handlen / zu thun / und zu laſſen / daß er der Selbſacher / wo er in aigner Perſon entgegen wär / thun kundt / ſolt oder möcht / zu Gewinn / Verlurſt und allen Rechten: Wann das geſchehen / ſoll der Gewaltgeber an Aydtsſtatt an den Richterſtab geloben / was ſein Anwald unnd Gewalthaber an ſeiner ſtatt in der

Rechtſach handlen/fürnehmen/ thun und laſſen werde/daß er ſolches angenehm/wahr und ſteth halten und vollziehen/auch ſeinen Gewalthaber/ aller Bürde und Laſts/es ſey mit Genugthuung/ oder Verſicherung / oder dem Rechten nachzukommen/oder im Rechten zuſtehn/und alles anders / ſo ihme mit Urtel oder im Rechten aufferlegt wird / gäntzlich ohne Schaden und Nachtheil / haten und entheben wölle / bey Verpfendung ſeiner Haab und Güter/ligender und fahrender/ohne gefährde/ ꝛc.

3. Art.

Aber die Form eines ſchrifftlichen Gewalts lautet alſo : Ich N. bekenne für mich/ meine Erben und Nachkommen/und thue kundt aller Männigklich/mit dem offnen Brieff/als mir der N. Richter gegen N. meinem Widerthail/einen Rechts Tag/auf N. Tag/für das Gericht geſetzt hat / die Erbſafft von Weyländt N. herrierent (oder anders betreffend) dieweilen ich aber ſolchem Tag/und Rechtfertigung/ anderer meiner Geſchäfft halben/in eigner Perſon nit nachkommen und gewarten mag / ſo hab ich in der allerbeſten Form / als es nach Ordnung der Recht / auch nach Gewonheit eines jeden/ und beſonder deß gemeldten N. Gerichts/ geſeyn/ Krafft und Macht haben ſoll und mag / wiſſentlich hiemit / meinen vollkomnen Gewalt und Macht gegeben und befohlen / dem A. und B. und ſie beede

ſament-

ſamentlich/unnd jedem beſonder/zu meinem Gewalthabern geſetzt/vorberierten/und all andere nachfolgende Rechts-Tåg/ biß zu End der Sachen/an meiner ſtatt und in meinem Namen zuerſuchen/und zuerſtehen/Klag/Antwort / Gegenklag/Ein-und Widerred zuhören/unnd fürzuwenden/den Ayd für gefåhrte mit allen ſeinen Capitlen unnd Anhången / auch den Ayd der Warheit/und den Ayd der Boßheit zuvermeydē und ſonſt einen jeden andern zimblichen Ayd / und was ihnen von meinetwegen / in Rechten aufferlegt wird/in meinem Namen/und in mein Seel / auch vom Widerthail begehrn zuſchwören/Kundiſchafften Brieff Zeugnus / unnd all ander Nothdurfft deß Rechtens / fürzubringen Bey-und End Urthel zuhören geben/anzunemmen/ oder davon/als beſchwert / zudingen und zu appellirn, Apoſtl und Abſchidt darauff zu bitten / die Appellation zuverkünden und zuvollführen: Darzu einen oder mehr affter Anwåld / nach Jhn/an Jhr aller/ oder jedes in ſonder ſtatt/zuſetzen/den oder dieſelbe zuwiderruffen/ unnd derſelben Gewalt/ widerumb an ſich zunemmen / ſo offt ſie wöllen / unnd gemainiglich alles anders/ daß ich in aigner Perſon hierinn ſolt oder möchte handlen/zuthun/und zulaſſen/ alles zu Gewinn/ zu Verlurſt und allem Rechten: Darauff bey meinen wahren Treuen / angeſchwornen Aydsſtatt / in Krafft diſes Brieffs / verſprechende /

was die genanten meine Gewalthaber/oder ihre nachgeſetzte affter Anwäld / in den bemeldten Sachen/ oder ihren Anhängen / sambtlich und sonderlich handlen/thun/ oder laſſen / daß alles und jedes wahr/veſt und ſtett/zu halten unnd zu vollziehen / auch die vorbemelte meine Anwald / unnd ihre nachgeſetzte affter Anwäld / von aller Verſprechung/Verſicherung und Bürgſchafft/ es ſey in Rechten zuſtehen / oder dem Rechten nachzukommen/ oder genug zuthun / unnd alles anders / ſo ihnen ſambt oder ſonder/ mit Urthel oder in Rechten aufferlegt unnd erkandt wird / unnd alſo ſolcher ihr Anwaldtſchafft halb / ſie gäntzlich Schadloß zuhalten/ unnd zuentheben/ alles wie recht iſt/bey Verbündung aller meiner Haab unnd Güther/ ligender unnd fahrender/ getreulich unnd ungefährlich : Deß zu wahrem Urkundt / hab ich obgedachten meinen Anwälden diſen Brieff / mit meinem aignen Inſigel beveſtiget/2c. Geben 2c. Wo aber der Gewaltgeber kein Sigel hätte/ſoll von ihme / wie er N. und N. doch ihnen und ihren Erben ohne Schaden / oder den N. doch ihme gleichfalls ohne Schaden / ihr Inſigel fürzutrucken oder anzuhängen/in beyſeyn der Gezeügen/erbetten hab/ vermeldt werden.

6. Art.

Welcher auſſerhalb deß Gerichts geſeſſen/ deſſen Gewalt / wann der Gewalthaber nit ſelb-

ſten

ſten Sigelmäſſig/ſoll mit ſeiner Obrigkeit Inſigel befeſtiget ſeyn: Iſt aber der Gewaltgeber ein Außländer / doch Sigelmäſſig / kan er zwar ſeinen Gewalt ſelbſt fertigen/da er aber nit Sigelmäſſig/denſelben durch ein bekandt Inſigel einer Stadt/Marckts/oder eines/ſo in einer Würde oder vom Adel iſt / Geiſtlichen oder Weltlichen Standts/oder eines / ſo ein Gerichts-Verwaltung hat/fertigen laſſen: Aber von ſchlechten Sigelmäſſigen Perſonen / es ſeyen dann der Sigel zwey / oder die Fertigung durch einen bekandten Erben Sigelmäſſigen Mann in beyſeyn zwayer Zeügen geſchehen / oder durch einen Notarien deretwegen ein Inſtrument auffgericht / ſollen der Außländer Gewalt nit gefertiget werden.

7. Art.

Dahero jemandt von kainer frembden Perſohn ohne Gewalt in Rechten mag vertretten werden.

8. Art.

Es ſollen auch die Fronbotten und Schergen keine Anwäld ſeyn / noch von denſelben jemanden in ihrem Gericht/dann dem Land-Fürſten/ unnd deſſen Vitzdomben / oder Stadthaltern/ Klag geführt werden.

9. Art.

In bonis receptitiis, oder in ihrem vorbehaltnen Gut/ und in Sachen ſie ſelbſten betreffend / mögen die Weiber eintweder ſelbſt perſöhnlich / oder durch ihre Gewalthaber klagen und handlen/

len / ihr Mann aber ſie hierinnen ohne Gewalt nit vertretten: Sonſt ſollen pro bonis recepti-tiis, oder für ein vorbehalten Gut / in welchem ihr das Weib die Adminiſtration außgenommen/gehalten werden.

10. Art.

Von einer geſippten Perſohn deß Geblüts im dritten Grad / nach den Weltlichen Rechten gerechnet/mag jemandt/doch auff gelaiſte Börgſchafft/oder andere Caution, daß der Selbſacher ſein Handlung halten / und daß er Vertretter hernach inner einen gewiſſen Zeit der ratification bringen wöll / ohne Gewalt wöll vertretten werden.

11. Art.

Eben auff diſe Weiß kan ein Weib von ihrem Mann (aber in deß Weibs Heyrathgut / oder Paraphernalien, iſt genug / wann der Mann / vor dem endtlichen Urtel ſeines Weibs Conſens oder Bekräfftigung ſolcher Gerichtshandlung fürbringt) vertretten werden.

12. Art.

Aber entgegen der Mann von ſeinem Weib (ſie hätte dann deßwegen genugſamen Beſtand zum Rechten/ unnd verzihe ſich der Freyheit Senatus conſulti Vellejani) ohne Gewalt nit vertretten werden.

13. Art.

Wann jemand im Land mit ligenden Stucken

cken zu genieſſen nit angeſeſſen / ſolle ſo wohl von dem Beklagten / als Kläger / mit Borgſchafft oder Pfandt / Beſtandt unnd Sicherheit zum Rechten / wo aber iemand zu genügen begüetet / die Caution mit Verſchreibung Haab und Güther / Schrifftlich gelaiſt werden.

14. Art.

Da aber entgegen einer oder der ander alſo nit begüetet / unnd daß er ſich umb Borgſchafft beworben / aber nit bekommen mögen / genugſame Anzaig gethon / auch hierüber / unnd daß er nichts deſtoweniger dem Rechten nachfolgen wölle / einen Ayd ſchwöret / ein ſolcher ad juratoriam cautionem ſolle gelaſſen werden.

Der V. Titul.

Wie man in Rechten Klag fürbringen / und die Außzüg und Gerichts-Täg vor und nach der Antwort / biß zum Beſchluß der Sach darauff halten / auch den Ayd Geferdte und Boßheit zuvermeyden / ſchwören / und auff die articulierte Klag verfahren ſolle.

Der I. Articul.

IN einem förmlichen Libell oder Klag ſoll begriffen ſeyn. 1. Der Richter. 2. Der Kläger und Antworter / mit Tauff- und Zunahmen.

3. Die

3. Die Sach/umb welche der Stritt/doch kurtz und nit weitläuffig eingeführt. 4. Daß die Klag lauter/verſtändig nit zweiffelhafftig/ oder auff Ja oder Nein/nit geſtellt ſey. 5. Solle zu End das Begehren deß Klägers geſetzt/und darauff zuerkennen gebetten werden.

2. Art.

Neben der Klag ſollen auch die Gerichts Schäden eingeführt und gebetten/oder hernach nit mehr zugelaſſen/ auch durch die Vorſprecher die Recht befürdert/ und gefährlich nit verzögen werden.

3. Art.

Die Partheyen/ Anwäld und Redner ſollen auch keine frembd und ungeſchickte Händel unnd Sachen einführen/auch ſonſten unnöthtürfftige Schimpff/ Spott/ Schmach und Scheltwort meyden / bey Straff eines halb Pfundt Pfenings : Es wär dann die Uberfahrung unnd Schmach ſo groß / ſoll die Straff bey Ermäſſigung der mehrern Obrigkeit ſtehen / unnd dem Belaydigten oder Geſchmächten/ auff ſein Begehren nach Erkandtnus deß Richters nichts deſtoweniger Abtrag erſtattet werden.

4. Art.

Im Rechten ſoll von dem Kläger deſſen Klag nicht mündtlich / ſondern/ wie im erſten Articul diſes Titels geordnet / Schrifftlich fürgebracht werden.

5. Art.

5. Art.

Hätte ein Richter oder Beampter nicht von Ampts wegen/ ſonder in ſeinen aignen Sachen mit jemand ſelbſten ein Handlung / der ſoll denſelben/wie Rechtes/ fürfordern laſſen/ und alsdann ſein Klag fürbringen : Erſcheint dann der Antworter/aber der Richter oder Beampte nit/ oder wolte auff ſelbigen Tag von dem Antworter ſonſten nit Recht nemmen/ſolle der Antworter von der Klag ledig ſeyn/ auch der Richter/ wann er ſelbſten zurechten hat / auffſtehen / und einen andern Unparteyiſchen an ſein ſtatt / der alsdann in ſolcher Sach auff ſeinen Ayd richten ſoll/zu Richter ſetzen : Kundte ſich aber der Kläger und Antworter deß Richters wegen nit vergleichen / ſoll ihnen der Landt-Fürſt / oder Landt-Hoffmaiſter / Hoff-Raths Præſident, Vitzdomb und Räth einen Richter verordnen : Alſo ſoll es auch mit den Gerichtſchreibern gehalten werden.

6. Art.

Umb Sachen hinder zween Gulden / oder zwey Pfundt Pfenning Münchner Wehrung/ ſoll kein Rechtsfertigung geführt / ſonder dieſelbe in der Güte/oder ſonſten nach treuen entſcheiden werden.

7. Art.

In geringen Sachen zwiſchen 22. Pfundt Pfenning ſoll in Sumario fürderlich verfahren/ und

und die Parteyen ad ordinarium nicht gelaſſen werden: In anſehlichen Sachen aber/oder/wo die Summa über 22. Pfundt Pfenning/wann ſolche in Summario außgeübt worden/ aber in Ordinario weiter fürgebracht wurden/ ſolle alsdann die Klag (ſo fer die hievor dem Antworter mit der Ladung nicht zugeſandt iſt) in duplo Schrifftlich eingelegt/verleſen/ und darauff von den Partheyen weiter verfahren werden.

8. Art.

So der Antworter die Klag vernommen/ mag er darauff gleich Antwort geben/oder auff oder außzügliche Einreden fürbringen: Woferrn er aber der Klag ein Abſchrifft/und darauff ſeinen Bedacht haben will/ſo mag er erſtlich bezeügen/ daß er in den Richter anderer geſtalt nit/ dann ſo viel er von Rechts wegen ſchuldig ſey/ wölle bewilliget haben/mit begehr der Klag Abſchrifft/ und Termin/darwider ſeine Auff oder außzügliche Einreden vorzubringen/ oder auff die Klag Antwort zugeben/darauff dann dem Antworter ſeine außzügliche Einreden vorzuwenden/ oder auff die Klag Antwort zugeben/wenigiſt 14. oder 21. Tag Termin ſolle angeſetzt werden.

9. Art.

Die auffzügliche Einreden ſollen auff den angeſetzten Gerichts-Tag/nach ihrer Ordnung/als Erſtlich wider den Gerichtszwang/ nachmahlen wider die Verdächtigkeit deß Richters/ darnach wider

wider den Kläger / nachfolgend wider die Klag ſelbſten / mit diſem Zuſatz / wo die erſte Einred nit fürtrug/ man ſich der andern/ und alſo fortan/ bedienen wölle/ vorgebracht werden.

10. Art.

Iſt der Antworter gedacht/ vor Beveſtigung deß Kriegs/die Einred der Verdächtigkeit wider dem Richter/Beyſitzer oder Urtheiler vorzuwenden/ſoll er vorher bezeugen / daß er in den Richter/oder die Urtheiler/dann ſo vil er von Rechtswegen zuthun ſchuldig / nit wölle bewilliget haben/und darauff die Urſach der Verdächtigkeit anzeigen: Es mag auch ſolch Fürwendung der Verdächtigkeit/ wann die Klag vorgenommen/ gleich im Fußſtapffen geſchehen / unnd wann man darauff verfahren wolte / ſollen dem Antworter nichts deſtoweniger andere folgende Einreden zugelaſſen werden.

11. Art.

So die Verdächtigkeit für genugſamb erkennt/und betrifft dieſelbe den Richter allein/ſoll das Richterampt / auß den Beyſitzern dem Elteſten oder Geſchickteſten anbefohlen werden: Gehet dann die Verdächtigkeit etliche Beyſitzer an / ſollen dieſelbe von dem Recht auffſtehen: Iſt aber die Verdächtigkeit wider den Richter und alle Beyſitzer / ſoll die Handlung an die höhere Obrigkeit gewiſen werden.

G 12. Art.

12. Art.

Wann aber die außzügliche Einreden der Verdächtligkeit nit für genugſam erkennt worden / mag von dem Antworter davon appellirt werden.

13. Art.

Auffzügliche Einreden ſeynd / welche die Hauptſach nicht abſtellen / ſondern nur ein zeitlang verhindern / ſo in Latein Exceptiones dilatoriæ, genennt / und vor Beveſtigung deß Kriegs ſollen opponirt, auch in denſelben / neben Abtrag Koſten und Schäden / allein von dem Gerichtsſtand / und nit von der Klag abſolvirt zuſeyn begehrt werden: Außzügliche Einreden aber / ſo man Exceptiones peremptorias nennet / ſeynd / welche die Hauptſach abſtellen / und diſe mögen vor und nach Beveſtigung deß Kriegs / fürgebracht werden: Jedoch wann man ſie vor Beveſtigung deß Kriegs vorbringt alsdann heiſſen ſie auffzüglich Einreden / und ſollen all auff einmahl fürgebracht / auch mit Haltung der Termin nach Rechtens-Form außgeführt und beygebracht werden : Es ſeynd aber Exceptiones peremptoriæ, wann die Sach vor mit Urtheil / die in ihr Krafft gangen / erlediget / oder durch Willkurlich Sprüch / oder durch andere Brieff und Sigel vertragen / oder deretwegen Nutz und Gewehr erſeſſen / oder mit dem Eyd beſtättiget iſt / oder wann die Bezahlung bereit geſchehen /

und

und was dergleichen mehr kan vorgewendet werden.

14. Art.

Bey Straff eines Pfund Pfennings Münchner Wehrung ſollen die Termin ſo wohl in der Haubtſach / als in den auff oder außzüglichen Einreden / folgender maſſen gehalten werden: Erſtlich ſoll der Kläger Fürbott und Ladung / auch ſein Klag fürbringen unnd wann er durch ein Anwald handlete / den Gewalt ein legen: Darnach auff den nägſten Gerichts-Tag dem Antworter / wann Er nicht auffzügliche Einreden vorzuwenden hat / auff die Klag Antwort zugeben / und den Krieg zubeveſtigen auffentladen / auch auff Begehren der Parthenen / bederſeyts alsbalden Juramenta Calumniæ geſchworen werden: Item / ſo der Antworter die Klag widerſpricht / ſoll dem Kläger bey dem Juramento Calumniæ, ſeine Articulos einzubringen / biß auff den nägſten Gerichts Tag / Termin gegebē werden: Doch wann der Kläger ſein Klag / ſo ferꝛ dieſelb articulirt gleich repetiren wolte / ſoll er ſolches zuthun Macht haben: Darnach ſoll der Antworter auff die eingebrachte Articulos, gleichfalls bey ſeinem Juramento Calumniæ, biß auff nägſten Gerichts-Tag Antwort zugeben / Termin haben / oder aber nach Empfahung der Articul. alsbalden zu antworten zugelaſſen werden: Nach diſem wann die Articul wider-

ſprochen / ſoll dem Klåger dieſelbe zubeweiſen / nach Ermåſſigung deß Richters / ein Termin beſtimbt unnd nach Verrückung deſſen / durch den Klåger / die Außſag der Zeugen zueröffnen / und dem Gegentheil / ob er wolt / wider dieſelbe / unnd all andere in Rechten einkommne Kundtſchafften zu excipiren, gleichfalls Termin zubeſtimmen / gebetten werden: Deßgleichen / wann der Beklagte articulirte entliche Außzug / oder Defenſional, oder der Klåger Defenſional, und eliſiu Artical fürbracht / und darüber Weiſung geführt hätte / ſollen ſolche gleichfalls zueröffnen begehrt werden: Nach ſolchem ſollen die Außſagen / oder Kundtſchafften geöffnet / und dem Gegentheil darwider ſeine Einreden fürzubringen / wie auch dem Articulanten ſein Beweiſung zu deduciren, auff den erſten und andern Gerichts-Tag Termin gegeben werden / und mag beyneben jede Parthey alsbald gemeine Einreden / wider ſeines Gegentheils Weiſung vorwenden: Item ſoll ferners dem Klåger ad replicandum, auff den någſten oder andern / und dem Beklagten ad triplicandum, auff den dritten Gerichts-Tag / oder nach Ermåſſigung deß Richters Termin gegeben werden: Hätte aber der Antworter außzügliche Einreden vorzuwenden / ſoll er ſelbige mit einander / ſie hätte ſich dann von neuem begeben / oder wäre ihme allererſt / welches

er

er mit ſeinem Ayd zubeteůren ſchuldig zuwiſſen gethon worden / fürbringen / auch von dem Gegentheil darauff bey någſten folgenden Gerichts-Tag Antwort geben / und auff Widerſprechen / alsdann dem andern Theil Termin nach Ermåſſigung deß Richters zubeweiſſen / angeſetzt / unnd mit der Weiſung verfahren werde: Zum Fall aber der Klåger die außzügliche Einreden nicht verneinte / sondern in andern weg darwider replicirte, ſoll dem Antworter entgegen ad Primam zu duplicirn, und dem Klåger widerum ad primam zu tripliciren, hernach ad producendum omnia, und letztlichen ad concludendum, Termin angeſetzt / und die Partheyen weiter nit gehört werden: Hått dann der Antworter auffzügliche Einreden / oder Exceptiones dilatorias vorzuwenden / ſoll er ſie gleichfalls auff någſten Gerichts Tag miteinander articuliert / und Schrifftlich vorbringen / unnd ſelbige dem Klåger / widerumb auff den någſten Gerichts-Tag / ad replicandum zugeſtellt / und da ſie der Klåger verneinte / inner dem vom Gericht beſtimbten Termin / mit Weiſung verfahren / oder / wofern er ſie nicht verneint / ſondern in ander weg mit Replicirn und Einreden anfechtete / den andern Theil darwider zureden / auff den någſten Gerichts-Tag Zeit geben / unnd wann die Replic verneint wurde / dem Replicanten die

auch zubeweiſen zugelaſſen / unnd mit der Weiſung/wie in der Haubtſach / gehalten werden.

15. Art.

Die Termin (es wären dann ſolche nach Ermäſſigung deß Richters auß Ehehaffter Urſachen zu Prolongiren) ſolle von einem Gerichts-Tag zu dem andern / nemblichen in Städt und Märcken/ auch auff dem Land zu 14. Tagen / und in den Hoff Gerichten zu 4. Wochen gegeben/ und die Partheyen Fürbringen/wann ſolche in Schrifften geſchehen / von ihnen Gerichtlich eingelegt / auch denſelben auff ihre Begehren Copiæ davon ertheit / unnd nach eröffneter Zeugenſag / von jeder Parthey nur mit drey Schrifften verfahren werden : Wo aber ein Parthey mehr fürzubringen hätte / ſolle ſolches Mündlich und beſchließlich mit Rechtsſätzen auf Zulaſſung deß Richters / vorgebracht werden.

16. Art.

So bald der Antworter die Klag verneint (es geſchehe ſolches mit gemeinen oder ſonderbaren Worten) ſolle der Krieg beveſtiget ſeyn : In gemeinen kan er ſagen/ wie daß er der Klag nit geſtehe / und deßhalben davon / neben Abtrag Koſten unnd Schäden / abſolvirt zu werden begehrt : Inſonderheit mag er ſein Antwort alſo ſtellen / daß er Urſachen anzeig/ warumb die Klag wider ihne nicht ſtatt hab / und ver-

vermög der Petition darinnen nicht zu urthe len ſondern davon neben Abtrag Koſten und Schä-den zu abſolviren ſey/oder er kan ſagen / daß er der Klag unnd deß darinnen begriffnen / der-maſſen geſchehen zuſeyn / alſo nicht geſtehe / und hoffentlich nicht zuerweiſen / deßhalben auch ne-ben Koſten / und Schäden davon zu abſolviren seyn werde.

17. Art.

Der Eyd für Gefährte mag zwar ſtillſchwei-gend umbgangen aber auff Begehren oder An-bott der Partheyen bey Verliehrung der Sa-chen nit underlaſſen / ſondern ſoll von den Par-theyen / oder ihren Anwälden vor oder nach Beveſtigung deß Kriegs/gelaiſt werden: Unnd wann ein Anwald (außgenommen Vormun-der/Eltern / oder andere geſippte Perſohnen / welche jemanden vertretten kündten/ auch in al-lem der Sachen oder ins gemein beſtellte Pro-curatores, unnd wann der Principal Weite deß Weegs halber nicht bey der Stell) ſolchen Eyd in deß Principal Seel ſchwören will/ſoll er hier-zu nicht allein in genere, ſondern in ſpecie gevoll-mächtiget ſeyn / aber in ſein Seel mag Gewalt-haber ohne Befelch ſolchen Eyd wohl ſchwören/ unnd wo er in die Seel deß Principaln geſchwo-ren / ſo iſt er doch auff Begehrn deß Gegentheis auch in ſein Seel zu ſchwören verbunden / Der Form diſes Eyds lautet alſo : Ich N. Gelob

 und

und ſchwöre zu GOTT ein Eyd / daß ich glaub unnd gäntzlich darfür acht / ein gute / gerechte Sach zu haben / daß ich auch keinerley Verzug ſuchen oder begehren wöll zu gefährlicher Verlängerung der Sachen / daß ich die Warheit in diſer Sachen fürbringen / und ſo offt ich in recht gefragt wird / nit verhalten wöll / daß ich auch niemand gefährlicher Weiß / mit Gab oder Schanckung bewegen wöll / darmit ich die Urtheil erlangen oder behalten möcht / anderſt dann das Recht zulaſt.

18. Art.

Es mag auch der Richter / vor unnd nach Beveſtigung deß Kriegs jederzeit / und ſo offt es ihn noth zuſeyn gedunckt / den Partheyen den Eyd für Boßheit / wann ſie vorher gar den Eyd für Gefärdte geſchworen / zu laiſten aufferladen und lautet die Form dieſes Eyds alſo: Ich gelob und ſchwör zu GOtt einen Eyd / daß ich die oder diſe Schrifft Außzüg / Ein oder Widerred / oder diſen Auffſchub ꝛc. nit auß Boßheit / zugefährlichen Verzug unnd Nachtheil dem Gegenthail / ſondern auß gutem / gerechtem und wahrem Grund / und daß ich vermein / daß die meiner Sach dienſtlich ſey / fürgewendt hab: Es ſollen auch die Advocaten nach Befindung der Sachen zu Laiſtung diſes und vorhergenden Eyds angehalten werden.

19. Art.

19. Art.

Nach Beveſtigung deß Kriegs / und geleiſten Eyd für Gefärdte / ſoll Kläger begehrn / daß der Beklagte / welches er zu thun ſchuldig / auff ſeine Poſitional Art. (ſo fern die Klag articulirt) auff nechſten Gerichts-Tag Antwort gebe: So fern aber die Klag nit articulirt, mag Kläger ſolche noch articulirn, oder / wann ſie gleichwol articulirt, aber neue Poſitional Art. hinzu zu thun hätte / mag er hierzu einen Termin begehren / und ihme darauff der Richter 14. Täg / oder / wann bälder ein Gerichtstag auff denſelben Termin geben. Alsdann wann die Poſitional Art. eingelegt / ſoll Kläger weiter begehren / daß Beklagter auff dieſelbe bey geſchwornen Eyd / mit dem Wort Glaub / oder Glaub nit wahr ſeyn / lauter Antwort geben: Und wann ſolches zu Stund an nit geſchehen kundt / ihme davon Copy und ſein Bedacht / auch Zeit / wie vorher in dem 14. Articul geordnet / zugelaſſen werden.

20. Art.

Die unformliche und undienſtliche Poſitional Articul / oder wann der Krieg deretwegen nit beveſtiget / mögen zu verwerffen begehrt / auch die überflüſſige und undienſtliche Articul / durch den Richter durchſtrichen und aberkennt / die zuläſſigen aber zugelaſſen werden: Und wann Zweiffel / ob die Articul zuläſſig / ſollen

dieſelbe zwar / aber allein mit vorbehaltner Gerechtigkeit der unzuläſſigen Poſitionen / darauff man zu antworten nit ſchuldig / zugelaſſen werden.

21. Art.

Nachdem aber die Poſitional Art. zugelaſſen / ſoll Beklagter auff nechſten Gerichtstag darauff Antwort geben: Er kundte dann auß erheblichen Urſachen / die von dem Richter zu erwegen / nit Antwort geben / und wolte deretwegen den Eyd für Boßheit ſchwören / ſoll ihme alsdann nach Geſtalt / Gröſſe und Eigenſchafft der Sachen / Termin geben werden.

22. Art.

Iſt die Antwort auff die Poſitional Art. erfolgt / aber nit genugſam / ſoll Kläger genugſame Antwort begehrn / oder die Poſitional Art. für bekant annehmen; Iſt aber die Antwort genugſam / ſoll Kläger ſehen / welche Art. widerſprochen worden / und alsdann ſich zur Beweiſung derſelben zu laſſen begehren / doch ſoll der Richter fleiſſig auffmercken / ob die Weiſung Art. fürträglich / beſchließlich und zuläſſig / wo nit ſollen ſie / unangeſehen dieſelbe Art. vorher in der Verantwortung zugelaſſen worden / nit mehr zugelaſſen werden: Dann Poſitiones, darauff man der Partheyen Antwort begehrt / werden zu Befürderung der Sach / oder zu Entladung perſonlicher Kundſchafft / und zwar / wann ſolche

auff

auff ein Nein geſtellt ſeyn / in geſtalt Poſitional-Art. zugelaſſen / aber Probatorial Art. darauff man Zeugen verhören will / ſeynd auff andere Meynung / daß nemlich nit der Gegentheil antworten ſoll / ſonder auff Beweiß geſtellt / und kündten daher auff kein Nein geſtellt werden.

23. Art.

Hätte der Beklagte endliche Einred und Außzüg wider die articulirte Klag / nach Beveſtigung deß Kriegs vorzuwenden / ſoll es / wie mit deß Klägers Poſitional Art. und wie im 14. 20. und 21. Art. vorher vorſehen / gehalten werden

24. Art.

So der Antworter deß Klägers anbringen zwar bekennt / aber ſeine Behelff allein auff die endliche Außzüg ſetzet / ſoll Richter in denſelben allein / und in der Hauptſach nit verfahren / und den Antworter auff ſein begehrn zur Weiſung / mit Vorbehalt deß Klägers Fragſtuck: Einred und anders / kommen laſſen: Iſt aber der Antworter der Klag nit geſtändig / und wolte dannoch ſeine endliche Außzüg vorwenden / mag er ſolches thun / und ſo alſo deß Klägers Poſitional Articl und deß Antworters Exceptional Art. zuläſſig / ſoll von dem Antworter auff die Poſitional Art von dem Kläger auff die Exceptional Articl Antwort gegeben werden.

25. Art.

So nun auff beede Partheyen Poſitiones geantwortet / ſoll jede Parthey ſehen / ob die Antwort genugſamb oder nit / und alsdann beede Partheyen mit ihrem Weiſung Art. ſo durch ein Bey-Urtel miteinander zu zulaſſen oder abzuerkennen / verfahren / auch mit den Weiſung Art. wie im 22. Art. vorher begriffen / gehalten werden.

Der VI. Titul.

Wie einer dem andern deß Wiederechten ſein und was Form und Underſcheid im Widerrechten und Gegen-Klagen / gegen dem Inwohner und Gaſt / gehalten ſoll werden.

Der 1. Articul.

IN perſöhnlichen Sprüchen mag ein Inländer von den andern / mit der Gegen-Klag / wann ſolche von der erſten Klag herrühret / vor deß / deß Beklagten ordentlicher Obrigkeit / wol vorgenommen werden.

2. Art.

Aber ein Gaſt und Außländer / wann ſchon die Gegenklag von der erſten nit herrühret / iſt dem Inwohner deß Widerrechten zu gewarten ſchuldig / und ſoll einem dem andern / auff begehrn / mit Vorgſchafft / oder in Mangel deſſen mit dem Eyd / umb das Wiederrecht auch

Haupt-

Hauptſach und Schäden / Sicherheit geleiſt werden.

3. Art.

Die Gegen-Klag mag vor / oder bald nach Beveſtigung deß Kriegs / auch ſo gar / ehe das auff die erſte Klag Antwort gegeben worden / vorgenommen werden.

4. Art.

Wann die Gegenklag mit der erſten Klag vorgenommen worden / ſolle gleichförmig mit einander verfahren / und die Sachē entſcheyden / da aber die Gegenklag nach Beveſtigung deß Kriegs erſt vorgenommen worden / die erſte Klag durch die Gegenklag / wann ſolche gleich noch nicht geendet / nit gehindert / ſonder entſcheyden werden.

5. Art.

Ob zwar das Wiederrecht in etlichen Fällen vermög der Rechten nit ſtatt hat / ſo werden doch allda nur zween Fäll geſetzt. 1. Wann der erſte Kläger ſeinen Antworter beklagt umb einige Entſetzung / daß er widerum eingeſetzt werde / und der Beklagte hinwider umb das Eygenthumb (ein ander wär es / da ſein Gegenklag ebenfalls auff ein Entſetzung geſtellt wär) klagen wolte. 2. Soll das Widerrecht / wann der Beklagt in der Acht oder Bann wär / nit geſtattet werden.

Der

Der VII. Titul.

Von Zeugnuß und Weiſung Articuln/ und wie mit Stellung und Verhörung der Zeugen/ und Einreden wider derſelben Perſonen und Zeugnuß / auch mit Einlegung Brieflicher Urkunden / und Fürbringung der Weiſungen in mancherley Geſtalt/ verfahren und gehandlet werden ſoll.

Der 1. Articul.

NIemand ſolle zur Weiſung / welche zu der Hauptſach nit dienſtlich / oder gehörig iſt/ gelaſſen und nach dem die Articul zugelaſſen / auff begehrn der Partheyen ſolche zu beweiſen / 6. Wochen 3. Täg/ oder nach Ermeſſigung deß Richters / ein Termin angeſetzt werden : Doch ſollen dem Zeugen-führer / ſo ferr er ſeinen Fleiß angezeigt/ mehr nit als 3. Dilationes, die vierdte aber anderer geſtalt nit/ er kundte dann mit ſeinem Eyd betheuren/ daß er inner der beſtimbten Zeit die Weiſung nit vollführen künden / bewilliget / die zugelaſſene Articul dem Gegentheil zugeſtellt / ihme / ob er Fragſtuck übergeben / und die Zeugen ſchwören ſehen woll / der Tag benennt / und alsdann / er erſcheine oder nit / die Zeugen verhört / auff erſcheinen aber die Exceptiones wider die Gezeugen/ und derſelben Außſag vorbehalten werden.

2. Art.

2. Art.

Form der Zeugen Eyds: Ich ſchwör GOtt einen Eyd / daß ich in diſer Sach / darum ich zu einem Zeugen fürgeſtellt bin / und gefragt werde / ein gantze lautere Warheit ſagen will / ſo vil mir kündt und wiſſend iſt / und darinnen nichts verhalten / noch Unwarheit einmiſchen / weder auß Freundſchafft oder Feindſchafft / oder um eygen Nutz willen / auch weder von Lieb Neid / Forcht / Gab / noch einiger ander Sach wegen / auch ſolch Zeugnuß und mein Sag verſchweigen / biß die Rechtlich geöffnet wird / getreulich und ungefährlich / alſo helff mir GOtt und alle Heiligen.

3. Art.

Die Zeugen ſollen abſonderlich / und ein jedern Abweſen deß andern / auch in Abweſen der Partheyen verhört / derſelben Außſag fleiſſig und völlig beſchrieben / auch die übrige unnütze Fragſtuck verworffen / doch fleiſſig die Urſach ihres Wiſſens / und (ob es gleichwol in den Fragſtucken nit begriffen wär) wer ſonſten darbey geweſen: Item Zeit und Orth gefragt werden: Es kündten auch andere Beyſitzer / welche aber vor Eröffnung der Zeugenſag nichts offenbahren ſollen / bey Verhörung der Gezeugen gebraucht werden.

4. Art.

Seynd die Zeugen in einem andern Gericht an,

angeſeſſen / ſollen ſie auß begehrn deß Zeugenführers / und auff überſchickte Compaſs Schreiben / der Weiſung Art. und Fragſtucken / daſelbſten verhört und ihr Außſag neben den Weiſung Art. und Fragſtucken / dem Richter / wo die Sach anhängig / widerumb zuruck geſchickt / oder die Zeugen (welches doch auſſer der Augenſchein Sachen / bey dem Richter / unter deme ſie geſeſſen / ſtehen ſoll) auff begehren deß Richters / wo die Sach anhängig / dahin verſchafft werden.

5. Art.

Iſt ein Zeug ohne ehehaffte Noth auff das ander Farbott ſaumſelig und ungehorſamb / oder wolte ohne erhebliche Urſachen nit ſchwören und Zeugnuß geben / ſoll er dem Zeugenführer die verurſachte Schäden abzuſtatten / ſchuldig / und noch in die Straff darzu gefallen ſeyn / auch nichts deſtoweniger (er hätte dann rechtmäſſige Urſach davon ſich zu entſchuldigen) Zeugnuß zu geben angehalten werden.

6. Art.

Nachdem die Zeugen verhört / und kein Theil mehr Zeugen fürſtellen will / ſoll auff begehren der Partheyen zu Eröffnung der Zeugenſag ein Tag angeſetzt / ſelbige auff begehren deß Zeugenführers / darein auch Gegentheil mit Vorbehalt ſeiner Nothdurfft wider die Zeugen und derſelben Außſag bewilligen mag / eröff-

eröffnet/hernach (doch wo der Zeugen ſo vil wa- ren/nit durchgehend) abgeleſen/den Partheyen auff ihr Begehren Abſchrifften ertheilt/ und als- dann / wie im 4. Art 5. Tit. vorher vorgeſehen / auff gewiſe Termin/ mit Ein- Gegen- und Wi- derreden verfahren / oder da man beederſeits gleich im Fußſtapffen alſo verfahren wolte / es auch zugelaſſen / doch die Zeugenſag vorher durchgehend abgeleſen werden.

7. Art.

Nach eröffneter Zeugenſag (es wär dann im Form oder Verhörung der Gezeugen / oder in ihre Depoſition Irr und Nichtigkeit erfunden) ſoll niemand zu weiterer perſöhnlichen Zeugnuß gelaſſen / aber Inſtrument und Brieff/ doch vor Beſchluß der Sachen / noch wol vorgebracht werden.

8. Art.

Die Beweiſung kündten auff etlich Weiß / nemblichen durch Zeugen / durch briefliche Ur- kunden / durch der Partheyen Bekantnuß / durch offenbahr und gemein Geſchrey / durch halbe Beweiſung / welche mit dem Eyd gar er- ſetzt werden / und dann durch Kundſchafft oder Beſichtigung deß Augenſcheins / vollbracht werden.

9. Art.

In peynlichen Sachen ſollen lauter und unzweiffentliche/auch durch unverdächtige Zeu- gen/

gen / wider welche man kein Einred thun kan / Weiſung geführt / und der Eyd auch Perſonen unter 20. Jahren/in peynlichen Sachen/ nit zugelaſſen werden.

10. Art.

Zu Beweiſung deß Eygenthums wird erfordert / daß einer den Titel / wie er ſolch aigen Gut von jemanden / der es auch mit gutem Titel ingehabt/ an ſich gebracht/ bekommen / oder doch ſein Vorfahrer und er durch rechtlicher Verjahrung erlangt hab/ beweiſen thue/und ſoll das Eygenthumb durch gemeinen Leynmuth / Geſchrey / Achtung oder andere Anzeig nit kündten erwieſen werden.

11. Art.

Daß jemand ſeiner Haab und Güter / oder Gerechtigkeit entſetzt worden / muß er ſein Inhaben / und daß ihne der Beklagt oder auß ſeinem Gehaiß ein anderer deſſelben entſetzt/oder/ wann es ein Gerechtigkeit / daß er daran gehindert worden/ beweiſen kündten: Aber in Attentatis under wehrenden Stritt / iſt genug wann jemand die Beſitzung / wie der Stritt angefangen / beweiſen kan / und ſoll darauff in vorigen Stand geſtellt werden.

12. Art.

Die Gewält oder Anwäldtſchafften werden durch briefliche Urkunden/ durch Zeugen (darzu aber / wann man ſie verhört / der Gegentheil nit

nit darff erfordert werden/und dann durch das Gericht ſelb erwieſen: Iſt der Gewalts-Brieff zweiffentlich/ ſoll der Anwald Gewalt zubringen Beſtandt zum Rechten thun: Hätte dann der Anwald gar keinen Gewaltſchein auffzuweiſen / ſoll er den Beſtand zum Rechten zuthun (es wår dann ein geſippte Perſon) nit zugelaſſen werde.

13. Art.

Die Urtel und Gerichtshandlungen/wiewoln derſelben Anzeigung in Schrifften fürzubringen/ wann die Schrifften verlohren / mögen durch 2. Gezeugen / wider welche kein Einred / bewiſen / und für genugſamb / wann ſie ſchon alle Wort der Urtel / ſonder nur den Sinn der derſelben erzehlen/gehalten werden.

14. Art.

Die bey einem ordentlichen Richter ergangne Acta, welche zu Begründung der Sachen dienen / thun Beweiſung vor einem andern Richter / aber Gerichts-Handlung / welche allein zu Schickung der Sachen dienen/ bey einem willkürten Richter ergangen / nehmen ihren Außgang deß Anlaß: Item ſoll durch ein jedliche Beweiſung/ſo in einer Gerichtlichen Handlung vollführt wird / zwiſchen denen Perſonen und Gütern / derethalben ſie in Rechten ergangen iſt/ ein ewiger Glauben gemacht werden.

15. Art.

Ehehaffte Noth und Urſachen ſollen eintweder vollkomblich durch Zeugen/ oder durch halbe Beweiſung/ und durch den Eyd / nach Ermeſſigung deß Richters bewiſen werden.

16. Art.

Die Statuta einer Stadt/ oder die Land-Recht Bayern/werden im Land erwieſen/wann nur das Buch/wo es ſtehet / allegirt wird: Müſte dann ſolche Beweiſung auſſer Lands geſchehen / ſoll derentwegen auß dem Land oder einer Stadt von Obrigkeit Urkunden gebracht/ aber die Gewonheiten/ſie wären dann Notari, allzeit ſonſten/wie Rechtens/erwiſen werden.

17. Art.

Wer ein Erbſchafft oder Vermächtnuß auß einem letzten Willen / einfordern und beweiſen will / von deme ſoll/ daß ein letzter Will verhanden/und er zu einem Erben eingeſetzt / oder ihme ſonſten etwas vermacht ſey / dargethon / und der letzte Will bey Gericht unvermailigt auffgewiſen: Item daß der Teſtirer verſtorben / und die Haab und Güter / darzu der Kläger ſpricht/ deß Verſtorbnen geweſen/bewiſen werden.

18 Art.

Wer aber ein Erb ab inteſtato ſeyn will / von deme ſoll / daß der jenige / welchen er erben

will/

will / verſtorben / auch daß er deſſelben negſter geſippter Freund und Erb ſey / bewiſen werden.

19. Art.

Wann die Erbſchafft ſtrittig / als etwann zwiſchen zweyen Geſchwiſtrigen / deren das ander in fremden Landen geweſen / alsdann ſoll von diſer Perſon / welche in frembden Landen / daß ſie ſich in der Fremd für ihren Brudern oder Geſchwiſterget außgeben / und von andern / die ihr Geſchwiſterget kennen / darfür erkennt und gehalten worden ſey / dargethon werden: Iſt aber die Siptſchafft ſtrittig zwiſchen Perſonen in derſelben Haimet / auch unter 50. Jahren Alters / ſoll von der Perſon / deretwegen der Zweiffel / daß ſie von ihrem Vattern aufferzogen / für ein Kind erkennt und genennt / auch von andern Nachbarn darfür gehalten worden ſey / bewiſen / andere weiter Siptſchafften aber vermög gemeiner Rechten / beygebracht werden.

20. Art.

Es werden auch Weiſungen durch Zeugen auff Nein zugelaſſen: Als daß jemand einer That bezüchtiget wird / er aber / daß er an dem Orth / wo die That geſchehen / nit / ſonder andererer Orthen geweſen / erweiſen will: Item wird durch Zeugen erwiſen / daß jemand im Teſtament zu keinem Erben eingeſetzt ſey / wann die Zeugen ſagen / er ſey bey Auffrichtung deß Teſta-

ſtaments nit benennt worden: Deßgleichen daß einem ſein Gut/daß es ohne Schaden geweſen/wann die Zeugen ſagen/daß ſie ſolch Gut/daß es ohne Schaden geweſen/derſelben Zeit geſehen: Item wird durch deß Gegentheils Bekandtnuß/oder aufferlegten Eyd/daß nit beſchehene Ding erwiſen und dargethon: Daß auch einer nit zu bezahlen hab/wird durch Anzeig ſeiner Güter/und durch gemeine Achtung der Nachbarn erwieſen: Deßgleichen daß etwas bey Gericht nit eingeſchriben worden/kan mit dem Gerichts-Buch erwiſen werden.

21. Art.

Die Gröſſe eines Schadens/welchen durch Betrug/Gewalt und Betrang zugefügt worden/ſollen nach Ermeſſigung deß Richters mit dem Eyd/in ander Weg/aber erlittner Schäden die Gröſſe derſelben ſonſten/oder durch Zeugen erwiſen werden: Item in Schmachſachen/wann ſolche mit Worten oder Schrifften geſchehen/mag die Schätzung der Schmach nach Ermeſſigung deß Richters mit dem Eyd beſtättet werden: Doch ſoll von dem Richter auff die Umſtänd der Schmach und Perſon/und wie die Schmach hoch oder nider/auff ein gewiſe Summa Gelts zu ſchätzen/wol auffgemerckt/dieſelbe darauff gemeſſiget/und dem Kläger/ſolche mit dem Eyd zu betheuren/auch wann

ſolches

ſolches geſchehen / dem Schmäher die geſchätzte Summa Gelts / wann Burgerlich klagt worden / zu bezahlen aufferladen werden.

22. Art.

Die durch Notarios auſcultirte, auch andere dergleichen Abſchrifften / biß die Originalia, vorgewiſen / deßgleichen Inſtrumenta oder andere Brieff / ſo radirt, oder der Buchſtaben oder Sigill verdunckelt / außgetilgt oder gar zerbrochen ſeynd / thun kein Beweiß: Aber die bey den Hoffgerichten / durch die Secretarios oder Hoffgericht Schreiber / oder bey andern Gerichten durch die Gerichtſcheiber abgeſchribne Brieff / wann die Originalia gar verlohren / thun genugſamben Beweiß: Es mögen auch beſigelte Brieff den Sigler ſelbſten nit / ſonder andere betreffend / es ſey dann der Brieff mit 2. Inſiglen bekräfftiget / oder da nur ein Sigler wär / derſelbe ſein Inſiglen in beyſeyn zweyer Gezeugen auff Bitt deſſen / welcher in Brieff bekennt / angelegt hab / keinen Beweiß thun: In aignen Sachen aber iſt eines Sigill und Hand Underſchrifft (es wurde dann ein ſolcher Brieff / alsdann es / wie im Gandtproceß tit. 2. Art. 21. ſolle gehalten werden / ſtrittig gemacht) ein genugſamer Beweiß: Da auch wider die Sigel an den Brieffen / als wären ſie nit erkentlich / excipirt wurde / alsdann ſollen an die jenige Ob-

rigkeit/ darunter die Zeugen/ die ſolch Sigel erkennen ſollen/ ſitzen/ auff begehren deß andern Theils Compaſsſchreiben außgefertiget werden: Es ſollen auch die von einem Weib unter ihres Manns Fertigung auffgelegte Brieff/ es ſey dann noch ein bewehrtes Inſigel an dem Brieff kein Krafft haben: Schließlich ſollen keine Brieff/ es ſeyen dann die im Brieff benante Inſigel gantz und gar/ oder doch ſo viel deren zu dem Contract nötig seyn/ daran kommen/ für gültig gehalten werden.

23. Art.

Daß ein Vidimus beweiſen thue/ wird erfordert. 1. Daß die Originalia auff begehrn der Partheyen abgeſchriben/und andere Intereſſenten hierzu auch citirt werden. 2. Daß ſolches mit Erkantnuß der Obrigkeit/ und 3. die Abſchreibung bey den Hoffgerichten durch die Secretarios oder Hoffgerichtſchreiber/ bey andern Gerichten durch die Stadt und Gerichtſchreiber/oder derſelben Subſtituten geſchehe. 4. Treulich und auffrecht. 5. Daß hierüber ein Inſtrument auffgericht werde. 6. Soll von dem Richter/ob der Haupt-Brieff unverletzt/ und ob in Inſtrumenten deß Notarij Zeichen und Handſchrifft bekantlich/auch der Notarios zuläſſig ſey/ gutes auffmercken gehalten werden.

24. Art.

24. Art.

Zeugen kündten nicht ſeyn Freyhartes-Buben / Unſinnig / Blind / Thorꝛen / Gehörloſe / Stumme / unnd ſo im Bann oder in der Acht ſeynd / deßgleichen welche bey der Sach intereſſirt, auch under 14. Jahren Alters : Item ſo auß Erkandtnuß deß Richters einen Widerruff gethan / unnd alle mainaidige auch ehrloſe Leut: Die Weiber kündten in Malefitz-Sachen (in andern Fählen bleibt es bey gemeinen Rechten) auch nicht Zeugen ſeyn / doch kündten ſie/ wann man die Warheit anders nicht erfahren mag / ein Anzeig oder Vermutung zur Tortur geben: So mag ein Gerichts-Knecht zur Zeit ſeines Dienſts vor ſeinem Richter auſſer der Ambts-Geſchäfft kein Zeug ſeyn : Vatter und Mutter für oder wider ihre Kinder / velè contra, mögen auch nicht Zeugen ſeyn ſie unnd die Gegentheil conſentiren dann darein / oder es wär Mangel an Gezeugnus: Doch ſeynd ſie in Sachen / Leib / Ehr oder Glimpff betreffend / wider einander Zeugnuß zu geben nicht ſchuldig : Es mag auch ein Bruder mit dem andern nicht zeugen / es hab dann der ander Bruder / welcher Zeugnus führet / noch einen unverdachten Zeugen / und wann er nicht mehr dann einen Zeugen zu ſeinem Brudern hat / und die Diſpoſition für ihn wär / und einen Eyd ſchwöre zu Erſtattung ſeines Brudern Zeugnus : Es ſoll auch

der Bruder/ welcher Zeugnus gibt / ob er bey der Sachen nicht intereſſirt/ fleiſſig gefragt/und wann er nicht intereſſirt / für einen Zeugen (jedoch iſt dem andern Theil die Gegenweiſung vorbehalten) paſſirt werden.

25. Art.

Klagt jemand zu eines verſtorbnen Erben umb Geld/mögen die Erben Bedacht begehrn auff drey 14. Tag/und wann ſie es alsdann mit ihrem Eyd betheuren / daß ihnen die Schuld nit bewuſt / und daß ſie ſolche nicht erforſcht / ſoll ihnen zu weiterer Nachfrag noch 2. Jahr gegeben werden / es kundte dann der Kläger von deß Verſtorbnen Todt an mit Brieffen und 2. Zeugen/ſo mit ihm ſchwören / die Schuld inner 2. Jahr beweiſen/ ſoll er es genieſſen : Stehet es aber über 2. Jahr / ſoll er es mit 7. Zeugen/ſo neben ihme ſchwören/beweiſen : Da aber der Kläger nicht mit Zeugen / ſondern mit Brieffen beweiſen wolt / ſoll er nach Verſcheinung zweyer Jahr (es ſey dann noch nicht 10. Jahr verfloſſen / daß der Todte das Geld ſchuldig worden/ oder beweiſe zu ſeinen Brieffen / mit drey unverdächtigen Zeugen / die mit ihm ſchwören / daß er Kläger das Geld inner 10. Jahren von dem Verſtorbnen begehrt hab)anderſt nicht gehört werden.

Der

Der VIII. Titul.

Wie die Beſchluß-Reden unnd Recht-Sätz beſchehen ſollen / und in was Fählen die Partheyen nach Beſchluß der Sachen mögen gehört werden / auch wie ſich darnach der Richter ſoll verhalten.

Der 1. Articul.

NAchdem / wie vorher unterſchiedlich verſtanden / die Partheyen beederſeits ihr Nothdurfft vorgebracht / ſollen ſie alsdann beſchlieſſen / und nach Beſchluß ohne ſonderbare Urſach weiter nit gehört werden.

2. Art.

Wann ein oder die ander Parthey nicht beſchlieſſen wolt / ſoll der Richter mit der andern Parthey beſchlieſſen / und von ihme die Sach für beſchloſſen gehalten werden.

3. Art.

Ob jemand auß rechtmäſſigen Urſachen nach dem Beſchluß der Sachen weiter zu hören / oder der Richter ſelbſten etwas zu fragen hätte / ſolle bey Ermäſſigung deß Richters ſtehen / unnd ſolle vorher nit allein die Aufflöſung deß Beſchluß / und weiter vernommen zu werden begehrt / ſondern auch wann der Gegentheil ſagte / es geſchehe ſolch Begehrn auß Gefährdte von der begehrenden Parthey / daß es auß keiner Gefährdte geſchehe / ſolche mit dem Eyd Boßheit zuvermeiden

den betheurt/ unnd alsdann erſt die Aufflöſung zugelaſſen/ auch die Parthey weiter verhört werden.

4. Art.

Von dem Kläger mag ungefährlich alſo/ dieweilen ich mein Angeben erwiſen/ als bitte ich neben Abtrag der Gerichts-Koſten und Schäden/ wie in meiner Klag gebetten / von dem Beklagten aber ungefährlich alſo/ dieweilen Kläger ſein Klag nicht erwiſen/ oder ich als Antworter meine Einreden erwiſen hab/ als bitte ich neben Abtrag der Gerichts-Koſten unnd Schäden / von der Klag mich zu abſolviren / und wie in meinen Einreden gebetten / geſchloſſen werden.

5. Art.

Nach Beſchluß der Sachen mögen noch Rathſchläg eingelegt / unnd von den Richtern hierüber / wann ſie nicht ſolche gnugſamb verſtunden (doch auff ihren Unkoſten / es wolten es dann die Parthenen gern bezahlen) bey andern Rath eingeholt werden.

6. Art.

Item/ nachdem beſchloſſen/ ſoll von dem Richter den Parthenen/ daß er und die Beyſitzer ſich darüber bedencken/ alles durchleſen / und fleiſſig erwegen / alsdann auch einen Abſchied verfaſſen / und zu Eröffnung deſſelben / ein Tag benemmen wölle/ angedeutet werden.

7. Art.

Wann das Urtheil verfaſt/ſollen die Parteyen citirt werden/und wann ſie erſcheinen/der Urtheil begehrn: Thäten ſie es aber nit/ mag ihnen Richter ſelbſten zu ſprechen/ob ſie Urtheil begehren/und auff beeder oder einer Parthey Ja/dieſelbe eröffnen: Wär dann ein Theil ungehorſam/ ſoll Richter in Gegenwarth deß Gehorſamen mit Eröffnung der Urtheil nichts deſtoweniger verfahren: Wolte aber auff Zuſprechen deß Richters / der Urtheil kein Theil begehren/ oder hätten ſich verglichen/ ſoll von dem Richter damit ingehalten/ aber von den Partheyen dem Gerichtſchreiber nicht deſtoweniger ſein Mühe bezahlt werden.

Der IX. Titul.

Von Urthlen / was Unterſchied zwiſchen End und Bey-Urthlen ſey / unnd wie man die ſchöpffen/und geben/ unnd die Gerichts Schäden ertheilen ſoll/auch in was Fählen ein End-Urtheil nichtig ſey.

Der 1. Articul.

EIn Bey Urtheil iſt/ſo es etwas vor dem End Urtheil verbeſchaid wird / ein End - Urtheil aber iſt/ durch welches der Haupt-Stritt entſchaiden wird.

2. Art.

Wann in Sachen beſchloſſen / iſt unnoth gleich

gleich ein End-Urtheil zu geben / ſondern es kan nach geſtalt der Sachen vorher ein Bey-Urthel gegeben werden.

3. Art.

Ein End-Urtheil iſt ein rechtlicher Endſchid der die gantze Haubtſach gäntzlich entſcheydet / und endet / in ſich begreiffend Verurtheilung oder Entledigung deß ſtrittigen Handels / welches mit guter Vorbetrachtung / unnd im Nothfall mit Rath der Rechtsverſtändigen / nach guten leidenlichen Gewonheiten / Gebräuchen unnd Freyheiten deſſelben Gerichts / oder in Mangel deren / nach gemeinen Rechten ſoll gegeben werden.

4. Art.

Es ſoll auch ein End-Urtheil der Klag unnd dem Beyſchluß oder Begehrn gleichförmig seyn / im widrigen für nichtig gehalten werden.

5. Art.

Dahero darzu erfordert wird. 1. Daß es in Schrifften verfaſt ſey. 2. Daß Richter ſolches ſelbſten ſitzend geb. 3. Daß es deß Richters Namen / Item ob er ein ordentlicher Hoff-Richter / Land-Richter oder Hoffmarchs-Herr ſey / und 4. Der Partheyen Namen in ſich halte. 5. Daß darinnen / wie beede Theil gegenwärtig / oder ein Theil ungehorſamb außgebliben / begriffen ſey. 6. Soll in demſelben auch die Klag unnd anderer Gerichts-Proceß

auff

auff das kürtzeſt angezeigt werden. 7. Muß ſolch Endurtel eintweder Condemnationem oder Abſolutionem in ſich begreiffen: Wo aber die Urtel altem Gebrauch nach / mit Außlaſſung etlicher Requiſiten, etwas anderſt verfaſt werden / ſollen ſie darumb nit Nichtig ſeyn / ſonder für Gültig gehalten werden.

6. Art.

Es iſt auch nit räthlich / daß von einem Richter (es hätte ihn dann wider ein gemeine Rechts-Regel was ſonderbares bewegt) neben dem gegebnen Abſchid die Urſach deſſelben geſetzt / und conditionirte Urtel (welche aber darumen nit Nichtig / doch ein Unform) gegeben werden.

7. Art.

Die Gerechtſchäden mögen auß dreyerley Urſachen. 1. Wegen deß Ungehorſams welche vor dem End-Urtel. 2. Umb Gefährlichkeit und Boßheit wegen willen / ſo gleichfalls vor dem End-Urtel kündten begehrt werden. 3. Auß freventlich oder muthwilligen Kriegen) es hätte dann jemand redliche Urſach / als zweyer Doctoren Rathſchläg / durch Gezeugen / briefliche Urkundt / oder Salbücher ein halbe Beweiſung / oder wann jemand vor Eingang deß Rechtens / daß ſein Fürnehmen in facto gegründet wär / von 2. Zeugen gehört (begehrt und erkent werden.

8. Art.

Ein End-Urtel mag entweder ſeiner Nichtigkeit wegen / oder ſeiner Ungerechtigkeit halber / davon man aber appellieren muß / abgethon werden: Und mag ein ungerecht Urtel mit der Parteyen Willen / aber ein nichtig Urtel mit der Partheyen Willen nit bekräfftiget werden.

9. Art.

Die End-Urtel werden nichtig. 1. Wegen deß Richters Perſon / als wann derſelbe in der Acht oder Bann / Ehrlöß / Leibaigen / oder ſich hätte beſtechen laſſen. 2. Wegen deß Gerichtszwang / ſo nemlichen der Richter nit ordentlicher Richter iſt. 3. Wegen deß Orts / als wann ein Urtel auſſer deß Gerichts-Gezirck / oder von einem weltlichen Richter in der Kirchen oder an einem unehrlichen ſchmählichen Ort gegeben wird. 4. Wegen der Zeit / als wann ein Urtel an einem Sonn- oder Feyr-Tag gegeben wird. 5. Wegen der Perſon / für oder wider die ſolch Urtel gegeben / als wann der Kläger im Bann / oder ſo wider einen Münderjährigen ohne Wiſſen und Willen deß Vormunds / oder einen / welcher ſchon verſtorben / gegeben wird. 6. Wegen nit-recht gehaltner Maß / als da ein Urtel nit ſitzend / sonder ſtehend / nit ſchrifftlich ſonder mündlich gegeben wird. 7. Wann der Proceß mit Beveſtigung deß Kriegs und andern nit gehalten / oder wider ein Abweſenden ein Urtel gegeben wird.

wird. 8. Wann wider die klare Recht (doch ſeynd hierdurch die alte Lands-Gebräuch unnd gute Gewonheiten nicht auffgehebt) ein Urthel gegeben wird/und was dergleichen Fähl in Rechten mehr ſeynd: Es iſt auch unnoth von Nichtigen Urthel zu appellirn/ ſonder mögen eintweder von dem Richter/welcher ſie geben/ oder deſſen Oberrichtern (dahero man ſich kein Nichtig Urthel zugeben befleiſſigen ſoll) abgethon werden.

Der X. Titul.

Von Appellationen/ unnd wie die Beſchwerten von Bey und End-Urthlen/ Appellirn unnd Dingen mögen/ auch wie derhalben Appoſtl unnd Urkundt begehrt unnd geben und was zu Vollführung der Appellation gethon werden ſoll.

Der 1. Articul.

APpelliren iſt eine Beruffung von dem undern Richter/für den Obern/ ſo von Bey unnd End-Urthlen mag vorgenommen werden.

2. Art.

Unnd ſolches Appelliren ſoll von dem ergangnen Urthel/ und von der Zeit der Wiſſenſchafft an/ inner 10. Tägen/ welche von Stund zu Stund zurechnen (im widrigen das Urthel ſein Krafft haben ſolle) vorgenommen werden.

3. Art.

Es ſoll auch die Appellation vor dem Richter/ welcher das Urthel geben / vor Notarien aber / wann in freyen unwillkůhrten Rechten bey den Hoffgerichten und Vitzdomb Ambten ein Urthel ergangen/oder wann auſſer den Hoff-Gerichten unnd Vitzdomb-Ambten / der Richter / ſo das Urthel geben / ſo bald nit zuerraichen wär / unnd ſolches der Appellant in Beyſeyn erbarer Leuth unnd einen Notario bezeugte / vorgenommen werden: Es mag auch die Appellation allein vor dem Richter / wann derſelbe ſchon Beyſitzer hat (wiewohln es vor dem Richter und Beyſitzern / wann man zu Gericht ſitzet / formlicher iſt) vorgenommen werden.

4. Art.

Under andern Würckungen hat die Appellation vornemblich diſe. 1. Enthelt oder auffzeugt ſie die Vollſtreckung deß Erſten Inſtants gegebnen Abſchidts. 2. Enthelt ſie in der Sachen / deretwegen appellirt worden / den Gerichtszwang gegen dem Appellanten. 3. Enthelt ſie die Rechtliche Vermuetung und Achtung der Urthel. 4. Wird durch die Appellation von dem Under-Richter für den Obern die gantze Sach gezogen: Es seynd aber etlich Appellantenes / welche obbeſchribne Würckungē nit alle haben/ als die Appellation wider ein Urthel deß Banns oder Acht / und andere dergleichen mehr: Die

Form-

Formliche Appellationes entziehen auch nit allein die Ungerechtigkeit / ſondern auch Nichtigkeit der Urthel vom Undern Richter zu dem Obern Richter / doch ſollen in den Appellationibus von nichtigen Urthlen die oben vermelte drey Würckungen nicht zugelaſſen werden.

5. Art.

Der Appellant iſt auff Begehren ſeines Gegentheils / oder ſo es ihme der Richter Amptshalber aufferlegt / einen ſolchen Ayd zuſchwören ſchuldig / daß er nemblichen darfür halte / daß er durch den gegebnen Abſchid unbillich beſchwert ſey / deßhalben ſo hab er appellirt von beſſers Rechtwegen / und ſeinem Gegentheil nit zu Gefärdte / noch zu Verlängerung deß Rechtens / er ſey auch Willens die Appellation zuvollführen / und derſelben nachzukommen / wie recht iſt: Und da er ſich deſſen waigerte / ſoll er / als wann er nit appellirt / darfür gehalten / und dem andern Thail ferrnern Rechtens geſtattet werden: Wo auch jemand von einem Bey- oder Endt-Urtel appellirt / und ſich diſen Ayd zuſchwören erbeut / ſoll er hierzu / es ſey dann die Appellation Vermög der Rechten Formblich / nicht gelaſſen werden: Wo auch die Appellation mutwillig / ſoll der Ayd gleichfalls nicht zugelaſſen / ſondern / wo es auſſerhalb der Hoff Gericht und Vitzdomb-Ambt / ſolches deß Orths der Fürſtl: Obrigkeit zuwiſſen gemacht / und der Appellant biß zu fer-

ner Verordnung deß Lands Fürſten / der Vitzdomb und Räthe / in Verwahrung behalten werden.

6. Art.

Von den Undern Gerichten in das Hoff Gericht oder Vitzdomb Ambt / mag von allen Bey- und End-Urthlen / Schrifftlich oder Mündtlich appellirt werden.

7. Art.

Aber die Appellationes in Bey-Urthlen von den Hoff Gerichten oder Vitzdomb-Ambten / an das Kayſerliche Cammer-Gericht / ſollen nicht Außführung gnugſamer Urſachen / darauß zuſehen / ob der Appellation zu deferiren, ſchrifftlich geſchehen / und negſt verſchribne Ayd gelaiſt / im widrigen ſolche Appellation für nichtig gehalten / die Appellation nicht angenommen / noch für das Cammer Gericht gelaſſen / ſondern Apoſtoli Refutatorij geben / und in Sachen / ungedacht der Appellation / verfahren / auch wo der Appellant nit ſtill halten wolte / nach Gelegenheit der Perſohn und Sachen / geſtrafft / und auff Anruffen deß Appellanten in Sachen verfahren werden.

8. Art.

Wo Jemand auſſerhalb der Hoff-Gericht / und Vitzdomb-Ambt von Bey oder End-Urtel / ſo zu Hoff außgangen / und wider in das Under-Gericht geſandt worden / für das Camer-Gericht appelliren will / ſoll diſes gleichfalls in Schrifften

ten geſchehen / und ſich der Appellant den Ayd / von deme vorher gemeldt / zuſchwören anerbieten/und ſo er das thut / ſoll dannoch der Under-Richter den Appellanten zur Appellation nicht laſſen/ſondern denſelben (doch ihme an der Zeit/ darinnen er ſolche Appellation zuvollführen ſchuldig / iſt ohne Schaden) auffhalten / unnd mit Schickung deß Gedings und aller Gerichts-Handlung / vorher nach Hoff oder in die Vitzdomb Ambt berichten/ und von dannen/ ob der Appellation zu deferiren. Beſchaidts erwarten/ auch was darauff erfolgt / demſelben nach gelebt werden.

9. Art.

Wann ein Sach nur 500. Gulden/ oder darunder betrifft / ſoll weder von Bey: und Endt-Urthlen/ noch andern Decreten, an das Cammer-Gericht appellirt werden.

10. Art.

Wer von einem Under-Gericht gehn Hoff/ oder an ein Vitzdomb Ambt appellirt / ſoll ſolche Appellation von dem Appellanten (er wurde dann von dem Richter oder Gerichtſchreiber geſaumbt (inner 30. Tägen daſelbſten geantwortet/und von dannen an den Under-Richter Inhibition und Stillſtandt / mit welchem er bey der Cantzley nit auffzuhalten/gebracht/wo aber der Appellant ſaumig/von dem Richter auff die Urtel/als wann nit appellirt worden/ferner erkent werden.

11. Art.

Will jemand von einem End-Urthel von den Hoff Gerichten oder Vitzdomb Ambten/an das Cammer Gericht appellirn / ſoll er ſolches inner 10. Tägen / wo es nicht im Fußſtapffen geſchicht in Schrifften thun: Da aber von den Undern Gerichten appellirt wird / ſoll es dem alten Gebrauch nach/und wie im 6. Art. vorher begriffen/gehalten werden. Wann auch jemand von ſtund an weiln der Richter noch zu Gericht/ appellirn wolt / mag Er ſolches Schrifftlich oder Mündtlich ohne Anzaigung der Urſachen thun: und ſollē von dem Hof Richter/Vitzdomb und Räth / wann davon an das Cammer-Gericht appellirt wird/die Urſachen/ob die Appellation zuläſſig/wohl erwogen werden.

12. Art.

Under andern Appellationen werden für mutwillig gehalten. 1. Welche wider außtruckentliche Geſatz der Rechten geſchehen. 2. Wann die in Rechten vorgeſchribne Form nit gehalten wird. 3. Da ſich der Appellant deß Appellation-Ayds waigert. 4. Wofern von aigner Bekandtnuß oder von einem Urthel ſeiner offentlichen Mißhandlung / oder ſonſten wider offentliche Gerichts-Händel wolte appellirt werden.

13. Art.

Deme/ ſo an das Camer- Gericht appellirt / ſoll Richter/von dem appellirt worden / Ladung

oder

oder Inhibition zubringen/drey Monat anſetzen oder/ wofern der Appellant in ſolcher Zeit weder Ladung noch Inhibition bringt/ dem Gegentheil ferner Rechtens geſtattet und verholffen werden: Jedoch/ wann das Gericht den Appellanten mit Erthailung der Appoſtl/ daß er die Ladung oder Inhibition inner diſen drey Monaten nit bringen kund/ſaumen wurd/ſoll es ihme ohne Schaden ſeyn/und/ſo der Appellant vor dem Richter und nicht vor dem Notario appellirt, die Zeit der drey Monat von erthailten Appoſtln ihren Anfang nemmen: In ſechs Monaten aber ſoll die Ladung außgezogen / verkůndt / unnd bey dem Cammer-Gericht widerum eingebracht werdē.

14. Art.

Appoſtl ſeynd Brieff/ welche der Under Richter den Obern / gethoner Appellation halber / berichtet: Und ſollen in ſich halten den Namen deß Appellanten, auch von wem / wider wem / warumb/ und auß was Urſachen appellirt ſey: Es ſeynd auch der Appoſtl fůnfferlay. 1. Conventionales, das iſt/beederſeyts bewilligte. 2. Teſtimoniales oder Zeugnuß-Brieff. 3. Dimiſſorii, das iſt/Sendt-Brieff. 4. Reverentiales, oder Sendt-Brieff zu Ehre deß Obern Richters. 5. Refutatorii, dardurch die Appellationes verworffen worden.

15. Art.

Wer von einem Under-Gericht an die Hoff-

Gericht oder Vitzdomb-Ambt appellirt / dem werden an ſtatt der Apoſtl/neben einem Send-Brieff / wie die Form hierinnen begriffen / die Acta zugeſtellt: Unnd iſt die Form deß Sendt-Brieffs/wie die Partheyen N. als Kläger eins/ und N. Antworter ander Thails / vor ihme in Recht geſtanden seyen/ darinnen ſo weit verfahren und gehandlet worden / daß nachfolgende Urthel ergangen ſey/alſo lautend / 2c. Der ſich der N. für den Lands-Fürſten unnd ſein Hoff-Gericht / unnd in den Vitzdomb-Ambten / für Vitzdomb oder Stadthalter und Räthe deſſelben Orths / an N. Tag/ als beſchwert berufft / appellirt / unnd Geding habe / die demſelben Appellanten zu Ehre dem Fürſten unnd ſeinem Hoff Gericht zugelaſſen / unnd deßhalben Gegenwärtige Acta und Gerichthandlung / für die Appoſtl gegeben ſeyen / die er Richter hiemit für das Hoff-Gericht / under ſeinem Inſigel verſchloſſen/ ſendte und weiſe. Geben und geſchehen zu N. an N. Tag / 2c. Welcher aber von den Hoff-Gericht unnd Vitzdomb-Ambten an das Cammer-Gericht appellirt / der ſolle die Appoſtl wie gleichfalls hierinnen begriffen / in offner Form zuertheilen bitten / ihme auch darauff / nach Erwegung der Sachen inner 30. Tagen/oder auff den 30. Tag / eintweder Reverentiales, oder Refutorii Appoſtoli erthailt werden.

16. Art.

Werden auch von dem Hoff Gericht / oder Vitzdomb Ambten / die Acta an ſtatt der Appoſtl gegeben / und weiter nichts gemeldt / ſo wird darfür gehalten / es ſeye die Appellation zugelaſſen: Wo aber zu dem Gerichts Acten geſchriben wird in Maß / Form und Weeg die Appoſtl geben seyn / unnd alsdann derſelb Richter die Gerichts-Acta für Appoſtl geb / ſo ſoll den Gerichts-Acten glaubt / und wie die Appoſtl darinnen angezeigt seynd / alſo / daß der Richter ſolche Angezaigtermaſſen gegeben hab / darfür gehalten / und dörffen andere Appoſtl nicht gegeben werden.

Der XI. Titul.

Von neuen Fürnemmungen in hangender Appellation, und in was Fählen die Appellation für Verlaſſen / und Gefallen geachtet / auch was und wie vil Fatalia zugelaſſen werden mögen / und wie darüber allein in den Chur-Fürſtlichen Hoff Gerichten Erkandtnuß geschehen ſoll.

Der 1. Articul.

NEue Fürnemmen oder Attentata haiſſen und seynd / wann Neuerungen / welche zu Nachthail der Appellation dienen / oder dienen mö-

mögen/under hangenden Appellation, oder auch nach ergangnen Urthel / von der Appellation vorgenommen werden.

2. Art.

Wird von einer Endt-Urthel appellirt, und hernach oder vor der Appellation, doch alsbalden nach dem Urtel Neuerung vorgenommen / ſolle ſolch Neuerung / ehe die Appellation erlediget/abgeſchafft werden: Appellirt man dann von einem Bey Urthel / und iſt die Appellation Mutwillig / oder Freventlich / wird die darauff erfolgte Handlung gehalten/und dahero/biß der Richter erkeñt/daß wol appellirt, und übel geurtheilt ſey/nicht abgeſchafft: Iſt aber die Appellation zugelaſſen / oder von dem Obern Richter weiter zu verfahren verboten/ſoll das jenig / was darüber vorgnommẽ wird/ein Neuerung ſeyn / und vor allen Dingen abgeſchafft werden.

3. Art.

Iſt wider Jemanden Neuerung vorgenommen worden/ der ſolle darauff Schrifftlich oder Mündlich ſein articulirte Attentat Klag übergeben/und der Beklagte auff ſolche bey dem Ayd (wofern der Kläger ſolchen auch gelaiſt) Antworten/ alsdann / was vermaint worden / erwiſen / auch ſonſten weiter Summariè verfahren/und interim mit der Haubtſach / biß zu End der Attentat Klagt / ein Stillſtand gehalten werden.

4. Art.

4. Art.

Ein Appellation mag in vil Fällen verlaſſen oder gefallen/und zu Latein deſert genennt werden/und mag alsdann der Under-Richter/ doch nicht ohne Befelch deß Hoff-Gerichts ſein Urthel exequirn: Es iſt aber die Appellation deſert. 1. Wo der Appellant den gewöhnlichen Ayd nit gelaiſt hat. 2. Wofern der Appellant, inner 30. Tägen/wann an das Hoff-Gericht appellirt worden/dem Undernrichter kein Inhibition, oder/ſo an das Cammer-Gericht appellirt worden/inner 20. Tägen keine Appoſtl begehrt worden. 3. Ob zwar der Appellant inner den 30. Tägen die Appoſtolos begehrt/aber auff den benannten Tag nit abgeholt noch weiter begehrt hat. 4. Wann ſich der Appellant, und ſein Appellation inner der von dem Richter à quo angeſetzten Zeit bey dem Hoff-Gericht nit angezeigt. 5. Wann der Appellant inner der von dem Richter á quo angeſetzten Zeit der Appellation nicht nachkombt. 6. Zum Fahl der Appellant, ſo an das Cammer-Gericht appellirt, von dem Richter à quo beſtimbte/ drey oder aber/ wann der Richter mit Erthailung der Appoſtl ſaumſelig geweſen/ ſechs Monat/ zu Außzeigung/Verkündung und Widereinbringũg der Ladung hätte verſchlieſſen laſſen. 7. Wann gleich der Richter zur Appellation kein gewiſe Zeit geſetzt / aber der Appellant die von Rechten ihme hierzu bewil-

willigte Zeit (es hätte ihn dann Ehehafft Urſach gehindert) überſehen hätte: Sonſten wann das Cammer-Gericht nicht gehalten wird / ſoll von dem Appellanten nichts deſtoweniger die Appellation vollführt / oder Fatal erlangt werden.

5. Art.

Termin, in welcher die Appellation ſoll vollführt werden / haiſt man Fatalia, ſo wann der Richter ſelbige nit beſtimbt / vermög der Rechten / (es wär dann derentwegen ein ſonderbahr Statut) ein Jahr und das erſte Fatal iſt: Wo er aber ſolches nit thut / ſoll ihme durch die Recht das ander Jahr oder Fatal zugelaſſen / doch nach Verſcheinung deß andern Jahrs die Appellation für deſert gehalten / unnd das dritte Jahr oder Fatal (es kundte dann der Appellant ſeinen gebührlichen Fleiß erweiſen) nit geſtattet werden.

Der XII. Titul.

Von Mäſſigung der Gerichts-Schäden.

Der 1. Articul.

WAnn der verluſtigte Thail in die Expenſas condemnirt worden / und die Urthel in ihr Krafft ergangen / oder / wann appellirt, die Ap-

Appellation gefallen iſt/ ſoll der Obſigende auff einen beſtimbten Gerichts⸗Tag ſein Expens Mündlich oder Schrifftlich einlegen / und dem verluſtigen Thail auff ſein begehren darvon Abſchrifft und Termin erthäilt / aber nicht länger / dann biß auff den negſten Gerichts⸗Tag ſeine Exceptiones einzuwenden Termin gegeben/und keine Gegenreden darwider zugelaſſen werden: Iſt dann der Unkoſten ſo gering / ſoll von dem Verluſtigaten gleich auff erſten Gerichts⸗Tag über das Expens Antwort gegeben / von dem Richter alle Umbſtänd/als deß Ungehorſambs/ Vermeſſenheit/ oder ob jemandt den Stritt mit Rath eines Doctorn, oder ſonſten verſtändigen Manns in Recht geſtanden/wohl erwogen werden.

2. Art.

Gerichts Koſten und Schäden ſeynd/all Darlegen und Außgaben/ ſo den Advocaten/ Redtnern / Gewalthabern / Gerichtſchreibern unnd Fronbotten/für Schrifften und andere Mühewaltung/oder auch für Zehrung bezahlt worden: Etliche entſtehen vor Beveſtigung deß Kriegs/ ſo man den Gerichtſchreibern und Fronbotten umb Ladung zuſchreiben und zuverkünden / auch den Advocatē und Rednern umb die Klag zuſtellen / oder wegen der auffzüglichen Außzüg bezahlt: Etliche entſtehē durch und nach Befeſtigung deß Kriegs/ als wegen der Poſitional Artici/ Zeügen

und Kundtſchafften zuführen/oder dergleichen: Etliche entſtehen vor und nach Beveſtigung deß Kriegs wegen deß Ungehorſambs: Die Gerichts-Koſten und Schäden / welche vor oder nach Beveſtigung deß Kriegs (auſſer deß Ungehorſambs) entſtehen / ſollen erſt neben der Haubtſach / andere Unkoſten aber / ſo wegen deß Ungehorſambs entſtehen / auff Begehren deß gehorſamen Thails vor der Haubtſach entſchaiden werden.

3. Art.

In Mäſſigung der Zöhrung ſolle die Perſohn/ob dieſelbe über Landt zu reiten / und das gewöhnliche Mahl zu nemmen pflegt / deßgeichen der Verſaumbnus halber / ob ſie ſich unnd ihr Haußgeſindt / mit Täglicher Arbeit ernöhren / unnd im Rechten nothwendig erſcheinen müſſen / in Obacht genommen / doch beyneben auch alle Gerichts und andere nothwendige Außgeben: Item / was man den Advocaten / oder andern ſolchen Perſohnen (jedoch außgeſchloſſen alles Uberfluß) bezahlt hat / taxirt und erkennt werden.

4. Art.

Nach dem die Mäſſigung geſchehen / ſoll der obſigende Thail / auff Befelch deß Richters / daß er ſo vil darob / unnd mit darunder außgeben / oder noch außgeben müſſen / mit ſeinem Ayd betheüren / und / wann ſolches geſchehen / ſoll

von dem Richter darauff / daß der Verluſtigte die Bezahlung inner 6. Wochen / 3 Tägen lang ſte / erkennt werden.

Der XIII. Titul.

Von Vollziehung unnd Handhabung der geſprochnen Urthel.

Der 1. Articul.

DJe Urthel / davon man nicht appellirt, oder wann die Appellation Deſert iſt / ſollen alsbalden vollzogen werden.

2. Art.

Jn hedlichen Sachen umb unbewegliche Güther / Hauß / Acker / Roß unnd dergleichen / ſoll von dem Richter / ehe daß er / ipſo facto exequirt, dem verluſtigten Thail / daß er dem Obſigenden das ſtrittige Gut alsbalden / oder längſten inner 18. oder 14. Tägen zuſtelle / anbefohlen / im widrigen von dem Richter Jhme genommen / unnd dem Obſigenden Thail zugeſtellt werden: Da aber das ſtrittige Guth nicht mehr verhanden / ſoll auff Begehren der obſigenden Parthey / die Vollziehung / wie im negſt folgenden Articul begriffen / inner 6. Wochen vorgenommen werden.

3. Art.

Jn Perſöhnlichen Sprüchen / wann die Verurthay-

urthailung in gemain / oder auff ein benennt Geld / oder umb ein Gut / ſo nicht mehr verhanden / geſchehen / ſoll Richter zu Vollziehung der Urthel beeden Thailen ein Tag benennen / und dem verluſtigten Theil / die Bezahlung inner 14. Tågen zulaiſten aufferladen: Geſchicht die Bezahlung nicht / ſoll man gegen dem Verluſtigten inner 6. Wochen. 3. Tågen alſo verfahren: Nemlichen nach den erſten 14. Tagen in die Bewegliche / nach den andern 14. Tagen in die Unbewegliche Gůtter / und nach den dritten 14. Tågen in die Gerechtigkeiten / Zinß / oder was dergleichen greiffen: iſt dann die Verurtheilung auff ein gewiſes Stuck / ſo noch verhanden / geſchehen / alsdann ſoll dem verluſtigten Thail / wie im negſten Articul: Daß er ſolch Ding / Geld oder Gut von ſtund an / oder inner 18. oder 14. Tagen / dem obſigenden Thail zuſtelle / gebotten / oder aber ihme hierzu von dem Richter verholffen werden.

4. Art.

Die Zeit der Vollziehung der Urthel mag von dem Richter auß billichen Urſachen gemindert / oder gemehrt / aber auff Begehren deß verluſtigten Thails / ſie thue dann Sicherheit / oder / wann ſie ſonſten Pfandtmåſſig / angelobe / daß ſie entzwiſchen zu Nachtheil der Execution nichts verändern wöll / nicht verlångert werden.

5. Art.

5. Art.

Die Vollziehung der Urtel ſollen allzeit in denen Gütern geſchehen / ſo dem Verluſtigten am minſten Schaden gebehren/oder der Verluſtigt am beſten gerathen mag / derowegen ſo lang was anders verhanden/der Farnuß / welche der Baur zu ſeinem Ackerbau/ als Roß/Pflug und dergleichen / Item was der Handwercker zu ſeinem Handwerck gebraucht / nit weniger dem Bethgewandt / ſo lang ſolches ein Kindlbetherin/ oder ein andere krancke Perſon gebraucht / ſolle verſchont werden.

6. Art.

Wird Jemandt zu Vollziehung der Urthel mit Bewilligung deß Richters außgepfendt / ſolle mit dem Pfandt/ eintweder mit Vergandten / fürlegen bey geſchwornen Käufflen / oder wie es ſonſten jedes Orths gebräuchig / verfahren werden.

Beſchluß.

Diſe Gerichts-Ordnung ſoll allein die Händel/welche ſich nach Publication derſelben zutragen / verbünden thun/ und iſt darumben/ weiln ſolche von Ihr Chur-Fürſtl: Durchl: mit der Landſchafft / und Landſäſſen / auch von allen Ständen beſchloſſen/ in Truck verfertiget werden.

K Landt-

Landt-Recht

Der Chur-Fürſtenthumb Obern uud Nidern Bayrn.

Der I. Titul.

Von Heyrath-Gut nnd Widerlegung/ auch anderer Handlungen zwiſchen den Eheleuthen.

NAch Abſterben deß Manns wann Kinder Erſter oder Anderer Ehe verhanden/und deß Heyrathgut wegen nichts gewiſes bedingt worden/ ſoll dem Weib folgen/ was ſie ihrem Mann zugebracht / auch die bedingte Morgengab / oder da keine bedingt/und ſie nach Jungfräulichen Standts geweſen / was nach geſtaltſamme ihres dem Mann zugebrachten Vermögens / welche doch den dritten Thail deſſen nit übertreffe / von dem Richter mag erkennt werden: Item ein Kindtsthail/ ſo vil einem ab inteſtato gebühren mag / wie deß-

deßgleichen deß auß ihrem Vermögen erſparten oder durch aignen Fleiß eroberten / aber nit ererbten / oder in ander Weeg zugeſtandtnen Guts / nit weniger ihr Endt / Gebendt / Klaider / Klainoden / und was an ihrem Leib gehörig / Item auß ihrer vermiſchter Hauß-Fahrnuß ein Kindts-Thail / deßgleichen was ihr von dem Mann / wann es nit über 1000. Gulden / oder so es darüber bey Gericht Inſinuirt; oder wann die Schanckung in beyſeyn 5. Zeugen / oder bey dem Heyrathsgeding geſchehen / geſchenckt worden: Jedoch wo der verſtorbne Ehevogt Kinder Erſter Ehe hinderlaſſen / ſoll der Wittib / es ſey durch Schanckung oder Kindts-Thail / mehr nit / als ſo vil / was einem Kind / welchem der Vatter am wenigſten vermacht / erfolgt werden: Hat ſie dann ein gewiſes Heyrathgut gehabt / aber iſt der Todtfall halber nichts bedingt worden / ſoll ihr die Widerleg / welche dem Heyrathgut gleich ſey / die Zeit ihres Lebens Nutznießlich / und alles anders wie oben verſtanden / auſſer deß Kindts-Thails in dem miteinander eroberten Gut / erfolgt werden.

2. Art.

Under dem Wort Hauß Fahrnuß / ſollen nit alle bewegliche Sachen / ſonder allein der Haußrath / als Leinwath / Bethgewandt / Zin- und Kupffer Geſchirr / auch anderer Haußrath: Item Eſſende Speiß und Traidt / was nit zum Ver-

kaufft/ſonder zum Gebrauch verhanden/deßgleichen das Silbergeſchmeydt/ ſo auff die Hochzeit geſchenckt worden/verſtanden werden.

3. Art.

Stirbt das Weib vor dem Mann/und ſeynd Kinder von ihm oder einem vorigen Mann verhanden/ aber kein Geding deß Heyrathguts/ nach der Todfäll halber fürüber gangen/ſo zaigt der Mann ſeinen eignen Kindern das Mütterlich Gut auß/ ſeynd aber die Kinder nit von Ihme/ gibt er ihnen hinauß was ihme ihr Mutter zugebracht / deßgleichen die bedingte Morgen-Gab/Endt und Gebendt/Klayder/ Klaynoder/ und was an ihren Leib gehörig: Hätte dann das Weib ihrem Mann ein gewiſes Heyrath gut verſprochen/und wär doch/ wie es auff ihr Vorabſterben zuhalten/nichts bedingt/ alsdann hat der Mann ſolches Heyrathgut ſein Lebenlang zunieſſen / aber die Schanckung / ſo ein Mann ſeinem Weib gethon / iſt auſſer deſſen / was an ihren Leib gehörig/und ſo vil die Morgengab belangt / erloſchen / allermaſſen dann auch deß Weibs Schanckung auff Vorabſterben deß Manns für ungültig ſolle gehalten werden.

4. Art.

Stirbt ein Ehegemächt vor dem andern ohne Kinder/und iſt deß Heyrathguts oder der Todtfäll halber nichts bedingt/ſo gibt das Uberlebent/ auſſer deß Ehebeths/ deß verſtorbnen Erben / alles

alles hinauß/was daſſelbe ihme zugebracht/was ſie aber miteinander von ihrer Güter Einkommen erſpart/oder mit aignem Fleiß erobert/verbleibt dem Uberbleibenden/doch der halbe Thail gegen Verſicherung die Zeit ſeines Lebens nur Nutznießlich: Haben ſie einander ein gewiſes Heyrathgut und Widerleg verſprochen / verbleibt ſolches dem Uberlebenden die Zeit ſeines Lebens nutznießlich / mit dem von ihrem Vermögen erſparten nnd eroberten Gut / wie deßgleichen der Schanckung halber/ſoll es/wie vorher verſtanden / gehalten / und jedem Ehegemächt von ſeinem halben Thail zu diſponirn nit benommen werden.

5. Art.

Wird ein Weib von ihrem Mann/daß er ihr mit Ehlichen Wercken nit gepflegen mag / geſchayden / und ſeynd der Todtfäll halber keine Heyrathsgeding verhanden / folgt ihr auſſer der Schanckung alles/was ihr gebührt hätte/wann der Mann verſtorben wär: Seynd aber Heyrathsgeding verhanden / ſoll ihr das Heyrath- und anders dem Mañ zugebrachtes Gut/und / da ſie Krafft deß Heyrathsgeding / oder ſonſten einen Thail an deme in ihrem geſambten Haußweſen gewunnen Gut zuſuchen hat / deßgleichen Endt und Gebendt / Klayder/ Klaynoder / und was an ihrem Leib gehörig (auſſer der Widerleg/und was ihr von dem Mann im Hey-

raths-Geding verſprochen / oder ſonſten geſchenckt worden) gefolgt werden.

6. Art.

Werden zway Eheleuth allein zu Tiſch und Beth geſchayden / und gibt hierzu der Mann Urſach / ſo folgt dem Weib alles / wie im vorgehenden Artic. begriffen / deßgleichen die Widerleg Aigenthumlich / oder / wo keine verſprochen / und Kinder verhanden / ein Kindsthail: Item verliehrt er / was ihm das Weib geſchenckt hat: Iſt aber das Weib an der Eheſchaydung ſchuldig / verliehrt ſie nit allein Morgengab und Heyrathgut / ſonder auch / was ſie bey dem gēmainen gewunnen Gut zuſuchen gehabt / auch was ihr der Mann / deme alles Aigenthumblich zufalle / geſchenckt hat: Wofern aber das ſchuldig dem unſchuldigen Ehegemächt etwas geſchenckt / und ſtarb darauff ohne Widerruffung / ſoll ſolche Schanckung durch den Todt beſtättiget / und ſonſten durch die Verſöhnung alles in vorigen Stand gebracht werden.

7. Art.

Eineß ungerathnen Manns Gut ſollen auff deß Weibs oder derſelben Freund Begehren / oder Ampts halber / zween Pfleger / welche ſich deß Guts / auff ein Inventari underwinden / auß den nechſten Freunden / biß der Mann widerumb gut thut / geben werden.

8. Art.

8. Art.

Wann Heyrathgut und Widerleg auff allen Haab und Gütern ins gemein verſchreiben / aber der Mann das Verlurſt zubeſorgen / ſein Haab und Gut unzimblich verſchwendt / oder in einen unverſehenen Abgang ſeiner Nahrung fiell / ſoll von ihme dem Weib / doch mit beeder Nieſſung und Warth künfftiger Fähl / auch andern Glaubigern / ſo dem Weib vorgezogen werden / ohne Schäden / auff beſchehenes Klagen deß Weibs oder ihrer Freündt / nämbliche Verweiſung / Außzaigung und Vermächtnuß gethon werden.

9. Art.

Iſt einem Weib das Heyrathgut und Widerleg auff allen Güthern / welche der Mann hat und bekombt / verſchriben / ſo kan er ſolche Güther / oder was darauß (es wär dann Augenſcheinlich / daß kein Verlurſt zubeſorgen / oder es wär dem Weib ihr Heyrathgut und Widerleg auff andern ſonderbaren Güthern vermacht) ohne ihr Vergünſtigung nit alieniren, wo auch diſe Vergünſtigung zwiſchen den Ehe-Leuthen ſtrittbar / und doch die Nothdurfft erfordert / ſölche Güther zuveralieniren, ſollen ſie durch das Recht entſchayden werden.

10. Art.

Wo aber Mann und Weib zu offnen Kram und Marckt ſitzen / Würtſchafft oder andere ge-

maine Gewerb (Secus wann ein jedes Ehegemächt ein abſonderlich Gewerb tribe) miteinander treiben/ſollen ſie auch miteinander wegen der von gemainer Handthierung gemachten Schulden/Unverſchaydenlich/ ein jedes für die gantze Schuldthafften / es wer dann das ander Ehegemächt nur mit einem gewiſen Thail als umb ein Dritl / mehr oder weniger / intereſſirt, ſolle es auch umb ein mehrers nit verbunden ſeyn : Wofern aber zwiſchen ſolchen Eheleuthen/ was eines von dem andern/ deß Heyrathguts/Morgengab/Widerleg/ oder/ da keine bedingt / deß Kindsthails / auch Fahrnußhalber zubekommen / ſonderbahre Geding verhanden / ſeynd ſie für einander zubezahlen nicht ſchuldig / doch wann deß andern Ehegemächt Schulden von deſſen Güthern nit möchten bezahlt werden/ ſoll dem andern ein mehrers nit/dann Heyrathgut/Morgengab/ Widerleg/ oder da keine bedingt / ein Kindsthail und Hauß Fahrnuß nach Außweiſung deß Gedings auſſer anderer Schanckung/ gefolgt / und dahero forthin / wie es mit der Gewinnung zu halten / bey den Heyraths gedingen außgetragen werden.

11. Art.

Von den Handtwercks-Weibern/auſſer der Bräuen/Metzger/ Lebzelter / und Köch/ ſo Gaſtungen treiben / darff für ihre Männer nichts bezahlt werden.

12 Art.

Gemaine Burger und Baurs-Weiber/wann ſie ſich für oder neben ihren Männer verſchreiben/ſollen ſie es vor ordentlicher Obrigkeit thun der Weiblichen Freyheit deren ſie ſich verziehen müſſen / in Abweſen deß Manns / iedoch ohne Laiſtung deß Ayds/erinner/daſelbſten alles Protocolliert, und darüber Brieff auffgericht werden: Seynd es aber deren von Adel/Doctorn/ Geſchlechter der 4. Hauptſtädten / oder anderer Gefreyten / und dem Lands Fürſten oder Vitzdomben ohne Mittel underworffner Perſonen Frauen / mag die Erinnerung und Verzücht zwar auſſer Gerichts/ doch abermal in Abweſen deß Manns / durch einen Anweiſer geſchehen/ aber es muß neben ihr/ welche ſich da ſie Schreibens erfahren / auch underſchreiben ſoll / nit allein der Anweiſer / ſonder auch ein andere gefreyte Perſonen fertigen; Beſchehen aber die Verſchreibung für einen Frembden/ſoll dieſelbe/ es hab dann neben den obgeſetzten Perſonen auch der Mann gefertiget / nit für Kräfftig gehalten werden.

13. Art.

Es ſolle auch ein Frau / welche ſich für ihren Mann verſchreibt/ſo wol bey/ als auſſer Gericht nit allein der Freyheit Auth: Si qua Mulier, ſonder auch der Freyheit deß Vorzugs in Specie und mit Fleiß / deßgleichen / ob ſie derſelben

K 5 beeder/

beeder / oder nur einer allein gutwillig / und nit etwan auß Betrohung deß Manns / oder in ander weg getrungen / begebe / und ob ihr / ihrem Mann und Kindern / ſolche Verſchreibung nit allein keinen Nutz / ſonder vilmehr Schaden bringe / von ihrem Anweiſer außtruckenlich erinnert werden.

14. Art.

Ein gleiche Mainung ſoll es haben / wann ſich die Weiber (Sie hätten dann deretwegen Gelt / oder andere Schanckung eingenommen / oder wären für ein Schuld öffter als einmahl Börg worden) für Frembde verſchreiben.

15. Art.

So Eheleuth keine Kinder haben / mögen ſie vor offnen Gericht oder mit Brieff und Sigel / gegen einander wol ein Gab thun / oder ſeyn Haab vermachen / bekommen ſie aber Kinder darauff / iſt ſolche Gab oder Vermächtnus erloſchen: Wo auch Kinder erſter Ehe verhanden / mag ein Ehegemächt dem andern ein mehrers nit geben oder vermachen / als einem Kind / dem es zum wenigſten vermacht hat / oder es ſonſten ohne Teſtament / darein auch die Ergäntzund der Legitimæ zurechnen / bekomen mag / daß übrig iſt ungültig / auch under die Kinder Erſter Ehe zuverhalten: Wann aber ein Kind in einen Geiſtlichen Stand komen / und mit einem geringen begnügt geweſen / oder aber ſich verziehen hat /

hat/ ſoll die Portion deß Ehegemächts/ nit nach deſſen/ ſonder nach der andern Kindern minſten Thail gemacht werden.

16. Art.

Auſſer eines letſten Willen hat ein Weib nit Macht/ ohne Wiſſen und Willen ihres Manns/ ihr Haab und Gut (ſie hätte ihr dann die Nutzung und Verwaltung außtruckenlich vorbehalten) zuverkauffen / zuverpfendten / zuverſchreiben / zuverſchencken / oder in ander Weeg zuvergeben/ ſich in einem Streitt einzulaſſen/ einige Erbſchafft anzutretten / oder was anders zuthun oder zulaſſen / auß welchem ihr Schaden erfolgen möcht: Geſchehe es dann / ſoll es für nichtig gehalten / und ſolche Handlung von dem Mann / nachdem Er es erfahren / inner 5. Jahren/ als Nichtig/ widerumb kündten auffgehebt werden.

17. Art.

Alſo mag auch von einem Mann/ ohne Wiſſen und Willen deß Weibs / ihr Gut / es ſey Ligendt / oder Fahrendt (doch den Inhabern deſſelben/ wann Nutz und Gewehr erſeſſen / unabbrüchtig) nit ohngewerdtet werden.

18. Art.

Auſſer deren vom Adel und anderer Anſehlicher Leuth/ ſo ihr Heyraths-Brieff ſelb mögen ſchreiben und fertigē laſſen/ ſollen die Heyraths-Brieff auff dem Land bey ordentlicher Obrigkeit

keit geſchriben und gefertiget / oder / wann daß Vermögen ſo gering / wenigiſt Protocollirt, in Städt und Märckten aber zwar auch bey den Stadt und Marckſchreibern geſchriben / aber eintweder durch die Obrigkeit oder Heyraths-Leuth gefertiget werden.

19. Art.

Bey den Heyraths-Gedingen ſollen 5. Zeugen ſeyn wo derſelben weniger / ſollen die Heyraths-Abredt / allein ſo vil die andere Pacta betrifft / aber der Erb-Fäll / und Vermächtnus halber / ſo erſt durch den Todt bekräfftiget werden / nit für gültig gehalten werden.

20. Art.

Die Einred nit bezahlten Heyrathguts wird eintweder von deß Manns Glaubigern / von welcher im Gandt-Proceß / oder von dem Mann und deſſen Erben ſelbſten vorgewendt: Diſe aber hat nit ſtatt / wann von dem Mann über den Heyraths-Brieff ein Quittung verhanden iſt / da aber keine verhanden / ſonder wird der Empfang deß Heyrathguts allein in den Heyraths-Brieff beſtanden / und haben die Eheleuth miteinander nit länger / als zwey Jahr gehauſt / mag diſe Einred von der Zeit an der auffgelößten Ehe in einem Jahr / oder wann ſie über zway / doch nit gar zehen Jahr / mit einander gehauſt / in drey Monaten gebraucht / haben aber die Eheleuth gantzer zehen Jahr mit einander gehaußt / gar auffgehebt werden.

Der

Der II. Titul.
Von Gebrauch und Freyheit der Morgengab.

Der 1. Articul.

DJe Morgengab ſoll auff einem gewiſen Stück verwiſen werden: Geſchehe aber die Verweiſung auff allen Haab und Güttern ins gemein/ ſollen ihr dieſelbe von dem Ehelichen Beylager an/ biß die Morgengab auff einem gewiſſen Stuck verſichert/ verpfendt seyn: Iſt dann einem Weib ein ſonderbar Gut zur Morgengab eigenthumblich übergeben/ kan von ihr ſolches/ doch andern vorgehenden Glaubigern ohne Schaden/ inbehalten/ und wann daran Abgang/ ſolcher bey andern Güttern geſucht werden.

2. Art.

Auff den Lehen ſoll ohne Vorwiſſen deß Lehen-Herrn kein Morgengab geben/ doch in Beutel Lehen der Conſens nit verwaigert werden.

3. Art.

Es kan von einem Weib der Morgengab ohne Brieffliche Urkunt/ daran aber deß Manns Sigill (es hangen dann andere Sigill daran) nichts fürträgt nit renuncirt werden.

4. Art.

4. Art.

Der Mann kan das Vermorgengabte Gut ohne Bewilligung deß Weibs / ſo neben dem Mann auch einen andern / welcher in frembden Sachen zufertigen Berechtiget/umb das Sigill bitte/nit verkauffen oder verſetzen: Geſchehe ſolches nit / ſoll der Kauff dem Weib ohne Schaden ſeyn: Hätte aber der Mann ein ſolch Gut ohne Willen deß Weibs/ und gehörter Mitfertigung verkaufft/doch ſie deſſen Wiſſen gehabt / und inner Jahr und Tag nit geandet/ſoll zwar der Kauff kräfftig ſeyn/ aber dem Weib auff ihr Begehren die Morgengab auff einem andern Gut außgezaigt werden.

5. Art.

Ein Weib hat an dem Vemorgengabten Gut eben das Recht/ſo der Mann gehabt hat / doch ſoll dem Mann/wann das Weib die Morgengab nit verſchafft oder vergeben/die Nutzung davon ſein Lebenlang zugeaignet werden.

6. Art.

Es ſoll auch ein Weib nach Abſterben ihres Manns / wann ſie ein Gut in Rechten Nütz und Gewehr / ohne rechtliche Anſprach / für aigen und nit für Lehen zur Morgengab beſitzt / auch ſolches/ ſie hab Brieff oder nit/ oder wann es Lehen/ ihr mit deß Lehen-Herrn Conſens vermacht oder verſchriben/ Beweiſen mag/ darbey gelaſſen werden.

7. Art.

7. Art.

Die Morgengab mag ein Weib verſchaffen oder geben/ wem ſie will/ oder es ſoll ſolche / doch erſt nach Abſterben deß Manns / wann nit ſonderbare Geding verhanden/ihren negſten Erben zugeaignet werden.

Der III. Titul.

Vom Vätterlichen Gewalt / und Nutznieſſung Mütterlichen Guts.

Der 1. Articul.

DEr Vätterliche Gewalt iſt ein Recht / ſo einer dem Römiſchen Reich underworffner Vatter oder Anherr gegen ſeinen Kindern / Enicklen / auch angewünſchten Kindern hat: Die in diſem Gewalt ſeynd/künden ohne Bewilligung deß Vattern oder Anherrn für ſich ſelbſten nit Gelt auffnemmen / nit vor Gericht erſcheinen / auch kein Teſtament / wann ſchon der Vatter gar darein bewilliget / machen / ſonder allein mit Bewilligung deß Vattern ein Schanckung von Todtswegen thun: Es ſoll auch der Vatter in ſeiner Kinder Mütterlichen und andern angefallnen Gut (außgenommen Peculium Caſtrenſe, quaſi Caſtrenſe (in welchen die Kin-

Kinder auch Teſtirn mögen) die Nutznieſſung haben / und ſeynd dergleichen Würckungen mehr / ſo in gemainen Rechten außgetruckt werden.

2. Art.

Der Vätterlich Gewalt wird auffgelöſt durch den Todt: Item / wann der Vatter oder Anherr den Sohn oder Enickel vor Gericht frey macht / deßgleichen wann ſich die Kinder Verheyrathen / und noch darzu aigne Rauch und Haußhalten / oder / wann ſie gleich nit verheyrath / ſonſten mit deß Vattern oder Anherrn Bewilligung (jedoch ſollen die Kinder / wann ſie 25. Jahr erraicht / ohne ſonderbare Urſach nach Erkantnuß der Obrigkeit / bey dem Vattern oder Anherrn zuverbleiben nit genöthiget / noch an ihrem abſonderlichen Gewerb verhindert werden) aignen Rauch haben: Item / woferrn die Eltern zu ewigen Zeiten in das Elend (wie dann der Fähl in gemainen Rechten mehr ſeynd) verſchickt werden.

3. Art.

So lang bey den Burger- Baurs und andern dergleichen Leuthen ein Vatter oder Anherr die Kinder oder Enickel in ſeiner Underhaltung hat / ſo lang hat er auch derſelben Mütterlich Gut / nnd das von der Mütterlichen Seyten an ſie kommen / zugenieſſen: So bald aber die Kinder oder Enickel auß ſolchem Gewalt / auch

Under-

Underhaltung kommen / ſo blad muß ihnen der Vatter oder Anherr (ſie hätten dann unter 15. Jahren / auff welchen Fall man vorher nichts hinauß zugeben ſchuldig / ohne Bewilligung geheyrath) ſolch Mütterlich Gůt und anders / auſſer deß Heyrathguths / welches er die Zeit ſeines Lebens zugenieſſen / hinauß geben. Bey denen vom Adel / Doctorn und Geſchlechtern aber hat der Vatter und Anherr alles / was ihm ſein Haußfrau an Heyrathgut oder ſonſten zugebracht / deßgleichen das jenige / was den Kindern oder Enicklen / weilen ſie noch im Våtterlichen Gewalt geweſen / von Můtterlicher auffſteigender Lini zugeſtanden / ihr Lebenlang zugenieſſen: Was aber die Kinder / nach dem ſie auß dem Våtterlichen Gewalt / anderwerts herbekommen / verbleibt ihnen ſambt vôlliger Nutzung / und ſollen noch darzu von den Elteren außgeſteurt / und in ander Weeg verſehen werden.

4. Art.

Nach Abſterben der Mutter ſoll der Vatter / jedoch unvergriffen der Nutznieſſung / wann es under denen vom Adel / Doctorn unnd Geſchlechtern geſchicht / in Beyſeyn der Freundſchafft / gemeine Burger und Baursleuth aber gleichwohl auch in Beyſeyn der Freundſchafft / doch bey ordentlicher Obrigkeit / vor Außgang deß Jahrs / das Můtterliche Gůt außzaigen

und verſichern: Wolten ſie ſich dann deß Widerfälligen Heyrathguts halber/ſo er ſein Lebenlang zunieſſen/umb ein benantes Paar hinauß zugeben vergleichen / ſoll es unverwöhrt ſeyn / doch hierinnen durch die Obrigkeiten / daß Kindern nit zu kurtz geſchehe / fleiſſig auffgemerckt / oder von denſelben die Schäden erſtattet werdẽ.

Der IV. Titul.

Von Eignen Leuthen.

Der 1. Articul.

EIn jeder Herr mag ſeine under frembden Herrn ſitzende eigne Leuth / wo er es nothdürfftig / zu rechter Zeit im Jahr zu ſich erfordern/ doch widerumb mit einem andern Gut/ ſo ihm gemeß/ verſehen: Kombt alsdann der eigen Mann zu rechter Zeit nit/ hat der Herr Macht ſein Leib und Gut darumb anzugreiffen: Jedoch ſollen dergleichen eigne Leuth / von denen Herren / under ſie geſeſſen/biß ſie dieſelbe entricht / nit abfahren: Wo auch der Abgeforderte eigne Mann Weib oder Kinder hät / die eines andern Herrn eigen wären/ ſo ſoll deſſelben Weibs oder Kinder eigen Herr / ſo lang die Kinder in deß Vattern Brodt/ ihne oder ſeine Herrn daran nit hindern: Alſo künden auch die ledige eigne Leuth / Baursleuth oder andere / gegen gebührenden Lohn/ zu Dienſten abgefordert werden.

2. Art.

2. Art.

Wer umb eigen Leuth/ der er bey Nutz und Gewehr ſitzt/angeſprochen wird/aber die eignen Leuth bekommen / daß ſie ſeyn eigen ſeynd / derſelbe/ſo alſo angeſprochen wird / hat die Wahl zubeweiſen / eintweder mit zweyen der eignen Leuth Bluts-Freunden / wann er die gehaben mag/oder mit einem/daß die angeſprochne Leuth ſeine eigne Leuth/und er ihr Herꝛ ſey: Die Bluts Freund ſollen auch dem Leibeignen ſo nahend von der Mutter befreundt ſeyn / daß ſie nit zuſam heyrathen kůndten : Und ſollen nit allein die Blutsverwandte/ ſonder auch der Herꝛ / ſo angeſprochen wird/wann er nur einen Blutsverwandten zum Zeugen hat/einen Eyd leiſten: Wo dieſe nit geſchehe / alsdann mag der Anklager/wie verſtanden / die angeſprochne Leuth mit Bluts-Freunden beweiſen: Widerſpricht aber jemand ſelbſten Leibeigen zu ſeyn / ſoll er deſſen von den Herꝛn mit Bluts-Freunden oder andern ehrlichen Leuthen (dann in diſem Fall/daß ſich einer für Leibeigen bekennt/oder Brieff / darumben auffgericht worden/ nit genug) gleichsfalls beweiſen werden.

3. Art.

Umb verkauffte eigne Leuth ſoll Gwerſchafft geleiſt / oder der Kauffſchilling / neben Erſtattung der Schåden/ wann die Gwerſchafft nicht erſeſſen/ widerumb heraußgeben werden.

4. Art.

Die Leibeigne Leut/wo es herkommen/ſollen ihren Herꝛn das gebührliche Leib Geld reichen/ aber nach Abſterben eines Leibeignen ſoll ſolches nicht mehr bezahlt/ jedoch der Todfäll halber/ wie von Alters gebräuchig/ abkommen werden.

5. Art.

Wann beede Eheleuth aigen/ ſollen die Söhn der Mutter/die Töchter aber dem Vatter nachfolgen.

6. Art.

Der aignen Leuth Heurath/doch daß ſie ſich im Land mit Vorwiſſen der Herꝛn verheyrathen/ ſollen frey ſeyn/ und von den Herren/ ſie verheyrathen ſich mit Leibaignen oder Freyen/ derentwegen mit Bezahlung Gelds oder Guts/ nicht beſchwert werden: Wolte ſich aber ein leibeigne Perſon auſſer Lands verheyrathen/ kan ſolches von dem Herꝛn gleichwohl verwehrt/ aber da er es bewilliget/ gleichfalls nichts genommen werden.

7. Art.

Wo einer/ſo nit Leibaigen/ auff ein Gut zeucht/ darauff vor ein aignen Mann geſeſſen/ ſoll er darumben nit aigen ſonder frey ſeyn: Es wär dann alſo herkommen/ daß das Gut jemand aigen macht/ſoll er alsdann/ ſo lang er auff dem Gut/auch aigen/ doch die Kinder/ wel-

welche auff dergleichen Gut nit ſeyn / frey ſeyn / und wann er von dem Gut abziecht / der Leibeigenſchafft halber von ihme nichts genommen werden.

8. Art.

Iſt der Vatter Frey / und die Mutter Leibeigen / ſo ſeynd die Kinder auch Leibeigen : Iſt dann die Mutter Frey / und verheyrath ſich unwiſſend zu einem Leibeignen Mann / ſo ſeynd die Kinder auch Frey: Thäte ſie es aber wiſſentlich / ſoll ſie und ihre Kinder für Leibeigen gehalten werden.

9. Art.

Die Leibeigenſchafft wird auffgelöſt durch Abkauffen / oder / wann einem die Freyheit geſchenckt / oder durch letzten Willen vermacht worden / deßgleichen / wann ein Frey Perſon mit Hülff deß Herrn zu ſeinem Leibeignen Heyrath und die Leibeigenſchafft verhie te: Item / wann man von dem Gut / ſo Leibeigen macht / gezogen / oder ſo ein Leibeigner an ein Orth ziecht / da er Krafft ſonderbahre Freyheit / wann ihne der Herr inner gebührenden Zeit nicht abfordert / Frey wird / nit weniger ſoll Vermög der Rechten durch Würdigkeit / und dann / wann einer zweyen Herrn Leibeigen iſt / doch von einem / der ſich aber mit dem andern hernach derentwegen vergleichen muß / Frey gelaſſen wird / die Leibeigenſchafft auffgelöſt werden.

10. Art.

Wann jemand nit weiß/daß er Leibeigen / aber der Herz/ſolches / wo auch der Leibeigne ſich auffgehalten/wol weiß / und dannoch das Leib-Geld 30, Jahr nit eingefordert/ oder eingenommen/der ſoll für Frey paſſirt werden.

11. Art.

Wo es herkommen / daß nach Abſterben der eigen Leuth Todfäll genommen worden / ſollen ſelbige inner 5. Jahren nach deß Leibeigen Tod noch erſucht werden.

Der V. Titul.

Von Vormundern oder Gerhaben/ Verſorgern und Treuſtragen.

Der 1. Articul.

WAnn in einem Teſtament Vormunder verordnet/ ſollen ſie zur Vormundſchafft gelaſſen / oder in Mangel deren auß der Freundſchafft taugliche/davon ſich keiner (er hab dann 5. oder mehr Ehliche Kinder/ oder ſey bereit mit ſchweren Vormundſchafften beladen / oder hab Vermög der Rechten andere Urſachen vorzuwenden) entſchuldigen kan / genommen / oder / wofern man auß der Freundſchafft auch keine taugliche haben kundt/oder den Kindern beſchwerlich und ſchädlich vermerckt wurden/ oder

zu

zu weit entſeſſen wären / auch die Kinder kein Mutter hätten/ſo die Vormundſchafft verwaltete/andere verordnet werden.

2. Art.

Wann in einem Teſtament keine Vormunder verordnet / ſolle die jenige Obrigkeit ſolche verordnen / unter welcher der verſtorbne Vatter/ wann ſchon die Kinder an andern Orthen in Dienſten/oder ſonſten wohneten / angeſeſſen geweſen : Begebe ſich aber der Vormundten Kinder Vatter oder Mutter in ein anders Gericht/ ſollen gleichwol die Vormunder / wann ſie wöllen/ in der Vormundſchafft verbleiben / aber deßhalben der jenigen Obrigkeit / under welche ſich die Eltern begeben/ Rechnung thun / und ſo vil die Vormnndſchafft betrifft / underwürffig ſeyn : Wolten ſie aber die Vormunder deſſen beſchweren/ſollen ſie auff geleiſte Rechnung/und Erſtattung deß Reſts entlaſſen/ und von der jenigen Obrigkeit / under welche die Elteren gezogen / andere Vormunder geſetzt werden : Gehören die negſte Freund / welche zu Vormundern erküſt / nicht under deß Verſtorbnen Obrigkeit / ſoll dieſe Obrigkeit der andern / under welcher die erküßte Vormunder wohnen / zuſchreiben / daß dieſelbige ihnen die Vormundtſchafft aufftrage / und ſie in die Pflicht nemme / die Vormundtſchafft

ſchafft Rechnung aber wüſſen ſolche Vormünder bey der verſtorbnen Elteren Obrigkeit leiſten/doch auff Hinderſtelligkeit bey ihrer Obrigkeit wo ſie wohnen/ beklagt/und / da ſie es verdient/geſtrafft werden.

3. Art.

Wann keine ſonderbahre Heyrathsgarding / Verträg / oder in einem Teſtament verordnete Vormunder verhanden / mag ein Mutter / ſo lang ſie im Wittibſtand / und nit zu Schaden hauſet/ihrer Kinder Vormunderin ſeyn: Doch/ wann ihr die Vormundſchafft in den Heyrathsgeding/ oder durch letzten Willen nit anbefohlen worden / ſollen ihr zween ordenliche verpflichte Vormunder / denen ſie Jährliche / wo nit ſpecificirt / doch Summariſche Rechnung zulaiſten ſchuldig zugeordnet werden : Iſt ihr dann die Vormundſchafft durch Geding oder letzten Willen anbefohlen / verordnet man ihr nur Beyſtänder / welchen ſie dannoch jährlich Summariſche Rechnung (uneracht ſie deſſen im Heyrathsgeding oder Teſtament entlaſſen) thun ſoll: Wofern auch ſolche Vormunder oder Beyſtänder / daß die Wittib die Vormundſchafft übel adminiſtrirte / vermercken / ſoll es von ihnen an die höhere Obrigkeit bericht werden.

4. Art.

Es ſoll ſich Niemand der Vormundſchafft ſelbſten underzeigen/ſondern/ wer Vormunder ſeyn

ſeyn wüll/oder dem es es zuſeyn anbefohlen/oder durch letzten Willen verſchafft wird / ſoll für die Obrigkeit komen/ darauff die gewonliche Pflicht thun/ oder an Aydts ſtatt angeloben/und auff den Nothfall ſolcher Vormundſchafft wegen / Sicherheit oder Borgſchafft thun / daß er der Pfleg-Kinder Perſon und Gut/Recht und Gerechtigkeit/ getreulich und erbarlich verſehen / handlen / und die ligende Güter ohne Erkandtnus der Obrigkeit nit verändern/ noch beſchweren/ſondern die im Weſen behalten / die Kinder und ihre Güter / in und auſſerhalb deß Gerichts verantworten/wo Noth iſt/vertretten / und nit verlaſſen/darzu was ihnen nutz und gut iſt/nicht underlaſſen/auch der Kinder Haab und Güter mit Hülff der Obrigkeit/offentlich/getreulich/ uñ eigentlich beſchreiben/zu gebürlichen Zeiten Rechnung darumen geben/und was der Kinder Haab und Güter in ſeinen Gewalt kommen / dieſelbe den Kindern zu ſeiner Zeit widerumb zuſtellen / folgen laſſen/ und ſonſten erbarlich / getreulich / und auffrichtiglich damit handlen wölle : Doch wann die vom Adel/ Doctores / und Geſchlechter auß ihnen ſelbſten Vormunder erwöhlen / unnd ſich dieſelbe hernach bey ihrer ordenlichen Obrigkeit umb die Beſtätigung anmelden / ſoll es darbey gelaſſen werden.

5. Art.

Wann unmündigen Kindern Vormunder

gegeben werden/ſo müſſen dieſelbe/biß die Knaben 14. die Mägdlein aber 12 Jahr alt/darinnen verbleiben/und nach Außgang ſolcher Zeit/ wann es die Obrigkeit oder negſte Befreunte für nutz und gut anſiht/Jährlich vor Obrigkeit/bey denen vom Adel aber/Doctorn/ ſo den Gradum bey bewehrten Univerſitäten erlangt/ und Geſchlechtern/ allein der Freundtſchafft Rechnung thun: Nach ſolchem/unangeſehen/die Kinder ſich deſſen weigerten/ ſollen die Vormunder/ biß die Kinder 12. Jahr alt werden/ Verſorger oder Treuſtrager ſeyn/ und alsdann erſt (es hätte dann einer rechtmeſſige Urſachen) durch gebührliche Rechnung und Abſchid die Vormundſchafft abtretten: Ein gleiche Meinung hat es/wann die Kinder vor 21. Jahren in einen Geiſtlichen Stand oder Eheſtand beſtättiget werden: Es ſollen aber auch die Vormunder alles das/ was ſie ſchuldig bleiben/ fürderlich bezahlen/oder/wofern ſie mit der Rechnung und Bezahlung ſaumig/von der Obrigkeit hierzu Ambtshalber/ ohne alle Rechtfertigung/verſchafft werden.

6. Art.

Wofern bey den Vormundern/ oder Treuſtragern Saumſal oder Ungeſchickligkeit verſpürt wurd/ ſolle/wann es die Obrigkeit oder negſte Befreundte für gut anſiht/Jährliche Rechnung geleiſt/ und an der ungeſchickten Vormunder/ andere geſchickte verordnet werden.

7. Art.

7. Art.

Die Vormunder ſollen nach der Inventur in ihrer Pfleg-Kinder Haab und Gut / mit Einnemmen / Außgaben / und anderem zuthun völligen Gewalt haben: Sie ſollen auch von der Paarſchafft unnd Fahrnus die Schulden hinweck zahlen / oder ſelbe / und zwar bey gemeinen Burger und Baursleuthen mit Vorwiſſen der Obrigkeit auff Zinß anlegen / aber unbewegliche Güter mögen ſie nach vorgebrachten Urſachen / ohne Erkandtnus der Obrtgkeit nit verkauffen oder verändern / Wo aber auff einem Gut berait Erbrecht oder Leibgeding geweſen / das mögen ſie wohl ohne ſondere Erkandtnus der Obrigkeit wiederum vererbrechten / oder zween Leib geben / aber ohne Vorwiſſen der Obrigkeit von neuem anders nit verſtifften: Es mögen auch die Vormunder / wann ſie vor bey den Rechtsgelehrten Raths pflegen / die Kinder in Rechten vertretteu / ſich an ſtatt derſelben auff Gutheiſſen der Obrigkeit / in Vertrag einlaſſen / und beſagt ihre Pfleg Kinder / mit Rath der Freundtſchafft / wann ſolche hierinnen kein Vortel oder Nutz ſucht / auch die Kinder an guten ehrlichen Heyrathen / zuverhindern nit begehrn / verheyrathen: Was entgegen in Vormundſchafft Sachen für Unkoſten / darinnen kein Ubermaß zugebrauchen / auffgehebt / ſoll auß der Pfleg-Kinder Vermögen abgericht werden.

8. Art.

8. Art.

Was der mehrer Theil auß den Vormundern handlet/ſoll Krafft haben / wann aber der Vormunder nur zween/kan von einem ohn den andern/ ſo den Kindern mercklich daran gelegen/nichts gehandlet werden.

9. Art.

Von den Gerhaben ſoll an ſtatt ihrer Kinder klagt/und Antwort gegeben werden.

10. Art.

Die Vormundſchafft Rechnungen ſollen Jährlich / oder wo die Außgab und Einnam ſo gering / nach Gelegenheit der Umbſtänden / zu zwey und drey Jahren/auffgenommen/auch unnothdürfftiger Unkoſten abgeſchnitten werden.

11. Art.

Es ſollen auch nicht allein Kindern / ſondern auch Sinnloſen / Verſchwendern / Ungehörenden Stummen / auch andern Prechhafften der Vernunfft (welche Perſohn ihre Freund anzuzeigen ſchuldig ſeynd) Vormunder und Verſorger gegeben werden.

12. Art.

Die Vormunder (ſie hätten dann erhebliche Urſachen) ſollen biß zu End in der Vormundſchafft verbleiben / und wann ſie auff geleiſte Rechnung der Vormundſchafft entlaſſen worden / ſollen ſie quitirt / und in der Quitung / Einam / Außgab/ deßgleichen der Reſt vermeldt /

und

und alsdann andere verordnet werden. Welche Vormunder aber die Vormundſchafft ſelbſten verlieſſen / oder gefährlich außübten / von denſelben ſollen die Schäden erſtattet werden.

13. Art.

Wann einer auß den Vormundern / mit / oder ohne Befelch der andern (jedoch mit derſelben Verſaumnuß oder Zuſehen) den Pfleg-Kindern etwas zu Schaden underließ oder handlete / ſeynd ſie ſamentlich und ein jeder inſonderheit / wann ſie gleich die Verwaltung nit alle gehabt / den erlittnen Schaden zuerſtatten ſchuldig / doch ſoll man die jenige / ſo die Verwaltung gehabt / jeden umb ſeinen Theil am gantzen Schaden vorher beklagẽ / und alsdann erſt / wann einer ſeinen Theil nit vermag / den jenigen / ſo zubezahlen hat / darumb anſuchen: Kundte man aber den erlittnen Schaden bey denen / ſo die Verwaltung gehabt / nit gehaben / alsdann erſt ſollen die jenige / welche die Verwaltung nit gehabt / darumb hafften: Hätte dann ein Vormunder ſeines Mitvormunders übel Verwaltung der Obrigkeit angezeigt / und gebetten den übel Hauſenden Vormunder abzuſetzen / die Obrigkeit aber hierinnen ſaumig wär / iſt dieſelbe den Schaden zubüeſſen ſelb verbunden / und ſeynd alsdann die andere Vormunder / welche nit übel gehandlet / oder ſaumig geweſen / nach beſchehener Anzeig / der Anſprach

ſprach allerdings ledig: Entgegen wann einer ſeinem übelhauſenden Mitvormunder zugeſehen/kan er demſelben vorher nicht beklagen/ſonder hafftet alsbalden ohne Mittel/ es kan aber der übelhauſende Vormunder von ihme wiederumb beklagt werden.

14. Art.

Bey Endung der Vormundſchafft ſolle den Vormundern/nach Beſchaffenheit deß Vermögens und deß Pupillen Standts / dann auch nach geſtaltſame gehabter Mühe durch die Pfleg-Kinder/oder wann es durch ſie nit geſchehe/ von der Obrigkeit ein gebührende Verehrung gegeben/oder durch die Obrigkeit erkennt/und deſſen bey Antrettung der Vormundſchafft vertröſt werden.

15. Art.

Es kan von keinem Vormunder / es werde ihm dann von der Obrigkeit vergonnt / ſeiner Pfleg-Kinder Haab und Gut/oder wann es fahrende Haab / man ſolche ſonſten offentlich verkaufft, an ſich erkaufft werden.

16. Art.

Seynd eines Pfleg-Kinds Eltern dem Vormunder etwas ſchuldig/und ſolches der Vormunder wol gewuſt / ſoll er ſolches vor Antrettung der Vormundſchafft fordern / oder die Schuld gefallen ſeyn: Aber under wehrender Vormundſchafft gemachte Schulden in die Rechnung eingeführt werden.

Der

Der VI. Titul.
Von Kauffen und Verkauffen / auch Förtigung der Gewerſchafft.
Der 1. Articul.

BEklagte jemand den andern / er hab ihm umb ein benantes Geld etwas aberkaufft der Verkauffer aber / daß er den Kauff nit alſo geben/ſagt/deſſen Laugnen ſoll man darfür nehmen/es kondte dann der Kauffer den Kauff/ geklagter maſſen mit Zwyen beweiſen/alsdann der Verkauffer den Kauff folgen laſſen / auch darzu den Schaden erſtatten/und dem Richter nach Ermeſſigung die Buß geben ſolle: Kundte aber der Kauffer ſolches nit beweiſen/ſollen von ihme dem Verkauffer die Schäden erſtattet/und dem Richter die Buß gegeben werden.

2. Art.

Wo die Recht nit ſonderbar erfordern / daß die Käuff und Contract in Schrifften beſchehen ſollen/ſeynd ſie alsbalden gültig / ſo bald ſie von den Contrahenden beſchloſſen: Es wär dann außtruckentlich bedingt worden/daß die Käuff und Contract in Schrifften verfaßt werden müſten/in ſolchem Fahl / biß die Brieff darüber auffgericht/ſeynd ſie unkräfftig / und kan davon gewichen/jedoch wann ein Pöenfall geſetzt/ſelbiger ſoll bezahlt werden.

3. Art.

3. Art.

Nach beſchloſſnem Kauff / es ſey ſolcher mit oder ohne Leykauff geſchehen / iſt der Verkauffer dem Kauffer / auff Maß / Zihl und Zeit / wie der Contract geſchehen / nothdůrfftige Fertigung / Einantwortung und Wehrſchafft zuleiſten ſchuldig / und kan davon / wann er das verkauffte Gut in ſeiner Macht hat / ob er ſchon dem Kauffer Koſten und Schåden abthun / auch den Leykauff verliehren wolte / nicht ledig gemacht werden.

4. Art.

Verkauffte Roß / Schwein oder andere dergleichen Thier / es ſey darfůr verſprochen worden oder nit / ſolleu fůr Rechtfertig / und / ſo es ein Roß / fůr ritzig / reidig und Hertzſchlechtig / 14. Tag / aber da es geſtollen Gut / allzeit gewehrt werden.

5. Art.

Wann nach fůrůbergangnen Contract / das Verkauffte / aber noch nit eingeantworte Gut / ohne Verſchulden oder mercklichen Unfleiß deß Verkauffers zugrund gehet / oder Schaden leydet / ſoll ſolcher von dem Kauffer (es wår dann der Verkauffer Urſacher / oder hått das verkauffte Gut nit als ſein Aigen verſorgt / oder wår mit der Einantwortung in morâ geweſen / oder es wår auff gewiſe Condition gehandlet worden) gebůßt werden.

6. Art.

6. Art.

Verkaufft jemand dem andern ein ligend Stuck / nach dem Juhart / Piſang / oder Tagwerck / iſt er ſo viel (er hätte dann das Stuck / wie es vor Augen ligt / verkaufft) zugewehren ſchuldig: Hat dann ein ſolcher Grund mehr Piſang / Juhart oder Tagwerch / als angezeigt worden / iſt darumben der Kauff mehr zu bezahlen nit ſchuldig / es wär dann bedingt / daß der verkauffte Grund ſoll gemeſſen / und alsdann nach dem Juhart oder Tagwerch bezahlt werden.

7. Art.

Was an offentlichen Marck fayl / oder durch die Täntler und Täntlerin herumb getragen wird / mag ein ieder kauffen: Iſt es aber geſtohlen oder ſonſten verlohren Gut / iſt es der Kauffer ſeinem Herrn zuzuſtellen ſchuldig / aber bey deme / ſo ihme zu kauffen geben den Regreſs zu ſuchen befügt: So aber iemand ein verſtollen Gut / nit an offentlichen Marckt / oder von beſtellten Täntler oder Täntlerin / ſondern ſonſten erkaufft / der ſoll ernſtlich / auch da der Betrug ſo groß / peynlich geſtrafft werden.

Der VII. Titul.

Von Wider-Kauff oder Wiederlöſung auch Auffhebung und Widerauff-löſung der Käuff wegen beſchehener Ubervortheilung.

Der 1. Articul.

HAt ihm der Verkauffer auff ein gewiſſe Zeit deß Verkaufften Guts die Wiederlöſung vorbehalten / mag er ſölches nach Verflieſſung ſolcher Zeit / nit mehr an ſich löſen : Hat ihm aber jemand ewige Wiederlöſung vorbehalten / mag er und ſeine Erben ſolch verkaufftes Gut / nit nur in 30 40. oder 100. Jahren / ſondern allzeit an ſich löſen/und iſt ihm der Kauffer/ſeine Erben und Nachkommen / welche ſich davon / wann ſie gleich dem Verkauffer allen Schaden erſtatten wolten / davon nit ledig machen kunden / ſolcher Wiederlöſung jederzeit ſtatt zu thun ſchuldig: Iſt aber ſölch Gut nit durch Erbſchafft oder freygebigen Theil / ſondern durch Burdt / als durch Kauff / Wechſel oder dergleichen an ein Dritten kommen/und diſer mit ſeinem Ayd/ daß er umb die Wiederlöſung nichts gewuſt/ betheuren kan / iſt ſolcher / wann er Nutz und Gewehr erſeſſen / der Wiederlöſung ſtatt zu thun nicht ſchuldig : Iſt auch der Kauff allein umb

Jähr-

Jährliche Gült geſchehen / mag von dem Inhaber deß Grundſtucks ſolche Gült (es wär dann/ daß ewiglich darauff verbleiben ſolte / bedingt worden) allzeit abgelöſt werden.

2. Art.

Wann der Verkauffer über den halben Theil deß billichen Werths übervortlet/ ſoll ihme auff ſein Klag / von dem Kauffer / welches in deſſen Wahl ſtehet/das Güt / oder das übrig Gelt biß auf den billichẽ Werth zugeſtellt werdẽ: Beklagt ſich entgegen der Kauffer dieſer Ubervortheilũg/ ſoll ihme von dem Verkauffer/welches gleichfals in deſſen Wahl ſtehet / einweder / was er zu viel bezahlt/wiederumb erſtattet / und das Gut inhendig gelaſſen / oder von dem Verkauffer das Gůt widerumb angenommen / und der Kauff-Schilling wiedrumb hinauß gegeben werden.

3. Art.

Im Fall der geklagten Ubervortheilung / ſo wol in fahrenden als ligenden verkaufften Gütern/ ſoll die Schätzung nach der Zeit / wie der Contract geſchehen/ durch unpartheyiſche / von Obrigkeit wegen deputirte verſtändige Männer / nach Wichtigkeit und Nothdurfft der Sachen auff vorher geſchwornen Ayd / oder / da es Adels Perſonen / bey ihren Adelichen Ehren und Glauben vorgenommen / unnd darauff durch den Richter / wo er nit ſonderbare Be-

dencken hätte / ob die Vervortheilung über halben Werth oder Gelt / erkennt/und ferner/ was recht gehandlet werden.

4. Art.

Wann ein Gut mit Wiſſen und Willen der Glaubiger oder auff offentlicher Handt verkaufft wird/ ſoll die Auffhebung deß Kauffs/ wegen zu viel geringer Kauffſumma / nit geſtattet werden.

5. Art.

Wofern der Kauffer das erkauffte Gut / ehe der Verkauffer wegen der Vervortheilung über halben Theil die Wiederauffloͤſung deß Kauffs begehrt/ verſetzt / verſchrieben / oder ſonſten ſchon alienirt hätte / ſoll zwar ſolche Alienation gültig ſeyn / doch von dem Kauffer eintweder der übrige Kauffſchilling erſtattet / oder das Gut widerumb ledig gemacht werden.

6. Art.

Iſt ein Gut mehr als einem verkaufft / ſoll es dem erſten Kauffer / wann dem andern die Einantwortung nit ſchon geſchehen (es hätte dann der ander Kauffer / daß der erſte ſchon kaufft / gewuſt/ oder/ wann zuvor ein Kirch / oder ander Gottſeelig Orth kaufft hätte)eingeantwortet werden.

Der

Der VIII. Titul.

Von Gewerbſchafft.

Der 1. Articul.

DEm Kauffer / biß er Nutz und Gewehr erſeſſen / ſoll von dem Verkauffer / umb das verkauffte Gut / auch deſſen Zugehörungen / wann es ſchon nicht bedingt worden / Gwerbſchafft gelaiſt / auch die in vorberührter Zeit ſolcher Gwerbſthafft halber erlittne Schäden abgethon werden.

2. Art.

Die Gwerſchafft ſoll in dem Gericht / wo das verkauffte Gut ligt / geſchehen: Aber umb fahrende Haab ſoll der Verkauffer vor ſeiner ordenlichen Obrigkeit umb die Gwerſchafft / er hätte dann ſolche an dem Orth / man contrahirt, verſprochen / und er daſelbſten betretten wurde / klagt werden.

3. Art.

Die Gwerbſchafft / iſt man erſt zulaiſtē ſchuldig / wann dem Kauffer das erkauffte Gut abgenommen / und er deſſen entſetzt worden: Es wurde dann ein Gut gleich nach dem Kauff angeſprochen / in welchem Fall der Verkauffer zu der Gwerſchafft alsbalden verbunden / auch der Kauffer / er hätte dann jemand ihme das Gut ſtrittig zumachen angelehrnt / nach Proports

deß Anſpruchs den übrigen Kauffſchilling hin- auß zugeben zuvor nit ſchuldig iſt: Hat auch der Verkauffer den Kauffer zuvertretten / oder Schadloß zu halten verſprochen / iſt er ſolches alsbalden / nach dem die Anſprach geſchehen / ſo wohl inner als auſſer Gericht/auff ſeinen Un- koſten zuthnn verbunden: Es mag auch von dem Verkauffer / wann er gleich die Vertret- tung nit verſprochen/noch umb die Gwerſchafft- laiſtung beklagt wurde / der Stritt gegen dem Anſprecher alsbalden/oder wann er will/in dem Stand/wie er ſolchen gefunden / angenommen werden.

4. Art.

Der Kauffer ſoll dem Verkauffer die An- ſprach deß verkaufften Guts zur Zeit / daß noch alle Nothdurfft bey Gericht anzubringen / zu- wiſſen machen / in widrigen der Verkauffer ſo wohl in Ordinario als Summario von aller Anſprach ledig/ und der Kauffer die Sach auff ſein Gefahr und Unkoſten / welchen ihm der Verkauffer / da er den Handel gar erhalten / nit mehr erſtatten darff / außzuführen ſchuldig iſt: Wird aber die Anſprach dem Verkauffer zu rechter Zeit kundt gethan / iſt er den Kauffer Schadloß zuhalten verbunden: Waun auch auff ſolchen Fall dem Kauffer das angeſproch- ne Gut nit aber kennt / auch dem Verkauffer entzwiſchen von ihme Kauffer der Kauffſchilling auff-

auffgehalten worden / ſoll er ihme denſelben her⸗nach ſambt dem Intereſſe bezahlen / doch entge⸗gen den auffgewendten Unkoſten innbehalten: Seynd der Verkauffer mehr / ſoll die Anſprach allen verkündt werden.

5. Art.

Der Verkauffer / welcher umb Gwerſchafft beklagt worden / mag vor Endung ſolchen Stritts / auch den jenigen / von welchem er kaufft / oder in ander ſolchem Weeg ein Gut bekommen / umb die Gwerſchafft alsbalden be⸗klagen / und darff von ihme / biß ſein Abkauffer das angeſprochne Gut erhalten / nit zugewarth werden.

6. Art.

Wann jemanden ein Erbſchafft / oder ein ſtrittige Sach / mit Anzeig / wie ſie ſtrittig ſo gut als ſie iſt / oder etliche Güter Recht und Gerech⸗tigkeiten / Strittigs und Unſtrittigs / mit Andeu⸗tung der Strittigkeiten verkaufft worden / und ſich der Kauffer der Gwerſchafft begeben / iſt der Verkauffer die ſonderbahre Stritt zugewehren nit ſchuldig: Wird aber ein gantze Erbſchaff / oder ſonſten etwas / ſo man für rüchtig gehal⸗ten / angeſprochen / und dem Kauffer aberhalten / ſoll zwar von dem Verkauffer die Gwerſchaft nit gelaiſt / und die Schäden erſtattet / aber der Kauffſchilling wiederumb herauß gegeben wer⸗den.

7. Art.

Die Gwerſchafft ſoll nit allein in Käuffen/ ſonder auch andern Contracten/ als Tauſchen/ Wechßlen / Ubergaben (wie ſolche in Schanckungen / Legaten und andern Geſchäfften ſtatt haben/iſt in gemeinen Rechten vorſehen) gelaiſt werden.

8. Art.

Die Gewehrſchafft aber kan nicht begehrt werden. 1. Wann ſich der Kauffer derſelben verzigen. 2. Wann er appellirt / oder gewaigert. 3. Wann er dem Verkauffer den Stritt zu rechter Zeit nit ankůndt. 4. Da er nicht auß Recht/ſondern Unverſtand oder Ungeſchicklichkeit deß Richters die Handlung verlohren. 5. Wann der Kauffer den Stritt nit außgeführt/ ſondern in Schidleuth compromittirt, oder ſich vergleiche. 6. Kan die Gwerſchafft für den Einſtand nit begehrt werden. 7. Wann einer zum Verkauffen getrungen/und 8. Wann ihme Kauffer das Gut durch Widerſtellung in vorigen Stand/ oder ſonderbahre Freyheit / entzogen worden/doch iſt der Verkauffer in dieſen beden Fällen den Kauffſchilling wiederumb zuerſtatten verbunden. 9. Wann der Kauffer gewůſt / daß ſolch erkaufft Gut nit deß Verkauffers. 10. Wann dem Kauffer ein Gut mit Gewalt genommen wird. 11. Wann einem in einer verkaufften Erbſchafft ein particular

Stuck

Stuck aberhalten worden. 12. Wann der Verkauffer nit gewůſt / daß auff einem Stuck ein Dienſtbarkeit ſey / in ſolchem Fall iſt er nur ſo viel zu laiſten ſchuldig / umb wieviel weniger der Kauffer darumben geben hätte / da ihme die Dienſtbarkeit wär angezeigt worden / hätte aber der Verkauffer die Dienſtbarkeit wiſſentlich verhalten / iſt er allen Schaden zubůſſen ſchuldig. 13. Wann der Verkauffer bey ſeinem Nachbarn ein Dienſtbarkeit ſucht / welche ihm inſonderheit nit verſprochen worden.

Der IX. Titul.

Von der Verjährung / oder Erſitzung / Nutz und Gewehr.

Der 1. Articul.

WEr ſein erkaufft Gut / jedoch Aigen für Aigen / Lehen für Lehen / wider die im Land 5. und wider die auſſer Lands 10. Jahr ohne rechtliche Anſprach inngehabt / und den Kauff mit Brieffen oder Zeugen erwiſen / der hat Nutz und Gewehr erſeſſen / und iſt durch die Verjährung geſichert: Spricht jemand hernach das erkauffte Gut an / ſoll von dem Verkauffer und mit dem Kauffer / Red und Antwort geben werden.

2. Art.

Gleicher geſtalt erſitzt der Kauffer Nutz umb

Gewehr inner ſolchen Zeit wider die / welche auff dem verkaufften Gut ein Underpfand haben: Außgenommen / wann Jemandt das Aigenthumb ſeines Guts verkaufft / unnd ihme ein Stifft vorbehielte / oder wofern deß Schuldners Erb durch Mittel der Erbſchafft / und nit durch Kauff zu dem Gut kommen / oder wann der Verkauffer (ob er ſchon / aber unwiſſend deß Glaubigers / vom Gut abgetretten) demſelben dannoch die Jährliche Gült bezahlt hätte: Item / wann der Glaubiger dem Schuldner die Gült etlich Jahr geborgt / und entzwiſchen von dem Schuldner das Gut heimblich verkaufft worden.

3. Art.

Die aber gekürtzte Zeit der Gwerſchafft Jahr ſoll allein in Käuffen geſtattet werden.

4. Art.

Inner der benandten Zeit / ſoll auch von einem Gottshauß umb ein Gut / ſo zu einem Seelgeraidt gegeben worden / Nutz und Gewehr erſeſſen werden.

5. Art.

Aber under ungetheilten Geſchwiſtergethen / ſoll von einem wider das ander Nutz und Gewehr nit erſeſſen werden.

6. Art.

Umb fahrende Haab / ſo jemand mit gutem Titl innhat / ſoll gegen menniglich / ſo wol inner

als

als auſſer Lands in 3. Jahren / wider die Verpfendung aber gegen denen im Land in 5. gegen denen auſſer Land in 10. Jahren / Nutz und Gewehr erſeſſen werden.

7. Art.

Wer ein Gut durch Erbſchafft / Kauff / oder andern ſonderbahren guten Theil bekommen / und ſo vil Zeit inngehabt / ſo viel zu einer Verjährung gehörig / der hat Nutz und Gewehr erſeſſen / wann es ſchon der Vorfahrer nit mit gutem Glauben inngehabt: Hätte aber ein ſolcher das Gut ſo lang / als zur Verjährung vonnöthen / nit inngehabt / kan die Zeit / welche der Vorfahrer im Innhaben geweſen / (es ſey dann gleichfalls mit gutem Glauben oder Titl geſchehen) von ihme nit darzu gerechnet werden.

8. Art.

Wann einen erſt nach vollendter Verjährung in Erfahrung kombt / daß ſolch Gut ihme nit zugehörig geweſen / mag es von ihme nichts deſto weniger behalten / und nit hinauß gegeben werden.

9. Art.

Wer aber ein Gut mit ungültigen Titl inngehabt / von deme kan Nutz und Gewehr nit erſeſſen werden.

10. Art.

Wird jemand / ſo ein Gut mit gutem Titl innhat / ehe daß er Nutz und Gewehr erſeſſen / angeſprochen / ſoll von ihme daſſelbe ſambt

den

auffgehobnen Nutzungen / welche noch verhanden / dem Kauffer zugeſtellt werden.

11. Art.

Wider die Verjährung ſoll die Widerſtellung in vorigen Standt / auſſer der Mũnderjährigen/nit geſtattet werden.

Der X. Titul.

Vom Einſtand.

Der 1. Articul.

WEr ein aigen ligendt Stuck verkauffen will / der ſoll es vorher ſeinen någſten Freunden biß in den 4. Grad / und im Land ſeyn/oder in Abweſen/ deſſen Verwalteren/ Vormunderen/ Befelchshaberen / oder wann das Gut nit eigen / dem Grundherꝛn vor den Befreunden anbieten / und hat alsdann / wann man ſich deß Kauffs und Bezahlung halber vergleicht / darbey ſein Verbleiben: Geſchicht es nicht / iſt zwar der mit andern getroffne Kauff nit ungũltig / doch ſoll es mit dem Einſtand wie in nachfolgenden Articul gehalten werden.

2. Art.

Wann nach beſchehnen Anbott ſich der Verkauffer mit den någſten Freunden / oder derſelben Vormunder und Gewalthabern / der Kauff Summa und Bezahlung halber / nicht vereinen kundt / oder ſich der nåchſte Freundt ſonſten

ſonſten nit einlaſſen / noch ſich deß Einſtandts verzeyhen / ſondern gar ſchweigen / oder ihme ſein Recht vorbehalten wolte / ſoll der Einſtandt bey den nägſten Freunden / biß in den vierdten Grad inclusivè ſtatt haben / und in einem Jahr geſchehen: Diſes Jahr wird under denen vom Adel / Doctorn und Geſchlechtern / von Zeit der Einantwortung an / wann die Käuff bey Obrigkeit angeben / oder ſo bald den nägſten Freunden der Kauff mit ſeinen Umbſtänden ankünd worden / gerechnet: Geſchicht aber das Anbott / oder die Ankündung nit / ſoll den nägſten Freunden die Zeit duplirt, aber nach Verflieſſung ſolcher Zeit der Einſtandt außgeſchloſſen / und dargegen weder die Widerſtellung in vorigen Stand / noch andere Einreden zugelaſſen werden.

3. Art.

Wird ein Kauff auff Widerlöſung geſchloſſen / hat es mit der Zeit deß Einſtands (jedoch dem Verkauffer an der Widerlöſung unvergriffen) ein gleiches Recht / wie im vorgehenden Articul / verſtanden: Wird aber ein Kauff mit Condition beſchloſſen / ſoll die Zeit deß Einſtands (es wär dann das Gut dem Kauffer würcklich eingeantwortet / alsdann der Einſtand von derſelben Zeit an auch ſtatt haben ſoll) ihren Anfang / wann die Condition erfüllt iſt / nemmen: Hingegen / wann die Con-

ditior

dition alſo beſchaffen / wofern die erfüllt / der Kauff / ſo gleich wohl Anfangs kräfftig / alsdann widerumb ſolle auffgehebt ſeyn / in ſolchem Fall ſoll der Einſtand / doch unvergriffen deß im Kauff bemeldten Gedings / gleich Anfangs geſtattet werden.

4. Art.

Wann man ligende Stuck und Fahrnuß auch Schulden und andere Sprüch miteinander unvertheilt verkaufft / ſoll von dem Einſteher alles miteinander angenommen / oder der Einſtand verlohren werden.

5. Art.

Der Einſteher ſoll ihme ſelbſten / und keinem andern zu gutem (doch mögen die Grundherrn in die Gerechtigkeit ihrer Underthanen wol einſtehen / und ihre Güter wiederumb einem andern verſtifften) einſtehen / daß auch derentwegen keine heimbliche Pacta fürüber gangen / ſoll er / deßgleichen der Kauffer und Verkauffer / auff Begehrn / einen Ayd ſchwören / oder nach Gelegenheit der Perſonen / an Ayds-ſtatt bey Trauen und Glauben zuſagen: Wurde auch der Einſteher dem Kauffer mit Betrohung deß Einſtands was abtringen / ſoll er ihm ſolches nicht allein wiederumb zuſtellen / ſondern auch den Einſtand verlohren haben / und noch darzu geſtrafft werden.

6. Art.

Von dem Einſteher ſoll dem Kauffer nicht allein

allein der Kauffſchilling/ſondern auch Leykauff/ Schreib und Siglgeld / und ander billicher Unkoſten (jedoch ſo vil die Zöhrung betrifft / nach Ermäſſigung deß Richters) wiederumb paar gut gemacht werden.

7. Art.

Deßgleichen ſollen auch die gemachte Friſten und andere Kauffsgeding auff den Einſteher verſtanden werden.

8. Art.

Der Kauffer ſoll inner der Zeit deß Einſtands nichts bauen/einige Zinß oder Gült nicht ablöſen/noch das Gut weiter verkauffen verpfenden/ oder verſtifften / noch in den Wäldern einigen ſonderbahren Holtzſchlag thun/ noch ſonſten etwas dergleichen dem Gut oder dem Einſteher zu Schaden fürnemmen / auſſer was das Gut (wie es dann eben diſe Meynung mit Anbauen der Felder haben ſoll) Nothhalber / ſo alsdann in die Rechnung zubringen/müſte reparirt werden.

9. Art.

Der Verkauffer und Kauffer ſöllen dem Einſteher/ ſo gar/ auff ſein Begehren/bey ihrem Ayd/ oder/nach Gelegenheit der Perſonen / bey Thraüen und Glauben die Kauffſumma und andere Geding / wann ſolche ſonſten nit bekennt/ anzuzeigen ſchuldig ſeyn / oder / wann ſie den Kauff Brieff anders / dann in Kauff herkommen

men auffrichten lieſſen / als Falſcher geſtrafft werden.

10 Art.

Es ſoll allzeit der negſte Freundt / wann ſich gleich der weitere ehender angemeldt / zum Einſtand gelaſſen werden: Seynd ſie gleich / gehet der vor / welcher ſich erſtens angemeldt: Haben ſich in gleichen Grad mehr miteinander angemeldt / ſollen ſie durch das Loß (es hätte dann der ander beraith Gemein und Theil am Gut) entſcheiden werden.

11. Art.

Die Siptſchafft im Einſtand / welche ſich biß in den vierdten Grad erſtrecket / ſolle nach den weltlichen Rechten gerechnet werden.

12 Art.

Die Käuff ſollen nit heimblich / ſonder offentlich bey ordentlicher Obrigkeit / oder ſonſten erbarn Leuthen beſchloſſen / und ſonderlich auff dem Land darüber auffgericht werden: Geſchehe es aber heimblich / ſoll jeder vom 100. per 5. Gulden geſtrafft / und der Einſtandt dannoch erſt von der Einantwortung angefangen werden.

13. Art.

Iſt jemand / ſo deß Einſtandts berechtiget / bey dem Kauff / ſoll ihme das Anbott geſchehen / und er ſich darauff / ob er einſtehen / oder ihme ſein Recht vorbehalten wölle / erklären / auff welchen Fall ihme alsdann auch die Gegenwärtigkeit unſchädlich ſeyn ſolle: Wolte er ſich aber

nit

nit erklären/ſoll er dem den Einſtand (es wär ihm dann das Anbott nit geſchehen) verlohren haben: Es ſoll auch der Einſtand / wann ein Freund mit Anraitzen zum Kauff/ Gwerſchafft verſprochen / mit Fertigung deß Kauff Brieffs / oder ſonſten mit dergleichen/er ſey bey dem Verkauff geweſen oder nit / oder es ſey ihm das Anbott geſchehen oder nit/ zum Kauff verſchub gethan (er hätte dann proteſtirt / und ihme den Einſtand vorbehalten) verlohren werden.

14. Art.

Es ſoll auch der Einſtand under den Freunden/doch mit Wiſſen der Grundherrn / in den Lehen / Erbrechten / Herrngunſt oder Leibgeding/ ſo wol als in eignen Gütern / geſtattet werden.

15. Art.

Doch ſollen die Grundherrn in den Beutllehen/ ererbten Stucken / Herrn-Gunſt/ und Leibgeding / aber nicht in den Richterslehn (es kundte dann in ſolchen der nägſte Freund den Kauff nicht annehmen) vorgezogen / auch den Lehen und Grund-Herrn/durch die Fertigung über die Kauff an ihren Einſtand nichts benommen werden.

16. Art.

Es ſoll auch den Söhnen / Töchtern und Enicklen / in ihrer Eltern / Anherrn und Anfrauen / verkaufften Gütern / wann ſie die

Kauff Summa nit von den Eltern / ſondern anderſt woher haben / und die Güter ſelb erhalten kündten / der Einſtand geſtattet werden.

17. Art.

Die Frücht / Zinſung / Gült und Nutzungen deß verkaufften Guts betreffend: Wann ſelbige verfahren / oder ſie der Kauffer zu rechter Zeit eingebracht / ehe daß der Einſteher den Kauffſchilling / und Unkoſten richtig gemacht / ſollen dem Kauffer gehören / und werden bey den Bauren Gütern die Gült auff Michaelis verſtanden / und für verfallen gehalten / wo ſie aber nur ſelbigen Zeit noch nit eingebracht / oder verfallen / ſollen ſie dem Einſteher gehören / doch ſoll entgegen von dem Einſteher dem Kauffer neben dem Unkoſten / davon oben im 6. und 8. Articul / das Prorato verfallne Intereſſe deß bezahlten Kauffgelts halber / ob gleich wol das verkauffte Gut gar kein Nutzung ertragen hätte / widerumb richtig gemacht werden.

18. Art.

Der Einſtand iſt allein in Käuffen / aber nit in Wechſel / Tauſch und Ubergaben zugelaſſen: Doch ſollen keine gefährliche Wechſel geſchehen / und auff Begehrn der Partheyen / ſolche mit dem Eyd / oder nach Gelegenheit der Perſohnen / bey Trauen und Glauben beſtättiget werden: Wann auch im Tauſch das Auffſatzgeld der in Ubergaben die Heraußgab gröſſer iſt dann der Werth

Werth deß eingewechßleten Guts / oder in Ubergaben den halben Werth deß übergebnen Guts übertrifft / ſoll es für ein Kauff gehalten werden.

19. Art.

Der Einſtand hat nicht ſtatt / wo ein Gut auff Anruffung der Glaubiger offentlich durch Gerichtshand / oder auß Befelch der Obrigkeit / durch Commiſſarios verkaufft wird: Wann aber die Obrigkeit den Schuldnern / oder deſſen Curatorn und Vormundern / zuverkauffen nur bewilliget / und beſchieht der Kauff im Namen deß Suldners / ſoll der Einſtand auch paſſiert werden.

Der XI. Titul.

Umb Anſprach und Ubergab Aignes und Lehen.

Der 1. Articul.

DIe Anſprach um Aigen und Lehē / ſoll in dem Gericht / wo die Güter gelegen / oder wann der Innhaber derſelben die Gerichtbarkeit darauff hat / in ſelbiger Regierung verantwortet werden.

2. Art.

Wer ein Gut mit Schein eines guten Glaubens inngehabt / von deme ſollen die vor Beveſtigung deß Kriegs auffgehobne unnd verzöhr-

zöhrte Nutzungen nit / ſondern allein das Gute erſtattet werden.

3. Art.

Wer jemand ſein Gut auſſer eines letzten Willen übergeben will / ſoll es mit Brieff unnd Sigl thun / oder ihne ſonſten bey lebendigen Leib in Nutz und Gewehr ſetzen: Iſt es Lehen / ſoll es mit Conſens deß Lehenherꝛn geſchehen / und mit ſeiner Hand (doch dem Lehenherꝛn ohne Schaden) gefertiget werden: Wolte aber nach ertheilten Conſens der Lehenheeꝛ deme / ſo man übergeben will / nit leyhen / mag auff beſchechnes Anbringen / biß der Lehenherꝛ selbſten leyhet / der Lands-Fürſt leyhen: Wären die Lehen alte Mann- und Stammlehen / und keine Erb- oder Weiberlehen / mögen die ohne der Agneten ſametlichen Conſens nit verändert / oder / da es geſchehe / die Veränderung für unkärfftig gehalten werden.

4. Art.

Beutl-Lehen fallen auff die nägſten Erben / doch ſoll man inner Jahr und Tag / bey Verworchung deß Lehens / die Verleyhung begehren / und gegen Raichung deß Lehenfalls Lehen empfangen: Aber ohne Conſens deß Lehenherꝛn / auff welchen Fall ſolch Lehen / auff den nägſtē Freund kommen thäten / mögen dergleichen Lehen / durch letzten Willeu niemanden vermacht / noch ſonſten

ſten alienirt, doch der Conſens ohne ſonderbahre Urſach nicht gewaigert werden.

Der XII. Titul.

Von Lehen / unnd wie die Lehen Güter / nach Bayriſchen Gebrauch gerechtfertiget mögen werden.

Der 1. Articul.

DJe Frauen mögen die erkauffte Lehen / wann kein Mannsſtamm mehr verhanden/erben / und ſoll ihnen von dem Lehenherrn geliehen werden.

2. Art.

Von einer Frauen/ ſo lang von ihres verſtorbnen Manns Schildt und Helm ein Mannlich Perſohn verhanden iſt/ mag nit Stamlehen verliehen werden.

3. Art.

Wann der Lehemann die Lehen mit Conſens deß Lehenherrn verkaufft / oder verſchafft / kan er von den Erben (es wären dann umbgehende/ oder alte Manns-und Stamlehen) daran nit gehindert werden.

4. Art.

Wo zween Herrn umb ein Lehenſchafft kriegen / ſoll es dem Lehemann / ſo er Nutz unnd Gewehr erſeſſen/ohne Schaden ſeyn / und das

Lehen biß zu Außtrag der Sachen mit Ruhe beſitzen/auch von deme/ ſo es erhalten/ Lehen genommen werden.

5. Art.

Erſcheint ein Lehemann vor Gericht mit vermeldten/er wiſſe ſeinen Lehenherrn nit/ ſoll ihm nachzuforſchen ein Termin gegeben / und ſo er ihn nit erforſcht / oder nit waiß / und ſolches mit ſeinem Ayd betheurt / Jahr und Tag in Nutz und Gewehr ſitzē/und da er ſeinē Herrn nach ſolcher Zeit/ oder den / von welchem er das Lehen hat / noch nit weiß/auch wiederumb mit ſeinem Ayd bezeugt/durch ihne von dem Lands Fürſten Lehen empfangen werden: Da aber hernach der Lehenherr kombt/ ſoll er vor Gericht erſcheinen/ und beweiſen/daß er nit bey Land geweſen/oder mit ſeinem Ayd bereden/daß er nit gewußt / daß er leihen ſoll / und ſoll alsdann deß Lands-Fürſten Leihen ihm und dem Lehemann ohne Schaden ſeyn / auch forthin von einem ſolchen Lehenherrn/ſelbſten geliehen werden.

6. Art.

Der Lehenherr ſolle das Lehen (es hätte dann daſſelbe keinen Beſitzer) nicht eignen Gwalts einziehen/ſondern mit Recht erſuchen: Wann auch das eingezogne Lehen inner Jahr unnd Tag niemand verantwortet / ſoll es von dem Lehenherrn (es wär dann der Lehemann nit

bey

bey Land geweſen) als ſein Aigen behaubt werden.

7. Art.

Die Veränderung der Lehen ſollen mit Cunſens deß Lehenherꝛn vorgenommen/auch von ihme / oder jemands andern/dem er es befilcht/darůber auffgericht/oder die Lehen / wann dieſelbe in eines andern Hand würcklich geantwortet worden/verworcht/ und dannoch die Veränderung für ungültig gehalten werden.

8. Art.

In Veränderung der Lehen/ als offt dieſelbe geſchehen/ſolle/ wann es Beutl Lehen / vor dem Kauffſchilling / oder wo der Kauff umb kein benandte Summa geſchehen / ſonſten nach billichen Werth/auch wo ſich der Lehenherꝛ / und Lehenmann nit vergleichen kundt / die Lehen geſchätzt/und von dem hundert fünff/aber in Veränderung der Ritter-Lehen nur ſiben Gulden / vierzehen Kreutzer/ Lehenraich bezahlt werden: Es ſoll auch der Lehenherꝛ von dem Todfall keinen abſonderlichen Lehenraich einfordern / ſondern von den geſambten Erben mit einem Lehenraich content ſeyn / es wurde dann einem auß ihnen bey der Theilung übergeben / ſoll alsdann von ihme auſſer ſeines Theils der Lehenraich de novo gegeben werden.

Der XIII. Titul.

Von Schuld/ Raittung/ Geltern und gelihen Gelt.

Der 1. Articul.

Iſt jemand zu bezahlen ſchuldig / und laſſet ſich darumen klagen / ſoll er dem Kläger die verſprochne Schäden zubieſſen ſchuldig ſeyn: ſagte aber der Schuldner hab er ſchon bezahlt / und kundte ſolches auff Widerſprechen deß Klägers beweiſen/ſoll er von der Anſprach ledig ſeyn: Ob auch die Weiſung/ zum Fall niemand bey der Bezahlung geweſen / durch den Ayd / oder durch das Anbott deſſelben geſchehen mög / ſtehet nach Gelegenheit der Perſohnen in deß Richters Erkandtnuß: Wem aber an der underfangnen Weiſung abgehet / der ſoll dem obſigenden Theil Koſten und Schäden zu erſtatten ſchuldig ſeyn / und nach Beſchaffenheit der Sachen geſtrafft werden.

2. Art.

Ein jeder Glaubiger mag für ſich ſelbſten aller Orthen / oder mit Hülff der Obrigkeit ſeine flüchtige Schuldner / oder derſelben Gut auffhalten/ und ſoll hieran / wann er den Fronbotten nit gehaben mag / nit gefrevelt haben / doch ſoll er ſolches Gut / biß ihme Recht darvon

wie-

wiederfahrt / zu Gericht liefern / oder auff Borgſchafft herauſzgeben / und wofern ihm abgieng / mag er ſich mit Fronbotten deſz Schuldners anderer hinderlaſſner Güter auch underfangen / aber unter mehr Glaubigern ſoll jederzeit der Erſte / ſo den Schuldner oder ſein Gut angriffen / oder verbotten (doch unentgolten / dem es vorher verpfendt) davon gewehrt werden.

3. Art.

Wolte vor Auſzgang der Friſten ein Gelder entfliehen / oder von dem Land fahren / mag ihm der Glaubiger ſein Gut wohl verbieten laſſen / ſagt aber der Gelder / er wölle nit auſz dem Land oder Gericht fahren / noch entfliehen / ſolle das Verbott / biſz die Flucht mit zweyen erwiſen nicht ſtatt haben: Entgegen auff erwiſznen Fall / der Glaubiger ſich deſz Gelders Haab und Gut / biſz er gnugſame Pfand hat / und erfangen darff / jedoch ſoll dem Gelder ſein völlige Friſt hinauſz paſſirt werden.

4. Art.

Fürſetzliche / flüchtige Schuldenmacher / wo man dieſelbe betritt / ſollen fencklich angenommen / den Glaubigern zu Recht gehalten / und ohne derſelben Bewilligung nicht verglait / noch von einiger Herrſchafft oder Obrigkeit auffgenommen / ſondern geſtrafft / und wann ſie widerumb zu Hauſz kommen / zu keinen Aembtern oder Dignitäten gezogen werden.

5. Art.

Es ſoll auch kein Schuldner (es ſey dann offenbar / oder außgeführt / daß er auß unvermeidenlicher Noth / oder auß unfürſehnen Unglücksfall / zu ſolcher Armut kommen) zu der Ceſſion gelaſſen werden.

6. Art.

Wer zu der Ceſſion gelaſſen wird / der ſoll von den Gütern und Nutzungen frey abſtehen / auch davon betrüglicher Weiß nichts verwenden / oder verhalten / im widrigen nach Geſtalt deß Betrugs / ſo gar am Leib geſtrafft werden.

7. Art.

Wann der / ſo von ſeinen Gütern abgetretten / wiederumb zu einem Vermögen kombt / ſoll er zwar ſeinem Glaubigern / den Außſtand zu bezahlen ſchuldig ſeyn / ihme aber ſeine neugewonne Güter nicht alle / ſondern etwas zu ſeiner zimblichen Nothdurfft / wann gleich die neugewonne Güter zu der Bezahlung nicht erklecken / gelaſſen werden.

8. Art.

Wofern aber jemand auß ſeinem unordenlichen Weſen oder Unfleiß / dz er dem Spihlen / Trincken / ꝛc. obgelegen / in Schulden gerathen / der ſolle zur Ceſſion nicht gelaſſen / ſondern auff Begehrn der Glaubiger deſſen Güter geſperrt / und geſchrieben / ob nichts verſteckt oder

oder geſchetzet / Erfahrung / und / wo vonnö-
then / mit Beaydigung der Ehehalten / einge-
zogen / zu der Bezahlung angehalten / und / wo
ſie nit zu bezahlen haben / mit Gefängnuß / oder
Verweiſung deß Lands / und / nach Gelegenheit
der Sachen / in ander Weeg gegen ihnen ver-
fahren werden.

9. Art.

Dahero von den Obrigkeiten auff die Ver-
ſchwender Ambts halber Achtung ſoll gegeben /
und wann die gütliche Verwahrnung nicht
hilfft / ſelbige durch offentliche Proclamata für
Verſchwender außgeruffen werden.

10. Art.

Umb irrige Schulden ſolle auff Begehrn deß
Schuldners / wann es zu keiner Verlängerung
gemeint / ein Tag auff negſte Verhör angeſetzt /
alsdann fürderlich / oder wann der Kläger ein
Gaſt / uneingeſtellt verfahen / was in der Rai-
tung beſtändig erfunden / auff 14. Tag zu bezah-
len aufferladen / und Interim das Richtig durch
das Unrichtig (in welchem auch was recht iſt /
geſchehen ſoll) geſperrt werden.

11. Art.

Geliehen Gelt ohne Friſten ſoll nach der
Anforderung inner 14. Tagen bezahlt / im wi-
drigen von dem Schuldner die erlittne Schäden
gut gemacht werden.

12. Art.

12. Art.

Wer Geltſchuld ablaugnet/ und deſſen über-wiſen wird / der ſoll neben der Bezahlung die Schäden abthun / und noch darzu geſtrafft werden.

13. Art.

Wer einer Schuld wegen Friſt oder länger Zeit beweiſen will/ mag es/ wann er andere Zeugnuß nit hat/ mit einem Zeugen/ ſo mit ihm ſchwöre wol thun / und / wann er den Gezeugen nit gleich haben kan/ ihm ein anderer Tag gegeben werden.

14. Art.

Vergonnet der mehrer Theil der Glaubiger (welches der Summa nach / und allein auff die unpfandmäſſige Glaubiger zuverſtehen) dem Schuldner längere Zallungsfriſten / oder thut an der Schuld ein Nachlaß / ſoll auch von dem mehrer Theil darein bewilliget werden.

Der XIV. Titul.

Von Porgen und Selb-Schuld-nern.

Der 1. Articul.

DEr Principal Schuldner ſolle vor dem Porgen beklagt werden/ doch / wann Verlurſt obhanden / ſoll der Porgſchafften: Iſt aber der Porg

Porg auch Selbgelter / oder der Principal von Haab und Gütern abgetretten / oder hat ſonſten nit zu bezahlen / oder iſt nit mehr im Land / deßgleichen wann ſich der Porg der Freyheit / daß der Principal vor ihme zu beklagen / begeben / oder Porgſchafft gelaugnet / und deſſen überwiſen worden / mag der Porg vor dem Principal-Schuldner beklagt und daß er der Porgſchafft gelaugnet / noch darzu geſtrafft werden.

2. Art.

Bekennet ſich jemand zur Porgſchafft / mit dem ſoll auff 14. Tag zubezahlen / geſchafft werden / laugnet er aber der Porgſchafft / und wird ſolche auff ihn erwiſen / ſoll dem Kläger / als umb Schuld recht iſt / verholffen werden.

3. Art.

Seynd der Porgen mehr als einer / ſo hafftet ein jeder nur für ſeinen Theil / und / wann ſie ſelb Schuldner worden / ſoll ein jeder (es wär dann ein jeder inſonderheit für die gantze Summa Porg worden / und was alsdann ein Porg für den andern zahlt / hat er bey ſeinem Mitporgen widerumb einzufordern) nur ſeinen Theil beklagt werden.

4. Art.

Von den dem Principal Schuldner ſollen dem Porgen die erlittne Schäden gut gethan werden

5. Art.

Porgſchafft ſolle mit diſen außtruckentlichen Worten / daß nemblich der Porg umb die Schuldhafften wölle / geſchehen/und ſoll für genugſamb/daß der Porg vermeldt / er wölle daran ſeyn / daß die Schuld bezahlt werde / dem Schuldner ſey wol zu trauen / er ſey ein guter / ehrlicher/redlicher und vermöglicher Mann ꝛc. nit gehalten werden.

6. Art.

Sagt der Porg/der Selbgelter hab bezahlt/ ſoll ihme anff ſein Begehrn / auff den Selbgelter / wann er in dem Gericht / ein Tag gegeben werden / und was alsdann der Kläger erhalt / ſoll Porg / wann ber Schuldner nit bezahlt/darumben gut ſeyn: Iſt aber der Schuldner nit in ſelbigen Gerichtszwang / und der Porg auch Selbſchuldner worden / ſoll Kläger mit dem Selbſchuldner in Stritt zu ſtehen nicht verbunden werden.

7. Art.

Under den gemeinen Burger und Baursleuthen/ ſollen in wichtigen Sachen Porgſchafften auffgericht / aber in geringen Sachen die Porgſchafft bey Gericht mit genugſamer Erinnerung eingeſchriben werden / oder ſonſten die Porgſchafft nichtig ſeyn: Wann auch ein Porg ſein Gerechtigkeit verſchreiben wolte / ſolches mit Conſens deß Gerundherrn geſchehen

hen ſolle: Es mögen ſich auch die Bauren und ſchlechte Burger diſer Einred / daß die Porgſchafft vor Obrigkeit nit auffgericht / nit verzeyhen / noch verſprochen / und wer ſich dergleichen verzieche oder Verſprechens gebrauchen wolte / derſelb umb ſo vil / als die Porgſchafft iſt / ſoll geſtrafft / jedoch diſer Punct auff die Porgſchafften auſſer Lands nit verſtanden werden.

8. Art.

Umb Entlaſſung der Porgſchafft kan nit allzeit klagt werden / ſonder es muß Porg / wann kein Zeit benennt / nach Ermäſſigung deß Richters in der Porgſchafft verbleiben: Wann aber der Schuldner inner der beſtimbten Zeit nit bezahlte / oder ſonſten zu verderben hauſete / oder der Porg ein lange Zeit in der Porgſchafft geſtanden wår / mag von ihme umb die Entlaſſung wol klagt werden.

9. Art.

Wann ein Schuldner auff ein gwiſe Zeit zu bezahlen ſchuldig iſt / ihme aber der Glaubiger ohne Vorwiſſen deß Porgen långer Friſt gibt / ſoll der Porg (er hätte dann / daß er nach Verflieſſung der Zeit långer nit Porg ſeyn wöll / außgetragen) darumben nit ledig werden.

Der

Der XV. Titul.

Von Pfandſchafften und Pfandrecht.

Der 1. Articul.

ES ſoll keiner durch die Obrigkeit / oder Schergen (es ſey dann ertheilt / oder die Schuld bekåntlich oder wiſſentlich) gepfend-werden.

2. Art.

Stådt und Mårck / welche auß altem Gebrauch ihre pfendter haben / ſollen darbey in allen Rechten / als ſie die bißher gehabt / fůran noch gelaſſen werden.

3. Art.

Under den drey Stånden darff von einem Grundherrn umb ſein Gůlt (ſie ſeyen von mehr oder einem Jahr angeſtanden) oder Gutsrecht / ohne Fronbotten gepfendt / und die Pfand ůber die Land Gerichtiſche Grůnd getragen oder gefůhrt werden.

4. Art.

Ein Grundherr mag ſeinen Hinderſåſſen umb ein mehrers nit / als was er ihm ungefåhrlich zu rechter Herrngůldt und auff das Zihl ſchuldig / außpfendten und ſoll mit dem Pfand wie hernach im 10. 11. und 12. Articul geord-

net/

net/ verfahren: Doch ſoll das Außtröſchen/ ſo viel die Gült der Meſſerey nachtreffen thut/ und wann die Sach zwiſchen ihnen richtig/ für kein Pfandung gehalten/ und darff alſo nit für Gericht gebracht werden.

5. Art.

Kan jemand ſein innhabendes Pfand mit Brieff oder Zweyen beweiſen/ mag er damit verfahren/ wie recht iſt/ ſoll aber von ihme/ umb wieviel es ſein Pfand/ auff Begehrn deſſen/ ſo auch darzu zuſprechen/ die Summa benennt werden.

6. Art.

Verpfendt jemand dem andern ein Gut zu einem Special-Underpfand ohne würckliche Einantwortung/ ſoll er ihme hierumb Brieff geben/ oder die Verpfendung nit kräfftig ſeyn: Verkaufft er dann hernach ſolch Pfand/ ſoll er es deme/ welchem es verpfendt/ bey der Straff und Erſtättung der erlittnen Schäden/ kund thun/ und mit dem Kauffer handlen/ dem Glaubiger/ ſo das Underpfand auff dem Gut hat/ einem Schein zu geben/ daß er Kauffer die Schuld übernommen/ und daß das verkauffte Gut noch forthin ohne Neuerung/ ſein deß Glaubigers Underpfand ſey/ alſo daß der Glaubiger alsbalden kan auff ſein Underpfand klagen/ und an den Verkauffer nicht gewiſen werden.

7. Art.

Die verſetzte / und nicht vom Richter eingeantworte Pfand mögen vor der beſtimbten Zeit nit / oder wofern kein Zeit beſtimbt / nach 14. Tagen / darzu man auch dem Verſetzer / wann er in ſeinem Gericht / verkünden ſollen / verkaufft werden: Iſt aber der Verſetzer nit in ſelbigen Gericht / und kein Zeit beſtimbt / mögen die eſſende Pfand vor 14. Tagen andere fahrende Haab vor einem Viertel Jahr / und andere Pfand an auff ligenden Gütern vor einem gantzen Jahr / nicht verkaufft werden: Diſes Verkauffen alles ſoll durch Mittel der Gnad geſchehen / und dem Schuldner hierzu verkündt werden.

8. Art.

Wer ein Pfand vor der Zeit verkaufft / oder ſonſten alieniert, oder damit unrecht handlet / ſolle die verurſachte Schäden gut machen / und noch darzu geſtrafft werden.

9. Art.

Geſchicht an dem Pfand ohne Verſchulden deß Glaubigers ungefährlich ein Schad / der darff von ihme nicht gut gemacht werden.

10. Art.

Werden jemand bey Gericht auff ſein Klag-Pfand zuerkennt / ſollen ihme Pfand / die man tragen oder führen kan / oder wann Abgang / welcherley Pfand eingeantwortet / und

da

da es eſſende Pfand / auff gelaiſte Vorgſchafft deß Schuldners / erſt inner 14. Tagen / oder wofern er kein Vorgſchafft thut / inner 3. Tagen / durch Mitl der Gnad verkaufft werden: Iſt über dieſes umb die Schuld und Gerichts-Schäden Abgang / ſollen noch mehr Pfand ertheilt / verbleibt über / dem Gepfändten hinauß-geben werden.

11. Art.

Werden jemanden Gerichtlich Schrein-Pfand eingeantwortet / die ſoll er im Gericht 14. Tag behalten / und hernach / wann es der Außgepfendte nach beſchechnen Anbott nicht löſet / gleichfalls durch Mittel der Gnad verkauffen laſſen; mit dem Abgang oder Uberſchuß ſoll es / wie negſt verſtanden / gehalten werden.

12. Art.

Kan einer das eingeantworte Pfand im Gericht nicht verkauffen / mag ſolches von ihme mit Willen der Gegenparthey / und mit Wiſſen deß Richters / in einem andern Gericht verkaufft werden.

13. Art.

Wird jemanden ein ligend Gut / ſo Aigen / Gerichtlich für ein Pfand eingeantwortet / ſoll er ſolches 14. Tag behalten / und alsdann wann es nach beſchechnen Anbott nicht gelöſt wird / ſo viel müglich / mit Willen deß Richters und Gepfendten / auſſer der Gnad verkaufft / oder

wann es alſo nicht ſeyn kundt / offentlich vergandt / und da es alſo auch nit verkaufft wurd / dem Glaubiger eingehändiget werden.

14. Art.

Bringt jemand ein Lehengut / welches ihme mit Willen deß Lehenherrn verpfendt / mit Recht in ſein Gewalt / ſoll er es 14. Tag behalten / und wann es ihm nicht ſonderbar verſchrieben / dem Gepfendten anbieten: Bezahlt alsdann der Gepfendte das Geld ſambt dem Unkoſten nicht / mag er es durch Mitl der Gnad verkauffen / doch dem Lehenherrn ſein Lehen nit gemindert / und von dem Richter ihme Glaubiger / daß er es mit Recht erhalten / an den Lehenherrn Gerichtsbrieff ertheilt / und alsdann / wann es durch Mitl der Gnad nit zuverkauffen / zu Lehen verüehren werden: Wolte aber der Lehenherr ſolchem inner Jahr und Tag nit leihen / mag auff Erſuchen Interim der Lands Fürſt leihen: Wann auch der Lehemann als ein vornehme Perſohn von dem Lehenherrn nit Lehen haben wolte / ſoll es alsdann ſeinem benandten Trager verliehen werden: Wäre aber das Pfand ein Beutel Lehen / mag ſolches mit Conſens deß Lehenherrn / ſo nit zu verwaigern / verpfendt / und alsdann damit ohne weitern Conſens, Innhalt dieſes Articul Vergnadt werden.

15. Art

15. Art.

Sagt der Beklagte/ der Kläger hab umb die Schuld / Pfand von ihm/ ſoll er das Pfand benennen / laugnet aber der Kläger das Pfand / und kan es mit ſeinem Ayd / oder nach Gelegenheit der Perſonen bey Trauen und Glauben bereden/ ſoll er es genieſſen / es kundte dann der Beklagte ſolches / wie Recht/beweiſen/ ſoll er es gleichfalls genieſſen/und ſoll der verluſtigte Theil von dem Richter allzeit geſtrafft werden.

16. Art.

Wer fahrende Pfand ohne Willen deß Verſetzers brauchet / der ſoll die verurſachte Schäden büſſen/und noch halb ſo viel zur Straff geben: Seynd es eſſende Pfand / kundten ſie für die Atzung gebraucht/ oder da ſie nit gebraucht wurden / von dem Verſetzer die Atzung ſoll bezahlt werden.

17. Art.

Beredt iemand mit ſeinem Ayd/daß er ſich Pfand zu geben nit gewaigert / hat er ſolches zu genieſſen : Bezeugt aber der Fronbott mit einem unpartheyiſchen Mann zu ihm / daß er ſich gewaigert/ſoll er der Gebühr nach / und/wann es mit Gwalt/ſo er an den Fronbotten gelegt / beſchehen/Maleſitziſch geſtrafft werden.

18. Art.

Der Pfand ſeynd viererley : Erſtlich Bedingte / ſo ein Theil dem andern verſetzt / zum

Andern Rechtliche / ſo jemanden die Recht ſol-
che ſtillſchweigend ertheilen / Drittens / Pfand /
ſo der Richter zu Vollſtreckung der Abſchid ein-
antwortet / und Vierdtens / Pfand / ſo gleich-
falls vom Richter / aber allein wegen deß Un-
gehorſambs / nehmen zu laſſen erkennt wer-
den.

Der XVI. Titul.

Wer zu eines Gut oder Pfand die beſſere Gerechtigkeit hat / oder der erſte Wehrer ſeyn ſoll.

Der 1. Articul.

WEr ſein Haab und Gut einem andern ver-
pfändt und erträgt ein Ubermaß / kan es
noch mehrern (doch dem Erſten ohne Schaden)
verpfendt werden: Wurde aber jemanden ein
Special Underpfand verſetzt / und ertrug kein
Ubermaß / ſollen die nachfolgende Verpfendun-
gen nicht allein dem Erſten ohne Schaden und
Krafftloß ſeyn / ſondern auch der Verpfender
den folgenden Glaubigern ein ander Pfand zu-
ſtellen / oder neben dem Intereſſe, Koſten und
Schäden / die Bezahlung zulaiſten ſchuldig ſeyn /
und noch darzu an Geld / oder / wann er es nicht
vermöcht / nach geſtalten Sachen / mit Ge-
fängnus am Leib geſtrafft werden.

2. Art.

2. Art.

Alſo ſoll es auch mit Stellung eines andern Pfands / und wie ſonſten in vorgehenden Artickel begriffen / ſo jemand ein frembdes Gut verpfendt hat/gehalten werden.

3. Art.

Ein jeder ſoll benennen / zu was Zeit ihm das Pfand verſetzt worden/und wer mit Brieff und Sigl beybringt/ daß ihm ein Gut erſtens verſetzt worden/der ſoll auch (es wär dann einem das Pfand/auff welchen Fall die Weiſung auch mit Zeugen geſchehen kan / würcklich eingeantwortet) erſtens gewehrt werden.

4. Art.

Iſt mehrern ein Pfand Gerichtlich eingeantwortet worden/aber zur Zeit/wann ſie deß Vorgangs halber zu Stritt kommen/keiner innhat / ſoll der/welcher den ältern Gerichts Brieff hat / vorgezogen werden : Wofern aber einer Gerichtsbrieff hätte / der ander aber nit / kan der / ſo nit Gerichtsbrieff hat/daß ihm das Pfand vor diſem / der Brieff hat / mit Recht eingeantwortet worden / anders nit / als mit dem Richter oder drey Männern/ oder zweyen / darunder der Fronbott ſey/weiſen : Iſt dann jemand ein Pfand verſetzt / und gleich eingeantwortet / ſoll ein ſolcher / ob er gleich kein Verſchreibung hätte/ deme/welcher erſt hernach Gerichtsbrieff erlangt hat / vorgezogen werden.

5. Art.

Klagt jemand dem andern / er hab ſeines Schuldners Roß / Viech oder dergleichen / der Beklagte aber vermeldt / ſolch Gut ſey zuvor ſein Pfand geweſen / und beredt es mit ſeinem Ayd / und benennt die Summa / umb wie viel es ihme verpfendt / ſoll von ihme ſolch Gut gegen dem Kläger (er beweiſe dann / wie vorſtehet / daß es ihm vorher verſetzt geweſen) behabt werden.

6. Art.

Iſt mehrern ſo nit Pfand haben / ein Gut zuerkennt / ſoll der / welcher das erſte Urtl erhalten / erſtens davon bezahlt werden: Haben ſie das Urthel auff einen Tag erhalten / ſollen ſie gleiches Recht haben: Die Beweiſung deß Vorgangs halber / geſchicht mit dem Gerichts-Buch / nach mit dem Richter allein / oder mit dem Fronbotten / und einem zu ihm / oder mit dreyen ehrlichen Männern: Wer alſo behabt ſoll inner 14. Tagen die Vollziehung der Urtel begehrn / und wer es nit thäte / weiter nit gehört / ſondern den folgenden / ſo behabt (doch den jenigen / welchen zu den Rechten nit verkündt / oder Gerechtigkeit zum Kläger oder ſeinem Gut haben / unvergriffen) die Vollziehung zu begehrn / zugelaſſen werden.

Der

Der XVII. Titul.

Von hingelichnen Gütern unnd Widerlegung derſelben Schäden.

Der I. Titul.

LEihet einer dem andern ohne Lohn zu einem beſondern Brauch / ligend oder fahrend Gut / der mag es wol brauchen / doch nach dem Gebrauch (aber zuvor nicht) widerumb zuſtellen / und entzwiſchen der Entlehner / mit ſo viel / auch mehrern Fleiß / als wann es ſein Gut wär / bewahren / oder ſich derentwegen / wann gar die Schäden ohne ſein Verſchulden geſchehen / vergleichen / wo aber der Entlehner ſolchen Fleiß nicht anwendet / und auß ſeinem Verſchulden einiger Schad geſchehe / ſolle von ihme ſolcher (es wären dann ſonderbahre Geding fürüber gangen) allerdings erſtattet werden.

2. Art.

Wird ein fahrend oder ligend Gut zu beyder Nutz / oder umb Lohn hingeliehen / ſollen von dem Entlehner allein die auß ſeinem gefährlichen Unfleiß und Verſchulden herkommende Schäden erſtattet werden.

3. Art.

Brauchte auch einer das entlehnete Gut über die gebührende Zeit und Maß / ſollen von ihme dem Hinleiher die entſtandne Schäden / ob ſie gar bey ihme geſchehen mögen / auch die Nutzungen / ſo der Hinleyher hätte haben können / bezahlt werden.

4. Art.

Das entlehnet Gut ſoll dem Leyher unverletzt wiederumb zugeſtellet / oder die auß deß Entlehners Verſchulden beſchehne Schäden gut gemacht werden.

5. Art.

Beſtand der Häuſer (es wolt dann der Herr bauen / oder wär ſeines Hauß ſelbſten bedürfftig / oder es verhielte ſich der Beſtandmann ungebührlich) ſoll / biß die Zeit verfloſſen / gehalten werden: Verkaufft dann der Herr das Hauß / iſt zwar der Beſtandmann (er hätte ihm dann ein anders bedingt / und das Hauß derentwegen zum Underpfand vorbehalten) außzuziehen ſchuldig / doch ſoll von dem Herrn als Verkauffern / dem Kauffer / daß ihme Beſtandmann biß auff die Stifftzeit ſitzen laſſe / angezaigt / oder aber ihme die verurſachte Schäden erſtattet werden.

6. Art.

Sagt der Beklagte / er hab das ihme dann Lohn hingelichne Roß oder Viech / anders nit / als

als wie ſein aigen Gut gebraucht / und kan es mit Leuthen / oder ſeinen Ayd (darzu er / wann die Sach nach Beſchaffenheit deß Schadens zweifflich / zulaſſen) beweiſen, ſoll er es genieſſen / es möchte dann von dem Kläger mit zweyen ein widriges wahr gemacht werden.

Der XVIII. Titul.

Von Gütern die zubehalten geben werden.

Der 1. Articul.

DEme ein Gut zubehalten geben worden / iſt ſolches auff Widerbegehrn / neben den auffgehobnen Nutzungen / ohne alle Einred und Gegenforderung / alsbalden wiederumb zuüberantworten ſchuldig: Laugnete / oder waigerte er ſich deſſen / iſt er allen / nach beſchechner Anforderung / erlitten Schaden / zu büſſen verbunden / und wann das zubehalten gegebne Gut über 80. Münchner Pfenning werth / Vicedombiſch abzuſtraffen: Deßgleichen ſollen von denjenigen / welcher ſich ungebetten was zubehalten anerbotten / alle / Schäden (auſſer unfürſehnen Unglücksfall) abgeſtattet werden.

2. Art.

Wann jemand das zubehalten gegebne Gut

Gut in gebührendet Verſorgnuß/ als ſein eygen Gut gehabt/ und ſolches mit dem Ayd beredet/ ſoll von ihme unfürſehner Unfall nicht gebüſt werden

3. Art.

Entgegen/ wann auß ſeiner mercklicher Verſaumbnus unnd Verſchulden an dem zubehalten gegebnen Gut Schaden beſchehe / ſolle ſolcher von ihme erſtattet werden.

4. Art.

Von dem Handwerckern oder Wercxleuthen ſollen die an deme ihnen zu arbeiten anbefohlenen Gut / entſtandne Schäden (allein unfürſehnen Unglücksfall außgenommen) gebüſt werden.

5. Art.

Daß zu behalten gegeben / aber hernach in Verbott gelegte Gut/ darff vor Relaxation deß Verbotts nit hinauß gegeben werden.

Der XIX. Titul.

Von hinterlegten und ſequeſtrirten Gütern: Item von Arreſtirung der Güter und Perſohnen.

Der 1. Articul.

DIe Sequeſtration iſt Gütlich oder Gerichtlich: Die Gütliche iſt / wann die ſtreittende Parthey/ die Gerichtliche/ wann der Richter

ter das ſtrittige Gut jemands Dritten / biß zu Erörterung deß Streits / zu bewahren anbe⸗ ſilcht.

2. Art.

Iſt jemand mit gewiſſen Geding zu einem Sequeſter erwöhlt / darbey hat es ſein Verblei⸗ ben / Seynd aber keine Geding vorgangen / ſoll der Sequeſter das ihme vertraute Gut/mit allen ſeinen Nutzungen unnd Zugehörungen / wie ein anderer Verwalter fleiſſig verwahren / darumben Rechenſchafft thun / und dem obſi⸗ genden Theil alsdann zuſtellen / auch / wann er gefährlich / oder auß mercklichen Unfleiß/dem Obſigenden zu Schaden / das Verſaumbte / ſich derentwegen mit ihme zuvergleichen ſchul⸗ dig seyn.

3. Art.

Welcher auff Anſprechen der Partheyen die Verwahrung eines Guts ſelb gutwillig an- nimbt / mag auſſer einer freywilligen Vereh⸗ rung keinen Lohn annehmen / aber der von Obrigkeit wegen verordnete Sequeſter ſoll nach Beſchaffenheit der Mühe und Güter belohnet werden.

4. Art.

Die Gerichtliche Sequeſtration ſoll auff recht⸗ mäſſige beſcheinde Urſach allein in folgenden Fällen (1. Wann beſorglich / der Innha⸗ ber möchte das Gut unter wehrenden Streit

rey⸗

verthun / oder bey ihme zu Grund gehen. 2. Wann der Innhaber der Flucht halber verdächtig. 3. Wann die Partheyen/ſie kundten dann in momentaneo Poſſeſſorio entſchaiden werden/Gewalt gegen einander brauchen möchten) erkennt/ oder im widrigen dem Beſchwerden/ſo wol von dem Richter als Gegenthail aller Schäden und Unkoſten abgethan und noch darzu der Gebühr nach geſtrafft werden.

5. Art.

Es mag auch die Sequeſtration durch Vorgſchafft oder Pfand (dann der Ayd nicht genug) gehindert / oder wiederumb auffgehebt werden.

6. Art.

Von einem Inländer / mag ein Gaſt oder Außländer / und deſſen Gut/biß er ihme contentirt oder mit Borgen oder Pfanden an dem Orth/wo das Verbott geſchicht / Recht zunehmen Sicherheit thut/ wol verbotten werden.

7. Art.

Es mögen auch in Stádt und Märcken / wo es alſo herkommen / von den Burgern ihre Gelter / da ſie gleich Inländer / wol verbotten / aber von ihnen kein Landſäß oder Fürſtl. Beambte in Arreſt genommen werden.

8. Art.

Der Arreſt ſoll bey Obrigkeit / welche den zu geben befugt / begehret / und alsbalden erkennt

kennt/doch/wann der Kläger ſeiner Klag keine ſcheinbare Urſach hätte/wiederumb relaxirt, oder/wofern die Urſachen ſcheinbar/ juſtificirt, dem Kläger/wann der Arreſtirt im Land angeſeſſen/ſeinen Spruch wann ſolcher wiederſprochen wurd/ inner 3. Tagen zubeweiſen aufferladen/oder/wofern er auſſer Lands/von einem Mittag zum andern verfahren/entzwiſchen aber bey dem Arreſt (es hätte dann der Arreſtirte Recht zunehmen Sicherheit gethon) gelaſſen werden.

9. Art.

Under den Innländern (es wär dann die Bezahlung auſſer Lands verſprochen worden/ oder der Schuldner möchte nit mehr zu Hauß kommen) ſoll einer von dem andern auſſer Lands nicht verbotten werden.

10. Art.

Deßgleichen ſoll kein Innländer von dem andern (es wär dann die Bezahlung an einem Orth verſprochen worden) im Land verbotten/ ſondern die Theil für die ordenliche Obrigkeit gewiſen werden.

11. Art.

Durch die Sequeſtration oder Arreſt (es wär dann durch die Partheyen alſo gedingt/ und das ſtrittige Gut durch ſie einem Dritten zu verwahren anvertraut worden) ſoll niemand ſeines Innhabens entſetzt werden.

Der

Der XX. Titul.

Umb Entwehrung.

Der 1. Articul.

DEr entwehrt (maſſen er dann vorher in der Haubtſach Antwort zugeben nicht ſchuldig) ſolle vor allen Dingen eingeſetzet/die erlittne Schäden ihme erſtattet / und der Entſetzer nach Beſchaffenheit der Sachen geſtrafft werden.

2. Art.

Entwerth jemand den andern ſeiner fahrenden Haab/und klagt nit ordenlich darumb / ſoll von ihme/ dem Entwehrten die Zweygüldt wiedergolten / und er noch darzu geſtrafft werden.

3. Art.

Dem Entwehrten ſoll nicht allein ſein Gut (es ſey fahrend oder ligend) ſonder / auch die auffgehobne Nutzungen / und die er hätt haben können / neben Koſten und Schäden / auch der Zweygüldt / nach rechtlicher Ermäſſigung wiederumb eingeantwortet werden.

4. Art.

Es ſoll auch der Richter/weder für ſich ſelbſten / oder auff Begehrn der Partheyen / ehe der Beſitzer zu genügen verhört / und Erkandtnuß geſchehen / niemand ſeines Innhabens ent-

entſetzen: Geſchehe / es ſoll der Entwehrte wiederumb eingeſetzt / und darff von ihme zuvor weder Red noch Antwort geben werden.

Der XXI. Titul.

Von der Grundherrn Gerechtigkeit zu ihren Gütern / auch umb der Bauleuth Erbrecht und Leibgeding.

Der 1. Articul.

WEder einen Verwalter noch Baursmann / biß er ſeinem Herrn Raitung gethan / und ihme ſeiner Güldt und Gutsrecht / als Heu / Streu / Tunget und dergleichen / was jedes Orths gebräuchig iſt / entricht / ſoll von den Gütern zufahren geſtattet werden.

2. Art.

Wann ein Mayr unwiſſend deß Herrn von dem Gut gezogen / ſoll er wiederumb darauff zuziehen / und davon / biß er ſeinem Herrn die Güldt und Gutsberichts bezahlt / nicht zufahren / angehalten werden.

3. Art.

Die Erbrecht und Leibgeding bey den Gütern / ſollen mit Brieffen / die Herrngunſt / wie in folgenden Articul begriffen / die Beſtandt aber derſelben auff drey / oder darunder / mit

zweyen erbarn Mannen / wo es aber darůber gleichfalls mit glaubwůrdigen und nach Ordnung der Pollicey auffgerichten Brieffen / erwieſen werden.

4. Art.

Wann ein Mayr dieſe drey Ding ſåmentlich beweiſt / daß er oder ſeine Vorfahrer mit Bůrden und mit Bewilligung deß Grundt=Herrn auff das Gut / auſſer der Farnuß kommen / auch derentwegen kommen einen Anfall außgelegt / ſoll er einen Herzngunſt oder veranlaitte Freyſtifft behaubt haben / und hernach inner Jahren von ſeinem Grundherzn darumben ein Brieff / welcher nicht zu verwaigern zu handen zu bringen ſchuldig / oder widerumb von ſeiner Gerechtigkeit gefallen ſeyn / auch ſolche Weiſung forthin / wann der Mayr einmahl Brieff bekommen / anders nicht als mit Brieffen (ſie wåren dann durch Unglůcksfall zu grund gangen) beſchehen / im widrigen und in Mangel ſolcher Weiſung der Mayr nur fůr einen bloſſen Freyſtiffter ſoll gehalten werden.

5. Art.

Wer einen Herzngunſt oder veranlaitte Freyſtifft hat / der mag nicht geſtaigert / aber Jåhrlich zu rechter Stifftzeit abgeſtifft werden: Doch ſoll ihn der Herz verkauffen laſſen / oder die Gerechtigkeit auſſer der Fahrnuß / dem Mayr / ſo theur ſie ihm in ſeinen Gwalt kommen /

men/neben dem außgelegten Anfall/und melionationen ſelb bezahlen / entgegen aber auch wann ſich ein Abſchlaypfft befunde/ dieſelbe abziehe: Kundte ſich der Herꝛ mit dem Mayr der Beſſerung und Abſchlayffs halber nicht vergleichen/ſoll es / wie im nachfolgenden Articl mit Einnehmung deß Augenſcheins geordnet / gehalten/und weder der Mayr noch ſein Abkauffer / wann der Grundherꝛ dem Mayr das jenig/wie gemeldt/nit bezahlen wolte/geſtaigert/ oder von dem Gut (es wurde dann ſonſten verworcht) getriben werden.

6. Art.

Die Gütter mögen ohne Brieff anders nicht/ allein Beſtandweiß von einem Jahr zum andern/oder maiſtens auff 3. Jahr verſtifft/und ſoll derentwegen kein Anfall/oder was anders/ wie das Namen haben mag/ genommen werden. Da aber einem ein Beutl-Lehen/Erbrecht und Leibgeding / oder Herꝛngunſt/ oder mehr als auff 3. Jahr Stifft gegeben wurde / mag zwar ein Anfall genommen werden / aber die Verſtifftung ſoll in Brieffen gegen Revers geſchehen/oder ſolche nur für ein bloſſe Freyſtifft/ oder für ein Beſtand auff ein Jahr gehalten / und kein Beweiſung mit Zeugen(auſſer deß Beſtands auff 3. Jahr) zugelaſſen werden.

7. Art.

Die Güter der Stifft/ Klöſter / Gottshäu-

ſer / Spittäler und dergleichen Orthen / auch Pfarzhöfen und Beneficien, ſollen ohne Zierlichkeit der Rechten nicht verſtifft / und ſelbige (auſſer Leibgeding) mit keiner mehrern Gerechtigkeit / als zuvor darauff geweſen / beſchwerdt / auch ſolch Stifftungen (auſſer der Widemhoff) von den Succeſſorn gehalten werden.

8. Art.

Beutl-Lehen / Erbrecht / Leibgeding / oder Herrngunſt / ſolle mit Bewilligung der Grund-Herrn verändert / und die Farnuß abſonderlich angeſchlagen werden: Doch ſolle der Herr den Mayr / wann er beweiſt / wie theur ihm die Gerechtigkeit in ſeinen Gewalt kommen / ſolche neben der Beſſerung (jedoch daß der Mayr entgegen auch die Abſchlaypff gut mache) wiederumb ſo hoch verkauffen laſſen / oder / wofern der Mayr ſolche Weiſung nicht leiſten kundt oder wolte / ſondern das Gut hoch zuüberſchlagen gedachte / ſonſten einen billichen Werth zu laſſen: Wo aber der Mayr an ſolchem bewilligten Werth beſchwert zu ſeyn vermeint / und ſich mit dem Herrn nicht vergleichen kundt / ſoll jeder Theil einen Bauverſtändigen Mann darzu geben / und der Richter auch einen verordnen / alsdann darauff von denſelben / auff vorher gelaiſten Ayd / das Gut ſolle geſchätzt / und darüber von dem Richter / wie hoch ſolches auſ-

ſer

ſer der Farnuß zu verkauffen/ erkennt/ auch darbey (es wären dann zwiſchen dem Herꝛn und Mayr gwiſe Geding für über gangen) gelaſſen werden.

9. Art.

Wann der / ſo ein Gut einhandlen wolt / unvermöglich/ iſt der Herꝛ in die Veränderung zu bewilligen nicht ſchuldig / ſondern es ſoll von deme/ welcher verändern will / ein annemlicher Mayr geſtellt werden.

10. Art.

Wofern ein Mayr ohne Borgſchafft oder ander Verſichernng auff 3. Jahr nur einen Beſtandt hätte / und das Gut zu bauen / oder ſeinem Grundherꝛn die Gölt zubezahlen nicht vermöchte / ſoll er in nächſten 14. Tagen vor Liechtmeſſen/ Borgſchafft thun / oder aber / da er ſolche nicht leiſten kundte/ wann ſchon die Beſtand Jahr noch nicht verloffen / das Gut raumen : Hat er dann ein Gerechtigkeit/ ſoll er ſolche zwiſchen der ordenlichen Stiffzeit auff die 4. Täg gleichfalls verkauffen / oder im widrigen deſſen / die Gerechtigkeit Vergnad werden.

11. Art.

Ein Grund-Herꝛ ſolle von ſeines Baumanns Gut / der da von herrührenden Sprüch halber / vor andern Glaubigen / erſtens gewehrt werden.

12. Art.

Ein Mayr / ſo bey dem Gut kein Gerechtigkeit / ſonder nur ein bloſſer Freyſtiffter iſt der mag zu rechter Stifftzeit wohl verkehrt werden / und ſoll von deme / welcher auff Gut ziecht / weder Geld noch Werth nehmen / oder / ſo er das thåte / das empfangne Geld dem Herrn geben / und noch darzu vom Richter geſtrafft werden.

13. Art.

Freyſtiffter / welche die Gůter nicht abtretten wolten / ſonder ſich gegen dem Herrn / oder dem neuen Mayr tröhlich und ſonſten ungebůhrlich erzeigen / ſollen / wo man ſie betritt / auff ihren ſelbſt koſten / fånglich angenommen / zu Verſicherung und Abſtehung deß Guts angehalten / und nach Ungnaden geſtrafft / oder / wann ſie die Verſicherung oder Geldſtraff nit vermöchten / ihnen das Land verbotten / doch wann ſie dem Grundherrn einen Anfall oder andere Verehrung / (welches ſie zu Behaubtung einer Gerechtigkeit nichts fůrtragen kan / ſondern auff die 4. Tåg / welche ihren Anfang 14. Tag nach Liechtmeſſen nehmen / abzuziehen ſchuldig ſeynd) gegeben håtten / ihnen ſolche / die ſie vor dieſer Ordnung eingenommen / ohne Zinſung / aber hinfůran ſambt der Zinſung / wiederumb hinauß gegeben werden.

14. Art.

14. Art.

Erbrecht oder Leibgeding ſoll mit Brieffen erwiſen werden: Seynd die Brieff/daß man ſie nicht mehr leſen kundt/verdorben/oder durch Unglück gar zu grund gangen/ſoll der Mayr den Jnnhalt derſelben inner 6. Monathen beweiſen/und der Herꝛ entgegen in 2. Monat dieſelbe erneuern/oder es ſollen die von ihme über 2. Monat verurſachte Schäden abgethon werden.

15. Art.

Erbrechte/Leibgeding/oder ein andere Gerechtigkeit (doch daß der Herꝛ darumben begrüſt/und ein tauglicher Mayr geſtellet werde) mag wol verändert werden: Verändert aber ein Mayr ohne Bewilligung ſeines Herꝛn ſein Gerechtigkeit/oder ein mehrers dann die Gerechtigkeit iſt oder das Gut theils oder gantz für aigen/oder verlaſt/oder verſetzt es ohne ſeines Herꝛn Bewilligung/und übergibts dem andern würcklich/ſo mag der Herꝛ das Gut/ſo viel daran verändert/durch Recht einziehen/der Mayr aber ſolle dem Gericht in die Buß gefallen ſeyn/und noch darzu ſein Recht/ſo er bey dem veränderten Gut/oder/da er nur ein Herrngunſt hätte/ſeinen perſönlichen Spruch zum Geldt/nach Proports deß veränderten Stucks/verlohren haben/auch die beſchechne Veränderung aller Dings ungültig ſeyn:

Es ſoll auch kein Mayr die Frůcht deß Guts einem andern (er kundte es dann mit eignen Rucken beſitzen/ auff welchen Fall ein bloſſe Freyſtifft kan vieliehen werden) verlaſſen/und iſt der Grundherꝛ darein zu bewilligen nicht ſchuldig / da aber der Grundherꝛ darein bewilligte / mag von deme / welchen die Gerechtigkeit alſo uberlaſſen wird / wol ein anderer an ſein Stat auff das Gut geſetzt / und ein Ubergůldt genommen werden.

16. Art.

Wann ein Mayr mit Weib und Kind / auch Viech und Haußrath / ohn Wiſſen und Willen ſeiner Herꝛſchafft / von dem Gut ziecht / ſoll er ſambt ſeiner Fahrnus nirgend durchpaſſiert / oder ſich nider zuſetzen ihme vergund / ſondern auff ſeinen ſelb Koſten/biß es ſeinem Grundherꝛn zu wiſſen gethan wird / auffgehalten / handgehabt / und die Meynung ſeines Abzugs vernommen / auch da er ſeiner Herꝛſchafft was ſchuldig / oder Schaden zugefůgt håtte/ zur Bezahlung angehalten / und wegen ſeines Verbrechens geſtrafft werden / nicht weniger ſein Gerechtigkeit (doch andern Glaubigern ohne Schaden) verlohren haben/ und auff Begehrn der Herꝛſchafft wiederumb zum Gut geſchafft werden: Iſt dann einer fůr ſein Perſon allein heimblich von dem Gut gezogen/auch Jahr und Tag außgeblieben / der hat gleichfals ſein Gerech-

rechtigkeit verlohren / und ſolle ſolche / wann er böſer Thaten wegen außgetretten / dem Lands-Fürſten / wann er aber ſonſten außgetretten / dem Grundherrn (doch ohne Nachtheil der Glaubiger) heimbgefallen ſeyn / und ihme noch das Land zu ewigen Zeiten verwiſen werden.

17. Art.

Wann die Bauren mit Abödiung der Güter / die Geding bey ihren Gerechtigkeiten überfahren / und darauff der Grund Herrſchafft das Rechtbott thun wolten / iſt ſolches nicht zu zulaſſen / ſondern es ſolle auff Erſuchen der Grundt-Herrſchafft / durch die Obrigkeit ein Tag / darzu den Partheyen zuverkünden in Monats Friſt vorgenommen / von Ambts wegen 3. unpartheyiſche Männer / welche auff geſchwornen Ayd das Gut beſichtigen / verordnet / und wann der Mayr zu Schaden oder Nachtheil gehauſt / derſelb auff die 4. Täg ſo nach 14. Tägen nach Liechtmeſſen ihren Anfang nehmen / mit Darlaſſung Guts Bericht / auch anders / wie jedes Orts gebräuchig ſambt Wiederkehrung der Koſten und Schaden / von dem Gut geſchafft / und da er ſich abzuziehen weigerte / darzu angehalten / auch der Grundtherr und die 3. Beſichtiger von ihme geſichert werden: Wofern aber der Grundherr / ſelbſten ein Hoffmarchsherr / mag er auch die Gebühr

ſelb vornehmen / oder es ſollen auff Begehren deß Underthans (jedoch dem Hoffmarchsherrn in ander Weeg ohne Schaden) Commiſſarij, deren ſich kein Theil zu beſchweren / verordnet / und jederzeit der jenig / ſo unnothwendigen Streit erweckten / in die Unkoſten condemnirt werden.

18. Art.

Die Freyſtifft / Leibgedinger / Erbrechter und die jenige / ſo Herrngunſt haben / ſollen ohne Wiſſen unnd Willen der Herrſchafft kein Holtz / ehe daß es (welches dann die Herrſchafft zu rechter Zeit thun ſoll) außgezaigt wird / bey Verliehrung der Gerechtigkeit bey dem Gut / darzu das erſchlagen Holtz gehörig / abſchlagen oder verkauffen : Deßgleichen ſollen auch die Freyſtiffter auff ſolchen Fall der Güter entſetzt / und von ihnen noch darzu die an dem Holtz verurſachte Schäden nach Ermäſſigung erſtattet werden.

19 Art.

Es ſoll kein Mayr ohne Bewilligung ſeines Grundherrn / (wann es gar ererbte Stuck wären) ohne Bewilligung ſeines Grundherrn einen Zubau haben / oder andere Grund zu ſeinem Gut hinzu kauffen : Dahero dann auch keiner einem Mayr / ohne ſeines erſten Grundherrn Bewilligung / einen Zubau verſtifften kan / oder im widrigen deſſen / die Güld davon

dem

dem erſten Grundherrn/ biß der ander Grund-herr / wievil er dem Mayr Zubau zugelegt/ beweiſt/auch dem erſten Grundherrn Koſten und Schäden abgethan hat / folgen ſolle : Wolte auch ein Mayr ſolchen Zubau den er für eigen hielt / wiederumb verkauffen oder von dem Gut nehmen / ſoll die Obrigkeit / biß er derentwegen von dem Grundherrn / daß er ihm ſolch Stuck nicht anſprech / Schein bringt / nicht fertigen : Da aber ein Stuck/ ſo zu dem Gut gebaut worden/nicht ſtreitig / und verkaufft wurde / ſoll dem Grundherrn/ wann er es beym Gut behaltet/der Einſtand geſtattet werden.

20. Art.

Es ſoll nicht allein auß vorher verſtandnen / ſondern auch andern in gemeinen Rechten außgedurckten Urſachen/ derentwegen ein Erbrechter ſein Erbrecht verliehrt/ (fürnemblich wann der Mayr wider die im Stiffbrieff gemachte Pacta, welche er bey Verliehrung der Gerechtigkeit oder Herrngunſts zu halten verſprochen/gehandelt) ein Gerechtigkeit oder Herrngunſt verworcht werden.

21. Art.

Der Anfall (welchen man/ ſo offt ein Veränderung geſchicht / auch / wann der mit deß Grund Herrn Conſens getroffne Contract gleich wiederumb zuruck gehet / zu bezahlen ſchul-

ſchuldig) iſt von dem hundert / fünff Gulden / es wär dann ein wenigers herkomen: Wo auch neben dem Anfall die Abfahrt gebräuchig / mag dieſelbe auch genommen werden.

22. Art.

Nach Abſterben ſeines Mayers kan zwar durch die Obrigkeit zwiſchen der Wittib unnd Kinder der Erbtheilung halber gehandelt / aber dem Grundherꝛn ohne deſſen Bewilligung auß den Erben keiner zu einem Mayr auffgetrungen / wie deßgleichen keiner Außträg gemacht / unnd allzeit der Kinder erſter Ehe vor der Stieffmutter in Verſtifftung der Güter gedacht werden.

23. Art.

Der Baursleuth Weiber kündten ihrer Männer Handelung der Güter halber / ſo bey der Obrigkeit oder dem Grundherꝛn fürüber gehen / nit widertreiben / es kündte dann von ihnen / daß ſie dardurch ihre Heyrathliche Sprüch verliehren muſten / und deren bey dem Mann ſonſten nit mehr habhafft werden kundten / inner Jahr und Tag bewiſen werden.

24 Art.

Bey namhaffter unnachläſſiger Straff / und Ungnad deß Land Fürſten / darein der Verbrecher mit der That gefallen / ſoll von allen Obrigkeiten ob dieſem Land Recht alles Fleiß gehalten / und darwieder niemand beſchwert werden.

Der

Der XXII. Titul.

Von den Scharwerchen.

Der 1. Articul.

DIe Scharwerch iſt ein Dienſt oder Arbeit / ſo von einem Underthan ſeinem Gerichts oder Vogt-Herrn / zu ſeiner Leibs und Hauß-Nothdurfft / mit Viech oder ſeinen Leib / mit oder ohne gewiſe Maß / muß verrichtet werden.

2. Art.

Dahero die Scharwerch gemeſſen / oder ungemeſien: Gemeſſene Scharwerch iſt / wann beſtimbte Fåhrt oder Hand Scharwerch / ungemeſſne / wo die Lands gebråuchige Scharwerch / ohne gewiſe Maß oder Anzahl muß verrichtet werden.

3. Art.

Die gemeſſne Scharwerch ſoll mit Briefflichen Urkunden erwiſen / und kan in Mangel deren / daß man vorher ein andere oder mindere Scharwerch gelaiſt / nit dargethan / ſondern ſo viel / daß allen Umbſtånden nach (ſo zu deß Richters Ermåſſung ſtehet) ein gemeſſne Scharwerch darauß zuſchlieſſen / erwiſen werden.

4. Art.

Wer biß dato einen Hoffbau gehabt / ſoll der Scharwerch halber / wie er die ohne Strit und

Jr-

Irrung gehalten/ darbey verbleiben / oder / da einer keinen gehabt / einem / er ſey groß oder klein/anſtellen / und ſoll mit der Scharwerch alſo gehalten werden / daß ein gantzer Baur zu dem Hoffbau dem Hoffmarchs-Herrn zwey Joch Ackers im Wintrigen / und zwey Joch im Sommerigen/ aber ein Hueber halb ſo viel/ und vier Lehner ſo viel als ein gantzer Baur mit aller Feld-Arbeit / als ackern/ egen/ und was ſonſten zu Erbauung deß Traidts nothwendig / bauen ſolle: Item die Einführung deß Traidts und Heuets/ deßgleichen die Abführung deß Tungets/ ſolle unter den Underhanen auch alſo/ daß unter ihnen kein ſonderbahre Ungleichheit/ und ſie beynebens ihrer Arbeit abwarten mögen/ angeſtellet werden.

5. Art.

Die Vnderthane seynd auſſer Lands (ſie hätten dann über 6. oder 7. Meil zu einer Stad/ Traidſchrannen / oder Anſchütt nit zu fahren) mit den Roſſen zu ſcharwerchen nicht ſchuldig: Deßgleichen ſeynd ſie inner Lands ihrer Gerichs-Herrſchafft das erbaut / Gült oder Zehent Getraids/ über 6. oder 7. Meil in der Scharwerch zuverführen nicht verbunden / ſondern da es weiter / ſollen ſie es zwar zu führen ſchuldig ſeyn / ihnen aber für den übrigen Weeg es ſey gegen der Gränitz auſſer Lands / oder im Land/ der Lohn bezahlt werden/ und / wann es ander

er-

erkaufft oder erobertes Getraids / ſollen ſie es in der Scharwerch zu verführen gar nicht ſchuldig ſeyn: Es ſollen auch die Vnderthanen von einer Hoffmarch in die ander 6. oder 7. Meil / wann ſie ſchon über Nacht außbleiben / zuſcharwerchen ſchuldig ſeyn / aber von einer Hoffmarch in die ander zu dem Hoffbau ſeynd ſie über ein Meil zu ſcharwerchen nicht ſchuldig / und ſoll auch / damit ein Gleichheit gehalten werde / mit den Vndertanen / wann etliche zu dem Hoffbau ſo weit erfordert werden / in andern Scharwerchen / vor den nahend geſeſſnen Vnderthanen / ein Milterung gebraucht werden.

6. Art.

Vnlands gebräuchige Scharwerch iſt / die Arbeit / ſo ein Haußvatter durch ſeine gebrodte Diener verrichten laſſet / als Holtzklieben / daſſelb und das Waſſer in die Kucheltragen / Obs ſchellen oder ſchneiden / Brodtbachen und andere Haußarbeit: Aber Hopffenbrochen / Abnehmung deß Obs / Ruebenhäubtlen / Haarriffen / ſpraiten / brechen und dergleichen Haar-Arbeit / deßgleichen Waſſerſchöpffen und führen / Item / treſchen und ſpinnen (wann ſolches von Alters herkommen / oder in den Salbüchern begriffen / oder wann es alſo bedingt / worden) iſt alles ein Scharwerch: Aber das Hund halten / es ſey dann alſo hergebracht / iſt kein Scharwerch / deßgleichen das Wachen im

Schloß /

Schloß / es müſte dann zu gemeiner oder deß Hogmarchs-Herrn ſonderbahren Nothdurfft angeſtellt werden: Das Bottenlauffen iſt gleich wohl ein Scharwerch / doch ſoll derentwegen / wann es über ein Meil / ein gleichwol geringern Lohn / als ſonſten / bezahlt werden / doch iſt niemand auſſer Land (es wär dann auff den Gräntzen alsdann ſoll einer ein Meil in der Scharwerch gehen) zulauffen verbunden: Wer auch mit Roſſen ſcharwerchet / der ſoll von der Handſcharwerch (wann von Alters kein anders herkommen) freygehalten werden.

7. Art.

Wer mit den Roſſen ſcharwerchen und über Nacht außbleiben muß / dem ſoll die zimbliche Futterey Zöhrung auff den Mann (es wär dann von Alters ein benantes Geld geben worden) gereicht / was aber der Handſcharwercher Speiß und Brod / oder Geld betreffend bey jedes Orts herkommen gelaſſen / und die Underthane darwider nit beſchwert werden.

8. Art.

Die verabſaumbte Scharwerch mag nach billicher Schätzung wol zu Geld angeſchlagen / aber der Underthan (er wär dann fürſetzlich ungehorſam geweſen) weiter nicht geſtrafft werden: Iſt aber die Scharwerch durch andere verrichtet worden / ſoll ſich der Underthan mit denen / ſo es verrichtet / vergleichen: Es mag auch

auch die künfftige Scharwerch (doch nach Außgang deß Jahrs auff deß Herzn und Underthans Widerruffen) zu Geld angeſchlagen / und hierzu niemand gezwungen / aber von etlichen das Geld / von etlichen die Scharwerch (es wär dann auff den einſchichtigen Gütern) einzufordern/ſoll nicht zugelaſſen werden.

9. Art.

Iſt die Scharwerch der Gerichts-Obrigkeit anhängig / mag dieſelbe keinem andern / welcher der Underthanen Gerichtsherr nit iſt / ohne die Gerichtbarkeit verkaufft werden: Iſt ſie aber der Vögtey anhängig/mag ſie ſambt der Vogtey wol einem andern verkaufft werden.

10. Art.

So lang die Erben ungetheilt/ſo lang iſt man ihnen miteinander die Scharwerch zuthun ſchuldig / ſeynd aber die Erben ſo wol der Gerichtbarkeit als Güter halben getheilt / ſoll auch die Scharwerch getheilt werden.

11. Art.

Entgegen ſo lang die Kinder deſſen/ welcher ſcharwerchen muß / ungetheilt eignen Rauch halten/ ſo lang ſcharwerchen ſie für ihren Vattern / ſeynd aber die Kinder vertheilt / ſoll die Scharwerch allein von denen / welche eignen Rauch halten/gelaiſt werden.

12. Art.

Die Gültſcharwerch / ſo nicht von der Gericht-

richtbarkeit herrühret/ ſonder ein Theil der Gült iſt/ſolle durch den Grundherzn alſo / daß dannoch der Underthan ſeinen Gerichts oder Vogt-Herrn die Scharwerch / welche ohne das der Gültſcharwerch allezeit vorgehet / verrichten / auch ſeiner Arbeit und Nahrung nachkommen kan/bedingt/oder / wofern der Underthan hierdurch beſchwert wurde/ ſolche eintweder gar abgethan/oder doch wenigiſt gemiltert werden.

13. Art.

Es ſoll auch die Landsgebräuchige Scharwerch / daß der Underthan ſeiner Feld-Arbeit und Nahrung kan nachkommen / angeſtellt / entgegen ſolche von den Underthanen fleiſſig verrichtet / oder / wofern ein oder ander Theil unnothwendigen Strit erweckte / derſelbe in die Unkoſten condemnirt werden: Es ſoll auch wider die Scharwerch (man kundte dann die Befreyung in ander Weg außführen) kein Verjährung geſtattet werden.

Der XXII. Titul.

Umb Bannholtz und Schläg.

Der 1. Articul.

WEr eines Holtz/es ſey eigen oder Lehen / im Innhaben iſt / bey rechter Nutz und Gewehr / als lang recht iſt / das iſt und ſollen ein Bannholtz genennt werden.

2. Art.

Treibt jemand auff einen Schlag/ ſo unter 3. Jah-

Jahren/von deme ſoll dem jenigen / deſſen der Schlag/ von dem Stuck 14. Pfenning / unnd wann es bey der Nacht geſchickt / noch ſo viel / auch dem Richter nach Ermäſſigung die Buß gegeben werden.

3. Art.

Wer dem andern in ſeinem Bannholtz einen Baum abhauet oder ſtillt / der ſoll es dem / welchem das Bannholtz gehörig / mit der Zwygilt wiederlegen/und das Holtz nach dem Werth deß Baums/ ehe derſelb abgehauen war / was der Herr deſſen genieſſen mögen/geſchätzt / und die Straff nichts deſtoweniger vorbehaltẽ werden.

Der XXIV. Titul.

Von Pruck- und Aſchay.

Der 1. Articul.

DJe Pruckhay ſollen die Zollpruggen / daß man ſicherlich darüber treiben und fahren kan/bewahren/oder wofern er ſolches nit thäte / die darauß entſtandene Schäden gut machen: Da aber jemand mit einem Uberlaſt / ohne haiſſen deß Pruckheyen darüber fuhr/ ſoll er den an der Prucken gethanen Schaden abthun / und ſeinen eignen Schaden ihme ſelb haben: Entgegen wann ihne der Pruckhay mit vertröſter Sicherung darüber fahren haiſſet / und geſchicht ihme Schaden/ den ſoll Pruckhay gelten / und darff ihme von dem Fuhrmann auſſer deß Zolls/ nichts bezahlt werden.

2. Art.

Im Eſch ſoll ohne der Nachbarn Rath und Willen niemand ſchneiden / noch mit ſeinem Viech darein treiben / oder aber die zugefügte Schäden / neben der Straff nach Beſchaffenheit der Schäden / abthun : Es ſollen auch dieſe Schäden / wann ſie gering / mit zweyen Gezeügen ohne Ayd / oder mit dem geſchwornen Eſchay bewiſen / da ſie aber groß / die Zeugen beaydiget / oder / da man die nicht gehaben möcht / der Eſchay zu dem Kläger beaydiget werden.

3. Art.

Wider Eſchay und Wiſchay / ſo zu ihrem Ambt geſchworen / ſolle nicht gezeugt werden / doch wann der Schaden groß / ſollen ſie ihr Angeben mit dem Ayd beſtätten / haben ſie aber Pfand / und iſt der Schaden ſchlecht / ihrer Worten geglaubt werden.

Der XXV. Titul.

Von Irrung und Kundſchafft der Mayr.

Der 1. Articul.

DIe Bannzäun ſollen an St. Geörgen Tag verfrid ſeyn / auch dem Fronbotten von deme / deſſen die Lucken / 12. Pfenning Straff gegeben / und ihme die Lucken dennoch inner 8. Ta-

Tagen zuzumachen / bey der Gerichtsſtraff / und Erſtattung der Schäden aufferladen werden.

2. Art.

Wem ſein Heu und gewunnen Holtz hingeführt wird / und hat Pfand darumben / ſoll er auff ſein Pfand bereden / es wolte dann der Beklagte darthun / der Kläger hab ihn nit gepfändt / ſondern das Pfand in ander Weeg bekommen / ſoll er darzu gelaſſen / und alsdann / wann er es wahr gemacht / der Kläger der Gebür nach geſtrafft werden: Wo aber der Kläger nit Pfand hat / ſoll man deß Antworters Lougnen nehmen / und ſeynd beede nichts ſchuldig / entgegen aber wann der Kläger Pfand hat / oder kan wahr machen / daß ihme der Beklagte ſein Heu oder Holtz hingeführt / alsdann ſoll dem Kläger ſolches von dem Beklagten neben der Straff mit der Zwygült wiedergolten werden.

3. Art.

Von Straff deren / ſo die March verrucken oder abthun / mag die Lands-Freyheit erſten Theils Art 16. geſehen werden.

4 Art.

Wo jemand überackert / überärndt / überzäunt / oder übermähend wird / und ſich die Partheyen nit vergleichen kundten / ſoll auff den Grund ein Kundſchafft geführt / die Zeugen / ſo weder Gemein noch Theil haben / von

den Partheyen benennt/von dem Richter (doch ohne Uberfluß) zugelaſſen / auff den Augenſchein geführt ordenlich verhört/darauff vermüg deß Summariſchen Proceß weiter verfahren / und hernach von dem obſiegenden Theil die erlittne Schäden benennt übergeben / und was derſelbe nach Ermäſſigung deß Richters mit ſeinem Ayd beredt/was er Schaden genommen / ihme von dem Widertheil neben deß Richters Straff abgelegt werden.

5. Art.

Wird jemand beklagt er hab von der Gemein was eingefangen/und beſtehet es / der ſoll den Einfang wiederumb hinweg raumen / auch dem Richter in die Buß gefallen ſeyn/ beſtehet er es aber nit/ein Kundſchafft recht angeſtellt / und wann in ſolchen Fällen zwey Dörffer kriegen/alſo/wie im vorgehenden Articul beſchriben / gehalten werden.

6. Art.

Ohne Bewilligung der Grundherrn und der Gemein/ ſoll von Richter/ Caſtnern / 2c. Kein Gemein Grund auffgefangen oder hingelaſſen / und allzeit die meiſte und fürtrefflichſte Grund Herrn/ wohin ihr Bewilligung angeſehen / vor Augen gehabt/und das Zinß-Gelt nach gefallen der Grund-Herrſchafft/und Gemein/ wiederum angelegt/ oder wol verwahrt behalten werden.

7. Art.

7. Art.

Wird der Landſtraß oder Ehehafften Weeg zu nahent geackert oder gezäunt / ſoll auch ein Kundſchafft auffgebotten / und wie weit / auch brait alsdann die Elteſte und Verſtändigſte / die Straß oder Weeg bey ihrem Ayd ſagen / ſoll es ohne Mitl / wann ſchon ein anderer vermeynte / es wär ihm von ſeinem Grund genommen worden / darbey gelaſſen werden.

8. Art.

Wann ein Waſſer durch einen gantzen Waſen / doch unverändert / bricht / ſo verbleibt doch der abgeſonderte Waſen nichts deſtoweniger eigenthumblich deſſen / deme der Boden gehörig geweſen: Was aber Grießweiß angeſchütt wurd / ſoll deme / welchem es angeſchütt worden / zugeeignet werden.

9. Art.

Ohne der Bewilligung der Nachbarn mögen einem Baurn nit mehr dann zween / und einem Hueber nur ein Hinderſäß / welcher auch dem Gerichtsherrn gefällig ſeyn ſolle / geſtattet / auch von dem Gerichtsherrn zu der Scharwerch / oder ſonſten umb den Lohn zur Arbeit / vor deme deſſen Hinderſäß er iſt / gebraucht werden.

Der XXVI. Titul.

Von den Grund Dienſtbarkeiten oder Servituten.

Der 1. Articul.

Für ein Grund Dienſtbarkeit wird Vermög der Land-Recht/gehalten/ſo jemand auff eines andern Grund oder Hauß/ob gleich Gründ oder Häuſer beederſeits nicht aneindern ſtoſſen/ zuſuchen hat.

2. Art.

Der Grund-Dienſtbarkeiten ſeynd zweyerley: Etliche Haußdienſtbarkeiten / die jemand auff deß andern Hauß/Stadel / oder dergleichen Gebäuen hat: Etliche Felddienſtbarkeiten/ ſo einer auff den Feldgrundſtucken / Aeckern / Wiſen/Weyern / Awen / und dergleichen hat: Haußdienſtbarkeiten ſeynd / höher oder nit höher zu bauen / die Liechter oder das Außſchauen nit verbauen/Tachtrauff / und was dergleichen mehr/ſo nicht mögen erzehlt werden.

3. Art.

Die Grund-Dienſtbarkeiten mögen durch Contract, letzten Willen / und durch Verjährung erlangt werden.

4. Art.

Es ſeynd auch etliche Grund Dienſtbarkeiten deren Gebrauch ſteht unnd ohne Underbruch ohne

ohne deß Menſchen Ubung iſt / als Tachtrauff und faſt alle Haußdienſtbarkeiten / und dieſe ſollen wieder die im Land in 10. und wieder die auſſer Lands in 20. Jahren verjährt werden: Etliche aber / deren Gebrauch nit ſtät und ohne Underbruch iſt / ſondern in deß Menſchen Ubung ſtehet / als dem andern über ſeinen Grund fahren / oder dergleichen / und dieſe ſollen durch Verjährung über Menſchen Gedencken erlangt werden.

5. Art.

Wann man in den Dienſtbarkeiten / welche einen ſtäten Gebrauch haben / das Innhabē nur 10. Jahr wider die im Land / oder 20. Jahr wiwider die auſſer Lands erweiſt / ſoll auch erwiſen werden / daß der Gegentheil ſolchen Gebrauch (es hätt dann iemand ein ſolche Dienſtbarkeit in die 4. Jahr hergebracht) gewuſt / geduldet / zugeſehen und geſtattet hab / den Titl aber iſt man zu beweiſen nit ſchudig: Aber in Verjährungen der Dienſtbarkeiten über Menſchen Gedencken (es wolt ſich dann jemand allein auff 10. oder 20. Jahr gründen) iſt unnöthig / weder Titl / noch deß Gegentheils Wiſſenſchafft / oder Geſtattung / und Zuſehen zubeweiſen: Es ſoll auch bey allen Verjährungen der Dienſtbarkeiten / daß ſich etwann derſelben nit einer auß nachbarlichen Vertrauen oder Freundt-

ſchafft/ſonder in Meynung/daß er deſſen befugt/ gebraucht hab/ in Acht genommen werden.

6. Art.

Zur Beweiſung der Dienſtbarkeiten ſoll keiner/er articuliere dann klärlich das Innhaben ſo viel er Zeit/als zu Verjährung jeder Dienſtbarkeit nothwendig/gelaſſen werden: Es mögen auch ſolche Articul/wann ſie unformlich/unnd darwider nit excipiert wurde/von dem Richter Ambtshalber verworffen/und darüber/ ehe die Articul formlich geſtellt/weiter nicht verfahren/ oder im widrigen den Partheyen/wann ſie durch vergebentlichen Proceſs zu Schaden kommen/ ſolcher von dem Richter erſtattet/entgegen/wañ die Articul formlich/und andere Einreden nicht vorgebracht wurden/ſolche zugelaſſen/und darauff fürderlich gehandlet/auch dieſer Articul/ſo viel darinnen zu Abkürtzung der Streittigkeiten geordnet/allein auff die Grund Dienſtbarkeiten verſtanden werden.

7. Art.

Die Dienſtbarkeit werden verlohren/wann jemand den Grund oder Hauß/darauff er die Dienſtbarkeit gehabt/eigenthumblich an ſich gebracht/deßgleichen/wann jemand die Dienſtbarkeit ein Zeitlang nicht gebrauch hat/nemblichen die jenige/welche keinen Underbruch haben/ gegen denen im Land 10. gegen denen auſſer Land 20. Jahr/deßgleichen die jenige/ſo einen

Under-

Underbruch haben / aber umbgewechßlet nur auff ein Stund / Tag / oder Wochen gebraucht werden: Gegen denen im Land in 10. gegen denen auſſer Lands in 20. Jahren: Aber / ſo man dieſe unterbrochne Dienſtbarkeiten umbgewechſlet allein ein Monat oder Jahr braucht / ſoll zu Verliehrung derſelben doppelte Zeit erfordert werden.

8. Art.

Wann es der Dienſtbarkeit ohne Abbruch / mag von dem Eigenthums Herzn auff ſeinem Grund wol etwas gebaut oder gemacht werden.

9. Art.

Gemein Trieb / und Waidbeſuch / auch Holtzſchlag und dergleichen ſeynd keine Grunddienſtbarkeiten / ſonder andere Gerechtigkeiten / und nachbarliche Vereinigung / mit welchem es doch / wann derentwegen Streit / wie mit den Grunddienſtbarkeiten ſoll gehalten werden.

10. Art.

Von den Gerichts und Hoffmarchs Herꝛſchafften / wann ſie ihre Hoff-Bäu verſtifften / mag ihr Viech / was ſie zur Haußnothdurfft bedürfftig / wol auff die gemain Waid geſchlagen / aber ein Beſtandviech angenommen werden.

De

Der XXVII. Titul.

Von Schäden / die jemanden an ſeinen Gütern oder Viech beſchehen.

Der 1. Articul.

Thut jemand dem andern ungefährlich Schaden mit Egen / Uberfahren / Uberzeugen oder in ander Weg / und vergleicht ſich mit ſeinem Gegentheil / der ſoll gegen dem Richter weiter nichts entgelten / noch von Obrigkeit wegen / es ſey dann ein Ankläger verhanden / angeſprochen werden: Geſchicht aber der Schaden fürſetzlich / und begehrte der Thäter ſolchen nit gut zumachen / derſelbe ſolle von dem Richter / wann gar kein Ankläger verhanden / der Gebühr nach geſtrafft werden.

2. Art.

Wer ſonſten an Früchten Schäden gethan und ſich nicht vergleichen kan / der ſoll denſelben nach Erkandtnus zweyer / von dem Richter darzu verordneten Nachbarn / ſambt dem Gerichtskoſten wiederkehren / und noch in die Straff darzu gefallen ſeyn: Iſt aber der Schad Nächtlicher weil geſchehen / und ſolches der Kläger mit ſeinem Eyd beredt / auch Pfand hat / oder ſonſten beweiſt / ſoll der Schad nach Erkandtnus

zwey-

zweyer von dem Richter darzu verordneten Nachbarn / neben der Straff und Gerichtskoſten / mit der Zwiſpill wiederkehrt werden.

3. Art.

Ritte oder führe ein Gaſt jemanden über ſeinen Acker / oder Wißmad / mögen ſie ſich / ihnen beeden deß Gerichts halb ohne Schaden mit einander vergleichen: Kundten ſie ſich aber nit vergleichen ſoll der / welcher Schaden genommen / den Schaden ohn Verzug / vor dem Richter oder zweyen Nachbarn anzeigen / und alsdann ſolcher nach Erkandtnus deß Richters oder zweyer Männer / widerkehrt werden.

4. Art.

Hund / Bern / oder Eber / Farn / Volln / Wider / oder dergleichen Thier mag einer zwar wohl haben / es wär dann / daß eines Schaden thäte / alsdann kan ein Nachbar dem andern ſolches mit Fronbötten verbieten: Behielt ſie einer darüber / und geſchicht Schaden / der ſolle von ihme abgethan / und noch darzu geſtrafft werden.

5. Art.

Wer Brunnen oder Gruben gräbt / von deme ſollen ſie zu Verhütung Schadens fleiſſig verwahrt werden.

6. Art.

So einer dem andern ſein Viech ſchlug / oder wurffe / oder an die Zeün / Möſer / oder der-

dergleichen/davon es Schaden nehme / jagte / und kundten ſich die Partheyen nit vergleichen / ſoll der Schaden nach Erkandtnus deß Richters / ſo zweyer oder dreyer unpartheyiſcher Männer Rath haben ſoll / von den Beklagten gut gemacht/und/ſo der Schaden gefährlich geſchehen / von dem Richter / nach Ermäſſigung deſſelben geſtrafft werden.

7. Art.

Irregehend Viech/ ſo nit Schaden gethan / mag bey der Nacht wol eingethan/ aber deß andern Tags wiederumb außtreiben / auf Nachfragen nit verſchwiegen/oder im widrigen für einen Diebſtall gehalten werden: Hat aber eines Viech Schaden gethan/ſoll / wann es betretten wird/mit Umbkehr oder Pfendung / wie jedes Orths gebräuchig verfahren werden.

8. Art.

Wer eines andern Viech gepfendt / der ſoll es länger nit / als über Nacht behalten/und deß andern Tags zu Gericht treiben : Iſt das Gericht zu weit entlegen / ſoll er das Viech dem / welchem es gehörig / ihme darfür ein uneſſend Pfand zu geben / anbieten / oder da er kein uneſſend Pfand geben wolte / ihme das Viech in Beyſeyn zweyer Nachbarn zuſtellen / und alsdann die zween Nachbarn / deren Kundſchafft an Aydſtatt iſt / auff deſſen Unkoſten / welcher

kein

kein unessend Pfand geben wöllen/verhört/ und der Pfendte/ wann er unter einem andern Gericht/für den Richter/ wo der Grund ligt/ verſchafft werden.

Der XXVIII. Titul.

Von den Zehendten.

Der 1. Articul.

EIn jeder Zehentmann ſolle den groſſen und kleinen Zehent/ bey der Straff getreulich und ohne Abgang raichen/ und wann er ein Stuck von ſeinem Gut verkaufft/ſolches vor der Erndzeit dem Zehentherrn anzeigen: Und mag der Zehentherr/ ſeinen Zehent auff dem Feld oder in den Städten nehmen/ oder ſich mit dem Zehetmann/ wann ſchon bey ihme vorher ein anders im Gebrauch geweſen/ umb Kerner in den Sack vergleichen: Es ſoll auch von dem Zehetmann der Tag ſeines vorhabenden Schnids zeitlich verkündt werden.

2. Art.

Der Zehentherr/wann er beſorgte/ daß der Zehent nit völlig wäre gegeben worden/ mag in dem Stadel wohl außzehenden/ und wann der Zehetmann ungerecht erfunden derſelbe neben Abtrag deß Unkoſtens geſtrafft werden: Iſt aber ſolch Außzehenden allein auß Neid ohne

redli-

redliche Urſach geſchehen / ſoll ſich auch der Zehentherr mit ſeinem Zehetmann vergleichen / und ihme mit dergleichen Außzehlen niemahln getrohet / oder dardurch was abgetrungen werden.

3. Art.

So viel Zehentgarben / als man fertiges Jahr gehabt / künden nicht begehrt / noch auff die Garben von einem Jahr zum andern / aber wol von einem Acker zum andern / und von einer Sorten Getraid zu andern / in ſelbigen Jahr gezehlt werden.

4. Art.

Die im Städel außgezehlte / aber mangelhafft gefundne Zehentgarben (es lieſſe ſie dann der Zehentherr über ein Monath im Stadel ligen / und hätte ihme der Zehetmann ſolche länger zu verwahren nit verſprochen) ſollen mit andern von dem Stock ungefährlich genommen Garben (jedoch / es wär dann ein Betrug vorgeloffen / ohne Straff deß Zehetmann) außgewechßlet und erſtattet werden.

5. Art.

Der Zehetmann iſt dem Zehetherrn den Zehent auff dem Feld länger nit / als biß er ſein Traid eingebracht / zu verwahren ſchuldig: Doch ſoll das Viech / biß der Zehent eingebracht / auff die Äcker nit getrieben / oder ehender nit geetzt werden.

6. Art.

6. Art.

Man ſoll auch den Zehent von allem Gewächs / und ſo gar von allen Miſchling bey unnachläßlicher Straff reichen / und weder Dienſt noch Sambgetraidt / noch auch Löhn / Men / Deichel / noch Außſätzgarben davon außgeſchloſſen werden.

7. Art.

Dem Thörtwarten iſt man kein Garben zugeben ſchuldig: Wer auch dem Geſell Prieſter / Schmid / Bader / Hütter / dem Meßner / oder auch dem Schergen / ein Gärb geben will / oder wär alſo von Alters herkommen / von deme ſoll es von ſeinem Getraidt / ohne Entgelt deß Zehentherrn / gegeben werden.

8. Art.

Von dem Zehentherrn / er verkauff / verlaſſe / oder fenge den Zehent ſelbſten an Kerner oder an Geſtreu auff dem Feld oder ſonſten / mag mit ſolchem ohne Hindernuß deß Zehentmanns / welcher ſich dißfalls ſo gar keiner Verjährung zu behelffen / ſeines Gefallens gehandelt werden.

9. Art.

Unzeitig Getraid ſoll nicht abgeſchnitten werden; Hät aber jemand kein Speiß im Hauß / mag nahend zeitig Getraid wol geſchnitten / doch dem Zehentherrn vorher verkündt werden.

10. Art.

Es ſoll auch der Zehent (es kundte dann ein Zehents Befreyung außgeführt werden) in Auffgängen von Rueben/ Kraut / Prein / und was dergleichen / ſo wol als von dem andern Getraid gereicht werden.

11. Art.

Wer der kleinen Zehent allein in den Gärten hat / der ſoll auch von andern daſelbſten erbauten Früchten und Getraid den Zehent haben : Entgegen wer den groſſen Zehent in Feldern hat / ſoll auch den kleinen daſelbſt erbauten Zehent haben. Es hätte dann der Zehent-Herr den kleinen Zehent anff dem Feld ſo wol als in den Gärten / alsdann mag derſelbe im Feld den kleinen Zehent nur von einer halben Inhart Ackers nehmen/und das übrig deme/ ſo den groſſen Zehent im Feld hat gefolgt werden.

12. Art.

Zu dem kleinen Zehent gehört Kraut / Rueben/Flachs/Hanff/Prein/und dergleichen geringe Frucht / deßgleichen Obs und Blut Zehent : Aber Arbes / Haidelpreü / Bonen und Linſen (es wär dann anders Herkommen) ſollen dem groſſen Zehent gerechnet werden.

13. Art.

Von den Neubrüchen / darunder die Ehegarten nit begriffen / ſoll die erſten 3. Jahr der Zehent dem Pfarrer / hernach deme / welchem

er

er ſonſten gehörig / in den Vorländern gleichfalls deme / ſo den Zehent in denen daran ſtöſſenden Aeckern hat (es wären dann der Neubruch und Vorländer halber Verträg verhanden / oder es hätt jemand im ruhigen Innhaben ein anders Herkommen) geraicht werden.

14. Art.

Wer von denen in Gärten angebauten geringen Früchten / als Ruben / Kraut und dergleichen / kein andern Zehent / als den Garten Pfenning / oder gar nichts gegeben / ſoll noch darbey gelaſſen werden : Da aber jemand die geringe Frücht in die Felder / und entgegen Traid in die Gärten baut / der ſoll den Zehent raichen / wie vorher im 11. Art. verſtanden : Deßgleichen wann jemand zu ſeinem Garten einen Grund eingefangen / ſoll davon auch der gebührende Zehent gegeben werden.

15. Art.

Wann jemand einen Grund nach der Schmelchen nutzen und ruhen / aber hernach als etwann in 3. Jahren wiederumb anbauen wolt / mag es wol thun / und iſt entzwiſchen keinen Zehent davon zu geben ſchuldig : Wolte man aber Gärten und Heywiſen darauß machen / ſoll davon der Heyzehent (es wären dann ſolche Gründ vorher auch Zehentfrey / Heywiſen oder Gärten geweſen) geraicht werden.

R 2 16. Art.

16. Art.

Wo man biß dato den kleinen und Blut-Zehent gegeben / da ſoll er noch / und der Blut-Zehent / wann die Thier zeitig / gegeben / auch in ſolchen von einem Jahr zu dem andern gezöhlet werden.

17. Art.

Wer in Zehentſachen Richter ſey / iſt in den Concordaten de Anno 1583. mit den Inn- und umbligenden Biſtumben auffgericht begriffen / der lautet / wie folgt: Alſo ſolle auch den Herrn Ordination in Erkandtnuß der Zehentſachen / ihr Recht unbenommen seyn / doch gehören dieſelbig in etlich gewiſen Fällen / ſo im Rechten zugelaſſen / auch für die weltliche Obrigkeit / als die jenigen / darzu nunmehr die Layen Recht haben / und da beyde Partheyen / oder der Beklagte allein ein Lay iſt: Item in den zeitlichen Zehent Contracten / da allein die Frucht der Zehenten / auff ein Zeit verkaufft oder verlaſſen werden: Auch da umb die Bezahlung oder Außſtand oder Innhaben der bloſſe Stritt und Frag iſt / und deß Aigenthumbs halber nichts eingeſträt wird / und was dergleichen Fäll mehr ſeynd / darüber die Recht / und deren Erfahrne zu hören.

Der

Der XXIX. Titul.

Von Fiſcherey auch Schäden und Diebſtall in Fiſchereyen.

Der 1. Articul.

WAnn die flieſſende Waſſer / See / oder Weyer auff frembde Gründ außlauffen / und man mit Schifflen darein und darauß fahren kan / ſo mögen ſich die Innhaber ſolcher Waſſer deß Fiſchen daſelbſten wol gebrauchen: Kan man aber mit Schifflen nicht mehr darein oder darauß fahren / mögen ſich die / welchen die Grund gehörig / der Fiſch underfangen: Hat auch jemand neben den Fiſchwaſſern von Altersher Gruben oder Sümpff (dann neue deß Fiſchfangs wegen zumachen / iſt verbotten) die ſoll er / wann das Waſſer anlaufft / nicht verſchlagen / doch / wann man nit mehr mit Schiflen darein oder darauß fahren kan / mag er die wohl außſchöpffen und fiſchen / doch die junge Brut widerumb in das Waſſer / darauß ſie kommen / werffen: Es mögen auch von dem Grundherrn nach dem Waſſergüß ſeine Gründ wiederumb eingefangen werden.

2. Art.

Ein Altwaſſer iſt / wo zuvor der Hauptfluß geloffen / doch nit gar außgetrucknet / ſondern ei-

nen andern Rinſal genommen hat: Auff den Alt-Waſſern hat Macht zu fiſchen / wer die Haubt-Waſſer zufiſchen berechtiget iſt / unnd dörffen dertntwegen wann man in die Altwaſſer mit Schifflein nit fahren kundt / ſolche über frembde Gründ (doch jemand ohne Schaden) wol getragen und die Fiſch gefangen werden.

3. Art.

Wer Fiſch ſtillt/ſolle ſie/ wann der Belaydigte derſelben Werth mit ſeinem Ayd beredt/zweyfältig wiedergelten / und das erſtemal Gerichtlich / das andermal aber Vicedomiſch geſtrafft werden.

4. Art.

Wer dem andern in ungebanten Waſſern Reuſſen legt/ ſoll von jeder Reuſſen / er hab darinnen Fiſch gefunden oder nit/neben der Straff ein Schilling Pfenning geben: Hub aber einer einen Reuſſen / oder fiſchte ihme in ſeinem gebanten Waſſer / der ſoll den Fang / wann der Werth deſſelben mit deß Belendigten Ayd betheurt wird / neben der Straff mit Zweygült vergelten: Jedoch ſollen die See in ihrem alten Gebrauch gelaſſen werden.

Der

Der XXX. Titul.

Von Wagen-Leuther / Wägen und Weinfuhren.

Der 1. Articul.

WAnn zween geladne Wägen gegen einander fahren / ſoll der weichen / ſo er kan / welcher die beſte Abfahrt hat / kundt er aber allein nicht weichen / ſoll ihme der Ander helffen / im widrigen der Verbrecher neben Erſtattung der Schäden nach Ermäſſigung geſtrafft werden.

2. Art.

Ein lährer Wagen oder Roß ſoll dem geladnen / auch ein lähr oder gering Gefährt einer Gutſchen und der Poſt weichen / oder der Verbrecher neben Erſtattung der Schäden gleichfalls geſtrafft werden.

3. Art.

So ein Fuhrmann Wein umb Lohn führt und verſchütt / ſoll zwiſchen ihnen geſchehen / was Recht iſt / doch der Wein nicht höher / als wie er kaufft worden / bezahlt / und ein gleiche Meinung mit andern Wahren gehalten werden.

Der XXXI. Titul.

Von Würths-Pfanden und Spillen.

Der 1. Articul.

EIn jeder Würth mag umb ſein Zehrung oder Herberg (außgenommen Kelch / Meßgewandt / und andere Ornat, auch blutig Gewandt und unberaites Getraid) wol Pfand nehmen: Wer aber ſein geſtohlen Gut bey dem Würth findt / und ſolches beweiſt / dem ſoll es der Würth / doch ohne Straff / wiedergeben: Seynd es aber verbottne Pfand / ſoll der Würth deme / welchem die Pfand gehörig / die erlittne Schäden erſtatten / und noch darzu geſtrafft werden.

2. Art.

Was auff Borgſchafft verſpillt wird / man zubezahlen nit ſchuldig / und ſollen in dergleichen Fällen die geſtellte Borgſchafft für ungültig gehalten werden.

3. Art.

Unzimblich und unmäſſiges Spillen / ſoll nach dem Stand der Perſonen / deß Reichthumbs / und nach Beſchaffenheit deß Spills / nach Ermäſſigung deß Richters geachtet werden.

4. Art.

Verſpillt ein Diener ſeines Herꝛn Geld oder an-

ander Gut (ein gleiche Meynung hat es / wann jemand ein Gut verſpillt / ſo er in ſeiner Verwaltung gehabt) ſoll es dem Herꝛn / wann er es mit ſeinem Ayd betheurt oder ſonſten beweiſt / widerumb zugeſtellt / und der Diener darzu geſtrafft werden.

Der XXXII. Titul.

Von Handtwerchs-Leuthen / Taglöhnern / und Schiffleuthen.

Der 1. Articul.

DAs Gut / daran der Handtwerchsmann ſein Arbeit gelegt / iſt ihme ſtillſchweigend verpfend: Es ſoll aber von ihme nit mehr / als ſein Lohn iſt / inbehalten / oder im widrigen das Pfand ledig gelaſſen / und neben der Straff die erlittne Schäden / wann es der / welchem das Pfand gehörig / mit ſeinem Ayd bereden kan / gut gemacht werden: Iſt aber deß Lohnshalber zwiſchen dem Handtwerchsmann / und deme das Gut gehörig / auch im Land angeſeſſen iſt / ein Irꝛ / und ſich beede Theil nicht vergleichen kundten / ſoll ohne Vorwiſſen deß Handtwerchsmanns Obrigkeit / von dem Handwerchsmann das Gut nit auffgehalten / ſondern hierüber der Obrigkeit Entſchütt erwartet werden.

2. Art.

Iſt einem Werckmann ein Gebäu oder ein andere Arbeit angedingt worden / der ſoll ſolche auff die verſprochne Zeit befürdern / und ohne deß Andingers Bewilligung darzu kein andere Arbeit zu Verhinderung der Erſten annehmen/ oder dem erſten Andinger die hierdurch die verurſachte Schäden/nach Ermäſſigung deß Richters / welche nach Rath der Bau Verſtändigen geſchehen ſoll wiederkehren / und noch darzu mit geringer Atzung Gefäncknuſt werden : Deßgleichen ſoll auch mit andern Handwercks Leuthen/bey denen man ein Arbeit beſtelt / gehalten werden.

3. Art.

Desgleichen ſoll ein jeder Meiſter die angenommne Arbeit oder Gebäu vollenden / oder im widrigen deſſen nach Erkandtnuß deß Richters / und Bauverſtändigen von ihme die verurſachte Schäden gut gemacht/und/ wie im vorigen Articul gemeldt / nach Beſchaffenheit der Sachen geſtrafft werden.

4. Art.

Item ſollen die Schiff- und Floß Leut die verwahrloßte Güter gut machen/ und die / welche Schaden genommen/erſtens von ihren Gütern gewehrt/auch die Schiff und Floß Leuth derentwegen am Gut/ oder wo ſie es nit vermöchten/ nach gröſſe deß Unfleiß und der Verwahrlo-

ſung

ſung / nach Ermäſſigung deß Richters am Leib:

Der XXXIII. Titul.

Von Lehrn-Knechten / Ehehalten und Lidlohn.

Der 1. Articul.

WAnn der Lehrnknecht oder Jung vor den bedingten Jahren ohne Erlaubnuß auß dem Dienſt gehet/ſoll er dem Meiſter nichts deſtoweniger das gantze Lehrngeld bezahlen / und neben der Straff noch die verurſachte Schäden abthun: Es hätte dann der Meiſter den Jungen/welches der Jung mit zweyen Männern beweiſen ſoll / mit unbillichen Dingen vertrieben / alsdann ihme von dem Meiſter neben der Straf gleichfalls die verurſachte Schäden ſollen erſtattet werden.

2. Art.

Wann die Ehehalten ungeurlaubt/ auß Urſachen / daß ſie die Herrſchafft übel gehalten / und was dergleichen ſeyn mag / oder mit fürgeben / daß ſie die Herrſchafft geurlaubt / auß dem Dienſt gehen / und ſolches mit Zweyen beweiſen / ſoll ihnen die Herrſchafft den Lohn / und dem Richter die Buß geben : Seynd aber

aber die Ehehalten unrecht erfunden / ſoll ihnen kein Lohn gegeben / und ſie noch darzu neben Erſtattung der Verſaumnuß geſtrafft werden.

3. Art.

Welcher Ehehalt auch vor der Zeit den Dienſt auffſagt / oder entlaufft / und die Obrigkeit ſolches nicht für billich erkennt / noch ſich der Ehehalt mit ſeiner Herrſchafft in den nächſten 3. Tagen / nachdem er auß dem Dienſt getretten / darauff vergleicht / ſoll derſelbe Ehehalt außzudienen / oder die hierdurch verurſachte Schäden nach Erkandtnuß der Obrigkeit zu thun / oder einen andern annehmlichen Ehehalten zuſtellen / von der Obrigkeit angehalten / oder auff verwaigern und wann er entlauffen / auch anderer Orthen dienen wurde / durch die Obrigkeit / wo er betretten wird / fänglich angenommen / und mit andern billichen Straffen / damit er eines / wie vorſtehet / thue / und entzwiſchen niemands andern / und mit der Obrigkeit der Straff halber ankommen / diene / nach geſtalten Sachen angeſehen werden.

4. Art.

Die Herrſchafft ſoll dem Ehehalten 6. und der Ehehalten der Herrſchafft 8. Wochen ungefährlich vor Außgang deß Jahrs / den Dienſt auffſagen: Im widrigen (es hielte ſich dann der Ehehalt übel / oder die Herrſchafft wär gegen demſelben zu grob) ſoll die Herrſchafft den Ehe-

halten behalten / unnd entgegen von dem Ehehalten der Herrſchafft weiter gedient werden.

5. Art.

Welche Ehehalten ohne Urſach heimblich auß dem Dienſt/und in ein ander Gericht gehen/ die ſollen von derſelben Obrigkeit/auff Erſuchen der Herrſchafft / wiederumb in den Dienſt geſchafft / und nach Beſchaffenheit deß Ungehorſambs auff ihren Koſten etlich Tåg gefåncklich enthalten / und ohne Verſicherung nicht entlaſſen werden.

6. Art.

Von einem Herrn (er wår dann Borg worden) darff die Schuld ſeiner Ehehalten / oder wann ſie etwas / ſo nicht in deß Herrn Gewalt kommen/ außgenommen / dann ſo viel der Lohn erreicht / nicht bezahlt werden.

7. Art.

Sendet jemand ſeinen Knecht über Land / und wird dem Knecht ohne ſein Verwahrloſung etwas von dem ſeinen genommen / das ſoll ihm von dem Herrn bezahlt werden: Führet aber der Knecht ſeines Herrn Güter über Land / und arbeit oder handlet mit ſeiner eignen Haab darneben / und wird ihm ſein Haab mit oder ohne ſeines Herrn Güter genommen / darff ihm ſolches von dem Herrn nit bezahlt werden.

8. Art.

8. Art.

Braucht ein Ehehalt ſeines Herrn Gut / und thut Schaden daran / der ſoll von ihme wiederkehrt werden.

9. Art.

Geordneter beſtändiger Lidlohn ſoll auff 14. Tag zu entrichten geſchafft werden: Da ſich aber jemand weiter beklagē lieſſe/oder auff Laugnen überwiſen wurde / von deme ſoll neben der Straff und Erſtattung der Schäden die Bezahlung ohne Verzug gelaiſt/Embräch aber der Beklagte mit ſeinem Laugnen/ dem Richter von beden nichts bezahlt werden.

10. Art.

Was der Mann mit ſeinem Pflug / mit ſeinem Viech / da er / oder ſein gedingter Ehehalt bey iſt / oder ein gedingter Ehehalt bey ſeiner Herrſchafft verdient / das ſoll ein geordneter Lidlohn genennt werden.

Der XXXIV. Titul.

Von Teſtamenten und andern letzten Willen.

Der 1. Articul.

DIe Form eines zierlichen Teſtaments iſt / daß der / ſo ſein Teſtament machen will / ein Schrifft von ihme ſelbſten / oder eines andern Hand geſchriben / darinnen ſein letzter

Will

Will begriffen / verbunden oder beſchloſſen / vor 7. hierzu ſonderbar erbettnen Zeugen / darunder der Notarius nicht begriffen / vorbringe / und den 7. Zeugen zu unterſchreiben / und zuverfertigen darlege / mit offentlicher Anſag / daß ſolches ſein Teſtament ſey und es vor den 7. Gezeugen underſchreibe / oder wann er nicht ſchreiben kundt / oder ſelbiger Zeit möchte / auff ſeyn Begehren den 8.ten Zeugen ſeinen Namen an ſelbigem Orth underſchreiben laſſe: Hernach gleich zur ſelben Zeit ſollen es auch die 7. Zeugen ohne Einmiſchung anderer Handlung oder Verzug der Zeit / auſſer Leibs-Noth und ſo klein wär / mit ihrer eignen Handen underſchreiben / und mit ihren Inſiglen / Ring oder Wappen Pettſchafft / darauff nit nur das Schiltt / ſondern das gantze Wappen ſey / beſiglen: Hätte aber ein Zeug (deren aber der mehrer Theil Inſigel haben / und ſchreiben künden ſoll) kein Inſigel / oder künden nicht ſchreiben / ſo mag ſich an deſſen ſtatt wol ein anderer underſchreiben und fertigen / doch daß ſolches / und daß er hierzu erbetten worden / in der Underſchrifft gemeldt werde: Wann auch die erſte zween Gezeugen in ihrer Underſchrifft außtruckentlich vermelden / daß der Teſtator, welcher maſſen in folgenden Libell ſein letzter Will begriffen / bekennt hab / ſoll für genugſam / wann die andere Gezeugen in ihren Underſchrifften vermelden /

ſie

ſie bekennen / wie andere ihre Mitgezeugen / gehalten werden.

2. Art.

In Teſtament kundten nicht Zeugen ſeyn/ welche ſelbſten nit Teſtament machen/ oder was darauß empfangen mögen/deßgleichen Weibs-perſonen / und die/ ſo in deß Teſtirers Gewalt / oder under 14. Jahren Alters ſeynd : Item inſtituirte oder ſubſtituirte Erben / deßgleichen wer in der Erben Gewalt / oder den Erben in ſeinem Gewalt hat/unehrliche Leuth / erklärte Verſchwender/ Sinnloſe/Stumme/oder Taube: Dahero rathſam/ daß zu Zeiten mehr als ſiben Zeugen genommen werden.

3. Art.

Wiewohlen die Teſtament / wann die Zeugen zu Eröffnung deſſelben noch im Leben / und ſich zu ihren Handſchrifften und Inſigeln bekennen / ohne Beyſeyn eines Notarij kräfftig ſeynd / ſo iſt doch rathſamb / daß ein Notarius gebraucht / und von dem Teſtirer über ſein und der Zeugen Fertigung / und den gantzen Act ein oder mehr Inſtrument auffzurichten / auch ihme von den Zeugen / ihre Handſchrifften und fürgetruckte Signet / ſolche zuerkennen / fürzuhalten in Beyſeyn der ſieben Gezeugen / erbetten werde / und ſolcher Erbittung in deß Notarij Inſtrument Meldung geſchehe / oder es mag der Notarius der an ihne gelangten

Requi-

Requiſition halber / auß den ſiben Gezeugen / oder auſſerhalb derſelben ſonſten zween erbitten: Wo auch kein Notarius zu bekom̃en / mag ſolcher von der Obrigkeit vertretten werden.

4. Art.

Die Form eines Teſtaments von Mund außgeſprochen iſt diſe / daß der Teſtirer den Erben und andere Vermächtnus / vor ſiben hierzu erbettner Gezeugen / welche vorangezeigten maſſen beſchaffen ſeyn ſollen / offentlich und klärlich nambafft mache: hätte aber der Teſtirer ſeinen letztē Willen vorher aufſchreiben laſſen / oder lieſſe ſolchen in Gegenwärtigkeit der Zeugen verzeichnen / ſoll derſelbe / mit außtrucklichen vermelten / daß es ſein letzter Will ſey / vor den Zeugen wider abgeleſen werden: Und iſt gleichsfals rathſam / ob es zwar nit nothwendig / daß hierzu ein Notarius, welcher da er bey nächtilicher Weil ſolchen Actum exerciert, genugſame Liechter / ſonderlich umb des Teſtirers Perſon / im Zimmer haben ſolle / gebraucht werden.

5. Art.

Die Teſtament auf eines andern Anfragen (ob ſchon der Teſtirer / daß er Teſtiren will / zuvor nichts geſagt / noch auch etwas aufzeichnen laſſen) ſeynd gültig wann der Teſtirer auf das Anfragen / außführliche beſtändige Antwort gegeben / auch die Zeugen ſelbſten erbet-

ten hat: Saget aber der Teſtirer ohne klärliche deutliche Antwort/ allein Ja/ oder Nein/ oder Ja es iſt mein Will / ſeynd ſolche Teſtament nit gültig/ es ſey dann erwiſen / daß der Teſtirer vorher/ als er noch wol reden kunte / ſeinen letzen Willen hab aufſchreiben laſſen / auch begehrt/ daß man Zeugen erfordern ſoll/ demſelben alsdann ſolch ſein aufgezeichneter Will in beyſeyn der Gezeugen vorgeleſen worden ſey / und er mit dem Wort Ja (doch klärlich und verſtändig) jeden Puncten bekräfftiget hab / und durch ſolche gültige Teſtamenta werden auch vorgemachte Teſtament aufgehebt: Aber Legata, wann ſchon dergleichen Geſchäfft vorher nit aufgezeichnet worden / noch ein Perſon für ſich ſelbſten ſolch Geſchäfft / ſondern allein erſt auf Anfragen gethan/ mögen auf Anfragen mit dem Wort Ja wohl vermacht werden.

6. Art.

Blinde mögen keine in Schrifften / ſonder allein von Mund außgeſprochne Teſtamenta machen: Item ſollen ſie nit allein des Erben Namen/ ſonder auch/ was Stands und Würden der ſey / klärlich anzeigen auch ihr letzter Will/ da ſolcher vorher geſchriben/ oder erſt geſchriben wurde/ durch den Notarium / oder da keiner zubekommen/ durch den achten Gezeugen/ offentlich abgeleſen/ von dem Teſtirer

darauff/daß es ſein letzter Will ſey / offentlich mit vornehmlichen Worten bekennt / von dem Notario und allen Gezeugen unterſchriben / und nit allein mit ihren Signeten verfertiget / biß zu ſeiner Zeit verſchloſſen werden: Es mag auch hierůber ein Inſtrument aufgericht / und wann Blinde unter Kindern oder zu milten Wercken teſtieren / ſoll umb einen Zeugen mehr / als in andern Teſtamenten genommen werden.

7. Art.

Kriegsleut welche zwar im Feld/aber nit im Streit mögen vor zweyen Zeugen teſtiren/ſeynd ſie aber im Streit / mögen ſie jhre Teſtament/ wie ſie im̃er kunten ohne alle Zierlichkeit mache/ und jhren letzten Willen ſo gar auf die Schaid/ Schild/oder in den Staub ſchreiben: Doch iſt ein ſolch Teſtament nach der Abdanckung länger nit/als ein Jahr gůltig/ und wann die Kriegsleut nit zu Feld ligen/ſollen ihre Teſtamenta von ihnen nach gemaines Rechten gemacht werden.

8. Art.

Wann die Eltern zwiſchen jhren Kindern ein Teſtament/ welches auß der Erbſatzung erſcheint/machen wollen / mögen ſie es ſchrifftlich thun/ in beyſeyn zweyer Gezeugen / welche das Teſtament unterſchreiben und fertigen / ohne Zeugen aber / ſollen ſie jhren letzten Willen mit aignen Handen klårlich und deutlich

ſelbſten ſchreiben/oder/ wann ſolcher durch einen andern geſchriben wurde / die Kinder unterſchreiben laſſen : Wöllen ſie Mündlich teſtiren / ſollen ſie jhren letzen Willen gleichfals vor zween Gezeugen erklären / und dörffen die Zeugen in beeden Fällen hierzu inſonderheit nicht erfordert / noch Manns-Perſohnen ſeyn : Iſt aber der Eltern letzt-Will zwiſchen den Kindern ohne Erbſatzung / ſoll derſelbe als ein Condicill oder Thailung unter den Kindern/ doch ohne Schmählerung der Nothgebührnus/ gültig ſeyn : Aber in dergleichen befreyten letzten Willen (es wär dann die Condicill Claußl darinnen begriffen/und ſo vil Zeugen darbey geweſen / ſo viel ſelbiger Orthen zu einem Condicill genug) mag auſſer den Kindern jemanden ſonſten nichts vermacht werden.

9. Art.

Wofern die Baursleuth ohne ſonderbare Beſchwerten die Anzahl der ſiben Gezeugen nit haben kunten iſt genug/ wann ſie bey jhren Teſtamenten fünff Zeugen haben / ſollen jhre Teſtamenta in obgeſetzten Form gemacht werden.

10. Art.

Es kunten auch in Sterbensläuffen / oder wann der Teſtirer ſonſten inficirt, bey den Teſtamenten nur fünff Zeugen / welche da ſie den Teſtirer nur ſonſten ſehen und verſtehen / nicht eben

eben in ſelbigen Zimer ſeyn dörffen / gebraucht werden.

11. Art.

Von Kindern welche in Vätterlichen Gewalt / und allein de Peculio Caſtrenſi, vel quaſi teſtiren mögen / Item von Knaben unter 14. und von Mägdlein unter 12. Jahren von Siñloſen / erklärten Verſchwendern / / Tauben und Stumen von Natur / Item vor Aechtern / Beſchuldigten des Laſters beleydigter Majeſtät / Verräther des Vatterlands / Ketzern / Wuchern / und von Cloſterleuthen ſo Profeß gethan / kunten keine Teſtamenta gemacht werden.

12. Art.

Der Eheleuth gegen einander aufgerichte Teſtament mögen in zweyen oder einem Libell vergriffen werden: Doch wann beede Teſtament in einem Libell vergriffen / ſoll von den erſten zween Gezeugen in jhrer Unterſchrifft / daß beede Eheleuth bekennt / wie in ſolchem Libell jeder beeder letzer Will begriffen / vermelt / von den andern aber / ſie bekennen / wie obgemelt ihre Mitgezeugen / geſchriben werden.

13. Art.

Es mögen auch die Eheleuth ihre Güter zuſamb ſchlagen / und als von einem geſambten Gut gleichſamb auß einem Mund teſtiren / auch eines dem andern Gewalt geben / daß es von

des bewilligenden Ehegemächts Gut ſo wol/ als von dem ſeinen Teſtiren mög/ aber der gebräuchige Weeg iſt/ wann ein jedes Ehegemächt / doch in einem Libell/ inſonderheit teſtirt / und ſtehet jedem Ehegemächt bevor / in Lebzeiten des andern seyn Teſtament und Gewalt/ wider des andern Willen zu widerruffen : Geſchicht aber ſolche Widerruffung oder Machung eines andern Teſtaments heimlich/ oder das ander Ehemächt vor ſeinem Abſterben kein Wiſſenſchafft hätte/ ſoll auch des Unwiſſent und verſtorbnen Ehegemächts Teſtament ſo weit das überlebent und ſeine Erben darinnen bedacht/ auch widerruffen ſeyn: Hat entgegen das ander Ehegemächt umb diſe Widerruffung gewuſt/ und ſo lang gelebet / daß es ſein Teſtament hätt ändern können / aber nit geändert hat / ſo verbleibt es kräfftig: Stritt dann ein Ehegemächt ohne Veränderung ſeines Teſtaments/ ſo mag von dem Uberlebenten / von ſeinem und in gemainen Gut von ſeinem Thail teſtirt werden.

14. Art.

Wird einem Weib die Nutzung aller Haab und Güter vermacht/ ſoll jhr/ wann Kinder verhanden / nur die Unterhaltung (umb das übrig iſt die Rechnung zuthun ſchuldig) und die vollkomentliche Nutzung alsdann erſt / wann keine Kinder verhanden/ paſſirt werden.

15. Art.

Pacta/ und Geding/oder der Aeid die Teſtamenta nit zu widerruffen/ſeynd ungültig / und mögen die Teſtament entweder durch ein ander kräfftig und gültig Teſtament / oder in beyſeyn ſiben Gezeugen widerruffen werden/doch iſt beynebens unbenommen/ hernach ein ander Teſtament aufzurichten: geſchicht die Widerruffung vor wenigern / doch auffs wenigiſt drey Gezeugen/iſt zwar dieſelbe der Legaten halber alsbalden/ aber der Erbſatzung wegen erſt nach Verflieſſung 10. Jahr gültig: Item wird ein Teſtament widerruffen/wann ſolches durchſtrichen oder durchſchnitten wird / da es aber bey dem/ welchem ſolche Durchſtrich oder Durchſchneidung zu gutem kombt / gefunden wird / muß derſelbe beweiſen / daß es der Teſtirer gethan hab: Item / wann ein Teſtament in zwey oder mehr Libell verfaſt / aber eines durchſtreichen oder durchſchneiden wird / ſo iſt es doch gültig / es kunte dann von den Erben ab inteſtato/daß der Teſtirer zu Widerruffung des Teſtaments/ſolches zerſchnitten/oder durchstrichē hab/bewiſen werden.

16. Art.

Wo von einem Orth wegen Außrichtung der Teſtament ein ſonderbarer Gebrauch von Alters herkommen/darbey ſoll es verbleiben/iſt aber rathſamer/daß die letzte Willen den Land-Rechten gemäß aufgericht werden. Der

Der XXXV. Titul.

Von Erbſatzung und Enterbung.

Der I. Articul.

EIn Teſtament iſt ohne die Erbſatzung nichtig: Hätte auch jemand in ſeinem Teſtament zwar einen Erben benennt/ aber ſeine Kinder umbgangen / oder ohne genugſame Urſache enterbt / iſt die Erbſatzung nichtig: Iſt dann die Urſach der Enterbung gleichwol genug / aber unterwiſen/ſoll die Erbſatzung auſſer anderer Verordnungen / in beeden Fällen für ungültig gehalten werden.

2. Art.

Urſachen der Enterbten Kinder/wann ſolche von dem eingeſetzten Erben erwiſen / ſeynd folgende: 1. Wann ſie ihre Eltern ſchlagen / oder ſonſten Gewalt und Hand anlegen. 2. Den Eltern angethaner unrechter Frevel und Schmachwort. 3. Wann die Kinder ihre Eltern (ſie hätten dann wider den Käyſer/ Lands-Fürſten/oder wider den gemainē Nutz gehandlet) peinlich anklagen. 4. Wann ſie ihnen mit Gifft oder in ander Weeg nach dem Leben ſtelleten. 5. Verrätherey wider die Eltern. 6. Zauberey der Kinder. 7. Unkeuſchheit derſelben mit ihren Stieff-Eltern. 8. Wann die Kin-

Kinder (doch außgenommen der Töchter) für ihre unzimblicher weiß befängnußte Eltern nicht wolten Borg werden. 9. So die Kinder ihren Eltern Teſtament oder andere Geſchäfft zumachen verbieten. 10. Wann ſich die Kinder ohne Willen der Eltern (ſie wären dann auch dergleichen Leuth) in leichtfertige Ubung oder Bubenleben begeben. 11. Wofern die Kinder (es wären dann nach 25. Jahren ihres Alters die Eltern mit dem Außheurathen ſaumig) ehrliche Heurath außſchlagen / und ſich in unehrlich Leben begeben. 12. Wann die Kinder ihre Eltern auß des Feinds Gefängnuß nit erledigen : Dahero / wann ſolche Eltern in der Gefängnuß verſterben / ſolch undanckbarer Kinder Erbtheil zu Erledigung der Gefangnen anzuwenden iſt. 13. So die Kinder den Eltern die Nahrung / Artzney / Pfleg und Warth verwaigern / entziehen / oder hierinnen ſaumig ſeyn. 14. Mögen die Kinder auch wegen ihrer Ketzerey enterbt werden.

3. Art.

Urſachen / warumben die Eltern zu Enterben / ſeynd. 1. Wann die Eltern ihre Kinder groſſer Unthat (außgenommen das Laſter belaydigter Majeſtät / Ketzerey oder Zauberey / und wann ſich ein Kind guter Meinung dem Richter zuſtraffen überantworten) beſchuldigten. 2. Wann ſie die Kinder mit Zauberey und

Gifft beſchädigen / oder deſſen unterſtanden. 3. Unkeuſchheit der Eltern mit der Kinder Ehegemächten. 4. Wann die Eltern den Kindern Teſtament oder andere letzte Willen zumachen verbieten. 5. Wofern ein Ehegemächt dem andern mit Gifft zuſetzte/mögen die Kinder ſolche Eltern enterben. 6. So die Eltern ihre Kinder mit Artzney / Pfleg und Warth verabſaumben. 7. Wann die Eltern ihre Kinder von dem Feind nit erledigen. 8. Der Elter Ketzerey: Zum Fall aber die Kinder und Eltern vorgemachten Teſtament außtrucklich verſöhnt worden/hat die Enterbung nit ſtatt; Geſchicht dann die Verſöhnung erſt nach dem Teſtament/ ſoll die Enterbung/ darburch nicht aufgehebt/ ſonder ein ander Teſtament auffgericht/ oder das erſte caſſirt werden.

Der XXXVI. Titul.

Von der Nothgebührnus und Berechnung derſelben.

Der 1. Articul.

Für der Kinder Nothgebührnus / wann derſelben 4. oder darunter / ſoll der dritte/ wann der Kinder 5. oder mehr der halbe Thail deſſen / was ſie zu gleichem Erbthail bekommen / wann die Eltern kein Teſtament gemacht hätten / aber für der Eltern Noth-

Nothgebührnuß allzeit der dritte Theil deſſen / was ſie von den Kindern ab inteſtato geerbt hätten/ gerechnet werden.

2. Art.

Wann die Eltern neben ihren Kindern auch Enicklen/oder gar kein Kind / ſonder lauter Enicklen von den verſtorbenen Kindern hinterlaſſen/ſo ſtehen ſolche Enicklen/ihr ſeyn vil oder wenig/ an ihrer verſtorbnen Eltern ſtatt / und werden in Berechnung der Nothgebührnuß nur für ein Perſohn gehalten : ſeynd aber Enicklen nur von einem Kind / aber ſonſten kein Kind oder Enicklen verhanden/ſollen ſie (zuverſtehen wann derſelben 4. oder darunter/daß die Nothgebührnuß eines jeden der dritte Thail / da ihr aber 5. oder darüber / der halbe Thail deſſen / was ſie von jhrem Anherrn oder Anfrauen ab inteſtato geerbt hätten) in die Häupter gezehlt werden.

3. Art.

Die Nothgebührnus mag einem Kind an Geld/oder an gewiſſen Stucken/doch daß ſolch Geld oder Stuck dem rechten Werth der Nothgebührnus gleich ſey / außgemacht werden.

4. Art.

Die Nothgebührnuß kan allein an dem Eigenthumb aller Güter ohne die Nutznieſſung / oder allein an der Nutznieſſung aller Gütter ohne das Eigenthum nit verordnet werden : Dahero

hero wann einem Kind das Eigenthum verordnet iſt/ ſo verbleibt ihm ſolches zwar / es übertreffe die Nothgebührnus/ ſo weit es im̃er ſeyn mag/aber ſo vil die Nothgebührnus im Eigenthumb trifft / ſo vil muß auch in der Nutznieſſung darbey ſeyn/ das übrig aber folget dem / welchem es der Teſtirer vermacht hat : Entgegen wann einem andern alles Eigenthumb / einem Kind aber allein die Nutznieſſung verordnet iſt/ ſo gebührt dem Kind auch in dem Eigenthumb die Nothgebührnuß : Welches alles / wann neben dem Kind ein frembde Perſon zum Erben eingeſetzt iſt/ ſoll verſtanden werden.

5. Art.

Es ſoll auch die Nothgebührnuß/wann gleich ein Kind in Lebzeiten der Eltern etwas daran empfangen/durch Erbſatzung verordnet / oder das Teſtament/ ſo vil die Erbſatzung betrifft / für ungültig gehalten / und den Kindern alsdann (jedoch daß ſie andere Vermächtnuß hinweck zahlen) die Erbſchafft ab inteſtato gefolget werden : Es darff auch von dem Teſtirer einem ſolchem Kind/wann er nicht gern will/in ſolchem Teſtament ein mehrers nit vermacht werden.

6. Art.

Welche Töchter ſich aber bey der Ritterſchafft und Adel/ gegen einer Adelichen ehrlichen

chen Außſteur (ſie erreichte die Nothgebührnuß oder nit) des übrigen Vätterlich und Mütterlichen Guts verzeichen/ darbey ſoll es auf ordentliche geſchworne Verzicht gelaſſen werden.

7. Art.

Kein Geſchwiſtergöth iſt ſchuldig ſein Geſchwiſtergöth/ weder in der Nothgebührnuß / noch zu Erben einzuſetzen / oder ſonſten etwas zuvermachen: Wann aber ein Geſchwiſtergöth ein leichtfertige oder ſonſten nit allerdings erbare Perſon zu Erben eingeſetzt / oder derſelben ſonſten etwas namhafftes vermacht hätte / iſt ſolche Erbſatzung oder Geſchäfft gegen des Teſtirers Geſchwiſterigen/ ob ſie ſchon zu Erben eingeſetzt/ oder ſonſten bedacht worden/ ungültig/ und ſoll das jenig/ was ſolchen leichtfertigen Leuthen verordnet worden/ den Geſchwiſtergöthen gefolgt werden.

8. Art.

Dergleichen leichtfertige Perſohnen ſeynd / welche man vermög der Rechten für Ehrloß haltet / oder welche ſonſten einen böſen Rueff haben: Darunter nit allein die / welche ſonſten in keinem Teſtament Erben ſeyn künten/ ſonder auch Schalcksnarrn/ Gauckler/ Lottersbuben/ uneheliche Kinder/ Item welche in offentlichen Concubinat leben/ ſollen gerechnet werden.

9. Art.

In Berechnung der Nothgebührnus/ ob dieſel

ſelbe der dritt oder halbe Thail ſey/ ſollen auch die verzichne Kinder (es ſeyen Söhn oder Töchter/ ſie hätten dann vor der Verzicht/ ein angefallne Erbſchafft verworffen / oder waren mit Recht enterbt worden) in die Zahl der andern gezehlt werden.

10. Art.

In die Nothgebühnus wird gerechnet/ was einer Perſohn/ welcher die Nothgebührnus zuſtehet/ im Teſtament verordnet worden / welches ſie nach Abſterben des Teſtirers/ ohn allen Verzug/ Beſchwert / und Burden bekommen kan / und nicht erſt auf künfftige Ding/ oder Fall warten / oder ein Burde auf ſich laden muß / und wann einer ſolchen Perſohn mit gewiſem Geding oder Burden ſonſten etwas vermacht worden/ folgt ihr daſſelbe / wann das Geding erfüllt/ und was ihr mit Burden vermacht iſt/ über die Nothgebühnus nichts deſtoweniger : Desgleichen wird in die Nothgebührnuß eingerechnet / was einer ſolchen Perſohn von dem Teſtirer in Lebszeiten / zu ſeiner Nothdurfft als Heurathgut und dergleichen mehr gegeben worden : Aber was zu Außſtaffirung in den Krieg/ oder zum Studiren / oder zu Erlangung eines Doctorats (es hätten dann die Eltern dißfals die Kinder für Schuldner gehalten) gegeben worden / Item was jemanden wegen ſonderbarer Verdienſt / oder ſonſten

ſten zuläſſiger Weiß geſchenckt worden / wie desgleichen die tägliche Unterhaltung / und andere Nothdurfft / auch rechte alte Stam̃lehen / und was nit von dem Teſtirer herkom̃t / iſt in die Nothgebührnus nit zu rechnen: Andere Fäll ſollen bey Verordnung gemainer Rechten gelaſſen werden.

11. Art.

Die Nothgebührnus ſoll mit keinem Geding Auffſchub / oder Burden beſchwert / ſonder frey gelaſſen / und dahero / wann ein Vatter ſeiner Haußfrauen die Nutznieſſung aller Güter verſchafft / der Kinder Nothgebührnuß ſamt der Nutzung davon muß gezogen werden.

12. Art.

Item ſoll umb die Nothgebührnuß / oder Ergäntzung derſelben in 30. Jahren (man wolte dann ein Teſtament / welches in 5. Jahren geſchehen müſte / gar beſtreiten) beklagt werden.

13. Art.

Wird einem Kind auf den Fall / da es Unvogtbar verſturb / ein Affter Erb eingeſetzt / ſoll der Mutter die Nothgebührnus allein in denen Gütern / welche das Kind anderwerths her / und nit in den Güter / welche das Kind auſſer der Vätterlichen Nothgebührnuß von dem Vattern bekommen / paſſiert werden.

14. Art.

Einwerffen / Collation, oder Stillſtehen in

Thei=

Thailung der Erbſchafften iſt anders nichts/als daß die jenige ſo vor der Thailung was empfangen/ biß die andere Erben auch ſo vil haben / ſtillſtehen müſſen: Und geſchicht diſes allein zwiſchen denen (es ſey ein Teſtament verhanden oder nit)welchen die Nothgebührnuß zuſtehet/ und ohne Teſtament zugleich mit einander geerbt hätten : Es ſoll auch alles / was ſonſten vermög der Rechten / und des vorgehenden 10. Art. in die Nothgebührnus gerechnet wird: Item / wann die Enickel ihren Anherren und Anfrauen Erben wollen / was ihre Eltern empfangen/eingeworffen werden.

15. Art.

Wann auch die Baursleuth (es ſey Vatter oder Mutter)ihre erſte Kinder/ daß die andere ſo vil nit/oder doch die Nothgebührnuß nit bekomen / mit übermäſſgen Heurathgut Außſteuren/ als ſollen die Eltern von den Obrigkeiten/daß ſie der Sachen nit zu vil thun/ermahnt/ und da ein übermaß fürüber gieng / von den Kindern/welche zu vil empfangen (ob ſie ſchon die Erbſchafft nit antretten wolten) den andern ſo vil wider / daß ſie wenigiſt ihr Nothgebührnus haben mögen / herauß gegeben / doch die Ubermaß gegen dem Vermögen / nach der Zeit der Außheurathung angeſehen werden.

Der

Der XXXVII. Titul.
Von den Codicillen.
Der 1. Articul.

EIn Codicill iſt ſonſten ein letzter Will ohne Erbſätzung/ dahero die Erbſchafft dardurch nit gegeben/ noch aufgehebt / ſonder durch ſelbige allein Schanckungen von Todts wegen Legata und Fideicommiſſa künten verlaſſen werden: es werden auch die Codicill eintweder in Schrifften/welches die Zeugen nit fertigen dörffen / aber unterſchreiben ſollen/oder ohne Schrifften von Mund außgeſprochen / in beyſeyn der hierzu erbettner Gezeugen/oder wann ſie ungefähr darzu kommen/ aufgericht: Die Gezeugen/darunter auch die Weiber paſſirlich/ ſollen unter 5. (es wär dann an einem Orth ein ſonderbarer Gebrauch oder Freyheit)nit ſeyn:wann auch an einem Orth die Freyheit wegen minderer Zahl der Zeugen in Teſtamenten herkommen / mögen in Codicillen noch umb zween weniger (doch das aufs wenigiſt zween darbey ſeyn) gebracht werden.

2. Art.

Wann der Teſtierer in ſeinem Teſtament vermelt / da er einen Zetl in das Teſtament legen/oder was auf die lähre Bläter ſelbſt/ oder durch einen andern ſchreiben laſſen werde / das ſolches alles / wann in dem Teſtament be-

griffen/gültig ſeyn ſoll/ſo ſeynd ſolche Zetl oder Schrifft/wann kein Zweiffel / daß ſie der Teſtierer ſelbſt geſchriben / oder unterſchriben / auch Jahr und Tag darinnen vermelt/kräfftig: Wurde aber die Handſchrifft widerſprochen/ ſoll mit 2. Zeugen/daß ſie den Teſtierer ſolches ſehen ſchreiben und unterſchreiben / und darauf die Zeugen / wann es ein abſonderlicher Zetl/dieſelb auch ſelbſt unterſchrieben haben(es wär dann von einem Notario über ſolche Zetl oder Schrifft ein Inſtrument auffgericht worden) bewiſen werden.

3. Art.

Die Clauſulæ, wann der letzte Will nit gült als ein Teſtament / daß er gelten ſoll als ein Codicill, Fideicommiſs, Schanckung von Todts wegen / oder die derſelbe von Rechtswegen gelten kan / ſie ſeyen ſamentlich oder deren nur eine geſetzt / haben diſe Würckung / daß nichts deſtoweniger die nechſten Freund / denen die Erbſchafft ohne Teſtament gebührte/ ſolchen letzten Willen zu vollziehen ſchuldig / jedoch nach Abzahlung der Schulden und ander gebührlichen Außgaben/ über aufgerichtes Inventari, den vierten Thail alles übrigen Erbs inzubehalten befuegt : In Teſtament zwiſchen den Kindern aber / oder ad pias cauſas (doch/ wann das Teſtament nicht nach gemainen Rechten / ſonder nach ſonderbarer

Frey-

Freyheit gemacht worden / jhnen allein zu gu⸗tem) ſollen diſe Clauſulæ , wann ſie gar nit außgedruckt/tacitè, verſtanden werden: Hät⸗te aber der Teſtirer ſeine Kinder / welche erſt nach dem Teſtament geborn/oder auß frembden Landen kommen / unwiſſent zu Erben nit einge⸗ſetzt/seynd diſe Clauſulæ (wo nit andere Muth⸗maſſungen/daß er nichts deſtominder das Kind mit dem Fideicommiſs wurd beſchwert haben) ſo vil den eingeſetzten Erben/ deſſen Erbſatzung ſonſten durch ſolche Clauſulas in ein durch⸗gehent Fideicommiſs, verkehrt wurde / be⸗trifft keiner Würckung : Entgegen hätte der Teſtirer ſein allbereit gebohrnes/ oder ein ſol⸗ches Kind / deſſen ſein Frau zur Zeit des ge⸗machten Teſtaments ſchwanger geweſen / oder ein abweſent Kind / welches er für todt nicht gehalten / wiſſentlich und ſtillſchweigent umb⸗gangen/und zu Erben nit eingeſetzt/ oder hätte ein Enickel / welches zur Zeit des Teſtaments noch nit ſein Notherb geweſen / ſtillſchweigent umbgangen / in ſolchen Fällen haben die Co⸗dicill Clauls jhr Würckung/und müſſen ſolch umbgangne Kinder über Abzug der Nothge⸗bührnus / den eingeſetzten Erben die Erbſchafft folgen laſſen? Der Legat , Fideicommiſſen , und dergleichen halber / ſollen obbemelte Co-dicill Clauſl (doch wann bey Auffrichtung des letzten Willen ſo vil Zeugen geweſen / als

an jedem Orth zu einem Codicill vonnöthen ſeyn) bey ihrer Würckung gelaſſen werden.

Der XXXVIII. Titul.

Von der Facidiâ und Trebellianica.

Der 1. Articul.

DJe Falcidia iſt der vierte Theil alles über Abzug der Schulden / und nothwendigen Außgaben / hinterlaſſenes Vermögens / welche der Eingeſetzte oder ſonſten nechſte natürliche Erb / wann die Verlaſſenſchafft mit zu vielen Legaten, Geſchäfft von Todtswegen / und ſonderbaren Fideicommiſſen, daß er ſolchen vierten Theil nit haben kunt / beſchwert / von denſelben der Proports nach / inzubehalten befuegt iſt: ſeynd der Erben mehr / ziegt ein jeder ſein Gebührnus am vierten Theil von den Geſchäfften / mit denen er inſonderheit beſchwert iſt / oder ſeynd ſie zugleich beſchwert / ſoll durch ſie der vierte Theil von allem des Erblaſſers Vermögen getheilt werden.

2. Art.

Es hat aber der Abzug Falcidiæ nicht ſtatt / wañ der Erb die Erbſchafft ohne Inventari angetretten: Jtem wann ein Sach einem / daß es in ſeiner Freundſchafft verbleiben ſolle / oder zu milten Gottſeeligen Wercken (er kunte dann den vierten Theil von andern Geſchäfften

nit

nit bekommen) geſchafft worden: Item ſo jemanden das jenig/welches man jhme ſchuldig geweſen/verſchafft worden: Desgleichen / wann ſich der Erb der Falcidiæ verziehen hätte: Item/ wann der Erb (er hätte dann verhofft/ daß der vierte Theil nichts deſtoweniger überbleiben wurde) die Legata völlig bezahlt hätte: Aber von dem Teſtierer mag der Abzug Falcidia nit verbotten werden.

3. Art.

In die Ealcidiam ſoll anders nichts / als was der Erb von dem Teſtierer Erbſatzungsweiß bekommen/ eingerechnet / was aber dem Erben abſonderlich vermacht worden/daſſelbe ſoll jhm zum Vorauß/ wie desgleichen die Nutzungen/ welche die Erbſchafft vor der Antrettung ertragen/ gefolgt werden.

4. Art.

In univerſal Fideicommiſſen, wo der Erb die gantze Erbſchafft oder einen gewiſſen / als halben/ dritten / vierten oder noch wenigern Theil hinauß geben muß / hat er auch Macht den vierten Theil / ſo Trebellianica genannt wird/der Proports nach inzubehalten: Seynd neben dem Univerſal auch Particular Fideicommiſſa verordnet/ſo wird von dem Univerſal die Trebellianica, von den Particular Fideicommiſſen aber die Falcidia, jedes Proports nach/ hinweg gezogen: Wann auch die Univer-

verſal Fideicom̃iſs conditionirt, ſoll von den ParticularFideicom̃iſſarien dem Erben wann er von den Früchten die er von dem Fideicommiſs entzwiſchen / biß die Condition erfüllt / aufheben mag / und was der vierte Theil vom Fideicommiſs allein treffen thut / nit einen völligen vierten Thail / aller diß Erblaſſers hinter laſſen Gütern bekom̃en wurd / ſie jhme das übrig darauf erſtatten wollen / Caution gelaiſt werden.

5. Art.

Die Trebellianica, wann ſich der Erb derſelben gegen dem Erblaſſer verzeyhen / oder die Erbſchafft ohne Inventari (es wär dann ein Sohn oder Tochter) angetretten / ſoll nit paſſirt / aber auch von dem Teſtirer, wann das Fideicom̃iſs gar ad pias cauſas gemaint verbotten werden.

6. Art.

Von den Kindern im erſten Grad / mag von jhrer Eltern Verlaſſenſchafft (doch das jedesmahl / was darein zurechnen / darein gerechnet werde) neben der Legitimà oder Nothgebührnus / auch die Trebellianica und Falcidia hinweg gezogen werden.

7. Art.

In die Trebellianicam wird alles eingerechnet / was der Er auß des Erblaſſers letzen Willen zu empfangen hat: Desgleichen die

von

von denen auf gewiſen Fall/ biß ſich derſelbe begeben/ verordneten Fideicomiſſen aufgehobne Nutzungen/ und wann dieſelbe Nutzungen den vierten Thail/ deren unterm Fideicommiſs begriffnen Gütern/erreichen oder übertreffen/ſoll der Erb weiter kein Trebellianicam abziehen/ ſonder die Güter völlig von handen geben: Item werden in die Trebellianicam die/ nach dem das angefallne Fideicommiſs eingefordert worden/empfangne Nutzungen gerechnet: Iſt aber der Erb ein Sohn oder Tochter/kan jhnen kein Nutzung / allein welche ſie nach begebnen Fall des Fideicomiſs,und beſchechner Abforderung deſſelben genoſſen/zugerechnet werden.

8. Art.

Andere im vorgehenden Articul nit begriffne Fäll/die Teſtament und letzte Willen betreffent/ deretwegen auch kein ſonderbare Gewohnheit oder Freyheit / oder anderer Orthen vermög obigen 16. Art. 34. Tit. ſonderbare Recht verhanden/ſollen nach gmainen Rechten entſchiden werden.

Der XXXIX. Titul.

Von Erbſchafften der Unehelichen Perſohnen.

Der 1. Articul.

DEr Unehelichen Kinder ſeynd dreyer-

ley: Erſtlich/ welche von zweyen ledigen Perſonen/ welche zuſam hätten heuratheu können / erzogen worden / und natürliche Kinder genent werden: Andere aber ſeynd / welche zwar von zweyen ledigen Perſohnen/welche zuſamm heurathen kunten/ erzogen worden / aber die Mutter in offentlicher Unzucht gelebt hat: Drittens etliche / welche auß verdammter Geburt/daß iſt/welche Eltern Vermög der Rechten/nit haben zuſam̃ heyrathen können/geboren werden.

2. Art.

Hat ein Vatter neben ſeinen ehelichen Kindern/uneheliche natürliche Kinder / welche nit legitimirt, kan er denſelben nicht mehr geben / ſchencken oder durch letzten Willen vermachen als allein biß ſie ihr Brod gewinnen mögen / die Unterhaltung / ſeynd ſie aber legitimirt, mag er ihnen und derſelben Mutter ſamentlich den zwölfften Theil ſeines Vermögens geben und vermachen / es wer dann ſolcher Theil ſo gering/daß ſie ſich biß ſie ihr Brod gewinnen möchten/nit erhalten künten / auf welchen Fall die Obrigkeit ſoll Macht haben / nach geſtaltſamme des Vermögens und Anzahl der ehelichen Kinder/ die Verfügung zuthun / daß ſolche Kinder/biß ſie zur Arbeit tauglich/ ihren Qualiteten nach/unterhalten werden: Hätte dann ein Vatter keine eheliche Kinder / noch

Eni-

Enickel von ehelichen Kindern gebohren / doch wäre noch ſein Vatter und Mutter im Leben / ſo iſt er ſeinen Eltern die Nothgebührnus ſchuldig / daß übrig mag er ſeinen unehelichen natürlichen Kindern / wann ſie legitimirt, alles / ſeynd ſie aber nit legitimirt allein die Unterhaltung vermachen / das übrig ſoll ihnen genommen / und den jenigen / welche neben ſolchen Kindern zu Erben eingeſetzt / oder den Teſtierer ſonſten geerbt hätten / zugeſtellt werden : Seynd keine Freund / ſo erben möchten / verhanden / ſo bleibt den unehelichen Kindern / wann ſie gleich nicht legitimirt, was ihnen der Vatter durch letzten Willen vermacht hat : von einer Mutter aber / ſo weder in auff- oder abſteigender Lini eheliche Erben hat / mag ihren unehelichen Kindern / wann ſie legitimirt, alles / ſeynd ſie aber nicht legitimirt, und eheliche Erben in auff- oder abſteigenden Lini verhanden / nur die Unterhaltung verſchafft : Aber von einer Mutter / ſo keine eheliche Erben in auff- und abſteigender Lini hat / mag ihren unehelichen Kindern (außgeſchloſſen der auß verdammter Geburt) alles vermacht werden.

3. Art.

Die uneheliche natürliche Kinder / welche nicht legitimirt, mögen ihren Vattern / ab inteſtato nit erben / doch iſt man ihnen oben verſtandner maſſen die Unterhaltung ſchuldig :

Seynd ſie aber gleichwohl Legitimirt, ſo trägt ſie doch die Legitimation in Erbſchafften nit vor/und mögen alsdann erſt / ſie ſeyen Legitimirt, oder nit/wann keine nechſte Freund/oder Ehefrau/welche erben kunten/ verhanden / zur Erbſchafft gelaſſen werden.

4. Art.

Die Enickel auß unehelichen natürlichen Kindern gebohren/ ſie ſeyn ehelich oder unehelich / wie desgleichen uneheliche Enickel auß ehelichen Kindern geboren / mögen jhren Vätterlichen Anherren nit erben/und dörffen jhnen von dem Anherrlichen Vermögen ſo gar die Alimenta nit geraicht werden.

5. Art.

Die uneheliche Kinder erben jhr Mutter und Geſchwiſtergöth / auch derſelben Kind / welche von jhrer Mutter in der Unzucht geboren/es ſey die Mutter ehelicher oder unehelicher Geburt / aber den Mütterlichen Anherrn erben ſie nit / es ſeye dann die Mutter ehelicher Geburt/oder ſonſten kein Freund verhanden: Die Mütterliche Anfrau erben ſolche Kinder / wann gleich die Kinder unehelicher Geburt: Doch ſoll diſes alles/wann keine eheliche Kinder oder Kinds-Kinder (auff welchen Fall die uneheliche Kinder mit der Unterhaltung zufrieden ſeyn müſſen) verhanden / verſtanden werden.

6. Art.

6. Art.

Wider obgeſetzte Articl ſoll kein Legitimation, Confirmation, oder Willen-Brieff für kräfftig gehalten/ und zugelaſſen werden.

7. Art.

Die Kinder auß verdamter Geburt mögen auſſer der Unterhaltung/ biß ſie ihr Brod gewinnen/ ihre Eltern weder durch / noch ohne Teſtament erben: Es ſoll ſie auch weder vor oder nach der Legitimation, oder Teſtament/ hierinnen kein Confirmation, oder Conſens-Brieff fürtragen/ es wär dann die Erbſchafft / in welcher ſolche Kinder eingeſetzt/ dem Fiſco haimbgefallen / und von dem Lands-Fürſten ſolche Teſtament gut geheiſſen worden.

Der XL. Titul.

Von Erbſchafft ohne Teſtament in ab- und auffſteigender Lini.

Der 1. Articul.

DJe eheliche Kinder erben ihr Vatter und Mutter zugleich / und in abſteigender Lini ſtehet das Kind allzeit an ſeines vor abgeſtorbnen Vatter und Mutters ſtatt/ und erbet ſo vil/ als deſſen verſtorbne Vatter und Mutter geerbt hätte: Welches Recht auch auf die Ur-Enickel ſoll verſtanden werden.

2. Art.

Hat ein Vatter bey mehr dann einer Hauß-

frauen

frauen zweyerley oder mehr Kinder/ ſo erben ſie jhne zugleich/aber ein jedes Kind erbet ſein Mutter: Alſo ſoll es auch/wann ein Mutter zweyerley/oder mehr Kinder hätte/ gehalten werden.

3. Art.

Wann ein Kind ohne Geſchäfft verſtirbt / und verlaſt keine Söhn oder Töchter/oder Enickel/oder Geſchwiſtergöth von beeden Banden/ ſo erbt Vatter und Mutter zugleich/oder wann eines verſtorben/ das ander allein / ſeynd aber Vatter und Mutter nit im Leben / ſo Erben Anherr und Anfrau mit einander : Jſt nur allein ein Anherr oder Anfrau / Uranherr oder Uranfrau des verſtorbnen Kinds vom Vatter oder Mutter Seiten im Leben/daſſelbige allein erbt ſo vil/als Anherr oder Anfrau beede/oder Uranherr oder Uranfrau beede von der andern Seiten erben / wo ſie beede im Leben ſeynd : So lang aber Anherr oder Anfrau im Leben iſt/ erben Uranherren oder Uranfrauen nichts/ wo aber kein Anherr oder Anfrau im Leben / ſollen Uranherren und Uranfrauen / wie von dem Anherrn geſchriben/ zur Erbſchafft gelaſſen werden.

4. Art.

Verlaſt aber ein Abgeſtorbnes Kind Geſchwiſtergöth von beeden Banden/ oder derſelben Kind/ ſo erben ſie neben des Abgeſtorbnen Kinds Vatter und Mutter / oder wann

die

die Mutter verſtorben mit deſſelben Kind Vatter allein/oder wann der Vatter verſtorben/ mit deſſen Mutter allein / oder auf derſelben beeder Abſterben/neben dem Anherꝛn und Anfrauen / oder wo die auch verſtorben/ mit dem Uranherꝛn und Uranfrauen / ein Perſohn ſo vil als die ander : Doch der Geſchwiſtergöth-Kind von beedẽ Banden / deren ſeynd vil oder wenig / es ſey auch noch ein Geſchwiſtergöth im Leben oder nit/ erben alle mehr nit/ als ſo viel jhre Eltern / wann ſie gelebt/geerbt hätten : Und wo nach Abgang Vatter und Mutter das verſtorben Kind neben den Geſchwiſtergöthen von beeden Banden/ oder derſelben Kindern Vatter oder Mutterhalb / nit mehr dann ein An-oder Uran / hinter ihm verlaſt/und auf der andern Seiten zween An-oder Uran/ſo werden dieſelbe Anherꝛen oder Uranherꝛn Anfrauen oder Uranfrauen auf der andern Seiten/beede nur für ein Perſohn gerechnet/und erben beede nit mehr / dann ſo viel des Abgeſtorbnen Kinds Geſchwiſtergöth von beeden Banden eines oder derſelben Geſchwiſtergöth eines von beeden Banden Kindern : Seynd aber gar keine Geſchwiſtergöth von zweyen Banden oder derſelben Kinder / ſonder allein Vatter und Mutter/An-oder Uranherꝛn/und Anfrauen von Vatter oder Mutter Seiten verhanden / ſo gehet des verſtorbnen

Kinds

Kinds Verlaſſenſchafft in zween Theil/ die eine auf die Vätterlich/ die ander auf die Mütterlich Seiten: Iſt aber auf der einen Seiten niemand mehr im Leben/ ſo erbt auf der andern Seiten der Vatter oder Mutter/ An- oder Uranherr und Anfrau allein / und ſollen die Geſchwiſtergöth von einem Band und derſelben Kinder außgeſchloſſen werden.

5. Art.

Wann ein Mutter oder Anfrau ihr Kind ohne Enickel/ neben andern ihres verſtorbnen Kinds Geſchwiſtergöthen / oder Geſchwiſtergöthen Kinder / oder mit der Enickel Geſchwiſtergöthen erbet/ uñ ſich widerumb verheurath/ hat ſie ſolches Erbs die Zeit ihres Lebens nur die Nutznieſſung/ und fallt alsdann widerumb auf andere Geſchwiſtergöth von beeden Banden/ auch derſelben Kind / und nit auf ihre in anderer Ehe erworbne Kinder: Ein gleiche Meynung hat es auf ſolchen Fall mit dem Vattern oder Anherrn: Wann ſich auch ein Wittib ihres Kinds Vormundſchafft nit annimbt/ und dannoch keine Vormunder zuverordnen begehrt / verliehrt ſie auch das Eygenthumb deſſen/ was es von demſelben Kind / ſo es unter 21: Jahren verſtorben/ geerbt / in deme/ was von vätterlichen Seiten an ſolches Kind kommen: Eben alſo/ wann ſich ein Wittib ſchon nit verheurath/ aber ſonſten unzüchtigen Wandel führet/ ſoll es gehalten werden.

6. Art.

Entgegen verliehren die Eltern das Eygenthum auf ihr wider verheurathen nit. 1. Wañ ſie von den Kindern ein ander Gut/welches nit von Vätterlichen oder Mütterlichen Seiten/ geerbt. 2. Wann ſie ihr Kind oder Enickel allein geerbt / und keine Geſchwiſtergöth oder Geſchwiſtergöth Kind verhanden geweſen. 3. Wann die Geſchwiſtergöth und derſelben Kind / vor dem Vatter und Mutter/ Anherr und Anfrau verſtorben. 4. Wann ein Sohn in einen Betl Orden gertetten/und Profeß gethan. 5. So ein Kind oder Enickel in Heurath mit außtruckentlichen Worten/daß der Vatter oder Mutter an der Erbſchafft weder Eygenthumb noch Nutznieſſung verliehren ſollen/eingewilliget hat: Jedoch ſoll diſes auf die verzichne Töchter / welche ihr Recht nichts deſto weniger zu ſuchen haben / nicht verſtanden werden.

7. Art.

Gleichfals hat das überlebend Ehegemächt / wann es ſich widerumb verheurath / in deme / was er von dem Abgeſtorbnen durch Heurath/ Teſtament/Schanckung oder in andere Weeg bekommen / (es hätte dann das Verſtorbne außtruckentlich ein anders geordnet) nur die Nutznieſſung die Zeit ſeines Lebens/das Eigenthumb iſt der Kinder erſter Ehe zu gleichen

Thei-

Theilen/uñ kan von den Eltern einem oder dem andern Kind ein mehrers nit vermacht werden.

8. Art.

Wurde ſich dann ein Wittib leichtfertig verheurathen/ſoll jhr alles/was in vorigen Ehe durch Heyrathsgeding / Vermöcht/Morgengab/übergab / der Kinder Erbſchafft / oder in ander Weeg von jhrem Haußwürth/oder Kindern/aigenthumblich oder nutznießlich bekommen/widerumb genommen / und den Kindern erſter Ehe / oder den nechſten jhres vorigen Haußwürths Freunden zugeſtellt werden.

9. Art.

Einem Sohn oder einer Tochter / welche in der Eltern Gewaltſam / und ſich ohne Wiſſen und Willen derſelben (uneracht jhnen die Eltern ehrliche Heurath angetragen/oder ſie doch daran nit verhindert) jhrem Stande gemäß nit verheurathen / ſeynd die Eltern / wann ſie nit gern wollen/weder Heurathgut / noch was anders/im Leben zugeben ſchuldig: Nach Abſterben der Eltern aber / wann ſie kein andere Ordnung gemacht / erbt der Sohn neben andern Kindern/ was jhm ſonſten gebührt / aber ein Tochter nur halb/ ſo vil/ als jhr ſonſten gebührt hätte/der ander halbe Theil folgt den gehorſamen Geſchwiſtergöthen/ oder wo ſie keine hat/den nechſten Freunden ; Doch diſes halben Theils mit dem Verſtand / wo bey derſelben

Toch-

Tochter Namen und Stammen / daß ſich die Töchtern gegen einer beſtimbten Suma Heurathguts Vätterlich und Mütterlichen Erbs verzeyhen/gebräuchig/ſo ſoll derſelben/ die ſich alſo leichtfertig verheurath/allein halb ſo vil / als einer verziechnen Tochter / die am wenigiſten bekommen/gegeben wird/ für Vätterlich und Mütterlich Erb zuſtehen: Wurde ſich aber ein Tochter gar zu einer ſchlechten leichtfertigen oder verleimbten/oder der Sohn zu einer leichtfertigen / offentlichen unehrlichen Perſohn verheurathen/ und hätten die Eltern der Tochter iñer 25. dem Sohn in 30. Jahren ehrliche Heurath angetragen/ oder ſie daran nit gehindert/mögen ſie gar enterbt werden/ oder / wofern ſie nit enterbt werden / jhnen mehr nit (es wär dann ein anders durch letzten Willen geordnet)als halbe Notgebührnus folgen ſoll : Und was biß dato von Vatter und Mutter geſagt worden / ſoll auch auf den Anherrn und Anfrauen verſtanden werden: Verheurath ſich dann ein Tochter vor 25. Jahren ohne Wiſſen und Willen jhrer Vormunder / der nechſte Freundt / oder deme ſie befohlen / jhrem Stand nit gemäß/ verliehrt ſie den vierten/oder den dritten Theil jhres Erbs / wann ſie ſich gar zu einer leichtfertigen / oder verleimbten Perſohn verheurath/ und gehört alsdann ſolcher vierte oder dritte Theil andern

Geſchwiſtergöthen/oder nechſten Befreunden: Verheurath ſich aber ein Sohn alſo/wie nechſt verſtanden unter 21. Jahren / ſoll er nit an Geld/ ſonder mit Gefängnus / oder in ander Weeg geſtrafft / doch von den Vormundern oder Freunden an ehelichen Heurathen/welche ſeinem Stand gemäß / nit verhindert werden: Da ſich auch ein Sohn vor 30. und ein Tochter vor 25. Jahren/ ohne Wiſſen und Willen der Eltern/ in deren Gewalt ſie ſeyn/ gleichwol jhrem Stand gemäß verheurath/ſo ſeynd ihnen doch die Eltern/ ſie wollen es dann gern thun/ in ihren Lebzeiten nichts zugeben ſchuldig/ aber nach derſelben Abſterben hat es der Sohn oder Tochter an ſeinem Erb nicht zu entgelten / und müſſen die andere Geſchwiſtergöth / wann kein Geſchäfft verhanden/ ihr empfangen Heurathgut einwerffen : Die Eltern mögen auch ſolche Kinder nicht enterben / ſonder ſollen ſie ehrbarlich zum minſten in der Legitimâ verſehen : Es ſollen auch die jenige / welche zu unzimmlichen Heurathungen helffen / alles Ernſt geſtrafft / und diſer Articul nit allein von dem Ritterſtand / ſonder auch von andern verſtanden werden.

Der

Der XLI. Titul.

Von Erbſchafften auf die Seiten.

Der 1. Articul.

VErlaſt die verſtorbne Perſohn keine Erben in ab- oder auffſteigender Lini / ſo erben die Geſchwiſtergöth von beeden Banden / und derſelben Kinder: ſeynd die Geſchwiſtergöth alle abgeſtorben / ſo erben derſelben Kinder alle zugleich in die Häupter / welches ſo wohl von Lehen / als Aigen / ſoll verſtanden werden.

2. Art.

Nach den Geſchwiſtergöthen von beeden Banden / und derſelben Kinder / erben die Geſchwiſtergöth von einem Band / und derſelben Kinder / alle Haab und Gut / ohne Unterſchid / ob ſie von Vätterlicher oder Mütterlichen Seiten herkomen / auf die Maß und Weiß / wie im 1. Art. verſtanden: Es ſoll auch den Geſchwiſtergöth Kinder von einem Band / und derſelben Kinder vor Geſchwiſtergöth Enickelen von zweyen Banden / das Erb gefolgt werden.

3. Art.

Uber obgeſetzte Fäll / ſoll allzeit der nechſte Freund / ohne Unterſchid Mannlichen oder

Weibliches Stam̃en/oder Vätter-uñ Mütterlichen Guts zur Erbſchafft gelaſſen werden.

4. Art.

Wann ein Anherꝛ oder Anfꝛau / Uranherꝛ oder Uranfrau / oder wann es Menſchlichen Leben nach noch weiter ſeyn kunt / verſturbe / stehẽ/ durch das Jus repræſentationis, die Kinder allzeit an jhrer verſtorbnen Eltern ſtatt/und erben ſo vil/als jhre Eltern geerbt hätten: Aber in Seiten Erbſchafften ſtehet keines in ſeines Vattern oder Mutter ſtatt/als wañ ſeines verſtorbnen Vattern oder Mutter Bruder mit Todt abgehet / und noch ein Geſchwiſtergöth hinterlaſſen hat/ alsdann ſo erben die Geſchwiſtergöth/ und der verſtorbnen Geſchwiſtergöth Kinder miteinander in die Stam̃en/und nit in die Häubter : In weiterer Siptſchafft erbet allzeit der nechſte/ und ſoll das Jus repræſentationis nit mehr zugelaſſen werden.

5. Art.

Das Jus repræſentationis, wiewolen es aigentlich in Erbſchafften ab inteſtato zugelaſſen/ hat auch in letzten Willen ſtatt. 1. Wann der Teſtirer ein Fideicommiſs (es ſey Univerſal, oder auf einem ſonderbaren Gut oder Geld) verordnet / welches in denſelben Geſchlecht bleiben ſoll/ aber unter den Söhnen einer vor dem Teſtirer verſturb/ und Söhn hinterlieſſe. 2. Wann ein Fideicommiſſarius verſturb / auch

auch Söhn und Söhns-Söhne hinterlaſſen hätte. 3. Wann der Fidecommiſſarius keine Söhne/ſonder Brůder und Brůders-Söhne hinterlaſſen / und iſt das Fideicommiſs Anfangs von einer ſolchen Perſohn geordnet/ von welcher ſo wohl der verſtorbnen Fideicommiſſarius, als deſſen Brůder und Brůders Söhne/ in abſteigender Lini herkommen / ſonſten aber nit. 4. Wofern die Brůder und Brůders-Kinder in abſteigender Lini nicht herkommen/ ſo erben die Brůders Kinder neben dem Bruder nit/ ob gleich das Fideicommiſs univerſal wår / und was alſo von den Brůdern und derſelben Söhne gemelt/ iſt auch von den Schweſtern und derſelben Kinder/ wann das Fideicommiſs auf die Weiber genatirt und fallen thåte/ zuverſtehen / es kunte dann auß des Teſtirers klaren Worten / daß er ein anders gewolt/ geſchloſſen werden. 5. Die Fideicommiſſa belangent / welche nit bey einem Geſchlecht verbleiben / ſonder alsbalden / oder auf einen gewiſen Fall / Condition oder Zeit/ mehr als einem reſtituirt werden ſollen / ſo hat es mit dem erſten Anfall und Reſtitution des Fideicommiſs, eben die Meinung/als wie mit den Fideicommiſſen, welche in einem Geſchlecht verbleiben / wann aber ſolche Fideicommiſs einmahl auf die Fideicommiſſarios, die mit weiterm Fideicommiſs nicht beſchwert

ſchwert/ gefallen/ſo iſt es zu einem Eigenthumb worden/ und wird forthin geerbt/wie ein ander aigen Gut. 6. Anlangent die Legata, wo der Teſtirer diſe Wort: Nemlichen/ meine nechſte Erben / oder nechſte Freund / die mich ſonſten geerbt hätten / braucht (Secùs, wann er die Wort Erben/oder die Wort / die mich ſonſten geerbt hätten / außgelaſſen) oder andere klare Wort / auß welchem ſein entlicher Will genugſam zuſchlieſſen wär/ vermelt / ſo hat das Jus repræſentationis ſtatt: Und ſoll diſer Art. allein von Fideicomiſſen, und nit auf die Erbſatzungen verſtanden werden.

Der XLII. Titul.

Wie man in den Erbfällen die Grad der Siptſchafften und nechſten Freund rechnen und erkennen ſoll.

Der 1. Articul.

DJe Grad der Siptzahl ſollen in den Erbfällen nach den Weltlichen Rechten gezehlet werden.

2. Art.

Dahero wann zweyer oder mehr Perſohnen halber die Frag / ſoll derſelben Siptzahl von dem gemainen Stamm/ davon die ſtreitbare Perſohnen herkommen/gerechnet werden/ derge-

geſtalt/wie vil Perſohgen in ſolcher Rechnung und Zahl erfunden werden / in ſo vil Grad iſt ein Perſon der andern Befreundt/doch allweg einer Siptzahl minder: wann auch mehr Perſohnen in gleichem Grad ſeynd/ſollen ſie nur für ein Perſohn gerechnet werden.

3. Art.

In ab-und auffſteigender Lini/mag man die Grad oder Siptzahl/auff-oder abwerts zehlen/ von der verſtorbnen Perſohn/ biß auf die Perſohn/welche erben will/und entgegen von diſer Perſohn/welche erben will/biß auf die verſtorbne Perſohn: Wie vil nun in ſolcher Rechnung Perſohnen begriffen/in ſo vil Grad (doch einer Siptzahl minder) ſoll die Perſohn/welche erben will/ der verſtorbnen Perſohn für Verfreundt gehalten werden.

4. Art.

In Seiten Erbſchafften ſollen die ſtreitende Perſohnen in die Zwerch lini gegen einander über/ auf zwo Seiten geſtellt / und zu zehlen angefangen werden / von der erſten Perſohn/ deretwegen die Frag/ überſich/biß zu dem gemeinen Stammen / davon beede Seiten Erben herkommen / und darnach von demſelben gemeinen Stammen herab auf der andern Seiten widerumb gezehlet werden/ biß auf die ander Perſohn/deretwegen die Frag / und als vil Perſohnen zwiſchen jhrer beeder gemainer

Stamen ſeynd / ſo vil ſollen auch Grad (doch den gemainen Stamen hindan geſetzt gehalten werden.

5. Art.

Wann zwiſchen zweyen Perſonen die Frag / wie nahent ſie den Geiſtlichen Rechten nach verſippt / und da ſie nit gleich weit ſeynd / ſonder eine auß jhnen von dem gemainen Stamen weiter / ſo fangt man unten von der weiteſten Perſohn an zu zehlen / und zehlet hinauff biß auf den gemeinen Stamen alle Perſonen : ſo vil nun der Perſonen / ſo vil ſeynd auch Grad / umb einen minder : ſeynd die Perſohnen gleich weit von dem gemeinen Stamen / ſo gilt es gleich / wo man anfangt zu zehlen : welche nun den fünfften Grad nit erreichen / denen ſoll ohne Diſpenſation zuſamen zu heurathen nit geſtattet werden.

6. Art.

Bey diſem Articl werden die drey vorgehente Articl durch Figuren exemplificirt, deretwegen in den Land-rechten ſelbſten kan geſehen werden.

Der XLIII. Titul.

Wie die Beſchreibung verlaßner Hab und Güter von den Erben / auch Vormundern und Geſchäfftigern beſchehen / und die letzten Willen vollzogen ſollen werden.

Der

Der 1. Articul.

NAch jemandens Abſterben ſollen die nechſte Erben / welche ſich in die Erbſchafft eingemiſcht/oder ſelbige angenommen / oder cum beneficio inventarij annehmen wollen/ in beywesen des Richters / oder Gerichtſchreibers deſſelben Orths/oder wer darzu verordnet / auch zweyer anderer glaubwürdiger Perſohnen / oder bey Stätt und Märcken in beyſeyn zweyer vom Rath und wem es zuſtehet/ des Abgeſtorbnen Haab/Brieff/ und anders / alsbalden verſperren / auch ſonſten nach dem beſten verwahren / und die Schlüſſel zu jhren Händen nehmen: ſeynd die Erben nit alle verhanden / ſollen die andere ſolch Sperr vornehmen/und der Obrigkeit den Todtfall anzeigen/ bey Verliehrung der Freyheit des Inventarij: jedoch ſoll die Inventur (es wären dann etliche Erben unvogtbar/ abweſent/ arm / oder unter dem gemainen Baursmann) wider der Erben Willen nit/ die Verſperrung aber nichts deſto weniger vorgenommen werden.

2. Art.

Sonſten aber ſolle nach der Sperr zu der Inventur in 30. Tagen ein Tag benennt/ ſolche in einem Tag/ oder / wo das Vermögen ſo groß/ in den nechſt folgenden Tagen/ und längſt in einem Monath oder wann das Vermögen gar oder zum Theil auſſer Lands / in 2.

Monathen (welche Zeit nach Beſchaffenheit der Umbſtänd auf begehren der Erben auch zu prologiren) in Gegenwarth obbemelter Perſonen (es verhinderte dann Ehehaffte Noth) vollzogen / auch alle Verlaſſenſchaffte Ligent und Fahrent / Recht und Gerechtigkeiten / Schulden und Gegenſchulden / beſchrieben / das Inventarium in einem glaubwürdigen Form gebracht / und von mehrbemelten darzu verordneten Perſonen verſiglet werden: Dergleichen Inventur ſollen auch die Vormunder Wittiben und Waiſen / ſamt den mindigẽ Erben / ſo die zugegen / vornehmen / und das beſchribne vermögen in gemainer Hand der Vormunder und Erben verbleiben: Item ſoll den Erben auf ihr Begehrn des Inventarij ein Abſchrifft ertheilt / und ein gleichlautente bey Obrigkeit gelaſſen werden.

3. Art.

Die vom Adel aber / wann die Freundſchafft Vätter- und Mütterlichen Lini bey der Stell / mögen die Sperr und Inventur ſelbſt vornehmen: Wären ſie aber nit bey der Stell / ſoll einer auß der Regierung / wo der Verſtorbne gewohnt / abgeordnete Secretarius die Sperr mit dem kleineren hierzu ſonderbar gemachten Secret vornehmen / aber auff Ankunfft der Freundſchafft ſelbige widerum öffnen / und ſich weiter nichts anmaſſẽ / ſonder die Freundſchafft in

inventirẽ laſſen: Befindt daß der Secretarius, daß die Freund Vätterlich und Mütterlicher Lini/ welche ſelbſt nit Erben ſeynd/ die Sperꝛ aufs wenigiſt mit zweyen vorgenom̃en/ſoll von ihme weiter nichts tentirt werden.

4. Art.

Wer ein Inventarium auffgericht/ iſt darumben nit ſchuldig die Erbſchafft anzunehmen: wer ſich aber ohne Inventur einiger Erbſchafft unterfangen / der ſoll für alle Schulden verbunden/ und der Freyheit des Inventarii nicht fähig ſeyn: Desgleichen wann jemand auß der Erbſchafft etliche Sachen in ſeinem Gewalt gebracht/ ehe daß er ein Inventarium gemacht: Doch / wann es in der Beſchreibung nur einkom̃t / iſt unverwöhrt auß der Hauß-Fahrnus die Nothdurfft zugebrauchen: wann auch ein Erb etwas wenigs / ſo nach Achtung der Erbſchafft nit nahmhafft/ zu ſich genom̃en / aber in dem Inventario beſchreiben laſſen / ſoll ihme hierdurch die Freyheit des Inventarij nicht benommen werden.

5. Art.

Die Vormunder / welche in vorgemelter Zeit die Inventur nit vornehmen thäten/ oder darinnen läſſig oder gefährlich handleten/ ſollen von dem Richter geſtrafft/ oder nach geſtalten Sachen / mit der Ungnad und Straff des Landsfürſten angeſehen werden.

6. Art.

6. Art.

Der Erblaſſer mag ſeinem Erben die Inventur, jhme hierdurch derſelben Freyheit zuberauben/nit verbieten/aber zu gutem wider die/ denen Legata Fideicommiſſa / oder anders im Teſtament verſchafft / mag er ſie / wo keine Unvogtbare Kinder / oder abweſente Erben seyn/ wohl verbieten / und iſt ſolchen Verbotts die Würckung / wann der Erb die Inventur gar unterlieſſe / jhme dannoch der Abzug der Falcidiæ und Trebellianicæ ſoll paſſiert werden.

7. Art.

Freyheiten der Inventur ſeynd. 1. Daß der Erb ein mehrers / als was es in der Erbſchafft gefunden (es kunten dann die Glaubigern / daß etwas außgelaſſen worden / beweiſen/ oder wolten dem Erben / daß er nichts verhalten / auf genugſambe Anzeigungen / und vorhergelaiſten Ayd der Boßheit/das Jurament anbieten)zu bezahlen nit ſchuldig. 2. Mag auch der Erb einen Glaubiger vor dem andern bezahlen/doch ſoll er von denen/welche er vor bezahlt Caution, ſo man auch zu laiſten ſchuldig / begehrn. 3. Mag der Erb/ da man Geld oder gewiſen Werth ſchuldig / mit anderm Werth bezahlen / und iſt nicht ſchuldig ſelbſten die Haab/ ſo in der Erbſchafft gefunden / zu verkauffen. 4. Mag niemand den Erben / umb

des

des Erblaſſers Schuld beklagen / ehe daß Inventari gantz und gar fertig und aufgericht iſt. 5. Kan durch das Inventariũ der Abzug Falcidiæ und Trebellianicæ erhalten werden.

8. Art.

Wer ein Inventari zu machen unterlaſſen / und entzwiſchen in die beweglicheGüter gegriffen / der ſoll nit mehr (außgenom̃en die unter 14. Jahren / und auß Unverſtand der beweglichen Güter ſich unterfangen hätten / doch daß ſie es widerumb erſtatten) zur Freyheit deſſelben gelaſſen / und jhme zu Nutz zu machen / in vorigen Stand reſtituirt werden.

Der XLIV. Titul.

Von Vollziehung der letzten Willen.

Der 1. Articul.

Verſtirbt jemand und verlaſſet ſeines letzten Willen Geſchäfft / ſollen die hinterlaßne Haab und Gut den Geſchäfftigern / Traurstragern und Außrichtern (es hätte dann der letzte Will ein ſichtigen Mangel / oder es wär ein anderer in Jnhaben / oder hätte / ehe der Erblaſſer verſtorben / Nutz und Gewehr erſeſſen) alsbalden ohne Rechtliche erkeñen / jedoch mit Vorbehalt eines jeden Rechtens / überantwortet / von jhnen ſelbſten (es wär dann

dann einer kranck/oder weit abweſent/alsdann es mit Vorwiſſen der Obrigkeit durch einen andern/geſchehen kan) ein Inventarium verfaſt / den Erben auff ihr Begehr ein Abſchrifft davon gegeben / und ihrem Vertrauen auch Glauben nach vollzogen / doch ihnen von den Erben / Vormunder oder Freunden / nachgeſtaltſame deß Vermögens und der Mühewaltung / ein Belohnung gegeben/ oder durch die Obrigkeit erkennt werden.

2. Art.

Wurde ein Geſchäfft angefochten / ſoll der Stritt in der Güte/ oder Rechtlich außgetragen / und entzwiſchen mit der Vollziehung / doch unverhafft der verlaſſnen wiſſentlichen Schulden und Seelgeräths / ein Sillſtand gehalten/ oder wann der eingeſetzte Erb/ oder andere/denen was verſchafft worden/ daß ſie / zum Fall der letzte Will ſoll umbgeſtoſſen werden/alles mit den aufgehobnen Früchten reſtituieren wollen/Caution thun/ die vollziehung vorgenommen werden.

3. Art.

Aber die unſtrittige Legata, ſonderlich ad pias cauſas,ſollen von den beweglichen oder unbeweglichen Gütern / und die in Zeit / als der Verſchaffer geſtorben/in deſſen Gewalt geweſen/auch zu der Erben/Vormunder oder Geſchäfftiger Hand kommen wären / unverzo-

gent-

gentlich/ und nach Aufrichtung des Inventarij, in 2. Monathen vollzogen / aber die ſtrittige Legata biß zu Außtrag der Sachen (es wurde dann Caution gelaiſt) verſchoben werden.

4. Art.

Hat der Teſtirer was verſchafft / welches er nit hinterlaſſen / ſollen nach aufgerichten Inventari, deſſen beweglichen in 4. die unbewegliche Güter aber in 8. Monathen verkaufft/und davon die Vollziehung vorgenomen werden.

5. Art.

Hat der Erblaſſer einen Bau verordnet / ſollen die Geſchäfftiger ſolchen nach gelegenheit der Gebäu vollbringen / und hierinnen wider der Erben willen kein Ubermaß gebraucht/ſonder ungefährlich des Erblaſſer willen nachgangen werden.

6. Art.

Nach Verſcheinung vorgeſetzter Zeit/ ſollen ſich die Vollzieher deß Geſchäffts / in einem Monat ihrer Handlung halb / Rechnung anerbieten und laiſten: Sie hätten dann auß ehehafften Urſachen in der beſtimten Zeit/die Vollziehung nit thun können / ſollen ſie ſolches vor Außgang der angezeigten Zeit/den Erben oder derſelben Vormunder anzeigen / von welchen den Vollziegern alsdann nach geſtalten Sachen/ mit vorwiſſen der Obrigkeit / die Zeit zu der Vollziegung mag erſtreckt werden.

7. Art.

7. Art.

Saumige Geſchäfftiger in Vollziehung der Legatẽ ad pias Cauſas, ſollẽ um zwar ſo vil/ als jhnen vermacht/ in Weltlichen aber das jenig/ was jhnen verordnet verlohren haben/ wofern ihnen nichts verordnet/ dannoch geſtrafft/ und neben Erſtattung der verurſchten Schäden jhres Ambts entſetzt/ auch/ da ſie ſich in oder auſſer der Rechnung ſonſten gefährlich verhalten/ mit des Lands-fürſten Ungnad/ neben obgeſetzter Pöen angeſehen werden.

8. Art.

Hätte aber der Verſchaffer in ſeinem letzten Willen/ ſonder/ oder ander zimblich Maß/ Zeit oder Ordnung geſetzt/ ſoll es nach ſeinem Willen gehalten/ und/ wann keine Geſchäfftiger geordnet/ die Erbſchafft den Erben / oder derſelben Vormunder eingeantwortet/ und alles / wie von den Geſchäfftigern geordnet / vollzogen werden.

9. Art.

Iſt jemand zu einem Geſchäfftiger nit eines gantzen letzen Willens/ ſondern eines ſonderbaren Legats verordnet/ der ſolle ſich ſolchen Geſchäffts ſelbſten nit anmaſſen / ſonder von jhme auß der Hand des Erben / oder Geſchäfftiger/ denen die Vollziehung ins gemain befohlen / begehrt und empfangen werden.

10. Art.

Wann der Geſchäfftiger mehr/ ſo kan einer ohne den andern/ohne ſonderbaren Befelch die Vollziehung nit vornehmen: Es wär dann einer kranck/und dañoch zween übrig/oder auſſer Lands/und ſeiner Ankunfft ſo bald nit zu hoffen/ oder es wär ein andere ſonderbare Verhinternus vorgefallen/mag es alsdann durch die übrige mit Vorwiſſen der Obrigkeit geſchehen: Hätte ſich auch ein Geſchäfftiger der Vollziehung ein Zeit lang enteuſſert / und den andern allein gelaſſen / ſoll er darzu nicht mehr gelaſſen werden.

11. Art.

Wer ſich einer Vollziehung einmahl unterwunden / ſoll ſelbige zu Entſchafft bringen: Es iſt aber keiner verbunden die Vollziehung anzunehmen/ ſonder mag ſich deren gegen Verliehrung deſſen/was ihm deretwegen verordnet/ und noch vil mehr/wann jhm nichts verordnet/ entſchlagen: Doch wann ſich der Vollziehung keiner unterfangen wolt / ſolle ſolche durch die Obrigkeit vorgenommen werden.

Der XLV. Titul.

Von Fridbott und Fridbruch.

Der 1. Articul.

WAnn jemand einen Frieden / welchen die Partheyen auſſer Obrigkeit für

ſich ſelbſten gelobt/ es ſey an Leib oder an Gut/ mit der That gebrochen/ und ſolches auf ihme bewiſen wird / der ſolle nach Ermeſſigung des Richters/ und nach geſtaltſame der Sachen / geſtrafft werden / und ſeinem Gegentheil noch darzu den bedingten Pœnfall zu bezahlen ſchuldig ſeyn : Bey Obrigkeit aber ſoll der Frieden auf kein Geld-ſonder Leibsſtraff angelobt / und alsdann der Fridbrecher/wann er deſſen durch die Obrigkeit Gerichts-bücher oder in ander Weeg überzeugt wird/ mit Abſchlagung der Hand/Verweiſung des Gerichts oder Lands/ an Leib / oder ſonſten nach geſtalten Sachen/ vom Richter / welcher ſelbiger Orthen das Malefitz hat/geſtrafft werden : Iſt der Fried allein mit Worten gebrochen / ſoll man den Friedbrecher an Geld / oder wann er unvermögentlich/ mit Gefängnus ſtraffen : Es ſoll auch der Friedbrecher / die vom Kläger Articul weiß übergebne Schäden / zu widerkehren ſchuldig ſeyn : kunte aber der Kläger den Fridbruch nit beweiſen/ſoll er ſelbſt in die Schäden und Unkoſten/ auch in die Straff condemnirt werden.

2. Art.

Wird jemanden von dem Richter oder Fronbotten Friedgebotten / und bricht denſelben / der ſoll den darbey geſetzten Pœnfall bezahlen : Iſt aber kein Pœnfall/ ſonder nur ein

Straff/

Straff in das gemain (wie dann ein Fronbott eines mehrern nicht befuegt) geſetzt / ſoll der Fridbrecher neben Erſtattung Koſten und Schäden / nach Ermäſſigung des Richters / um Geld / oder da er es nit hätt / mit der Gefängnus geſtrafft werden.

3. Art.

Laugnet jemand auf Anſprechen des Richters ſelben daß er einen gemachten Friden gehabt / und ſolchen gebrochen / wolle doch ſeiner Verhandlung wegen die Straff erwarten / wider denſelben mag der Richter kein Weiſung führen / ſonder ſein Laugnen mit ſeinem Eyd darumben nehmen / und ihne umb einen Fridbruch ſonder ſonſten büſſen: Es wurde dann ein ſolcher beklagt / ſoll alsdann auch die Weiſung vorgenommen werden.

4. Art.

Wann zween aneinander Feind / denen ſoll und mag von dem Richter / eintweder für ſich ſelbſten / oder auf erſuchen (jedoch mit Vorbehalt ihrer anderer Sprüch) Fried gebotten werden.

Der LXVI. Titul.

Von Straff der Scheltwort / Zucht / Rauffen / Heimbſuchen / Waffenzucken und Scheyden.

Der 1. Articul.

WEr dem andern mit Scheltworten an ſein Ehr redet/ es betreffen ſolche Wort (wo ſie wahr wåren) Leib und Leben oder nit/ aber auf beſchehenes Klagen / daß er ſolches auß Hitzigkeit des Zorns gethan / auch nichts Arges von ihm wiſſe/ bekennt / und ihm ſolches noch darzu abbitte/ der ſoll dem Klåger/ auſſer der Gerichtskoſten und Schåden/ nichts zu bůſſen ſchuldig ſeyn / doch von dem Richter nach geſtaltſam der Scheltwort / ob die Leib und Leben (da ſie wahr wåren) betreffen oder nit/ eintweder mehrers oder ringers geſtrafft werden.

2. Art.

Da aber der Antworter die außgegoßne Scheltwort nit laugnete/ ſonder wolte ſolche außführen/ ſoll er ſolches/ob die Wort Leib und Leben berůhren/ und dem gemainen Nutz ſolche zu offenbaren daran gelegen/thun/ wie Malefitz-Recht iſt : Wofern auch jemand im Rechten dem andern zu nothwendiger Beſchůtzung ſeines Rechten/ein ſchmåhliche Sach vorgeworffen/die mag er auſſer Malefitz-Rechtens neben der Haubtſach wohl außführen / da aber die Außführung nit geſchicht/ ſoll er für einen Injurianten, ungeacht einiger Proteſtation , gehalten werden : Laugnet er aber der Scheltwort/und werden ſolche dargethan/ hat es der

Klå-

Kläger zugenieſſen / und wann die Scheltwort Leib und Leben berühren / ſoll Antworter ein ſolche Abbitt thun / daß er die mit keiner Warheit geredt hab / und noch darzu in des Richters Buß ſeyn: betreffen aber die Wort Leib und Leben nit / ſoll Richter erkennen / daß der Antworter unrecht gethan / uñ daß er den Kläger offentlich bitte / daß er jhm ſolch Unrecht und Wort um Gottes willen vergeben wolle / uñ ſoll nichts deſtoweniger / doch geringer / in des Richters Buß ſeyn: Es ſoll auch in diſen Fällen / jederzeit von dem verluſtigten Theil dem Obſigenden / die erlittene Schäden erſtattet / und wann der Kläger verluſtigt / von ihme halb ſo vil Straffe als der Antworter hätt geben müſſen / bezahlt werden.

3. Art.

Wird jemand mit worden geſchmächt / mag die Klag deretwegen / ſo bald man es erfahren / gegen den Schmähern und Mithelffern / inner Jahrsfriſt / da aber die Schmach / in Schrifften / Gemäldern / oder mit der That geſchehen / auch nach Jahr und Tag vorgenommen werden.

4. Art.

Wann der Injuriant verſtorben / aber in Summario erſtesmal Antwort geben / oder in Ordinario litem conteſtirt, oder hat das Recht fürſetzlich verzogen / und iſt deretwegen für ei-

nen Ungehorſamen erkeñt worden/ ſeynd auch deſſen Erben (doch ſonſten nit) Antwort zugeben/ aber kein Abbitt zu thun ſchuldig: Haben aber die Erben auß der Schmach ſonderbaren Genůß empfangen/ ſoll von jhnen/ ſo weit ſich ſolcher Genůß erſtreckt/ ohne Unterſchied Antwort gegeben.

5. Art.

Sonſten ſoll auch die Schmachklag/ wann ſich der Geſchmåchte derſelben verzyhen/ oder mit dem Injurianten ohne Urſach (es wår dann bereit klagt worden) offentlich iſſt/ trinckt/ oder andere Anzaigung gibt/ nit mehr zu gelaſſen werden.

6. Art.

Die Retorſion der Injuri ſolle nit mit ſonderbaren Schmachworten welche der Injuriant nit geredt (dann ſonſten wår es ein jnjuri) ſonder mit ſolchen Worten geſchehen/ nemblichen er der Injuriant rede oder ſchreib ſolches von jhme dem Injurirten mit keiner Warheit/ ſonder ſey ſelbſten ein ſolcher/ für dene er jhne außgeruffen: Håtte aber der Injuriant den Injurirten einen Schelmen/ Dieb/ ꝛc. gehaiſſen/ mag der Injurirte dergleichen Wort Retorſions weiß wohl widerumb gebrauchen: Es iſt auch wider die Retorſion kein weitere Retorſion zugelaſſen/ ſonder der/ welchem die Retorſion geſchehen/ mag alsdann klagen/ oder

wann

wann er ſolches nit thut/und Retorſion auf ſich erligen laſſet/ſolle er für den/für welchen er den andern geſcholten/gehalten werden.

7. Art.

Wird jemand in ſeiner Gegenwarth mit Worten inquirirt, der ſoll/ wann er will / im Fußſtapffen retorquiren : Wird er aber ſchrifftlich oder abweſent injurirt, mag er ſolches/ſo bald er es erfahren / durch ſchreiben / ehrbar Leut/oder durch Notarien, in Monats-friſt thun/und iſt alsdann nach beſchechner Retorſion die Injuri Klag gefallen : ſagt oder ſchreibt aber der Geſchmächte der Injuriant thue ihme Gewalt und Unrecht / und rede kein Warheit/ ſolches iſt kein Retorſion, und mag von dem Geſchmächten in gebührender Zeit darauf noch klagt oder retorquirt werden.

8. Art.

Wer einen Paßquill oder Schmachſchrifft wider jemanden dicht/ offentlich anſchlagt / oder ſonſten außſprengt / und darinnen wider jemand ſolche ſachen dargibt/wo die mit Warheit erfunden wurden / daß der Geſchmächte an ſeinem Leib/ Leben oder Ehren/ peinlich geſtrafft werden möcht/ der ſoll nach Erfindung ſolcher Ubelthat/ mit dem Schwerdt / wofer die außgeſprengte Ubelthat vom Leben zum Tod zuſtraffen wär / oder da ſie nit Lebens/ doch an-

dere Leibs Straff oder Ehrentſetzung auf ſich hätte / mit der Straff/darein er den unſchuldigen Geſchwächten bringen wollen/geſtrafft / ja wann ſich die zugemeſſne That gar wahr gefunden/ſonſten nach Ermeſſigung des Richters gebüſt/oder da ſie Leib und Leben/ auch Ehrentſetzung nit berühren/ ſonder nur zu Verſchimpffung einer andern Perſon angeſehen / mit Gefängnus/Aufſtellung auf die Schrägen/Verweiſung des Lands/einer Statt/Gerichts/oder Hofmarch / nach geſtalt des Verbrechens angeſehen werden : Wer auch einen Paßquill gefunden/ und nit alsbalden zerriſſen / oder verbrennt/ ſonder weiter außgeſprengt / der ſolle gleichfals(es wär dann dem gemainen Nutz/die dariñen vorgebne Laſter zu offenbaren/ daran gelegen nach Beſchaffenheit der Schmach auch Qualitet des finders Perſohn geſtrafft werden.

9. Art.

Der Injuriant,wann er zu einem Widerruff oder in ein Suma Gelds / auf welche der Kläger neben oder ohne begehrter Abbitt die Injuri ſchätzt/condemnirt wird / verliehrt zwar ſeine Ehren/es kan aber ſolche Ehrenverletzung von dem Richter / daß es dem Injurianten an ſeinen Ehren unnachtheilig ſey / vorbehalten werden.

10. Art.

Wann zweiffentlich / wer zu der Injuri Ur

ſach

ſach geben oder iſt die Sach ſonſten unlauter / mag von dem Richter die Schmachklag (es wär dann ſolche offenbar / ſoll es ohne beyder Theil Einwilligung nit geſchehen) Ambtshalber aufgehebt werden / aber durch den Lands-Fürſten mögen die Schmachklagen / nachgeſtaltſame der Sachen/ und Beſchaffenheit der Perſohnen (ob gleich der ein oder ander Thail in die Aufhebung nit bewilligen wolt) auß Lands Fürſtliche Macht und Gewalt allzeit aufgehebt werden.

11. Art.

Es ſoll aber nichts deſtoweniger/ wann man ſchon die Schmachklagen Ambtshalber / auch mit Bewilligung beeder Partheyen aufhebt / der jenige/ welcher den Sachen zu vil oder unrecht gethan/ der Gebühr nach geſtrafft/ auch nach Mäſſigung des Richters/ die Gerichtskoſten und Schäden aufgehebt/oder dem andern Theil aufferladen werden.

Der XLVII. Titul.

Von Rauffen und Schlagen.

Der 1. Articul.

Klagt einer den andern / er habe ihne gerauffte/ geſchlagen oder geſtoſſen / mit Fäuſten/Händen oder mit Füſſen / er hab geblut oder nicht / und beſtehet ſolches der

Beklagte / ſoll er nach Ermeſſigung des Richters / dem Geſchmächten die Schmach widerkehren / und dem Gericht auch ſo vil: Laugnete aber der beklagte / ſoll es der Kläger mit zweyen beweiſen : Entgegen wann der Beklagt entbräch / ſoll ihme von dem Kläger ſein Articul weiß benennt / und nach Ermeſſigung des Richters erkennte Schäden erſtattet / und dem Richter halb ſo vil zur Buß gegeben werden.

2. Art.

Wer Schwerd oder Meſſer zuckt in beyſeyn des Richters oder ſeiner Diener / dem ſollen ſie genommen / und als verfallen dem Richter zugeſtellt werden.

3. Art.

Desgleichen wer über jemanden ſonſten Waffen zuckt / und damit Schaden thut / der ſoll geſtrafft werden.

4. Art.

Wer auch vor Gericht Waffen zuckt / er thue damit Schaden oder nit / oder einen liegen heiſt / oder ſonſten Unzucht treibt / der ſoll nach Gelegenheit der Umbſtänd und Erkanntnus ernſtlich geſtrafft werden.

5. Art.

Item wer mit gewaffneter Hand / in einem gewenchten Orth / es geſchehe darinnen Schaden oder nit / Ungebühr verübt / der ſolle nit we-

weniger/ und nach Beſchaffenheit des Verbre-chens/ Maleſitziſch geſtrafft werden.

6. Art.

Hat jemand Frid gemacht oder geſchaiden/ und iſt jemanden ſchad geſchehen/auch der Beſchädigte ſagt/daß der Schaider gefährlich geſchaiden/und er ſeinen Schaden von ſeinetwegen empfangen hab/ dargegen aber der Scheider/daß er getreulich und ungefährlich geſcheiden/ mit ſeinem Ayde beredt/ſoll er deſſen/ es kunt dann der Beſchädigte ein anders beweiſen/genieſſen/ entgegen/wann der Scheider beſchädigt wurde/ ſoll ihme gleichfals Richtens verholffen werden.

7. Art.

Wer den andern bey Tag oder Nacht mit gewaffneter Hand heimbſucht/ und deſſen beſtändig iſt/oder mit zweyen/ darunter auch die Haußgenoſſne paſſierlich/überzeugt wird/ der ſoll dem Heimgeſuchten die Schmach/nach Ermeſſigung des Richters beſſern/ und dem Richter halb ſo vil zur Buß geben: Rettet auch der Heimgeſuchte ſein Hauß-Ehr ohne Todtſchlag/ iſt er nichts ſchuldig: Entbräch aber der Antworter/ſoll der Kläger dem Antworter/ und dem Gericht Abtrag thun: Es ſoll auch die Nächtliche Heimbſuchung allzeit mehrers als andere geſtrafft werden.

8. Art.

8. Art.

Desgleichen wann jemand den andern mit Worten ohne Waffen heimbſucht oder herauß fordert / der iſt dem heimgeſuchten neben der Straff ſolche Heimſuchung / und die ſonderbare Scheltwort / in maſſen oben verſtanden / ſonderbar zubůſſen ſchuldig: Embråch aber der Antworter / ſolle ihme von dem Klåger / nach Ermåſſigung des Richters der Gerichtskoſten und Schaden abgethan werden.

Der XLVIII. Titul.

Von Werffen / Schlagen und Verwunden.

Der 1. Articul.

Klagt jemand den andern / er hab ihne verwundt / der Beklagte aber ſagt / er ſey / wie der Klåger verwundt worden / nit darbey geweſen / ſoll er der Klag ledig ſeyn / oder der Klåger zu Beweiſung deſſen / und nach dem er es bewiſen / auf ſeinen ſichtigen Schaden / daß der Beklagte ſolchen gethan / zu ſchwören gelaſſen werden / und alsdann der Beklagte / dem Klåger / fürnehmlich wann er zu ſeiner Arbeit und Nahrung untauglich gemacht worden / den Schaden neben dem Artzterlohn und Saumſal / nach Erkanntnus des Richters abzuthun ſchuldig / und noch darzu

in

in des Richters Buß ſeyn: Da aber bey einer Beſchädigung mehr geweſen/ mag ſie der Beſchädigte alle / oder einen allein auß jhnen vornehmen: Klagt aber jemand den andern / er hab jhne verwundt darbey niemand geweſen / ſoll der Kläger / wann der Beklagte ein zänckiſch und polderiſche Perſon/ auch hievor mit dem Beklagten in Ungnaden zuthun gehabt hätte) gleichfals auf ſeinen ſichtigen Schaden (der Beklagte kunte dann/ daß er ſelbiger Zeit anderſtwo geweſen/ beweiſen) zu ſchwörē gelaſſen werden: Ein gleiche Meynung hat es/ wann jemand beklagt wird/ er hab ihme gerauft/ geſchlagen oder geſtoſſen/ ohne Wöhr / allein ſoll in diſem Fall der beklagte/ wann er von ſolchen Rauffen/ Schlagen oder Stoſſen/ kein offentlichen ſchaden hat/ zu dem Aid nit gelaſſen/ ſonder von ihme ſein Klag in ander Weeg bewiſen werden.

2. Art.

Wer den andern verwundt/ raufft/ ſchlagt/ oder ſonſten beſchädiget/ und beynebens ſagt / daß er von dem Beſchädigten zuvor ſey angetaſtet worden/ und daß er ohne Verletzung ſeines Leibs/ Ehr und guten Leinmuths/ nit hät fliehen mögen/ daß ſoll er/ wann er es erweiſen kan / oder der Beſchädigte ſelbſtē beſtehet/ genieſſung und jhme von dem Beſchädigten / neben des Richters Buß/ die Gerichtskoſten und Schäden abgethan werden. 3. Art.

3. Art.

Wann ſich zween ohne Wiſſen des Richters umb Wunden vertragen / ſoll dem Richter hierdurch an ſeiner Straff nichts benommen werden.

4. Art.

Mit ſchlagen/werffen und ſtoſſen / wird es gehalten/wie vor geſchriben ſtehet: Seynd es aber offne Blutrunſten / ſollen dieſelbe wie ein ſichtige Wunden / davon im 1. Art. gebeſſert werden.

Der XLIX. Titul.

Welcher maſſen die neue Land-Recht die Handlungen mit Rechtfertigung binden/und zuverſtehen ſeyn.

Der 1. Articul.

DJſe Land-Recht binden von dero Publication an/ nur die künfftige Händel: Es ſeynd auch die auſſer Land gemacht Contractt und Diſpoſitiones dardurch nit aufgehebt:und mögen ſolche von dem Lands Fürſten/auch deſſen Erben und Nachkommen/ weiter erklärt/oder erläutert/ auch die Titl/Geſatz und Articul verbeſſert/und noch neue darzu fürgenommen werden.

2. Art.

2. Art.

Es ſoll auch durch diſe Land-Recht / keinem Stand des Lands / an deſſen ſonderbaren Freyheiten / was benommen werden.

3. Art.

Desgleichen ſollen die Land-Recht nach ſeinem Laut / und Vermög des gewöhnlichen Landläuffigen Bayriſchen Teutſchen verſtanden / und wann deretwegen Irrung / allein von dem Lands Fürſten / deſſen Hofmeiſter / Präſidenten / Vicedomb und Räthen erklärt / auch durch das Wort Richter / ein jede Obrigkeit bedeutet / / und durch die Wort / mit Recht / von Recht / oder zu Recht / dem Summariſchen Proceſs nichts benommen werden.

4. Art.

Fäll / ſo weder auß der Landſtänd Freyheiten und andern habenden Rechten / noch auß diſen Land Rechten zu entſcheiden / ſollen nach gemainen Geiſtlichen und Weltlichen Rechten gehandlet und geurtheilet werden.

Beſchluß.

Und ſeynd diſem nach von Ihr Churfürſtl. Durchl. Hertzog Maximilian / ꝛc. als einig regierenden Fürſten / diſe Land-Recht publiciert worden.

Ex

Erklärung Der Lands-freyheit der Churfürſtenthum Obern und Nidern Bayrn.

Der erſte Theil.

Der erklärten Lands-Freyheit.

Der 1. Articul.

DIe Fürſtl. Aembter / als Vitzdome/Hofmeiſter/Marſchall/ Cammermeiſter/Kuchenmeiſter / Jägermeiſter / Ambt und Pfleg / ſollen mit dapffern geſchickten Land-Leuten / ſo Bayrn/ oder im Land beerbt ſeynd/ auch die Räth allezeit mit mehrern Edlen/ dann mit Gelehrten beſetzt werden.

2. Art.

Zu Reñtmaiſtern ſollen gleichfals Edel/oder andere ehrbar redlich Perſohnen / ſo Bayrn/ und darzugeſchickt/ gebraucht werden.

3. Art.

3. Art.

Es ſoll auch ein Renntmaiſter ſeinem Umbritt mit vorwiſſen des Lands-Fürſten / Vicedomb und Räthe vornehmen/ſich ohne Befelch frembder Sachen nit anmaſſen/ſonder / was es mit dem Ambt der Pfleg/ Zoll/Mauth/Caſten und andern dergleichen / ſo das Intereſſe Principes betreffen/Item mit Stätt uñ Märcken/2c. Allenthalben für ein geſtalt hab/uñ wie ſich die Beamte verhalten/von jhnen zugeſehen werden.

4. Art.

Pfleger/Richter/Caſtner/Zollner uñ Mautner ſollen gleichfals Edl/ Ehrbar/Redlich/Ehelicher Geburt und verſtändig ſeyn / auch angeborne Inſigel haben/und alſo darmit keiner in Straffen Thail oder Nutz habe/ auch Dahero die Unterthane mit Straffen nit beſchwert (jedoch / ſoll den Schörgen ihr Nach-Recht folgen) beſoldet werden.

5. Art.

Die Gerichtſchreiber ſollen geſchickt und verſtändig / auch andere gemaine Diener bey Gericht eines Ehrbarn Herkommen ſeyn/ und die Schörgen vorher nit unehrbar Handlung getrieben / oder Unleinmuth auf jhnen haben : Es ſollen auch in den Vitzdomb Aembtern die Fronbotten uñ Schörgen/durch die Vitzdom/ Räth und Renntmaiſter (jedoch von keines

Gelds oder Zuſtands wegen / und daß dem Lands-Fürſten hierinnen freye Handlung vorbehalten ſey) aufgenommen werden.

6. Art.

Ein jeder (auf welchen Fall der Citirte entweder in der Perſon/oder durch einen Anwald wann die Perſon nit ſonderbar erfordert wird erſcheinen mag) ſolle in ſeinem Vitzdom-Ambt (es wolt dann der Lands-fürſt oder Hofrath ein Sach ſelbſten anhören/oder es wurde auß Urſachen von den Vitzdomben / wann ein Handlung bey ihnen in Rechten nit verfaſt iſt/dahin gewiſen) vorgenommen werden.

7. Art.

Dahero dann auch die Prälaten und der Adel (es wolte dann der Landsfürſt ein Sach für ſich/und Dero Hofrath ſelbſten erfordern) ſollen alſo gerechtfertiget werden.

8. Art.

In was Sachen aber der Landsfürſt/ oder die Vitzdom/ohne Proceſs ex officio zu ſchaffe haben/ nehmlichen umb bekañte Schuld offenbar Frevel/Entſetzung/vergwältigung/Einſatzung und anders/ ſollen hierumben die gemaine Recht geſehen werden.

9. Art.

Der Einſatzung der Erbſchafften aber/ſollen nach Erkañtnuß der Sachen / und in Erwegung der formlichen Geſchäfften / auch letzten Wil-

Willen / durch die Råth vorgenommen werden.

10. Art.

Von dem Lands-Fůrſten oder deſſen Beambten/ ſoll jemand / zu deme ſie Sprůch håtten/ vor ſeiner ordentlichen Obrigkeit beklagt werden.

11. Art.

Von den Unterthanen aber ſoll der Lands-Fůrſt/auf begebenten Fall/mit Vorbehalt beederſeits der Appellation, vor deſſen Råthen beklagt werden.

12. Art.

Und die Beambten / wann ſie jemand beſchwerten / vor dem Landsfůrſten oder Vitzdomben / jedoch gleichfals mit vorbehaltner Appellation, vorgenommen werden.

13. Art.

Andere Hof-Diener/oder Beambten aber/ welche in keinem Vitzdomb Ambt angeſeſſen / ſollen bey dem Hofmaiſter/ oder Marſchallen und Råthen vorgenommen werden.

14. Art.

Der Unter-Beambten Straffen / mögen durch den Lands-Fůrſten / Hofmaiſter / und Råth/oder durch die Vitzdom und Råth / mit vorwiſſen der Rentmeiſter/ gemåſſiget werden.

15. Art.

Die Vitzdom Wåndel aber ſollen durch die

Renntmaiſter/mit des Lands-Fürſten und deſſen Räth / oder mit der Vitzdomben und Räth Wiſſen und Willen/nach derſelben Mässigung abgethätiget/und ohne Befelch auf ihren Umbritt nit verſchoben werden.

16. Art.

Vitzdomb Wändel / und ſo als Vitzdomb-Wändel zuſtraffen/ ſeynd. 1. Seinen Herrn in Todt geben / oder ſonſten wider Aydspflicht schädliche Untreu thun. 2. Verrätherey wider ſein Herrſchafft / Obrigkeit oder den Land-Friden. 3. Seinen Bethgenoſſen ohne Unſchuld vom Leben zum Todt bringen. 4. Vatter und Mutter vom Leben zum Todt bringen / oder ſonſten freventlich Hand anlegen. 5. Ihm ſelbſten wegen begangen Malefitz zu Entfliehung der Straff den Todt anthun. 6. Des Lands-Fürſten und der Räth Gelaidt/oder angelobten Friden Freventlich brechen. 7. Tröhlich außtretten/oder jemand bevehen oder notthätigen. 8. Heimblich Mordbrennen / oder ſonſten offentlich muthwillig brennen. 9. Todtſchlag/oder mit Gifft / oder ſonſten heimblich morden / und Kinder verthun. 10. Brieff/ Müntz / Geld oder Silber verfälſchen / oder falſch Edelgeſtein für gut verkauffen. 11. Nothzwang. 12. Unkeuſchheit wider die Natur. 13. Falſcher Eyd und falſche Zeugnuß. 14. Zauberey die zu Schaden kommen. 15. Diebſtall

über

über 32. Regenſpurger / das iſt / 80. Pfenning ſchwartzer Müntz Landswehrung / oder ſo vil Werth entfrembt / deſſen Betheurung von den Räthen entſcheyden werden ſoll. 16. Rauberey. 17. In die Kirchen brechen / darauß ſtehlen / oder auf dem Kirchhoff rumorn / fechten / oder deren eines mit Blutvergieſſen entehren. 18. Weiber / Kinder / oder unvogtbarn Brüdern / Schweſtern und Pflegkind wider deren Willen entführen. 19. Nächtliches Fürwarten und Beſchädigen. 20. Wann fürſetzlich zu einem Vortl die Marchſtein verruckt werden.

17. Art.

Die Nach-Recht aber von ſolchen Vitzdom-Wändel / wo es nit auß alten gebrauch herkommen / ſollen abgeſchafft ſeyn / uñ von dem Lands-Fürſten Dero Diener deretwegen entricht werden.

Der ander Theil der Erklärten Landsfreyheit.

Der 1. Articul.

Für Hofmarchs Bezürch ſoll / was in den Etthern / und auſſerhalb auf allen zur Hofmarch gehörigen Gründen verſtanden werden.

2. Art.

Dahero von einem Hofmarchs-Herrn umb

das jenig / was ſich darauf / als mit Uberſe-tzen / Ubermähen / Uberackern und dergleichen zugetragen oder Strittbar (doch auſſer der Malefitz-Händel) mag gericht und geſtrafft werden.

3. Art.

Desgleichen (jedoch wann deretwegen Klag vorkäme / mit vorbehalt deß Landsfürſten und Dero Räth Mäſſigung / umb perſöhnliche Sprüch und Frevel / welche in der Hoffmarch begangen werden.

4. Art.

Land- und Hofmarchs Richter / wann zwi-ſchen ihnen der March wegen Irrung / oder / wann in denſelben ein Unterthan den andern überführe / künten mit einander die March ent-ſchaiden / oder im widrigen die höhere Obrig-keit erkeñen; Aber um einen ſolchen angeſproch-nen Grund / ſoll von dem Land-Richter erkeñt werden.

5. Art.

Wegen der Gerichtsſtraff und Pfandung / in denen nit ohne Mitl an die Hofmarch ſtoſſen-ten Höltzern / ſoll es bey dem Herkomen gelaſſen werden.

6. Art.

Wo auch die Hoffmarchs-Gründ an des Lands-Fürſten Bann-Först ſtieſſen / darein die Hoffmarch und andere / den Trib / Beſuche / und

und die Behůltzung darauß haben/darauf ſolle der Landsfürſt/Dero Forſter und Beambte/ſo die Verwaltung haben / bey Landsfürſtlicher Obrigkeit und Straffen derſelben Ende/ auch bleiben / jedoch des Landsfürſten Unterthanen an ihren alten Gebräuchen nichts benommen werden.

7. Art.

Hoffmarchsherr hat umb Grund und Boden / auch Gandtung derſelben nit zu richten / ſonder ſolle dergleichen in das Landgericht weiſen: Aber da es zu einer Einſatzung komt inner 14. tagen auf Verkůndung des Land-Richters ſelbſt exequiren: Im widrigen thut ſolches das Landgericht: Doch verbleibt die Gand und fahrende Haab allzeit bey den Hofmarchen / ſo zu richten haben/es wolte dann von ihnen ſelbſt nit Gericht gehalten/ ſonder die Pfand zuvergan- den / welches ihnen fůran ohne Abbruch ſeyn ſoll/ in das Landgericht/oder auf die Bannſtatt gewiſen werden.

8. Art.

Die Hofmarch und Ehafft-Recht ſollen ohne Entgelt der Partheyen / daß ſie es gleich begehrten/ gehalten werden.

9. Art.

Und ſoll in bekäntlichen Sachen/oder wo es nur zween Gulden/ oder darunter betrifft/ nit gerecht / ſonder nach Billigkeit darinnen gehandlet und geſchafft werden. 10. Art.

10. Art.

Alſo ſoll es auch mit den Gaſt- und Grund-Rechten/ in den Land-Gerichten und Hoffmarchen gehalten werden.

11. Art.

In mangel ſeiner Leuth/ mag von einem Hofmarchsherrn zu Beſetzung ſeines Gerichts/ auß den benachbarten Land-gerichten / oder Hoffmarchen andere Leuth/ ſo an Aydsſtatt/ daß ſie auf ihr Gewiſſen erkennen wollen / angeloben ſollen/ hierzu ohne Koſten der Partheyen (jedoch dem Gerichtſchreiber / Rednern / und Büttlen an ihrem Sold unabbrüchig) genommen werden.

12. Art.

Da auch ein Hofmarchsherr ſein Gericht nit beſitzen wolt/ ſoll er die Partheyen in das Land-Gericht/ oder nach Hoff weiſen / im widrigen von dem Lands-Fürſten oder Vitzdomb/ dem Land-Richter (doch für an dem Hofmarchsherrn ohne Schaden) Recht zuſprechen befolchen werden.

13. Art.

Die Dorff- und Ehafft Gericht ſollen bey ihren alten Gebrauch gelaſſen werden.

14. Art.

Auſſer der Malefitzhändel / mag von den Partheyen/ vor/ auch unter wehrenden Stritt ein gütlicher Vergleich getröffen werden.

15. Art.

15. Art.

Jedoch ſoll hierdurch dem Gerichtsherꝛn an ſeiner Straff / und dem Grundherꝛn an ſeiner Gerechtigkeit nichts benommen werden.

16. Art.

Der verluſtigte Thail ſoll auch in Burgerlichen Sachen nit mehr geſtrafft werden.

17. Art.

Die Unkoſten und Schäden ſollen neben der Haubtſach begehrt / und ſolches den Rednern zuthun / und Verlängerung der Sachen zuvermeiden / entgegen aber ſolche zu befürdern / in ihrem Aid aufferlegt werden.

18. Art.

Wofern ein Gerichts-oder Hofmarcks-Unterthan / auſſer Malefitz / in einem andern Gericht oder Hofmarch verbrochen / mag er daſelbſten / wann er angeſeſſen / nit aufgehalten / ſonder von einer Herꝛſchafft / ſo ihme alsdann wohl Beyſtand thun mag / dahin zu verſchaffen begehrt werden / iſt aber der Verbrecher nicht Angeſeſſen / kunte auch nit Borgſchafft thun / kan er gleich aufgehalten werden.

19. Art.

Es wolte dann der Verbrecher vor des Antworters Gerichtsherꝛn ſein Unſchuld in ner Jahr und Tag / auf gelaiſte Caution, wann er unvermöglich / außführen: Ein gleiche Mainung / wann nit ein anders im Ge-

brauch hergebracht/hat es in Stätt und Märckten : Entzwiſchen aber ſoll mit Einbringung des Wandls ingehalten/ aber wann die Außführung inner Jahr und Tag nit geſchicht/oder der Verbrecher verluſtigt/alsdann der Wandl eingefordert werden.

20. Art.

Wann jemand auf ſeinen Unterſäſſen/Vogtleuten und Unterthanen/ die Gericht 10. Jahr ohne Anſprach hergebracht / darbey ſoll er gelaſſen werden.

21. Art.

Inſonderheit aber ſoll denen vom Adel auf ihren einſchichtigen Landgerichts Gütern / die Inventur, Vormundſatzung/ Pflicht / Rechnung/ und Quittung/ thailung und Verträg / zwiſchen den Erben (wann der verſtorbne Beſitzer Erbrecht oder Leibgeding gehabt/ oder da er ein Freyſtiffter geweſen / ſo lang die Erben auf dem Gut ſeynd) zu machen und zuverfertigen/auch wegen Beſitzung ihrer Güter zuverbſchaiden/ zugelaſſen werden.

22. Art.

Desgleichen ſoll denen vom Adel/ wo ſie auf ihren in den Landgerichten gelegnen Vogt-gütern/Raiß/Stür/Muſierung uñ Scharwerch/ oder ein mehrere Obrigkeit hergebracht/die Inventur, Vormundſatzung/ und was deme anhängig / geſtattet werden.

23. Art.

In allweg aber ſoll die Inventur Eygennutzigkeit halber nit/ſonder wo es die Billigkeit uñ Nothdurfft erfordert/ vorgenommen werden.

24. Art.

Wann des Verſtorbnen Kinder nechſte Freund in einem andern Gericht/ ſollen ſie von den Landgerichten den Hofmarchen / oder von den Hofmarchen den Landgerichten/ zur Vormundſchafft verſchafft werden.

25. Art.

In Burgerlichen Verbrechen ſollen die Hofmarchsherꝛn ihre in den Landgerichten ſitzente Aigen oder Vogt-leuth auf begehren der Beambten/in das Landgericht verſchaffen : Und wann der Hoffmarchsherꝛ zu weit entſeſſen / ſollen von dem Verbrecher das Citation-ſchreiben verführt werden.

26. Art.

Es mag aber von dem Hoffmarchs-Herꝛn ſeinem Unterthan alsdann/bey dem angeſetzten Tag/wohl Beyſtand gelaiſt werden.

27. Art.

Wann entgegen der Hofmarchsherꝛ auf den beſtim̃ten und in den nechſten 14. tagen / ſolch ſeinen Unterthan nit verſchafft/ oder der Verbrecher das Citation-Schreiben nit annehmē wolte/ kan von den Beambten ferner die Nothdurfft mit Straff und in ander Weg vorgenommen werden.

28. Art.

28. Art.

Zum Fall auch ein Landgerichts Unterthan in Burgerlichen Sachen / einem Hofmarchs- doch im Landgericht ſitzenden Unterthan daſelbſten beklagen wolte/ſoll der Kläger von dem Landgericht (jedoch mit der verfallen vorbehaltnen Straff) an des Beklagten Hofmarchsherrn gewiſen/oder in Nachläſſigkeit diſes Hofmarchsherr die Gebühr ſelbſten verhandlet werden.

29. Art.

Es ſoll auch den Hofmarchsherrn auf ihren verſtifften Güterern die Scharwerch paſſiert werden.

30. Art.

Nit weniger ſoll jhnen auch die Obrigkeit auf ihren Vogt-gütern / wann ſie ſolche 10. Jahr ohne Anſprach darbey hergebracht / paſſiert werden.

31. Art.

Wann aber ein Edelmanns Gut einem Prälaten/Burger oder Bauren/ mit dem Eigenthumb und Gründen/ oder aller Gilt / mit Vorbehaltung des Aigenthums verkaufft/oder ſonſten zugeſtellt wird / ſoll die Scharwerch ſambt der Obrigkeit dem Lands Fürſten gefolgt werden.

32. Art.

Alſo ſollen auch der Prälaten und Burger

in den Landgerichten ligende Güter (wie es dañ ebenfals die Hofmarchsherꝛn thun ſollen) mit der Scharwerch und andern / wie die Urbar und Caſten Güter gehalten werden.

33. Art.

Und ſollen der Prälaten und Burger Unterthanen mit den Holtzfährten / gen Hof weiter nit/ als wie vor 10. Jahren geſchehen/ angeſucht / und kein Geld darfür genom̃en werden.

34. Art.

Wo man auch biß dato für all andere Scharwerch allein das Hof-Stroh nacher München und Landshut geführt/darbey ſoll es noch verbleiben / und kein andere Scharwerch begehrt werden.

35. Art.

Wo auch ſonſten geordnete uñ geſetzte Scharwerch ſeyn/ darbey ſoll es gelaſſen werden.

36. Art.

Und ſollen die Unterthane mit der ſcharwerch/ einer vor dem andern nit beſchwert werden.

37. Art.

Der Geiſtlichen/Burger/ und Baurn Güter denen vom Adel alienirt, bekommen Edelmanns Freyheiten / aber veralienirte Edelmanns Güter ſollen Landgerichtiſch werden.

38. Art.

Doch ſoll die Hofmarchs Gerechtigkeit jederzeit einem jeden Innhaber gelaſſen werden.

39. Art.

39. Art.

Desgleichen ſoll es mit den Sitzen / Sedlhöfen / und Hoffbauen / altem Gebrauch nach gehalten werden.

40. Art.

Und ſoll den Prälaten vom Adel / auch Stått und Mårcken / umb Gült / ſie ſeyen von mehr oder einem Jahr außſtåndig / auch umb gutbericht (doch daß ſie mit den Pfanden / wie Recht und Landsbrauch verfahren / auch Stått und Mårcken an ihren Freyheiten und Gebråuchen unvergriffen) die Pfandung geſtattet werden.

Der dritte Theil der Erklårten Lands-Freyheit.

Der 1. Articul.

DEr Zoll / Mauth / und Ungelds halber verbleibt es bey dem alten Herkomen / und was in 20. Jahre her als ein Neuerung vorgenomen worden / ſoll nit mehr gebraucht oder geſtatt / und die Geiſtlichen deshalber / wegen der Geiſtlichen Güter bey ihren habenten Freyheiten gelaſſen werden.

2. Art.

Von dem Landsfürſten mag auſſer ſeiner Aignen das Land nicht verſchrieben oder verpfåndt / und ohne der Landſchafft Rath kein Krieg angefangen werden.

3. Art.

3. Art.

Es kan auch kein Landmann von dem andern mit Abſag und vehdlicher That angriffen/ noch beſchådiget werden.

4. Art.

So jemand in des Lands-Fürſten Ungnad und verſagt wurde/ der ſoll/ auf ſein Erbitten / zur Verantwortung gelaſſen werdeu.

5. Art.

Neuerung der Ehehafften ſollen abgeſchafft ſeyn / und forthin aufzurichten nicht geſtattet werden.

6. Art.

Der Nachtzill bey den Klöſtern / ſollen ſich die Jäger und Falckner/ im Jahr nur einmal gebrauchen / und mit einer zimblichen Anzahl die Lieferung auf die Perſohn/ Roß und Hund ungefåhrlich 3. oder 4. Tag nehmen / und wohin ſie in 10. Jahren nit gezogen/ daſelbſten ihnen die Nachtzill nit mehr ſollen geſtattet werdē.

7. Art.

Wo die Futterſamung vor 30. Jahren herkomen/ darbey ſoll es noch verbleiben/ aber ſelbige allein dem Pfleger/ Land-Richter / wo ſie das Gericht haben / und Oberſten Fronbotten und nur Habern / darzu ohne Maß nach des armen Mañs Willen (doch dem Land Fürſten an deſſen ſaumung vermög der Urbars-Bücher unvergriffen) einmal im Jahr geſamlet werdē.

8. Art.

8. Art.

Brod Baurn zu haben/ wo ſolches herkommen/iſt allein dem obriſten Schörgen / ſo das Gerichtsgebott von ſeiner Heimwohnung/eines Tags nit erꝛeichen oder verꝛichten möcht/ und keinem Pfleger oder ſonſten andern Beamten erlaubt: Es ſoll auch der Ober-ſchörg über 8. Brod-Baurn nit haben/ und jhme ſolche von dem Renntmaiſter gemäſſiget und außgezeigt werden.

9. Art.

Der Aigen Leuth halber ſoll diſes / daß die Söhn der Mutter / die Töchter aber dem Vatter nachfolgen/ gehalten werden.

10. Art.

Der Aigen Leuth Heurath ſeynd zwar frey / ſollen aber mit der Herꝛen wiſſen/doch ohne alle Forderung Guts oder Gelds / vorgenom̄en werden.

11. Art.

Es ſoll auch weder von dem Lands-Fürſten / noch jemands andern / Frauen oder Jungfrauen/ohne ihr und ihrer Eltern oder nechſten Freund und Gerhaben Willen / verheurath werden.

12. Art.

Und ſoll keiner ſeines Jñhabens entſetzt/auch um das alles nach gemainen Rechten gehandlet werden.

13. Art.

13. Art.

Wann jemanden ſeine Gründ und Wiſmader auch ſo gar in des Landsfürſten Bann-Förſten gelegen / ungefährlich bey 10. Jahren / mit Holtz verwachſen / von deme mag ſolch Holtz / wann es nit Aichreiß / wohl abgehauen und geraumbt werden.

14. Art.

Rehe / Schwein und Bern zufangen / ſoll den Prälaten / Stifften / Edel-Leuthen / und Burgern von Geſchlechtern / ſonderlich in den vier Hauptſtätten / wo es hergebracht (doch nit an den Bann-Fürſten und derſelben Vorhöltzer ohne Mitl daran ſtoſſen / auch nicht in den Auen und Wild-Fuhr) geſtattet werden.

15. Art.

Für Vorhöltzer ſollen entzwiſchen ligente Baufelder / und Heywißmader / nit gehalten / auch die andere freye Höltzer und Wäld / daran der Landsfürſt das Gejaidt von alters hergebracht / nit begeben werden.

16. Art.

Ihnen den Prälaten / Stifftern / Edelleuth / und Burgern von Geſchlechtern / ſoll auch Für / Haſen / Hüner / Wachtl / und Vögl zufangen oder zuſchieſſen (doch nit an denē Orten / wie verſtanden / desgleichen nit bey Mentzing und München / oder ſonſten in der Nahe bey den 4. Haupſtätten / wo ſich der Landsfürſt erluſtigen

wolt / auch nit durch jemands andern / ſonder ſollen die Wind ſelbſt im Hauß haben) geſtattet werden.

17. Art.

Des Landsfürſten klein Wild-Pänn ſollen allein an den Gräntzen / aber nit Baurn / Schörgen oder andern Wildnern / ſondern nur Inwohnern verlaſſen / im widrigen von den Prälaten / Stifftern / Adel und Burgern / den Baurn / Schörgen oder Wildnern / die Büchſen / Armbſt / und Netz genommen / oder wo es nit helffen wolt / gar zum Verhafft gebracht / und in ihr Gericht geliefert werden.

18. Art.

Doch ſoll hierdurch denen / ſo Erb oder andere Gejaider haben / an ihrer Gerechtigkeit nichts benommen werden.

Der vierte Theil der Erklärten Landsfreyheit.

Der 1. Articul.

Will jemand einen Ubelthäter in Gefängnus bringen / und rufft das Recht über ihn an / der ſolle die Koſten bezahlen / wurde aber der Ubelthäter mit Recht geſtrafft / ſoll der Landsfürſt den darüber auffſlauffenten Unkoſten abſtatten / desgleichen / wann die Ubelthäter Ambtshalber eingezogen werden.

2. Art.

2. Art.

Ob ſchon ein Ubelthåter fůrderlich zu rechtfertigen/ ſo ſolle doch der Anklåger mit Verkůndung des Rechtens nit ůbereilt werden.

3. Art.

Die in Hofmarchen gefangne Ubelthåter ſollen den dritten Tag in das Land Gericht geliefert werden.

4. Art.

Das geſtollne oder geraubte Gut/ des Ubelthåters/ welches er bey ſich hat/ wann niemand verhanden/ ſo es mit Recht einziehen mag/ ſoll dem Hofmarchsherrn oder Landgericht/ wo der Ubelthåter gefangen worden/ zuſtåndig werden.

5. Art.

Aber des Ubelthåters/ ſo mit dem Todt geſtrafft wird/ aigen Gut/ ſoll dem Weib und Kindern/ Glaubigern/ oder Erben/ gelaſſen werden.

6. Art.

Es můſt dann dem Fiſco zugeſtellt werden.

7. Art.

Von dem jenigen/ ſo das ihme geſtollne oder geraubte Gut/ widerumb an ſich lôſen will/ (doch daß er ſich vorher wenigiſt mit dem Aide darzu ziege) ſollen 72. Můnchner Pfenning Fůrfang bezahlt werden.

8. Art.

Erdappt aber jemand den Ubelthäter in friſcher That / mag von demſelben ſein Gut dem Ubelthäter widerumb abgenomen werden.

9. Art.

Entfliehet ein Unterthan (auſſerhalb Adels) wegen eines Malefitz Verbrechen / ſoll deſſen Gut durch den Hofmarchsherrn / mit vorwiſſen des Landgerichts inventirt, und dem Landgericht davon ein Abſchrifft zugeſtellt / und das Gut in der Hofmarch biß zu weiterer Handlung / im Verhafft gehalten werden / woferꝛ auch der entwichne inner Jahrsfriſt (er wär dann vom uñ zum Rechten begleitet)nit betretten wurde / ſoll ſein Gut für die Straff dem Landsfürſten folgen/und der Verbrecher dannoch nit verſichert ſeyn : Es ſoll aber / wann ein That offenbar muthwillig/niemand von uñ zum Rechten / ſonder allein zum Rechten verglaitet werden.

10. Art.

Doch ſolle der Grundherꝛ/und andere / ſo darzu zuſprechen/vorher davon bezahlt werden.

11. Art.

Ein Ubelthäter / ſo nit gerechtfertiget / ſonder widerumb außgelaſſen wird/ſoll gegen den jenigen/ ſo an ſeinem Verhafft etwas Urſach / oder ihne in das Land Gericht geantwortet / ein Urphed von ſich geben / und denen / ſo jemand

mand eingebracht / oder geantwortet auf ihr begehren ein Copi davon ertheilt werden.

12. Art.

Wird ein ſtraffbarer Ubelthäter begnadet/ und außgelaſſen/ſoll die Atzung von dem Lands-Fürſten/oder Begnadten/ohne Entgelt deſſen/ ſo jemand eingebracht bezahlt werden.

13. Art.

Begeht ein Edlmañ ein todtſchlag / der ſoll auch nach ſeinem Verbrechen geſtrafft werden/ und ſein Gut dem Weib / Erben und Glaubigern gehörig ſeyn ; entweicht er/ſo iſt ſein Gut in des Landsfürſten Arreſt/ verbleibt doch ſamt den Nutzungen uninventiert/ auch unverſperrt ſeinen Erben/Weib und Glaubiger / und ſoll ihme(er hab ſich dann mit dem Landsfürſten / und des Entleibten Befreundten vertragen) davon nichts gegeben werden/ſtirbt er flüchtig/ iſt die Straff/mit vorbehalten Recht des Entleibten Freunden/ gegen ſeinen Erben/auch gefallen : Und mögen eines ſolchen abweſenten Edelmañs Kinder von ſeinem Gut mit Vorwiſſen des Landsfürſten / verheurath und außgeſteurt werden.

14. Art.

Die Erklärung und Mäſſigung der Freyheit ſollen von dem Landsfürſten in Antrettung ſeines Regiments confirmirt, und von Wort zu Wort der Confirmation inſerirt werden.

15. Art.

Doch ſolle durch bemelte Erklärung einem jeden/ an den andern ſeiner Freyheit nichts benommen werden.

16. Art.

Desgleichen ſollen auch andere alle confirmirte Freyheiten (auſſer was in obigen Art. geſetzt) durch diſe Erklärung nichts/ geſchwecht werden.

17. Art.

Es ſeynd auch die Lands-fürſten die Verpflichtung darzu zuthun ſchuldig/ daß diſe Erklärung in allem fleiſſig gehalten werde.

18. Art.

Es ſoll auch derſelben jederzeit bey den Landgerichten ein Copi mit des Landsfürſten Secret verfertiget ſeyn / und in ſeinem Abzug mit ſich nicht genommen werden.

19. Art.

Und zweymal im Jahr/zu Weynächten und Pfingſten/offentlich abgeleſen/ auch allen Beamten/alſo zu vollbringen/in ihr Ambts-pflicht gebunden werden.

20. Art.

Nicht weniger ſollen zu diſer Erklärung alle Beambte ſchwören/ im widrigen vor ihnen zuerſcheinen niemand ſchuldig ſeyn / und was ſie handlen für ein Nulitet gehalten werden.

21. Art.

Es ſoll auch ein jeder Beambter / wann er zu dem Ambt geſchworen / darauf ein Urkundt zu Gericht bringen / und bey dem erſten Gericht vorgeleſen werden.

22. Art.

Und wofern ein Beambter diſe Erklärung gefährlich überſchritten / und jemand über güt-lich oder freundlich Erſuchen (welches durch zween Ständ von der Landſchafft / oder ſonſten zween ehrbar Mann geſchehen ſoll) darüber be-ſchwerē wurd / der ſoll ſeines Ambts / wann es ihme gar die Zeit ſeines Lebens / oder auf Jahr verſchriben wär / von Stund an entſetzt / und jhme keines mehr verlaſſen / auch dem Belay-digten den Unkoſten / abzuthun angehalten werden.

23. Art.

Solle aber vorher bey dem Hof-Rath oder Regierungen (welcher Orthen wenigiſt 7. Räth uñ der mehrer Theil Layen auch vom Adel ſeyn ſoll) deretwegen beklagt / und daſelbſten erkennt werden.

24. Art.

Entgegen wann der Kläger fällig / ſoll er dem Beklagten Beambten den Koſten und Schmach abzuthun ſchuldig ſeyn / und von beeden Partheyen / was erkennt worden / ohne Waigerung vollzogen / auch die Straff gegen

den Beambten erſt nach Aufrichtung diſer Satzung/und nach dem ſie darzu geſchworen/paſſirt werden.

25. Art.

Und ſoll ſchließlich diſe Erklärte Landsfreyheit allerdings dem Buchſtaben nach gehalten/ und darwider nit diſputiert werden.

Ende der erklårten Lands-Freyheit.

Land- und Policey-Ordnung: Der Chur-Fürſtenthumb Obern und Nidern Bayrn.

Das erſte Buch der Chur Bayriſchen Land- und Policey-Ordnung.

Der I. Titul.

Von Abſchidgeld/ und wie es bey den Verhören ſolle gehalten werden.

Der 1. Articul.

DAs Abchid-geld als dem Beambten 8. und dem Gerichtſchreiber 4. kreutzer / ſoll nit öffter / als einmal und allein/ wann ein Sach durch ſie endlich verbeſcheydt oder verglichen / auch wann nothwendig ein Beyurtel ge-

geben wird/ bezahlt/ ſonſten nichts / wie das Namen haben mag/ genommen werden.

2. Art.

Und werden in Bezahlung deſſelben die Kriegs-Conſortes (auſſer in Edicts Sachen/ in welchem ein jeder Kläger das Abſchid-geld zu bezahlen ſchuldig) für ein Parthey gerechnet: Es ſoll auch das Abſchidgeld/ ob ſich ſchon die Partheyen / wann ſie einmahl fürgefordert worden/verglichen/ bezahlt werden.

3. Art.

Wird jemand als ſtraffbar fürgefordert / und bekeñt ſein Verbrechen/ bittet/ aber allein um Nachlaß oder Milterung/ der ſoll über die Straff kein Abſchidgeld/da er aber der Straff halber zu Streitt komt/und ſtraffmäſſig erkeñt wird/das Abſchidgeld neben der Straff zubezahlen ſchuldig ſeyn / und ob er ſchon ſolcher Verabſchidung waigerte/auch darauf von der Straff ledig erkennt wurd/ ſoll doch von dem untern Richter (jedoch daß hierinnen kein Gefahr gebraucht werde) das Abſchidgeld nicht mehr herauß gegeben werden.

4. Art.

Und welche Beambte nun ſolche Ordnung des Abſchidgelds übertretten/ die ſollen/ neben der Ungnad des Landsfürſten / vermög der erklärten Landsfreyheit geſtrafft werden.

5. Art.

5. Art.

Es ſollen auch diſes nicht allein von den Beambten/ſondern auch von den Hofmarchsherrn feſtiglich gehalten werden.

6. Art.

Wo in den Würthshäuſern die Verhern gehalten werden / ſoll das Zeichen in derſelben Stuben Interim abgeſchafft ſeyn : Es hätte dann der Würth kein anders Zim̃er / ſo mag alsdann vor/ oder nach vollbrachter Verhör / in demſelben die Nothdürfftige Zöhrung / ſonderlich wann es Partheyen wären / die zu gewöhnlicher Mahlzeit nicht widerumb zu Hauß kommen kunten/ wol aufgetragen werden.

Der II. Titul.

Von Beſchauen uñ Comiſſonen/ auch Beſchau und Comiſſion Geld.

Der 1. Articul.

DAs Commiſſiongeld / welches die Impetranten der Commiſſion , oder / wann ſolches Ambtshalber / einem Beambten in ſenem Gericht anbefohlen wird / beede Partheyen Interim biß zu Außtrag der Sachen bezahlen müſſen/iſt/ wann ein Augenſchein oder Beſchau vorgenommen wird/zwey Pfund Pfenning ; davon dem Beam̃ten ein Pfund

Pfund Pfenning / ſeinem zugeordneten Gerichtſchreiber 5. Schilling 10. Pfenning / und dem Gerichts-diener zween Schilling 20. Pfenning / und ſonſten keinem Schreiber oder Diener nichts / folgen ſolle: Iſt es aber ein Comiſſion / in welcher der Augenſchein unvonöthen / gibt man halb ſo vil: werden aber in unterſchidlichen Handlungen zwiſchen unterſchidlichen Partheyen auf einmal zwo Beſchauen vorgenomen / muß von jeder Handlung das Beſchaugeld / auſſer der Zöhrung / ſo die unterſchiedliche Partheyen mit einander bezahlen / gegeben werden.

2. Art.

Auf einer ſolchen Commiſſion, ſoll dem Beamten 2. dem Gerichtſchreiber 1. desgleichen dem Ambtmañ 1. Pferd zu haben / auch dem Beamten und Gerichtſchreiber auf jedes Pferd zween / dem Ambtmañ auf ſein Pferd 1. Gulden / wann man über Nacht (dann ſonſten nur halb ſo vil) außbleiben muß / uñ ſonſten / wie das Namen haben mag / nichts zu nehmen bewilliget werden.

3. Art.

Da aber ein Comiſſion einem Beambten auſſer ſeinem Gericht / oder den Räthen ſelbſten (mit welchen man aber ohne ſonderbare Urſach nit zu milt ſeyn ſoll) anbefohlen wurde / ſoll einem Commiſſario ſambt deſſen Diener / ſie

ſie ritten oder fahren/Tag und Nacht für Zöh-
rung (es wolten dann die Partheyen den Comiſ-
ſarium ſelbſten tractiren/ oder tractiren laſſen)
7. Gulden gegeben/und ohne Befelch kein Can-
tzeliſt mitgenom̃en / oder wofern ſolches beſche-
he/ihme des Tags für ſich uñ das Pferd 2.fl. be-
zahlt werden: da aber ein Beamter einer ſolchẽ
Commiſſion allein Berichts wegen beywohnen
müſt/ ſoll ihme das jenige/was im nechſt vorge-
henden Articul beſtimbt/ gegeben werden.

4. Art.

Zur Erſpahrung überflüſſiger Zöhrung der Partheyen / ſollen die Commiſſarij außruffen laſſen/ daß ſich die jenige welche die Handlung nit angehet/darbey/ſonderlich in den Würthshäuſern/ nicht einmiſchen/ und die Partheyen durch die Com̃iſſarios von übrigen Beyſtändern abgemahnt/oder da jemand die Beyſtänder haben wolt / einem ſolchen des Tags und Nachts mehr nit als 12. da er aber denſelben Tag widerumb heimkom̃en kan 6. Kreutzer für Zöhrung paſſirt werden.

5. Art.

Der Beambten und Com̃iſſarien-Diener / oder Schörgen/ ſollen bey unnachläſſiger Straff und Entſetzung ihrer Dienſt/auf die Com̃iſſion nit vorhinein zöhren / im widrigen den Würthen darfür nichts ſoll bezahlt / und ſie noch darzu geſtrafft werden.

Der

Der III. Titul.
Von beſiglung und SiglGeld.

Der 1. Articul.

ES ſey die Summa groß oder klein / wann das Anſehen nur einer Perſohn/ oder an ein Orth geſchicht / ſollen nicht mehrer/wie biß dato geſchehen/ ſonder nur ein Brieff/auch nicht auf gewiſſe Jahr / als müſte man hernach andere haben/ und das zuläſſige Sigl und Schreib-geld aufgericht werden: Es ſollen auch die Grundherrn/ wann ſie zu Verſchreibung der Güter den Conſens, ſo ihnen aber/wann ſolche Güter hernach auf die Gand komen/ unpräjudicirlich / auſſer des Sigl und Schreibgelds/was zu nehmen nit befugt ſeynd: Sonſten auf dem Land ſoll das Siglgeld folgender maſſen genommen werden.

Für ein Urtl oder Gerichtsbrieff/in Ordinario 1. Gulden/ in Summario 6. Schilling.

Für ein Appellation nach Hoff umb fünfftzig Gulden oder darüber/ 40. Kreutzer/ wann es weniger 20. Kreutzer.

Für ein Appellation an das Cammer Gericht/2. Pfund Pfenning.

Für ein Edict, ſo in dem Orth/ wo der Gerichtsherr iſt/ angeſchlagen wird / 1. Pfund Pfen-

Pfenning/ ſo verſchickt wird / 1. Pfund Hål-
ler/ doch ſoll hierinnen kein Gefahr gebraucht/
und nit unnöthige Edicta verſchickt werden:

Für ein Gandbrieff/wann die Sūma unter
20. Pfund ein halb/wann es darůber 1. Und
wann es hundert Gulden gar/ oder darůber
2. Pfund Pfenning.

Für ein Kauff und Ubergab-Brieff unter
funfftzig Gulden / ein halb/da es aber fünfftzig
Gulden/ oder darůber/ 1. Pfund Pfenning.

Für ein Geburts-brieff 1. Pfund Pfenning.

Für ein Urkundt entſchlagner Inzicht / 1.
Pfund Pfenning.

Für ein Compaß-Brieff inner Lands 21.
Pfenning/auſſer Land 1. Schilling.

Für einen Zeugen zu verhören 32. Pfenning.

Für andere gemeine Brieff/wann die Sum-
ma unter fünfftzig Gulden/ ein halb / wann es
funfftzig Gulden gar / oder darůber 1. Pfund
Pfenning,

Für ein Quittung unter zwantzig Gulden
32. Pfenning / wo es aber darůber / ſoll es /
wie mit andern gemainen Brieffen gehalten
werden.

Für ein Bericht nach Hoff / wann die Ob-
rigkeit ſelbſten beklagt wird / oder Ambtshal-
ben berichten muß / Nihil, in Parthey-ſachen
aber 1. Schilling Pfenning / desgleichen von
den

den Schreiben an die Landſäſſen / und beylagen der Berichten/Nihil.

2. Art.

Von hinterlegten Geld/wann die Summa unter fünfftzig Gulden/Nihil, da es aber fünfftzig Gulden gar/ oder darüber biß auf hundert Gulden 1. und ſo es über hundert biß auf fünffhundert Gulden 2. Von fünffhundert biß auf tauſent Gulden 3. Von tauſent Gulden und was darüber 6. Gulden: davon dem Gerichtsherrn zwey / dem Gerichtſchreiber oder Hoffmarchs Richter ein Drittl zuſtehet: Es ſoll aber darbey kein Aigennutzigkeit geſucht / auſſer begehren der Partheyen / und ohne wiſſentliche Nothdurfft/ zu Gericht kein Geld gezogen/ vil weniger deretwegen ein Abſchidgeld/beſoldung oder Verehrung genommen / doch / wann ein Gut vergandt/ und das Geld unter Gericht gelegt wird (es wolte dann der Einthuer des Guts die bezahlung gleich in Gegenwarth des Richters laiſten) das hinterlegte Geld ebenfals bezahlt werden.

3. Art.

Siglmäſſige Grundherrn mögen umb ihre Grund und Boden / wann ſich Veränderung damit zuträgt/ſelbſt fertigen / es hätte dann ein Gerichts-Hofmarchs- oder Vogtherr ein anders hergebracht/doch ſoll in diſem Fall von dem Grundherrn der Conſens, welcher ohne rechtmäſſig

mäſſige Urſachen gegen vorgeſchribnē Schreib- und Sigelgeld nit zu verwaigern / vorher auf- gewiſen werden: Wurde aber ſonſten über ei- nes Grund-Herrn Gut jemand fertigen / deſſen Fertigung ſoll nichtig / und nach den Parthe yen die verurſachte Schäden zu widerkehren ſchul- dig ſeyn: Wann auch ein Gut nit verendert / ſondern nur verſchriben wird / in ſolchem Fall darff dem Grund-Herrn für den Conſens nichts bezahlt werden.

4. Art.

Umb Fahrnus allein gebührt dem Gerichts-Herrn die Fertigung: Wird aber umb Güter / oder derſelben Gerechtigkeit / darnebē auch umb Fahrnus / oder andere perſöhnliche Sprüch / als in Ubergaben / Außträgen / und dergleichen ge- handlet / und iſt der Grund-Herr nit auch Ge- richts-Herr / gebührt dem Grund-Herrn (wo- fern der Gerichts-Herr kein anders herge- bracht) umb Grund und Boden / auch Gerech- tigkeit / die Fertigung / aber umb Fahrnus und Nahrungs Außträg dem Gerichts-Herrn / und ſoll das Schreib- und Sigelgeld jedes Orths bezahlt werden: Wann auch die Grund-Herrn zwiſchen jhren Underthanen gütliche Hand- lung pflegen / mögen ſie auch (doch / wo mit Uber- ſchneiden / Uberetzen / Ubermähen / oder derglei- chen verbrochen wird / dem Gerichts-Herrn an ſeiner Straff unnachtheilig) darüber fertigen:

Wegen Fertigung der Revers, welche die Underthanen jhren Grund-Herrn geben / ſoll es bey dem alten Herkommen gelaſſen werden.

5. Art.

Sonſten umb alle andere Contråct der Underthanen auff dem Land/auch gemeiner Burger in Stått und Mårcken / welche nit Siglmåſſig / ſoll bey ordentlicher Obrigkeit auffgericht werden.

6. Art.

Von Siglmåſſigen mag in jhren aigenen Sachen/neben ſich/ ein anderer erbarer Siglmåſſiger Mann / wann er deſſen nöthig / gebraucht werden.

7. Art.

Siglung in aignen Sachen ohne Zeugen (es hab ſich dann der Sigler auch mit aignen Handen unterſchriben / und ſey die Handſchrifft erkanntlich / oder beweißlich) ſoll für ungültig gehalten werden.

8. Art.

Wann zu Beweiſung eines Contracts die nothwendige und erforderte Anzahl der Mitſigler gefertiget/ ſoll der Contract / wann ſchon andere im Brieff benannte Mitſigler nit gefertiget / dannoch für gültig gehalten werden.

9. Art.

In Verånderung der Lehen (welche bey Verworchung der Lehen mit Conſens des Lehen-

hen-Herꝛn geſchehen ſoll) oder wann etwas darauß verſchriben wird / fertiget der Lehen-Herꝛ: Die Verſtifftung der Lehen aber (auſſer Vererbrechtung) mag ohne Conſens (doch dem Lehen-Herꝛn ohne Schaden) vorgenommen werden.

10. Art.

Ein Urphedt ſoll nit von dem Gerichts-Herꝛn / wo jemand das Urphedt ůber ſich gibt / ſonder von einem andern Siglmåſſigen gefertiget / und wann ein gfangner Hoffmarchs-Underthan ein Urphedt von ſich gibt / ſeinem Hoffmarchs-Herꝛn kundt gethan werden.

11. Art.

Es ſoll auch keinem in frembden Sachen (außgenommen in Hoffmarchen / wo man keinen abſonderlichen Schreiber haben kan / und die Sach geringſchåtzig iſt) Sigler und Schreiber miteinander zu ſeyn / geſtattet werden.

12. Art.

Umb Gůlt mag von jemanden / ſo im wiſſentlichen Innhaben / wann er ſchon nicht Brieff und Sigl darumben hat (jedoch dem Gegentheil in der Haubtſach unbenommen) gepfendt / und ſoll jhme von Gerichts- und Hoffmarchs-Herꝛn darzu geholffen werden.

Der IV. Titul.
Von der Gerichtſchreiber / Fronbotten / und Schörgen Belohnung.

Der 1. Articul.

Für ein Citation zu der ordentlichen Rechten zu ſchreiben / dem Gerichtſchreiber 21. Pfenning.

Für Einſchreibung der Klag und Antwort in Summario und Ordinario 7. Pfenning.

Für jedes Blat eines Urthl Brieffs / wann die Zeil gefährlicher weiß nit zu weit von einander geſchriben / 14. Pfenning.

Für ein Appellation gen Hoff zu verfertigen 4. Schilling Pfenning.

2. Art.

Die bey den Gerichten eingelegte Rechtliche Schrifften ſollen der Appellation gen Hoff von dem untern Richter in Orginali eingeſchloſſen überſchickt / und nit abgeſchriben / doch den Partheyen auff ihr Begehrn / die Abſchrifften der Urthl und Acten / umb den Tax / als vom Blat 14. Pfenning / nit abgeſchlagen werden.

Wegen der Appellation an das Kayſerl. Camergericht / ſtehet deßhalben die Mäſſigung bey dem Richter / oder von dem Blat 14. Pfenning /

ning / und von dem Apoſtel Brieff ſonderbar 6. Schilling Pfenning.

Für ein Compaß-Brieff 21. Pfenning.

Für gemeine Brieff auff Pergament geſchriben / wann die Suma unter fünfftzig Gulden / 2. Schilling Pfenning / wann aber die Summa fünfftzig Gulden oder darüber 4. Schilling / und für das Pergament abſonderlich 1. Schilling.

Für Schuld- und Quitt Brieff auff Bapier 31. Pfenning.

Für Beſchreibung eines Zeugen Auſſag 21. Pfenning.

Für Abſchrifft der Zeugenſag vom Blat 14. Pfenning.

Für einen Bogen einzuſchreiben / 7. Pfenning.

Für Beſtand und Außtrag Brieff 2. Schilling Pfenning.

Für Auffzeichnung der Brieff / welche in die Gerichts-Bücher ſollen eingeſchriben / den Partheyen fürderlich außgefertiget / und entzwiſchen keine Spalt-Zetl außgeben werden / 21. Pfenning.

Für Schreiben an die Landſäſſen und Beambte / jhre beklagte Underthanen zuverſchaffen / 14. Pfenning.

Für Abſchied und Beſchaid auß dem Protocoll (darzu doch die Partheyen nit zu nöthi-

 gen)

gen) wann der Haubtſtreit fünfftzig Gulden / oder darüber / 30. da es aber unter fünfftzig Gulden 15. Kreutzer / davon dem Gerichts-Herrn 3. dem Gerichtſchreiber oder Hoff-marchs-Richter 1. Drittel zugeſtellt werdẽ ſoll.

Für ein Bericht nach Hoff / ſo offt der in Partheyſachen muß geben werden / 32. Pfenning.

Der Schreiber Trinckgeld / ſo es nit gern thut / ſoll abgeſchafft ſeyn.

Wegen des hinterlegten Gelds iſt oben Art. 3. Tit. 3. verſtanden.

3. Art.

Der Fronbotten und Schörgen Lohn von einem Fürbott / 14. Vom Pfenden / 32. Von einer Mahnung vor der Pfandung / 14. da er aber ſelbigen Tag nit heimkommen kunt / 64. Vom Einlegen 14. Und wegen des Außlaſſen auch 14. Für die Atzung aber den Tag 21. Pfenning: Alles Ober-Ländiſcher Müntz und Landswehrung.

Der V. Titul.

Von der Inventur.

Der 1. Articul.

WAnn man Weite des Weegs halber dem Inventiren nachreuten muß / gebührt dem Gerichts-Herrn zwey /

dem

dem Gerichtſchreiber eins und dem Am̃tmann ein Pferd mit zunem̃en: Wegen der Zöhrung wird es gehalten/ wie oben in der BſchauOrdnung vorſehen: Inventurgeld/ wañ die Fahrnus hundert Gulden oder darůber werth/ gebůhrt dem Gerichts-Herrn 1. dem Gerichtſchreiber ein halb Pfund/ und dem Am̃tmann 2. Schilling Pfenning: Iſt aber die Fahrnus unter hundert biß fůnfftzig Gulden/ dem Gerichts-Herrn 6. dem Gerichtſchreiber 3. Schilling/und dem Am̃tmann 45. Pfenning: Wañ es aber fůnfftzig Gulden nit erreicht/ gebůhrt dem Gerichts-Herrn 4. dem Gerichtſchreiber 2. Schilling/und dem Am̃tmann 32. Pfeñing: Doch muß der Gerichts-Herr (er kunte dann Leibsſchwachheit halber nit/ und jemand andern tauglichen neben dem Gerichtſchreiber/ an ſein ſtatt abzuordnen die Nothdurfft erforderte/ſonſten aber nit)der Inventur ſelber beywohnen: Es ſoll auch dem Gerichtſchreiber ůber den Tax/ wann Abſchrifft des Inventarij, uñ anders begehrt wurde/abſonderlich bezahlt/ doch niemand Abſchrifften zunehmen/ wo es die Nothdurfft nit erfordert/ oder auß ſolchem Inventario die Rechnung geſchehen/auch umb das jenig/ was inventirt worden/Antwort geben werden muß/ getrungen werden.

2. Art.

Es ſollen auch die Inventuren (bey wel-

chen von der Verlaſſenſchafft nichts hinweg genommen werden ſoll) nit von Aigennutzigkeit wegen / ſonder wo es die Gelegenheit der unvogtbaren Erben / und wann dieſelbe nit all verhanden/ oder wo es ſonſten die Noth erfordert/ vorgenommen werden.

3. Art.

Aller obgeſchribne Tax vom Abſchied-Schreib-Sigl / Bſchau-Geld und Inventur, ſoll auch von den Landſäſſen gehalten werden.

4. Art.

Biß dato vermelte Tax ſollen allein auff die Beambte auff dem Land verſtanden / Stätt und Märck aber (doch daß ſie wider Gebühr niemand Beſchweren/ſondern der Lands-Fürſt Einſehen thun wurde) bey jhren alten Gebräuchen und Ordnungen gelaſſen werden.

Der VI. Titul.

Von Rednern und Vorſprechern.

Der 1. Articul.

ADvocaten und Procuratores ſollen eines ehrbaren Weeſen und verſtändig ſeyn: Wann man auch bey den Regierungen umb der Advocaten qualitæten und Geſchickligkeit kein Wiſſenſchafft hätte / ſollen jhnen ehe man

man ſie auffnimbt / acta ad referendum, oder ſonſten was ſchrifftlichs zuverfaſſen zugeſtellt / und/ wann man ſie auffnimbt / von jhnen vorher folgender Ayd gelaiſt werden.

2. Art.

Jhr werd zu GOtt einen Ayd ſchwören / daß jhr unſern gnädigiſten Lands Fürſten und Herzn / und an deſſen ſtatt / dem Vitzdom/ Regiment oder Gericht N. gewertig uñ gehorſam ſeyn/ die Partheyen in der Geſchicht wohl und fleiſſig examinieren, und jhre Sachen / die jhr zu handlen annehmt / mit gantzem und rechtem Treuen mainen/und die ſelbe Sach/ auch euren beſten Verſtändnus / eurer Parthey zu gutem / mit Fleiß fürbringen / und darinnen keinerley Falſch oder Unrecht gebrauchen / oder gefährlich Schub und Außzug zu Verlängerung der Sachen ſuchen/ noch ſolches die Partheyen zu thun/ oder daß ſie die Warheit laugnen ſollen/ unterweiſen wöllet: Auch Heimlichkeit und Befelch/ſo jhr von den Partheyen empfahet / oder die jhr von jhnen ſelbſten merckt/ niemands offenbaren : Ehrbarkeit in eurem Fürbringen gebrauchen/und vor Läſterung/bey Straff/ nach Ermeſſung unſerer Räth / Regiment/Hoff- und andern Gerichten euch enthalten : Auch mit den Partheyen keinerley Fürgeding oder Fürwort machen/ Theil von der Sachen / der jhr in Rechten Advocat und Procu-

rator ſeyd / zu haben und zu gewarten / darzu an dem / was euch Innhalt folgender Ordnung / für euer Belohnung zu fordern gebührt / begnügen laſſen: Die Partheyen mit Uberforderung nit beſchweren / noch einig ſonder Geding deßhalben mit ihnen / durch euch ſelbſt noch jemands andern machen / noch zu thun geſtatten in kein Weiß: Daß ihr euch auch der Sachen / ſo ihr angenommen habt / ohn redlich Urſach und des Rechten Erlaubung nit entſchlaget / allen und jeden Puncten / und Articuln / ſo euch jetzo vorgeleſen ſeyn / nit allein hie vor diſem unſern Hoff-Gericht / ſondern auch vor allen unſern Gerichten und Ambt-Leuthen unſerer Fürſtenthumb / auch den Hoffmarchs- und andern Gerichts-Herrn / von welchen ihr dann reden und handlen werd / getreulich geleben / und gäntzlich nachkommen wöllet / doch in dem allen nit anderſt / ſonder ſo wohl Landen und Leuten diſer Fürſtenthumben / zu ihren Freyheiten / auch gemainer Lands Erklärung / als zu unſers obgenannten gnädigiſten Herrns und Lands-Fürſtens / Recht und Gerechtigkeit zu handlen / alles getreulich und ungefährlich.

3. Art.

Vertraut eine Parthey einem Advocaten ſein Heimlichkeit / und braucht ihn hernach nit / ſo mag er alsdann (doch daß der Advocat dem Richter / bey welchem die Sach ſtrittig / vor-

vorher anzeig) dem Gegentheil wohl dienen: Wolte aber ein Parthey darumben/ daß ſie ſich der Beſoldung halber nit vergleichen könten/ oder der Advocat gar ſaumig / oder jhne die Parthey für ungenugſam̃ hielte / nit brauchen / ſoll von dem Avocaten, dem Gegentheil / ohne Erkanntnus des Richters/ in der Sach/ darinnen er dem einē Theil gedient/ oder ſeine Behelff uñ Geheim/ erlehrnt/ wañ gleich die Sach in der andern Inſtants anhängig/ nit gedient werden.

4. Art.

Wann ein Advocat von mehr Partheyen Beſtallung hat / mag er keiner / wann ſie zum Streit kommen/ dienen ; Es ſoll auch den Partheyen bey den Regierungen nur zween / bey den untern Gerichten aber nur einen Advocaten zu beſtellen geſtattet werden.

5. Art.

Ehrenrührige/ hitzige und dergleichē Schrifften/ ſollen eintweders Ambts halber/ oder auff Anruffen der Gegenparthey/ deme / ſo ſie eingebracht / mit vorbehaltner Straff / nach Beſchaffenheit der Ungebühr / auff ſeinen Koſten bey aignen Botten widerum zugeſchickt werdē.

6. Art.

Die Advocaten ſollen in den angenom̃nen Sachen (ſie hätten dann Urſach oder Entſchuldigung) biß zu Außtrag derſelben dienen: Urſachen oder Entſchuldigung ſeynd / wann der

Ad-

Advocat die Sachen ungerecht befande / auch auff nit entlaſſen/ ſolches mit dem Ayd betheure / oder wann er lang über Land außſeyn müſte/ Item/wann der Advocat erkranckte/ oder zu advociren auffhörte/ und dann / wann ſich zwiſchen dem Advocaten und der Parthey ein Haubt-Feindſchafft zugetragen : Doch ſoll alsdann von dem Advocaten kein Geheim offenbaret werden.

7. Art.

Belohnung der Hoff Procuratorn iſt bey den Vermöglichen von einer Tagleiſtung 1. Guiden/und bey dem armen gemainen Baursmann 30. Kreutzer : Zum Fall aber das Hoff-Gericht den erſten Tag nit fortgieng/ alsdann von jedem weitern Tag/bey den Vermöglichen des Tags 20. Kreutzer/bey den Geringern aber des Tags 10. Kreutzer : Und ſollen von den Procuratorn ohne Urſach keine ſubſtituirt, und da es die Nothdurfft erforderte/ohne Schrifftliche genugſame Inſtruction nit beſtellt werden.

8. Art.

In Schrifftlichen Handlungen vergleicht ſich der Advocat mit den Partheyen umb die Belohnung/oder im widrigen deſſen/der Richter hierinnen zu erkennen hat : Aber de quotâ litis (es wolte dann ein Parthey dem Advocaten, auſſer der Belohnung gutwillig etwas verehren) zu pactiren ſoll nit geſtattet werden.

9. Art.

9. Art.

In Mündlichen Handlungen bey einer Tagſatzung/ſoll dem Advocaten von den Vermöglichen 1. Gulden 30. Kreutzer / und von dem gemainen Baursmañ 1. Gulden bezahlt werden : Müſte aber der Advocat, wann der angeſetzte Tag nit fortgieng/ in Verwarth ſtehen / iſt man ſich mit jhme zuvergleichen ſchuldig / oder es ſoll die Sach deßhalber durch Erkanntnus der Räthe verglichen werden.

10. Art.

Advocaten Lohn über Land iſt / wann die Handlung nur ein Tag wehret 2. Gulden/ſonſten jeden Tag 1. Gulden 30. Kreutzer : Mit der Zöhrung/wañ die Partheyen ſolches ſelber nit verordnen / ſollen ſich die Advocaten , als wann ſie in jhren aignen Sachen raiſeten / verhalten / und nur von den Graduirten ein Diener mitgenommen werden.

11. Art.

Den Procuratorn bey den untern Gerichten/ ſo wenigiſt leſen oder ſchreiben ſollen können/ gebührt von einem Mündlichen Vortrag 6. Kreutzer / und von einem Reichsſtand 32. Pfenning : Muß er dann von ſeiner häußlichen Wohnung zu der Gerichtsſchrannen weiter /uñ ſich ſelber verköſten/von jedem Vortrag 10. Kreutzer : Die Schrifften aber ſollen nach Wichtigkeit der Sach/und Beſchaffenheit der

Par-

Partheyen abſonderlich bezahlt / oder von dem Richter darůber erkennt werden.

12. Art.

Uber Land aber ſoll jhme auſſer der Zöhrung (welche Tag und Nacht 40. Kreutzer / auch von einer jeden Meilwegs von Hauß auß / oder dem Orth er außgeführt / aber nit wider anheimb / ein Schilling Pfenning / von einem Vortrag / 20. und von einem Reichsſtand 12. Kreutzer gegeben werden.

13. Art.

Kan er dann ſelbigen Tag widerumb heimkommen / ſoll jhm für Zöhrung (es braucht dann ein Handlung / welches zu des Richters Mäſſigung ſtehet / gröſſere Mühe) nur halb ſo vil gegeben werden.

14. Art.

Von einem Advocaten, welcher jhm ſelbſten dient / und dardurch andere Partheyen verſaumt / mag wider ſeinen Gegentheil / wann der Unkoſten erkennt / ſein Můhewaltung wohl angeſchlagen und begehrt werden.

15. Art.

Advocaten und Procuratores, ſollen zu diſer Ordnung ſchwören / und welche darwider handlen / ſollen verbotten / auch ohne des Land-Fürſten Vorwiſſen nit mehr zugelaſſen / wie nit weniger andere darwider handlende / nach Geſtalt jhres Verbrechens / mit Ungnaden geſtrafft werden.

16. Art.

16. Art.

Jedoch ſoll diſes auff die Außländiſche Doctores und Advocaten, welche zu diſer Ordnung nit geſchworen/ nit verſtanden/ und bey den Regierungen allein Graduirte, auch bey den unter Gerichten nit Graduirte zugelaſſen/ und nichts deſtoweniger den Gerichts Procuratorn, welche man deßhalben bey den unter Gerichten nit braucht/ mit einander die beſtimmte 6. Kreutzer bezahlt werden.

Der VII. Titul.

Von Notarien/ Stuel- und andern gemeinen Schreiben.

Der 1. Articul.

DEn Notarien, Stuel- und andern Schreibern ſolle bey Stätt und Marcken/ der Tax halber Maß und Ordnung vorgeſchriben/ und die Ubertretter diſer Ordnung/ von der Obrigkeit/ wohin man ſie braucht/ geſtrafft werden: Der Zöhrung halber über Land (auſſer der Inſtrumenten, die man abſonderlich bezahlen muß) ſoll es/ wie im negſt vorgehenden Titl. Art. 10. von den Advocaten geordnet/ gehalten werden.

2. Art.

Von einer Supplication auff einen Bogen

Ba-

Papier (darinnen doch kein Gefährlichkeit ſolle gebraucht werden) ſoll 12. oder 15. Kreutzer bezahlt werden: Wer aber ein Supplication kürtzer oder länger / oder hätte ſonſten mehr Mühe erfordert / ſoll auch ein weniger oder mehrers bezahlt / im widrigen die Verbrecher nach Gelegenheit des Verbrechens / und nach Ungnaden geſtrafft werden.

3. Art.

Von den Suppliciſten ſoll in ihren Supplicationibus übrige Länge / undienſtliche Umbſtänd / und hitzige Schmachwort gemeidet / ihren Namen / auch ſo gar in frembden Supplicationibus, alswann ſie ſolcher ſelbſten geſtellt / unterſchreiben / und bey der höhern Obrigkeit in Sachen / welche bey der Untern noch nit verbſchaidt / kein Supplication übergeben werden.

4. Art.

Die Notarij ſollen auß Päbſtlicher Heyl: Kayſ. oder Königl. Majeſt. Macht und Gewalt ſeyn zugelaſſen / oder / da ſich jemand des Notariats ſonſten gebrauchte / nach Ungnaden geſtrafft / die Zugelaſſne bey den Regierungen examinirt, daſelbſten auff gelaiſten folgenden Ayd imatriculirt, auch deren Protocolla durch die Renntmeiſter / wo ſie viſitiren, oder / wo ſie nit viſitiren, durch jedes Orths Obrigkeit / fleiſſig erſehen / die ungeſchickte abgeſchafft / und zu Erſtattung der zugefügten Schäden condemnirt werden.

5. Art.

5. Art.

Ihr werdet ſchwören ein Ayd zu GOtt/daß ihr euer Notariat-Ambt/auffrecht/ getreu und redlich gebrauchen / euer Notariat Protocoll, formblich nach Außweiſung der Rechten / und ſonderlich diſer Bayriſchen Policey-und Lands-Ordnung halten / einig Inſtrument, über unzuläſſige / und in Rechten verbottne Contract, nit auffrichten / die gewohnliche Clauſulen den Partheyen erklären / niemand andern / dann allein denen/auff welcher Begehren und Anhalten / ihr die Inſtrumenta gemacht und auffgericht / ohne Vorwiſſen und Gehaiß/ derſelben Partheyen oder des Richters / einig Inſtrument, weder Abſchrifft weiß/noch in zierlicher Form erthailen / was ihr auch zu Verrichtung eures Notariats-Ambts wiſſen ſollet/ daſſelbe auß den Büchern/ſonderlich diſer Policey Ordnung fleiſſig ſtudieren / da euch je ein Fall zu ſchwer ſeyn wird / bey den Rechtsgelehrten Rath erhollen / und ſonſt alles anders/ was zu eurem Notariat Ambt gehörig/und guten theils in diſer Policey Ordnung angedeutet und geordnet / in fleiſſige Obacht nehmen wöllet/ alles getreulich und ohne Geferde.

6. Art.

In Protocollen der Notarien ſoll Anfangs ſtehen die Anruffung des Göttlichen Namens/ die Jahr Zahl und Geburt Chriſti/des Pabſts

und Kayſers Namen/ mit der Zahl der Jahr deren Regierung (oder/ da ein Notarius allein auß des Pabſts oder Kayſers Macht Notarius) ſolle er auffs wenigiſt deſſelben Namen / und Jahr ſeiner Regierung / Item die Indiction, den Monat und Tag des angefangenen Protocolls, ſein Namen / und wo er der Zeit wohnhafft/ mit aigner Hand ſchreiben/ auch ſein Notariat Zeichen darzu machen: In ſolch Protocoll ſoll er alle auffgerichte Inſtrumenta nicht nur Sumariſch/ ſonder von Wort zu Wort/ ohne Ziffer oder Abkürtzung der Wort/ wie er ſolche den Partheyen ertheilen will/ mit benennung der Zeugen/ und wie er requirirt worden/ auch mit Einverleibung des gantzen Contracts oder letzten Willens/ wo derſelbe nit verſchloſſen/ eintweder mit aignen Handen einſchreiben/ und unterſchreiben / oder da er es durch einen andern einſchreiben lieſſe / auffs wenigiſt ſelbe unterſchreiben / doch ſoll er vor dem Unterſchreiben den Partheyen / von denen er requirirt worden/ daſſelbe vorleſen/ und da etwas zu corrigiren, in ſeiner Unterſchrifft die Correctur inſonderheit benennen / und alsdann erſt das Inſtrument verfertigen / und den Partheyen ertheilen: Es ſoll auch zu End des Jahrs das Protocoll mit des Notarij Unterſchrifft / auch Notariat Zeichen beſchloſſen / und auff das Neue Jahr auch ein neues Protocoll ange-

fang-

fangen/und die Notarij, ſo hierwider handlen/ des Notariats entſetzt/ auch neben Erſtattung der verurſachten Schäden nach Ungnaden geſtrafft werden.

7. Art.

Es ſollen auch die Notarij, was zu einer Handlung für Zierlichkeit vonnöthen/ fleiſſig auffmercken/ ſolchen den Partheyen/ ſo es nit verſtehen (doch daß ſie jhnen der Haubtſach nit Maß oder Ordnung geben) andeuten/ und/ wer die Partheyen/ da ſie dieſelbe ohne das nit wohl keñen/ſeyen/fleiſſig erforſchen/ bey nächtlicher Weil ſich nicht leuchtlich gebrauchen laſſen/ oder/ da es die Nothdurfft erfordert/ genugſame Liechter im Zimmer haben/ und in ſeinen Inſtrumenten nit allein das Jahr und Monat/ſonder auch den Tag/ Stund/ und Orth des Acts, einbringen: Es ſoll auch vor den Notarien, in Proteſtationibus und inſinuationibus, alles/ wie es jhnen anbefohlen/ verrichtet/ und/ wie ſie alles verricht/auffgeſchriben/ die Partheyen über gebůhrende Zeit/mit den Inſtrumenten nit auffgehalten/ und das Notariat Ambt (es hätte ſich dann einer deſſen entſchlagen) niemanden verwaigert werden.

8. Art.

Weme ein Inſtrument auffgericht worden/ deme iſt der Notarius ſein Protocoll allzeit auffzuweiſen/ verbunden: Aber einem ſolchen/

über voriges / noch neue Inſtrumenta auff⸗zurichten / iſt in Fällen / wann jemand anderer obligirt, ohne Vorwiſſen des Richters ver⸗botten / entgegen in Teſtamenten und andern Voluntariis zugelaſſen : Einem dritten das Protocoll auffzuweiſen oder Inſtrumenta auf⸗zurichten / oder Abſchrifften zuertheilen / iſt oh⸗ne Erlaubnus des Richters allzeit verbotten : Allerley Inſtrumenta aber von einem Notario ſelbſten / oder einem andern Notario auffge⸗richt / mögen von jeden Notario vidimirt werden / doch ſollen ſie auch ſeinem Protocoll einverleibt / und die hierzu erforderte Solleñitates gebraucht werden.

9. Art.

Wann eines verſtorbnen Notarij Protocoll von den Erben / mit Wiſſen der Obrigkeit einem andern Notario übergeben worden / ſo ſoll derſelbe Notarius ſich mit Edierung des Protocolls, und Inſtrument oder Abſchrifft Ertheilung / dem vorgehenden Art. gemäß ver⸗halten : Iſt aber das Protocoll noch bey des Verſtorbnen Erben / ſo nit Notarij, ſoll daſ⸗ſelbe ohne Vorwiſſen der Obrigkeit niemand vorgewiſen / oder was darauß ertheilt / auch in Außziehung / wie man des verſtorbnen Notarij Protocoll gefunden / mit Fleiß beſchriben / und ein neues Inſtrument dem vorigen ange⸗henckt werden.

10. Art.

Auff Begehren der Partheyen/ mag in Ableſung des Protocolls (doch daß es in der Unterſchrifft des Notarij gemelt werde) wohl etwas corrigirt werden / aber in bereit zierlich außgefertigten und hinauß gegebnen Inſtrumenten / ſoll die Correctur (es werde dann darůber ein neues Inſtrument auffgerichtet) nit geſtattet werden.

11. Art.

Verliehrt ein Notarius ungefåhr ſein Protocoll, ſo kan er ſich (doch der Straff/ und der cauſirten Schåden nach Richterlichen Ermåſſigung unbenommen) mit dem Ayd purgiren : Secùs, wann ein Notarius(welches er aber beweiſen muß) das Protocoll durch unfürſehen Unglücksfall verlohren : Wann er auch weiß / weme er Inſtrument aufgericht / mag er ſolche (die man jhme nit verwaigern / oder auff ſein Klag herzugeben geſchafft werden ſoll) abfordern/ und ein ander Protocoll auffrichten : Aber die Notarij ſo die Protocoll verhalten / vertuſchen / ꝛc. Sollen nach Ungnad/ und nach geſtalten Sachen gar peynlich geſtrafft werden.

12. Art.

Zu Erhaltung diſer Ordnung ſollen allein Inlåndiſche / und keine frembde Notarij (es wer dann an Grånitzen / oder periculum in

morâ, das man keinen Inländiſchen Notariũ haben kunt (oder es wolte jemand auſſer Land was handlen und auffrichten laſſen) im Land paſſirt, oder die Inſtrumenta für nichtig gehalten werden.

Der VIII. Titul.

Von Gerichts Proceſs.

Der 1. Articul.

DJe Gerichts Ordnung/Summariſch Proceſs, Land Recht und andere Ordnungen ſollen allenthalben im Land gehalten / darnach procedirt, und dahero von den Gerichts Perſohnen fleiſſig geleſen werden.

2. Art.

Rechtſprecher und Beyſitzer / deren wenigiſt ſiben biß in die neun / wann man mehrer nit haben kunt / erfordert werden / ſollen nit von den Schörgen oder Unter-Ambtleuthen / ſondern von den Pflegern und andern Gerichts-Herrn erkießt / auch die Abwechslung (es beſchwere ſich dann einer / auff welchen Fall die Abwechslung durch die Beambte und Hoffmarchs Herrn geſchehen kan) auch die Entſetzung der Raths-Perſohnen bey Stätt und Märcken / ohne Urſach nit geſtattet werden.

3. Art.

3. Art.

Die Gerichtſchreiber ſollen ſich allein jhres Ambts im Protocolliren und anderer Schreiberey halten/ aber von jhnen nit votirt werden.

4. Art.

Wann jemand ſo arm wär / daß er ſein Sach vor Gericht nit Außführen kunt / und ſein Obrigkeit darauff durch Gottes willen umb Hülff Rechtens erſucht/ ſoll die Obrigkeit (wo ſie des vorher nit wiſſen hätt) ob dieſelbe Perſon ſo arm / Erfahrung einziehen / und wo ſich diſe Armuth befindt/oder bewiſen wird/ſoll die arm Perſohn/daß ſie von jhrem vermögen gefährlicher weiß nichts veräuſſert / noch veräuſſern / auch wo ſie in jhren Sachen ſo vil Behab/oder in das künfftig zu beſſern Vermögen kome/ die gebührende Bezahlung laiſten wölle/der Obrigkeit ein Ayd ſchwören/alsdann einer ſolchen armen Perthey die Acta und Schrifften umbſonſten ſollen ertheilt/auch ein Advocat, welcher jhr (bey verliehrung ſeines Dienſts umbſonſten) Beyſtand zuthun ſchuldig verordnet werden ; Es hielte dann der Advocat (auff welchen Fall der Richter / wann er die Entſchuldigung nit für genugſam hielte/ den Ayd von jhm nehmen kan) die Sach für ungerecht: Wann auch der armen Partheyen mehr/ſollen ſolche unter den Advocaten außgetheilt/ und/wañ ſie muthwilligen Stritt geführt/ auch den Koſten nit zube-

zahlen hätten / nach geſtalten Sachen / und Gelegenheit der Perſohn / darzu härtiglich am Leib geſtrafft werden.

Der IX. Titul.

Von Verrechnung / Verwahrung und Verwaltung der Kirchen Güter.

Der 1. Articul.

DEr Kirchen Güter / klein und groß / auch alles Einkommen / ſollen fleiſſig beſchriben / und deretwegen zwey Regiſter / deren eines bey Gericht / das ander in der Zechſchrein zu behalten / auffgericht werden.

2. Art.

Von den Kirchen Pröbſten ſoll in beyſeyn des Pfarrers / der Obrigkeit Jährliche Rechnung (darzu ein gewiſer Tag zu benennen / und auff der Cantzel / wann jemand von der Gemain darbey ſeyn wolt / vorher zu verkünden) gelaiſt / auch erfordert / der Reſt erlegt / und mit Rath des Pfarrers / der Kirchen zum beſten angelegt werden.

3. Art.

Kirchen-Geld / Ornat / Cleinoder und Briefflichen Urkundten / ſollen in Rechnung gebracht / und

und auff dem Land (in Stätt und Märcken verbleibt es bey jhren Ordnungen) in einer wohl verwahrten Truhen/ daran drey Schlösser und darzu der Gerichts-Herr/ Pfarrer/ auch Kirchen Pröbst/ jeden einen Schlüssen haben ſoll/ auffbehalten werden.

4. Art.

Von den Beambten ſollen in jhren Ambts-Rechnungen/ die Kirchen Rechnungen durch den Pfarrer oder Vicarium unterſchriben/ vorgewiſen werden.

5. Art.

Es ſoll auch diſes alles von den Landſäſſen/ und andern/ ſo Kirchen-Rechnungen auffzunehmen haben/ in Obacht genommen werden.

6. Art.

Die Kirchen Rechnungen ſollen bey der Beambten Wohnungen ohne Zöhrung auffgenom̃en werden: Müſte man aber über Land/ mag der Pfleger oder Richter zwey/ der Gerichtſchreiber eins/ und der Ambtmañ ein Pferd mit ſich nehmen: Und ſoll dem Pfleger oder Richter/ auch dem Gerichtſchreiber/ wann ſie über Nacht außbleiben müſſen/ auff Mann und Roß 1. Gulden 30. Kreutzer/ dem Ambtmañ 40. Kreutzer/ da man aber ſelbigen Tag heimkom̃en kan/ auff Mann und Roß dem Pfleger/ Richter/ und Gerichtſchreiber/ jedem 1. Guldē/ dem Ambtmañ 30. Kreutzer gegeben werden:

Es ſoll auch in diſen Fällen ein Pfarrer dem Pfleger gleich gehalten werden.

7. Art.

Den unvermöglichen Gotts-Häuſer Rechnungen ſollen umb nechſt beſtimbte Zöhrung zuſamb gelegt/ und von allen nit mehr/ als was ein vermögliches Gotts-Hauß für ſich allein gibt/ Schreiber-Lohn genommen werden: Wo auch der Lands-Fürſt die Kirchen Rechnung zu einem Gotts-Hauß in einer Hoffmarch gelegen hat/ ſollen ſolche von den Beambten auffgenommen werden.

8. Art.

In den Kirchen Rechnungen ſollen die Beambte auch die Pfarr- und Widem-Höff zu Dorff/ und (wann es mit Gelegenheit/ auch ohne Unkoſten ſeyn kan) zu Feld beſichtigen/ die Pfarrer zu Abwendung der Baufell ermahnen/ und wo das nit geſchehe/ ſolche Unhäußligkeit in die Regierungen berichten: Es ſoll auch keines verſtorbnes Pfarrers Erben/ biß die Baufell abgezogen/ von der Verlaſſenſchafft was gefolgt werden: Item ſoll der Pfarrer Einkomen/ fürnehmlich die Widem-Höff/ in beyſeyn der Benachbarten/ ſo anſtoſſende Gründ haben/ beſchriben/ und darüber 2. Regiſter/ dern eins bey der Pfarr/ das ander bey der Obrigkeit verbleibē/ aufgericht werden: Es ſollen auch die Widem-Höff von einem

Pfar-

Pfarrer länger nit/als ſo lang er Pfarrer/verſtifft und an Gründen ein mehrers nicht/ dann ſo vil/ daß der Widem Baur die Scharwerch dannoch verrichten kan/ außgenommen werden.

9. Art.

Dem Gerichtſchreiber wegen einer Kirchen-Rechnung zu ſchreiben / ſoll von einem Vermöglichen Gotts-Hauß 40. Kreutzer / von einem gar Vermöglichen 1. Gulden / und von einem Unvermöglichen 20. Kreutzer (doch neben der Zöhrung bezahlt werden.

10. Art.

Aber über vorher bewilligte Zöhrung ſoll von den Beambten weiter nichts / und von einer Kirchen/ ſo nur 20. Gulden vermag/ auch nichts genommen werden; von einer Kirchen / die über 20. Gulden/ aber nit gar 50. Gulden vermag / wann derſelben drey / ſoll von allen dreyen 30. Kreutzer / und da ein Kirchen allein über 50 Gulden vermag / gleichfalls 30. Kreutzer/wann aber das Einkommen der Kirchen 100. Gulden/oder darüber 1. Gulden paſſirt werden.

11. Art.

Dahero die Zöhrungen in den Vorrechnungen/ desgleichen die Nehrmal ſollen abgeſchafft ſeyn / und den Beambten allein die vorher beſtimbte Zöhrung / dem Pfarrer und Kirchen-Pröbſten aber jedem für das Mahl 24. Kreutzer paſſirt werden.

12. Art.

12. Art.

Von den Kirchen-Pröbſten ſollen auch alle außſtändige Zinß / Gült und Schulden fleiſſig eingebracht / und keine auff jhre Nachkommen einzubringen verſchoben werden.

13. Art.

Und ſollen beede Kirchen Pröbſt nit miteinander / ſonder einer allein abgeſetzt / auch allzeit die taugliche Perſohnen zu Kirchen Pröbſten genommen werden.

14. Art.

Mit Einnamb- und Außgaben der Kirchen-Güter / ſoll alles mit geſambter Hand der Obrigkeit / des Pfarrers / und der Kirchen Pröbſt gehandlet / alle Baufälligkeit bey den Gottshäuſern verhütet / und wann ſich bey unvermöglichen Gottshäuſern die Außgab auff 10. bey den Vermöglichen aber auff 20. Gulden belaufft / von den Regierungen / und in den Hoffmarchen von den Hoffmarchs-Herrn Beſchaid erholt / auch wegen Verſchüttung des Oels in der Kirchen alle Sauberkeit gehalten werden.

15. Art.

Die Baarſchafft der Kirchen ſoll bey Vermeidung ſchwerer Straff / mit Vorwiſſen der Obrigkeit / des Pfarrers und der Kirchē Pröbſt angelegt / aber keinem beambten Hoffmarchs-Herrn / oder andern Gerichts-Verwandten / wie auch Kirchen Pröbſten oder wer Rech-

nung auffzunehmen hat / vorgeliehen / und wann ſie zu einer Kirchen etwas ſchuldig / von jhnen bezahlt / und der Kirchen geordneter maſſen zu gutem angelegt werden : Es mag auch wohl von einer Land-Gerichtiſchen Kirchen ein Geld in ein Hoffmarch / vel è contra, wann nur Verſicherung geſchicht angelegt werden.

16. Art.

Die Kirchen und andere Geiſtliche / auch der Spitäler / und andere geſtiffte Allmoſen-Gůter / ſollen ohne Conſens der Geiſtlichen und Weltlichen Obrigkeit / auch andere requiſiten, nit vererbrecht / verkaufft oder verpfendt / ſonder nur auff gewiſſe Jahr verſtifft / oder Leibgeding darauff gegeben werden.

17. Art.

Es ſollen auch ohne Vorwiſſen der Obrigkeit die Kirchen Gründ nit verlaſſen / noch der Kirchen Zehent und Gůlt-Traid verkaufft / auch von den Beambten ſelbſten / oder andern / ſo die Kirchen Rechnung auffnehmen / dergleichen nit geſtifft oder genoſſen werden.

18. Art.

Schließlichen / ſoll diſe Ordnung bey den Kirchen Rechnungen vorher abgeleſen / und darwider zu handlen niemand geſtattet werden.

Der X. Titul.

Von den Geiſtlichen Lehen/ und der Kirchen Einſatz.

Der 1. Articul.

WAnn ſchon jemand anderer auff ein Pfarꝛ Jus præſentandi hat / ſoll doch von dem Lands-Fürſten / wo derſelbe den Einſatz zugeben hat (welches auch alſo auff die Landſäſſen zuverſtehen) die Poſſeſſion gegeben werden.

2. Art.

Nach Abſterben eines Pfarrers/ ſoll in den Pfarꝛhoff Verwaltungs weiß ein einig ehrlicher Mann/ welchem man Tag und Nacht 3. Schilling Landswehrung/ und nit mehr zu raichen ſchuld/ verordnet werden: Und ſoll weder diſer bey unnachläßlicher Straff und Ungnad des Lands-Fürſtens / noch ein Beambter bey Verliehrung ſeines Dienſts von des Pfarrers Verlaſſenſchafft nichts zu ſich nehmen: Alſo ſolle es auch bey den Landſäſſen gehalten werden.

3. Art.

Der Poſſeſſion halber/ ſo längſten in 6. Wochen nach erlangter Inveſtitur zu behalten/ gibt man dem Beambten von einer vermöglichen Pfarꝛ 4. Pfund 2. Schilling Pfenning / und

und von einer unvermöglichen Pfarꝛ 2. Pfund 1. Schilling Pfenning : von den 4. Pfund 2. Schilling Pfenning (welches proportionaliter auch auff die 2. Pfund 1. Schilling Pfenning zuverſtehen) gebührt dem Gerichtſchreiber 4. Schilling : Der Præſentation halber aber ſoll von dem Lehen-Herrn nichts genommen werden.

Ende des erſten Buchs der Lands-Ordnung.

Das

Das ander Buch/ Der Land=und Policey Ordnung.

Der I. Titul.

Von Wucherlichen Kåuffen und Contracten.

Der 1. Articul.

Wucherliche Contract und Pacta ſollen nit allein Krafftloß / ſondern auch das Geld/ mit welchen man alſo wucheriſch gehandlet / der Obrigkeit / wo es geſchicht / heimgefallen ſeyn / und die Wucherer noch darzu etlich Tåg Gefångnuſt / auch ohne genugſambe Verſicherung nit entlaſſen werden.

2. Art.

Wucheriſche Contract ſeynd 1. Wann einer mehr als er hergeliehen/ einſchreiben laſſet: 2. So einer gleich Anfangs gn dem Capital die

Zinßung inbehalt 3. Wann einer ein Suma Gulden in Müntz hergeliehen / aber Gold ſchreiben laſſet / oder das Geld ſonſten höher / als es gangbar geweſen / hergeliehen. 4. Da jemand Getraid / Pferd oder Wahren an ſtatt Gelds hergibt / und zu hoch auffſchlagt. 5. So einer neben dem Zinß / ein Dienſt-Geld / oder andere Sachen bedingt / außträgt / oder nimbt. 6. Wann einer gleichwohl ein Summa Geld umbſonſten außleicht / aber jhme der Entlehner ein groſſe Wahr umb geringen Werth zuſtellen muß. 7. Wofehr einer Geld hinleicht / und jhme von dem Entlehner auf etlich beſtimbte Zeit im Jahr ein nahmhafftes darfür muß verzinſet / oder ein Auffgab-Geld gegeben werden.

3. Art.

Es ſoll kein Geld umb ablöſtliche Traidt Gulden / ſonder allein umb Pfenning Gülten außgeliehen / und von dem 100. nur 5. Gulden / und ein mehrers nicht / wie das Namen haben mag / genommen werden.

4. Art.

Es ſollen auch (maſſen dann ein anders zu pactiren verbotten) von den Gültkäuffern alle Burden / welche auf dem Zinßgeld ligen / ſelbſten entricht / oder die Ubertretter geſtrafft werden.

5. Art.

Item / zu Verhütung des Wuchers / ſoll

das Getraid/ auſſer des Zehent Getraids/oder ſo ein unvermeidentliche Noth (doch daß in diſem Fall der Anſchlag auf Martini geſchehe / und der Grund-Herr zuvor bezahlt ſey) verhanden wäre / auff der Wurtzel nit verkaufft/ oder die Ubertretter von jhrer Obrigkeit umb halben Werth geſtrafft werden.

6. Art.

Wann auch jemanden Traidt gegeben wird/ ſo mit Geld muß bezahlt werden / ſoll man gleich tempore Contractus, den Kauff und Anſchlag machen / und ſonſten der Darleyher nichts nehmen / muß aber Traidt mit Traidt widerumb bezahlt werden/ ſoll ein Zeit beſtim̃t und auff ein Schäffl neu Getraidt / ſo noch weich iſt/ ein Viertel Auffmaß paſſirt werden. Leicht jemand dem andern nach der Ernd-Zeit Geld/ umb Traid / ehe man außgedroſchen / ſoll der Anſchlag alsbalden / oder doch ungefehr auff Galli / oder Martini gemacht/ und der Entlehner ſonſten nit beſchwerdt werden.

Der

Der II. Titul.

Von Kauff- und Fürkauff des Getraids.

Der 1. Articul.

TRaid-Kauff ſoll bey Verliehrung des Getraids allein bey den gewöhnlichen Wochen- und Jahr-Märckten geſtattet werden.

2. Art.

Jedoch ſolle den Würthen/ Becken/ Preuen und andern Inwohnern zu jhrer Nothdurfft/ und Beſäumung der Felder / auch auſſer der Wochen und Jahr-Märcken eintweder durch ſich ſelbſten/ oder jhre Diener / aber nit durch beſtellte Baursleuth bey den Häuſern zukauffen geſtattet werden.

3. Art.

Sonderlich aber / ſoll den armen unvermöglichen Leuthen / das Traid Metzenweiß zu kauffen / nit verſagt / und durch die Obrigkeit jhnen hierzu verholffen werden.

4. Art.

Die Prälaten/ von Adel/ Burgerſchafften / groſſe Pfarr- Ambt und Sedlhöf / mögen jhr aigen erbaut- Zehentgült- und Dienſt- Traid wohl verführen/ oder bey den Häuſern verkauffen/ aber bey Verliehrung des Getraids / und

 Straff

Straff nach Ungnaden / unter diſem Prætext keinen Fürkauff treiben / und jhren Underthanen in ſolchem Ende kein Traid abtringen. Wer aber zu weiterm Verkauff / von Prälaten / denen vom Adel und Burgerſchafft / groſſer Pfarr / Ambt und Sedelhöfen / oder an offentlichen Schrañen (wann andere jhre Nothdurfft zuvor kaufft / und was überbleibt) Traid-Erhandler / das mag von jhme auffgeſchütt und verführt / aber beynebens / von weme ſie ſolches Traidt erkaufft / Urkundten und Politen genommen / von den Verkauffern umbſonſten ertheilt / und bey den Zoll- und Mauthſtätten aufgewiſen / oder das Getraid angehalten / und gegen jhnen mit der Straff wider den Fürkauff verfahren werden. Es mag auch von den Burgern / oder andern / ſo der Kauffmannſchafft befugt / an gedachten Orthen das Getrad zu ſolchem Ende / daß ſie ſolches behalten / und zu anderer Zeit wider hingeben / wohl fürkaufft / aber da ſie es auſſer der Statt oder Marcks / wo ſie geſeſſen / verkauffen / von jhnen gleichfalls Politen vorgewiſen werden.

5. Art.

Die Sämer (doch daß ſie bey den ordentlichen Straſſen verbleiben) ſollen bey jhren hergebrachten Traidhandel gelaſſen werden.

6. Art.

Wer ſein Getrad in Mangel der Roß ſelbſt

nit an die Schrannen führen kan/ mag es bey ſeinem Hauß einem andern / der es an offnen Marck oder Schrañen führt/wohl verkauffen: Doch daß ſolch erkaufftes Getraid nit aufgeſchütt / oder auſſer Land verführt / ſonder in offentliche Schrannen gebracht werde.

7. Art.

Wann auch jemand diſer Ordnung gemäß Traid kaufft/ oder ſelber bauth/ Zehent-Gült- oder Dienſt-Traid hat / der darff es an dem Waſſerſtramen wohl anſchütten/doch ſoll auch dergleichen Getraid (es wäre dann der Prälaten / von Adel erbaut- Zehent- Gült - oder Dienſt-und nit erkaufft Getraid) an gebührenden Orthen gleichfalls vermauthet werden.

8. Art.

Wurde ſich aber jemand wider diſe Ordnung des Fürkauffs gebrauchen / und anſchütten/ der ſolle ſein Traid verworcht haben ; Dahero keinem Beambten zu ſolchen Fürkauff Paß-Brieff außzugeben geſtattet werden.

9. Art.

Ein Stand in Traid-Kauff / ſoll allein den Inländiſchen Becken / wann Außländiſche kaufft / umb den Werth / wie der Außländer kaufft / zugelaſſen werden.

Der III. Titul.

Von Kauff / und Fürkauff des Viechs.

Der 1. Articul.

DEm Außländiſchen Gaſt und Metzgern ſoll der Fürkauff des Viechs an den Ställen und Wochen-Märckten nit (außgenommen bey den groſſen Schäffereyen / wo es die Inländiſche Metzger nit alles miteinander hinweg nehmen) ſonder allein an Jahrmärckten geſtattet werden.

2. Art.

Das faiſte Viech mag von den Innwohnern an den gewohnlichen Wochen-und Jahr-Märckten / aber das Magere von denen / die ſelbſt Fütterey haben / und das Viech könten faiſt machen / auch bey den Ställen erkaufft werden: So aber jemand die Fütterey ſelber nit hat / ſondern erſt erkauffen müſt / der kan das magere Vich allein von Liechtmeſſen biß Georgi ſolcher Geſtalt aufkauffen: Und ſolle das magere erkauffte Vich / wann man es nit vertreibt / nit in die Ställ verdingt / ſonder gewaydet werden.

3. Art.

Den Inländiſchen Metzgern aber / ſoll der Viechs-Kauff / es ſey faiſt oder mager / zum

Schle-

Schlegel allenthalben erlaubt ſeyn / doch von jhnen bey Verliehrung des Viechs / und hernachgeſetzter Geld-Straff auſſer Lands (die Schwein/ wofern das Orth / wo ſie wohnen genugſamb verſtehen/außgenommen) nit vertriben noch hingeben werden.

4. Art.

Das Wayd-Viech betreffend/wo ein Innwohner ſo zwiſchen Liechtmeſſen und Georgi / oder hernach an offnen Märckten Vich kaufft/ und auf die Wayd im Land ſchlagen will / ſoll er den dritten Theil ſolches ſeines Viechs im Land laſſen/ und auf Begehren den umbgelegnen Orthen zu verkauffen ſchuldig ſeyn/ und nur die zween Theil auß dem Land zu verkauffen Macht haben/ wo aber Mangel im Land/ ſolle er über den dritten Theil bey Vermeidung der Straff/und verliehrung des Wayd-viechs noch ein mehrers darinnen zu verkauffen ſchuldig ſeyn : Jedoch ſoll den Prälaten und vom Adel/ſo aigne Wayd haben/und ſelber beſchlagen/ bemelte zween Theil jhres Wayd-viechs/ oder was ſie darüber/ wann Mangel wär / im Land laſſen müſten / auß der Wayd oder bey jhren Häuſern/ auſſer der Wochen und Jahr-Märckt/ wann ſie deſſen Urkundt darzu geben/ zu verkauffen unverwerth geſtattet werden.

5. Art.

Es ſoll auch den Land-Leuthen / ſo Dechel

 und

und Ackeramb haben / das Viech darein zu kauffen / und wider darob zutreiben / ihrer Gelegenheit nach geſtattet werden.

6. Art.

Nach Erhöhung des H. Creutz Tag aber / ſoll keinem weiter Viech zukauffen / uñ unter das Waid-viech zuſtoſſen / mehr zugelaſſen werden.

7. Art.

Es ſoll auch keinem ſein Wayd- oder ander Viech (es geſchehe dann ſolches in den Freybäncken) zu vermetzgen geſtattet werden.

8. Art.

Geſtalten dann bey Stätt und Märckten / wo es füglich ſeyn kan / Freybänck ſollen aufgericht / von den Metzgern / wo es hierzu nicht ſondere Verordnete hat / den Underthanen umb gebührlichen Lohn ihr Wayd-Viech darinnen geſchlacht werden.

9. Art.

So jemand Ochſen kaufft in Meinung zu ſeinem Mönath zu gebrauchen / von deme ſollen ſie 6. Wochen in ſeiner Fütterung behalten / und vorher ohne Erlaubnus der Obrigkeit nicht verkaufft werden.

10. Art.

Von den Metzgern / ſo das Viech / in Meinung daſſelbe an den Orthen / wo ſie wohnen / zuvermetzgen / zum Schlegel aufkauffen / ſollen

de-

derentwegen Obrigkeits-Schein aufgewiſen werden.

11. Art.

Die Paßporten des Viechkauffs halber aber ſollen andere Geſtalt nicht/ als diſer Ordnung gemäß/ außgeben werden.

12. Art.

Wann jemand es ſey Kauffer oder Verkauffer / diſe Ordnung übertritt / ſoll jeder von jedem Haupt-Viech / der jenigen Obrigkeit / wo es geſchicht / 1. Gulden 30. Kreutzer zur Buß verfallen ſeyn / und davon / wann die Verwürckung in den Land Gerichten geſchicht/ halben Theil der Hof-Cammer / der ander Theil den Gerichts-Verwaltern / und noch darzu den Schörgen 32. Pfenning (jedoch den Landſäſſen / welcher die Straff gebührt / hierdurch nichts benommen) gefolgt werden.

13. Art.

Das Ungeld / ſo von den jenigen Viech / ſo der arme Mann zu ſeinem Gebrauch zu Melck/ oder Mönath kaufft / nicht/ ſonder allein von dem Viech / ſo widerumb verkaufft / oder auß dem Land getriben wird / bezahlt werden.

Der IV. Titul.

Vom Roß-Kauff und Roß Zůgel.

Der 1. Articul.

ES ſoll keinem die Studten / oder gewachſne Vǒllen / ſo guter Art / und zu raiſingen Pferdten / Hengſten / Rittling / oder Schůtzen-Pferd / tauglich werden mǒgen / unter 3. Jahren / auß dem Land zu führen geſtattet werden.

2. Art.

Den Außlåndern ſoll auſſer den gewohnlichen Wochen- und Jahrmårckten / dergleichen Studten / oder andere gewachſne Roß / bey Verliehrung derſelben / darumben ſie auch Politten nehmen ſollen / aufzukauffen nicht zugelaſſen / auch der Verkauffer / da es geſchehe / umb halb ſo vil Geld des Kauff-ſchillings geſtrafft: Den Innwohnern aber zu jhrer Nothdurfft / der Roßkauff allzeit geſtattet werden.

3. Art.

Den Landſåſſen / Beambten und Dienern / ſo der Roß zu jhrer Reuterey bedůrfftig / ſolle an den offentlichen Wochen- und Jahrmarckten / vor den Roß-Kåufflern den Vorkauff / oder wann die Roß-kåuffl / ſie wåren Inn- oder

Auß-

Außländiſch/ ſchon kaufft hätten / der Einſtand paſſirt werden.

4. Art.

Bey den Clöſtern / wo biß dato gute Pferd gezüglet worden / ſollen forthin die Geſtüdt (darzu man die Bſchöll / welche nit allein bey den Clöſtern zugebrauchen/ ſondern auch andern / ſo hüpſche und geſchlachte Mutter Pferd haben / vergont ſeyn / und ſonſten in groſſen Dörffern / da es füglich ſeyn kan / etliche Bſchöller gehalten werden ſollen (von Hof auß verordnen laſſen will) noch fleiſſig gehalten / die Maſtung mit Habern und anderer gebührender Fütterey vorgenommen / und die erzüglete Pferd nicht umbſonſten/ſonder umb gebührende Bezahlung begehrt werden.

5. Art.

Die unnutzen übrigen Roß (welches aber auf vorher genugſame eingezogene Erfahrung und gute Beſchaidenheit zu verſtehen) ſollen abgeſchafft werden.

Der V. Titul.

Vom Schmaltz Kauff.

Der 1. Articul.

DEn Außländern ſoll der Schmaltz-Kauff an den Häuſern und Wochen-Märckten nit/ſondern allein auf den

offentlichen Jahr-Märckten / darzu erſt nach Abwerffung des Schaubs / oder Fändels / zugelaſſen werden : Wer auch Schmaltz zuverkauffen hat / ſoll es zu rechter Zeit gen Marck bringen / mit den Frembden bey unnachläſſiger Straff heimlicher weiß nichts pactieren , das Schmaltz nit einſetzen / noch heimblich in den Häuſern hingeben / auch von niemand hierzu Vorſchub gethan / noch auf das Schmaltz vorhinein geliehen werden.

2. Art.

Dahero ſoll auch kein Außländiſcher Schmaltz-Käuffel ohne Politen / wo er nemlich kaufft / im Land durchpaſſirt werden.

3. Art.

Den Innländiſchen Schmaltz-käufflern ſoll zwar der Schmaltz-kauff an den Jahrmärckten unverwörth ſeyn / aber denen / ſo auf dem Land wohnen / auſſer der Jahrmärckt mehr Schmaltz dann ſo vil ſie in den Dörffern / wo ſie häußlich wohnen / bey jhren Nachbarn / denen ſie es allein zu jhrer Hauß-Nothdurfft geben ſollen / vertreiben mögen / aufzukauffen nit zugelaſſen / denen aber ſo in Stätt und Märcken wohnen / der Schmaltzkauff an den Wochen-Märcken verbotten ſeyn / und auf dem Land allein mit diſer Maß / was ſie daſelbſten an Schmaltz bekommen / daß ſie daſſelbe nicht auſſer Lands / ſonder allein im Land bey Stätt und Märcken an offnen Marck verkauffen / geſtattet werden. Der

Der VI. Titul.

Vom Kauff allerley Pfennwerth zur Hauß-Nothdurfft

Der 1. Articul.

VOrgeſchribne Verbott ſollen allein wider den Fürkauff verſtanden/ und ſonſten jedem Innwohner des Lands/ Viech/ Schmaltz/ und alle eſſende Pfennwerth/ zu ſeiner Hauß-Nothdurfft/ nit allein an Wochen- und Jahrmärcken/ ſonder auch bey den Häuſern und Ställen/ zukauffen/ aber weiter nit/ weder Inn- oder auſſer Land zu verkauffen oder zuverſchicken geſtattet werden.

2. Art.

Die Underthanen ſollen von jhren Herrſchafften/ jhren von Fürkauffs wegen/ Schmaltz oder Pfennwerth zuverkauffen nit genöthiget/ entgegen aber den Herrſchafften (welches doch auf dero Diener nit zuverſtehen) von den Underthanen/ umb gebührlichen Pfenning zur Hauß-Nothdurfft vor andern angebotten werden.

Der

Der VII. Titul.

Von Käufflen / Fragnern / und Höcklern.

Der 1. Articul.

DIe Innländiſche Käuffel / Fragner / und Höckler / mögen ſo wohl an den Häuſern / als offnen Wochen- und Jahr-Marcken / Hüner / Ayr / Käß / und was dergleichen eſſende Pfennwerth mehr ſeyn (Fiſch / Krebs / Kälber / und dergleichen klein Viech / auch das Schmaltz / davon oben geſagt / außgenommen) ſo vil zu Verlegung ihrer Läden vonnöthen / wohl kauffen / auch zu Stätt und Märcken / wo ſie wohnen / bringen / und daſelbſten widerumb verkauffen / aber (außgenommen die / ſo an den Gräntzen wohnen / oder an ein Reichs-Statt ſtoſſen) auſſer Land mit nachfolgender Maß nichts verhandlen: Nemblich / wann ein Landmann den Wochen Märcken im Land ſo nahend / oder nächner als einen Flecken auſſer Lands oder einer Reichs-Statt geſeſſen / und ſolche Pfennwerth als Viech / Schmaltz / Woll / Garn / Inßlet / ungeworchte Häut / und was dergleichen ſonſten unter dem Verbott des Fürkauffs begriffen / zu verhandlen hat / ſoll er ſolches allein den Wochen-Märcken ins Land zu bringen /

gen andere gemeine eſſende Pfennwerth aber als Ayr / Milch/ Obs/Kraut/Ruben/ Arbes/ Zwiffel/und dergleichen geringe Victualia mag er auſſer Lands allzeit wohl verkauffen : Welcher Landmann aber nächer / dann den Jurdendiſchen Wochen-Märcken angeſeſſen/ mag ſeine Pfennwerth ohne Unterſchied ſeines Gefallens verkauffen: Jedoch/ wo der Kauff und Gewerb halben / zwiſchen den anſtoſſenden Herrſchafften und Stätten / ſonderbare Verträg verhanden/ ſollen dieſelbe gehaltē werden.

2. Art.

Auſſer obbemelter Käuffel / Fragner / und Höckler/ wie desgleichen die ledige Geſöllen/ ſollen Fürkäuffel nit paſſirt , auch nach Ermeſſigung der Beambten/und Gröſſe der Land Gericht/ nur ein gewiſe Anzahl/ darzu nur ehrliche Leuth/ ſo wenigiſt 50. Gulden vermögen/ oder umb ſo vil Borgſchafft laiſten könten / (doch keine ſtarcke Baurs-Leuth / ſo der Arbeit vorſtehen könten)zu Fürkäuffel zugelaſſen / und jhnen deswegen Schein umb gebührend Schreib-und Sigelgeld (ſonſten aber für die Bewilligung nichts)ertheilt werden : Unter die Anzahl der Fürkäuffel ſoll auch einer auß einer Anſehlichen Hofmarch / welcher ſich aber bey dem Landgericht angeben ſoll / gezehlet und wie vil der Fürkäuffer in jedem Ambt/von den Beambten in Ambts-Rechnungē berichtet werdē.

3. Art.

3. Art.

Was auch die Käuffel/ Fragner/ und Höckler (welches jhnen auf dem Land/ und nit auf den Märcken geſtatt) erkauffen/ ſoll von jhnen mit paaren Geld/ und nit mit Parchet/ Burſchet/ oder dergleichen Wahren (welche ſie auch ſonſten dem Baursmann nit verkauffen/ oder damit handlen ſollen) bezahlt/ durch ſie gegen einander nichts verkaufft/ ſonder gen Marck gebracht/ und auſſer Land nichts verkaufft werden.

4. Art.

Auf diſe Ordnung ſoll von jeder Obrigkeit fleiſſiges Aufmercken gehabt/ Aufſeher beſtellt/ die Uberfahrer mit jhren Wahren angehalten/ und zu Gerichts-Handen genommen/ auch in den Landgerichten (welches den Landſäſſen gleichfalls unbenommen) den Beambten halber/ und der Cammer halber Theil gefolgt werden.

Der VIII. Titul.

Von Garn- und Woll-Kauff.

Der 1. Articul.

DEr Garn und Woll-kauff ſoll bey den Häuſern männiglich/ dem Jnländer ſo wohl als dem Gaſt bey verliehrung des Garns und der Woll/ nit geſtattet werden.

2. Art.

2. Art.

Sonder es ſoll allein an gewöhnlichen Wochen- und Jahrmärckten / das Garn und Innländiſche Woll den jenigen / ſo es zu jhres Handwercks Nothdurfft verarbeiten (es ſeyen Jñ- oder Außländer) zukauffen zugelaſſen ſeyn: Aber in der Außländiſchen Woll haben an den Jahrmärckten alle Land-Leuth freyen Kauff / doch an den Wochen Märckten die jenige / ſo es bey jhren Handwercken verarbeiten / den Vorkauff / und wann diſe zur Nothdurfft jhres Handwercks einkaufft / auch noch mehr frembde Woll verhanden / ſoll dieſelbe allen Landleuthen aufzukauffen geſtattet werden.

3. Art.

Von den jenigen / ſo das Garn und Woll verarbeiten / auch zu ſolchem Ende aufzukauffen / ſollen Obrigkeits-Schein aufgewiſen / und jhnen ſolche nicht nur auf einen Marck / ſonder ins gemeine auf Pergament umb gebührend Schreib- und Sigl-Geld / ertheilt werden.

4. Art.

Der Hanff- und Haarkauff ſoll den Außländern allein an den Jahrmärcken / und wann auf ein Jahr an Hanff und Haar Mangel wär / jhnen auch an den Jahrmärcken eingeſtellt werdē.

5. Art.

Die Ubertretter diſer Ordnung ſollen neben

 un-

unnachläßlicher Straff / das erkauffte Garn aufgehalten / und der Kauff abgeſchafft / oder den jenigen / ſo es verarbeiten / gegen der Bezahlung zugelaſſen werden.

6. Art.

Jedoch ſoll einem Lands⸗Underthan zu ſeiner Hauß⸗Nothdurfft Garn und Woll zu kauffen geſtattet werden.

7. Art.

Den Hutern ſoll nit allein die gemeine Huter⸗Woll / ſonder auch Krauß⸗Woll (doch daß ſie dieſelbe auf offentlichen Jahr⸗ und Wochenmärcken beſtellen / auch weiter nit verkauffen / ſondern in jhren Werckſtätten verarbeiten) zu den gezognen Hüten zugebrauchen / zu gelaſſen werden: Wann auch ein Tuchmacher unter ſeiner Woll eine hätte / ſo jhm nit / ſonder dem Hutmacher dienſtlich wär / ſoll ſolche (doch nit zum Fürkauff) gegen der Bezahlung dem Hutmacher gelaſſen werden.

8. Art.

Schweiff oder Wepffen ſollen auſſer Land nicht verkaufft / ſonder darinnen behalten / und außgeworcht werden.

Der

Der IX. Titul.

Von Fürkauff Gefülß und Leders.

Der 1. Articul.

DEr Fürkauff des Gefülß / Leders und der Häut / ſoll auſſer der Wochen und Jahrmärck bey ſchwerer unaußbleiblicher Straff / verbotten ſein / aber den jenigen / ſo es verarbeiten / auch den Prälaten / vom Adel / und Burgern zu ihrer Hauß Nothdurfft / ſoll auf dem Land zu kauffen / geſtattet werden.

2. Art.

Die rohe ungearbeite Häut / von dem im Land geſchlachten Viech / ſollen auſſer Land nit verkaufft / ſondern darinnen behalten / außgeworcht / und gar an die Statt bereit werden: Aber Schmalhäut / wann ſelbige die Handwercker / ſo es verarbeiten / oder Inländiſche Kauff-leuth / auf beſchehenes Umbfragen nit an ſich erhandlen wolten / und darauf die Metzger oder Verkauffer von ihrer Obrigkeit der Hof-Cammer derentwegen Schein vorweiſen / mögen auſſer Lands wohl verkaufft werden.

Der X. Titul.

Vom Oel- auch Hanff und Lein-Kauff.

Der 1. Articul.

DAs Oel (doch mögen die Landſäſſen / welche jhr ſelbſt erbaut-außgeſchlagen oder eingedingte Oel an den Wochen- und Jahr-Märckten nicht füglich verkauffen könten / nach jhrer Gelegenheit wohl verhandlen) ſoll zum Fürkauff / oder auſſer Land zuverführen / anders dann auf den freyen Wochen-und Jahr-Märcken nicht kaufft werden.

2. Art.

Die Müller und andere / ſo auß dem Lein und Hanff / Oel machen / dörffen den Lein und Hanff / bey den Häuſern wohl aufkauffen / doch ſoll von jhnen das Oel den Innwohnern allein zu jhrer Hauß-Nothdurfft verkaufft / oder an die Wochen-und Jahr-Märckt gebracht werden.

Der XI. Titul.

Gemein Verbott wider den Fürkauff.

Der 1. Articul.

ZU mehrer Handhabung diſer obgeſchribnen Ordnung / ſoll keinem Inwohner der Land Bayrn / den Außländern / Wahren / es ſey Traid / Vieh oder andere Pfennwerth / zu beſtellen / aufzukauffen / oder Geld darauf fürzugeben / bey Verliehrung der Wahren / oder / wann ſolche nicht mehr verhanden / bey anderer ernſtlicher Straff / geſtattet werden.

2. Art.

Wo auch jemand an einem Orth oder Marck Pfennwerth kaufft / ſollen ſolche bey Straff des Fürkauffs / daſelbſten mit Daraufſchlagung eines Ubergewinns / nit gleich widerumb verkaufft werden.

3. Art.

Es ſoll auch mit den Verkauffern aller und jeder oben vermelter Wahren / ehe daß man ſolche zu faylen zu Marck bringt / bey Verworchung derſelben / auch andere Straff / vorher keine Kauffs-Abred / oder andere Pacta gemacht / oder beſtellt werden: Es ſollen auch die Außländer / ehe der Schaub oder Fahnen ab-

geworffen / die Innländer / welche den Vorkauff haben / auf dem Marckt nit überſtehen / ſonder entzwiſchen in jhren Herbergen verbleiben / oder andere Orthen ſich aufhalten : Und was bey nechſt vorgehenden andern Articul : Vom Widerkauffen etlicher Pfennwerth geſagt worden / ſoll auch auf das Viech und andere Pfennwerth verſtanden / doch unter diſem Verbott / andere Wahren / auch redliche Handthierungen und Gewerbsleuth nicht begriffen werden.

4. Art.

Es ſoll auch von den Beambten (welches die Landſäſſen nit weniger obſerviren ſollen) bey ſchwerer Straff / Ungnad / und Entſetzung der Aembter / keinem der Fürkauff erlaubt werden.

5. Art.

Dahero dann auch das Kauff-geld / welches man wegen Erlaubnus des Fürkauffs den Beambten biß dato gegeben / ſolle abgeſchafft ſeyn / und die verbrechende Beambte nach Ungnaden geſtrafft werden.

6. Art.

Es ſoll auch der jenige / welcher an den Fürkauff zum andernmal betretten worden / oder ein Beambter / welcher ſelbſt Fürkauff treiben / oder die Fürkäuffer ſchieben wurde / ferner am Leib / ohne Begnadung geſtrafft werden.

7. Art.

7. Art.

Es könten aber oben beſchribene Landbott des Fürkauffs halber / ſo deſſen nothdürfſtige Urſachen vorfallen / von dem Land-Fürſten zu Zeiten gemindert / geändert / abgethon / und de novo gemacht werden.

8. Art.

Vermög des Vertrags zwiſchen Nider-Oeſterreich / Tyrol und den Oeſterreichiſchen Vorländern / dann zwiſchen Ober- und Nidern-Bayrn / ſollen die Straſſen zu Waſſer und Land offen / und jedes Theils Undterthanen / auf den freyen Märcken / nach Ordnung und Befreyung der Stätt und Märck / gegen Bezahlung der Mauth und Zoll / das Kauffen und Verkauffen zugelaſſen ſeyn / doch alſo (wofern den Bayriſchen in den Oeſterreichiſchen Landen auch kein Hinderung geſchicht) verſtanden werden.

Ende des andern Buchs der Lands-Ordnung.

Das dritte Buch/
Der Land- und Policey Ordnung.

Der I. Titul.
Von Maß und Ordnung des Schenckens und der Würth-ſchafft.

Der 1. Articul.

HAndwercker ſollen dem Handwerck allein außwarten/ und nicht Würthſchafft treiben / ſie wolten ſich dañ des Handwercks begeben / und die Würthſchafft allein treiben/ daß ſollen ſie zu Anfang des Jahrs der Obrigkeit anzeigen / auch das Schenck-Recht und anders erlangen : Jedoch ſoll ſolches auf andere Gewerbsleuth nicht verſtanden / und wann Handwercker mit Wein unter den Raiffen handlen wolten / jhnen ſolches nit verwöhrt / auch einen jeden ne-

ben

neben ſeinem Handwerck/ Gewerb / ſo vil er will/ zu treiben geſtattet werden.

2. Art.

Neben dem Bierpreuen/ wo es nit alſo herkommen/ ſoll das Weinſchenck verbotten ſeyn/ und wo es bereit verbotten/ darbey ſein Verbleiben haben: Wann man auch in Stått und Mårcken / in welchen das Bierpreuen neben dem Weinſchencken zugelaſſen / Enderung vornehmen wolt / ſoll es mit Vorwiſſen der Regierungen geſchehen / aber in Stått und Mårcken / wo kein Bier oder Meth geſotten wird / auch auf dem Land/ darff Bier/Meth/ und Wein neben einander geſchenckt werden.

3. Art.

Den Würthen ſoll in Stått und Mårcken/ wo kein Wein-Marck/auf die Maß Landwein (darnach auch andere Maß / als Schenck / Kôpff/ ꝛc. zu berechnen) 6. Auf dem Land 7. und wo Wein-Mårck ſeynd/ 4. Pfenning Gewinn zugelaſſen / und der Wein darauf geriſſen / die Oſter-und Etſchwein aber nach Gelegenheit des Weinkauffs und Umbſtånde/ſonſten umb ein zimblichen Pfenning außgeſchenckt/ die Wein unverfålſcht gelaſſen / oder der Verfålſcher das erſtemal den Wein verlohren haben / und zum anderumal in Stått und Mårcken jhme das Schencken aufgehebt / oder auf dem Land / neben Verfallung des

Weins mit mehrer Straff angeſehen/da aber einer (wann er auß Gnaden widerumb zugelaſſen worden) zum drittenmal fällig/ eintweder an Orthen / wo es gebräuchlich / für den Renntmeiſter geſtellt/ oder aber anderer Orthen durch die Obrigkeit / ſonſten mit ſchwerer Straff / und ewiger Auffhebung der Würthſchafft geſtrafft werden.

4. Art.

Es ſollen auch die Würth den Wein (auſſer den Oſter- und Etſchwein) ohne Politen des Weinkauffs / und ehe derſelbe geſetzt / nit außſchencken/ auch den Weinſatz auf ein Täfele ſchreiben/ und die Leuth / ſo den Wein holen / mit ſich in Keller gehen laſſen / im widrigen die Würth durch jedes Orth Obrigkeit / unnachläßlich geſtrafft werden.

5. Art.

Auf 1. Maß ſüſſen Wein aber ſoll 3. Kreutzer Gewinn paſſirt, doch unbegehrt den Gäſten nicht aufgetragen werden.

6. Art.

Der Bayriſche Wein wann jemand gar eigen Gewächs hätte/ ſoll neben andern Weinen nit außgeſchenckt werden.

7. Art.

Der Meth ſoll unbeſchaut und ungeſetzt/ nit außgeben / und wann der Meth den Geywürthen auf das Land gefaſt wird / ſollen ſie / wie

der

der Satz in Stått und Mårcken/ Politen nehmen / und alsdann über Abzug anders aufgewendten Unkoſtens / anderhalben Kreutzer Gewinn auf die Maß paſſirt / auch der Meth auf dem Land nit mehr/ ſonder allein in Stått und Mårcken (aber kein Bockmeth/ dann zur Nothdurfft der Krancken) geſotten / und mit Bockmeth oder ſonſten Verworchung des Meths nicht vermiſcht/ und auf weiters Verbrechen die Straff / wie oben in Vermiſchung des Weins/ vorgenommen werden.

8. Art.

Es ſoll auch von den Beamten/ ſo Tafernen von dem Lands-Fürſten haben/ der Wein und ander Getranck/ wo fern es in gleicher Güte / nit höher / dann von andern geſchenckt werden.

9. Art.

Desgleichen ſoll in der Beambten Tafernen (welches auch auf der Landſåſſen zuverſtehen) zu gehen/oder den Wein daſelbſten zu nehmen/ bey hernachgeſetzter Straff nit getrungen/noch die Gerichtsleuth oder andere / ſo in ein andere Tafern giengen / oder daſelbſten Wein abholen/ derentwegen geſtrafft / oder ſonſten angeſucht werden.

10. Art.

Item/ ſo vil das gemeine Zechen betrifft/ſoll einem unvermöglichen Baursmann / mehr nit als 2. einem vermöglichen 3. oder meiſtens 4.

Gulden geporgt/ und/ was darüber/ nicht ge-ſchafft/ noch/ wann man das verzechte Geld/ ſo gar mit Schuldbrieffen in ein andere Schuld verkehren wolte / nit paſſiert/ auch die Baurs-leuth/ ſo über diſes Schulden machen wurden/ nach geſtalten Sachen mit der Gefängnus ge-ſtrafft werden/ ſo auch dahin / wann einer bey vilen Würthen (ſie wären dann an unter-ſchiedlichen Orthen / und jemand ſeiner Noth-durfft nach zehren müſte) ſolche Schulden machte/ unerachtet er bey jedem über die gedach-te Summa nit anſtehen lieſſe/ zu verſtehen iſt: Wer aber auß verſchwendung bey vilen Wür-then Schulden macht/ der ſoll / ob er ſchon bey jedem Würth über gedachte Summa nit an-ſtehen lieſſe/ geſtrafft / doch diſer Art. Allein auf das gemein Zechen verſtanden werden.

11. Art.

Einem vermöglichen Pfarrer mag 10. ei-nem unvermöglichen 5. und einem Beneficia-ten oder Geſöll-Prieſter 2. Gulden/ zu ſeiner Hauß-Nothdurfft geporgt werden.

12. Art.

Einem gemeinen Burgers-und Handwercks-mann / auch ledigen Burgers Söhn/ wann er gar vermöglich 5. Gulden: Maſſen dann in allen diſen Fällen ein mehrers / wann der Schuldner diſe Art. gar nit anzug / oder ſich derſelben verziehen / nit ſoll erkennt / auch

diſes auf die Methſchenck und Preuen/ ſo wohl als auf die Würth/ doch auf die jenige/ ſo jhrem Stand gemäß/ den Wein zu jhrer Hauß-nothdurfft abholen laſſen/ nit verſtanden werden.

13. Art.

Wer ein unſtrittiges Preu-Hauß hat / oder jhme nach geführter Weyſung zu erkennt wurde/ der ſoll deretwegen in 2. Jahren/ nach Publicirung diſer Policey-Ordnung / wann das Preu-Hauß unſtrittig / oder in 2. Jahren/ nach dem es jhm zuerkennt worden / ein mit des Lands Fürſten Secret verfertigte Urkundt (die man jhme ertheilen / auch ſolche befreyte Preu-Häuſer bey der Hof-Cantzley / und Regierungen einſchreiben laſſen will)begehrn und nehmen / oder jhme nach Verflieſſung ſolcher Zeit nicht mehr ertheilt/ und das Preuen alsbalden abgeſchafft/ auch / wer ſich darüber betretten lieſſe/ nach Ungnaden geſtrafft werden.

14. Art.

Das Schencken auf dem Land ſoll auſſerhalb der Geytaffern allerdings verbotten ſeyn/ auf die Winckel-Würth fleiſſige Obacht gehalten / mit Nehmung des Getrancks und in ander Weeg nach Ungnaden geſtrafft/ von denſelben keine Entſchuldigung angenommen / auch die Beambte/ welche dergleichen Winckel Würth geſtatten wurden/ ſo wohl/ als dieſelbe/ nach Ungnaden geſtrafft werden.

15. Art.

15. Art.

Geſtalten dann auch ſonſten bey Stått und Mårcken / die überflůſſige Anzahl der Würth ſoll eingezogen werden.

16. Art.

Es ſollen auf die truckne Gaſtgeb/ auf dem Land (jedoch iſt unverwörth die Saltzſåmmer und Wagenbaurn / ſo nit Habern/ ſonder mit Heu / oder aufm Feld/ oder mit eignen Futter/ füttern/ oder die jenige/ ſo die Statt/ Marck/ oder Geytafern / nit erꝛeichen könten/ zu beherbergen) nit geſtattet werden.

17. Art.

Desgleichen ſoll den Pfarꝛern(doch mögen ſie vor ſich und jhre Geſöll-Prieſter den Wein wohl im Keller haben/auch ſolchen den kranckē Leuthen und Kind-Betherin im Nothfall umb das Geld wol außgeben)das Schencken in den Pfarꝛhöfen nicht geſtattet werden.

18. Art.

Die Pråluten ſollen jhre Tafern vor den Clöſtern herauſſen haben/ und in Clöſtern zum Zechen niemand ſetzen/ wo aber bey einem Cloſter kein Tafern / oder daſelbſten kein Wein wår / mag der Wein auß dem Cloſter Keller wohl abgeholt werden.

19. Art.

Dem Baursmannn ſoll die Handthierungen mit dem Oſterwein nicht geſtattet werden.

20. Art.

20. Art.

Desgleichen ſoll den Gey-Würthen (es begehrten dann ihre Grund- und Hofmarchs-Herrn ihnen ein Vaß Wein oder mehr/ zu bringen) ſolche Handthierung bey Verlichrung des Weins/ oder ſo vil Werths/ anderer Geſtalt nit/ allein was ſie bey ihren Tafernen mit der Würthſchafft vertreiben mögen/ zugelaſſen/ was ſie aber zu Verlegung ihrer Tafern nicht brauchen/ von ihnen alsbalden von dem Hefftſtecken auß/ an offentlichen Wein-marck geführt werden.

21. Art.

Doch ſoll den Gey-Würthen ihre Oſter-Wein/ nach ihrer Gelegenheit bey den Landſtätten abzuladen/ und zu ihren Tafernen zu bringen/ nit verwöhrt werden.

22. Art.

Den Anſitzern/ und ſamentlichen Schiff-knechten miteinander/ ſo einem Kauff-Herrn gehörig/ ſoll von einer Anleg Wein/ als von 30. Emern einen Anzulegen/ und in das Land zu bringen/ denen aber/ ſo Roß herleihen/ nichts zugelaſſen ſeyn/ jedoch ſeynd ſie nit ſchuldig denſelben bey den Landſtätten abzuladen/ ſonder mag von ihnen/ gegen Mauth und Zoll/ bey Stätt und Märcken/ oder auf dem Land verkaufft/ doch von den Abkauffern damit kein Handthierung getriben werden.

Der

Der II. Titul.
Von der Bier Ordnung.
Der 1. Articul.

DEr Bier-Satz/ſo wohl im Somer-als Winter-Bier/ſoll Jährlich von jedes Orths Obrigkeit / nach geſtaltſambe der Gerſten / Hopffen und Holtz Kauffs gegeben / und darauf gute Bier zu machen / die Preuen angehalten werden.

2. Art.

In Stätt und Märcken ſoll keiner/ er hab dann 2. Jahr inner-oder auſſer Land gelehrnet/ zu dem Bierpreuen gelaſſen/ und auf dem Land ſonſten gute Preu-Meiſter (wann ſie gleich verſtandnermaſſen nicht gewandert) beſtellt/auch wann ein Bier des ordentlichen Tax nit werth / ringer geſchätzt/und der Satz in ein Täfele / an des Preuen Haußthür geſchriben / oder in Ring gehenckt werden.

3. Art.

Den Geywürthen/ welche ſelbſten nit Bier preuen/ ſoll auf die Münchner Maß 2. Pfenning/und auf den Kopff 3. weiß Heller Gewinn paſſirt., auch andere Bier Maß auf die Münchner Maß berechnet/doch von den Würthen das Bier bey Vermeydung ernſtlicher Straff/nit verfälſcht werden.

4. Art.

4. Art.

Wer jhme zu ſeiner Hauß-Nothdurfft Bier in mehrerm Satz inner oder auſſer Lands bringen/ preuen/ oder durch andere machen laſſen wolte/ daß ſoll geſtattet werden.

5. Art.

Ein jeder/ welcher ſich des Bierpreuen gebraucht/ſoll den Somer ſo wohl als den Winter zu breuen ſchuldig ſeyn / oder wär es den Sommer unterlaſſen wurde/ deme auch den Winter nit geſtattet/und gute Sommer-Bier/ daß von Georgi biß Michaelis kein Abgang gemacht/die Preuköſſel von jedes Orths Obrigkeit verpettſchiert / und ohne Bewilligung der Obrigkeit vor Michaelis nit geſotten / und da es einem oder mehr im Nothfall bewilliget wurde/ ſolch neu geſotten Bier/ dem Winter-Bier gleich außgeſchenckt werden.

6. Art.

Bier / ſo Wochentlich zugeſotten wird/ ſoll neben dem Winter Bier geſetzt/ und nit höher außgeben / auch mit dem Sommer-Bier nit eingeſömmert / ſondern gleich dem andern Schenck-Bier außgeben werden.

7. Art.

Es ſoll auch bey Entſetzung des Preues / zu dem Bier anders nichts/als Gerſten/Hopffen und Waſſer genommen/und jedem Somer und Winter-Bier/ſein gebührliche Sudt und

Kühlung gegeben werden: Jedoch iſt ein wenig Saltz Krametbeer und Kühmel zu nehmen unverbotten/ wer aber andere Kräuter und Samen/ fürnehmlich Pilſen in das Bier thut/ der ſoll/ wie auch der Verkauffer ſolcher Kräuter nach Ungnaden geſtrafft werden.

8. Art.

Dahero bey Stätt und Märckten von der ordentlichen Obrigkeit Bier-beſchauer/ welche das Bier nach der Sudt/ ehe ſolches in die Väſſer kombt/ proben/ auch/ das Bier in den Väſſern/ ehe das es außgeſchenckt wird/ oder unter den Raiffen verkaufft wird/ darzu die Bierleger/ und die außgeſchenckten Väß zuproben/ Macht haben/ ſollen verordnet/ und in die Ayds-Pflicht genommen werden.

9. Art.

Daß alſo kein Bier/ ehe daß es beſchaut und geſetzt/ auch höher nit/ als es geſetz/ ſoll außgeſchenckt werden.

10. Art.

Es ſoll auch zur Haltung diſer Ordnung von den Preuen ihrer Obrigkeit/ jährlich die Pflicht an Aydsſtatt geleiſt werden.

11. Art.

Wer auch diſe Ordnung überfahret/ der ſoll nach Ungnaden geſtrafft/ und ſolche Straff (darinnen doch dem Lands-Fürſten die Mehrung und Mäſſigung derſelben zuſtehet/ halb

der

der Obrigkeit/ ſo es gebührt/ und der ander halbe Theil dem Lands-Fürſten ſolle gefolgt werden: So auch ein Bier ungerecht wär/ oder darzu verbottne Stuck gebraucht wer-den/ ſoll es auf die Gaſſen/ oder ſonſten außge-laſſen/ und der Preu durch jedes Orths Obrig-keit/ ſo das Malefitz haben / an Leib und Gut geſtrafft werden.

12. Art.

Gleichfalls ſollen die Landſäſſen jhre Preu-meiſter zu diſer Ordnung Anhalten / und de-retwegen in ſonderbare Pflicht nehmen/ auch/ da ſie darwider handleten/ gebührendermaſſen abſtraffen: Wurde aber ein Landſäß diſe Ordnung ſelbſt übertretten / der ſoll von dem Lands-Fürſten ſelbſt geſtrafft werden.

13. Art.

Es ſoll auch jedem Preuen auf ſein begehren ſein Bier geſchaut / geſetzt / und daſſelbe ne-ben andern außzuſchencken/ geſtattet/ und von jhme/ biß andere außgeſchenckt (es wär dann ein ſonderbare Ungelegenheit oder Urſachen obhanden) nit zugewartet / ſonder dergleichen Ordnung aufgehebt werden.

14. Art.

Das Maltz (es wär dann / auf glaubwür-dige Anzeig und Paßport/ auſſer Lands gemol-ken/ und darein gebracht/oder wurde durchge-führt)ſoll bey Verliehrung deſſelben/dabey den

Beambten halber Theil gebührt/ auſſer Lands nit verführt werden.

Der III. Titul.

Von abſtellung theurer Zöhrung bey den Würthen und andern Gaſtgeben.

Der 1. Articul.

BEy jeder Mahlzeit ſoll zweyerley guter gerechter Wein/ und es ſey Fleiſch- oder Fiſchmahl/ nur fünff oder meiſtens ſechs Richt/ darunter zum Fleiſchmahl zweyerley Eſſen von gutem Fleiſch gekocht / desgleichen zum Fiſchmahl ein gut Eſſen geſottner / oder eingemachter Fiſch/ und dann zu einer andern Richt Brat- oder Bach-Fiſch / und zum Beſchluß / Käß / oder nach Gelegenheit der Zeit Obs / doch ohne ſonderbares Begehren des Gaſts kein Confect aufgetragen / und für das Fleiſchmahl 16. für das Fiſchmahl aber 20. Kreutzer gerechnet/ doch der Wein/ ſo vil der Gaſt begehrt/ abſonderlich bezalt/ aber von dem Würth vor oder nach der Mahlzeit / ſonderlich im Schlafftrunck ohne begehren des Gaſts nichts aufgetragen werden: Wurde aber der Würth ein wenigers / als diſe Ordnung zulaſſet / auftragen / ſoll auch ein wenigers bezahlt/ oder / wann der Gaſt ein mehrers begehrte/ von dem

Würth

Würth diſer Ordnung erinnert / und ob er das Mahl oder Pfennwerth zöhren wöll angefragt werden : Wann aber Grafen/Herrn / vom Adel/auch Bottſchafften/Kauffleuth/und andere Außländer diſer Ordnung nicht geleben wolten / ſonder anders tractirt zu werden begehrten/ oder ſich von andern Gäſten abſöndern wolten/ ſoll es jhnen (doch daß ſie ſich an einen beſondern Tiſch ſetzen / und nicht/ wann ſie bey andern Gäſten ſitzen wolten) nicht abgeſchlagen werden: Wolte aber jemand nach dem Pfennwerth zöhren/ ſoll jhme der Würth daſſelbe geben/ und was er eſſen und trincken wöll/ fragen / auch darauf die Zöhrung unterſchiedlich/ und nit in Pauſch gemacht werden : Es ſoll auch dem Gaſt die Kanten unter Augen geſetzt/ und ohne Begehren nit eingeſchenckt/ vil weniger ehe der Wein außgetruncken/ hinweg genommen werden.

2. Art.

Die Diener ſollen / wie es die Herrn begehren/ und zwar in dem Zimmer/wo ſie eſſen/ geſpeiſt / und die begehrte Zeit nit lang aufgehalten/ auch den Würthen bey jhren Pflichten ſolches zu thun/ jährlich aufferladen werden.

3. Art.

Es ſoll auch die Tax der Mahlzeiten/und wie ſich der Würth ſonſten mit der Zöhrung halten ſoll / auf ein Tafel geſchriben / in der Stuben

offentlich aufgehangen / auch an den Thüren und Gaſt-Stuben angeſchlagen / und / daß dieſer Ordnung gelebt werde / daran ernſtlich gehalten werden.

4. Art.

Für das Zimmer / Holtz / und Liecht (es wolte dann der Gaſt ein abſonderlich Zimmer haben) ſoll ſonſten nichts gerechnet werden.

5. Art.

Es ſollen auch die Botten und andere arme Leuth / welche die Zöhrung nit vermögen / von der Herberg nit außgeſchloſſen / ſondern umb 1. Kreutzer Schlaffgeld für die Nacht / beherbergt werden.

6. Art.

Desgleichen ſoll den Gäſten oder Innwohnern das Zutrincken in den Mahlzeiten nit geſtattet / ſonder nach Beſchaffenheit der Sachen / die Ubertretter geſtrafft werden.

7. Art.

Die Würth / ſo dem Zutrincken Urſach geben / oder ſich unbegehrt zu den Gäſten ſetzen / ſollen der Nothdurfft nach geſtrafft werden.

8. Art.

Die truckne Mahlzeiten bey den Preuen / Köchen / und andern betreffent / ſollen 3. Richt umb 8. oder 4. Richt umb 10. Kreutzer gegeben / doch auch das Pfeñwerth auf begehrn gereicht / und unterſchiedlich gerechnet / aber das Tranck ſonderbar bezahlt werden.

9. Art.

9. Art.

Doch mögen die Tax der Mahlzeiten (welches bey den Regimenten/Stätt und Märcken auch jeder Obrigkeit Mässigung ſtehet) nach Gelegenheit der Zeit und Orth/ auch geringert werden.

10. Art.

Den Innwohnern und Zechern ſoll zwiſchen den ordentlichen Mahlzeiten des Mittags-und Nacht-Eſſens / keine gekochte Speiſen aufgetragen/ noch von jhnen begehrt werden.

11. Art.

Im widrigen der Zecher und der Würth / ſo offt es geſchicht/jeder per 15. Kreutzer / oder wofern jemand den Würth hierzu benöthigen wolt/ per 30. Kreutzer geſtrafft / auch ob diſer Ordnung von allen Obrigkeiten gehalten/oder im widrigen gegen denſelben Einſehen vorgenommen werden.

12. Art.

Doch ſollen unter diſem Gebott die Raiſige/ oder ſo jemand ſein ordentliche Mahl / nit genommen/ oder jhme ſelbſten zu kochen die Gelegenheit nicht gehabt hätte / nicht verſtanden werden.

13. Art.

Unvermöglichen Burgers-und Handwercks-Leuthen (außgenommen an einem Feyertag/ oder Montag) wann kein Feyertag in der Wo-

Wochen/Nachmittag) ſoll das Zechen verbotten ſeyn / im widrigen der Würth und der Zecher vermög vorgehenden eilfften Art. geſtrafft werden.

14. Art.

In Stätt und Märcken ſoll das Zechen biß über Hoffauß / auf dem Land im Sommer über die Zeit/biß ſich Tag und Nacht ſchaidet/ am Winter biß über acht Uhr (es wär dann einer zu einem Gaſt geladen) nit geſtattet/ im widrigen der Würth ſo wohl als der Trincker geſtrafft werden.

15. Art.

Desgleichen ſoll an den Sonn-und Feyrtägen den Innwohnern (es wer dann ein Raiſiger Gaſt / ſo nothwendig und eylends fortraiſen müſt) biß der Gottes-Dienſt vollendet / das Zechen nicht geſtattet im widrigen unnachläſſig geſtrafft werden.

Der

Der IV. Titul.

Von Satzung des Habern / und Stallmůth bey den Würthen.

Der 1. Articul.

AN dem Futter ſoll den Würthen der dritte Pfenning Gewinn zu gelaſſen ſeyn: Und deretwegen Quatemberlich durch jedes Orths Obrigkeit ein Zuſammenkunfft gehalten/auch des Haberſatz wegen/desgleichen wie vil von einem Pferd für die Fůtterung und Stallmůth ungefährlich zu bezahlen/ geſchloſſen/ doch Stätt und Märcken an andern jhren Satzungen und Gebräuchen hierdurch nichts benommen werden.

2. Art.

Die Würth ſollen gebrennte Maß haben/ und einem jeden nach dem gebrennten Maß den Habern / auch den Gäſten das geſchnitten Stroh/ wann jemand nit lauter Habern füttern wolt/ für die Roß geben / und / wann jemand das Futter ſelbſt mit führt/ſolches an der Zöhrung nit ſoll entgolten werden.

3. Art.

Die Stallmůth ſollen / wie in dem erſten Articul vom Haberſatz geordnet/doch höher nit als von einem Pferd 4. oder meiſtens 5. Kreu-

ter/ und darnach die Jahrgäng/ auch wohl ein weniger's gerechnet werden.

4. Art.

Und ſollen die Satzung der Mahl-Zeiten / Futterey und Stallmüth auf ein Täfele mit Worten / nit mit Ziffer geſchriben / und zur Nachrichtung an die Würthshäuſer angeſchlagen werden.

5. Art.

Die Ubertretter diſer Ordnung ſollen wegen einer jeden Perſohn / welche ſie anderſt / als diſe Ordnung vermag / gehalten / mit der Straff / ſo darauf beſtimbt / oder vorgenommen werden möcht / anſehen / oder aber den jenigen / ſo inner Jahr und Tag nicht ſtraffen wurden / des Lands Fürſten Straff vorbehalten werden.

6. Art.

Die Würth ſollen den Dienern auſſer den gewöhnlichen Mahlzeiten / als was die Herrn befelchen / nichts geben / oder im widrigen deſſen / die Herrn ſolches zu bezahlen nit ſchuldig ſeyn: Item ſollen die Zöhrungen / welche man in das Futter / Beſchlagerlohn / und andere Handwercks-Arbeit zu rechnen pflegt / verbotten ſeyn / und die Diener / auch andere / ſo darzu helffen / deretwegen als umb einen Betrug nach Ungnaden geſtrafft werden.

Der

Der V. Titul.

Brandtwein Ordnung.

Der 1. Articul.

DEr Brandtwein / es werde ſolcher in das Land geführt / oder darinnen gebrennt / ſoll bey Verliehrung deſſelben / im Hauß oder Laden nit mehr Pfeñwertweiß außgeben / ſonder von den jenigen / ſo den Brandtwein auf Widerhingeben kauffen / oder ſelbſt brennen / allein unter den Raiffen in Vaſſen / oder zu gantzen / halben / und viertel Emmern / oder aufs wenigiſt Maßweiß / und nicht darunter verkaufft / doch von den jenigen / ſo den Brandtwein Em̃er- und Maßweiß verkauffen wöllen / ſolcher allein denen / welche den Brandtwein auf den Stühlen oder Schrägen fayl haben gegeben werden.

2. Art.

Und ſoll der Brandtwein von den jenigen / welche den zu Haller und Pfennwert hingeben / auf den Stühlen und Schrägen auf offner Gaſſen / und nit im Hauß oder Laden / an einem von der Obrigkeit beſtim̃ten Orth / aber nit vor den Kirchen / in Gläſern / und nit in eine Kanten fail gehabt / auch niemanden über 1. Kreutzer werth eines Tags oder Morgens gegeben / noch

noch von jemanden umb Geld oder ſonſt Brandtwein ungemeſſen getruncken werden.

3. Art.

Es ſoll auch der Brandtwein allein an de Werch-Tägen/Sommerszeiten Morgens vo Georgi biß Michaelis von vier biß acht Uhr Winterszeiten von ſechs biß neun Uhr/aber a keinem Sonn- oder Feyrtag/bey Verliehrun des Brandtweins und anderer Straff / fa gehabt/ und die jenige/ welche mehr als umb Kreutzer trincken/ wann es ſchon nit an einem ſonder unterſchiedlichen Orthen zu Verſchim pfung des Verbotts geſchehe/ſchwerlich geſtraff und dahero von den Obrigkeiten fleiſſig Auff mercken gehalten / auch da einer voll darübe betretten wurde/von den Gerichts-Dienern i die Straff zum Verhafft genommen werden

4. Art.

Es ſoll auch auf den Brandtwein ein gewi ſer Satz/ und jeden die Rechnung darnach ge macht / auch ſolcher Satz dem gemeinen Kauf nach genommen werden.

5. Art.

Desgleichen ſoll den Brandtweinhandlern/ diſe Ordnung von der Obrigkeit vorgehalten/ und ſie vor der Straff gewarnet werden.

6. Art.

Von den Würthen ſoll ihren Gäſten/ſie be gehrten es dann/kein Brandtwein angebotten/ auch

uch weder den Nachbarn noch jemands an-
ern/ umb ſonſt oder umb Geld / jedesmahls
ey Straff eines Pfund Pfennings gegeben
werden.

7. Art.

Von der Straff des Brandtweins (darauf
uch die Landſäſſen jhr Obacht haben ſollen)
oll den Beambten der vierte / den Unter-
Ambtleuthen aber der achte Theil gefolgt
werden.

8. Art.

Der Brandtwein ſoll bey unnachläſſiger
Straff auß Getraid nit gebrennt/auch derglei-
chen in das Land herein nit / ſonder allein auß
Weinleger/gebrennter Brandtwein/bey Ver-
liehrung des Brandtweins / und unnachläſſi-
ger Straff gebracht werden.

9. Art.

Brandtwein auß Bierleger ſoll zwar er-
laubt ſeyn / aber mit ſondern Zeichen fayl ge-
habt/ und verkaufft / auch keiner darzu ohne
überflüſſige Anzahl/ohne Bewilligung der Ob-
rigkeit/ zu dem Brandtwein brennen (es wär
dann auß ſeinem eignen Leger) gelaſſen werden.

10. Art.

Brandtwein auß Cramet-Beer und der-
gleichen Sachen/ ſoll offentlich nit fail gehabt /
ſonder allein von den Apoteckern und Artzten
verkaufft werden.

Der

Der VI. Titul.

Ordnung / wie fürohin die Heyraths Täg und Hochzeiten / auch die Tauff und Kindlmahl / Todten-Beſingnus ſollen gehalten werden.

Der 1. Articul.

BEy gemeinen Burgers-Leuthen / geringen Hofgeſind / und Baursmann / ſollen in allem / darunter ſo gar das Bräut-Volck / dero beeder Freundſchafft / Prieſterſchafft / Adel / und Burger / auch all andere Perſohnen / was Alters oder Stands ſie ſeyn / begriffen / auf ein Stulfeſt / oder wie mans ſonſt pflegt zu nennen / mehr nit als 20. und auf ein Hochzeit 50. Perſohnen geladen werden.

2. Art.

Und ſollen bey einer Stulfeſt mehr nicht als eine / desgleichen bey einer Hochzeit eine / oder meiſtens zwo Mahlzeiten mit fünff Speiſen gehalten / und für ein Weinmahl meiſtens 45. für ein Biermahl aber 20. Kreutzer / doch / wann die Victualia und anders wölffler / auch weniger aber nit mehrer bezahlt / und den Würthen bey unnachläſſiger Straff / welche ſo wohl gegen dem Bräut-volck / als Würthen vorzunehmen / weder offentlich / noch heimblich auf den Tiſch etwas

etwas hinůber gegeben/ auch unter dem Bauꝛs-Volck keine Fiſch und Krebs / oder köſtliche ſüſſe Wein (auſſer Tyroliſch / Oberländiſch/ Oeſterreichiſch und Fränckiſche Möſt) aufgeſetzt/ und den Hochzeit-Leuthen Speiſen einzuſchieben nit geſtattet werden.

3. Art.

Es ſoll auch vor dem Kirchgang die Morgen Suppen nit mehr geſtattet werden.

4. Art.

Desgleichen ſollen die Vorhochzeiten abgeſtellt / noch anſtatt derſelben andere Ladſchafften zugelaſſen ſeyn: Und ſollen bey den Nach-Hochzeiten allein zween Tiſch erlaubt ſeyn / auch nit über 20. Perſohnen (darunter ſo wohl frembde als andere zu begreiffen) darzu geladen / und die Mahlzeit mit Anzahl der Eſſen / auch ſonſten/ wie obſtehet/ gehalten werden.

5. Art.

Es ſoll auch mit den Bräut- und Hochzeit-Kräntzen/ auch Ringen/ ſo wohl bey Edlen/ als Unedlen / jedes Stands gemäß/ ein gebührende Beſchaidenheit gebraucht / und durch die Obrigkeit gebůhrendes Einſehen/ mit Abſchaffung/ auch Straff vorgenommen werden.

6. Art.

Der Braut zu Ehren einen Eintritt zu halten/ ſoll allein denen vom Adel / und alten Geſchlechtern zugelaſſen werden.

7. Art.

7. Art.

Gleichfalls ſoll allein denen vom Adel / und alten Geſchlechtern / auf jhren Hochzeiten / zweyerley / geringern Stands Perſohnen aber nur einerley Spil-Leuth zugelaſſen / und einem berufften Trompeter (unberuffte Trompeter und Spilleuth ſeynd gantz abgeſchafft) neben der Zöhrung des Tags / ſo lang er über Land iſt / 1. Gulden 30. Kreutzer Deputat bezahlt werden.

8. Art.

Es ſollen auch von keinen Gaſt Spilleuth auf die Hochzeit auch von denen vom Adel / ſo den Hochzeiten unberuffen zu reuten / keine ſonderbare Trompeter mitgenommen werden.

9. Art.

Den Spilleuthen ſoll neben den gewöhnlichen Mahlzeiten / unter dem Tantzen / auf dem Pfeifferſtul jeder Parthey / wann der zweyerley / mehr nicht / als ein Viertl Wein gegeben werden.

10. Art.

In gemeiner Leuth Hochzeiten / ſoll der Nachtrunck nicht geſtattet / aber in ſtattlichen Hochzeiten / ſo vil man Ehren halber bedürfftig / auf des Bräut-Volck Befehl zugelaſſen / und von dem Würth offentlich angeſchriben / auch die Aufwarther von jhme belohnt / im widrigen jhme nichts bezahlt / und er noch darzu geſtrafft werden.

11. Art.

Die Hochzeit Schanckungen (außgenommen bey der Ritterſchafft/vom Adel/Räthen / Geſchlechtern / und Doctorn / auch wann die Eltern oder nechſte Freund dem Bräut-Volck / auſſerhalb der Hochzeit/ was ſchencken wolten) ſollen nit geſtattet werden.

12. Art.

Es ſoll auch dem Ungeladnen Baurs-volck/ bey Straff eines Pfund Pfenning / oder Gefängnus / den Hochzeit Täntzen / auſſer der Hochzeiten/ſo man im ſelbigen Dorff haltet/zuzulauffen nit geſtattet werden.

13. Art.

Nit weniger ſoll alle Unzucht / wie desgleichen die Abergläubiſche Mißbräuch bey den Hochzeiten/bey vermeidung ernſtlicher Straff/ ſo jedes Orths Obrigkeit vorzunehmen hat/vermitten gelaſſen werden.

14. Art.

Die Hochzeiten ſollen zu Morgens längſtens umb 10. Uhr (ſonſten das ſäumige Bräut-Volck zu ſtraffen/und dannoch bey dem Pfarrer/ ob er ſie einſegnen wöll/ ſtehen ſolle)eingeſegnet / oder / wo ſolches vorher an einem Abend geſchicht/ den andern Tag hernach umb 10. Uhr der Gottes-Dienſt beſucht werden.

15. Art.

Es ſoll einem jeden ſeinen Häfftlwein und

Hochzeit/ wo er will / zu halten / freygelaſſen/ und deretwegen von den Herꝛſchafften / daß mans in jhren Tafernen halten ſoll / dem Bräut-volck nichts abgetrungen / und von den Würthen/ſolcher Geſtalt die Hochzeiten an ſich zu ziehen/ dem Bräut-Volck auf die Hochzeit nicht vorhinein geliehen werden.

16. Art.

Die Kindlmahl ſollen alſo / daß ein Kindbetherin vier Frauen (ſo aber nichts in die Kindbeth verehren ſollen) laden/ und/ wie von den Hochzeiten gemelt / mit einer Mahlzeit tractiren mag/ verlaubt / und ein mehrers verbotten ſeyn/ die Todten-Beſingnuſſen aber ſollen mit dem gewöhnlichen Gottes-Dienſt verrichtet/ und die Mahlzeiten (auſſer bey dem Dreyſſigiſten) darbey nit geſtattet werden.

Der VII. Titul.

Kirch-Täg-Ordnung.

Der 1. Articul.

Auff den Kirch-Tägen ſoll vor allem der Gottes-Dienſt beſucht werden.

2. Art.

Von einem Baursmann ſollen mehr nicht als 10. Perſohnen in den Kirch-Tag geladen/ und mehr nicht als ein Mahlzeit / mit vier Eſ-

ſen/

ſen/ ohne Krebs und Fiſch zu Mittag gehalten/ auch wann er Wein geben wolt (doch wie vorher Art. 2. Tit. 6. geordnet) auch ein Perſohn über ein Maß oder Kopff nit aufgeſetzt/ auch die ungeladne Gäſt (es wer dañ ein nahenter Freund oder ein ſolche Perſohn/ die jhne mehr Ehren/ als Eſſens und Trinckens halber heimſuchte) (von jhme nit angenomen/ oder geſetzt werden.

3. Art.

Den frembden Außländiſchen Cramern ſoll die Kirch-Täg mit jhren Wahren/ bey verliehrung derſelben/ zubeſuchen nit geſtattet werden.

4. Art.

Und die Innländiſche allein/ wann ſie von jhren Obrigkeiten/ daß ſie im Land angeſeſſen/ Urkundten haben/ zugelaſſen/ auch keinem/ er hab dann ſein Haußhaben im Land/ dergleichen Urkundten ertheilt werden.

5. Art.

Es ſoll auch von den Innländiſchen Crammern allein an den Kirch-Tägen/ welche mit der Cramerey von Altersher beſucht worden/ nach verrichtem Gotts-Dienſt/ biß auf 5. Uhr Nachmittag/ aber vor oder nach dem Kirchtag weiter nit fail gehabt/ uñ auf die Wahrẽ/ Elen/ Gewicht und Maß gute Obacht gehaltẽ werdẽ.

6. Art.

Solcher und anderer Geſtalt nit/ ſoll auch den Würthen/ die Kirch-Täg zu beſuchen und

jhre Wein darauf außzuſchencken / geſtattet werden.

7. Art.

Es ſoll auch der Scholderer auf allerley Würfflen/und andere Glückſpill nit zugelaſſen werden.

8. Art.

Das Tantzen auf den Kirch-Tågen / und andern Feyrtågen / ſoll auf dem Land von Pfingſten biß Michaelis zur vierten / und von Michaelis biß Pfingſten zur dritten Stund / und weiter nit (es wår dann an einem Orth ein Kinderlehr angeſtellt / ſoll man zu Tantzen umb ein Stund ſpåter anfangen/und umb 1. Stund ſpåter aufhören) geſtattet werden.

9. Art.

So ſoll das Zechen nach dem Tantz nicht (es wolt dann einer ſtehend ein Trunck thun) doch unter dem Tantz erlaubt ſeyn: Es ſoll auch nach dem Tantz bey Straff eines Pfund Pfennings / in den Würthshåuſern von den Pfeiffern nicht mehr aufgemacht werden.

10. Art.

Die neuen Tantzſtått und Buben-Tåntz ſollen gleichfalls abgeſchafft / und ſonſten bey den Tåntzen alle Leichtfertigkeit vermeydet werden.

11. Art

Zur Nachrichtung ſoll diſe Ordnung auf den Kirch-Tågen außgeruffen/und zur Wahrnung

nung ein Fändl aufgeſteckt / und zu obbemelter Stund widerumb hinweg genommen werden.

Der VIII. Titul.

Von Ladtſchafften.

Der 1. Articul.

PRälaten / vom Adel / Räth / und alte Geſchlechter mögen bey jhren Ladſchafften (doch daß mit Uberfluß und Uberſattlung kein Gefahr gebraucht / auch unter den Fleiſchmahlen nur ein Eſſen Fiſch gereicht werde) 20. gekochter Speiſen (darunter auch die vorher kochte / ſo man kalt auffſetzt / zu zehlen) auffſetzen / andere Geiſtliche aber / gemein Hoffgeſind / und vermögliche Burger / 12. die geringe Burger aber / oder ein Handwercks-Mann 6. Speiſen / alles gleichfalls ohne Uberfluß / und daß ſich der gemaine Mann / der theuren köſtlichen Speiſen enthalte: Es ſoll auch in Confecten kein Uberfluß gebraucht / und von dem gemeinen Mann nur Obs / Käß / Küchel / Lebzelten / Nuſſen / und andere Frücht aufgeſetzt werden.

2. Art.

Die Vorthel zu den Ladſchafften / nit weniger das extra ordinarij Rennen / ſonderlich / zu der heiligen Faſtenzeit / und extra ordinarij Kuglen (auſſer den gewöhnlichen Kirch-Tägen und

Jahrmärcken) ſollen nit geſtattet/ das Lauffen zu Fuß aber (auſſer der ordentlich Jahrszeiten/ wo es herkommen) auf Anhalten der Privat-Perſohnen/ gantz und gar nit zugelaſſen werden.

3. Art.

Und ſoll wider die biß dato geordnete Verbott auf jemands Bitten/ groſſe Hochzeiten/ Kindlmahl/ Kirchtäg/ Beſingnus und Dreiſſigiſten zu halten / bey Vermeidung ſchwerer Straff und Ungnad/ von keiner Obrigkeit erlaubt werden.

4. Art.

Wo bey obgeſetzten Verbotten kein Straff benennt iſt/ ſoll es alſo gehalten werden: Nemlichen / ſoll ſo wohl das Bräut-volck/ oder der Würth für jede Perſohn/ welche über die bewilligte Anzahl geladen wird/ 15. Kreutzer Straff bezahlen/ wie desgleichen ein Perſohn / welche geſchenckt 15. Kreutzer/ aber die jenige/ ſo ihre Mahlzeiten ſelbſt halten / und wider diſe Ordnung thun/ ſollen von jeder überflüſſigen Perſohn/ oder verbottner Richt/ 1. Gulden Straff geben : Desgleichen ſoll man gegen den jenigen/ welche auf den Kirch-Tägen/ mit failhaben/ Tantzen / oder in anderm Verbottnen / da kein Straff geordnet/ nach gröſſe des Verbrechens/ mit unnachläſſiger Straff verfahren: Es ſollen auch von den Würthen der Prieſter Primitiæ diſer Ordnung gemäß gehalten/ oder

von

von jhme für jede Perſohn 30. Kreutzer Straff bezahlt werden.

Der IX. Titul.

Von den Seelgeraiden/Begräbnus-Unkoſten/und dergleichen.

Der 1. Articul.

WAnn man jemanden das Hochwürdige Sacrament des Altars/oder die Oelung gibt / ſoll dem Prieſter von den Vermöglichen 12. und von den gemeinen Leuthen 6. Kreutzer/ denen ſo den Himmel tragen/ jedem 1. den Schulern mit den Laternen jedem 1. dem Cuſtodi oder Meßner 2. Kreutzer/ und wann ſie beede mitgehn / jeden 2. von den Vermöglichen aber 4. und von den Reichen 6. Kreutzer bezahlt / aber von den Armen gar nichts genommen werden: Müſte ein Prieſter auf dem Land ein viertl oder halbe Meil gehen/ ſoll jhme von dem Vermöglichen 20. und dem Meßner 10. von gemeinen Leuthen aber dem Prieſter 12. und dem Meßner 6. Kreutzer bezahlt / aber von den Armen auch nichts genommen werden: Wurde dergleichen Unkoſten für gemeine Leuth auß einer Bruderſchafft bezahlt / ſoll bey den Krancken nichts begehrt / ſondern denſelben / daß man nichts zugeben ſchuldig / angezeigt werden:

Wurde aber nichts deſtoweniger etwas geben/ ſoll daſſelbe der Bruderſchafft-Kirchen / und dem Orth/von welchem man ſonſten diſen Unkoſten bezahlt eingebē/ und von daſelbſt auß/die Prieſter und Kirchen - Diener entricht werden.

2. Art.

Seelgeraidt/ſo man allein dem Pfarrer / in deſſen Pfarr der Abgeleibte verſtorben/ wañ er ſein Begräbnus ſchon anderwerts hat zubezahlen ſchuldig/ iſt von Adels-Perſohnen und Geſchlechtern 6. von einem vermöglichen Burger 3. Pfund Pfenning / von einem Handwercks-Mann 12. Schilling Pfenning/ und von einem Tagwercker 3. Schilling Pfenning / aber von einem Armen gar nichts: Wo es auch herkommen / dem Custodi was zu geben / hat es ſein Verbleiben darbey / doch von einem Kind unvermöglicher Eltern mehr nit dann 14. Pfennig/ da aber beſſers Vermögen 28. Pfeñing/ und von jeder alten Perſohn 36. Pfeñing/ auf dem Land ſoll dem Pfarrer von einem gantzen Bauren 12. von einem Hueber 6. und von einem Tagwercker 3. Schilling Pfenning gereicht werden.

3. Art.

Der Seelmumm ſoll neben der Speiß/für das Wachen und Außwarten/Tag und Nacht bey den Vermöglichen 12. und für das Einnehen 30. bey den Geringern 8. und für das

Einne-

Eiñehen 15. Aber bey den Sibent und Dreyſſigiſten / jedesmahls für Speiß und Lohn 20. Kreutzer geben werden.

Von einem Grabſtein zu heben / und wider zu legen / nach deſſen Gröſſe 1. Gulden / 40. und 30. Kreutzer / von einem neuen zu legen gleichfals nach deſſen Gröſſe / als von einem Groſſen 40. von einem Mittern 30. und einem Kleinen 20. Kreutzer / und ſollen von dem Meßner und Cuſtode, die Leuth / ſo ſie zu Hebung und Legung brauchen / ſelbſten bezahlt / doch die neuen Stein von der Freundſchafft biß zum Grab geliffert werden.

Von dem Schragen ſollen dem Meßner 12. von der Todtenpaar aber / wann man die Leich mit der Proceſſion holt / 10. beſingt man ſie aber bey dem Hoch-Ambt / 8. ſonſten aber ins gemein 4. Kreutzer bezahlt werden.

Von den Liechtſtöcken dem Bruderſchafft-Knecht 6. Kreutzer / das Wachs aber (es wolte dann jemand die Stöck mit Wachs ſelbſten beſtecken / ſoll abſonderlich bezahlt werden.

Von dem Pſalter zu ſingen / ſoll Tag und Nacht dem Cantor, ohne Eſſen und Trincken / 20. den Schulern neben gemeinen warmen Speiſen / und einer Maß Bier 10. Kreutzer gegeben werden.

Von dem groſſen Paar-Tuch in Stätt und vermöglichen Märcken ſoll der Kirchen 4. von

dem Kleinern 2. Gulden bezahlt / auf dem Land aber nichts / oder doch ein mehrers nit / als herkomen / geben werden: Es mag aber jemand das Paar-Tuch ſelbſt machen laſſen / und widerumb zu ſich nehmen / doch von jhme der Kirchen 2. Gulden bezahlt werden.

Dem Todtengraber / ſo das Grab gemacht / ſoll von gemeinen Leuthen / im Sommer 20. und im Winter 30. Kreutzer / von den Armen halb ſo vil / von den Vermöglichen aber im Sommer 30. und im Winter 40. Kreutzer: Wegen eines Kinds Gräbl durchgehends im Sommer und Winter / von gemeinen Leuthen 10. von den Vermöglichen 15. Kreutzer bezahlt werden: Begehrte aber der Todtengraber einer Pfarr / wann er ſchon kein Grab gemacht / und der verſtorbne in einer andern Pfarr begraben wurde / ein Graberlohn / deme ſoll nichts gegeben werden.

4. Art.

Von dem Außſegnen / wann der Verſtorbne ohne Proceß zu Grab getragen wird / ſoll man bezahlen dem Prieſter 6. dem Meßner 3. und dem Buben / ſo das Creutz tragt / 1. Kreutzer / wann aber jemand für das Thor auf einen ferren Gotts-Acker begraben wird / dem Prieſter 8. dem Meßner 4. und dem Buben / ſo das Creutz tragt 2. Kreutzer. Mit der Proceſſion bey den Vermöglichen / dem Pfarrer

14.

14. dem Gſöll Prieſter 12. Jedem Caplan / Schulmeiſter / Cantor, und Coraliſten 10. Kreutzer Præſents: Wo fern auch das Ambt figuraliter geſungen wird / dem Cantor 1. Gulden / dem Schulmeiſter 30. und den ſammentlichen Coraliſten 30. Kreutzer: Singt man aber das Ambt choraliter, halb ſo vil: Iſt es nur ein gemeine Proceſſion / dem Pfarrer 10. dem Gſöll-Prieſter 8. den Caplänen und andern erſtbenannten / jedem 6. Kreutzer / Item / dem ſo den ſchwartzen Fahnen tragt / auch ſo vil: Denen / welche die Facklen neben dem Fahnen oder Creutz / das klein Creutz / Nauicul und Rauchfaß tragen / bey der groſſen Proceſſion / ſonſten 1. Kreutzer: Den armen Schulern von einer groſſen Proceſſion 1. Gulden / von einer gemeinen 40. Kreutzer / ſo in jhr Büchſen ſoll gelegt werden.

5. Art.

Von den groſſen Geleüt in Stätten und anſehlichen Proceſſionen / ſoll der Kirchen 1. Gulden / dem Cuſtodi und Meßner miteinander 3. Schilling 8. Pfenning / von den gemeinen Proceſſion Geleüt der Kirchen nichts / aber dem Cuſtodi und Meßner 4. Schilling Pfenning / ohne Proceſs, und wann man den Verſtorbnen bey dem Hoch-Ambt beſingt / den Cuſtodi und Meßner 3. Schilling Pfenning / und auf dem Land von dem Geleüt maiſtens 15. Kreutzer gegeben werden.

6. Art.

6. Art.

Den Todtentragern / wann der Verſtorbn keiner Bruderſchafft oder Zunfft einverleibt / ſoll in groſſen Proceſſionen / 20. in den gemei nen 12. ſonſten von gemeinen Leuthen 6. und von den Armen 3. Kreutzer / aber in den Bru derſchafften oder Zunfft / wie auch auf dem Land / wo es alſo herkommen / nichts bezahlt werden.

7. Art.

Von der Beſingnus beeden Prieſtern / ſo das Ambt und Requiem ſingen / miteinander 6. Schilling 10. Pfenning / den Schulern für die Vigill und Hoch-Ambt jedem 1. Kreutzer / dem Schulmeiſter / Cantori, Coraliſten, welcher unter jhnen darbey iſt / 4. und dem Meß-ner Rauchgeld 3. Kreutzer: Am Sibent und Dreyſſigiſten (ein gleiche Meinung hat es mit den Jahrtägen / ſo nit geſtifft ſeynd) dem Pfar-rer und Gſöll-Prieſtern Præſents 34. davon je-dem Gſöll-Prieſter 10. aber für das Seel-Amt und Vorleſen / beeden Prieſtern 24. Kreutzer / jedem Caplan 15. Pfennig / und dem Meßner Rauchgeld 3. Kreutzer: Gehet man unter dem Sibent und Dreyſſigiſten über das Grab / je-dem Caplan für das Miſerere zu betten 1. dem Gſöll-Prieſter 2. und dem Meßner Rauchgeld 1. Kreutzer: Wann auch auf dem Land zu einer Beſingnus / Sibent oder Dreyſſigiſt / andere

Prie-

Prieſter/ deren man doch mehr nicht/ als die Freundſchafft begehrt/ beſtellen ſoll / erbetten werden/jedem Abends für die Vigill, und Morgens wegen des Gotts-Dienſt/für die Zehrung und alles 1. Gulden 20. Kreutzer/für den Gotts Dienſt zu Morgens/ und wann er Meß liſet / allein 50. Kreutzer/und dem Pfarrer Præſent, wie oben vermelt / gibt man jhnen aber Zöhrung/ jedem Præſents 20. Kreutzer : Die gemeine Burger- und Baurs-Leuth von allen dergleichen Gotts-Dienſten geben jedesmahl 30. Kreutzer : Und ſoll von den Prieſtern / Meel / Ayr/ Schmaltz / oder dergleichen zu opffern / kein Maß oder Ordnung geben / ſonder einem jeden heimgeſtellt werden.

8. Art.

Dem Prieſter/ ſo an der Klag gehet / unter dem Sibent / jedes Tags für das Eſſen 20. und für ſein Bemüehung auch 20. Kreutzer / gibt man jhme dann zu eſſen / iſt es noch 20. Kreutzer darzu : Wird ein Prieſter biß auff den Dreyſſigiſten gebraucht/ſoll jhme ohne das Eſſen 6. Gulden gegeben werden.

9. Art.

Die Beleüchtung ſtehet in eines jeden Willkuhr / und ſollen die Seelmummen hierinnen nit Maß oder Ordnung geben : Für das Verkündigen übers Jahr (es wär dann auf dem Land ein wenigers herkommen) ſollen 30. Kreutzer bezahlt werden.

10. Art.

10. Art.

Einſegnung Geld von den Hochzeiten/ ſtehet in der Vermöglichen Leuthen Willkuhr / die gemeinen geben 10. die Arme 6. Kreutzer/dem Cantor in das Buch zu legen iſt willkuhrlich / aber für den Teppich aufzuziehen / was zu fordern ſoll nicht geſtattet werden.

11. Art.

Wer ſich unter dem Hoch-Ambt/ oder Frühe Meß / oder ſonſten unter einer Meß einſegnen laſſet / gibt dem Prieſter 15. dem Miniſtranten 2. dem Cuſtodi und Meßner miteinander für das Leüten 30. aber auf dem Land nur 10. Kreutzer / und wann das Bräut-volck zu dem Hoch-Ambt komt/dem Cantori 30. Kr. daran jhme 20. und dem Aſtanten 10. Kreutzer gebühren: Da aber ein beſonder Amt und Choraliter geſungen wird/dem Prieſter 24. Kreutzer dem Cantori 1. Gulden und jedem Choraliſten 4. Kreutzer/oder/wo keine ſeynd den Schulern 15. Kreutzer: In den Märcken dem Schulmeiſter 30. auf dem Land 20. jedem Schuler 1. dem Organiſten 30. und dem Calcanten 8. Kreutzer: Von dem figurirten Amt ſoll durchgehend doppelt ſo vil bezahlt/und der Prieſter/ auß einer Schuldigkeit / über ſein Deputat auf die Hochzeit nit geladen/noch jhme das Mohlgeld darfür gegeben/ſonder ſolches dem Bräutvolck ſoll heimgeſtellt werden.

12. Art.

12. Art.

Kinds Tauff Geld iſt gemeiniglich 4. oder 6. Kreutzer/ bey den Vermöglichen 10. und 12. Kreutzer/ dem Cuſtodi nach jedes Vermögen/ 1. 2. und 3. Kreutzer/ und wann ſolches die Gevattern bezahlen / ſeynd es die Eltern nicht mehr ſchuldig : Von den Kindbetherin aber / ſoll für das herfürſegnen / nach jhrem guten Willen/ 2. 3. biß in die 12. Kreutzer gegeben werden.

Der X. Titul.

Von den Schulen.

Der 1. Articul.

DJe Lateiniſche Schulen bey Stätt und Märcken / wo die vorher gehalten worden / ſollen forthin noch fleiſſig aufgericht/ ehrbar/ gelehrt und fleiſſige Schulmeiſter angenommen/ und denſelben / daß ſie die Kinder in guter Zucht halten / auch jhrem Dienſt zur Kirchen und in Schulen fleiſſig abwarten/ eingebunden werden : Zum Fall auch des Schulmeiſters Beſoldung halber Mangel/ und ſolche geſchickte Perſohnen nit zu bekomen wären / ſoll es dem Lands-Fürſten und Regierungen angezeigt / und mit derſelben Bewilligung/wie etwañ von den vacirenden Pfründen/ Bruderſchafften/Zechſchreinen/ und in ander-

weg

weg / zu diſem nutzlichen Werck zu helffen / Fürſehung gethan werden : Auf dem Land aber ſollen die Lateiniſche Schulen gantz abgeſchafft ſeyn / und in ſchlechten Märcken anders nicht/allein ſo vil man deren zu Erhaltung des Gotts-Dienſts/ und zur Lehrung der Burgers Kinder bedürfftig zugelaſſen werden.

2. Art.

Das Singen und Bettlen vor den Häuſern und zwar nur bey dem Tag / ſoll allein den jenigen armen Schulern / welche fleiſſig / und deretwegen von jhren Schulmeiſtern Urkunden haben / bewilliget / ſonſten aber bey der Nacht weder Manns-noch Weibs-Perſohnen geſtattet werden.

3. Art.

Desgleichen ſollen bey Stätt und Märcken/ die Teutſche Schulen fleiſſig erhalten/ oder wo ſolches nicht geſchehe/ von den Regierungen / welche ſich diſes Wercks unterziehen ſollen / Viſitatores verordnet werden : Und wo biß dato ſolche Schulen auf dem Land in groſſen Dörffern geweſen / ſollen ſie noch (doch daß die Schulhalter tauglich und der Jugend nit ärgerlich / auch die Baurn Kinder über 12. Jahr alt / nit mehr in die Schul gehen) paſſirt/ aber/ wo keine geweſen / ohne Vorwiſſen des Lands Fürſten / und deſſen Regierungen nicht aufgericht werden.

Der XI. Titul.

Von Apoteckern.

Der 1. Articul.

DJe Apotecker ſollen durch die Medicos, und andere darzu verordnete geſchickte Perſohnen/ welche vorher jhrer Pflicht zu ermahnen/ zweymal im Jahr/ nit nur oben hin / ſonder mit Beſichtigung aller Simplicien und Materialien viſitirt, und die ungerechte/ verlegne / auch untaugliche Materialia hinweg gethan werden.

2. Art.

Es ſollen auch die Apotecker/ daß ſie wiſſentlich kein verbotten/ oder gefährlich Stuck brauchen/ noch eines für das ander/ ohne Vorwiſſen des Medici, einmiſchen/ ſonder wie es der Medicus vorgeſchriben / mit groſſem Fleiß / dem Armen als dem Reichen / durch ſie/ oder jhre Diener bereiten wöllen/ jährlich von der Obrigkeit in die Pflicht genommen werden; Sie ſollen auch / ſo vil möglich / jhren Apotecken ſelbſt abwarten / auch gute ehrbare und geſchickte Geſöllen/ welche gleichfalls die Pflicht thun ſollen / aufnehmen : Wann auch ein Wittib die Apotecken erhalten wolt / mag von jhr/ mit Vorwiſſen der Medicen , gleichfals ein wohlerfahrner Geſöll/ welcher ſo wohl/ als

ein Apotecker / die Pflicht zu laiſten ſchuldig / angenommen werden.

3. Art.

Item / ſoll ohne Erlaubnus der Medicen, von den Apoteckern (außgenommen / was gemeine / und nit mit Gifft / oder ander ſchädlichen Stucken præparirte Artzneyen ſeynd) niemand curirt, oder jemanden Recept vorgeſchriben werden.

4. Art.

Es ſollen auch die Schnitt-Artzt oder Oculiſten im Land / ſie ſeyen dann in einer wohlbekannten Statt oder Marck / als Burger / angeſeſſen / oder wenigiſt von dem Lands-Fürſten zugelaſſen (es hätte dann ein Patient einen ſonderbar berufft) nit geduldet werden: Dergleichen Schnitt-Artzt oder Oculiſten (er hab von den Medicis Urkundt oder nit) biß er bey des Lands-Fürſten Reſidentz-Statt / durch die Leib- und andere Medicos, auch einen approbirten Schnitt-und Augen-Artzt / der Nothdurfft nach examinirt, ſich der Schnitt-Augen-und anderer Artzney nit gebrauchen: Welche aber für tauglich erkennt / denſelben ſolle von den Medicis Urkundten / wie weit ſie zugelaſſen / ertheilt / und jeder Obrigkeit vorgewiſen / die jenige aber ſo nit ordentlich gelehrnet / oder aber / wann ſie gleich gelehrnet / aber ungeſchickt / mit nichten geſtattet werden.

5. Art.

5. Art.

Und ſollen auch die examinirende Medicos (darunter aufs wenigiſt allzeit ein approbirter Schnitt-und Augen-Artzt ſeyn ſoll) ohne Vorwiſſen des Lands-Fürſten/nit mehr als 6. nemlich 3. in Obern/und 3. in Unter-Lands-Bayrn geſtattet werden.

6. Art.

Wann ſie einen andern lehren wöllen/ſollen ſie denſelben obgedachten Examinatorn, ob er tauglich/vorſtellen / alsdann wenigiſt auf 4. Jahr lang Aufdingen / deme nach ſolcher Zeit/ wann er geſchickt genug/von den Examinatorn ein Lehrbrieff ſolle zugeſtellt werden / doch Geſöllen weiß einem Meiſter ſo lang dienen / biß er im Land ſelbſten Meiſter wird/und ſich Interim des Schnitt- und Augen-Artzney zugebrauchen/ jhme nit geſtattet werden.

7. Art.

Desgleichen ſollen diſe Schnitt-Augen-und Wundartzt auf den Jahr-uñ Wochen-märcken wie andere Zahnbrecher und Salbenkrämer/nit fail haben/ ſonder vil mehr einen Burgerlichen ehrbarn Wandel führen/uñ jhre Patienten mit übermäſſigen Beſoldung (auſſer was auf ſie gehörig) nit beſchweren/im widrigen ſie gar ſollen abgeſchafft werden.

8. Art.

Die Außländiſche Zahn-Brecher/Salben-Oel-und Waſſerkrämmer (es hätte dann einer von dem Lands-Fürſten Urkundt) ſollen im Land

nit geduldet / aber die Innländiſche ſolcher geſtalt/wann ſie umb jhre Salben oder Artzneyen vorher examinirt, für Gerecht erkennt / auch ſie deretwegen Urkundt (doch daß ſie die Urkundt nit überſchreiten/und iñerliche Artzneyen nit verkaufft) aufzuweiſen haben / geſtattet / doch Wurtz-Crammer/ſo wohl Auß- als Innländiſche/ als Crammer / und nit für Artzen / auch daß ſie nit ſchreyen/ paſſirt werden.

9. Art.

Sollen alſo die Schnitt- Augen- und andere dergleichen Artzt / ohne Aufweiſung jhrer Urkundten / welche ſie aller Orthen aufweiſen ſollen/ nit geſtattet / im widrigen zum verhafft genommen/ und ohne von ſich gegebne Urphedt / daß ſie/ ohne Erlaubnus (bey Leibs-Straff) jhre Schnitt- und Augen-Artzney nit mehr treiben wollen/ nit erlaſſen werden.

Der XII. Titul.

Feur-Ordnung.

Der 1. Articul.

AUf das wenigiſte im Jahr einmal ſollen auf dem Land die Feurſtätten beſichtiget / und die gefundene Mängel daran zu beſſern/den Jñhabern aufferladen/ auch bey Stätt und Märcken auch auf dem Land Feur-

Lai-

Laitern/Hacken/Sail/Waſſergeſchirr/und andere nothwendige Růſtung verordnet werden.

2. Art.

Dörr- und Brech-Stuben / auch Pleu- und Schwinghäuſer ſollen nicht mehr in Dörffern/ ſonderlich/wo vil Häuſer/und nit nur Einödden ſeynd / ſonder auſſerhalb der Dörffer geſetzt / oder da die Hinaußſetzung ungelegentlich und beſchwerlich / nach Ermäſſigung der Obrigkeit andere gute Verordnung bey den Baurenhäuſern ohne Gefahr gemacht/ oder/ wo es weder auf dem Feld oder in einem Dorff füglich nit ſeyn kunt / gleichwohl in den Bachöfen/ wann ſie ſchon nit 30. Schritt von den Häuſern ſtunden / Hanff und Flachs gedörrt/ doch bey unnachläſſiger Straff die Mundlöcher wohl verwahrt/mit Vorgewölbern wohl verſichert/ und wann man die Dörr bey Tag nicht gar verrichten kunt / ſonder den Hanff und Flachs über Nacht in der Dörr bleiben laſſen / müſte / die Oeffen und Dörrſtuben fleiſſig verwacht / und allzeit mit Waſſer in groſſen Geſchirren oder mit Waſſergräben verſehen/aber in den Baurnhäuſern das Haar und Hanff dörren bey der Straff gäntzlich abgeſchafft/und darauf allzeit gute Obacht gehalten / wo auch Feur-Rüſtung/Brech- und Dörrſtuben halber wie oder wohin ſolche aufzuſetzen Stritt erhielte/ſolche durch jedes Orths Obrigkeit entſchaiden werden.

3. Art.

Die Feurſtätt/ Kümich oder Rauchfäng ſollen fleiſſig gemacht/ verwahrt/ und zu gebührender Zeit geſäubert/ Heu/ Stroh/ Schaiten/ und dergleichen/ ſo weit es möglich/ von den Feurſtätten hindann gelegt/ die haiſſe Aſchen weder in höltzene Geſchirr eingefaſt/ noch auf die höltzene Böden geſchütt / keine Scheitter in den Oefen / ſonderlich unter oder nahend bey den Ofenlöchern gedörrt/ offt zu den Spänen / die man unter den Ofen dörret/ geſehen/ die Glut/ ſonderlich/ wann ſtarcke Wind/ auf dem Herdt und im Ofen wohl verwahrt/ Item / wo man Kertzen haben kan / mit angezündten Spänen nit in die Städel oder Ställ gangen / ſonder Laternen gebraucht/ oder/ wo man nit Kertzen haben kunt/ ſonſten gute gewahrſame gebraucht und jederzeit / ſonderlich bey der Nacht / die Nothdurfft Waſſer im Hauß gehalten werden: Da aber durch eines oder deſſen Ehehalten Unfleiß/ durchs Feur Schaden geſchehe/ der ſolle / neben Erſtattung der Schäden / nach geſtaltſamb der Umbſtänd/ ſonderlich die Ehehalten welche das Feur verwahrloſen / am Leib geſtrafft/ und dahero/ wann groſſe Wind / nicht allein in Stätt und Märcken / ſonder auch auf dem Land / durch die Ambt-Leuth/ oder durch andere / bey Straff Leib und Guts/ die Feurhut außgeruffen werden.

Der

Der XIII. Titul.

Von Land-Straſſen/Weeg und Stegen.

Der 1. Articul.

DJe Landſtraſſen/Brucken/Weeg und Steg/ſollen zu ſolcher Zeit/ als zwiſchen Oſtern und Pfingſten/ und nit erſt umb Martini/ fleiſſig gemacht/ auch die Underthanen hierzu an jhren Gründen/ und andern Orthen/ wo es jhnen von Altersher zuſtehet/angehalten/ nit weniger durch die Stauden/Höcken/und andere enge Holtz/ ſonderlich Winterszeit/geraumbt werden: Und diſes ſoll auch auf die Landſåſſen/ wie desgleichen jhre Underthanen verſtanden/ oder/ wann bey denſelben deretwegen Mangel erſchiene/ und auf Ahntung der Beambten/ſolche nicht gewendet wurden/ in die Regierungen bericht/ und daſelbſt auß/ die Nothdurfft befohlen werden.

2. Art.

Dahero von den Zollner und Mauthnern wenigiſt im Jahr zweymal/ zu ſolchen Zeiten/ wann man die Mångel am beſten ſehen und warnemen kan/die Straſſen/Weeg/und Steg perſöhnlich bereiten/ alles Fleiß beſichtiget/ und wo es die Nothdurfft erfordert/die Mångel un-

eingeſtellt (ſonſten aber zu guter Wetters-zeit) gewendet / auch andern / ſo der Orthen den Weeg zu machen ſchuldig / ſolches zu thun angezeigt / und wann jemand ſäumig / ſolches bey deſſen Obrigkeit / ſo jhne hierzu anhalten ſoll / angebracht werden : Zum Fall auch zwiſchen den Beambten und Landſäſſen oder jhren Unterthanen / weme die Landſtraſſen zu machen gebührt / ſich Stritt erhielte / ſolle ſolcher durch die Regierungen entſchaiden werden.

3. Art.

Es ſoll auch von den jenigen / ſo in dem Feld / durch welches die Straſſen und Weeg gehen / Gründ haben / den andern / deren Gründ ohne Mittel an die Straſſ ſtoſſen / nach Anordnung jedes Orths Obrigkeit / die Weeg zu machen / geholffen / und wann die an ein Straſſ ſtoſſende Gründ einer Gemein gehörig / die Weeg und Steg (es wär dann an einem Orth ein anders Herkommen) von einer Gemein gemacht werden.

Der

Der XIV. Titul.

Von Waydbeſuch und Schåfferenen.

Der 1. Articul.

AUf die gemein Waid von Georgi zu treiben ſoll nicht verbotten werden.

2. Art.

Es ſoll auch auf die gemein Wayd von keinem mehr Viech/ als er über Winter von ſeinem Gut führen mag oder will / und die Fuhr von andern nicht kaufft/ (er hätte dann aigne/ oder wann er nach gröſſe ſeines Guts nit genug Hauet hätte/Beſtand/Wißmader) geſchlagen werden.

3. Art.

Der Schåffereyen halber (jedoch daß niemand übertrieben und beſchwerdt werde) ſoll es bey dem alten Herkommen verbleiben/ aber die neuen Schåffereyen und andere Zutreib / ſo auf jhren Gründen nit bleiben mögen / ſonder auf andere Gründ treiben müſſen/ und ſo vil deren in den nechſten 20. Jahren aufkommen / ſollen von månniglich abgeſtellt werden.

4. Art.

Das Schaffhalten betreffent/ſo doch keinem allein auf ſeines Guts Grund / und denen /

die es von Alters hergebracht/ geſtattet/ mögen von einem Hoff 24. von einer Hueb 12. und von einem Lehner/ oder Söldner/ ſo zu bauen hat 8. auch von einem/ ſo nit zu bauen hat 4. Schaf/ oder ſo vil jeder über Winter bey ſeinem Gut außbringen kan/ gehalten/ doch keine den Sommer auf die Waid hinzu kaufft/ oder umb das Geld angenommen werden/ und ſollen die Lämmer über das Jahr in die beſtimbte Anzahl für Schaf gerechnet/ auch diſe Ordnung/ bey Verliehrung der übrigen Schaf (es wär dann/ daß man mehr Schaf gehalten/ an einem Orth kein Streit oder Mangel geweſen) alſo gehalten werden.

5. Art.

Die Schaf oder Schaf-Ställ ſollen anderſt nit/ als auf 3. Jahr angedingt werden: Es ſoll auch den Schafherrn/ die Woll/ ſo vil derſelben jhre Schafbaurn/ oder Schafknecht/ zu jhrem Antheil bekommen/ an ſich zubringen/ und neben jhrer aignen Woll zu verkauffen/ nit verwehrt/ auch den ledigen Baurs-volck nicht/ aber den Eltern/ in jhrer Kinder Namen Schaf zu kauffen/ und an die Ställ zu geben/ geſtattet werden.

Der XV. Titul.

Vom Beſtand Impen und Zinß-Kuhen.

Der 1. Articul.

DJe Impen ſollen gleichfals / wie die Schaf/ auf 3. Jahr/ und nit weniger verlaſſen werden: Es ſollen auch die Impen (ſie wären dann für Hörndler/Abfreſſer/ oder ſonſten für unnütz erkennt) nicht mehr gebraucht/gebrochen/ und gantz verderbt/ſonder jhnen allein (wie dann der/ ſo Impen hat / den Vortheil lehrnen ſoll) genommen werden.

2. Art.

Von einer Zinß-Kuhe ſoll Jährlich 1. Gulden/oder/nach Wahl deſſen / deme die Kuhe gehörig/das Kalb/ſo drey Wochen alt ſeyn ſoll/ und wann die Kuhe Mäntz gieng/30. Kreutzer (ſonſten aber ein mehrers und weiters nichts) gegeben werden: Es ſoll auch auß dem Gut kein Kuhe erkaufft / und widerumb darein geſchlagen/auch auf den Strick an ſtatt der Kuhe nit geliehen/ im widrigen die Ubertretter umb ein Gulden Rheiniſch geſtrafft werden.

3. Art.

Die Beambte (welches auch die Landſäſſen und andere Gerichts-Herrn bey jhren Dienern verordnen ſollen) ſollen bey Entſetzung jhres Dienſts/ oder nach geſtalten Sachen / bey anderer

derer ernſtlicher Straff / niemand einig Kühe Viech mehr zuſchlagen / doch ſollen die Grund-Herren / mit deme/ was jhme jhre Unterthane/ vermög der Stifft/ ſchuldig / mit ſolcher Maß/ daß die Wayd nicht überſchlagen / und andere nit beſchwerdt/ ſonder des Grundherrn Viech unter des Unterthanen gezehlt werde / außgenommen werden.

Der XVI. Titul.

Von unverhütten Schweinen / auch Verfrettung der Felder.

Der 1. Articul.

SO jemand wider die Forſt-Ordnung 10. Art. die Schwein ungeringlet lauffen laſſet/ von deme ſoll neben Abtrag der Schäden / von jeden Schwein 2. Kreutzer Straff bezahlt werden.

2. Art.

Die angebauten Felder / ſollen ſo wohl im Winter als Sommer nothdürfftiglich verfrett werden: wurden auch Forſter/ Jäger und andere den Baursleuten ſolchen Feldern mit jhrer unbeſchaidenheit Schaden thun / deme ſoll das Waidwerck/neben widerkehrung der Schäden/ auf 3. Jahr nidergelegt werden: Es ſollen auch von den Baursleuten an Orten/wo es ſein kan/ lebendige Zeun von Hagendorn gemacht werdē.

Ende des dritten Buchs der Lands-Ordnung.

Das vierte Buch / Der Land- und Policey Ordnung.

Der I. Titul.

Von Handwercks-Zunfften und Handwercks-Leuth.

Der 1. Articul.

VOn allen Obrigkeiten ſoll auf die Mißbräuch und Unordnungen fleiſſiges Auffmercken gehabt / und ſolche alsbalden abgeſtellt werden.

2. Art.

Zu den fürnehmen geſchenckten Handwercken ſollen allein ehrliche / zu den gemeinen nit geſchenckten auch unehliche / deren Eltern zuſamm hätten heurathen können / und zu den gar geringen Handwercken auch die Kinder auß verdambter Geburt / aufgedingt werden; Gleichfals ſollen der Schörgen-Kinder / wann

jhr Vatter mit den Malefitz-Perſohnen nichts zu thun / oder wann er gleich darmit zuthun / für die Kinder / ehe daß er zu ſolchem Ambt kommen / ſchon erzogen / zu den gemeinen / der Meßner und Forſter Kinder aber ohne Widerred zu den Handwercken gelaſſen werden.

3. Art.

Wegen der Lehr-Jungen ſoll von den Obrigkeiten ein leydentlich gebührliches Lehr- und Aufding-Geld / da man es ſonſten gibt / beſtimbt und die Zöhrungen bey dem Aufdingen und Ledigzehlen / bey unnachläßlicher Straff / nit geſtattet werden.

4. Art.

Lehr-Jungen / ſo das beſtim̃te Lehrn-geld nit haben / mögen auf doppelte Jahr aufgedingt / und von dem Lehrmeiſter / wann ein ſolcher Lehr-Jung halbe Zeit erſtreckt / wohl ein anderer Lehr-Jung angenommen werden: Es mag auch ein Lehr-Jung / ſo das beſtim̃te Lehrn-geld nicht hat / mit diſer Maß / daß er nach der Außlehrnung das Lehrn-geld bey ſeinem Meiſter abdienen wolle / aufgedingt werden.

5. Art.

Es mögen auch nicht allein Burgers- ſonder auch Baurn-Kinder / zu Lehrnung der Handwerck / auffgenommen werden.

6. Art.

Die Lehr-Jungen ſollen auch von jhren Meiſtern /

ſtern/ in guter Zucht gehalten/ in der Catholiſchen wahren Religion und guten Sitten unterwiſen/ an den Feyrtägen/ zu Beſuchung des Gotts-Dienſt und Kinderlehr geſchickt/ auch zu dem Handwerck/ und zu keiner andern Arbeit/ gebraucht/ jhnē kein Trutz oder muthwillē geſtattet/ ſonder mit gebührender Beſcheidenheit geſtraft/ uñ jhnen nothwendige Speiß gebē werdē.

7. Art.

Die Lehr-Jungen ſollen die beſtimbte Jahr völlig außlehrnen/ und jhnen von den Meiſtern (es wer dann ein Lehr-Jung ſo geſchickt/ auch ein zimblich Alter auf ſich/ oder ſonſten billiche Urſachen verhanden/ alsdann ſolches/ mit vorwiſſen der Obrigkeit / geſchehen kan) nichts nachgelaſſen werden.

8. Art.

Keiner ſolle ohne rechtmäſſige Urſachen/ darinnen die Obrigkeit zu erkennen hat / zu der Meiſterſchafft gelangen könten/ er hab dann zuvor in der Wanderſchafft/ auch bey einem oder mehr Meiſtern deſſelben Orths / wo er Meiſter werden will/ Handwercksbrauch nach / die Zeit erfüllt: Es ſoll auch auf dem Land (da es nit ein Handwerck/ daß man auf die Beſchau arbeit) er hab dann ordentlich gelehrnt/ gebührende Zeit gewandert / und die Meiſterſtuck in einer Statt oder Marck gemacht / für einen Meiſter aufgenommen werden.

9. Art.

9. Art.

Wo die Meiſterſtuck nicht mit Reiſſen auf Papier/ oder mit der Kreiden gemacht/ſonder hierzu Materialia müſſen gebraucht werden / ſollen die alte vergebne und untaugliche Meiſterſtuck abgeſchafft/und ſolche/ welche der junge Meiſter widerumb ohne ſondern Schaden zu Geld bringen kan/ verordnet werden.

10. Art.

Mahlzeiten und Zöhrung / ſonderlich das Eſſen und Trincken/auch unter Machung der Meiſterſtuck/ wann ſie deſſen der Stuck-Meiſter gar gutwillig anerbieten thäte / ſoll gäntzlich abgeſtellt / und jedem Vierer nur 1. Gulden Verehrung zu nehmen / geſtattet werden.

11. Art

Handwercks-Leuth auf dem Land ſeynd nit ſchuldig ſich bey Stätt und Märcken ſich in die Zunfft einzukauffen / doch dem Handwercks-Brauch ſich gemäß verhalten ſollen/ und deretwegen von den Obrigkeiten die Obacht gehalten werden : Wolte ſich aber einer einkauffen/ ſoll es jhme unverwehrt/doch nit ſchuldig ſeyn/ jedesmahls den Handwercks-Zunfften beyzuwohnen / aber derſelben Zunfft gegebne Sätz zuhalten / von ſeiner Obrigkeit darzu angehalten/ auch da er ſtraffbar/von derſelben geſtrafft werden : Es mögen auch die Meiſter auf dem Land von einem Gericht in das ander erfor-

dert/

dert/ und von jhnen daſelbſten ungehindert gearbeit werden.

12. Art.

Und ſoll von den Vierrern (welches auch jhrem Vierrer Ayd ein zuverleiben) kein Handwerck / dann allein wegen Außtheilung jhrer Sätz/ zuſamb beruffen/auch jederzeit einer von dem Rath zu Verhüttung aller Unordnung und Unbeſchaidenheit darzu verordnet/ und auf den Nothfall von jhme nothwendige Relation gethan werden.

13. Art.

Die Handwercker ſollen von jhren Handwerck-Zunfften nit höher/als nach Außweiſung jhrer Sätz geſtrafft/die Straffen von den Vierrern aufgezeichnet/das Straffgeld in ein Büchſen gelegt und verrechnet/ auch von jeder Zunfft ein ſonderbare Büchſen gehalten / darein das Geld/auſſer der täglichen Außgab/zu fürfallender Nothdurfft gelegt/und da es ein ziemliches Capital/ auf Zinß angelegt/ auch ſolche Büchſen (darzu doch die Vierrer auch ein Schlüſſel haben mögen) auf dem Rath-Hauß/ oder der Statt oder Marck Camer aufbehalten werden.

14. Art.

Von den Handwercks-Zünfften aber ſoll auſſer deſſen / was jhnen jhre Sätz zulaſſen/ nichts abgehandlet / ſonder für die ordentliche Obrigkeit gewiſen / und was dieſelbe darauff

Hh ver-

verabſchidet/ und abſtrafft/ jhnen an deme/ was die Sätz in ſolchem Fall in jhr Büchſen zu geben zulaſſen/ nichts benommen werden.

15. Art.

Kein Handwercksmann ſoll dem andern/ ohne ſeinen Willen/ die angedingte Arbeit abwerben/ im widrigen der Gebühr nach geſtrafft werden: Wann aber der Handwercksmann die Arbeit dem Geding nach nit macht/ und ein Unfleiß geſpürt wurde/ kan von dem Bau-Herrn ſolche Arbeit wohl einem andern angedingt werden.

16. Art.

Es ſollen auch den Handwercksleuth heimbliche Bündnuſſen/ daß ſie jhr Arbeit oder Wahren/ umb ein gewiſſes Geld/ und nit wölffler/ machen oder verkauffen wöllen/ alles Ernſt abgeſchafft ſeyn/ und von den Obrigkeiten darauff Achtung gegeben/ auch die Ubertretter unnachläßlich geſtrafft werden.

17. Art.

So ein Handwercksmañ die angedingte Arbeit auf die beſtimbte Zeit nit gemacht/ ſoll er hierzu nit allein angehalten/ ſonder auch neben Erſtattung der Schäden/ wann ſolche auß ſeiner Verzüglichkeit erfolgt/ geſtrafft werden.

18. Art.

Kein Zunfft oder Handwercksmann ſoll den andern Schmähen/ auftreiben/ unredlich

ma-

machen / und jemanden die Zunfft oder das Handwerck verbiethen / ſonder ein jeder ſolle hierumben die Obrigkeit erſuchen: Schmächt aber einer den andern / ſoll der Geſchmächt die Injuri, nachdem er ſolche erfahren / eintweder inner 14. Tagen widerſprechen und wider heimbſchieben / oder bey ordentlicher Obrigkeit klagen / und ſoll alsdann der Geſchmächt / biß der Handel bey Obrigkeit erörter / bey ſeinem Handwerck und Ehren verbleiben: Wurde aber der Geſchmächt die Injuri inner 14. Tagen nit andten / ſoll jhme das Handwerck / biß er die Injuri an gebührenden Orthen anhängig gemacht / geſperrt / und da ſolches geſchehen / jhme biß zu Erörterung des Handels widerumb eröffnet werden: und weilen diſer Sachen und anderer Unordnung halber in Anno 1548. zu Augſpurg auf dem Reichs-Tag ein Abſchied / welcher diſem Art. von Wort zu Wort einverleibt / ergangen / als mag derſelbe / weilen er hieher zuſetzen etwas lang geleſen werden.

19. Art.

Den Handwercks-Geſöllen ſoll der gut Montag / oder andere gemachte Feyrtäg in der Wochen nit geſtattet / ſonder die Ubertretter geſtrafft werden.

20. Art.

Es ſoll auch von den Obrigkeiten den Handwercksknechten / daß ſie jhren Meiſtern all mit

einander auß der Arbeit ſtehen / nit geſtattet/ ſonder ſie oder andere/ſo deſſen Anfänger ſeyn/ nach geſtalten Sachen geſtrafft / und mit den Handwercks Knechten daß ſie jhren Meiſtern vorarbeiten verſchafft/welche aber widerſäſſig denſelben im Land kein Gelait / und darinnen zu arbeiten nit geſtattet werden : Desgleichen ſoll kein Handwercks-Knecht ohne Urſach wider Handwercks Brauch ſeinem Meiſter außſtehen / auch kein Handwercks Mann dem andern ohne wiſſen der Obrigkeit das Handwerck niderlegen / im widrigen die Ubertretter nach geſtalten Sachen geſtrafft werden.

Der II. Titul.

Von den Leinwebern/ Wollwürckern/und andern Handwerckern/ auch Störern auf dem Land.

Der 1. Articul.

Ein jeder Innwohner mag jhm ſein Woll und Leinwerck/ durch jeden Weber/Loder/oder Wollwürcker auf dem Gey/arbeiten und würcken laſſen/welches auch diſen Handwerckern ſelbſten zu jhrer Haußnothdurfft/ unverwörth : Doch ſollen ſie jhre eigne Arbeit und Gewürck/da es Wahren/die man in Stätt und Märcken zu beſchauen pflegt oder

oder noch beſchauen wurd / ſie ſeyen dann in Stätt und Märcken im Handwerck zugelaſſen / und ſey ſein Arbeit nach derſelben Statt und Marck beſchaut und bezeichnet / nit verkauffen / jm widrigen die Ubertretter neben Verworchung jhrer Arbeit / nit allein von jhrer Obrigkeit / ſonder auch von dem Handwerck / deſſen Straff doch nicht mehr / dann 2: Schilling Münchner Pfenning ſey / geſtrafft werden.

2. Art.

Wer Diradey auf Harraß Weiß machen will / dem iſt es erlaubt / wer jhm auch auß ſeinem eignen Garn ſolchen Zeug in ſein Hauß wolte würcken laſſen / ſoll auf die Eln nach Beſchaffenheit der Jahrgäng ein gewiſes Würckerlohn beſtimbt werden.

3. Art.

Die Leinweber ſollen auch einem jeden ſein Gut gerecht und getreu / ohne Abtrag außwürcken / und das Gewürck nach außgewaſchner Schlücht und Trückne / eintweder nach dem Gewicht oder nach der Elen / nach Willkuhr deſſen / deme das Gewürck gehörig / einliefern: Und ſoll hierauff von den Obrigkeiten Achtung gehabt / auch die Ubertretter unnachläſſig ernſtlich geſtrafft werden.

4. Art.

Färber / Tuchſcherer / Satler / Riemer / und andere dergleichen Handwercksleuth / ſol-

len in Stätt und Märcken wohnen / denſelben nach Beſchaffenheit der Umbſtänd und Jahrgäng / auf vorgehende Proben / gute Ordnung und Sätz gegeben / von jhnen gehalten / gute gerechte Arbeit gemacht / und mit der Belohnung oder ſonſten von jhnen niemand beſchwerdt werden : Da auch ein ſolcher Handwercksmann nit nur die Arbeit anwendet / ſonder auch die Materi hergebe / und dahero die Leuth übernehmen wolte / ſolte der Streitt durch die Obrigkeit entſchaiden werden.

5. Art.

Dergleichen Handwercks-Leuth auff dem Land ſitzen / ſollen auch Handwercks gemäß ſeyn / und jhr Arbeit / die ſie auf offnen Märcken verkauffen wöllen / unbeſchaut nit verkauffen / und die Bſchau in nechſt gelegnen Stätt und Märcken / wo ordentliche Beſchauer / vornehmen laſſen / aber unbeſchaut von jhnen auß jhrer Werckſtatt nichts für neues verkaufft / noch neue Arbeit gemacht werden.

6. Art.

Es mag ein jeder Jnnwohner auf dem Land zu ſein und ſeines Haußgeſinds Nothdurfft / durch einen im Land angeſeſſnen Handwercksmann / ſo dem Handwerck gemäß / wann er ſchon in einem andern Gericht / in ſeiner Behauſung ungehindert arbeiten / ſich auch ein ſolcher Handwercksmann mit zimlichen Lohn

und

und Speiß beniegen laſſen / und von jhme hie-
rinnen kein Ubermaß begehrt werden.

7. Art.

Aber von den Störern / wann die gar in keinem Handwerck zugelaſſen / mögen allein den armen Iñwohnern / jhre Kleyder / Sättl / Cummet und anders geflickt / und nichts neues gemacht werden.

8. Art.

Gleicher geſtalt mögen auch die Leinbatfärber / ſo allein Schwartz und dergleichen färben / und die Cummetflicker paſſirt werden.

Der III. Titul.

Vom Tuchſchnitt und Elnmaß.

Der 1. Articul.

DAs Tuch Elen weiß außzuſchneiden und zu verkauffen / ſoll allein den Burgern in Stätt und Märcken / und nit den Innwohnern auf dem Land / Außländern / oder jemands andern / auſſerhalb der offentlichen Jahr-Märck zugelaſſen / im widrigen dem Uberfahrer (es ſey Gaſt oder Innwohner auf dem Land) ſolche Tücher ſollen genommen werden.

2. Art.

Im Land Bayrn ſoll ſo wohl von Frembden als Innländern / ein Gewicht / ſo nach dem Wiener Gewicht gericht / und ein Elen / ſo Landtshuter Maß / darauf ſonderlich die Haubt-Stätt und Statt Burckhauſen halten ſolle / gebraucht / aber auf den Gränitzen / von den Außländern / wann ſie es ſonderbar begehrten / mag nach jhrer Elen wohl verkaufft / auch nach der Bayriſchen einkaufft werden.

Der IV. Titul.

Von den ſtattlichen Gewerben / und Hauſierern.

Der 1. Articul.

VOn den Beambten (es wer dann ein anders im Gebrauch herkomen / oder ſie wolten jhr Geld in ein Geſöllſchafft legen) ſoll in Stätt und Märcken kein Gewerb getriben werden.

2. Art.

Den Landfahrern / Kramern / und Kümichfehern / ſoll das Hauſieren nit geſtattet / ſonder jhnen gebotten ſeyn / mit Vorwiſſen jedes Orths Herrſchafft die gewöhnliche Jahrmärck zubeſuchen / im widrigen / wurde er auf dem Land bey Clöſtern oder ſonſten betretten / jhnen die

Kram

Kram (davon/ wann ſolches in den Land-Gerichten geſchicht/ dem Gericht der vierte/ und die andere drey Theil auf die Cammer verfallen ſeyn ſollen) durch jedes Orths Obrigkeit genomen werden: Da aber ein Stand hierinnen ſaumig/ wird von dem Lands-Fürſten gebührendes Einſehen vorgenomen/ und ſollen einen ſolchen Hauſierer/ wann er im Landgericht betretten wird/ob er ſchon dariñen nit/ ſonder nur in den Clöſtern und Hoffmarchen gehauſieret hätte/ genommen werden.

3. Art.

Doch mögen andere Außländiſche Kramer mit gerechten Wahren/ welche ſie in Truchen und Ballen ins Land bringen/ und Inſonderheit nit verbotten ſeynd/auf offentlichen Jahrmärcken wohl handlen/doch ihnen in Stätt und Märcken/ oder auf dem Land ſtäte Herberg und Gewölber zu haben/und dariñen auſſer der Jahrmärck zu verkauffen/ nit zugelaſſen ſeyn: Desgleichen ſollen die Kramer/ welche bey der Hof- und Regierungs-Cantzley fail haben (doch daß ſie Burger im Land ſeyen) paſſirt werden.

4. Art.

Außländiſche Kramer/ ſo Oel/ Reiß/ Saiffen/ Zweſpen/ Parmaſan Käß/ Köſten/ Welſche Frücht/ und dergleichen in das Land bringen/ ſollen dieſelbe an der Waag oder an einem andern beſtimbten Orth abladen/ daſelbſten

ſten 3. Tag (inner welcher Zeit kein Innländiſcher Krammer / oder jemands anderer / Fürkauffs wegen / kauffen / vil weniger ſolche Wahren an ſich zu bringen mit den Außländiſchen Krammern ander Pact machen ſoll) fail haben / und gedachte Wahren in einem billichen Werth männiglich (außgenommen / ſo es auf Fürkauff kauffen wollen) Pfund- oder Zahlweiß außgeben: Im widrigen beede Contrahenten, ſo wohl Kauffer als Verkauffer / ein jeder beſonder / umb ſo vil Geld / als die Wahren werth ſeynd / ſolle geſtrafft / doch den Außländiſchen / fürnemlich denen / ſo es nit wiſſen / von den Wagmeiſter und Marckmeſſern ſolche Ordnung angezeigt werden: Es ſollen auch von dem Wagknecht zu München ſolche Wahren / den Cam̃er- und Hof-Fureiren / auch bey der Hof-Kuchen / dann den dreyen Rathknechten / aber in den Regierungen ebenfalls von den Wagknechten / oder denē bey welchen die Wahren abgeladen werden / den Regierungs-Rathknechten / an gebührenden Orthen weiter anzubringen / angezeigt werden: Nach obbemelten 3. Tagen mögen von diſen frembden Kram̃ern ihre Wahren eintweder ſelbſten verkaufft oder in groſſo zu verkauffen / Befelch hinterlaſſen / aber keinem Wagmeiſter / bey Vermeydung ernſtlicher Straff / in Abweſen des frembden Kram̃ers / ſolche Wahren Pfundweiß nach der

An-

Anzahl/oder einſchichtig außzugeben/ oder an ſich zu bringen/ geſtattet werden.

5. Art.

Die Wieniſche Marck an allerley Silber ſoll auf 13. Loth 2. Quintlein Fein / und darunter nichts verarbeit / darob bey Stätt und Märcken / mit Beſtellung unpartheiſchen Bſchau/ alles Fleiß gehalten/und nach der Beſchau/ ſonſten aber nit/ der Statt oder Marck Wappen/neben des Goldſchmids Zeichen darauff geſchlagen werden: Aber in Ringlin/Pater noſter/Piſemknöpff und dergleichen kleinen Arbeit/ mag das Wieneriſch Marck wenigiſt auf 12. Loth und 2. Quintel Fein / verarbeit werden.

6. Art.

Wurde aber einige Silber Arbeit / ſie ſey groß oder klein/bey Stätt oder Märcken unter jhrer Statt oder Marck Wappen / außgehen und verkaufft/ſoll der Goldſchmid den Kauffer Erſtattung zu thun/ und im Fall ſeines Unvermögens / die Obrigkeiten in Stätt und Marcken/den Abgang zu ergentzen ſchuldig ſeyn/der Goldſchmid aber noch darzu (wie dann dem Lands-Fürſten gegen den ſaumigen Obrigkeiten hierinnen die Straff vorbehalten)nit geringer/ als für einen fürſetzlichen gefährlichen und verbotten Betrug und Falſch / ernſtlich und unnachläſſig geſtrafft werden.

7. Art

7. Art.

Es ſoll auch von den Außländiſchen Krammern einig Silber/groß oder klein/unter obbemelter Fein / fail gehabt / vil weniger verkaufft / ſonder von allen Obrigkeiten / auch Stånden / ſo bald ſolches Silber-Geſchirꝛ an Marck komt/die Beſchau vorgenommen/ und wann daſſelbe geringer/ als obſtehet/ dem Kramer für das erſtemal/ daß er ſolches Silbergeſchirꝛ auß dem Land führe/ und von Verkauffs wegen nit mehr darein bringe / und da es das andermal beſchehen wurde / das Silber ohne Mittl verworcht haben/und daſſelbe der Obrigkeit heimgefallen ſeyn ſolle / angezaigt werden.

8. Art.

Maß / Elen und Gewicht ſoll in Stått und Mårcken wenigiſt zweymal im Jahr beſchaut/ die Ubertretter nach Ungnaden geſtrafft / und die ſteinene Gewicht gar abgeſchafft werden: Es ſollen auch in Landgerichten durch die Beambte / nach zweyer oder dreyer geſchworner Burger / oder andere taugliche Perſohnen Rath/alles/Gewicht/Elen und Maß/ beſchaut und pfåchtet/auch ſolches in den Hofmarchen / denen dann ebenfals die Straff zuſtehen ſoll / gehalten werden : Da aber jemand in einer Statt (die das Malefitz nit håtte) oder in einer Hofmarch / in dergleichen ſo offt verbråche / oder ſo gefåhrlichen Falſch und Betrug brauchte/

te/ daß er am Leib zu ſtraffen / ſoll dem Lands-Fürſten die Landsfürſtl. Obrigkeit vorbehalten werden.

Der V. Titul.

Vom Gewürtz und geſaltznen Fiſchen.

Der 1. Articul.

BEy Stätt und Märcken ſollen verſtändige Perſohnen/ die allerley Gewürtz und Specereyen / in den Jahrmärcken und ſonſten/ als offt es vonnöthen / bey den frembden und Innländiſchen Kramern/ beſichtigen/ verordnet werden: Es ſoll auch von den frembden Kramern kein geſtoſſen / ſonder allein ungeſtoſſen Gewürtz in das Land gebracht / gantz und ungefälſcht offentlich fail gehabt/ doch von der Obrigkeit deſſelben Orth / oder ihre Verordnete/ zuvor beſchaut und probiert/ auch von den Obrigkeiten auf dem Land / darauf fleiſſige Achtung gegeben werden.

2. Art.

Es ſoll auch weder von Inn- noch Außländiſchen Kramern einiger gefärbter Ingber in das Land gebracht / und darinnen verkaufft werden.

3. Art.

3. Art.

Von den Innländiſchen Kramern aber mag das geſtoſſen Gewürtz jederzeit / doch gerecht / unvermiſcht und unverfälſcht verkaufft / doch von den Obrigkeiten etlichmahl im Jahr / jetzt in diſem / auf ein andere Zeit in einem andern Kramladen / unverſehens und ungewahrnet eingeſchickt / und der Nothdurfft nach beſchaut / auch die Verbrecher diſes oder anderer in diſem Titl vorgeſetzter Gebott / ſolche Wahr genommen / und wann Falſch darinnen gefunden wird / derſelbe nach gröſſe des Verbrechens ſchwerlich geſtrafft werden.

4. Art.

Die geſaltzene und aufgedeichte Fiſch / ſollen im Land unbeſchaut nicht verkaufft / ſonder zuvor in Stätt und Märcken durch die Verordnete / auf dem Land aber durch jedes Orths Obrigkeit / oder weme ſie es befilcht / mit Fleiß beſichtiget / und was ungerecht / ſtincket / oder faul / hinweck gethan werden.

Der VI. Titul.

Metzger und Fleiſch-Ordnung.

Der 1. Articul.

Es ſollen in Stätt und Märcken / Gericht und Flecken / Fleiſch Beſchauer verordnet / und das Fleiſch (es ſey dann vor-

vorher lebendig und todt beſichtiget / auch gerecht und geſund befunden) ehender nit verkaufft werden : Was auch bey der Bſchau zu ſchlachten untauglich / unrein oder ſchadhafft erfunden wird/ ſoll nit geſchlachtet / ſonder geſchwentzt und hinweg getriben werden : Es ſoll auch auf dem Land in Gerichten und Hofmarchen ein verſtåndiger auß den Vierern / Ob- oder Haubtleuthen geordnet / und demſelben einer oder zween/nach gröſſe der Dörffer Mit-Beſchauer zugeben werden.

2. Art.

Und ſoll nit allein in dem Fleiſch / ſonder auch in allen andern Sachen/welche man nach dem Gewicht verkaufft / oder wann man Schmaltz/ Hanff / Haar / Flachs / Fiſch und dergleichen Gut eindient / im gantzen Land ein gleiches/ auch das Wiener Gewicht / darauf ſonderlich die Haubſtått und Statt Burckhauſen halten ſolle/ gebraucht werden.

3. Art.

Nachdem das Fleiſch beſchaut / ſoll es alsdann nach Gelegenheit jedes Jahrgangs / und mit was Koſten das Fleiſch zu bekommen / geſetzt/und auf ein Pfund ein ziemblicher Satz beſtimt werden : Dahero ſoll ein jede Haubtſtatt oder ſonſten ein fürnehme von der Haubtſtatt weit entlegne Statt / in Anſehen des Viechskauffs ſelbigen Jahrs/ darauf lauffenten Unkoſten

koſtens / und andere Gelegenheiten / ſich zum fürderlichſten eines Fleiſch-Satz entſchlieſſen / und denſelben Satz ſeynd alle Stätt / Marck / und Flecken auf 2. oder 3. Meil umb ſelbige Haubt-oder andere fürnehme Stätt ligend / zu halten ſchuldig / wo aber die Flecken etwas weiters von der Haubt-oder fürnehmen Statt entlegen / ſollen ſich die ſo auf 2. oder 3. Meil den nechſten miteinander benachbart ſeyn / eheſtes zuſamb verfügen / ſo vil möglich / ein gleichen Satz / wie in der nechſten Haubt- oder fürnehmen Statt iſt / verordnen / oder da ſie ſolches nit thun kunten / einen nahend-gelegnen fürnehmen Flecken nachgehen / und alsdann ſolcher Fleiſch-Satz in die Regierungen bericht / auch nachmals den Beambten / damit ſolcher Fleiſch Satz als lang der ungeändert verbleibt / in den Land-Gerichten / und darinnen gelegnen Hofmarchen / gehalten werde / zugeſchriben werden: Wofern aber der Fleiſch-Satz auß gewiſen Urſachen (darauf dann in Haubt-ſtätten und andern Flecken zu mercken) zu verändern wär / ſoll es / wie von Aufrichtung des erſten Satz gemelt / gehalten / und die Enderung fürgenommen werden / doch ſo lang der Fleiſch-Satz ungeändert / iſt unöthig in die Regierungen zu berichten: Wann auch der Hof-Rath und Regierungen vermerckt / daß in dem Fleiſch-Satz ein Unordnung gebraucht / und der gemeine

Mann

Mann beſchwert wurde / ſoll von denſelben Einſehen gethan / und das allenthalben ein leidentlicher Satz / auch zwiſchen den Flecken / ſo vil es ſeyn kan / ein Gleichheit gemacht werde / darob gehalten werden: Es ſoll auch alles Ingereüſch / ſo wohl als das Fleiſch ohne ordentlichen Satz nit verkaufft werden.

4. Art.

Item ſoll der Fleiſch-ſatz von den Beſchauern auf ein Täfel geſchriben / unter Augen gehangen / auch die Metzger / ſo wider ſolchen Satz (darauf dañ ein jede Obrigkeit fleiſſig und heimliche Kundſchafft beſtellen ſolle) handleten / oder auf den ergebnen Satz zu Metzgen ſich verwiderte / der Nothdurfft nach geſtrafft / auch nach geſtaltſame des Verbrechens uñ Ungehorſams ihnen das Handwerck nidergelegt werden.

5. Art.

Es ſoll einer jeden Obrigkeit heimgeſtelt ſeyn ihrem Wüth bey der Tafern das Metzgen / und das Fleiſch zu verkauffen / da es vor Alters im Gebrauch geweſen / zu erlaubē / doch daß ſolches Fleiſch auch beſchaut / für gerecht zugelaſſen / und nach dem Gewicht verkaufft werde: Wo aber das Metzgen bey einer Tafern nicht herkommen / ſoll daſſelbe nur zu der Haußnothdurfft / und was überbleibt / dem Gewicht nach zu verkauffen geſtattet / aber hierzu keine Fleiſchbänck aufgericht werden.

9. Art.

Kein Kalb (auf welches dann die Beſchauer jhr Aufmercken haben ſollen/ oder/ da ſie ſolches vergunten/ ſie und die jenige / ſo unzeitige Kälber zur Banck gebracht/zuſtraffen) ſoll unter 3. oder 4. Wochen abgeſtochen werden : Es ſollen auch die Schörgen auf dem Land / wer unzeitige Kälber hingibt / fleiſſige obacht haben/und da ſie hierinnen einen betretten/der ſolle geſtrafft/und von der Straff dem Schörgen / oder wer es ſonſten anzeigt / der dritte Pfenning gegeben werden.

7. Art.

Gantze Kälber zukauffen ſoll allein den Metzgern und Würthen auf dem Land / ſo das Handwerck gelehrnet/oder denen/wie oben gemelt/ zu Metzgen gebührt/ Item deme/ ſo ein Hochzeit oder Landſchafft halten wolte / nicht weniger dem Einkauffer zur Hoffhaltung/auch andern Jnwohnern zu jhrer Hauß⸗Nothdurfft geſtattet werden.

8. Art.

Es ſoll auch kein Fleiſch / es ſey dann zuvor wol erkühlt/wie desgleichen einerley Fleiſch abſonderlich verkaufft/ das Bock⸗und Geißfleiſch nit mit und neben dem Kalbfleiſch fail gehabt/ auch die Niern und das Feiſt auß den Schaffen nit geſchnitten werden.

9. Art.

9. Art.

Das Fleiſch ſoll umb den Pfenning/ wie es geſetzt wird / gegeben / und niemand ander Fleiſch darzu zunehmen / angemuthet werden.

10. Art.

Es ſoll kein Inßlet auß dem Land verkaufft/ und da einer betretten wird/ jhme daſſelbe genommen/ da er aber nit betretten wird/ſonſten geſtrafft werden.

11. Art

Die Ubertretter diſer Ordnung / und die Metzger/ ſo darwider handlen/ ſollen nach Gelegenheit des Verbrechens/ mit Ungnaden geſtrafft werden: Wo auch ein Metzger zum andernmal ſtraffbar/ſoll die Straff zweyfach von jhme genommen / welcher aber zum drittenmal ſtraffbar / jhme das Handwerck ſein Lebenlang nidergelegt werden: Und wann ein Verworchung im Landgericht geſchicht/ ſoll den Beambten (jedoch den Landſäſſen hierdurch an jhren Straffen nichts benommen) der halbe Theil derſelben Straff / dem Schörgen oder andern Angebern ein Viertel/ und das übrige Viertel der Hof-Cammer gefolgt werden.

12. Art.

Gleichfals ſollen die Beambte / Landſäſſen / Burgerſchafft und Beſchauer / welche hierinnen ſaumig / und wider diſe Fleiſch-Ord-

nung handlen/von dem Lands-Fürſten geſtrafft werden.

Der VII. Titul.

Ordnung der Lederer und Irher.

Der 1. Articul.

ERſtlich ſollen die Metzger in Stätt und Märcken denſelben Lederern und Weiß Irhern / vor den Außländiſchen/ jhre Häut und Fell von jhrem abgeſchlagnen Viech fail biethen / und umb einen zimblichen Pfenning (welchen Satz jedes Orths Obrigkeit/nach Erwegung der Umbſtänd / auf den Stich / ſo wohl Kalb als Schaf-Fell/verordnen/und darob halten ſoll) folgen laſſen: für das ander/ ſollen die Weißirher zu den Leiſt-Fellen und Sämiſchen gute wehrhaffte Fell brauchen/und dieſelbe nit durchauß von jhres eignen Nutz wegen noch ſonſten zu vil in das Fiſch-Schmaltz verarbeiten/noch weder in daſſelbe Schmaltz/noch auf Sämiſch/ noch zu Leiſt-Fellen/ die Lamb Fell aufwenden : Drittens ſollen die Weißirher an Leiſtfellen und Sämiſchen für die Handwercker/ ſo es brauchen / allzeit einen guten Vorrath haben/und zum vierten/ denſelben / wann ſie es Stichweiß kauffen wöllen/umb den von der Obrigkeit verordneten Tax/ folgen laſſen :

ſen: Wolten ſie aber Stichweiß nit kauffen/ oder kunten ſich mit den Weißgårbern ſonſten nit vergleichen/ ſolten alsdann die Weißjhrer ſolchen Handwerckern/ ſo dergleichen Wahr ſelbſt verlegen wolten (doch daß ſie es unzerſchnitten/und unverarbeit nit wider verkauffen) umb den Lohn zu arbeiten ſchuldig ſeyn: Fünfftens ſollen die Weißjhrer die Kalbfell in das Fiſchſchmaltz nit arbeiten/ und ſolche Samweiß/oder den Kauff-leuthen verkauffen/ aber da einer dergleichen auß dem Fiſchſchmaltz gearbeitete Fell/ zu ſeiner und ſeines Haußgeſindes Nothdurfft kauffen/ oder ſeine eigne Kalb-Fell auß dem Fiſch-Schmaltz arbeiten laſſen wolte/ ſoll diſes (aber nicht auf den Fürkauff) unverwöhrt ſeyn: Doch ſoll den Lederern die Kalbfell auß dem rothen Loh zum Widerverkauff zu arbeiten geſtattet/ entgegen aber zum ſechſten/ denſelben die Schweinhåut zu arbeiten nit/ ſondern allein den Weißjrhern zugelaſſen werden.

2. Art.

Die abgeſtochne Kålber ſollen an allen Orthen/ wo offne Fleiſchbånck/ beſchriben/ und zu Zeiten bey den Metzgern/wo/ und wann ſie jhre Fell im Land verkaufft/Nachfrag gehalten werden.

Der VIII. Titul.
Ordnung des Müllwercks.
Der 1. Articul.

ES ſoll einem jeden / ob er ſein Getreydt umb die hernach beſtimbte Anzahl Meel und Kleiben / oder aber auf die ordentliche Muß mahlen laſſen wölle / freygelaſſen werden.

2. Art.

Wann jemand ſein Getreyd an das Maß mahlen laſſet / ſoll jhm von dem Müller / da es Rocken / und nit gebeutelt oder Römiſch wird / umb den Dritten Theil mehr Meel zugeſtellt werden : Wird es aber gebeutelt / ſoll von einem Münchner Schäffl (welches 6. Metzen hält) guten Korns neunthalb Metzen Meel / und anderthalb Metzen Kleib / von mittelmäſſigen 8. Metzen Meel / und anderthalb Metzen Kleib / und von dem geringſten achtethalb Metzen Meel / und 2. Metzen Kleib / gegeben / auch nach diſem Anſchlag auf andere Maß gerechnet / und in einem jeden andern Getreyd (auf welches die Obrigkeiten fleiſſiges Aufmercken haben ſollen) von den Müllern kein Gefehrde gebraucht / ſonder einem jeden treulich gearbeit und zugeſtellt werden.

3. Art.

Wird jemanden das Meel nach Hauß geführt /

führt (welches doch die Müller/wann es vorher nicht geweſen/ es wär dann an einem Orth ein beſondere Ordnung / zu thun nit ſchuldig) ſoll es daſelbſten in dem Abmeſſen nicht aufgerüdlet/ ſonder recht und ungefährlich abgeſtrichen/ da es aber jemand ſelbſt muß abholen laſſen/ in der Müll wie verſtanden / abgemeſſen / doch wann man die beſtimbte Anzahl Meel gibt / von dem Müller weiter kein Muß oder was anders genommen werden.

4. Art.

Sagte bey Stätt und Märcken ein Müller / daß in die Müll gebrachte Treyd kunte die beſtimbte Anzahl nicht außgeben/ ſoll er daſſelbe nichts deſto weniger zu mahlen ſchuldig / doch beeden zugelaſſen ſeyn/ von dem Getraid / ein Prob zu behalten / und da ſolche den geſchwornen/ welchen bey Stätt und Märcken zu verordnen/ fürgetragen wird / was dieſelbe zu geben und zu nehmen/erkennen / darbey ſein Verbleiben haben : Auf dem Land aber/wañ der Müller Klag an dem Getreyd hätte/ mag jemand ſelbſt bey dem Mahlen ſeyn / und wie vil gemahlen werde/zuſehen / auch der Müller Inhalt nechſt folgenden Articl die Muß davon nehmen : Wo man aber auf dem Land Prober haben kan/ ſoll es/wie obſteht/gehalten werden.

5. Art.

Will jemand ſein Getreyd nicht auff die

beſtimbte Anzahl / ſonder auf die Mueß / welches der Müller zu thun ſchuldig / mahlen laſſen / ſoll von dem Müller nicht mehr / dann der dreyſſigſte Theil an Getraid und an Meel / zu Lohn genommen / und hierzu ein gerecht abgepfächt / auch von der Obrigkeit gebrenntes Mußmäßl gehalten werden.

6. Art.

Die Müller ſollen einem jeden ſein Getraid / wo es ein Metzen oder darüber / abſonderlich mahlen / und kein anders darunter miſchen / auch nicht mit Kleuben verfälſchen / ſonder das Meel gerecht antworten: Und diſes ſoll den Müllern in ihrer Pflicht eingebunden / auch die ſo darwider handlen / geſtrafft werden.

7. Art.

Es mag auch ein jeder ſelbſten / oder durch jemands andern / bey Abmahlung ſeines Getraids ſeyn / und ſoll dahero jhme von dem Müller / wann er ſein Getreyd aufſchütten wöll / die Stund benennt werden.

8. Art.

Es ſollen auch weder Müller noch Müllknecht / ſie haben dann ordentlich gelehrnt / Lehrn Brieff aufzuweiſen / und haben bey ehrlichen Müllern gearbeitet / paſſirt werden.

9. Art.

Wo die Müller von Altersher / doch allein Rockenbrod / auf den Kauff zu bachen hergebracht

bracht (den Gey Becken allerley Brod zu bachen/ bey den Häuſern / oder offnen Marck zu verkauffen/ iſt ohne das erlaubt) darbey ſoll es gelaſſen werden.

10. Art.

Es ſollen auch die Müllen im Lauff gehen/ welche Läuff weiter nicht / allein daß ein Neuſtreng/ Sillſail (deren eines bey Gericht ſeyn ſoll) darzwiſchen gehen möcht/ ſeyn ſollen: Wo aber ein Müller (welches bey Erkanntnus der Obrigkeit ſtehet) die Zargen nicht wohl haben/ oder gebrauchen kunt / ſoll von jhme die Müll fleiſſig verſchlagen gehalten werden.

11. Art.

Wann ein Müller durch Pillens willen die Müll/oder anderer Nothturfft halber/die Stein aufhebt/und den Lauff wider nidergelegt hat/ſoll die Müll mit ſeinem eignen Getreid oder Kleuben/daß der Lauff voll werde/bemahlet werden.

12. Art.

Es mag ein jeder ſein Meel mit einem Piller/ Kherwiſch/oder ſonſten/was er in der Hand hat von der Zarch ſchlagen/ was aber in dem Lauff bleibt/ ſoll dem Müller gefolgt werden.

13. Art.

Ob der Steig ſoll weder Tecken/Hürt/Bretter/ Staubböden/noch was anders / worauff das Meel fallen mög / bey ernſtlicher Straff nicht geſtattet / und was biß dato dergleichen geweſen/ abgeſchafft werden.

14. Art.

14. Art.

Die Müller und derſelben Knecht / ſollen nach Eröffnung diſer Lands-Ordnung / und hernach alle Jahr einmahl vor jhren Obrigkeiten / und nemlich auf dem Land / bey den Ehehafften / oder ſonſten wann man die Mußmäßl pfächt / vermittels leiblichen Ayds / ein offentliche Pflicht thun / auch ſolches nit allein von jhnen ſelbſten / ſonder auch von jhren Knechten (darob ſie ſeyn ſollen und wollen) gehalten werden.

15. Art.

Es ſoll auch jährlich durch jedes Orths Obrigkeit das Müllwerck und Müllmaß / mit Zuziehen der Waſſergrafen / oder / wo man die nit hat / 4. oder 6. Ziṁer-oder anderer ehrbarer Leuth / auch durch die Beambte / wann ſie ſonſtens unfürſehens Coṁiſſiones haben / und jhnen die Müll-Bſchau daſelbſten ohne das gebührt (doch diſes ohne Unkoſten des Müllers) beſichtiget / und wann die Müller verbrochen / jedesmal geſtrafft werden.

16. Art.

Die nechſt an einem Müllbach gelegne Müller ſollen ſich jährlich / wegen Raumung der Bäch vergleichen / und ſolche (doch der Fiſcherey ohne Schaden) von jhnen darauf geraumt / auch entgegen das unnöthige bauen abgeſtellt werden.

Der

Der IX. Titul.

Fiſch Ordnung/ wie die auf der Donau/ Ihn/ Iſar/ Saltzach/ und ſonſt allenthalben im Chur-Fürſtenthumb gehalten werden ſoll.

Der 1. Articul.

DIe Archen auf der Donau ſollen abgethan / und nicht mehr geſchlagen werden.

2. Art.

Item ſollen die Legſcheffl / und verbundne oder verdeckte Reüſſen / desgleichen die Holtzreüſſen und Gleiderkörb verbotten ſeyn / aber Gleider oder Schweiber mag man zu St. Bartholomäi Tag einlegen / und biß auff Georgi ligen laſſen / hernach ſoll man ſie an das Geſtadt / und ein Fiſcher über ſechs nicht legen : Zaunſchern ſeynd von Liechtmeſſen biß Georgi erlaubt / Pern und anderer Fiſch-zeug ſollen nach dem Brüttl oder Leermaß gebraucht werden : Das Schröten darff man von Oſtern biß auf St. Gilgen Tag Arbeiten: Das Geſchirr / daran man die Flinderl und Ring hangt/ und in Schwaben ein offen Sail genannt wird / iſt gar verbotten : Kreuterbürth und Wath/ da man die Brut mit hebt/ ſeynd auch verbotten : Von Georgij biß auf

Bartholomäi ſoll auch kein Waſſer abgemähet werden : Die dicken Garn ſeynd auch verbotten/ aber die Laubenwath (doch zu den Lauben allein) zugelaſſen: Das Scherren in der Donau iſt allein den Fiſchern erlaubt : Und diſes alles ſoll alſo / wann bey andern Waſſern kein andere Ordnung verſtanden werden.

3. Art.

Es ſollen auch von allen Fiſchern die Hechtl/ Kårpffen / Rothůechl / Bårbl / Nörffling/ Pråchſen/ Alten/ Schiedt/ Ferchen / Aeſch / oder Krebs / ſie haben dann dem vorgeſchribnen Maß nach / mit Köpff und Schwåiff die Långe/ nit gefangen/ eingeſetzt/ noch verkaufft/ und derowegen jåhrlich umb Martini und Georgij die Grůben durchzogen / auch die Ubertretter / wie hernach folgt/geſtrafft/ und dahero die kleine gefangne Ferchen/Bårblen/ und andere dergleichen / ſo unter den Pfrillen gehen / bey der Straff widerumb ins Waſſer geworffen / und durch die Obrigkeiten darauff bey den Håuſern und Truchen Achtung gegeben werden : Item/ ſoll auf allen Waſſern/ ſo in- und auff der Donau jhren Zugang haben / das Maß/ wie auf der Donau/ gehalten/ und diſer Articl allein von den zum ſpeiſen gefangnen/ eingeſetzten / und verkaufften Fiſchen / nicht aber von den Setzling und Kårpffenbůbl verſtanden werden.

4. Art.

4. Art.

Das Anglen oder mit anderm Zeug auf der Donau / und in denen darein oder darauß lauffenden Waſſern (auſſer der Fron-und gemeinen Fiſcher / welche verdingte Waſſer an ſolchen Waſſern haben/doch daß ſie die Brüttl halten) zu fiſchen oder fürzuſetzen / ſoll andern verbotten ſeyn: Wann aber ein Landſtand des fiſchen in einem gewiſen Diſtrict berechtiget/ſoll er darbey (jedoch daß er ſich des fiſchens an einem Feyrtag zu Morgens unter wehrenden Gotts-Dienſt enthalte) gelaſſen werden.

5. Art.

Tuckpern und andere Fiſchzeug/ſollen nach dem verzeichneten Brüttlmaß / die Tauppel / wie es von Alter herkommen / gemacht/ Schmelchreußl und Spraitgarn aber abgeſchafft werden: Es ſollen auch die Garnreuſſen das Brüttlmaß haben/doch mögen ſie zum Grundlfangen enger geſtrickt werden.

6. Art.

Die Grundsängl ſollen ohne Erlaubnus der Obrigkeit vor St. Joannis Tag zu Sonnewendten nit gefangen werden.

7. Art.

Die Gmein-Waſſer zu fiſchen/ ſoll niemanden/ er hab dann mit den umbligenden Anſtöſſern/Wun/Weyd/ Trib und Tradt/ aber keinem Inngehäuſer erlaubt ſeyn: Es ſoll auch

allein

allein am Pfingſt-und Freytag / und daß die Strüttpern/Ducleher / und dergleichen Zeug nach dem Brittlmaß gemacht ſeyen / gefiſcht / die Zugnetz und Schmelchreüßl aber nicht geſtattet/ im widrigen den Ubertrettern von den Nachbarn die Fiſchzeug und Fiſch genommen/ zu der Obrigkeit getragen / und dieſelbe noch darzu geſtrafft werden : Lands-Unterthane aber/ſo mit Außländern gmein Waſſer haben/ mögen ſo offt / als die Außländer fiſchen / und wo ein gewiſe Fiſch-Ordnung / ſoll es darbey gelaſſen werden.

8. Art.

Es ſoll auch das Nacht-fiſchen und Krebſen (auſſer / wo man von Alters her Reiſſen gelegt) bey der Straff nit mehr geſtattet werden.

9. Art.

Desgleichen ſoll bey der Straff das Fiſchen mit Kuglen und andern Stucken nit geſtattet werden.

10. Art.

Item ſollen die heimiſchen Endten bey den Fiſch-waſſern nit geſtattet werden.

11. Art.

Es ſoll auch das Hanff und Haar Reſten in den Fiſch-Waſſern nit zugelaſſen/ ſondern hier zu von der Obrigkeit andere gelegne Orth außgezeigt werden.

12. Art.

Item ſollen die Fiſchbäch nit mehr abgeſchlagen/ auch die außgeſtoſſne Gruben verſchlagen werden.

13. Art.

Desgleichen ſoll zu Wäſſerung der Gründe auß den Fiſch-waſſern kein Graben / daß die Fiſch darein mögen/ und alſo der Fiſcherey ein Abbruch geſchehe / geführt / ſonderlich ſolche Gräben/ da es füglich ſeyn kan / mit Gättern vermacht werden.

14. Art.

Die Müller ſollen in den Müllſchüſſen nicht mehr fiſchen/auch bey der Straff die Fiſchſtraſſen nit mehr verſchlagen / und wann ſie das Waſſer abſchlagen wöllen / ſoll es von jhnen den jenigen/ welchen das Waſſer gehörig/vorher verkündt werden.

15. Art.

Die Fiſch / welche man in Bahn-und Frey-Waſſer fangt/ ſollen auſſer Lands / ſie ſeyen dann an den Orthen/wo ſie fürgeführt werden/ am offnen Marck feyl geſprochen werden / nit / aber die Fiſch / welche man auß den Seen / Weyern/oder Teüchen fangt/mögen jedes Gelegenheit nach wohl verkaufft: und wo der See halber ſonderbare Fiſch-Ordnung/ darbey gelaſſen werden.

16. Art.

16. Art.

Was biß dato in ehrlichen Articulen von der Donau geſagt worden/ſoll auch/ ſo vil leydentlich auf andere Waſſer verſtanden / und ſonderlich ſo wohl als auf der Donau/bey hernach geſetzter Straff/die Archen abgeſchafft werden.

17. Art.

Es ſoll auch kein Krebs/ er hab dan̄ an Halß und Cörpl/ohne die Scheer / das vorgeſchribne Maß(Steinkrebſen außgenommen) gefangen werden : Desgleichen ſoll das außgezeigte Aſch / Fergen und Brüttlmaß/allein auf den Schiffreichen und groſſen flieſſenden Waſſern gehalten/die kleine Waſſer und Steinbäch aber von diſem Gebott außgeſchloſſen werden.

18. Art.

Wer ſolche Fiſchmaß überfahrt/ der ſoll geben von jedem Fiſch ein Schilling Pfenning : Wer aber wider die andern Articl handlet/ſoll für die erſte zweymahl nach Ermeſſung der Obrigkeit geſtrafft/das drittemal aber jhme das Fiſchen gar nidergelegt/ und wann es in Landgerichten geſchehen/ ohne vorwiſſen des Lands-Fürſten(doch wer eigne Fiſch-waſſer hat/ mag die Straff nach ſeiner Diſcretion fürnemmen) nicht mehr zugelaſſen / von den Officiren und Beambten zu Handhabung deſſen allen/ſonder Fiſcher/oder andere Perſonen zu Auffſehern/die jhnen

jhnen geloben und ſchweren/ beſtellt/ auch von den Landſåſſen diſe Fiſch-Ordnung alſo gehalten werden.

Der X. Titul.

Vom Abſchid der reiſigen Knecht und anderer Diener.

Der 1. Articul.

Es ſoll kein Richter/ Caſtner oder anderer dergleichen Diener/ von ſeiner Herrſchafft unverrechnet/ und ohne Abſchid-Brieff/ abziehen/ im widrigen an einem Orth/ biß er von ſeiner Herrſchafft ledig gezehlt/ im Land mit Haußhaltung zugelaſſen werden.

2. Art.

Desgleichen ſollen die reiſige Knecht / als Schreiber / Gutſcher / ꝛc. ſie haben dann von einem oder zweyen Herrn/ welche ſie nechſtens zuvor gedient/ jhre Abſchid/ doch der Warheit und jhrem Verhalten gemåß / auch mit der Herrſchafft Petſchafft verfertiget/ und mit eignen Handen unterſchriben/ vorgewiſen / in andere Dienſt nit angenommen / und gegen den Herren/ welche unverdiente Abſchid ertheilen/ empfindlich geandet werden.

Der XI. Titul.

Von den ledigen unvermöglichen Perſohnen.

Der 1. Articul.

DJe ledige/unvermögliche/unangeſeſſne Mañ- und Weibs-Perſohnen/ welche ſich von jhrem eignen Gut oder Handthierung nit erhalten mögen / und zum dienen tauglich/ſie ſeyen Jung oder Alt/ſollen ſich bey einer Leibs-ſtraff zu Dienſten verdingen / und umb den Lohn das Tagwerck nit mehr Arbeitẽ/ noch jhnen ſolches geſtattet / auch von den Obrigkeiten auf die müſſig gehende Kinder gute Achtung gegeben/ und deroſelben Eltern/ wañ ſie kein Entſchuldigung haben/daß ſie ſolche jhre Kinder verdingen/ oder was lehrnen laſſen / angemahnt werden.

2. Art.

Dahero ſolche ledige Mann- und Weibsperſohnen (außgenommen der Kindbethpflegerin/ Seygamen/ Naderin/ die mit Erlaubnus der Obrigkeit hin und wider in Häuſern nähen) nit ſollen beherbergt/ ſonder darauf nit allein von den Obrigkeiten / ſonder auch Schörgen und Dorff-Vierern gute Achtung gegeben / auch bey der Straff der Obrigkeit angezeigt werden.

3. Art.

3. Art.

Gleichfals ſollen die alte můſſiggehende Mañ- und Weibs-perſohnen / welche ſich von dem jhrigen nit erhalten / und der Arbeit vorſtehen kunten (Secùs, welche der Arbeit nit vorſtehen kőnten) in den Winckel Herbergen nit geduldet / durch die Obrigkeit zu der Arbeit vermahnt / und wo ſie ſolcher Ermahnung nicht nachkommen wolten / von Stund an / außgeſchafft / auch letztlich / wann ſie ſich in keine Dienſt begeben wolten / im Land nit geduldet werden:

Der XII. Titul.

Von den Ehehalten und jhrer Belohnung.

Der 1. Articul.

DEr Ehehalten Schlencklen halber verbleibt es bey den Land-Rechten Tit. 33. Art. 4. und ſoll jhnen in allem 4. als 2. vor der Zeit des Außſtehen / und 2. Tåg hernach zugelaſſen / aber einen Laib-brod / Schmaltz und anders jhnen zugeben / bey der Straff (welche die Herrſchafft ſo wohl als der Ehehalt zu bezahlen ſchuldig) verbotten ſeyn / auch den Ehehalten / ſo in jhren Dienſten verbleiben / die Schlenckl weiß gar abgeſchafft werden.

2. Art.

Die Ehehalten ſollen von den Hindingerin bey Vermeydung ernſtlicher Straff/ auch nach gröſſe des Verbrechens/ bey Verweiſung der Statt/ Marcks/ oder Gerichts/ nit beherbergt/ noch ohne vorwiſſen der Herrſchafft hingedingt werden.

3. Art.

Es ſoll auch keiner dem andern (auf welches die Obrigkeiten gute Spech halten ſollen) die Ehehalten abwerben / bey der Straff/ mit welcher die Herrſchafft/ Ehehalten und Mittels-Perſohnen ſollen angeſehen werden.

4. Art.

Die Ehehalten ſollen jhre Trůhen und Käſten/ wo ſie dienen/ zu Hauß führen/ und nicht in die Winckel zu behalten geben / im widrigen die Ehehalten und Behalter der Nothdurfft nach ernſtlich geſtrafft werden.

5. Art.

Item/ ſoll von den Ehehalten (welches bey der Herrſchafft Diſcretion ſtehet/ weder Arbeit noch Eſſen (welches die Herrſchafft/ damit die Ehehalten jhrer Arbeit vorſtehen mögen / der Nothdurfft nach/ ſonſten zugeben ſchuldig) außgedingt werden.

6. Art.

Die Ehehalten auß dem Land gebohren (ſie håtten dann deretwegen ſonderbare Geding gemacht)

macht) ſollen jhren Herꝛſchafften/ſonderlich in der meiſten Arbeit/ nit mehr auß dem Dienſt und gar auß dem Land ziehen/ im widrigen ſie auf 3. Jahr auß dem Land geſchafft/und wo ſie über kurtz oder lang dariñen betretten wurden/ nach Gelegenheit des Wecklauffens / mit der Gefängnus/ oder ſonſten ernſtlich geſtrafft / doch diſes auf die Handwercks-Geſöllen nicht verſtanden werden.

7. Art.

Die Ehehalten ſollen auch wegen jhres leichtfertigen Zuſamenheyrathens/vor der Zeit/ bey obenbemelter Straff nit auß dem Dienſt ſtehen/ ſonder biß zu End jhres Gedings in Dienſt verbleiben/oder andere añehmliche Ehehalten ſtellen: Es ſollen auch dergleichen junge Winckel-Eheleuth(es wär dann Mangel/an andern Tagwerckern) in den Herbergen nicht geduldet/ ſondern abgeſchafft werden.

8. Art.

Dahero dann die uñütze Söldenhäußl(man könte dann füglich ſo vil Wiſmadt und Aecker/ daß ſich ein Söldner erhalten kunt/ darzu legen/oder es wolte ein Herꝛſchafft einen Diener/ welchen er ſelbſt unterhielte/ doch ohne Gerechtigkeit/ ein Häußl aufbauen)ſollen abgeſchafft/ desgleichen die Zertrennung der Güter (auſſer erheblichen Urſachen / welche bey der Obrigkeit ſtehen) nit geſtattet/ ſonder allein einſchich-

tige/ keinen Hof oder gantzes Gut einverleibte Stuck/ zu den neuen Sölden gelegt werden.

9. Art.

Es ſollen auch dergleichen Heyrath der Ehehalten (ſie haben dann deretwegen von ihren Obrigkeiten Schein/ welche aber ohne erhebliche Urſchen nit zu ertheilen/ vorgewiſen) von den Pfarrern nit eingeſegnet/ oder/ wofern es geſchehe/ ſolche Eheleuth nirgend eingenommen/ noch beherbergt werden.

10. Art.

Desgleichen ſollen in Stätt und Märcken ſolche leichtfertige Heyrath nit geſtattet/ und dergleichen Leuth/ ſo ihr Nahrung ohne Beſchwerdt der andern nit haben könten/ zu Burgern nit aufgenommen werden.

11. Art.

Den Söhn und Töchtern ſolt auſſerhalb der nothdürfftigen Kleydung/ den Eltern umb den Lohn zu dienen nit geſtattet/ oder im widrigen deſſen/ der bezahlte Lohn an dem Heyrath-Gut abgezogen werden.

12. Art.

Die Ehehalten ſollen nach Gelegenheit der Zeit/ Orth/ und anderer Umbſtände belohnt/ und deretwegen von den Obrigkeiten/ wo ein Ubermaß bey der Herrſchafft oder Ehehalten verſpürt wurde/ Einſehen vorgenommen werden.

13. Art.

13. Art.

Die Bauren-knecht und Dierne (unangeſehen ſie den Beambten oder andern Herrſchafften umb gebührlichen Lohn vor andern zu Dienen ſchuldig) ſollen bey den Schlöſſern und Hofbauen/ umb ein geringe Belohnung zu Dienen/ oder/ ſo man jhrer zu Dienſten nit nothdürfftig/ ſich deretwegen abzukauffen/ bey Verliehrung der Dienſt/ nit getrungen werden.

Der XIII. Titul.

Von der Maurer/ Steinmetzen/ und anderer Tagwercker/ und Taglöhner Belohnung.

Der 1. Articul.

DIe Obrigkeiten bey den Haupt-ſtätten ſollen alle Jahr/ nach Gelegenheit der Zeit/ Theurung und Wolffayl aller Pfeñwerth/ was man den Maurern und andern dergleichen Taglöhnern/ von Georgij biß Michaelis/ uñ von Michaelis widerum biß Georgij/ des Tags/ ſamt/ ohne das Eſſen/ geben ſolle/ ein Ordnung machen/ ſolche alsdann in die Regierungen umb Ratification/ oder Mäſſigung überſchicken/ und wann ſie jhnen widerumb zuruck geordnet wird/ offentlich angeſchlagen: Es ſollen auch ſolche Ordnungen hernach von

den Regierungen in alle Land-Gericht / Stätt und Märck / auch Hofmarchen (doch den Ständen in anderweg unvergriffen) überſchickt werden.

2. Art.

Es ſoll auch vorbenannten Taglöhnern und Arbeitern auf dem Land / von St. Georgij biß auf St. Michaelis Tag / zu Morgens umb 4. Uhr zu der Arbeit / und Abends umb 7. Uhr widerumb davon zugehen / zugelaſſen werden.

3. Art.

Gibt man diſen Arbeitern neben dem Lohn zu Eſſen / ſoll man jhnen zu Morgens ein Suppen / zu Mittag das Mahl / Abends das Brod (doch ohne Käß) und zu Nachts das Eſſen geben / und zu Mittag / auch zu Nacht jedesmal 3. warme Speiß / wie ſie der Orthen gebräuchig / oder geben werden könten / doch ohne Wein und Bier / auffſetzen / doch ſoll diſe Ordnung der Eſſen / allein auf die Maurer / und nicht auf jhre Handreicher zuverſtehen / und zu Vollbringung des Eſſen zu Morgens ein halbe / zu Mittag ein gantze / und zu dem Abend-Brod widerumb ein halbe Stund / zu feyren zugelaſſen ſeyn / und mag von dem Bauherrn das Eſſen neben dem Lohn / oder ohne das Eſſen ſonſten gebührenden Lohn / deſſen ſich die Arbeiter nit waigern ſollen / bedingt werden.

4. Art.

4. Art.

Wo man auch an einem Orth biß dato weniger Taglohn geben/ als die jährlich gemachte Ordnung mit ſich bringt/ dabey ſoll es gelaſſen/ und durch bemelte Ordnung/ den Landſtånden gegen jhren Underthanen/ auch andern/ an jhren hergebrachten Gebråuchen und Såtzen / nichts benommen werden.

5. Art.

Handwercker / Arbeiter und Taglöhner / welche jemanden auß der Arbeit ſtehen / ſollen/ wann ſie Handwercks-Geſöllen/ im Land nicht mehr gefůrdert/ ſonder / wie desgleichen jhre Meiſter / wo deſſen Urſacher oder Helffer / nach Gelegenheit jhrer Verſchuldung / durch des Orths Obrigkeit geſtrafft / und zu Außmachung der Angefangnen Arbeit angehalten werden.

6. Art.

Wofern ein Meiſter ein Arbeit oder Gebåu an̄imbt/ ſoll er dieſelbe zu End vollfůhren/ oder im widrigen von jhme die verurſachte Schaden erſtatt/ auch von Obrigkeit wegen darzu angehalten werden.

7. Art.

Weder Meiſter noch Palier iſt man über die Ordnung/ noch jhren Geſöllen Grund-Beſchluß oder Fůrſten-Wein zu geben ſchuldig / Item / wann die Arbeiter über ein Meil nicht

heimb haben / iſt man jhnen an den Feyrtägen das Eſſen zu geben nit ſchuldig / wann auch ein Meiſter der Arbeit ſelbſt nit beywohnt/ſoll jhme ſelbigen Tag kein Lohn bezahlt / über das alles auch der gut Montag und Badtäg nit geſtattet werden.

8. Art.

Es ſoll auch vorbenannten Handwerckern nit allein die jährliche gemachte Ordnung / ſonder auch diſe Articl alle Jahr von der Obrigkeit vorgeleſen/und jhnen ſolchen nachzukommen / bey der Straff eingebunden werden.

9. Art.

Wer abgeſchribne Articul und Jährliche Ordnung überſchreitt / ſoll 3. Jahr auß dem Land geſchafft / und nicht allein den Arbeitern ein mehrers zu begehren/ſonder auch den Bau-Herren ein mehrers zu geben/ nit geſtattet werden.

Ende des vierten Buchs der Lands-Ordnung.

Das

Das fünffte Buch/

Der Land- und Policey Ordnung.

Der I. Titul.

Von den Juden.

Der 1. Articul.

DEn Juden und den Jhrigen ſoll im Land einige Wohnung zu haben / oder darinnen Handlungen/ oder Gewerb/ wie das Namen haben mag / zu treiben nit geſtattet werden.

2. Art.

Die Schulden aber / welche ſie mit den Underthanen / ehe daß ſie in das Land kommen/ contrahirt, mögen durch ſie mittls eines Anwaldt (doch daß er kein Jud ſey) in der Güte oder Rechtlicher Ordnung nach / erſucht werden.

3. Art.

Es ſollen auch die Juden oder Jůdin ohne Gelait / welches ſie an den Gränitzen bey der erſten Mauth des Lands / ſo ſie antreffen / erſuchen / und auf jhren Koſten nehmen ſollen / in das Land nit herein kommen / gleich fort raiſen / und kein Nacht / da ſie die vorder geweſt (es wär dann jhr Sabbath) verbleiben: In dem Gelait ſoll die Zeit des gegebnen Gelaits / und das Orth / wo hin ſie wollen beſtimbt ſeyn: Desgleichen ſollen ſie ſich bey allen Zoll- und Mauthſtätten Anſagen / und daſelbſten das gebůhrlich Gelait-Geld / wie von Alters herkommen / geben / auch die Mauthbar- oder Zollbare Gůter vermauthen und verzollen: Es ſollen ſich auch die Mauthner oder Zollner auf berůhrtes Gelait mit eignen Handen / auch die Zeit / da ſich der Jud oder Jůdin angeſagt / unterſchreiben: Doch ſollen beynebens die Juden oder Jůdin / mit dem Gelait-Geld wider Alts herkomen / nit beſchwert / und von jhnen in jhrem durchraiſen / kein Gewerb oder Handtierung getribē werden.

4. Art.

Dahero die Juden oder Jůdin / ſo wider diſes Gebott im Land betretten wurden / mit Leib und Gut ſollen angehalten / gefänglich angenommen / darauf in die Regierung / wo es geſchehen / berichtet / und biß von dañen Beſchaidt kommen / wohl verwahrt enthalten werden.

5. Art.

5. Art.

Wo fern ein Jud oder Jüdin mit einem Underthan auſſer Landes contrahirte, und jhme der Underthan ſchuldig wurde/ ſoll dergleichen Schuld dem Lands-Fürſten verfallen ſeyn/und dahero bey ernſtlicher Straff den Lands-Unterthanen/ mit den Juden oder Jüdin zu contrahirn, noch zu beherbergen / oder jhnen Unterſchlaiff zu geben / nit geſtattet werden.

6. Art.

In dem Gelait der Juden ſoll Tag und Mahlſtatt / daran jhnen das Gelait gegeben wird/ desgleichen / wohin ſie jhren geſtrackten Weeg durch das Land nehmen/und daß ſie ſich bey derſelben Mauth und Zollſtatt angeſagt / benennt werden.

Der II. Titul.

Von den Gart-Knechten.

Der 1. Articul.

DEn Lands-Knechten ſoll das Garten nit geſtattet/ſonder ſie deretwegen vermög der Mandaten geſtrafft werden.

2. Art.

Auch/ wo man ſolche Gart-Knecht betritt / ſollen ſie von jedes Orths Obrigkeit zum Verhafft genommen / ein oder zweymal lähr aufge-

gezogen / geſprengt / und alsdann auf ein Urphedt / mit Betrohung / wo man ſie im Land darwider betritt / daß gegen jhnen / als Meynaidigen zu verfahren / verwiſen / da ſie aber jemanden was abgenom̃en / am Leib und Leben darumben geſtrafft werden.

3. Art.

Es ſoll auch dergleichen Gartknechten / bey ernſtlicher Straff / nichts gegeben / noch dieſelbe beherbergt / ſonder jhre Beherberger zum Verhafft genommen / und gleichfals nach Gelegenheit jhres Verbrechens geſtrafft werden: Item / ſoll jhnen / als Gänß / Hüener und andere dergleichen eſſende Wahr / bey Vermeydung der Straff nit abkaufft / ſondern ſie alsbalden der Obrigkeit angezeigt / darauf ernſtlich gerechtfertiget / und da ſie dergleichen eſſende Pfennwerth nit erkaufft / oder ſonſten auf zugelaſſne Mittl bekommen / gefänglich angenommen / und mit jhnen als mit den gartenten Herrn-loſen Knechten verfahren werden.

4. Art.

Item / ſoll man die unbekañte Lands-knecht / ſonderlich / wann ſie nit bey offentlichen Straſſen / in offentlichen Würthshäuſern ligen / über ein Nacht nit behalten: Dahero die Soldaten bey den ordenliche᷄ Wegen verbleib᷄ ſollen / oder wofern einer / oder ein anderer Wander-gſöll / auſſer der ordentlichen Straß / zu Dorff und

Feld

Feld angetroffen wird/mag er durch die Ambtleuth/oder Dorff-Vierer des nechſten Dorffs gerechtfertiget / und da ein ſolcher ſeines Abweichens kein Urſach hätte/zu gericht gebracht/ allda weiter gerechtfertiget / gefänglich angenommen / und umb weitern Beſchaid in die Regierung bericht werden.

5. Art.

Wann ſich dergleichen Gart-Knecht zur Wöhr ſtelten oder widerſetzten / ſoll gegen jhnen mit Nacheylen/ auch Glocken und Sturm Anſchlagen/und in ander Weeg mit der That/ wie hernach von den Straßraubern und Landfridbrechern geordnet/ verfahren / und wann gleich einer oder mehr ſolcher Freſler dardurch entleibt wurde/ derotwegen niemand angefochten werden.

6. Art.

Dahero die gartente Knecht auf den Gränitzen von den Beambten ſollen abgewiſen / und diſer Land-Bott erinnert werden: ſagten dann die Soldaten oder andere Wandersleut/ſie begehrten nit zu garten/ ſondern auf jhren Pfenning durch das Land zuziehen / ſollen jhnen bey den Landgerichten / doch anderſt nit als zu dem Durchraiſen/ mit Beneñung des Orth/ wohin er will/ ſo wohl auch eines jeden Tauff-und Zu-Namens/neben dem Tag und Orth/ da er ſich erſtens in das Land begeben/ umb ſonſten Paßzetl-

zetl ertheilt / und hierinnen durch die Beambte bey empfindlicher Straff kein Nutz geſucht / auch die Soldaten an den Gränitzen in den Herbergen / und ſonſten ohne Paßzetl ſich nit in das Land zubegeben/ oder von den ordentlichen Straſſen abzuweichen/ vil weniger zugarten/ gewarnet werden.

7. Art.

Und ſoll den durchraiſenden Soldaten allein mit jhren Seiten-Gewöhren durchzuraiſen geſtattet/ die übrige Gwöhren aber genommen/ und da man ſie weiter betritt/ſie gar gefänglich eingezogen werden.

Der III. Titul.

Von den Zügeinern / und unbekannten argwöhniſchen Leuten/auch den Wider-Tauffern.

Der 1. Articul.

WAs Anno 548. auf dem Reichstag zu Augſpurg/da von diſem Art. ein Extract inſerirt, und geleſen werden kan/ geſchloſſen worden/ darbey hat es noch ſein verbleiben: Wann ſich auch an den Gränitzen Zügeiner ſehen laſſen / ſolle ſie von den Obrigkeiten / mit Betrohung einer Landſtraff zuruck gewiſen/ da ſie aber im Land betretten/allen Obrigkeiten mit

mit Haab und Gut Preyß gegeben/ und da ſie was verbrochen / gefänglich angenommen / und gegen jhnen die Gebühr verhandlet/ wo ſie aber nichts verbrochen / alsbalden auß dem Land verjagt werden: Da jhnen auch ein Beambter/ welches ſonſt bey der Straff verbotten/ ein Paßporten ertheilt hätte/ ſollen jhnen ſolche genommen/ und in die Regierungen geſchickt werden.

2. Art.

Es ſoll auch kein unbekannte argwöhniſche Perſohn/ es werde dann der Obrigkeit zuwiſſen gemacht/ und Gelegenheit ſolcher Perſon wargenommen / und ſo vil möglich erkuntet / über Nacht beherberget werdẽ/ und da gefährlichkeit verſpürt wurde / ein ſolche Perſohn zum Verhafft genommen / oder gegen derſelben ſonſten nach geſtaltſame des verdachts verfahren/ auch ein unbekante Perſohn ohn Urſach über 2. oder 3. Nacht nit gedultet / und dahero der Obrigkeit aller Gäſt die Zetl gegeben werden.

3. Art.

Vor angezogne Reichs-Policey de Anno 548. ſoll auch auf die Wider-Tauffer verſtanden werden: man ſoll auch die bey den Gränitzen/ und im Land betrettne Wider-Tauffer alsbalden zum Verhafft nehmen/ und die Obacht haben/ ob ſie keine Leuth aufgebracht/ und mit ſich nehmen: Da ſolches geſchehen/ ſollen ſo wohl

ſolche verführte Leuth/ als die Wider-Tauffer ſelbſten gfänglich angenommen/ examiniert, und alsdann die Sachen mit Uberſchickung ihrer Auſſagen/ in die Regierungen bericht/ und von dannen ferner Beſchaid erwartet werden.

Der IV. Titul.

Von den Singern/ Pfeiffern/ Schalcks-Narren/ Spilleuthen/ und andern Hoffierern.

Der 1. Articul.

ES ſoll niemand/ Geiſtlichen oder Weltlichen Stands/ an was Orthen daß auch ſey/ von den Spilleuten/ Singer/ Pfeiffer/ und was dergleichen Leuth mehr ſeynd/ ſie ſeyen dann erfordert/ überloffen werden.

2. Art.

Es ſollen auch dergleichen Leuth von den Würthen bey Straff eines Pfund Pfenning/ als offt es geſchicht/ in jhren Häuſern nicht zugelaſſen/ ſonder jhnen diſes Gebott angezeigt werden.

3. Art.

Wurde aber ein Spilmann über diſes Eintringen/ dem ſoll ſein Inſtrument genommen/ auß dem Hauß geſtoſſen und gejagt/ auch/ da er darüber Aufrühriſch oder Tröhlich/ gefänglich ein-

eingezogen/und ohne verſicherung nit relaxirt, wofern aber jemand Spilleuth haben wolt/von jhnen andere unbeläſtiget gelaſſen werden.

4. Art.

Es ſollen auch keine Frembde / ſonder allein im Land angeſeſſne Spilleuth/welche deſſen Urkundt haben/gedultet/und die/ſo an einem Orth wohnen / auch tauglich ſeynd/ vor andern (es wolten dann die vom Adel/alte Geſchlechter / und andere privilegirte Perſohnen frembde Spilleuth haben) bey den Hochzeiten/ und ehrlichen Freuden-Feſten/auch ordinari Täntzen/ gebraucht / Leyrer und Leyrerin aber ohne Unterſchid gar abgeſchafft werden.

5. Art.

Den Spilleuten und Schalcksnarren/ſollen auch die frembde Schild/ welche jhnen jhre gebrödte Herrn nit gegeben/bey verliehrung derſelben/ auch den Weibern das Springen / nit geſtattet werden.

6. Art.

Desgleichen ſoll auch das Anſingen nicht mehr geſtattet werden.

7. Art.

Item/ſoll kein raiſender Gaſt von den Thurnern/ wegen jhres Anblaſen / noch von den Schuelmeiſtern neben jhren Schuelern / mit dem ſingen(ſie wurden dann erfordert/und das andere unbeſchwerdt ſeyen) mehr überloffen erden.

Der V. Titul.

Von den Bettlern und Allmoſen.

Der 1. Articul.

Außländiſche Bettler / ſonderſieche Jacobs Brüder / und dergleichen / welche von einem Orth zu dem andern störtzen / wie auch Pilgram / welche nit bekant / oder anderer Orthen jhren wiſſentlichen Anſitz / oder glaubwürdige Urkundt haben / oder / wohin ſie Wallfahrten wollen / nit gleich fortziehen / ſollen im Land zu bettlen nit geſtattet / ſondern abgeſchafft und an den Gränitzen nit eingelaſſen werden: So jemand verbrunnen / oder bey dem Erb-Feind gfangen geweſen / oder zu einem armen Gottshauß ſamblen / ſoll zwar das Bettlen / aber anderer Geſtalt nit / es ſeyen dann zuvor jhre Urkundten dem Hof-Rath oder Regierungen / von jhnen vorgelegt / und von denſelben approbirt, auch Urkundten / mit welcher Maß ſie bettlen mögen / ertheilt / zugelaſſen ſeyn: frembde Landfahrer aber / welche zu einem Deckmantl Kramerey / oder andere Handthierung treiben / als Meſſer- und Feeltrager / Pfannen- und Satlflicker / etc. ſollen nit / die Innländiſche aber anderer geſtalt nicht / ſie haben dann von jhren Ob-

Obrigkeiten glaubwürdige Urkundt / paſſirt werden.

2. Art.

Dahero dergleichen betrettne Leuth gefänglich ſollen angenommen / Erſtens auß dem Land geſchafft/und/ wañ ſie ſich darwider aufhalten/ oder wann ſie zum andernmal betritt/gegen jhnen mit einer Leibſtraff / nach geſtaltſambe des Ungehorſams verfahrẽ/auch/ da ſie verdächtig der höhern Obrigkeit angezeigt/Interim aber/ biß von dañen Beſchaid komt/in verhafft behalten werden : Und diſes ſollen auch die Hoffmarchsherren thun / und wann ſie bey dergleichen Leuten Malefitzſachen funden/ daſſelbe den Land-Gerichten verkündten/ die alsdann Vermög der Lands-Freyheit ſolche begehren ſollen: Wann auch dergleichen zum andernmal betretne Leut gleichwohl widerum erlaſſen wurden/ſo ſoll doch ſolches ohne Urphedt nit beſchehen/mit betrohung/wann ſie ſich darüber weiter werden betretten laſſen/daß gegen jhnen mit der Straff des Meineyds oder mit Züchtigung der Ruthen ſoll verfahren/auch da ſie weiter im Land betretten wurden/für das Malefitz-Recht geſtellt/und gegen jhnen Vermög Kayſerlichen Rechten verfahren werden.

3. Art.

Es ſoll auch das Bettlen allein den wiſſentlichen Jnländiſchen armen Leuthen/ welche ſich

Armuth/ Kranckheit/ oder anderer Gebrechen halb/ ohne das Allmoſen nit ernähren könten / auch allein in Stätt und Märcken / Land-Gerichten und Hoffmarchen / wo ſie gebohrn oder gewohnt/und nit denen/welche ſich mit der Arbeit ernähren könten/ auf jhre von ordentlicher Obrigkeit jhnen erthailte vorgewißne Urkundē/ ſo man jhnen umb Gottes Willen geben ſolle / erlaubt und zugelaſſen ſeyn: Doch/wann ein ſolche arme Perſon von einem Land-Gericht Urkundt hät/darff ſie auch in denen dariñen begriffnen Hoffmarchen bettlen / vel è contra: Wer darüber an einem andern Orth bettelt (wie dann die Landgericht und Hofmarchen ein gewiſſe verzeichnus der Bettler haben/und aneinander comuniciren ſollen)deme ſoll die Urkundt durch die Ambtleuth/ſo bey Verliehrung jhrer Dienſt darauf obacht haben ſollen/genommen/ und der jenigen Obrigkeit/die ſolche erthailt/zu geſtellt/in allweg aber denen/welche ſich mit Arbeit hinbringen könten/auß gunſt einige Urkunden niemalen erthailt werden: Item ſollen ſolche arme Perſohnen von den Obrigkeiten jährlich für ſich erfordert/und welche zur Leibs-Geſundheit oder vermögen komen/ alſo ſich ſelbſt erhalten mögen/widerumb vom Bettlen abgeſchafft / den Bedürfftigen aber die Urkundten erneuert werden.

4. Art.

4. Art.

Desgleichen ſoll das Allmoſen bey den Kirchmännigen geſamblet / auch das Volck durch die Prediger / Allmoſen zu geben ermahnt werden.

5. Art.

Es ſoll auch durch die Obrigkeitẽ/der Bettler Kinder/ſo ihr Brod zu verdienẽ geſchickt ſeynd/ zu Dienſten oder Handwerck zulehrnen/oder zur Bauren-Arbeit unterbringen/ Fleiß angewendet werden.

6. Art.

Die Spitäler und andere Allmoſen-häuſer/ auch die arme Leuth/ſollen nach jedes Allmoſen vermögen/gebührlich unterhalten/ deretwegen Jährlich/ oder wo es nit füglich ſeyn kundt/zu zwey Jahren/die Rechnungen aufgenommen/ mit Fleiß überlegt/verificirt und juſtificirt, auch wo der Reſt/ in gute Obacht genommen/daher o von den Regierungen ſondere Aufmercker beſtellt / auch nach vermerckter Nachläſſigkeit oder Gefahr/ die Rechnungen erfordert / dieſelbe aigentlich berechnet / nothdürfftig Einſehen und Wendung vorgenommen/ auch da die Obrigkeiten hierinnen fahrläſſig geweſen/ und dem Allmoſen hierdurch Schaden cauſirt worden/ſolchen zuerſtatten angehalten werden.

7. Art.

Wegen Wäſſigung des gemeinen Manns

Kinder/verbleibt es bey deme/wie oben Art. 13. Tit. 14. lib. 4. geordnet: Und ſollen die Eltern jhre Kinder bey zeiten/zur Lehrnung/ Arbeit / oder / wofern ſie deren ſelbſten nit bedürfftig / zum Dienen thun/ anhalten und treiben/ oder wo ſie hierzu nit Gelegenheit hätten/die Obrigkeit umb Hilff und Befürderung anrueffen: Welche Eltern aber jhre Kinder wider ſolche Verbott im Müſſigang aufferziehen/ die ſollen von dem Orth/wo ſie wohnhafft/ andern zu einem Exempel/ hinweg geſchafft werden.

Der VI. Titul.

Von Vergwöltigung / Rotthierungen/ Auffruhren/unzimlichen Wöhren/ Rumorn und Fridbiethen.

Der 1. Articul.

ES ſoll ſich ein jeder des Rechten benügen laſſen/ und keiner den andern/ noch deſſen Leuth oder Güter/ gewalthätiger Weiß/wie das im̃er geſchehen möcht/ angreiffen/ſonder die Obrigkeit umb verhelffung Rechtens anruffen / im widrigen ein ſolcher Verbrecher ſeine Sprüch ſoll verlohren haben/und noch darzu nach Ungnaden geſtrafft / auch der Entwöhrte vor allem reſtituirt werden.

2. Art.

2. Art.

Dahero ſollen auch die Obrigkeiten/ wider die Aufwücklung/ Rotthierung und Aufſtand der Unterthanen/aneinander beyſtehen/ von jhnen das aufgebrachte Volck widerumb zu Ruhe gebracht/auch jhre beſchwärten an gebührende Orthen anhängig zumachen ermahnt/und ſonderlich nach den Aufwicklern getracht werden.

3. Art.

Die Unterthanen als wann ſie ins gemein beſchwert wären/ſollen ohne Vorwiſſen jhrer Obrigkeit oder Herrſchafft / bey ernſtlicher unnachläſſiger/ auch nach Beſchaffenheit der Ungebühr/bey Leibsſtraff/ keine Zuſamenkunfften halten/ſonder vorher die Vierrer eines Dorffs allein zu der Obrigkeit gehen/und derſelben der Gemain Beſchwärten entdecken / umb Abſtellung derſelbē/oder da die Obrigkeit deſſen/was ſie gehandlet / berechtiget zu ſeyn vermainte / umb Erlaubnus einer Zuſammenkunfft bitten / welche jhnen dann (jedoch daß von Obrigkeit wegen jemand darbey ſey) zu bewilligen / und darbey alsdañ ein jeder ſein beſchwärt vorbringen / auch darauf ein Gemain einen Außſchuß welche von jhret wegen zu einem Rechtsgelehrten ſich/ Rath zu erholen/ verfüegen / machen mögen : Da ſie auch vermainten bey der höhern Obrigkeit zu klagen/ ſoll jhnen/ auf etliche bey einer benachbarten Obrigkeit/ oder Nota-

rio, einen Gewalt aufzurichten vergunt ſeyn: Und diſes iſt zuverſtehen / wann ſie das erſte mal zuſam̃ kom̃en/hernach aber/wann ſie jhrer Beweiſung uñ anderer Rechtlichen Nothdurfft halber zuſamb kommen wöllen / dörffen ſie von der Herꝛſchafft/ wann dieſelbe ihr Gegentheil / zwar niemand darbey haben / ſollen doch derſelben/daß ſie wegen jhrer Strittſachen ein Zuſam̃enkunfft/welche jhnen nit abzuſchlagen / bedürfftig / anzeigen / aber darbey ſonſten nichts handlen/ auch biß zu Außtrag der Sachen kein Neuerung anfangen/ und niemand/ mit Betrohung/ daß ſie jhme Wiſen und Wayd/oder dergleichen nehmen wollen / zu dem Stritt antreiben / berühren die Beſchwärten die Unterthane nit ins gemain/ſonder nur etliche / ſoll die Sach durch ſolche außgeführt / und auß einer Privatſach kein Gemeinſach gemacht/ noch des wegen Gemains Zuſam̃enkunfften geſtattet werden.

4. Art.

Wann ſich jemand der Obrigkeit / oder deren Dienern widerſetzte / der ſolle unnachläſſig und ernſtlich / auch nachgeſtaltſame des Verbrechens / Maleſitziſch geſtrafft werden.

5. Art.

Die unzimmliche Wöhren und Waffen/als Büchſen/lange Spieß/Helnparten/Scherhamer/Wurffhacken/Bleykugel/Hirnhäubel/Eiſen-

ſenhuetring/Pantzerſtrich/ und anders dergleichen/ ſollen auf den Hochzeiten/Jahrmärcken/ Kirchtägen/und Täntzen/niemanden geſtattet/ ſonder den Ubertrettern zur Straff genommen/ und da einer oder der ander gerumort hätte/deretwegen noch abſonderlich/ nach Gelegenheit des Verbrechens/ geſtrafft werden.

6. Art.

Bey groſſen Verſamblungen / als Hochzeiten/ Jahrmärcken/Kirchtägen/Täntzen / und dergleichen/alsbald der Gottsdienſt vollbracht/ ſoll Frid gebotten / auch zum Zaichen deſſen ein Fändl / ſo lang die Verſamblungen wehren / aufgeſteckt / kein Frävel verübt / im widrigen die Ubertretter / nach geſtalt ihrer Verhandlung/von jedes Orts Obrigkeit ernſtlich geſtrafft werden.

7. Art.

Zu Haltung des Fridbotts/ hat nit allein die ordentliche Obrigkeit/ſonder auch ein jede Privat-perſohn den Rumorern/umb Frid/welchen ſie auch zuhalten ſchuldig/ Macht zu zuſchreyen: Wurden ſie nit alsbalden Frid geben/ſollen ſie/ wann es nicht anſehliche Perſonen / zum Verhafft genommen/ und/ nach dem ſie Frid zu halten/angelobt/auch Borgſchafft(wo anderſt ſonſten kein anſehentlich Verbrechen verhanden) gethan/auf ein alte Urphedt / nemblichen umb die Straff und des Beſchädigten Anſprach/

nach

nach Erkanntnus der Obrigkeit/ auch umb die Atzung abzukomen entlaſſen werden: widerſetzten ſich aber die Rumorer mit gewalthätiger Hand/ ſo mag gegen jhnen / daß man ſie zum Verhafft bringe/ von männiglichen / mit der That gehandlet/ und wann der Fridbrecher/ beſchädiget/ oder/ da er anderſt nit zuzwingen / in ungefährlicher Gegenhandlung entleibt wurde/ deretwegen niemandt angeſucht werden.

Der VII. Titul.

Von Gottsläſtern / und Voll-Trinckern.

Der 1. Articul.

DJe Gottsläſterer/ und Schmäher der Jungfrauen Mariä/ auch der lieben Heiligen/ wann es vom Adel / ſollen nach Erkañtnus der Räth/ mit einer Geldſtraff/ oder der armen Leuthen deſſen Orth zugeben / oder wann das Gottsläſtern ſo freventlich / nach Gelegenheit des Verſchulden / gemaine Leuth aber mit gfänglicher Enthaltung/ mit Einſchlagung in die eyſene Springer/ und Gaſſenkehren/ Jtem/ mit dem Schneller/ oder nach geſtaltſame und öffte des Verbrechens / in ander dergleichen Weg/ geſtrafft/ und da die Gottsläſterung durch Kinder geſchehe/ welche noch nit aigen Gut hätten/ die Eltern/ wañ ſie die Kinder

der

der darumb nit geſtrafft/mit ſolcher Straff angeſehen werden: Wo auch diſe Straffen bey einem nit ergeben wolten / ſoll derſelbe/mit halb entblößten Leib/ und in der Hand ein brinnent Liecht/auch Ruthen halten/3. Sonntag bey einer Pfarr-Kirchen vorgeſtelt/oder nach gröſſe des Laſters/ noch schärpffer geſtrafft werden.

2. Art.

Dahero die Hauß-Vätter und Würth/jhre Kinder/Ehehalten und Gäſt/von dem Gottsläſtern/bey ernſtlicher Straff ſollen abmahnen / und der angetrohten Straff gütlich verwahrnen/auch davon abhalten: wurden aber die Kinder/Ehehalten/und Gäſt / umb ſolche Wahrnung nichts geben/ ſoll gegen jhnen/wie vorher verſtanden/ verfahren werden.

3. Art.

Es ſollen auch dahero die Gottsläſterer von den Obrigkeiten bey jhrem Ayd und Pflichten / auch bey höchſter Straff und Ungnad / beſtens fleiß ungeſtrafft nit gelaſſen werden.

4. Art.

Die Trunckne/Unzüchtige / auf der Gaſſen betrettne Leut/oder welche täglich voll ſeynd/ſollen durch die Schörgen(denen es bey ernſtlicher Straff zu thun aufferladen) in die Keüchen gelegt/ biß ſie außgenüchert/dariñen gelaſſen/und wañ ſie beynebnes gſrävelt/noch darzu geſtrafft werden.

Der

Der VIII. Titul.
Von den Spilern.
Der 1. Articul.

Es ſollen alle Spil in den Wincklen / haimblichen Orthen / ſambt allen ungewöhnlichen Nacht-Spil abgeſchafft werden.

2. Art.

Aber Kurtzweil halber / ohne Falſch und Betrug / ſoll das Spilen oder Kuglen / dem gmainē Mann / in offentlichen Würthshäuſern / Tafernen / Plätzen / oder bey ehrbarn Leuten / wann der Gottsdienſt uñ Predig fürüber / zu gelaſſen / aber an einem Sambſtag / und andern Feyrnächten Abends nit geſtattet werden.

3. Art.

Es ſoll auch keiner auf ein Tag / über 15. Kreutzer / mit Spilen oder Kuglen verliehren / auch zu dem Spilen / nit geliehen / noch geborgt / oder im widrigen deſſen / nichts geſchafft / noch einige Obligation oder Verſprechen angeſehen werden.

4. Art.

Item / ſoll den Ehehalten / Handwercks- und Bauren-Kinder / am Werchtag / desgleichen den Schuelern / Handwercks- und Baurnbue-

bueben/auch allen andern/ſo noch nit 18. Jahr Alters/das Spilen und Kuglen/ auf gemeinen Spilplätzen/ und in offnen Würthshäuſern / nit geſtattet werden.

5. Art.

Es ſoll auch ſonderlich das Splien an der H. Weichen- und andern Feyrnächten/bey unaußbleiblicher Straff abgeſchafft seyn/und der/bey wem es geſchicht/mit doppelter Straff angeſehen werden: Nit weniger ſoll bey unnachläſſiger Straff das Spilen/wann man das Tenebræ, Ave Maria/die Angſt / oder andere Gebettzaichen leuttet/ unterwegen gelaſſen werden.

6. Art.

Nach Hoßauß leuten/oder wie mans etlicher Orthen nennet/nach dem man die Feur-Glocken geleutet/ ſollen die Spiler in den Würthshäuſern länger nit geſetzt/noch jhnen zuſpilen geſtattet werden.

7. Art.

Gleichfalls ſoll der Scholder auf den Kirchtägen und Jahrmärcken/auſſer der Kugelplätz/ nit geſtattet werden.

8. Art.

Dahero die Spiler und derſelben Enthalter oder Fürſchüeber/nach gelegenheit des Verbrechens ſollen geſtrafft werden: Hätte aber ein Kind nit aigen Gut / oder erſtreckte ſich eines Ehehalten Lohn ſo weit nit/ſollen die Eltern und

Herz-

Herꝛſchafften/welche das Spilen geſtatten/ſolche Straff bezahlen: Wurde aber jemand von dem Spilen nit ablaſſen / oder die Straff nit vermögen/ ſoll ein ſolcher am Lieb / als etwann gfänglich 2. oder 3. Tag/mit waſſer und Brod/ nach geſtalt des Verbrechens/abgebüſt / auch das Geld oder Werth / warumben man geſpilt/ jhnen genommen werden.

9. Art.

Jedoch ſollen Edle/ auch Ehrbare/ und vermögliche Perſohnen / welche von Kurtzweil wegen ſpilen(aber daß man ohne alle Ubermaß umb paar Geld und nit auf Borg ſpile) in dieſem Gebott nit begriffen werden.

10. Art.

Falſche Spiler ſollen gefänglich angenommen / und am Leib oder nach gröſſe des Verbrechens/ peinlich geſtrafft werden.

11. Art.

Das Volck ſolle ſich vor der Gottsläſterung/ Volltrincken / und andern hievorgeſetzten ſündigen Sachen zu enthalten / von den Predigern offentlich ermahnt werden.

Der

Der IX. Titul.

Vom Ehebruch/Kupplerey/und anderer ſtraffbarer Leichtfertigkeit.

Der 1. Articul.

WAnn ein Ehemann mit einem Eheweib ſündiget/iſt es allzeit ein doppelter Ehebruch: Sündiget ein ledige Mannsperſon mit einem Eheweib / iſt es in Anſehung ſo wohl des Manns / als Eheweibs ein rechter Ehebruch; Wann aber ein Ehemann mit einer ledigen Weibsperſohn ſündiget / iſt es nur ein einfacher/oder in Anſehung des Mañs ein Ehebruch: Und ſoll von den nachgeſetzten Obrigkeiten/ bey Entſetzung jhrer Dienſt / und anderer Straff / anf dergleichen Verbrecher/fleiſſige Obacht gehalten werden.

2. Art.

Wann das Baurs-Volck oder gemaine Burger keinen doppelten Ehebruch begangen/ ſollen ſie das erſtemal ein Monath mit Waſſer und Brod / oder ſonſten ſchlechter Atzung befängnuſt werden/und der Vermögliche 100. der unvermöglichere aber 50. Pfund Pfeñing Straff darzu bezahlen/auch ſolch Geld ſelbiger Orthen zu Gottſeeligen Wercken angelegt/doch

dem Anzaiger der zehende Pfenning davon gegeben werdẽ: vermöchte aber jemand die Straff nit / ſoll ein ſölche Perſohn nach außgeſtandner Gefängnus / drey Soñtag nacheinander / bey nechſt gelegener Pfarr-Kirchen / mit einer Kertzen / doch ohne Entblöſung der Armb / und ohne Ruthen vorgeſtellt werden: Aber wegen eines doppelten Ehebruchs ſoll kein Geld genom̃en / ſonder die Verbrecher zu harter Gefängnuß gebracht / und folgends drey Soñtag nach einander / mit breñenten Kertzen / entblößten Armben / und habender Ruthen in Eiſen / oder in den Brecher für die Kirchen geſtellt werden.

3. Art.

Wann aber diſe Perſohnen zum andernmal betretten werden / ſollen ſie zu ewigen Zeiten auß dem Land geſchafft / oder in Erwegung der Umbſtänd / ob es ein doppelter / oder einfacher Ehebruch / ſonſten mit allem Ernſt geſtrafft werden / und ſoll ein ſolcher Landsverwißner / oder wann er ſonſten geſtrafft worden / da er widerumb behuldiget wird / umb die Landshuld / wie nicht weniger / mit ſeiner Herrſchafft umb die Straff / ſo weit ſich dieſelbe der Lands-Freyheit nach erſtreckt / abzukommen ſchuldig ſeyn / auch hierzu angehalten werden.

4. Art.

Welche zum drittenmal betretten werden / ſollen gemaine Burger und Baursleuth / für

das

das Maleſitz-Recht geſtelt/und ob es ein doppelter oder einfacher Ehebruch: Item mit was Umbſtänden ſolcher geſchehen/ erwogen/ und darauf die Straff ſchärffer oder milter erkennt werden.

5. Art.

Seynd aber dergleichen Verbrecher alte Geſchlechter/Rathsverwante/Kauff-und Handels-leuth/oder andere anſehliche Burger/ ſollen ſie für den erſten Ehebruch/mit geringer Atzung 14. Tag befängnuſt/ alsdañ der vermögliche/ wann der Ehebruch einfach/per 150. ſo er aber doppelt/ per 200. Der ſo mittlmäſſigen Vermögens/ wann der Ehebruch einfach/ per 100. im doppleten per 150. Der aber weniger Vermögens/im einfachen per 50. im doppleten per 75. Pfund Pfeñing/abgeſtrafft/und ſolches Geld gleichfals zu Gottſeeligen Wercken angelegt/auch hierüber ſondere Rechnungen gehalten/ und dem Anzeiger ein zimliche Ehrung davon gereichet werden: Die jenigen aber/ſo man für anſehliche Burger hielte / und diſe Straff nit vermöchten/ ſollen / wie andere gemeine Burger abgeſtrafft werden.

6. Art.

Denen vom Adel/ ſoll für das erſte dergleichen Verbrechen/nach Ermäſſigung des Lands-Fürſtens/ein Ritterdienſt ſeinem Stand und vermögen gemäß/als ungefährlich mit 4. Pfer-

ten wider den Erbfeind/ oder in anderer Lands-Noth/ auf jhren Koſten zu dienen/ aufferladen werden.

7. Art.

Umb den andern Ehebruch ſollen die in den nechſt geſetzten zweyen Art. benañte Perſohnen als vom Adel und alte Geſchlechter / jhrer Ehren entſetzt/ zu keinen Aembtern mehr gebraucht/ zu ehrlichen Geſöllſchafften/ nit berufft/ auch aller Ehrenklaider und Geſchmuck/ welche ſie vorher getragen/ beraubt ſeyn: Rathsverwandte aber/ vermögliche Kauff-und Handels-Leuth / auch anſehliche Burger/ ſollen des Lands verwiſen/ und in Ewigkeit nit mehr darein gelaſſen/ oder da künfftig ein andere Straff geordnet wurde/ ſonſten unnachläſſig geſtrafft werden.

8. Art.

Wegen des dritten Ehebruchs / ſollen erſt bemelte Perſohnē für das ſtrenge Malefitz geſtellt/ und gegen jhnen nach Erkanntnus deſſelben verfahren werden.

9. Art.

Gegen den Baurs-leuthen / und gemeinen Burgers Weiber/ ſoll man des Ehebruchs halber/ wie vorher von den Mannen gemelt iſt / verfahren/ jedoch im erſten Fahl ohne Entblöſſung des Armbs: welche aber höhern oder mittern ſtands ſeynd/ ſollē für das erſt Verbrechen/

14. Tag

14. Tag befängnußt/zu keiner Hochzeit oder andern ehrlichen Zuſam̃enkunfften beruffen / desgleichen jhrer Ehrenklaider und Geſchmuck beraubet ſeyn/zum anderꝛnmal aber gefänglich angenom̃en/und wie von des Manns-perſohn gemelt/gegen jhnen verfahren/und zum Drittenmal ebenfals für das Malefitz-recht geſtellt werden: Die von der Ritterſchafft und vom Adel/ mögen mit Vorwiſſen des Lands-Fürſten oder deſſen Regimenten/ jhre Frauen / wann ſie alſo peccirt, in jhrem Hauß/Schloß / oder andern gebührlichen Orthen/biß auf jhren Todt/ vermauren: Ergreifft jemand ſein Weib in wahrer That/ ſoll es bey den gemainen Rechten gelaſſen werden.

10. Art.

Ledige Manns-Perſohnen/ welche ſich mit Eheweibern vergreiffen/ſollen für das erſte/ander und dritemal / wie andere Ehebrecher geſtrafft werden.

11. Art.

Die ledige Weibs-Perſohnen / welche ſich mit Ehemännern vergriffen/ſollen zwar höher/ als wañ ſie mit ledigen Geſöllen zuthun gehabt/ aber nit als Ehebrecherin/doch nach allen Umbſtänden / welches nehmlichen unter jhnen eines oder das ander verführt/ſchärpffer oder milder geſtrafft werden.

12. Art.

Wann das belaydigte Ehegemächt die Eheschaydung begehren wolte / ſoll demſelben ſolches an gebührenden Orthen zu begehren / nit benommen werden.

13. Art.

Wann Geiſtliche dißfals peccieren / ſoll es bey dem Concordaten Receſs de Anno 1583. gelaſſen/ und dem Ordinario, daß man ſolche Prieſter im Land nicht gedulte / geſchriben werden.

14. Art.

Die jenige / ſo haimbliche verbottne Heyrath/jhnen ſelbſten/oder andern durch Kuppleren / wider der jungen Leuth Söhn oder Töchter/Eltern / Vormunder oder Befreundte / Wiſſen und Willen anrichten / ſollen am Leib mit Verweiſung des Lands/ oder in ander weg nach geſtaltſame des Verbrechens geſtrafft/nit weniger die jenige Leuth / welche ſich alſo verführen laſſen / mit gebührender Straff angeſehen werden.

15. Art.

Gleichfals ſollen die jenige/welche die Leuth ſonſten verkupplen / befängnuſt / und gegen jhrem Leib / mit Tragung des Laſtersſtains / oder anderer offentlichen Schandſtraff/ ſamt ewiger Verweiſung des Lands / unnachläßlich verfahren werden.

16. Art.

16. Art.

Leichtfertige / uneheliche Beywohnungen / fürnemblich / wann die Eheleuth aneinander verlaſſen / und mit andern im Ehebruch ſitzen wolten/ſollen nit gedultet / ſonder ernſtlich geſtrafft werden : Wann auch etliche unterm Schein/daß ſie die Ehe aneinander verſprochē/ vor der Einſegnung miteinander hauſeten / ſollen ſie gleichfals nit gedulet / ſonder zu der Einſegnung angehalten/ oder abgeſöndert/und anderer geſtalt in Gebiethen nit gedultet werden: Item/ wann Eheleuth zu Erlangung der Eheſchaidung / und daß ſie im Ehebruch ſitzen mögen/ den begangnen Ehebruch ſelbſtē bekeñten/ und in unehelichen Beywohnung ſich einlaſſen wolten/gegen denen ſoll/wie oben von Ehebrechern vermelt/ verfahren werden.

17. Art.

Es ſollen auch die uneheliche Beywohnungen/ſo gar auf außgebrachte Toleranzen oder permittimus (es wår dann die Abſönderung der Eheleuth nit auf Ewig / ſonder nur auf ein gewiſſe Zeit erkeñt/und dererwegen durch rechtmåſſigen Proceſs, Toleranzen oder Permittimus erlangt) nit geſtattet werden.

18. Art.

So einer Jungfrauen / durch Nachſtellung /Kupplerey/Schanckung/ Verhaiſſung/ vollmachend Tranck/oder falſcher Verſprechūg

der Ehe/ jhr Ehr benehmen / die ſollen andern zum Exempel uñachläſſig/ auch nach Erwegung aller Umbſtände / Beſchaffenheit des Stands der geſchwächten Jungfrauen/öffter begehung ſolches Laſters/an Leib und Leben geſtrafft/und darauff haimliche Spech gehalten werden: Beſchehe aber ſolche Jungfrau Schwächung durch Nothzwang/ oder Liebtrunck/ ſoll es ein Malefitz-Handel ſeyn/ und an Orthen / wo die Landſtänd das Malefitz nit haben / in die Regierungen bericht/ der Verbrecher entzwiſchen in Verhafft behalten/und alsbalden gegen jhme/nach Außweiſung der Land-und gemainen Rechten/die Leib und Lebens-ſtraff vorgenommen werden; Schwächt auch einer ein Jungfrau mit Verſprechung der Ehe / ſoll er nichts deſtoweniger/ob ſie jhne gar zu jhrem Ehevogt begehrt/ nach Beſchaffenheit ſeines und der Jungfrauen Stand / unnachläſſig geſtrafft werden: Item / ob ſchon ein Jungfrau ſchwächer geſtrafft wurde/ſoll doch von jhme/ der geſchwächten Jungfrauen / was die gemaine Recht vermögen nichts deſto weniger erſtattet werden.

19. Art.

Wann auch zwey ledige Perſohnen / unverführt/ auß jhrem ſelbſt aignen Muthwillen und Leichtfertigkeit/Unzucht treiben/ſollen ſie doch / ob

ob ſie auch gar einander zur Ehe begehrten / nichts deſtoweniger in Ernſt geſtrafft werden.

20. Art.

Es ſollen auch die Rockenraiſen/Gunckel-und andere leichtfertige Zuſam̃enkunfften der Mañ- und Weibs-perſonen/ als an den Feyrnächten/ und Nachthaingarten/nit mehr geſtatet/ſonder die Ubertretter geſtrafft / doch den Nachbars-leuthen / zu Erſparung des Holtz und Liechts / mit jhren Geſpunſt/ oder anderer Arbeit zuſam̃ zugehen (daß aber die Knecht daheimb verbleiben) unverwöhrt ſeyn : Item/wann einer ſein Arbeit/als Ruben ſchelen/Hopffen brocken/ Haarbrechen/ und dergleichen/ mit ſeinem Geſind allein nicht verrichten kundt / mögen die benachbarte / ihme zu helffen (doch daß alle Leichtfertigkeit vermitten bleiben) wohl angeſprochen werden.

Der X. Titul.

Ordnung / wie man den Straß-Raubern / und andern Beſchädigern / nacheylen / und dieſelbe zu gefängnus bringen ſoll.

Der 1. Articul.

DEn Straß-Raubern oder andern Beſchädigern/ſo bald man die verſpürt / ſollen von den Beam̃ten mit Zuziehung

der Underthanen / von Stund an nachgeeylet/ die Straſſen/Brucken/Urfahr/ Höltzer / und gewöhnliche Weeg beſetzt/und hierzu die nechſt anſtoſſende Beamte (welche dann auch bey vermeidung ſchwärer Straff und Ungnad/biß dergleichen gefährliche Leuth zur Handhabung gebracht werden/zu ſolcher nacheyle helffen ſollen) an die Orth/dahin die Rauber und Beſchädiger ihr Flucht nehmen möchten/ erfordert werden.

2. Art.

Es ſoll auch ſonſten von den Beambten/ wie ſie jhr Ambt ſicher halten könten/ auf Mittl gedacht/ ſonderlich etlichmal im Jahr an die verdächtige Orth in ſeinem Land-gericht / unvermerckt ein Straiff fürgenommen/und von den Schörgen vorher in den Würthshäuſern offentlich nit gezecht / die Underthanen darzu nit berufft/ und noch darzu die Zech zu bezahlen / nit getrungen werden/

3. Art.

Wann die Beamte andere jhre anſtoſſende Beambte/ im Straiffen/oder wann ſie ſonſten verdächtige Leuth erfahren/ umb Hilff/ Zuſatz/ oder Beſtärckung/zu Roß oder zu Fuß zuthun/ erſuchen/ſoll von jhnen im Fußſtapffen den ſtraiffenden Beambten/jhres Vermögens geholffen werden:

4. Art.

Den Landſäſſen/Stätt und Märck / ſollen

in

in dergleichen Nacheylen / für ſich ſelbſten / und durch jhre Unterthane / auf Erſuchen der Beambten / gleichfals hilff zu laiſten ſchuldig ſeyn: Und wann die Sorg / es möchten ſolche böſe Leuth zu gähling entweichen / dörffen die Beamte der Landſtänd Unterthane / und entgegen die Landſtänd / wann bey denſelben einer außgeriſſen / der Beambten Underthane / jedesmal unerſucht der Obrigkeit oder Herrſchafft / in ſolchen Fällen wohl aufbieten: Doch ſoll der Thäter der Obrigkeit / in deſſen Gerichtbarkeit er betretten worden / geantwortet werden.

5. Art.

Wann die Beambte / Rauber oder Beſchädiger erfahren / und denſelben Nacheylen / ſollen ſie jemand auß jhnen / oder ein andere glaubwürdige Perſohn (welche ſich deſſen bey vermeydung der Straff nit waigern ſoll) zu andern Obrigkeiten voranſchicken / die Sach verkünden / und in den Dörffern / auch ſonſten / wo ſie durchreuten / den Schörgen und Obleuten / daß ſie auf die verdächtige raiſende Perſohnen / aufmercken haben / die Schranckbaum bey den Dörffern / auch die Straſſen / Höltzer / Brucken / Furt / Steeg und Weeg beſetzen / auch / wo ſie jemanden verdächtigen betretten / auffhalten und zu Gericht lifern ſollen / anbefehlen: Es ſoll auch von den Beambten / welche nacheylen / ohne Verzug zu den Land-Gränitzen / Urfahren / Bru-

Brucken/ Steigen und heimbliche Weeg/ fürgeſchickt / und alſo dergleichen böſen Leuthen vorgebogen werden.

6. Art.

Item/ wo es die Obrigkeit für nötig anſicht/ mag an einem Orth in dergleichen Nacheylen/ der Sturm-und Glockenſtraich fürgenom̃en / auch ſolches in der Nähe zuthun(doch daß man des Raubs/ Beſchädigung / oder Nacheylens halber Meldung thue) befohlen werden.

7. Art.

Geſtalten dann auch bey den Schlöſſern / wo man deſſen Wiſſenſchafft/ mehrern und beſſern Nacheylens halber/ die Kreydenſchüß ſollen gethan werden.

8. Art.

Wann auch in einem Gericht kundtbar/ daß man einem Ubelthäter nacheylet/ ſollen dieſelbe Beambte gleichfalls alsbalden die Brucken / Urfahr/ Furt/ und Steig / auch die Altweeg und Höltzer beſetzen/ den ſtraiffenden Beam̃ten von Stund an zuziehen/ und von denſelben Beſchaid empfangen / alſo die Beambte für ſich ſelbſt/ und die Burger in Stätt und Märcken/ auch Gerichts-Leuth auff dem Land / auf Befelch der Obrigkeit/ zum Nacheylen Hilff thun/ inſonderheit die Beambte aneinander / mit Roß und Knechten / wann ſie müed / fürſetzen/ und biß die Rauber oder Beſchädiger erſah-

fahren/betretten/und zu Recht genommen / nit nachgelaſſen werden.

9. Art.

Unter andern ſollen die ungewöhnliche Weeg/Straſſen/ Holtz und Altweg/auch die unnötige Gartenſtigl/vermacht und vergraben/ die Furt/ Steig und heimliche Weeg verſchlagen / bey den Brucken und Urfahren kein verdächtiger/ſonderlich bey der Nacht/ niemand unbekanter übergeführt / noch über die aufgezogne Brucken gelaſſen / und dahero über die Schiffreichen Waſſer die Brücken mit Schläg-Thürn vorſehen/auch bey der Nacht aufgezogen / verſperrt/und die Urfahr eingeſchloſſen werden.

10. Art.

Wird jemand auf den Straſſen hindann von Stätt und Märcken/ oder Gerichten / beraubt/ und haben es Leuth geſehen/ oder wurd jhnen von den Beraubten angezeigt/ſollen ſelbige Leuth/ oder einer auß jhnen / mit dem Beraubten ſich zu dem nechſten Gericht/oder/wofern es zu weit / vorher zu dem nechſten Dorff begeben / und den Ambtleuthen / Dienern / Haupt-und Obleuten/oder Verweſern daſelbſten anzaigen/darnach ſoll von diſen zu den Beambten/ ſo am nechſten geſeſſen/ ſonderlich wo die Rauber durchziehen müſſen / eylendt geſchickt/jhnen die That verkündt / und darzu für ſich

ſich ſelbſten ſolches andern Nachtbarn zuwiſſen gethan/in- und um die Schrancken baum etliche geſtelt/dergleichen zu den Brucken/ Urfahren/ Steig und Straſſen geſchickt/doch entzwiſchen biß auf Befelch der Obrigkeit nit angeſchlagen werden.

11. Art.

Und wann ſchon ein Beraubter oder Beſchädigter nit klagte/ſonder ein Beambter ſolches ſonſten in Erfahrung brächte / ſoll dem Thäter nichts deſtoweniger nachgeſetzt werden.

12. Art.

Es ſoll auch das Nacheylen nicht allein auf die Rauber und Beſchädiger/ſondern auch auf die Nothzwinger/Mörder/Landfridbrecher / und die/ſo ſich unterſtehen jemand im Land zu bevehen/zubekriegen/und Gewalt zuzufüegen / oder auß/oder durch das Land gfänglich zuführen/ oder in Gelübte und Gfängnus/ auf Widerſtellung zutringen verſtanden werden.

13. Art.

Dahero von den Beambten und Dienſt-Leuthen zu ſolchem Ende / bey der Ungnad des Lands Fürſten und Entſetzung der Dienſt / die in den Beſtandbrieffen/beſtimte Anzahl Knecht und Pferd/ ſolle gehalten/ und diſer Ordnung gelebt/ auch den beſtellten raiſigen Knechten / die alſo zuvollziehen/ und die Rauber und Beſchädiger handhaben zu heleffn/in jhren Pflichten

ten eingebunden/ auch/ da ein Beambter auß ehehafften Urſachen ſelbſten in der Perſohn nit nacheylen kunt / wenigiſt ſeine Knecht geſchickt werden.

14. Art.

Des betrettnen Ubelthåters bey jhme aigen gefundnes Gut / ſoll denen / welche jhn zum Verhafft bringen/ gehörig ſeyn / das geraubt Gut aber/ vermög des Lands-Freyheit par. 4. art. 4. denen / welche es genommen worden / (wann man ſchon / daß ein ander herkommen / fürgeben wolte) widerumb zugeſtellt werden.

Der XI. Titul.

Von Enthaltern der Straßraubern und anderer Ubelthåter.

Der 1. Articul.

DJe wiſſentliche Ubelthåter ſoll niemand enthalten/ åtzen/ tråncken/ noch einigen Fürſchub thun/ im widrigen ein ſolcher als ein Landfridbrecher / an Leib und Gut geſtrafft werden.

2. Art.

Es ſollen auch dergleichen Ubelthåter / jhre ſelbſt aigne Weib und Kinder oder andere jhre nechſte Befreundte nit enthalten oder Fürſchub

ſchub thun/ im widrigen ſie auß dem Land ver-wiſen/ und nit mehr eingelaſſen werden.

3. Art.

Item/ ſoll dergleichen Ubelthäter / und der-ſelben Enthalter oder Fürſchieber/ ſolche nider-zuwerffen und zu erobern/ mit allem Fleiß nach-geſtelt/ und ſo ſie betretten/ oder verglait/ uñ von des entleibten Freundſchafft nit anklagt wur-den/ durch den Fiſcal anklagt / an Leib und Le-ben geſtrafft werden.

4. Art.

Es mag auch gegen ſolchen Ubelthätern/ und derſelben Enthalter oder Fürſchiebern/ wo man ſie erobern kan / auch gegen derſelben Gut ſo man bey jhnen gefunden/ von einem jeden un-geſtrafft verfahren / doch die Ubelthäter der Obrigkeit geantwortet werden.

Der XII. Titul.

Von Verglaittung der Ubelthä-ter und jherer Enthalter.

Der 1. Articul.

Mörder/ Rauber/ vorſetzliche Todtſchlä-ger/ Item/ ſo außtretten/ Abſag- und Fhedtbrieff anſchlagen oder ſchreiben/ auch derſelben Enthalter und Fürſchieber/ wañ die That und Fürſchub alſo offentlich/ daß kein De-

Defenſion oder Entſchuldigung ſtatt habē kan/ ſollen weder zu noch von den Rechten verglaitet/ und jhnen/ wie auch den jenigen/ welche ſich Landläuffigen Rechtens (darzu einem jeden zuverhelffen) nit beniegen laſſen wolten/ ſonder darüber außtretten/und jemand befheden/oder durch gwaltſame Thaten/mit Brand/Gefängnus/ Nothſchätzung/ oder in ander dergleichen unrechtmäſſige Weeg / Beſchädigung thun/ auch derſelben Helffer / und Fürſchieber / im Land weder Eingang noch Wohnung/bey groſſer Straff und Ungnad geſtattet werden: Es ſoll auch/wann die That gleichwohl bekañtlich/doch zweiffentlich/ ob ſie kañtlich/und offentlich/vermeſſentlich und fürſetzlich geſchehen/ob der Thäter allein zum Rechten/oder von und zum Rechten zuverglaiten/des Richters Diſcretion haimgeſtelt werden.

2. Art.

Form des Gelaits zum Rechten/ und auch vom Rechten iſt diſe: Wir (& ſic mutatis mutandis) bekennen/ daß wir dem N. von wegen der Inzicht/ der er unſchuldig zuſeyn vermaint/ und deshalben gegen Männiglich das Recht zu leyden urbiethig iſt/ auf ſein unterthänig Erſuchen/ Sicherheit und Gelait zu NB. Wann jemand vom Rechten zu verglaiten iſt / ſo ſollen in dem Gelait diſe Wort / und vom Rechten/ für Gewalt und Unrecht / auch

fänglicher Verhafftung gegeben haben / gebrauchen werden:) Recht für Gwalt und Unrecht gegeben haben / für den N. und alle die jhnen / ſo obvermelter Sachen halben zu jhme Klag zuſtellen / vorhaben möchten / und darzu in gemain für männiglich / der wir oder ſie / zuglaiten haben / doch der geſtalt / daß der vermelt Verdacht N. ſolch gelait dem Richter / in des Gerichts-zwang die That geſchehen / und vor dem er ſich der Inzicht zu entſchlagen ſchuldig iſt / unverzogentlich anſage / und von demſelben Richter einen Rechts-Tag / ſo Er nechſt Gericht hält / erlang und außbring / auch den / oder die der Sachen halben zu jhm zuklagen vermainen / oder die ſolche Inzicht von jhme außgeben haben / zu ſolchem Rechts-Tag erfordern / und verkünden laſſen / und alsdann gegen denſelben / und männiglich / wer jhne darumb wird anklagen / das recht erſtehe / und ſein Unſchuld außführe / wie recht iſt: Darnach ſollen ſich alle Amtleuth / und männiglich zurichten / und ſolche Gelait an den Art. zuhalten wiſſen.

3. Art.

Es ſoll auch keiner zur Purgation der Inzicht gelaſſen werden / Er ſey dann zum Rechten / oder von und zum Rechten verglait: wann jemand allein zum Rechten verglait / und beynebens ſo vil verdacht wider ihn fürgebracht wurde / daß zu vermuethen / Er möchte

ſich

ſich von der Inzicht nit purgiren / oder ſonſten ein ſo leichtfertige Perſohn / daß Er ſolcher Purgation nit nachkommen möcht / ſoll er vor dem Hof-Rath / oder Regierungen / oder wer das Malefitz-gericht hat / ſolcher Purgation nachzukommen / Sicherheit / und Vorgſchafft thun / oder in Mangel deſſen angenommen / und biß die Purgation beſchicht / in einer Stuben / oder anderer Orthen wohl verwahrt werden: Und ſollen die jenige / welche das Gelait geben / die Beſchaffenheit der Sachen / der Partheyen und alle Umbſtänd erwegen / auch darauf erkennen / auf was für ein Summa Gelds die Borgen verſprechen / und ſolche im Nothfall bezahlen ſollen und wöllen: Wär aber jemand von und zum Rechten verglait / der ſoll / wann er ſich nit purgirt / widerumb auß dem Land / oder an ſein Freyung gewiſen / oder da er darüber im Land verblib / eingezogen / und gegen jhme weiter verfahren werden.

4. Art.

Iſt niemand verhanden / ſo den verglaiten Ubelthäter bey Gericht anklagen wolte / ſoll ſolches durch den Fiſcal geſchehen / und hierzu in ainer jeden Regierung ein qualificirte Perſohn beſtellt werden.

Der XIII. Titul.

Von Gefänglicher Annehmung und Enthaltung der Ubelthäter.

Der 1. Articul.

Es ſoll niemand / auſſer wiſſentlicher That / oder genugſame Indicien eingelegt werden.

2. Art.

Den Ubelthätern ſoll nachgeeylet / ſelbige bey ſchwerer Straff und Ungnad nit gewarnet / auch die betrettne gefänglich angenom̃en / und in die Gericht / wo ſie betretten worden / geführt / in guter verwahr gehalten / auch ohne des Land-Fürſtẽ vorwiſſen nit entlaſſen / in den Hof-Rath und Regierungen berichtet / weiter Befelch erwartet / auch einem jeden zu und gegen denſelben Thätern ſtrenges recht geſtatt / und fürderlich gefolgt werden.

3. Art.

Wann jemand beſchädiget worden / und die Barbierer die Beſchädigung / für gefährlich erkennten / ſollen die Thäter alsbalden zum Verhafft genommen / und den Obrigkeiten / welche hierinnen bey der Straff / keinen Unfleiß verſpüren laſſen ſollen / die Beſchädigung von den Barbierern allzeit angezeigt werden.

4. Art.

4. Art.

Die Ubelthäter ſollen auf des Lands-Fürſten Unkoſten gerechtfertiget / und hierzu ſonſten niemand benötthigt werden.

5. Art.

Da aber jemand freywillig einen Ubelthäter rechtfertigen wolt/oder einlegen lieſſen/ von deme ſoll den Tag 24. Pfenning Münchner Wehrung für die Atzung bezahlt werden.

Der XIV. Titul.

Von Handhabung diſer Lands-Ordnung.

Der 1. Articul.

DJſe Lands-Ordnung ſoll von allen Beambten/ welche die ſeynd fleiſſig gehalten/oder ſie als Verbrecher des Lands-Freyheit geſtrafft/ und jhrer Dienſt / wann ſie jhnen gar die Zeit jhres Leben/oder auf gewiſſe Jahr verſchriben wären/ entſetzt werden.

2. Art.

Wurde aber ein Land-Stand oder Beamter wider diſe Ordnung handlẽ/deſſelben Handlung ſoll auf das erſtemal / ſo jemand klagte / abgeſchafft/nach diſer Lands-Ordnung gehaltẽ/ und nichts deſtoweniger dem Beklagten / die Koſten nach Ermeſſigung der Räth abgethan uñ vollzogen/das ander und drittemahl aber/nach

Ubertrettung eines jeden Articls. Und nach Erkañtnus der Räthe / umb Geld geſtrafft / und ſolches Geld / nach des Verbrechers Willen / zu einer Kirchen oder andere Orth / umb Gottes Willen geben werden.

3. Art.

Doch ſoll durch diſe Ordnung dem Land-Fürſten / uñ Landſtänden / in anderweg an ihren Freyheiten / alten hergebrachten Gebräuchen / Brieffen / Declarationen, Recht und Gerechtigkeitẽ / und den Land-Rechten nichts benom̃en werden.

4. Art.

Es mögen auch diſe Land-bott / und Ordnung / durch künfftig regirenden Fürſten mit Rath der Landſchafft / auß nothdürfftigẽ Urſachen erklärt / erleütert / gebeſſert / gemehrt / oder (alles nach gemainem Landnutz und Nothdurfft zuverſtehen) verändert / und wañ diſer oder künfftiger Landbott halber irrung / oder ungleicher Verſtand entſtunde / ſolle ſolcher durch den Lands-Fürſtẽ / Vitzdomb / Statthalter / und Räthe gemiltert / und deretwegen Einſehen fürgenom̃en werden.

5. Art.

Und ſoll diſer Lands-Ordnung bey jedem Gericht ein Libell ſeyn / und aufbehalten werden.

Ende des fünfften Buchs der Lands-Ordnung.

Ge-

Gemaine durchgehende Forſt-ordnung Der Churfürſtenthumb Obern- und Nidern Bayrn.

Der 1. Articul.

VOr allem ſollen Forſter / ſo gute verſtändige / auch ehrbare / redliche / und getreue Leuth beſtellt / und deretwegen / daß ſie der Herrſchafft Nutz und Frommen befürdern / Nachtheil und Schaden wenden / der Forſt-Ordnung / ſo vil dieſelbe jedes Orths berührt / fleiſſig geleben / auch ihren Herrſchafften ſchuldigen gehorſamb laiſten / und alles anders / was ein getreuer Diener ſchuldig / thun wolle / in die Pflicht genommen werden.

2. Art.

Wann jemand auß des Lands-Fürſten oder der Ständ Förſtey oder Gehültzen Ordinarie / Jährlich / Monatlich / oder Wochentlich / die Behültzung mit einer gewiſen Anzahl oder

Maß hergebracht/ darbey ſoll er gelaſſen/ und da ſich deretwegen Stritt ereignete/ſolcher bey dem Hofrath oder Regierungen außgetragen/ auch an Orthen/ wo es die Herrſchafft befilcht/ ſolche Ordinari Holtz außgezeigt/aber ohne Befelch der Herrſchafft / welche dahero den Forſtern nit zu vil trauen/ſonder die Gehültz zu gelegnen Zeiten im Jahr ſelber beſichtigen ſollen/ kein Holtz abgeben / in allweg aber die Windwürff vorher verführt werden.

3. Art.

Und ſollen die Windwürff nicht allein vor allem zu dem Brenn- ſonder Bauholtz abgeben/und den Forſtern die Windwürff Ob- und Gipffelholtz nit mehr / ſonder dieſelbe ſonſten beſoldet/ auch Ob- und Gipffelholtz den jenigen welche das ander Holtz erkaufft / gefolgt werden.

4. Art.

Die Nachtheil und Schäden der Gehültz / mögen auch durch die Jagts- Perſonen an gebührenden Orthen umb Abſtellung wegen angezeigt werden.

5. Art.

Auff das wenigiſt in 10. Jahren einmahl / zu wetterlichen Zeit / als ungefährlich zwiſchen Oſtern und Pfingſten/ſollen die March der Gehültz/neben den anſtoſſenden / oder anderer Intereſſenten bereiten / hierzu alte Leuth / auch

Jung/

Junge/ welche daſelbſten hauſen oder / hauſen werden / mitgenommen / die March mit allen Umbſtånden beſchriben/ den benachbarten auf ihr begehren Abſchrifften davon ertheilt / die Unterthane/ſo mitgangen/verzeichnet/und aufzumercken ermahnt/ nit weniger/da ein March umbgefallen/verwaſen / oder verletzt worden / alsbalden in beyſeyn deren/ die es ſchaydet / wider geſetzt oder erneuert/und wann deretwegen Stritt/ die Thail / wann ſie ſich nit vergleichen kunten / die Sach bey dem Juſtiti-Rath außgetragen werden.

6. Art.

Und ſoll bey Straff 5. Pfund Pfenning Münchner wehrung/oder nach geſtalt des verbrechens noch ſchårpffer / von keinem bey einer Klaffter lang zu einem March gehauen / und hierüber von den Forſtern/Knechten/und Holtzhayen fleiſſiges aufmercken gehalten werden.

7. Art.

Desgleichen ſoll von den Forſtern unnd Knechten/welchen deretwegen der dritte Pfenning von der Straff zuſtåndig / auf die jenige/ ſo die March verletzen/ gute Obacht gehalten werden.

8. Art.

Das Aichelpoſſen (es wår dann an einem Orth ein ſondere Ordnung / oder es håtte jemand ein Gerechtigkeit) ſoll in den Fårſten und

Gehültzen (außgenomen in gemain Höltzern und aignen Wiſmadern/ und ob es jemand in altem Gebrauch hergebracht) bey einer ſondern groſſen Straff nit geſtattet/ und von den Forſtern/ Knechten/ und Holtzhayen/ die Verbrecher zur Straff angehalten/ und ſo vil die gmain Höltzer betrifft/ des Aichelpoſſen/ und klauben halber / was der mehrer Thail auß der Gmain geſchloſſen/ gehalten werden.

9. Art.

Den Reichen ſoll mehr Schwein / als von alters herkommen/ in den Techel anzuſchlagen/ nit geſtattet werden.

10. Art.

Die jenige ſo Gehültz haben/ ſollen umb Liechtmeſſen jährlich vor der Kirchen außruffen laſſen/ daß niemand/ alsbald die Gefrier aufgehet/ ohne Bewilligung der Grund-Herrſchafft/ ſeine Schwein ungeringlet (es wären dann die Erdwürm in groſſem Uberfluß verhanden / oder ein Orth ſo Möſig/ Filtzig und rauch/ oder andere dergleichen Urſachen) lauffen laſſe / im widrigen von jeder Schwein 2. Kreutzer / davon dem Forſter und Knechten zwey Dritl/ gehörig/ ſollen bezahlt werden.

11. Art.

Bey jedem Dorff (auf den Einöden ſoll man die Schwein ſonſten fleiſſig hütten) ſoll ein aigner fleiſſiger Hüeter beſtellt/ deme/ wievil ein

ein jeder Schwein hat/angezeigt/ zu Morgens und Mittag zum Hornblaſen fleiſſig fürgetriben / und nach dem Eintreiben zu Mittag und Nachts auch ſonſten gegen dem Frühling/ ehe man ſie außtreibt fleiſſig eingethan werden.

12. Art.

Biß die zu den Gütern erkauffte Schwein der Heerd gewohnen/ ſoll von den Bauren den Hüetern ein Ehehalt / der ſie zu der Heerd gewöhnet/ gegeben werden.

13. Art.

Den Zinſern ſoll auß den Förſten und Gehültzern/ ſo vil ſie nach Gelegenheit der Zeit ertragen könten / wie vor diſem / das Holtz noch abgeben/und mitler Zeit/ wann die Höltzer widerumb zu vorigen Würden kommen / die Abgebung des Holtz/ ſo vil möglich / widerumb in alten Stand gericht werden.

14. Art.

Damit das Brennholtz auch zu Stätt und Märcken möge gebracht werden / ſoll den Zinſern (welches auch die Landſäſſen/wann ſie gar keine Zinſer hätten / mit andern jhren Unterthanen thun mögen) Jährlich über die Hauß-Nothdurfft/etlich Klaffter/ſo vil die Gehültz ertragen/ umb ein gebühr lich Geld erfolgt / und wann deretwegen / was die Gehültz ertragen mögen/Stritt/von dem Juſtiti-Rath/oder da es Churfürſtl. Gehültz von dem Camer-Rath ent-

entſchaiden / und alsdann / wann die Anzahl der Klaffter gemindert / auch der Forſthabern gemindert / aber in ſolchem Abgeben des jungen unerwachſnen Holtz verſchont / das Gipffelholtz und die Aeſt / vor dem Stammen verführt / auch von den Forſtern bey Verliehrung der Dienſt / kein Stam̃-Recht oder andere Schanckung genommen / ſonder das Stamm-Recht der Herrſchafft verrechnet / und eines jeden Bauren Namen / auch wie vil Stäm̃ abgeben worden / vermelt werden.

15. Art.

Zu Abführung des Brennholtz ſollen den Zinſern wochentlich zwen Täg / als Montag und Pfingſtag (es wär dann Feyrtag / ſo iſt der nechſte Tag darauf bewilliget) angeſetzt / auch jeden Tag nur ein Fueder geführt / und mit aignen Gſchirr gefahren / wie desgleichen das Holtz an denen Orthen / wo es außgezeigt wird / genommen / oder der jenige / ſo die beſtimbte Täg nit haltet / der Herrſchafft das Holtz widerumb erſtatten / und von jedes Orths Obrigkeit geſtrafft werden: Den Söldnern / welchen man Staudach zum Brennholtz abgibt (und denen auch / wo kein fruchtbarer Holtzboden / noch einiger Holtzwachs zu hoffen / und wo es von Alters herkom̃en / wie desgleichen wo keine Wild Fuhren / das Haydmähen vergunt (ſoll der Freytag zu Abführung des Holtz angeſetzt ſeyn / ſonſten

ſten mag von einem jeden/ daß auf ſeinem grund und Wiſmadern/ inner 10. Jahren gewachſne Holtz (auſſer Aichreiß) wohl abgehauen und geraumbt/ auch in des Lands-fürſten Bann Förſten vorm Gebürg/ auf ſeinem Holtzgrund und Wiſmadern/ das klein Reiſenholtz (doch gleichfals auſſer der Aichreiß) wohl abgehauen und geſchnait werden.

16. Art.

Umb mehrer Richtigkeit willen ſollen die Zinſer mit ſonderm Fleiß beſchriben werden.

17. Art.

Zu dem Brennholtz ſoll kein Schneid oder Zimerbaum (man wolte dann Schläg machen/ oder man künt ſolches Holtz zum bauen nit anwenden) bey einer Geldſtraff von jedem Baum/ abgehauen und geſcheidert/ ſonder vilmehr gehayet werden.

18. Art.

Das Laubraummen/ wo man deſſen nit entpören kan/ ſoll zwar in Gehültzen/ aber bey der Straff (wie dann die Forſter und Holtzhayen darauf gute Achtung geben ſollen) nit mit eiſenen Rechen/ oder andern Eiſenen Inſtrumenten, ſonder allein mit hültzenen Rechen / zugelaſſen ſeyn / doch diſer Articul auf die ſaure/ faule Böden / auf welchen den armen Leuthen das Laubraumben geſtattet nit verſtanden werden.

19. Art.

19. Art.

Wo Abſchwendung des ſchönen fruchtbaren Holtz/ fürnemlich Aichen und Ferchen oder Mandlenholtz / als Schnidbaum Reiſer und Unterſtändt/ gefunden wird/ ſollen hierumben die Forſter und Holtzhayen ſo wol als der Thäter geſtrafft werden : Wo man auch Schläg machen wolte/ſollen die Forſter bey unaußbleiblicher Straff darob ſein / daß allzeit in 50. Schritten ein Schön geſchlacht Sagreiß oder Mutterbaum/und hinter jedem Schlag gegen Nidergang der Sonnen ein Schächtlholtz ſtehent gelaſſen werden.

20. Art.

Es ſollen auch die Forſter und Holtzhayen bey vermeidung ernſtlicher Straff/ die Dennoder Veichtene junge Baum/ſie wären dann zu zimblich Zimerholtzen erwachſen/mit Dachſenhauen / nit ſtimplen laſſen : Item / ſollen ſolche Baum / man wolte ſie dann das nechſte Jahr gar abhauen/über halb gegen dem Gipffel / nit geſtimplet / und wo man ſich / mit Fültzen und Maßköpffen/des Dachſenhauen halber behelffen kan / ſoll anderer nutzlicher höltzer gar verſchont werden.

21. Art.

Bey Straff zway Pfund Pfenning/ſoll der Miſtl/ Vogelneſter und Mader wegen / kein Baum beſchädiget/oder ab-oder ſonſten außgehau-

hauen/jedoch die Miſtl mit Stangen/ oder er-ſteigen/ zugewinnen/ geſtattet werden.

22. Art.

Oepffel/Biern-und Kerſchbaum / in Wälden/Feldern und Wiſmadern/oder wie die ſtehen/ſollen nit abgehauen/die Aichen und Buechen aber anderer geſtalt nit/allein/ wañ ſie auf den Wiſen trinckete/ umbgeſchlagen werden : Es mögen auch die wilden Oepffel-und Biernbaum zu den Böltzſtöcken/ ohne Erlaubnus der Grund-Herrſchafft / auf frembden oder auch gemainen Gründen nit außgraben / im widrigen die Verbrecher nach Ungnaden geſtrafft werden.

23. Art.

Wer ein Holtz anhauet/ und alsdann ſtehen laſſet/der ſoll von jedes Stammen wegen/umb ein Pfund Pfenning / oder nach geſtalten Sachen/noch mehrers geſtrafft/und nichts deſto-weniger das Holtz / er nehme es hinweg oder nicht / von jhme dem Grund-Herrn bezahlt werden.

24. Art.

Desgleichen/ wer von einem abgehaueten Baum ein Stock oder Stumpff über einen Schuch hoch ſtehen laſſet(es wär dann ſo nider abzuhauen/des Orths Gelegenheit halben / unmöglich) der ſoll von eines jeden abgehauten Baum wegen/umb ein Pfund Pfeñing geſtrafft werden.

25. Art.

25. Art.

Es ſoll auch von den Forſtern / Knechten / und Holtzhayen / das junge unerwachſne Holtz / bey ernſtlicher Straff / abzuhauen nit geſtattet / ſonder vil mehr gehayet / und die / ſo wider diſes Gebott verbrechen (man wolte dann mit Vorwiſſen der Herrſchafft / Schläg / die doch vorher in allweg wohl außgezaigt ſeyn ſollen / machen laſſen) ſolche zuſtraffen / den Herrſchafften angezeigt werden.

26. Art.

Das Rindenſchelen von dem ſtehenden Holtz ſoll bey einer benañten Straff von jedem Baum verbotten ſeyn / doch wo ein Holtz gefällt wurde / ſoll den Lederern / Färbern / und dergleichen / ſo es zu jhren Handwercken brauchen / die Rinden umb ein leydentlich Geld abzuziehen vergundt werden.

27. Art.

Schneid- und Zimmer-Holtz (wie dann die Forſter / Knecht / und Holtzhayen / bey jhren Pflichten darauf Achtung zugeben haben) ſoll nach dem 24. Octob. wann die Sonn in das Zaichen des Scorpion gehet / und dann biß zu End des Monats Febr. im abnemenden Moñ / oder im Febr. 3. oder 4. Tag nach dem Neumon im Zunehmmen geſchlagen / doch in der Rinden / biß mans zum Ziñern brauchen will / nicht gelaſſen / noch auch / ſo lang es Zimmer-mäſſig /

mäſſig/abgegipfflet / ſonder bey Vermeydung gebührlicher Straff/ jhme ſein möglichſte Läng gelaſſen werden.

28. Art.

Wo ein Herꝛſchafft jhre Unterthanen mit Bauholtz nit verſehen kan/will von dem Lands-Fürſten (welches dann auch ein benachbarte Herꝛſchafft gegen der andern thun ſolle) auß dero Gehültz/ wo es ohne Schaden ſeyn kan/umb gebührliche Bezahlung Holtz abgeben werden.

29. Art.

Bey Straff eines Pfund Pfeñing von jedem Baum (wie dann die Forſter und Holtzhayen darauf fleiſſiges aufmercken zuhaben ſchuldig) ſoll das Gipffelholtz/Aeſt und Stauden/ fleiſſig aufgeräumbt/ und vor dem Stamen verführt werden.

30. Art.

Wo die junge Schläg oder das Holtz ſo dick/ das es den Raum zum Wachſen nit recht hätte/ mögen umb gebührendes Forſt-Geld / Latten und Hopffenſtangen abgeben werden.

31. Art.

Das Liechtholtz ſoll den Armen Leuthen / wo es herkommen/ umb ein billich Geld / ſo vil die Gehültz ertragen mögen/noch gefolgt/aber von den Forſtern und Holtzhayen außgezeigt / und ſo lang Windwürff oder ligend Holtz verhandẽ/ keine ſtehende Liechtſtangen abgeben werden.

Desgleichen ſollen zu Schindlen friſch Windwürff/ſo zu den Schindlen geſchlacht / und ſich nach den Jahren klieben laſſen/und in Mangel deren erſt ſtehenden Schindlbaum umb ein gebührenden Pfeñing abgeben/die Bauren aber/ ſo das Holtz entfrembden wurden / von einem jeden Stamm per ein Pfund Pfennig geſtrafft/ und dannoch von jhnen das Holtz / ſie nehmen es hinweg oder nit/ bezahlt werden.

32. Art.

Das Reutten / gleichfals die neue Auffeng und Brandſtätt in den Gehültzen/auch an Orthen/allda noch Stauden und Stöck zufinden/ aber zuvor nit Wiſmader geweſen/ſollen abgeſchafft ſeyn / und dahero von den Forſtern / Knechten/und Holtzhayen/oder andern/ſo Gehültz in jhrer Verwaltung haben/neue Brandſtätten zu machen/nit geſtattet/ſonder die/ welche ſich angeregter Brandſtätten gebrauchen/ angezeigt/und alsdann nit allein die/ ſo Brunſten gethan/ſonder auch Forſter/ Knecht / ꝛc. welche zugeſehen / oder nit zeitlich angezeigt / ernſtlich geſtrafft / doch dem vorhergehenden 15. Art. hierdurch nichts benommen werden.

33. Art.

Die Gayß ſollen bey Straff eines Schilling Pfenning vom Stuck / nit an die Höltzer und Schläg getriben / auch den jenigen / ſo Klo-Viech fuheren/ nit / ſonder allein dem armen

men Mann / darzu nur ein oder meiſtens zwo Gayß/umb die hohe und gemaine Gebürg oder umb die Leutten / allda nichts als Höcken und Stauden / aber ſonſt gar kein fruchtbar Holtz wachſt/ auch in Traid-Feldern unter der Huet zuhalten geſtattet/ doch / wo man an die freye Gebürg treibt / von den Hirten und Gayßbueben (wie dann die Bürg-jäger/Forſter/ ꝛc bey Vermeidung der Straff und Ungnad / fleiſſiges aufmercken haben ſollen) für die Gayß keine fruchtbare Bäum abgehauen/ im widrigen die Verbrecher gepfendt und geſtrafft werden.

34. Art.

Es ſoll ſich auch keiner/ er hab es dann in ruehigen Brauch hergebracht / in den Gehültzen des Waydbeſuechs anmaſſen/ im widrigen auf anzeigen der Forſter / ꝛc. geſtrafft werden.

35. Art.

Von den Jenigen / welche ehe Schäffereyen haben/ ſollen mehr Schaaf / als ſie von alter gehabt/ nit gehalten / auch weiter/ dann ſie dem alten wiſſentlichem Gebrauch nach / ob Menſchlichen Fürgedencken her befuegt / und in ruhigen Innhaben geweſt/ mit nichten getriben/ im widrigen (wie dann die Beambte hierauf fleiſſige obacht haben ſollen) den verbrechern die gehabten Schaaftreib genommen / und da ihr Verbrechen/ſo übermäſſig/unzimblich/gwalthätig/frepentlich/ muthwillig / oder

fürſetzlich/in anderweg mit Ungnaden ernſtlich geſtrafft werden.

36. Art.

Es ſollen auch die Schäffereyen/ welche von Alters nit hergebracht/abgeſchafft/und die Ungehorſame/nach geſtalt jhres Verbrechens geſtrafft werden.

37. Art.

Das Bechlen ſoll bey Vermeydung einer Leibs-ſtraff / es hab dann jemand von den jenigen / welchen die Förſt oder Höltzer gehörig / Urkundten/nit geſtattet / und dahero bey den Zoll und Mauthen/ desgleichen in Stätt und Märcken/bey den Wagen achtung darauf gegeben/den Betrettnen/ ſo nit Urkunden haben/ das Bech genom̃en / und noch darzu geſtrafft werden Es ſollen auch den Bauren in jhren Gehültzen ohne der Grund-herrſchafft/ oder wann die Gehültz jhr aigen / ohne des Gerichts-herren Vorwiſſen / Bechlen zulaſſen nit geſtattet werden.

38. Art.

Dahero ſollen die Bechöfen (es hab dann jemand von Obrigkeit / und denen / welchen der Grund und Holtz gehörig / genugſambe Schein darumben aufzuweiſen abgeſchafft werden.

39. Art.

Es ſoll auch in einem jeden Dorff nur ein

Bad-

Badſtuben/ und wo keine geweſen / keine neue aufgeſetzt / auch die kleine Badſtübel auf dem Land / auſſer bey den Einödden an den Gebürgen/ wo man weit in das Bad hat/ ohne Erkañtnus der Obrigkeit nit zugelaſſen/ desgleichen in Stätt und Märcken / den geringen Burgern und Handwercksleuten / allein die ordentliche gemaurte Badſtübel geſtattet / aber in den Dörffern auf dem Land mehr Bachöfen paſſirt/ doch die Anzahl derſelben eingezogen / und die Ofenlöcher nit zu weit gemacht werden.

40. Art.

Item/ ſollen bey Stätt und Märcken (welches aber auf die Prälaten und Ritterſchafft nit zuverſtehen) ohne Erlaubnus der Regierungen/ keine neue Ziegl ſtädl oder Kalchöfen aufgeſetzt werden.

41. Art.

Es ſollen auch die abſonderliche Außnambhäußl zu bauen nit geſtattet/ ſonder einem alten Volck/ ein Gelegenheit mit einer Kamer oder Anbau an das Baur'en-Hauß gemacht werden.

42. Art.

Desgleichen ſollen von Holtz nit zwygädige Häuſer gebaut / ſonder gemauret werden: Wer auch in Mangel Stain und Kalchs von Holtz/ da er deſſen genug hätte/ oder ſolches ſonſten wohl zubekomen wär/ zwygädige Häuſer

bauen wolt/von deme ſoll mit vorwiſſen ſeiner Grund-Herrſchafft/ oder ſo er aigen hat / mit Vorwiſſen ſeiner Gerichts-Obrigkeit gebaut werden.

43. Art.

Zu dem Zaun-Spalt / und zu dem jenigen Holtz/ſo zu Unterhaltung der Weeg gebraucht wird/ ſollen Felber / Alber / Erl und Veichte Poſchen geziglet werden : Es ſollen auch die Mitter oder Zwergzeun/wann die Felber oder Wiſmader auſſen umb verfridt werden kunten (es hätte dann jemand wegen eines Tribs und Bluemb ſuechs / in einem Wiſmad oder Prünt ein ſonderbares Recht)nit geſtattet/und die Gründ / ſo vil möglich/ mit Gräbern oder Hecken/ verfredt werden : Desgleichen ſollen die Landſtraſſen/Brucken und Weg/zu wetterlichen Zeit gemacht / und ſobald ein Bruch geſchicht/ fleiſſig zugeſehen/verbeſſert / mit Wacholder oder Bauſchholtz belegt/ auch Kißlingſtein und Grieß beſchütt/ und dahero nit allein von den Zöllner oder Mantnern bey der Ungnad und ſchweren Straff/ſonder auch von allen Gerichts-herren und Obrigkeiten vollzogen/ wie nit weniger andere/ welche die Weeg und Landſtraſſen zumachen ſchuldig / unnachläſſig geſtrafft werden:Dahero die Zöllner uñ Mautner die Weeg/Brucken/ und Straſſen bereuten/und zu Machung derſelben die nechſt darbey woh-

wohnende Baursleuth / welche doch entgegen anderer Scharwerck zu befreyen / verordnen ſollen/doch ſolche Baursleuth die Weeg und Steeg/ ſo weit ſich dieſelbe vor jhren Gründen erſtrecken/auf jhren Koſten zu machen ſchuldig ſeynd /und von den Beambten bey der Ungnad und Straff (welches auch von den Jågern / Forſtern/2c.geſchehen/und ſolches anzeigen ſollen)darauf achtung ſoll geben/auch die Baurn ſo hieriñen nachlåſſig/geſtrafft werden : Das Holtz zu machung der Weeg/da es wol verhanden/will/ſo vil es füglich ſeyn kan (welches auch die Landſåſſen / wo bey jhren nahent gelegnen Gehültzen/das Holtz wohl verhanden/ thun ſollen)auß des Lands-fürſten Gehültz gefolgt werden : So verbleibt es wegen Erhaltung der Weite der Landſtraſſen / bey den Land-rechten Tit. 25. Art. 7. doch wann einer dem Weeg und Straſſen ein benügen gethan / er alsdann das ſeinig wohl einfangen mag: Es ſollen auch neben den Weegen Gråben gemacht/ und an beeden Seiten/ wo es der Grund trågt / Felber und Alber gezüglet werden.

44. Art.

Die Nahrungshåußl/ ſo vil es mit der Zeit und Gelegenheit ſeyn kan / ſollen hinweg gethan/ und forthin keines mehr zuſetzen bewilliget werden.

45. Art.

Der Baurn Tagwercker und Häußler wegen / die ſich bißher in groſſer Anzahl auf das Floßwerck gelegt/ſoll Abwendung vorgenomen werden.

46. Art.

Derowegen den Tagwerckern/Häußlern / und ledigen Geſöllen/ſie dieneten dañ bey Stätt und Märcken oder rechten Floßleuten/ ſoll das Floßwerck meiſtentheils nidergelegt / und von jhnen dem Mad/ Tröſchen/ und andern Tagwerckern außgewartet werden.

47. Art.

Jedoch ſoll in den Land-gerichten/ und Hofmarchen ein gewiſe Anzahl der Tagwercker zum Floßwerck/ ſo tauglich/gelaſſen / und bey Gericht eingeſchriben / andere aber darůber bey verliehrung der Geſtrick und Gefäß nit paſſiert werden : Es ſollen auch ſolche Floßleuth / bey Abſchaffung des Floßwercks / wann auf dem Waſſer zu fahren nit wetterliche Zeit/ſich umb gebůhrlichen Lohn zu andere Arbeit gebrauchen zulaſſen angehalten/ und ſonſten keine Floßleuth zu Regierung eines Floß / ſie ſeyen dann des Fahrens wohl kundig / ſowohl von den Hoffmarchs-Herren / als Land-Gericht auff die Flöß geſetzt werden.

48. Art.

Den Bauers-Leuthen / ſo Bauwerck/ Roß und

und Wagen haben/ ſoll das Floßwerck (auſſer wo das Holtz über die Gebürg in Riſen/ herauß zum Waſſer gebracht werden muß) nit geſtattet werden.

49. Art.

Doch ſolle auch ſolchen Bauers-leuthen / wann ſie gantze Geſtrick und Flöß von Außländiſchen Floßleuthen erkauffen/ und deretwegen Schein aufweiſen / das Floßwerck ſolcher geſtalt/ zugelaſſen werden.

50. Art.

Denen vom Adel aber/ und andern/ ſo aigne Gehültz haben/ ſolle/ durch wen ſie wollen / jhnen jhr Holtz zur Haußnothdurfft/ jhres Gefallens zuführen zulaſſen/ paſſirt werden.

51. Art.

Den Baursleuthen umb das Gebürg/ ſo nit aigen Gehültz haben/ ſo das Holtz zur Haußnothdurfft zuſchlagen geſtattet/ welche aber des Floßwercks nit befuegt/ zuverführen nit geſtattet/ und von den jenigen / welche das Holtz zuſchlagen/ oder zuverführen berechtiget/ das Obholtz (ſo es anderſt außzubringen) fleiſſig aufgeraumbt/ und mit anderm Holtz herauß geführt werden.

52. Art.

Von den Beambten ſoll zu den Kohlen den Forſtern / ꝛc. bey unnachläſſlicher Straff allein Windwürff/ oder abgeſtanden / und kein

ſtehendes Holtz/umb ein gebůhrlich Geld/abzugeben/ aufferladen werden.

53. Art.

Den Scherper/Schmiden und andern/welche ſich des Kohlen gebrauchen/ſo mit Vorwiſſen der Beamten/durch die Forſter/Holtzmaiſter/2c. Das Holtz umb ein gebůhrlichen Pfenning/und leidentlichen Forſtzinß oder Stamm-Recht abgeben / aber das Gipffelholtz / in den Gebůrgen/ da es geſchehen kan/und darauf die Forſter / 2c. bey der Straff gutes aufmercken haben ſollen/ vor dem andern Holtz hinweg gebracht/inſonderheit auch des jungen herwachsenden Holtz im abgeben verſchont / doch wo kein Forſtzins biß dato genommen worden / forthin noch keiner genommen / auch diſe Ordnung von den Landſtånden gehalten werden.

54. Art.

Solcher geſtalt ſoll auch den Dråxlern/doch in Gebůrgen umb etwas leichters / und auf der Ebne umb etwas hőhers/das Holtz abgeben / der jungen Båum verſchont/auch die Aeſt und das Gipffelholtz / wie verſtanden/ vor anderm Holtz verfůhrt / und diſe Ordnung nit weniger von den Landſtånden gehalten werden: Es ſoll auch den unbeheurathen Geſőllen (ſie wolten dann Geſőllenweiß arbeiten) das Dråxlen nit geſtattet werden.

55. Art.

55. Art.

Desgleichen ſoll andern Handwerckern / ſo Holtz verarbeiten/ſolches umb ein zimlich Geld/ wo es dem Gehültz am wenigſten ſchådlich/mit guter Beſcheidenheit abgeben werden.

56. Art.

In den ebnen Holtzen ſoll zu dem Fůrkauff / oder auß dem Land zu verkauffen / bey Straff von jedem Stam̃en 4. Schilling Pfeñing/ kein Holtz zu Laiterbaumen/Raiff/Rechen/uñ Hopffenſtangen abgehauen / aber von den Bauren zur Haußnothdurfft/mit vorwiſſen der Grund-Herꝛen/oder da die Gehůltz dem Lands-Fůrſten gehőꝛig/mit vorwiſſen der Forſter - Knecht/ꝛc. wol nidergehauen werden: In den Gebůrgen aber ſoll zwar mit vorwiſſen der Obrigkeit / ſo die Gebůrg in jhrer Verwaltung haben / an Oꝛthen/da es am wenigſten Schaden bringt / umbzuhacken/ zu gelaſſen ſeyn / doch ſollen die Laiterbaum/ Raiff/ Rechen/ und Hopffenſtangen/nit auß dem Land verkaufft / auch unter dem Schein der Laiterbaum und Hopffenſtangen/ ainich Ahornen/ Ilmen/ Eſchen/oder ander nutzlich Holtz abgehauen/ ſonder der Ubertretter das Gefåß/ſambt dem Geſtrick genommen werden.

57. Art.

Das Zaun - und Speltholtz ſoll in den Jungen und Schwartzwålden nicht / aber in den alten

alten Wälden / da dergleichen Holtz ohne daß vergebens erſtickt / auf vorhergehende Außzaigung mit Beſcheidenheit / wol geſchlagen werdē.

58. Art.

Die Gehäger und Zaunſtätten / ſollen nit erweitert / ſonder bey der alten Zaunſtatt verbleiben / im widrigen die Verbrecher neben Erſtattung des hierzu abgeſchlagnen Holtz / geſtrafft werden.

59. Art.

In den Lohen / Auen und Wöhren / ſoll das nutzbar Arch und Wöhrholtz / es ſey Veichten / Erlach oder Weydenſtauden / und das Poſchach an den Waſſerſträmen / ſo vil möglich gehayet und verſchonet / auch allenthalben an den Waſſerſtämen / wo es ſeyn kan / Felber / Alber / und Erlholtz / in groſſer Anzahl gezüglet / und das Poſchach / auf etliche Klaffter / nahens an den Geſtatten der Waſſer / nit weg gehauen werden.

60. Art.

Das Holtzſümern (es wurde dann auß beweglichen Urſachen von jedes Orths Obrigkeit erlaubt / alsdañ es der Lands-Ordnung gemäß geſchehen mag) ſoll auf der Ebne nit mehr geſtattet / und jederzeit / bevorab in des Lands-Fürſten Wildbann / der ſchönen Aichen / Buechen / Veichten / und Dennen Zimmerhöltzer verſchont / im widrigen von jedes Orths Obrigkeit /

den

den Verbrechern die Geſtrick ſambt dem Gefäß zur Straff genommen / oder wann ſie es ſchon verkaufft / von jhnen das erlöſte Geld an deſſen ſtatt erlegt werden.

61. Art.

An Sonn- und andern Feyrtagen / ſoll das Holtz zu ſchlagen / oder die Flöß zuverführen nit geſtattet / ſonder die Verbrecher / mit nehmung der Flöß / oder nach geſtaltſame jhres muthwilligen Verbrechens / in anderweg geſtrafft werden.

62. Art.

Es ſoll auch von den Beambten (welches nit weniger die Landſtänd zuthun ſchuldig) in den Schwartzwälden und Gehültzen / auch an den Gebürgen / den jenigen / welche ſich des Floßwercks zugebrauchen befuegt / Zim̃er und Schnidholtz / umb ein billichen Werth abgeben / doch / wo an des Lands-fürſten Frey Gebürgen kein Waldzinß geben worden / darbey gelaſſen / aber das Holtz nichts deſtoweniger / außgezeigt werden.

63. Art.

Die Windwürff ſollen alsbalden / umb ein gebührlich Geld verkaufft / auch ſo vil es mit Gelegenheit ſeyn kan / an diſen Orthen / wo das Holtz leichtlich außzubringen / aufs wenigiſt abgeben / biß angeregte Windwürff ab den Gebürgen geraumbt werden ; Und ſoll neben den

Windwürffen kein ſtehent Holtz / es wär dann eines / daran nit vil gelegen / im Weeg / daß man zu den Waſſer / Clauſen / oder Riſen nit arbeiten kunt / geſchlagen und abgegeben / auch kan ſolches Höltz / wann es weder durch Roß noch Vich außzuführen / außgebracht werden / nemlichen daß es die Käuffer zu Muſpln / Prüglen / oder Schaitern arbeiten / durch die Riſen / Schwellung der Stainbäch / oder anders Waſſer / oder wann die Schneeflüß an den Gebürgen gehen / Klaußnen verrennen / und zu der Ebne bringen laſſen / aber in Frey-Gebürgen dörffen die Windwürff (doch biß ſolches verführt / das ſtehend Holtz im Verbott bleiben ſoll) nit bezahlt werden.

64. Art.

In den Frey-gebürgen ſollen Holtzmaiſter / ſo den Beamten Pflicht zuthun / und durch die / welche jhren Holtzſchlag allda haben / nach gutachten der Beambten / beſtellt / und von denſelben / daß die Bauren / das geſchlagne / ſamt dem Gipffelholtz / wo es möglich / hinweg führē / oder wo das Gipffelholtz nit außzubringen / an ein gelegen / ſonderlich aber an ein möſig / pfitzig Orth / über ein Hauff und nit zerſtreuet / zuſamb legen / auch bey Straff von jedem Stamm ein Pfund Pfenning / ſo dem Lands-Fürſten zuverrechnen / kein Holtz biß die Windwürff oder ander geſchlagen Holtz verführt / umbhauen / darob gehalten werden.

65. Art.

65. Art.

Ehe man die Flöß zuſamen ſchlägt / ſoll vorher / ob ein Baum die rechte Gröſſ hab / der eiſene Ring gebraucht werden: Und ſoll ein Deñen oder Veichten Tragfloß / über 20. Tragbaum deren jeder wenigiſt 38. Schuch lang / und über die Zwerch über ein Spangen / die nach der breite 17. Schueh / wie das Stangenmaß in der Hauptſtatt München Stattmaur / unter dem Yſerthor eingehauen / geſchlagen / auch darein kein verbottner Baum / ſo das Maß nit hat / zugelaſſen werden.

66. Art.

Es ſoll auch ein Schnidfloß zu dem maiſten 12. Baum / darzu nach der braite das gewöhnlich Stangenmaß haben / und in ein Spangen / wie im nechſten Art. von den Tragfloſſen angezaigt / geſchlagẽ ſeyn / und ein jeder Schnidbaum zum wenigſtẽ 30. Schueh / auch ein jedes Brett / es ſey Riemlich / gemain oder Tafelbretter / ſein gewöhnliche Läng und Dicke haben / wie von alters hergebracht werden.

67. Art.

Alſo ſoll auch ein Buechener Floß aufs maiſt 20. Baum haben / und in der Läng auch Braite wie ein Schnidfloß / verführt werden.

68. Art.

Zu dem Scheiter- und Brenn-Holtz / ſoll kein Jung / geſchlacht / ſonder allein abgeſtanden /

den/geſchwendt/ungeſchlacht/und gar verwachſen Holtz/bey verliehrung deſſelben/und Straff eines Pfund Pfennings / mit zugeben / und nach anzeigen jhrer Forſter / gehauen/auf den Flöſſen/wer will / verführt / und nach dem Geſicht oder Maß verkaufft werden.

69. Art.

Wie bey den Waſſerwercken/ Schlachten/ und Archen die Zimerholtz zu erſparen/und ſonſten zu wöhren/ſoll ſonderlich durch Mauthner und Zollner Erfahrung eingezogen werden.

70. Art.

Dahero dann zu den Waſſer-Wercken / Schlachten und Archen / allein Wimmerig / Aeſtig und Hartholtz ſoll gebraucht werden.

71. Art.

Es ſollen auch die unnothwendige / ain-oder zwygädige Käſten/zu dem verkauffen nit/ſonder allein zu jedes Nothdurfft zu erzimern geſtattet/ im widrigen die/ſo hinwider handlen/ geſtrafft werden.

72. Art.

Auf Erödung der Klöſter/Stifft und Kirchen Gehültz/ ſoll durch die Forſter und Holtzhayen/ mehrer Achtung/als biß dato/ gegeben / und / da ein Erbrechter oder Leibgedinger befunden wird / ſo in denſelben verſchwenderlich/ unordentlich/und gröblich hauſete/ denſelbẽ die guts Gerechtigkeit eingezogen / auch dahero von

den

den Beambten darauf geſehen/ und die Ubertretter von jedes Orths Obrigkeit geſtrafft werden.

73. Art.

Dahero dann auch auf die jenige Gehültz der Prälaten / ſo nit in derſelben Hofmarch gelegen/von den Beam̃ten aufmercken ſolle gehabt/ und die Ubertretter fürnemlich der Prälaten Forſter geſtrafft/auch eben der Urſachen/wann die Prälaten Forſter/Knecht/und Holtzhayen beſtellen werden/ ſolche von den Beam̃ten von des Landsfürſten wegen in die Pflicht genom̃en werden.

74. Art.

Diſe Forſt-Ordnung ſoll auch von den Land-Ständen gehalten / doch bey jhrer ſelbſt aigen Obacht/ Anordnung und Straff gelaſſen werden : Da aber ein Landſtand in ſolchen Gehültzen ſelbſten übel hauſen/ und ſich auf erforderten Bericht zu genügen nit entſchuldigen wurd/ gegen deme will alsdañ von dem Lands Fürſten bevorab wann ſie auf gütlich abmahnen / darzu doch die Beambte nit verbunden / von ſolchem Verſchwenden der Gehültz nit abſtehen wolten / gebührendes Einſehen vorgenom̃en werden.

75. Art.

Auf die jenige Gehültz welche zu den Pfar-

 höfen/

höfen/und KirchenGütern gehörig/ ſollen die Beambten und Landſtänden/ wo die Gehültz gelegen/obacht haben/die Pfarrer und Kirchen Pröbſt für ſich erfordern/jhnen die Erödigung der Gehültz verweiſen/mit fernerm Befelch/ſie wollen dieſelbe nit mehr alſo abödigen/vil weniger ohne groſſe Noth was darvon verkauffen/ jhren Bauren/ was ſie zu jhren nothwendigen Brauch bedörffen/Maß und Ordnung geben/ und außzeigen/ auch mehrers zuſchlagen jhnen nit geſtattet/und das Holtzreuten und Brennen/ gäntzlich verbieten laſſen : Es ſollen auch die Pfarrer/Kirchen-Pröbſt/und andere/ ſo dergleichen Gehültz in jhrer Verwaltung haben / darob ſeyn/damit die Kirchengehültz und Auen/ auch die Schläg/ vermög des Lands-und Holtz-Ordnung/ biß auf das Dritte Jahr/ gehayet/ damit vor Verſcheinung 3. oder mehr Jahrē/ nach Gelegenheit der Gründ/kein Viech darein getriben werde: Wo auch von den Unterhanen darwider gehandlet wurde/ ſoll es von den Beambten an die höhere Obrigkeit bericht werden.

76. Art.

In den gmain Holtzen/ſoll ein jeder/ſo deſſen berechtiget/mehr nit ſchlagen / als was die Gehültz ertragen/und jemand zu ſeiner Haußnothdurfft vonnöthen hat : Es ſollen auch zu denſelben Holtzen/Forſt-Knecht/ ſo das Holtz auß-

zaigen/ und Wochentlich 2. oder 3. Tåg darzu benennen ſollen/ beſtellt und beſoldet/ aber jhnen entgegen keine Windwůrff/ Aeſt/ Gipffel oder Oberholtz gelaſſen werdẽ: Item ſollen die Forſt-Knecht und Holtzhayen / wann die Gehůltz im Landgericht / auf der Cammer / da ſie aber in Hofmarchen/ ſelbigẽ Orth Obrigkeit die Pflicht thun/ und wo die Gehůltz klein/ ſollen die Dorffs-Vierer/ doch daß ſie gleichfalls jhrer Obrigkeit Pflicht laiſten/ auf die Höltzer Achtung geben/ und wann Mångel bey jhnen erſchine/ geſtrafft werden: Es ſollen auch die Unterthane/ welche die Höltzer der Forſt-Ordnung zuwider erſchlagen / oder ſonſten darwider handlen / von den Holtzhayen / und Dorff-Vierern jedes Orths Obrigkeit benennt / uud alsdann abgeſtrafft werden.

77. Art.

Gleichfals ſollen auf die groſſe Gemain Höltzer/ ſo wohl in Hofmarchen/ als Landgerichten/ Forſt-knechte mit Laiſtung der Pflicht/ der Forſt-Ordnung gemåß/ welche an ſtatt des Landsfürſten deſſen Beam̃ten geſchehen ſoll/ beſtellt und beſoldet/ aber in den Dörffern/ bey den jenigen/ ſo des Holtzſchlags berechtiget / zu wohnen nit geſtattet werden: Diſe Forſt-knecht ſollen den Bauren das Holtz zur Nothdurfft/ und keinem Fůrkauff/ außzeigen/ in der Wochen hierzu zwey Holtz-Tåg beneñen / auch bemelte Bauren bey

der Straff mehrer nit abhauen: Es ſollen ſich auch die Forſt-Knecht / mit Schanckungen / was Unrechts zuverſchweigen/oder zuthun/ nit beſtechen laſſen/oder im widrigen jhrer Dienſt entſetzt werden:

78. Art.

Es ſoll auch in den Gmain Höltzern einen Segbaum umb den andern ſchneiden zulaſſen/ und ſolcher geſtalt die Segbaum über die Hauß-nothdurfft abzuſchlagen/ nit geſtattet / im widrigen den Thätern ſolches Holtz genommen / und noch darzu / ſambt dem Miller geſtrafft werden.

79. Art.

Den Baursleuthen / welche bey jhren Gütern ſelbſt Gehültz haben (ſie kunten dann darauß die Nothdurfft nit haben/noch anderwerts Holtz bekomen)ſoll auß andern Wälden nichts abgeben/ſondern von den Forſtern die Beamte/ſolches bey der Hof-Camer anzubringen/bericht/ alsdann den armen Leuthen/ gegen Raichung des gebührlichen Forſt-Zinß geholffen / und ſolche fleiſſig eingeſchriben werden: Wann auch ein Baur/auß des Lands-Fürſten Gehültz Holtz abzuſchlagen berechtiget/ ſoll er deſſen ungeacht / wann er hernach ein aigen Holtz erkauffte / nichts deſto weniger darbey gelaſſen werden.

80. Art.

80. Art.

Es ſollen auch die Baursleuth in jhren aignen Gehültzen/ mehr nit/ als die Haußnothdurfft abſchlagen/ und ſich allerdings der Forſt-Ordnung gemäß verhalten/ im widrigen geſtrafft werden.

81. Art.

Welche Baursleuth wider diſe Forſt-Ordnung handlen / aber in friſcher That ſich nicht wollen Pfenden laſſen/ auch vor Gericht deretwegen ohne ehehaffte Urſach nit erſcheinen / ſollen jedes Orths Obrigkeit benennt/ nach geſtalt des Verbrechens befångnuſt / oder ſonſten geſtrafft / auch / da ſie unter andern Obrigkeiten/ hierzu Verhafft werden : Es ſollen auch die Forſter/ Knecht/ ꝛc. gegen den Verbrechern nothdůrfftiglich gehört / und mit Einbringung der Straffen verfahren / auch den Forſtern / Knechten / ꝛc. ſo die Straffbaren fůrſtellen / der Dritt Pfenning davon gegeben werden.

82. Art.

Juchert oder Tachwerch ſoll ein Ding ſeyn/ und haltet in Verkauffung der Holtzmarchen / Aecker/ Wiſmader/ und anderer Feldgrůnden/ der Långe nach 25. Ruethen / deren jede 10. Můnchner Werckſchueh lang ſeyn / und nach der Braite 16. Ruethen : Alſo der gantze Platz 40000. Werckſchueh halten ſoll: Des

 Holtz/

Holtz=Maßhalber/ſo zu Marck gebracht wird/ ſollen andere Stätt und Märck / da biß dato kein ordentlich Holtzmaß geweſen/ bey andern in dem Renntambt/ darinnen ſie gelegen / das ordentlich Holtzmaß abholen/und ſich fürnemlich nach den Reichs=Stätten regulieren/aber der Wald=Klaffter halber / bey jedes Orths Gewohnheit gelaſſen werden.

Ende der Forſt=Ordnung.

Geſaydt-Ordnung der Churfürſtenthumb Obern und Nidern Bayrn.

Der 1. Articul.

DEs Lands-Fürſten Luſt-Geſaydter und Wildpänen halber/ verbleibt es gleich wohl bey deſſen Verordnung und Wohlgefallen/ zu dero Nutz und Ergötzligkeit/ auch zur Nothdurfft der Hofhaltung / und Wildprät Verehrung / jedoch nach Inhalt der erklärten Lands-Freyheit/ par. 3. art. 16. Und ſollen die Renntmaiſter in jhren Umbritten/ ob und was geſtalt das Wild überhand nimmt/ und den armen Leuthen ſchaden thut/ Erfahrung einziehen/ und alsdann fürderlich nacher Hof berichten: Es kunten ſich auch die Unterthane wegen Menig des Wildpräts/ bey jhren Obrigkeiten anmelden/ welche alsdann bey jhren Pflichten/ ohn alle Partheylichkeit/ Erfahrung einziehen/ gleichfals nacher Hof auf die Camer berichten/

und von dannen Beſcheid erwarten/ auch darauf die Beſchwerten ſollen abgeſtellt werden.

2. Art.

Unwaydmänniſch Jagen/ Item Hecken/ Gehag/Gruben und Sultzen zurichten(es häts dann jemand von Alters hergebracht) ſoll nicht geſtattet/ſonder von den jenigen/ ſo Gejaydesverwaltung haben/darauf obacht gehabt/ und da ſie dergleichen erfahren/ ſolches den Innhabern derſelben Gejaydter zu erkeñen geben/ und davon gůtlich/ mündlich oder ſchrifftlich/ abgewiſen/und da es nicht helffen wolt/an den Lands-Fürſten bericht werden: Wird aber unter dem Fuxen-Gejaydt (auſſer der Rech) Schwartz oder Roth Wildprät gefangen/ſoll es dem Forſt-oder Wildmaiſter an den Orthen wo dem Lands-Fürſten das Jagen zugehörig/ da es aber einem/ſo Gnaden-oder Erbgejayder hat/zuſtändig/ alsdann demſelben zugebracht werden/ es hät dann jemand auch die Schwein daſelbſtē zuſahen macht/ſoll jhme ſolch ſchwartz Wildprät/ wann es zu rechter Zeit gefangen worden/ verbleiben/da es aber vor der Zeit geſchehen/ dem jenigen/ welcher ſonſten das hoch Wildprät hat/ zuſtehen: ſonſten dörffen die Landſtänd durch jhre Jäger/ gebrödte Knecht/ und andere beſtellte Unterthane/ welche man auch ſonſten zu dem Jagen brauchen darff/aber nicht durch Schörgen/ welche auch nit grüne

Hüet

Hüet oder Kleider tragen ſollen) in jhren Gejaydern wol Pürſchen laſſen: Es ſoll auch von niemanden/ er woll dann ſelbigen Tag Jagen/ Vorgericht/ und ſolches Vorꝛichten nicht zu Nachts/ ſonder erſt zu Moꝛgens frühe/ wañ das Thier zuvor beſtätt/ vorgenoñen/ und von keinem den andeꝛn/ wañ einer ſein Jagẽ vollbracht angeſtellt/ zu Trutz oder Neyd gejagt werden.

3. Art.

Der Hirſch ſoll vom 1. Julij biß auf den 8. September/ das Wild von Michaelis/ biß Weynächten/ das Schwartz Wildprät aber von Galli biß auff Weynachten (es wer dann auf den Gränitzen) mit hernach geſetzten Unterſchied gefangen/ und weilen in den hoch Gebürgen etwas ſpäter zu Jagen angefangẽ wiꝛd/ daſelbſten auch umb ſo vil Täg länger hinauß zu Jagen zugelaſſen werden: Doch iſt deme/ ſo Erb- oder Gnadenjayder hat/ zur Haußnothdurfft einen Graß-Hirſchen/ ein Galdwild/ oder ein Kalb/ doch mehr nit/ dann ein Stuck zu fahen oder zu pürſchen unverwöhrt: Es ſoll auch kein Spiß oder unjagtbarer Hirſch fürſetzlich gefangen/ und für einen jagtbarn Hirſchen/ der eintweder an dem Gewicht achte geſchanden hat/ oder doch dem Fuß-geſpür und Wilbprät nach/ einem der acht Geſchanden hat; gehalten/ doch hierinnen kein Gefahr braucht werden: Es mögen auch die/ ſo Erb- oder Gnadenjayder

 haben/

haben / einem in jhren Gejaydern verwundten Thier in ein ander Gejaydt / mit dem Lait-und Bluethund/auf ebnen Land biß an den andern/ aber in den Gebürgen biß an den Dritten Tag nachhängen / doch daß man das verwundte Thier an dem jenigen Orth / wo es die Flucht in eines andern Gejayd genommen / auch ſolches/da Leuth zugegen/beweiſen künte/ verbreche: Item/die jenige/ſo Erb- und Gnadenjayder haben/ mögen in denſelben und weiter nit/ das ſchwartz Wildprät/von St. Galli an/ biß auf Weynächten fahen/ auſſerhalb jhrer Erb- und Gnadenjayder aber / ſollen ſie es mit dem ſchwartzen Wildprät/wie die jenige/ſo dergleichen Erb-oder Gnadenjayder nit haben/halten thun: Welche aber allein vom Strick zuhetzen befuegt / ſollen erſt auf Præſentationis Mariæ zu Jagen Anfangen/ und auf Weynächten wider aufhören: Es ſollen auch die Schweinzeig oder Netz nit eng / ſonder dem Spiegelmaß gleich ſeyn/doch die alte zu eng gemachte Netz/ biß ſie abgeführt/ verbleiben / aber die entzwiſchen darinnen gefangne Friſchling außgeworffen / und die Rech von Oſtern biß Johannis Baptiſtä verbotten ſeyn/aber von dañen an biß Oſtern gefangē/doch der Gayſen was verſchont werden.

4. Art.

Die verliehne Gnadenjayder ſollen ordentlich ein-

eingeritten/beſchriben/und deretwegen / von den jenigen/denen man ſie verleicht/Revers genommen / und in denſelben nit allein die Bögen und alle Gemerck angezeigt/ſonder auch/daß ſie ſich diſer Gejayds-Ordnung allerdings halten ſollen/einverleibt/auch alles weiter nit / dann ſo lang es dem Lands-Fürſten gefällig / geſtellt / folgen zur Hof-Camer überantwortet / in ein Libell zuſam getragen / doch davon Abſchrifft behalten werden ; Es ſoll aber von denen / ſo Gnadenjayder habẽ/andern ſo das klein Waidwerck zuſtehet/kein Eintrag gethan werden.

5. Art.

Von den jenigen/ welche die Gejayds-Verwaltung anbefohlen/ſollen die Landgränitz und Gemerck fleiſſig erkündiget/ uñ ſolches auch den Forſtmaiſtern / oder dergleichen eingebunden werden.

6. Art.

Wann jemand/ ſo dem Lands-Fürſten ohne Mitl unterworffen/oder einer ſolchen Perſohn Diener/mit wiſſen ſeines Herrn/ wider die Gejayds-Ordnung verbräch/ſoll jhme das Jagen in dem Thier/ in welchem er verbrochen / auff Drey Jahr aufgehebt werden. Verbräch dañ der Diener in ſeines Herrn Gejaydern ohne deſſelben wiſſen/ ſoll der Herr zwar keiner ſtraff gewärtig ſeyn/ doch ſeinẽ Diener(es hab gleich der Herr an ſolchen Orthen/ wo er zu jagen befuegt

fuegt/ die Gerichtbarkeit oder nit) ſelbſt ſtraffen: aber da ein Diener in frembden Gejaydern/ oder ſonſten zu dem Waydwerch ein unbeſtelter Diener wider die Gejayds-Ordnung verbrächt/ ſoll derſelbe von jedes Orths Obrigkeit geſtrafft/ uñ die jenige/ welche ſich wider die Gejayds-Ordnung Unwaydmänniſch verhielten/ von den Beambten darvon abgemahnt werden.

7. Art.

Welche Gnadenjayder haben oder bekommen/ mögen hierzu die Gerichts-Untert hane in der Scharwerch/ da es ihnen in der verlehung nit ſonderbar bewilliget worden nit gebrauchẽ/ aber die Beambte an den Gränitzen/ oder andere/ denen zu Erhaltung Landfürſtl. Obrigkeit zu Jagen vergunt/ mögen ſich der Scharwerch/ da es von alters herkoñen/ oder mit Vorwiſſen des Landsfürſten (doch ohne verſaumbnus der Unterthanen Arbeit) beſcheidentlich gebrauchen: Desgleichen ſoll den Landſtänden ihre Unterthane bey dem Jagen in der Scharwerch/ daß nit Abſtellung fürzunehmen/ beſchaidentlich zu gebrauchen/ geſtattet werden.

8. Art.

Die in Beſtand- und Gnadenjaydern gefangene fürtreffliche Thier/ als groſſe Hirſchen/ Bern/ Lux/ Wölff/ wild Katzen/ oder andere Thier/ verſicht ſich der Lands Fürſt/ wie von alters geſchehen/ werden jhme zugeſchickt werden.

9. Art.

9. Art.

Der Raißgejayder und kleinen Waydwercks halber verbleibt es bey der erklärten Lands⸗Freyheit/und ſoll darwider nit gehandlet/oder von den Forſtmaiſtern/Forſtern/ꝛc. ein mehrers nicht geſtattet/ſonder abgeſtellt / und da es die Nothdurfft erfordert/an den Landsfürſten bericht werden.

10. Art.

Es ſoll auch den Prålaten/ Stifften / Edelleuthen/alten Geſchlechtern/ ſonderlich in den vier Hauptſtåtten/und andern Ståtten/da ſie es vorher auß ſonderer Freyheit/oder von alters her gebracht Recher/ Bern und Schwein/auch Hůener/Wachtl/und Vögel zufangen und zuſchieſſen/mit dem Kloben und auf dem Vogelherd zu voglen / auch in den Feldern/ Fůx und Haſen zu hetzen/geſtattet/doch von keinem durch ſeine Diener/oder andere beſtelte Leuth/ er hab dann die Hund ſelbſt zu Hauß / oder in ſeiner Unterhaltung geſetzt werden.

11. Art.

Dargegen ſollen allen anderen Perſonen/ſie ſeyen Geiſtlich oder Weltlich/ſolch Waydwerck als Haſen/Fux und Dax/auch Antvögl/Ringltauben und dergleichen zuſchieſſen/ oder in ander weg / auch Feder Wildpråt / mit den Netzen / Garn/ Schilten / oder andere weiß zufahen/bey Nehmung der Hund/ Bůchſen /

Ne⸗

Netzen Garns/und Zeüg/auch anderer Straff verbotten ſeyn / der Geiſtlichen Verbrechen aber/da ſie weiter / als mit Abnehmung der Hundt/ und Jagtzeugs zuſtraffen / jhren Ordinariis angefüegt werden: Es ſoll auch weder Bauren / Schörgen/oder andern Wildnern/ außgenommen der Land Gränitzen / allda das Hinlaſſen den Jñwohnern geſchehen mag/einig klein Wildbann verlaſſen/ und wo das Hinlaſſen anderſt geſchehe/von den Prälaten/ Stifft/ und vom Adel denſelben Baurn/Schörgen/uñ Wildnern/die Hund/Büechſen/ oder die Zeüg genom̃en/und wo das nicht helffen wolt gfänglich angenommen/und in das Gericht / wo die Gefangne geſeſſen ſeyn/ geantwortet werden: Desgleichen ſoll den Jägern/Falcknern/Uberreütern/ Forſtern/und derſelben Jungen / die Füx/Haſen/Recher/ Item Enten/Rebhüener/ Tauben und anders Geflügelwerch / wie auch die Wachtl zufahen : Dax außzugraben/Fallen zurichen/und ſelbſt Gſchoß zuhaben / nit geſtattet / aber von denen / welchen der Gejaydsverwalter und Wildmaiſter / Seufinder mit den Daxen anzubringen Befelch gibt / dörffen mit ſolchen Seufindern zu Nachts die Daxen wohl gefangen / wo auch Mader und Füx zu rechter Zeit/ in den Landgerichten / auſſer des Wildbañs wohl geſchoſſen / aber in Netzen nit gefangen werden : Doch ſollen der zugelegten

Hund

Hund wegen/Urkundten/in welchen die Anzahl der Hund/ auch von was Farben ſie ſeyen / beſchriben ſeyn ſoll/ertheilt werden/aber man mit ſolchen Urkundten nit zu milt ſeyn/auch mit ſolchen Dachsen-fangen Mader und Fůchs-ſchieſſen/jemand in ſeinem Erb-oder Gnadenjaydern nit beſchwert werden.

12. Art.

Die Fůchs ſollen anderer Geſtalt nit/ als mit ordentlichen Jagen/Hetzen/Gruben/ſelbſt geſchoſſen/und ſchieſſen/ auch allein von Michaelis biß Liechtmeſſen gefangen/oder denen/ ſo hierwider handlen/unter was Schein es geſchehe/ das Fuchs-jaydt auf Drey Jahr aufgehebt werden: Es ſollen auch die jenige/ ſo des Fuchs-jagens in Erb- und Gnadenjaydern in gnugſamen Jnhaben/daſſelbe mit gebührender Beſcheidenheit anſtellen / und ſich deſſen nicht auß Neyd gebrauchen/ vil weniger das kleine Waydwerck(es håts dann jemand von alters hergebracht) in eines andern Erb-gejaydern treiben/in allweg aber das Fuchsgrabẽ bey den Hauptgligern verbotten ſeyn: Gleichfals ſollen die Haſen anderer Geſtalt nit/dann mit Hetzen/ baiſſen/ſchieſſen und ordentlichen Jagen gefangen werden/ doch das Jagen mit dem Zeůg allein von Jacobi biß auf Matthiå zugelaſſen / aber beynebens auf Oſtern Drey Haſen mit dem Garn zufangen / unverwöhrt ſeyn: Jnſonderheit

heit aber ſoll den Madern/Schnidern/und andern/denen das Waydwerck nit gebührt / die jungen Haſen / in den Feldern oder ſonſten zu fangen/ nit geſtattet werden.

13. Art.

Es ſoll niemanden (außgenommen vor dem Böhmerwald / auch vor dem Gebürg / und Landgränitzen/darzu allein außwarts gegen den Frembden / und nit hereinwarts in das Land gegen den Inländern) die Haſen mit abſchrecken/Lauſchen/Wonſäſſen Hurt/ Tancken / in Schnüren/ Gehäglen/Trätten/Falln / und in groſſen tieffen Schuehen/oder ſonſten Unwaydmänniſch zu fahen geſtattet werden: Der Dax ſoll mit Hetzen und Falln/ von Laurentij / biß auf Thomä gefangen / aber das Außgraben bey den Hauptgligern / desgleichen auch das Außrauchen und Falln verſchlagen/verbotten/ der Mader aber mit Schieſſen und Falln/ von Michaelis biß auf den erſten Martij/ und der Biber von Michaelis biß Oſtern/mit fürgelegten Netzen und Garn/ſelbſtgeſchoſſen/Falln und ſchieſſen gefangen / auch die nach Hof gebrachte Biberſchwaiff und Füß/wie vor diſem/ bezahlt werden: Es ſoll auch alles das jenig/ was über hievor bemelter erlaubte Mitl/ von einem oder andern für Fünd/hierdurch den kleinen Waydwerch auf andere neu Erfundne / oder hievor Abgeſchaffte/ und hierinn nit gedachte / noch

zugelaßne weiß/nachzuſetzen erdacht wurden/für Unwaydmänniſch gehalten / und gegen einem ſolchen die vorher gemelte Straff fürgenommen werden.

14. Art.

Wo ihme der Landsfürſt vermög der Lands-Freyheit/das Waydwerck vorbehalten/ ſoll alles Waydwerck/desgleichen in des Landfürſten Bañförſten/und denen ohne Mitl daran ſtoſſenden Vorhöltzern: Item in den Auen/wo Wildfuhren/das Hetzen verbotten ſeyn/aber die Hüener/Wachtl/und Vögel zufangen und zuſchieſſen / mit dem Kloben auf dem Vogelherdt zu voglen/auch in Feldern Fux und Haſen zuhetzẽ/ ſoll denen/ ſo des Waidwercks befuegt/ unverbotten ſeyn: Doch/wo zwiſchen der Vorhöltzer und Bannförſt / ſichtige und unterſchidliche Bannfelder und Heywiſmader ligen / und nit anhängig ſeyn/dieſelbe ſollen für Vorhöltzer ohne Mitl an die Bannförſt ſtoſſend/nit gehalten/ auch die andern Freyhöltzer und Wälde/daran der Lands-Fürſt das Gejaydt von alters hergebracht/damit nit gegeben werden.

15. Art.

Ergreifft jemand einen / ſo gleichwohl ſeiner Perſohn halben des Jagens berechtiget / in ſeinen Gejaydern oder Gerichtszwang/ darinnen der ander kein Recht hat / mag er/ da es ohne Rumor und Gefahr geſchehen kan / jhme zu

Pfandt/Netz und Hund/oder was anders woll nehmen/ die Pfandt über die Landgerichtiſche Gründ bringen/ und alsdann/ wie Pfands-Recht iſt/verfahren: hätte aber der ergriffne gar kein Recht zu jagen/mögen jhme die Hund/Netz und anders/ nit allein zum Pfandt/ſonder gar genommen/ und da es nit hilfft/ vermög der erklärten Landsfreyheit par. 3. art. 17. und oben im 11. Art. geordnet/ gegen jhme verfahren werden.

16. Art.

Die ſchädliche Thier aber/als Wölff/Bern/Luchſen/ Otter/Eltes/ Wild-Katzen / und dergleichen/darff männiglich/ wann man will/und wie man kan/fangen: Doch wann jemand / ſo die Waydmanſchafft zutreiben nit befuegt/ſolchen Thieren nachſtellen wolt/ ſoll es mit vorwiſſen der jenigen geſchehen/welchen das Jagē ſelbiger Orthen gehörig oder anbefohlen/ und jhnen/die ſich dann mit einem ſolchen zuvergleichen wiſſen werden/darzu dergleichen gefangne Thier zugeſtellt werden : Wo jhm aber der Landsfürſt ſolchen Thieren/nachzuſtellen oder etliche Jayder vorbehalten/ſoll andern/außgenomen zu Rettung jhrer Perſohn/ſolchen Thieren nachzuſtellen verbotten ſeyn: Wer auch Otter gen Hof bringt/ deme ſoll neben laſſung des Balgs/was von alters bräuchig geweſen/noch gegeben werden.

17. Art.

17. Art.

In allweg aber ſoll den Bauren jhre Lehen und Gehültz / auch den Feldhütern / mit jhren Hunden abzujagen / desgleichen Dax und Måder (auſſer bey den Håuſern) zufangen verbotten ſeyn / oder im widrigen geſtrafft werden.

18. Art.

Einem Baurn ſoll nit mehr / als zween / einem Hueber Lehner und Sôldner einē Hund / welche ſie aber prûglē / oder bey Tag anlegen / oder ſonſten vor Verjagung des Wildpråts / verwahren ſollen / zuhalten geſtattet ſeyn: Doch iſt keinem verwôhrt / das Wildpråt / wann es jhm zu ſchaden gieng / mit den ungeprûgleten Hunden zuverjagen / ſollen aber hernach widerumb angelegt / oder geprûglet werden / ſo aber auf die Orth / umb welche Bern und Wôlff / desgleichen Schwaigen und Schåffereyen / und Einôden ſeynd nit zuverſtehen: Wer diſes Gebott übertritt / ſoll nach Ermåſſigung von jedes Orths Obrigkeit geſtrafft / auch den Forſtern und Uberreütern / von jedem Hund ein Schilling gemacht werden.

19. Art.

Die Unterthanen ſollen nach verrichter Schweinhatz / die eingeſchlagne Riden bey der Straff nit hinlehen / und die Beambte hierüber fleiſſiges Aufmercken haben: Desgleichen ſoll von den jenigen / ſo Gejayder haben (ſie håtten

dann ein gemain Gejaydt miteinander) weder mit Hunden/noch mit dem Zeug zuſam geſpant/ ſonder von einem jeden/mit ſeinen aignen Hunden und Zeüg/ ſein Jagt verricht werden.

20. Art.

Seine Felder vor dem Wild zuverſichern/ mag umb dieſelbe ein jeder Zäun und Gräben/ wann auch vorher daſelbſten keine geweſen wären/ſo hoch/tieff/und weit er will machen/ oder mit lebendigen Hecken verfriden / und das Wildt/ da es in die Felder käm/durch ſchreyen oder Hund/ darauß verjagen laſſen / aber die Zaunſtecken in der Höhe ſpitzig zumachen/oder ſonſten ein gefährlichen Frid zumachen/da auch das Wild unverſehner Weiß in ein Feld käm/ daſelbſt zuſchieſſen/oder ſonſten zuverletzen/oder gar zu erlegen / ſoll bey der Straff verbotten ſeyn: Es ſollen auch die Wildgaſſen / durch welche das Wildprät/ von einem Gehültz in das ander ſeinen freyen Gang haben / doch in die angebaute Felder nit komen mag / nit vermacht/ noch zu den Feldern oder Wayd eingefangen werden.

21. Art.

Die Stangen zu Fahung des Feder Wildpräts/als Haßlhüener/Aurhanen / und Spilhanen/ ſollen/ ſo möglich / außgenommen zu Oeſterlichen/ und andern ordentlichen Zeiten/ auf

auf die Churfürſtl. Tafel/abgeſchafft ſeyn/ und der Hennen umb ſolche Zeit allemal verſchont werden/aber an dem Böhmerwald vorm Gebürg/und an den Landgränitzen/von dem Frühling an/obgedachtes Feder-wildprät mit Stangen/Fallen/ Gerichten und Mäſchen/zufangen (doch daß in dem Fall dem Hahn mit der pürſch nachgeſetzt werde) ſoll unverbotten ſeyn: Die Rebhüener ſoll man anderer geſtalt nit/ dann mit der Baiß/Hüener/Bern/Deck/Schnee/ und hohen Netzen fangen/doch ſoll die Henn allzeit außgelaſſen / und auf die Rebhüener kein Garn gericht/da auch ein Kütt über 6. Hüener gefangen worden/ ſoll ein Hahn und Hennen/ wann aber die Kütt über 12. Hüener / zween Hahn und zwo Hennen davon außgelaſſen werden: Es ſoll auch den Madern und Schnidern die junge Rebhüener und Wachtl/vil weniger jemanden/ſo es nit berechtiget/ das Federwildprät zufangē/bey ernſtlicher Straff nit geſtattet werden.

22. Art.

Mit der Leimbſtangen/ Reißbaumen / Kloben/ auf die Vogeltränck mit dem Schlagpogen iſt von dem 1. Julij an Außzugehen / aber länger nit/ als biß Martini (außgenommen Crametvögel und Behamel) zutreiben geſtatten: Es ſoll auch das ſchädliche Waydwerch/ ſo mit dem Hengl / mit den Kerſchen gericht

wird/wie auch dieSteckneʒl abgeſchafft ſeyn : DieVogelherdt(deren die alten/ wie ſie ſeynd/ verbleiben/die neuen aber vorthin/ſo weit/ das ein verhaltens Geſang das ander nit höre/ von einander zuſchlagen) ſoll bey hoher Straff vor Bartholomäi und über Herrn Faßnacht niemand nit beſuchen/vil weniger die Rebhüener auf dem Vogelherd zufangen ſich geluſten laſſen : Die Lerchen mögen vor Jacobi nit/ aber die Schnepffen durch das ganʒe Jahr gefangen werden : Das raumen der Crametbeerſtauden/ und Täxenreiſſen (doch unbenommen der Holʒmaß/ſo es hergebracht)iſt in denAuen auch nit zugelaſſen : Wegen Raumung der Wißmäder(ſo aber mit vorwiſſen der Obrigkeit geſchehen/auch die Forſter und Knecht/ ob diſer Ordnung nit zuwider gehandlet werde / darauf mercken/uñ die Verbrechen der Obrigkeit anzaigen ſollen)verbleibt es bey der erklärtẽ Lands Freyheit / par.3. art. 13. Es ſollen auch die Vögl/Enten/Wildtaubẽ/uñ allerley Federwildpräts Ayr nit abgenomen/ noch deretwegẽ bey der Straff/die Baum beſtigen/durchſucht/ und außgehauen / auch die haimiſche Katʒen in den Felbern nit gedultet werden : Wann auch wider diſe Ordnung / und beſtimbte Zeiten / vil oder wenig/ klein oder groß gefangen wurde/ ſoll nit allein der jenige / der es verbottner weiß bekommen/ ſonder auch der / welcher es

von

von einem ſolchen / ſonderlich auſſer der vorbeſtimbten Zeit annimbt / oder verkaufft / andern zum Exempel geſtrafft werden.

23. Art.

Aber die Raubvögel / auſſer der Falcken und Blauflöß / mögen allzeit gefangen / geſchoſſen / oder wie man kan / gewunnen werden.

24. Art.

Ob zwar die Raiger mit ſchieſſen / oder auf andere weiß zubekommen verbotten / ſo iſt doch / wann derſelbe jemand an den Fiſchen in ſeinem Waſſer ſchaden thun / ſolche mit ſcheüen / ſchreyẽ und werffen / zuverjagen unverbotten: Wären ſie aber ohne ſchieſſen nit zuvertreiben / mag jemand / da er des Pürſchen befuegt / dieſelbe ſo wol als andere Fiſch Raubvögel / bey ſeinen aignen oder Beſtand Waſſern / doch ſonſten nirgend / wol ſchieſſen: Desgleichen dörffen die jenige / welche ohne Recompens Gnadenjaider / oder daß ſie keinen Raiger ſchieſſen wollen / entgegen ein Ergötzigkeit haben / auch keinen Raiger ſchieſſen: iſt ſonſten jemand bey ſeinen aignen / oder geſtifften Fiſch- und Bannwaſſern / mit den Raigern beſchwert / und iſt des Pürſchen nit berechtiget / der ſoll ſich bey der Hof-Cam̃er / oder bey dem Landsfürſten ſelbſt anmelten / und darauf ohne Klag gehalten werden.

25. Art.

Welcher ſich des Wildpräts ſchieſſen /

ſtelen/oder dergleichen Mißhandlung/ ſo Vicedomiſch ſeyn/unterſtehet/ſolle zur Gefängnus gebracht/und als dann mit vorwiſſen des Land-Fürſten / gegen jhme / wie andern Malefitz-Perſohnen / verfahren werden: Es mag auch ein ſolcher Verbrecher/ von einem jeden / da er jhne in ſeinen Gejaydern betritt / wann er ſchon die Gerichtbarkeit nit hätte/nidergeworffen/und zum Verhafft (doch daß Er jhne in das Landgericht lifere)genommen/andere mindere Verbrecher aber in den Gejaydst-Sachen durch jedes Orths Obrigkeit / nach geſtaltſame des Verbrechens/ diſer Ordnung gemäß / ſonſten abgeſtrafft werden.

26. Art.

Die Irrungen in Gejayds-Sachen / ſollen durch die Regierungen / doch mit Vorwiſſen des Lands-Fürſten/ wann deſſen Intereſſe mit unterlaufft / abgehandlet werden.

Ende der Gejaydts-Ordnung.

Ma-

Malefitzproceß-Ordnung / der Chur-Fürſtenthumb Obern und Nidern Bayrn.

Der I. Titul.

Von Richtern und Gerichts-Perſohnen in Peinlichen Sachen.

Der 1. Articul.

JN Malefitzſachen/ welche mit dem Todt / und nit ſonſten an dem Leib geſtrafft werden/ verfahren die Beambte biß auf das EndUrthl nur excluſive, das End Urthl aber ſchöpfft und exequirt, der umb die Jährliche Beſoldung beſtellte Bann-Richter / es hätte dann ein Beambter (doch das Er dem Bann-richter ſein Deputat nichts deſtoweniger bezahl) den Bann ſelbſt empfangen/ oder es wär bey demſelben Gericht/ daß ein Bañ-richter nit gebraucht wurde/ alſo herkom̃en: Wo aber mit

dem Todt kein Straff/ ſonder allein ein andere Leibsſtraff vorgenomen wird/ ſollen ſolche auff Anbefehlen der Hof-Räth und Regierungen/ allda diſe Urthl geſchöpfft werden/ von den Beambten exequirt werden.

2. Art.

Wañ neben überſendung der Acten von dem Hofrath oder Regierungen / dem Befelch diſe Clauſul, Wofern der Fall zuſchwer/ daß man ſolchen mög berathſchlagen laſſen / inſerirt, wird / mag als dann von dem Bann-Richter bey den Rechts-gelehrten ohne ſein Entgelt / ſonſten aber / wann diſe Clauſus außgelaſſen wird/ auf ſeinen Unkoſten Rath erholt werdẽ.

3. Art.

Die Landſtänd / ſo das Maleſitz-Recht haben/ſollen ihre Maleſitz-Richter / welche von dem Lands-Fürſten den Bann empfangen / ſelbſt haben/und den Bañ-Richter nit gebrauchen : Es mögen auch von den Landſtänden / die Inquiſition und Maleſitzproceß (es wolte dann der Lands-Fürſt/ welches aber den Landſtänden in andern Fällen unpräjudicirlich seyn ſoll/ einen Proceß auß ſonderbaren Urſachen / durch Dero Räth führen laſſen) biß zu End ohne Berichtgebung außgeführt werden.

4. Art.

So jemand den Bluetbann empfangt/ von de-

deme ſoll ſo wohl auf diſe Bayriſche / als Kayſer Carls des fünfften / peinlich Gerichts-Ordnung geſchworen werden.

5. Art.

Zu der Tortur, Zeůgen Verhör und dergleichen / ſollen bey Stätt uñ Märcken allzeit zween auß dem Rath / jhrer Rathspflicht erinnert / auf dem Land ſonſten zween Ehrliche Mäñer in die Pflicht genom̃en / als Beyſitzer erküeſt / und daß ſie alles / was ſie geſehen und gehört / in gehaim behalten / auch vor der Zeit nit offenbaren wollen / ermahnt werden.

6. Art.

Die Gerichtſchreiber ſollen in aigner Perſohn / den Torturn, Zeůgen Verhörungen / und dergleichen ſelbſt beywohnen / uñ alles mit Fleiß aufſchreiben : ſie wären dann kranck / alsdann ſolches durch einen Schreiber / den man aber vorher / das er fleiſſig aufmercken / und alles in geheim behalten wolle / in die Aydtspflicht nimt / ſoll vollbracht werden.

7. Art.

Gleichfalls ſollen die Schörgen / alles bey ernſtlicher ſtraff in gehaim zubehalten / ermahnt werden.

8. Art.

Und diſes alles ſoll auch auf die Landſtänd / welche das Malefitz haben / verſtanden werden.

9. Art.

9. Art.

Von den Beyſitzern in Maleſitzſachen (es wär dann bey Stätt und Märcken oder anderer Orthen herkommen) ſoll nit votirt, noch dem Richter Maß oder Ordnung gegeben werden.

Der II. Titul.

Von der Inquiſition, und gfänglicher Annehmung.

Der 1. Articul.

DJe Inquiſition iſt eintweder General, wann nur ins gmain auf ein That/und kein gewiſe Perſon/oder Special, wañ auf ein oder mehr Perſohnen/nachforſch gehalten wird: Durch die Inquiſition wird auch eintweder die erſte von Ambtswegen/ eingezogne Erfahrung / oder aber auch der Anfang des peinlichen Proceß/ wann man auß der Erfahrung etliche Art. verfaſt/und dem beſchuldigten zugeſtellt / verſtanden: Jn diſem Proceß wird fürnemlich von der Special Inquiſition, welche klar und lauter / mit Begreiſſung aller Umbſtänd der Mißhandlung / ſonderlich zu was Zeit / und an was Orth ſolche geſchehen / beſchaffen ſeyn ſoll/gehandlet werden.

2. Art.

Wann man wider jemand inquirieren will/

will/ſeynd gemeine Vermuethungen gnug/ da man aber jemanden die Puncten umb ſein verantwortung zuſtellen/ oder gar zum Verhafft nehmen wolte/werden ſtärckere vermuthungen erfordert/ dahero die nit übel beſchraite Perſonen/ oder welche der Flucht halber nit verdächtig/auſſer offentlicher wiſſentlicher That / oder offens weſens und gemeinen Ruffs/oder es wären wider dieſelbe gnugſame rechtmäſſige Vermuthungen und Anzaigungen verhanden / zum Verhafft nit ſollen genomen werden:ſo auch dahin/wann ſchon ein Kläger (er hätte dann des Thäters verdacht der Flucht etlicher maſſen beſcheint/und zum Fall er jhne Unſchuldig befängnuſſen laſſen/umb die Schäden / auch Injuri, vorher Vorgſchafft gethan)der Gefängnus des Thäter begehrt hätte/ ſoll verſtanden werden.

3. Art.

Die rechtliche Anklag ſoll von der Inquiſition, welche Ambthalber vorgenommen wird/ vel è contra, nit gehindert werden.

4. Art.

Die Calumnianten ſollen zu Widergötzung der Ehr/Abtrag aller Koſtē und Schäden angehalten/auch Vermög der Rechten und Reichs-Conſtitutionen (es hätte dann jemand einen / nit als einen Thäter / ſonder nur als verdächtig angeben / und [illegible]unte ſeines Angebens gnugſame

ſame Indicia beſcheinen / und der Beſchuldigte durch ſeinen Wandel ſich ſelbſten verdächtig gemacht hätte) unnachläßlich geſtrafft werden / quo caſu der Richter nach Beſchaffenheit der Sachen handlen ſoll / und von jhme / auß was Affection das Angeben geſchehen / in obacht genommen werden.

5. Art.

Wann auf ein Miſſethat inner 20. Jahren nit Inquirirt worden / ſoll darauf (es wär dann ein Ehebruch mit einer Blutſchand / Ketzerey / das Laſter belaydigter Majeſtät / wañ ein frembdes Kind untergeſchlaicht wird / da einer Vatter / Mutter / Weib oder Kinder ertödt / da ſich jemand anderer zu tödten beſtellen laſſen / Kinder abtreiben / falſch Münz machen / uñ dergleichen / Vermög gemainer Rechten mehr) nit mehr inquirirt werden.

6. Art.

Wird jemand beſchädiget / ſollen die Barbierer die Beſchaffenheit des ſchadens / alsbalden der Obrigkeit anzeigen / uñ darauf / oder wañ es die Obrigkeit ſonſten in Erfahrung gebracht / und der ſchaden zum Todt gefährlich / der Thäter (deme doch an ſeinē Defenſionibus dardurch nichts benomen) zum verhafft genomen werden.

7. Art.

In den Landgerichten ſoll ohne vorwiſſen des Hof-Raths und Regierungen / kein Maleſitz-

Per-

Perſon der Gefångnus entlaſſen werden / und wann das Verbrechen ſchwer / desgleichen / wann es ſchon gering/und um Geld abzuſtraffen/und der gefangne deſſen überwunden/oder ſonſten kuntlich/oder man gleich urtheilen wolt/ ſoll die Entlaſſung/auch ſo gar auf Borgſchafft nit geſtattet werden: Wann aber das verbrechē gering / und ſolches der Befångnußte widerſpråch/ auch deſſen nit überwunden wår/ mag die Entlaſſung(es wår dann die Gefångnus zur Straff angeſehen) auf Borgſchafft zugelaſſen werden.

8. Art.

Zu Bewahrung der Ubelthåter ſollen die Gefångnuſſen wohl erbaut werden/ auch alſo beſchaffen ſeyn/ das dannoch der Gefangne ohne Gefahr ſeines Lebens und Geſundheit dariñen verbleiben kan: Mit der Atztung wird es gehalten / wie dem Schlegel oder Schörgen anbefohlen iſt : Laſſet aber ein Anklager jemand einlegen / ſoll von jhme des Tags 7. Kreutzer für die Atzung bezahlt werden.

9. Art.

Welche auß der Gefångnus brechen oder ſonſten entlauffen / werden nach des Richters Ermeſſigung geſtrafft/und nit darfür gehalten/ als håtten ſie dardurch die Miſſethat bekeñt / ſie wurden dann nit mehr betretten / oder ſich als Ungehorſambe nit widerſtellen und purgieren

wur-

wurden/ alsdann ſie abweſend in die Straff der Ubelthat/ deretwegen ſie in Verhafft kommen/ ſollen verurtheilt/oder wann man ſie betretten/ härter mit der peinlichen Frag angriffen werde.

10. Art.

Der Freyheit in den Kirchen oder Geiſtlichen Orthen / ſeynd nit fähig / die fürſetzliche Todtſchläger/oder welche durch heimliche Nachſtellung und Verrätheriſch/oder durch jemand beſtelten/oder auch mit Gifft/einen Todtſchlag begangen/ Mörder/Brenner/Straſſenrauber/ nächtliche Verderber der Feldfrüchten/ welche ſich jemand zu tödten beſtellen laſſen / beſchraitte Dieb/Gottsläſterer/ſo das Laſter beleydigter Majeſtät begangen/oder den Land-Fürſten angriffen/Ketzer/Juden/ſo Apoſtatirt, vorſetzliche Falliten; Item die jenige/von welchen an einem gefreyten Orth ein Ubelthat begangen/oder von welchem jemand/ſo an ein geweycht Orth geflohen/wann der Thäter ſchon auſſerhalb geweſen mit ſchieſſen/werffen / oder ſonſten beſchädiget werden.

11. Art.

Von verhafftung eines Ubelthäters/ auf begehrn des Anklägers/und des Anklägers Borgſchafft/mag die erkläzte Lands Freyheit art. 1. des 4. Thails/desgleichē Kayſ. Carls des fünfften Halß-Gerichts-Ordnung/art. 11. 12. 13. 14. 15. und 17. geſehen werden.

Der

Der III. Titul.

Von Anzaigung der Mißhandlungen/und der Torturn.

Der 1. Articul.

WEgen der ſo wohl Special als General Indicien, wird der Richter in Malefitz-Sachen auf Käyſer Carls peinliche Gerichts-Ordnung von dem 18. biß auf den 44. Art. gewiſen: Doch ſo vil den 23. und 30. Art. daſelbſten betrifft/ ſollen die Zeugen (es wären dann Anſehliche Leuth/und geben ſo vil an die Hand/ auß welchen glaubwürdige Indicia zuvernehmen) nit ſingulares ſeyn: Es ſoll auch/ wann für den Gefangnen kein Vermuthung/ob die Mäſſigkeit heimlich/uñ ſchwer zu beweiſen/oder der Gefangne ein leichtfertige Perſohn/und eines böſen Wandels iſt/ angeſehen oder geacht werden.

2. Art.

Verhafften Mördern/Land-Dieben und andern offentlich beſchraiten böſen Leuten/werden von den Indicien keine Abſchrifften zugeſtellt/ noch Termin Antwort darauf zugeben bewilliget/ ſonder es ſollen jhnen die Indicia in Fragſtucken fürgehalten/und wann die zu der Tortur genugſam/ peinlich gefragt werden:

Mit den jenigen Perſohnen aber / die vorher ehrlich geweſen/wird es alſo gehalten: Dann eintweder iſt das Verbrechen alſo beſchaffen / daß man ſie nit alsald zu verhafft nehmet / ſonder jhnen die Indicia Punctenweiß / auch die Namen der Zeugen / Jnnhalt folgenden Art. zuvor umb jhr Nothdurfft geſtellt: Wann ſie ſich dann auſſer der Gefångnus nit purgieren kunten/ſonder zum Verhafft erkennt worden/ werden jhnen die Indicia nit widerumb zugeſtellt/ ſonder es ſollen dieſelbe in Fragſtuck verfaſt/ und jhnen vorgehalten / auch auf ihr Widerſprechen/wann die Indicia gnugſamb/ und das Verbrechen groß/ ſie peinlich angriffen / vorher aber zum Uberfluß nochmahlen / ob ſie kein Urſach ihrer Unſchuld beweiſen kůnten / gefragt werden: Wåre aber das Verbrechen alſo beſchaffen/ daß man dergleichen Ehrlichen Leuthen/ die Indicia vor der Gefångnus nicht zuſtellen kunt / ſonder alsbalden zu Verhafft genommen wurden / ſollen jhnen alsdann die Indicia, und der Zeugen Namen/jñhalt folgenden Artickls/ auch Termin, und ein Advocat vergunt / oder wann die That offenbar / und wiſſentlich/daß ſie ſich nit defendiren kunten / auf die Eingezogne Erfahrung durch geſtellte/ Fragſtuck/ examinirt , und gegen jhnen mit der Tortur verfahren werden : Und diſes ſoll auch geſchehen/ da ſie ſich bey friſcher That nit ver-

verantworten/ſonder bedacht begehrn wolten: Wofern aber jemand der That nit laugnete / jedoch auf Umbſtänd / ſo jhme abgefallen / referirte , ſoll jhme bedacht gegeben werden : Gleichfals ſoll der jenige / deme die Indicia , und Nämen der Zeugen zugeſtellt worden / aber nit Antworten wolt / torquirt werden : Und diſes alles ſoll auch von dem Inquiſitions und nit Accuſations Proceſs verſtanden werden.

3. Art.

Wann dem Richter durch ein gemain Geſchrey/Anzaig einer oder mehr Perſohnen/oder andern Verdacht/ daß jemand an einer Miſſethat ſchuldig ſein möchte/vorkombt / ſollen die Zeugen alsbalden beaydiget/und derſelben Auſſag dem Beſchuldigten Punctenweiß fürgehalten/ nit weniger/ doch abſonderlich / jhme der Zeugen Namen eröffnet werden.

4. Art.

Die Fragſtuck ſollen auß der eingezognen Erfahrung klar und verſtändig geſtelt/und dem Verhafften dariñen/ was er ſagen ſolle/ nichts angedeutet / auch vorher bey Gericht abgeleſen werden.

5. Art.

Es ſollen auch die Fragſtuck neben den güetlichen Auſſagen / wann die Gefangne bey den Landgerichten verhört werden / in die Regie-

rungen geſchickt / und ohne Befelch derſelben (es wär dann ein Miſſethat unwiderſprechlich/ und zubeſorgen/es möchte durch Verlängerung jemand gewarnet / oder etwas verſaumt werden) niemand mit peinlicher Frag angriffen werden.

6. Art.

Desgleichen ſollen auch auf betrettne böſe/ verdächtige Leuth / wann jhretwegen gar kein Erfahrung eingezogen worden/was ſie gemainglich zuſtifften pflegen/nit weniger auf jhre Geſöllen Fragſtuck gemacht werden.

7. Art.

Obwolen niemand wegen Verdacht böſen Lebens/ oder auf ſein Bekanntnus/ es ſey dann ein Ubelthat fürüber gangen: peinlich gefragt/ oder geurthlet werden ſoll / ſo ſolle doch ein widriges in heimlichen Miſſethaten / desgleichen in Land Dieben/Secklabſchneidern/Raubern/ Mördern/in dem Laſter des falſchs andern oder dritten begangnen Ehebruchs/Sodomitterey/ Ketzerey/und Hexerey gehalten werden.

8. Art.

Iſt ein Ubelthat beſchehen/und ſeynd wider den Gefangnen genugſambe Indicia verhanden / wolte aber in der Güte nichts bekennen / und ſein Unſchuld nit außführen möcht / ſoll er peinlich gefragt/ und deretwegen vermög Kayſer Carls Gerichts-Ordnung im 45. biß auff

den

den 61. Art. inclusive, verfahren werden: Sonſten mag die Außführung der Miſſethat (doch in dem Inquiſitions Proces durch rechtmäſſige und beaydigte Erfahrung/ aber in dem Accuſations Proceſs, vermög Rechtens) vor und nach der Tortur/ aber/ ſo vil möglich (es wär dann die Beweiſung ſchwer/ und entgegen die Anzaigung ſtarck) vor der Tortur vollbracht werden.

9. Art.

Wie ſich der Richter/ ehe derſelbe zur Tortur ſchreit/ verhalten ſoll/ iſt nechſt angezognen Art. Kayſer Carls peinlichen Gerichts-Ordnung vorſehen: Es mag aber der jenige/ welcher mit genugſamen Umbſtänden die Miſſethat bekennt/ oder klärlich überwiſen wär/ nit torquirt werden: Es iſt auch wol in obacht zu nehmen/ damit die Tortur nit ſchwerer als die Straff/ob das Verbrechen ſchwer/und ein Leibſtraff auf ſich trag oder nit: Die Tortur ſoll auch Morgens vorgenommen/ und da es auß Urſachen Abends geſchehe/ den Gefangnen/ auſſer einer Labung/ nichts zu eſſen oder zu trincken gegeben werden: Es ſollen aber Kinder unter 14. Jahren (auſſer durch Ruthen mit Beſchaidenheit) desgleichen 60. und 70. jährige Leuth/ wann ſie ſehr ſchwach) doch da ſie noch in zimmlicher Stärck/ kan es ring geſchehen) Item vom Adel/Doctores, Geſchlechter und

Rathsverwandte in anſehlichen Stätten/ und die ſonſten in groſſen Würden/und dem gemeinen Nutz dienſtlich ſeyn mögen/ dann allein in ſchweren Laſtern/wie auch ſchwangere Frauen/ Kindbetherin/ Kindsſäugamb (man hab dann dem Kind ein andere beſtelt) Item Taube und Stumme von Natur / auch alle andere Krancke nit torquirt werden.

10. Art.

Was geſtalt ſich der Richter bey der Tortur verhalten ſoll/iſt gleichfals in Kayſer Carls Gerichts-Ordnung art. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. geordnet : ſonſten ſolle die Tortur alſo beſchaffen ſeyn / daß der Beſchuldigte an ſeinen Glidern / und Geſundheit unverletzt verbleiben möge/ und ſelbige nach Beſchaidenheit des Richters/ welcher nach Befindung der Stärcke/ Schwäche/ Jugend / und Alters: Item ſchwere der Ubelthat und dergleichen/ darbey bleiben/ und wie ſich der Torquirte ſtelle/ fleiſſig aufmercken ſolle / vorgenommen werden.

11. Art.

Wird jemand wegen einer gewiſen Miſſethat eingezogen/ ſoll er auf andere Miſſethaten (es wären dann deretwegen auch Indicia verhanden/ oder die Verhaffte ſolche Perſohnen / als Rauber/ Mörder/ oder dergleichen einer) nit gefragt werden.

12. Art.

12. Art.

In Miſſethaten/ wo Mithelffer zu ſeyn pflegen / wann der Gefangne ſein Mißhandlung bekennt/ mag wol (doch ſoll es allein ins gmain/ und auf kein gewiſe Perſohn / es wären dann ſonderbare Indicia verhanden/geſchehen) auff die Geſöllen gefragt werden.

13. Art.

Der Gefangne kan auf die wider jhne einkommne Indicia (es kämen dann mehr Indicia herfür) nit öffter als einmahl torquirt werden: Wann aber die Ubelthat ſchwer und groß / die Indicia ſtarck/ und der Gefangne auch ſtarck / und von dem erſten Auffziehen nichts bekennen wolt / desgleichen wann ein Ubelthäter nur gering torquirt worden/aber nichts bekeñen wolt: Item/wañ der Torquirte in der erſten Tortur die Ubelthat bekennt / aber hernach widerrufft hätte / in diſen Fällen ſoll der Ubelthäter widerumb torquirt werden : Wofern er aber in ſolcher Tortur auf ſeinem Laugnen beharret / ſoll er weiter nit (man hätte jhn dann vorher nur gering auffzogen) torquirt werden: Bekennt er dann in der andern Tortur die Miſſethat widerumb / laugnet es aber widerumb / ſoll er/ wann die Indicia ſtarck / zum drittenmal und nit weiter (es kämen dann neue Indicia herfür) torquirt werden : Sagte dann der Torquirte in ſeinem Widerruff / er hätte

ſich in ſeiner Bekañtnus geirret/ wolte ſolchen Irrthumb beweiſen / ſoll man jhne darzu laſſen/oder weiter(er hätte dañ den Irrthumb nit erwiſen)nicht torquirt werden: Es ſollen auch ſolche unterſchiedliche Torturn nicht an einem Tag/ vil weniger (außgenommen gar groſſer Ubelthaten) an einem Feyrtag vorgenommen werden.

14. Art.

Es kan auch ein Ubelthäter nit allein auf ſein Ubelthat/ſonder auch (welches jhme doch der Richter anzaigen ſoll) als ein Gezeug / ſonderbar auf die Geſöllſchafften/Helffer/Rath/ und Befelchgeber/torquirt, und diſe Tortur in die vorige gerechnet werden.

15. Art.

Es ſoll kein Zeug / welcher nit ein Leibaigner Knecht/ſonder Frey iſt (außgenommen im Laſter belaydigter Majeſtät/oder da man wiſte / daß er umb die Ubelthat wiſſenſchafft hät/ aber der Zeugnus ſich waigerte / oder jhme ſelbſt zuwider wer/und ſeiner Wanckelmüthigkeit kein Urſach vorzuwenden hätte) peinlich gefragt / und ſolche peinliche Frag jederzeit nach Beſchaffenheit des Zeugen Weſens und Stands/ desgleichen nach Beſcheidenheit des Richters/ und in den Landgerichten ohne Befelch nit vorgenommen werden.

16. Art.

16. Art.

Die in der Tortur gethane Auſſag iſt ungültig/und dahero nit zu protocolliren, ſonder der Gefangne ſoll nach der Tortur erſt beſpracht / und ſein Auſſag alsdañ ordentlich protocollirt werden.

17. Art.

Nach der Tortur ſoll die Auſſag den Beyſitzern / und hernach dem torquirten in der Schörgenſtuben vorgeleſen / alsdann auch in die Regierung überſchickt/von den Landſtänden aber ſo das Malefitz haben/ wie hernach geordnet/ verfahren werden.

Der IV. Titul.

Von Beweiſung der Ubelthat.

Der 1. Articul.

IN Beweiſung der Ubelthat/ wann ein Ankläger verhanden/ ſollen Beweiſung Art. verfaſt / dem Gefangnen umb ſein Nothdurfft zugeſtellt/die Zeugen ſchwören zuſehen citirt,und mit Gegenweiſung/Exception und reſpectivè Probationſchrifft/ auch Zulaſſung eines Advocaten, nach Außweiſung Kayſer Carls Hals Gerichts-Ordnung Art. 62. biß 67.(welches gleichwohl in Beweiſung der Indicien nit vonnöthen) verfahren werden.

2. Art.

Die Confrontation ſoll nach Ermåſſigung des Richters vorgenommen werden.

3. Art.

Die Ubelthaten kůnten mit Brieffen vollkommentlich/ oder mit des Ubelthåters Handſchrifft/wann er ſich darzu bekennt) in welchem Fall es doch / biß er die Mißhandlung ſelbſten beſtehet/nur ein Indicium)oder ſonſten erwiſen werden:Desgleichen ſoll die Berůhmung oder Bekañtnus auſſer Gerichts: Item die Flucht/ oder wann ſich jemand vertragt/oder umb verzeyhung bittet/ auſſer anderer Umbſtånd / fůr kein vőllige Beweiſung gehalten werden.

4. Art.

Von den Zeugen in Maleſitzſachen / wird in Kayſer Carls Gerichts-Ordnung art. 62. 64. 65. 66. 67. und 68. gehandlet/es ſoll auch von dem Richter / ob der Zeug nit mit offentlichen Laſtern behafft(im Bann oder Acht / ein Ehebrecher/Todtſchlåger/ Meinaydiger / Verſchwender/Spiler/Gauckler/Fåſcher/2c, ob er den Gefangnen nit ſelbſt oder durch andere angeben/oder zu ſolchem Ende diffamirt,ob er zuvor kein Stritt mit jhme gehabt/ ob Zeug nicht ſelbſt ſchuldig / und die Schuld auff den Gefangnen legen wolt/ ob Zeugen nit angelehrnt/ oder beſtochen/dem Gefangnen feind/ſich zum Zeugen angeben / oder zur Zeugnus nit genőtiget

tiget worden / wider den Gefangnen außzuſagen; Hergegen auch / ob er dem Gefangnen nit Befreundt / Unterthan / ſein vertrauter Freund / ſein Advocat, oder daß jhm der Gefangne gedient / geholffen und Guts gethan / ſein Gevatter / jhme ſchuldig / ſein Diener / Borg / Lehemann / Erb / Innman / oder dergleichen affectionirt ſey / in obacht genommen werden.

Der V. Titul.

Vom Proceß / wann jemand Gelait zum oder auch vom Rechten begehrt.

Der 1. Articul.

WIrd ein Ubelthäter allein zum Rechten verglait / aber vermög der Policey-Ordnung lib. 5. tit. 12. noch nit zum Verhafft kan genommen werden / der ſolle nach verſcheinung der Rechtstäg im Land nit länger / als ſo lang jhme der Richter bewilliget / aufhalten / ſonſten er befängnußt / und biß zu Außgang des Rechtens ſoll verwahrt werden: So aber jemand von und zum Rechten verglait / der mag ſich im Land ſicherlich aufhalten / aber da er verluſtiget / ſich widerumb darauß zubegeben / zugelaſſen werden.

2. Art.

Wann ein Todtſchlag oder Beſchädigung fürüber geht (welches auch auf andere Ubelthaten zuverſtehen) ſollen die Rumorer zwar alsbalden zum verhafft gebracht / oder noch denſelben oder andern Tag / nit allein bey ihnen / ſonder auch bey andern benachbarten / welche zugeſehen / oder Rettungs halber zugeloffen / in beyſeyn zweyer ehrlicher Mäñer / auf leiblichen Ayd Erfahrung eingezogen / und alsdann gen Hof bericht werden.

3. Art.

Hat jemand Gelait empfangen / ſoll er ſolches dem Richter bringen / und einen Rechtstag begehrn / der ihme dann beneñt / und bey demſelben die Klag / welche auß der Erfahrung ſoll genommen werden / zugeſtellt wird / darauf er dañ 14. Tag / oder maiſtens 3. Wochen / auf welche Zeit ihme dann widerumb ein Rechtstag angeſetzt wird / bedacht begehrn / daß alſo die offentliche Gerichts-ſchrañen ſollen abgeſchafft ſeyn / und alles bey Gericht gehandlet werden.

4. Art.

Auf den andern Rechtstag / wann der Beklagte der Klag nit geſtändig / übergibt er ſeine Purgatorial, mit Bitt jhne zubeweiſen / dieſelbe kommen zulaſſen: Da nun ſolche erheblich / ſoll man die Zeugen verhören / uñ entgegen der Kläger die eingezogne Erfahrung erholen / oder / da er

er die für gnugſam nit hielte/mit mehrerm Beweiß erfahren / und alſo der Proceſs befürdert werden: Nach verhörter Zeugenſag/ſoll dieſelbe eröffnet/ beeden Thailen Abſchrifft erthailt / wo fern aber der Ankläger kein ſondere Weiſung geführt/ſonder ſich auf die eingezogne Erfahrung gelendet/ſolche neben der Zeugen Namen dem beklagten zugeſtellt / auch darauf mit Probation , Exception , und Concluſion-Schrifft verfahren werden.

5. Art.

Nach dem beſchloſſen / ſollen die Acta nach Hof/oder in die Regierungen geſchickt/und von dañen Beſchaid erwart/Interim aber des Beklagten halber/ſoll allein zum Rechten verglait/ mit Vorgſchafft oder Gefängnus/wie im 3. Art. 12. Tit. 5. Buchs der Policey geordnet/gehalten werden.

6. Art.

Iſt der Beſchaid/ daß der beklagte zuerlaſſen/ oder doch nit an dem Leben zuſtraffen / ſoll der Richter ſolchen exequiren: Müſte aber der beklagte mit dem Todt geſtrafft werden / ſoll der Richter den allein zum Rechten verglaitten Thäter / wann er gar Vorgſchafft gelaiſt hätte alsbald zum verhafft nehmen/ und dem Bann-Richter/ umb Schöpffung der Urthl/und Vollziehung derſelben/die Acta überſchicken: Wär aber der beklagte von uñ zum Rechten verglait/

aber

aber verluſtiget/ ſoll er mit Betrohung / daß man ſonſten gegen jhme / was Malefitz-Rechtens verfahren werde/an ſein Freyung / oder auß dem Land gewiſen werden.

Der VI. Titul. Von der peinlichen Urthl und Execution derſelben.

Der 1. Articul.

VOr Schöpffung der Urthl ſoll man dem Gefangnen einen Advocaten, ſo mit jhme in beyſeyn des Richters / oder einer darzu verordneten Gerichtsperſohn rede/ob er keine Behelff mehr hab/zuordnen/und die Acta zuſtellen: Doch ſoll von dem Advocaten, daß er bey ſeinen Pflichten uñ unaußbleiblicher Straff den Gefangnen nit böſes anlehrnen / ſonder allein/ ob jhme zu ſeiner Entſchuldigung / oder Ringerung der Straff nichts dienſtlich/vernehmen/daſſelbe(wann er Behelff erfahren / aber ſonſten nit)kurtz in einer Schrifft verfaſſen/und dem Richter übergeben wolle/ angelobt werde.

2. Art.

Wo der Richter neben ſeinen Beyſitzern das Urthl ſchöpfft / ſollen ſie auf einen gewiſen Tag/ das haimblich Malefitz Recht zubeſitzen / zuſam kommen / vorher GOtt umb Gnad anrueffen/

ruefſen/alsdann/wann ſie beyſam/die Urgicht/ und was der Advocat dem Gefangnen verfaſt/ ableſen/ der Richter darauf umbfragen/ und die Vota durch den Gericht-ſchreiber aufzaich-nen laſſen/hernach aber ſecundùm majora ge-ſchloſſen/ das Urthl von jhme außgeſprochen/ und alsdann von dem Gerichtſchreiber protocollirt, da aber der Richter das Urthl allein ſchöpfft/ ſolches von jhme verricht/ oder im Nothfall Rath eingeholt werden.

3. Art.

Wann das Urthl geſchöpfft/ ſoll man dem Gefangnen ſein Auſſag in der Schörgenſtuben nochmalē vorleſen/auch/ob er darbey verbleibt fragen/ und da er darbey verbleibt/ auf den Dritten Tag/damit er Beichten und das hoch-würdige Sacrament empfangen mög/das Ma-leſitz-recht ankünden: widerrufte er aber/ſoll es wie oben im 13. Art. 3. Tit: geordnet iſt/gehaltē werden.

4. Art.

Und bey dem offnen Maleſitz-Recht fort-hin anders nichts gethan/ als des Ubelthaters Verbrechen/ und das Urthl abgeleſen/ der Stab gebrochen/und dem Scharpff-Richter die Execution befohlen werden.

5. Art.

Es ſoll alsdann auch (die verurtheilte Per-ſon wolte dann/daß die Ubelthat gar nit/ oder

durch

durch einen andern geſchehen/per evidentiam facti beweiſen) wider die Execution kein Widerruff mehr geſtattet werden.

6. Art.

Iſt der Gefangne gantz unſchuldig / ſoll er ohne entgelt erlaſſen/ da er aber nit allerdings Unſchuldig/nach geſtaltſame des Verbrechens geſtrafft werden.

Der VII. Titul.

Von den hingerichten Perſonen Gütern.

Der 1. Articul.

HAt jemand von einem Hingerichten/ ein Gut zu einem Unterpfandt in Handen / und kan es mit einem Ayd betheuren/der ſoll davon/wann es vorher keinen andern verſchriben/ zum erſten gewehrt/und das übrig andern Creditorn, oder des Hingerichten Erben gefolgt werden.

2. Art.

Wie dann von des hingerichten Ubelthäters aigen Gut / deſſen Weib / jhrer heurathlichen Sprüch halber/ es wurde dann confiſciert ; auch ſoll entricht werden.

3. Art.

Wie die in Hofmarchen betrettne Ubelthäter in die Landgericht zu antworten/und weme das

das geraubt und geſtollen Gut gehörig/ mag im 4. Thail der Erklärten Lands-Freyheit 3. und 4. Articl/ geſehen werden.

4. Art.

Es ſolle auch ein Grundherr von des Ubelthäters Gut gewehrt werden.

5. Art.

Findet jemand ſein verſtollen Gut nicht bey dem Dieb/ ſonder bey einē andern/ der mag es in dem Gericht/ wo er es betretten/ berechten uñ verbieten: Und ſoll der/ bey deme es gefunden worden/ ſeinen Gewehrer zuſtellen ſchuldig ſeyn/ er kunte dann/ daß er es an offnen Marck kaufft/ darthun: So nun der jenige/ welcher das verſtohlen Gut angeſprochen/ daß es ſein/ erwiſen/ ſoll ihme der Richter ſolches folgen laſſen/ doch entgegen wann das Gut 12. Schilling werth/ dem Richter den zehenden Pfenning/ wann es darüber/ 36. Pfenning Fürfang geben: will jemand ſein Gut dem Dieb (welches er aber darauf dem Gericht anzaigē ſoll) widerum ſelb abnem̃en/ oder wañ es ſchon bey Gericht wär/ widerumb an ſich löſen mag / kan in der Landsfreyheit/ 7. & 8. art. 4. Thails/ geſehen werden.

6. Art.

Desgleichen kan von der flüchtigen Ubelthäter Gut / in dem 9. und 13. Articl / daſelbſten geſehen werden.

Der VIII. Titul.
Von Peinlichen Straffen der Ubelthaten.
Der 1. Articul.

WIe es mit den peinlichen Straffen ins gemain zuhalten/ ſoll hierüber Kayſer Carls Gerichts-Ordnung art. 104. und 105. geſehen werden.

2. Art.

Der Gottsläſterer Straff halber/ kan deretwegen der 1. und 2. Art. 7. Tit. 5. Buchs der Policey-Ordnung geſehen werden.

3. Art.

Desgleichen kan von Straff des Ebebruchs/ Jungfrauſchwechung/ Nothzwang und Kupplerey im 9. Tit. 5. Buchs der Policey-ordnung/ wie desgleichen in Kayſer Carls Gerichts-ordnung art. 116. biß auf den 123. incluſivè/ allda auch von der Straff der Unkeuſchheit wider die Natur/ mit den Geſipten / Freunden/ und dergleichen Laſtern gehandlet wird/ geſehen werdē.

4. Art.

Wie der jenige/ ſo mit Gifft an Leib oder Lebē beſchädiget/ zu ſtraffen ſey/ iſt in Kayſer Carls Gerichts-Ordnung Art. 130. geordnet: wär aber jemand Gifft in den Leib würcklich gebracht/ ob es gleichwohl ohne ſchaden widerum

von

von ihm komen/der ſoll mit dem Schwerdt gerichtet werden.

5. Art.

Umb 5. Gulden iſt der Richter nit ſchuldig/ einem zum Todt zuverurtheilen/ doch ſoll der Diebſtall/was er an ihme ſelbſten werth/ und wit/ wie er dem Dieb zu Nutz kommen/geſätze/ auch andere Umbſtänd/die Jugend des Diebs/ ob er vorher allberait geſtrafft/ Item/ ob der Diebſtal mit Liſten/ Einſteigen oder brechen/ begangen worden/ und was dergleichen mehr iſt/ in obacht genommen werden.

6. Art.

Wann der Hauß Diebſtal nit groß/ noch zu geſtigen oder gebrochen worden iſt/ und verzeichts der Haußherr gütlich/ ſoll der Richter deretwegen kein Straff nehmen: Iſt aber derſelbe groß/oder darzu geſtigen/ oder gebrochen worden/ ſoll es bey der in Kayſer Carls Gerichts-Ordnung vom Diebſtal geordneten Straff/doch mit limitation vorhergehenden 5. Art. gelaſſen werden.

7. Art.

Von dem Diebſtal an geweychten Orthen vide Kayſer Carls Gerichs-Ordnung art. 171. 172. 173. 174. und 175. jedoch iſt der 172. Art. von der Straff des todts/ und gleich von dem erſten Diebſtal zuverſtehen: und ob wol der Fall im 173. Art. nit ſo ſchwer als im vorigẽ/ſo kan er doch nit weniger/ nach beſchaffenheit der

böſen Umbſtänd auch das erſtemal (jedoch nach Rath der Rechts-gelehrten) mit dem Todt geſtrafft werden.

8. Art.

Wo die ſchwere der Miſſethat nicht ſonderbar die Waſſerſtraff erfordert / ſoll dieſelbe in ein andere Leibsſtraff verkehrt werden.

9. Art.

Von der Straff mit dem Feur (welche doch der Richter nach geſtalten Sachen / und wann der Ubelthäter Chriſtliche Reu erzaigte / daß es nit lebendig geſchehe / miltern mag) kan in Kayſer Carls Gerichts-Ordnung Art. 109. 111. 116. 125. und 172. geſehen werden.

10. Art.

Wo der ander Ubelthaten und Straffen halber / in diſem Malefitz-Proceß nichts diſponirt, ſoll es nach Kayſer Carls Gerichts-Ordnung gehalten / wo auch daſelbſten nichts vorſehen / nach den gemainen Rechten gehandlet werden.

Ende der Malefitz-Proceß-Ordnung.

Omnia ad majorem DEI Deiparæque Gloriam.

Regi-

Regiſter der Titl/nach Ordnung deß Alphabets.

A.

ABſchid/ und Würckung/ auch Vollziehung derſelben; Sumariſche Proceß. Tit. 10. und 11. Gerichts-Ordnung. Tit. 9. und 13.
Abſchid/ vide etiam Urtl.
Abſchidgeld/Policey Ordnung/1. Buch. Tit. 1.
Abſchid der Diener/Policey Ordnung/4. Buch. Tit. 10.
Aigen und Lehen/Landrecht. Tit. 11.
Aigne Leuth/Landrecht. Tit. 4.
Allmoſen/Policey Ord. 5. Buch. Tit. 5.
Anſprach Aigen und Lehens/Landr. Tit. 11.
Antwort auf die Art. Sumar. Proceß. Tit. 7.
Anwäld/Gerichts-Ordnung. Tit. 4.
Apotecker/Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 11.
Appellation, Gerichts-Ord. Tit. 10. und 11.
Appellation, vide etiam Waigerung.
Argwönige Leuth/Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 3.
Arreſt, Landrecht. Tit. 19.
Articul und Antwort darauff/ Summariſch Proceß. Tit. 7.
Attentata in hangender Appellation, Gerichts Ordnung. Tit. 11.
Auffruhr/Policey-Ordnung. 5. Buch. Tit. 6.
Ayd der Gerichtsperſonen/Gerichts-ord. Tit. 1.

Aydt für Gevårdte und boßheit/Gerichts-Ord. Tit. 5.

B.

Bauholtz/Landrecht. Tit. 23.
Baum/ ſo Fruchtbar//Landrecht. Tit. 23.
Begräbnus Unkoſten/ Policey Ordnung/ 4. Buch. Tit. 9.
Behaltne/ oder zu behalten gegebne Güter/ Landr. Tit. 18.
Beſchau und beſchau-geld/Policey Ordnung/ 1. Buch. Tit. 2.
Beſchluß in Sachē/Gerichts-Ordnung. Tit. 8.
Beſchreibung verlaßner Haab und Güter/ Landr. Tit. 43.
Beſchreibung/ vide etiam/ Inventarium.
Beſiglung/ Policey Ord. 1. Buch. Tit. 3.
Beſiglung/ vide etiam/ Sigl.
Bettler/Policey-Ordnung. 5. Buch. Tit. 5.
Beweiſung in das gemain/ auch in ſpecie, Sum̄ar. proceß. Tit. 7. auch Gerichts-Ord. Tit. 7.
Beweiſung der Ubelthat/Maleſitz-proc. Tit. 4.
Bier-Ord. Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 2.
Brandwein-Ord. Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 5.

C.

Codicill/Landr. Tit. 47.
Commiſſion und Commiſſion-Geld/ beſihe/ beſchau.

Compromiſſa, oder Hintergäng/ Summar. proceß. Tit. 2.

D.

Diebſtal in Fiſchereyen / Landrecht. Tit. 29.
Dignus vide, Waigerung.
Dritter / welcher den Stritt auch berühre thut. Summar. proceß. Tit. 6.

E.

Edicts-proceß / Gand-proceß-Ordnung. Tit. 1.
Ehebruch / Policey-Ordnung. 5. Buch. Tit. 9.
Ehehalten / Landr. Tit. 33. Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 12.
Eheleuth / und Handlungen zwiſchen denſelben / Landr. Tit. 1.
Einreden wider die Klag / Summar. proceß. Tit. 5. Gerichts / Ord. Tit. 5.
Einſatz / Kirchen Einſatz / Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 10.
Einſtand / Landr. Tit. 10.
Elnmaß / Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 3.
Enterbung / Landr. Tit 35.
Entwehrung / Landr. Tit. 20.
Erbfäll / und wie in denſelben die Grad der Siptſchafft zurechnen / Landr. Tit. 42.
Erbrecht / Landr. Tit. 21.
Erbſatzung / Landr. Tit. 35.
Erbſchafft ohne Teſtament / in ab- und auffſteigender Lini / Land-recht. Tit. 40.
Erbſchafft auf der ſeiten / Landr. Tit. 41.

Erbſchafft der unehelichen Perſohnen / Landrecht. Tit. 39.
Eſchay/ Landr. Tit. 24.
Execution vide Vollziehung.
Execution der peinlichen Urtl/Malefitzproceß. Tit. 6.

F.

Falcidiâ, Landrecht. Tit. 38.
Fångliche Annehmung/Malefitzproceß. Tit. 2.
Felder Verfridung/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 16.
Feur-Ordnung/Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 12.
Fiſch geſaltzen/Policey-Ord. 4. Buch: Tit. 5.
Fiſcherey/auch Schaden und Diebſtall in denſelben/ Landr: Tit. 29.
Fiſch-Ordnung/Policey-Ordnung. 4. Buch. Tit. 9.
Fleiſch-Ordnung/Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 6.
Fragner/Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 7.
Fragſtuck/Summar-Proceß. Tit. 7.
Fridbott und Fridbruch/Landr. Tit. 45. Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 6.
Fronbotten und Schörgen/auch derſelben Belohnung/Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 4.
Fůrforderung oder Ladung/Sumar. proceß. Tit. 3. Gerichts-Ord. Tit. 2.
Fůrkauff allerley ſachen/Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 2. cum ſeqq.
Fůrkauff und gemein Verbott deſſelben/ Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 11.

G.

Gandproceß in das Gmain/Gandproceß-Ordnung. Tit. 1.
Garnkauff/Policey-Ordnung. 2. Buch. Tit. 8.
Garnknecht/Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 2.
Gegenklag/Summar. Proceß. Tit. 6. und Gerichts/Ord. Tit. 6.
Gelait von und zum Rechten/Maleſitzpr. Tit. 5.
Gelder und gelyhen Geld/Landr. Tit. 13.
Gerechtigkeit der Gůter / Landr. Tit 21.
Gerhaben/ vide Vormunder.
Gerichtsbeſetzung/Gerichts-Ord. Tit. 1.
Gerichtskoſten/Summar. Proceß. Tit. 11. Gerichts-Ord. Tit. 12.
Gerichts Perſonen in peinlichen Sachen/ Maleſitzproceß. Tit. 1.
Gerichts-Proceß/Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 8.
Gerichtſchreiber und derſelben Belohnung / Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 4.
Geſaltzne Fiſch/Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 5.
Getraidt/ auch deſſen Kauff und Fůrkauff / Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 2.
Gewalthaber/Gerichts-Ord. Tit. 4.
Gewaltthätigkeit/ vide Vergwaltigung.
Gewerb/Policey-Ord. 4. Tit. 4.
Gewehrſchafft/Landr. Tit. 6. und 8.
Gewůrtz/Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 5.
Gefůls-und Lederkauff/Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 9.

Glaubiger Vorzug/Gand-proceß.Ord.Tit.2.
Gottslåſterer/Policey-Ord.5. Buch. Tit.7.
Gradt der Siptſchafften/ wie die zu rechnen/ Landtr. Tit. 42.
Grundt Dienſtbarkeiten / Landr. Tit. 26:
Grundherzn Gerechtigkeit zu jhren Güetern / Landr. Tit. 21.
Güter/ und wer davon erſtens zugewehren / Landr. Tit.16.
Güter/ſo zu behalten geben worden / Landtr. Tit. 18.
Güter/ſo hingelichen worden/ Landr. Tit. 17.
Güter/ſo hingelegt oder ſequeſtrirt worden / Landtr. Tit. 19. ſo geſtollen. p. 64.
Güter Gerechtigkeit/Landtr. Tit. 21.
Güter der hingerichten Perſohnen / Malefitz-proceß, Tit.7.

H.

Haber und Stallwuth/Policey Ord. 3.Buch. Tit. 4.
Haimbſuchen/Landtr. Tit. 46.
Handwercksleuth/Handwercks-Zünfft / und Handwercksknecht/Landtr. Tit.32. Policey-Ord. 4. Buch Tit. 1. cum ſeqq.
Haniff-kauff/ Policey Ord. 2. Buch. Tit.10.
Hauſteren/ Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 4.
Heurathguet/ Landtr. Tit. 1.
Heurathstag Ord. Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 6.

Hin-

Hintergäng/Summariſch. Proceß. Tit. 2.
Hingerichten Perſohnen Güter/ Malefitzproc. Tit. 7.
Göckler/Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 7.
Hochzeit-Ordnung/vide, Heurathstäg-Ord.
Hofrath/und wie es zuhalten/ wann ein Sach erſter Inſtants dahin gehörig iſt/ Summar. Proceß. Tit. 8.

J.

Impen/Policey-ord. 3. Buch. Tit. 13.
Indicia, Malefitzproceß. Tit. 3.
Inquiſition, Malefitzproceß. Tit. 2.
Inventur, Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 5.
Inventur, vide etiam, Beſchreibung.
Irher Ord. Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 7.
Irrung und Kundſchafft der Mayr/ Landtr. Tit. 25.
Juden/Policey Ord. 5. Buch. Tit. 1.

K.

Kauffen und Verkauffen/Landr. Tit. 6 Policey Ord. 2. Buch. Tit. 7. cum ſeqq.
Käuffl/Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 7.
Kindelmal-Ordnung/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 7.
Kirchengüter und derſelben Verrechnung und Verwahrung/Policey-Ord. 1. buch, Tit. 9.
Kirchen Einſatz/Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 10.
Kirchtag-Ordnung Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 7.

Klag

Klag in Summario, Summar. Proceß. Tit. 1. 5. 6. und 8.
Klag in Ordinario, und wie darauf weiter zu verfahren/ Gerichts-Ord. Tit. 5.
Kundſchafft der Mayr/ Landr. Tit. 251.
Kupplerey/ Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 9.

L.

Ladung/ vide Fürforderung.
Ladſchafften/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 8.
Landſtraſſen/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 13.
Landrecht was die binden/ und wie ſie zuverſtehen/ Landr. Tit. 49.
Leberkauff/ Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 9.
Lederer-Ord. Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 7.
Ledige unvermögliche Perſohnen/ Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 11.
Lehen/ auch Anſprach und Ubergab derſelben/ Landr. Tit. 11.
Lehen / und wie die ſollen gerechtfertiget werden/ Landr. Tit. 12.
Lehen/ Geiſtliche Lehen/ Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 10.
Lehrnknecht/ Landr. Tit. 33.
Leibgeding/ Landr. Tit. 21.
Leihen/ oder gelichne Güter/ Landr. Tit. 17.
Leichtfertigkeit/ Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 9.
Leinkauff/ Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 10.
Leinweber/ Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 1.
Letzte Willen/ Landr. Tit. 34.

Letzter Willen Vollziehung/Landr. Tit. 44.
Lidlohn/ Landr. Tit. 33.

M.

Maurer/Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 13.
Mayr/ Irrung und Kundſchafft der Mayr / Landr. Tit. 25.
Metzger Ord. Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 6.
Morgengab/Landr. Tit. 2.
Mütterliche Guts Nutznieſſung/ Landr. Tit. 3.
Müllwerck-Ord. Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 8.

N.

Notarij, Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 7.
Nothgebührnuß/Landr. Tit. 36.
Nutznieſſung Mütterlichen Guts/Landr. Tit. 3.

O.

Oelkauff/ Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 10.

P.

Peinliche Straffen der Ubelthaten / Maleſitz proceß. Tit. 8.
Peinlicher Urtl Execution, Maleſitzpr. Tit. 6.
Pfandtung und Pfandtrecht / Landr. Tit. 15. und 16.
Pfeiffer Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 4.
Pfennwerth/auch deſſen Kauff/ Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 6.
Policey Handthabung/Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 14.

Porg und ſelb Schuldner/ Landrecht. Tit. 14.
Porgſchafft zu dem Summariſchen Recht / Sumar. proceß. Tit. 5.
Proceß/ Gerichts-Proceß/ Policey-Ordnung. 1. Buch. Tit. 8.
Proceß/ wañ jemand zum oder auch vom Rechten Gelait begehrt / Maleſitzproceß. Tit. 5.
Pruckh und Pruckay/ Landr. Tit. 24.

R.

Raittung/ Landr. Tit. 13.
Rauffen/ Landr. Tit. 46. und 47.
Rechtsſätz / vide Beſchluß.
Redner und Vorſprecher / Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 6.
Roßkauff und Roßzügl/ Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 4.
Rottierungen/ Policey-Ord. 5. Buch: Tit. 6.
Rumorn/ Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 6.

S.

Schåden/ die jemanden an Gütern oder Viech geſchehen/ Landr. Tit. 27.
Schåden in Fiſchereyen/ Landr. Tit. 29.
Schåfferenen/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 14.
Schalcksnarrn/ Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 4.
Scharwerch/ Landr. Tit. 22.
Schayden/ Landr. Tit. 46.
Scheltwort/ Landr. Tit. 46.
Schencken/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 1.
Schörgen/ vide Fronbotten.

Schiff-

Schiffleuth/ Landr. Tit. 32.
Schläg/ Landr. Tit. 23.
Schlagen/ Tit. 47. und 48.
Schmaltzkauff/ Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 5.
Schreiber/ Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 7.
Schuelen/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 10.
Schuld/ Landr. Tit. 13.
Schwein/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 16.
Seelgeraidt/ Policey-Ord. 3. buch. Tit. 9.
Sequeſtrirte Güter/ Landtr. Tit. 19.
Servitutes, vide Grund Dienſtbarkeiten.
Sigl uñ ſiglgeld/ Policey-Ord. 1. Buch. Tit. 3.
Singer/ Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 4.
Spilleuth/ Policey-Ord. 5. buch. Tit. 4.
Spilln/ Landr. Tit. 31. Policey-Ord. 5. Buch. Tit. 8.
Stainmetzen/ Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 13.
Stallmüth bey den Würthen/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 4.
Steg/ Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 13.
Sterer/ Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 2.
Straff der Ubelthaten/ Maleſitzproceß. Tit. 8.
Straßrauber und derſelben Enthalter/ Policey-Ord. 5. buch. Tit. 10. und 11.
Stuelſchreiber/ Policey-Ord. 1. buch. Tit. 7.
Supplicationes, vide Klag.

T.

Taglöhner Landtr. Tit. 32. Policey-Ord. 4. Buch. Tit. 13.

Tauff

Tauff/oder Kindlmahl/vide, Kindlmahl Ordnung.
Termin, und Gerichts-Termin in Sum̃ario, Summar. proceß Tit. 5.
Teſtament. Landtr. Tit. 34.
Todten-beſingnus/Policey-ord. 3. Buch. Tit. 6.
Tortur, Malefitzproceß. Tit. 3.
Trebellianica, Landtr. Tit. 38.
Treuſtragern/vide Vormunder.
Tuechſchnitt/Policey Ord. 4. Buch 3. Tit.

V.

Vätterlicher Gewalt/Landtr. Tit. 3.
Ubelthaten Beweiſung/Malefitzproceß. Tit. 4.
Ubelthåter und derſelben Gůter/Policey Ord. 5. Buch Tit. 10. 11. 12. und 13.
Ubelthåter Straff/Malefitz-Proceß. Tit. 8.
Ubergab eines Aigens und Lehens / Landtr. Tit. 11.
Vergwaltigung/Policey Ord. 5. Buch. Tit. 6.
Verhören in Untern Gerichtern/Sum̃ar. Proceß. Tit. 4. Policey Ord. 1. Buch. Tit. 1.
Verjährung / Landtr. Tit. 9.
Verkauffen/Landtr. Tit. 6.
Verſorger/ vide Vormunder.
Verträg/Summar. Proceß. Tit. 2.
Verwunden/Landtr. Tit. 48.
Viech/auch deſſen Kauff und Fůrkauff / Policey Ord. 2. Buch. Tit. 3.
Unehelicher Perſonen Erbſchafft/Landr. Tit. 39

Un-

Ungehorſamb der Partheyen/Sumar. Proceß. Tit. 3. Gerichts-Ord. Tit. 3.
Unzucht/Landtr. Tit. 46.
Volltrincker/Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 7.
Vollziehung/der Abſchid/Summar. Proceß. Tit. 11. Gerichts Ord. Tit. 13.
Vollziehung in Edicten, Gandproceß Ord. tit. 4.
Vollziehung der letzten Willen/Landtr. Tit. 44.
Vormunder/Landtr. Tit. 5.
Vorſprecher/vide, Redner.
Vorzug der Glaubiger/Gandtproceß Ord. tit. 2.
Urtl/vide, Abſchidt.
Urtl in peynlichen Sachen und Execution derſelben/Malefitzproceß. Tit. 6.

W

Waffenzucken/Landtr. Tit. 46.
Wagen-Leuth/Wägen/und Weinfuhren/Landtr. Tit. 30.
Waydtbeſuch/Policey-Ord. 3. Buch. Tit. 14.
Waigerung/Summar. Proceß. Tit. 9.
Waigerung in Edicts Proceſs, Gandt-Proceß-Ordnung. Tit. 3.
Waigerung/vide etiam Appellation.
Weber/vide, Leinweber.
Weeg und Steg/Policey Ord. 3. Buch. Tit. 13.
Weinfuhren/Landtr. Tit. 30.
Weiſung/vide, Beweiſung.
Werffen/Landtr. Tit. 48.
Widerkauff und Widerlöſung/Landtr. Tit. 7.

Widerleg/ Landtr. Tit 1.
Widerrecht/ vide, Gegenklag.
Widertauffer/ PoliceyOrd. 5. Buch. Tit. 3.
Wůthſchafft/ auch Zöhrung bey denſelben/ Po-liecey-Ord. 3. Buch. Tit. 1. 3. und 4.
Würthspfand und Spillen/ Landtr. Tit. 31.
Wöhren/ unzimbliche Wöhren. Policey-Ord, 5. Buch. Tit. 6.
Wollkauff/ Policey-Ord. 2. Buch. Tit. 8.
Wollwůrcker/ PoliceyOrd. 4. Buch. Tit. 2.
Wucheriſche Käuff und Contract/ PoliceyOrd, 2. Buch. Tit. 1.

Z.

Zehent/ Landtr. Tit. 28.
Zöhrung/ PoliceyOrd. 3. Buch. Tit. 5.
Zygäuner/ PoliceyOrd. 5. Buch. Tit. 3.
Zinß Khůe/ PoliceyOrd. 3. Buch. Tit. 15.

E N D E.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

RW

Khraysser

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Khraisser, Sebastian.

Compendium Electoralis Juris Bavarici Das ist: Ein kurtze Verfassung der Landtrecht, Gerichts Malefitz, und anderer Ordnungen, der Chur-Fü rstenthumb Obern und Niedern Bayrn

Gedruckt in Ingolstatt Anno 1715

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Rw 1031
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11276970-7
VD18 14563681